

Kunst als Optimierungsquelle für unternehmerisches Handeln

Soziologische Fallrekonstruktion zum
Potenzial ästhetischer Erfahrung

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades eines
Doktors der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
(Dr. rer. pol.)

der Technischen Universität Dortmund

vorgelegt von

Dipl.-Ök. Christoph Schöfeld

aus Bönen

2009

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	001
-----------------	-----

Teil 1: Theoretische Annahmen

I. Unternehmerisches Handeln.....	006
1. Bestimmung des Kerns unternehmerischen Handelns.....	006
2. Zentrale Habitusausprägungen.....	007
2.1 Strukturelle Offenheit.....	007
2.2 Freimut.....	008
2.3 Wirkungspotenziale.....	009
II. Potenzial von Kunst.....	011
1. Definition von Kunst.....	011
2. Ästhetische Erfahrung.....	011
2.1 Momente menschlichen Handelns: Krise und Routine.....	011
2.2 Krisentypen.....	012
2.2.1 Traumatische Krise.....	012
2.2.2 Entscheidungskrise.....	013
2.2.3 Krise durch Muße.....	013
3. Potenzial ästhetischer Erfahrung.....	014
III. Erwägungen zum Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln.....	017

Teil 2: Empirische Überprüfung der Annahmen

A: Analyse der Kunstwerke.....	020
I. Joseph Beuys, Tafelbild I – Gegensätzlichkeit von scholé und a-scholía? Oder: Die Spaltung der Lebenseinheit.....	020
1. Gundlegende Bildeigenschaften.....	021
1.1 Schwarz und Weiß.....	021
1.1.1 Remission.....	021
1.1.2 Unbunte Farben.....	022
1.2 Rahmen.....	022
1.3 Tafel.....	024

2. Analyse der Inhaltsebene.....	030
2.1 Rechter Bogen.....	032
2.1.1 Striche und Kreis.....	033
2.1.2 Striche und Buchstabe.....	035
2.1.3 Schlangenlinie.....	035
2.2 Senkrechte in der Mitte.....	036
2.3 Linker Bogen.....	039
2.3.1 Analyse Text.....	039
2.3.1.1 „Kultur Schule“.....	040
2.3.1.2 „Bildungsausweis für Jedermann“.....	043
2.3.1.3 Gleichheitszeichen.....	047
2.3.2 Pfeil.....	048
3. Zusammenfassung.....	051
3.1 Ist-Situation.....	051
3.2 Soll-Situation.....	053
3.3 Ubiquitäre Eigenschaften.....	053
II. Anselm Kiefer, Johannis-Nacht – Die zerstörerische Kraft des zweiten Weltkriegs und Möglichkeiten der Krisenbewältigung.....	055
1. Grundlegende Bildeigenschaften.....	056
1.1 Farben.....	056
1.1.1 Unbunte Farben Schwarz, Weiß und Grau.....	056
1.1.2 Bunte Farbe Blau.....	057
1.2 Rahmen.....	058
1.3 Dimension.....	060
2. Analyse der Inhaltsebene.....	062
2.1 Oberer Bereich.....	065
2.1.1 Farbpalette mit Schlange.....	065
2.1.1.1 Farbpalette.....	065
2.1.1.2 Schlange.....	066
2.1.2 Trockenheit.....	070
2.1.3 Bildelemente des Vordergrundes.....	071
2.1.3.1 Textsequenz „Johannis-Nacht“.....	071
2.1.3.1.1 „Johannis“.....	072
2.1.3.1.2 „Nacht“.....	073
2.1.3.1.3 Strich.....	073
2.1.3.1.4 „Johannis- Nacht“.....	074

2.1.3.2 Blaue Objekte.....	075
2.1.3.3 Senkrecht verlaufender Strich.....	077
2.1.4 Pflanzenbestandteile.....	077
2.2 Unterer Bereich.....	079
2.2.1 Schiff auf Wasser.....	079
3. Zusammenfassung.....	081
3.1 Krieg und Kunst.....	082
3.2 Germanisches Brauchtum.....	084
3.3 Bewegung.....	085
3.4 Übrige Kopplungen.....	086
3.5 Verbindung der Gruppen.....	087
III. Jürgen Partenheimer, Peking – Die Veränderung der Volksrepublik China als Chance.....	089
1. Grundlegende Bildeigenschaften.....	089
1.1 Farben.....	089
1.1.1 Unbunte Farben.....	090
1.1.2 Bunte Farbe Gelb.....	091
1.2 Weißer Streifen rechts.....	092
1.3 Dimension.....	093
2. Analyse der Inhaltsebene.....	095
2.1 Bildelemente der Fotografie.....	095
2.1.1 Häuser.....	095
2.1.2 Turm.....	100
2.1.3 Personen auf einem Gerüst.....	106
2.2 Bildelemente des Vordergrundes.....	109
2.2.1 Trapezförmiges Objekt.....	109
2.2.2 Gelbes Objekt.....	110
2.2.3 Objekt aus drei Ringen.....	112
2.2.4 Buchstaben mit Zahlenkombination.....	114
3. Zusammenfassung.....	115
3.1 Dynamik.....	115
3.2 Bestandteile der Veränderung.....	117
3.3 Veränderung als Chance.....	119

B: Interviewanalysen	121
1. Interaktionseinbettung.....	121
I. Interview mit Thorsten Milejczak	123
1. Interviewbeginn.....	124
2. Wichtige Fähigkeiten von Mitarbeitern.....	134
3. Fallstrukturhypothese I.....	142
4. Wahrnehmung.....	144
5. Auswahl von Bewerbern.....	149
6. Potenzial der Kunst.....	152
7. Fallstrukturhypothese II.....	160
8. Betrachtung des Bildes „Johannis-Nacht“.....	163
9. Potenzial der Bildbetrachtung.....	172
10. Abschließende Fallstrukturhypothese.....	174
II. Interview mit Michael Brinkmann	177
1. Interviewbeginn.....	178
2. Der Interviewee, ein erfolgreicher Unternehmer?.....	187
3. Voraussetzungen für das unternehmerische Handeln.....	193
4. Fallstrukturhypothese I.....	203
5. Wahrnehmung.....	207
6. Angst.....	212
7. Innovation.....	216
8. Entwicklungswille.....	222
9. Fallstrukturhypothese II.....	225
10. Bildauswahl.....	230
11. Betrachtung des Bildes „Tafelbild I“.....	235
12. Potenzial der Bildbetrachtung.....	254
13. Abschließende Fallstrukturhypothese.....	258
III. Interview mit Franz Lichte	264
1. Interviewbeginn.....	264
2. Angst als Handlungsmotivation.....	274
3. Habituelle Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg...	282
4. Fallstrukturhypothese I.....	295
5. Ziel und Aufgabe des unternehmerischen Handelns.....	301
6. Entscheidung.....	327
7. Fallstrukturhypothese II.....	336
8. Bildbetrachtung.....	341

9. Abschließende Fallstrukturhypothese.....	356
Teil 3: Zusammenfassung und Generalisierung	
I. Zentrale Habitusausprägungen für unternehmerisches Handeln.....	361
1. Interviews mit Thorsten Milejczak und Michael Brinkmann.....	361
2. Interview mit Franz Lichte.....	366
II. Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln....	371
III. Strategien weiterer Forschung.....	377
Schluss.....	378
Literaturverzeichnis.....	380
Abbildungsverzeichnis.....	391
Anhang	
I. Interviewtranskription: Thorsten Milejczak.....	392
II. Interviewtranskription: Michael Brinkmann.....	436
III. Interviewtranskription: Franz Lichte.....	474

Einleitung

Die Verbindung von Unternehmen und Kunst besitzt eine lange Tradition. Lediglich die Gründe für die Verbindung änderten sich im Laufe der Zeit. Bereits im Römischen Reich förderte Gaius Maecenas¹ (70-8 V.Chr), als Berater des römischen Kaisers Augustus, Künstler aus altruistischen Gründen.² Zu Beginn des Hochmittelalters traten immer mehr weltliche Stifter auf, die vor allem zum Sündenablass geistlich orientierte Kunstobjekte finanzierten.³ Die Renaissance stellt die Blütezeit des Mäzenatentums dar. Im besonderen Maße unterstützten Mitglieder der Medici, vor allem Cosimo de Medici⁴ (1389-1464) und sein Enkel Lorenzo de Medici⁵ (1449-1492) die Kunst. Ihr Engagement war primär der Steigerung des Ansehens, sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Kirche geschuldet. Zusätzlich kann diese Unterstützung als eine materialisierte Art der Reue in einer Zeit angesehen werden, in der Bankgeschäfte mit dem kirchlichen Wucherverbot kollidierten.⁶ Auch die Familie Fugger ging in dieser Zeit eine intensive Verbindung zur Kunst ein.⁷ Raymund Fugger (1489-1535) besaß bspw. die umfangreichste und qualitativ hochwertigste mitteleuropäische Antikensammlung seiner Zeit.⁸ Darüber hinaus waren die Fugger wichtige Mäzenaten der Musik. Sie stifteten zahlreiche Kirchenorgeln und Organistenstellen, förderten Musiker und Komponisten und finanzierten Musikdrucke.⁹ Im Rahmen der Industrialisierung kam es vor allem in den Niederlanden und im anglo-amerikanischen Bereich zur intensiven Verbindung von Unternehmen und Kunst. Die Motivation der Unternehmer gründete primär auf dem Vorhaben, dadurch der gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung zu tragen. Ein Indikator hierfür stellt die Öffnung der Kunstsammlungen der Familienstiftungen¹⁰ bereits ab den dreißiger Jahren des vorherigen Jahrhunderts dar.

¹ Der Gattungsbegriffs „Mäzenatentum“, verstanden als Unterstützung – meist finanzieller Art - ohne direkte Gegenleistung, leitet sich aus seinem Namen ab.

² Vgl. KÖSSNER 1999: 22

³ Vgl. ebd.: 23

⁴ Vgl. LIPPERT 1990: 19

⁵ Vgl. LANDENSPERGER 2002: 26

⁶ Vgl. LIPPERT 1990: 19

⁷ Vgl. HÄBERLEIN 2006: 142

⁸ Vgl. ebd.: 152f.

⁹ Vgl. ebd.: 156f.

¹⁰ Hier sei auf die Stiftungen von John Davison Rockefeller (1839-1937), Solomon Robert Guggenheim (1861-1949) und Jean Paul Getty (1892-1976) verwiesen.

Fußte bis zu dieser Zeit die Verbindung von Unternehmen und Kunst auf dem Mäzenatentum, trat Ende der sechziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts eine diesbezügliche Veränderung ein. Nach der vor allem weltanschaulich motivierten Demokratisierung der Kultur in den sechziger und siebziger Jahren¹¹ schloss in den achtziger Jahren eine übergreifende Ästhetisierung der Lebenswelt mit Fokus primär auf Erlebnis an.¹² Ab diesem Zeitpunkt gründete das Engagement der Unternehmen im Bereich der Kunst zunehmend auf einer erwarteten Gegenleistung, die primär in der Verbesserung der Außenwirkung bestand. Bspw. versuchten die Unternehmen über den Aufbau eigener Kunstsammlungen¹³ oder durch das Sponsern¹⁴ von Kultur- und Kunstveranstaltungen einen positiven Einfluss auf das Unternehmensimage zu nehmen.¹⁵

In der jüngsten Vergangenheit wird das Engagement der Unternehmen¹⁶ nicht mehr primär als Marketing- und Public-Relations-Maßnahme genutzt, die auf eine „Win-Win“ Situation ausgerichtet ist, sondern gründet vermehrt auf der Nutzung der Kunst als Optimierungsquelle nach innen. Kunst fungiert nicht mehr lediglich als Instrument des Aufmerksamkeitsgewinnes und der Unternehmensprofilierung, sondern wird als Investition in die Personal- und Organisationsentwicklung verstanden.¹⁷

¹¹ Eine Folge der Entwicklung zeigt sich bspw. in dem Kulturetat von Hilmar Hoffenheim, der als Kulturdezernent der Stadt Frankfurt am Main in dieser Zeit seinem Leitsatz „Kultur für alle“ folgend seinen Kulturetat mit damals 11 % am städtischen Gesamtetat zum prozentual höchsten Kulturetat West-Deutschlands ausbauen konnte. Vgl. hierzu MANDEL 2002: 21

¹² Vgl. SIEBENHAAR 2003: 9

¹³ Einen besonderen Stellenwert nimmt in diesem Zusammenhang die 1979 begonnene Kunstsammlung der Deutschen Bank ein, deren Fokus auf Künstlern liegt, die nach 1920 geboren wurden.

¹⁴ Die erwartete Gegenleistung wird bereits durch die Verwendung dieses Wortes sichtbar, schließlich leitet es sich vom lateinischen „spondere“ ab, dass mit „Gelöbnis“, „feierliches Versprechen“, „feierliche Verpflichtung“, „Bürgschaft“ und „feierlicher Vertrag“ Übersetzung findet. Besonders deutlich wird die erwartete Gegenleistung bei der Übersetzung von „spondere“ als juristischer terminus technicus: Dieser steht für die „gegenseitige Verpflichtung der streitenden Parteien, der gewinnenden eine bestimmte Summe zu zahlen“. Vgl. LANGE-KOWAL u. PERTSCH 1979: 371

¹⁵ Vgl. MANDEL 2002: 23

¹⁶ Verwiesen sei in Deutschland auf die Hannover Rückversicherungs-AG, die Handelsunternehmen dm-drogerie markt GmbH & Co. KG, Stinnes AG, tegut... Gutberlet Stiftung & Co. und Adolf Würth GmbH & Co. KG, den Versandhandel Otto GmbH & Co KG, die Industrieunternehmen Bayer AG und Siemens AG und die Dienstleistungsunternehmen Droege & Comp. International Group AG und Kienbaum Management Consulting GmbH.

¹⁷ Diese Entwicklung belegt zum einen die jüngsten Veröffentlichungen, die sich speziell mit dieser Art der Verbindung von Unternehmen und Kunst auseinandersetzen. Bspw. sei auf BLANKE 2002, HEID u. JOHN 2003 und OLSCHNER u. STRÜDER 2008 verwiesen. Zum anderen wird diese Entwicklung auch durch wissenschaftliche Vortragsreihen sichtbar. Bspw. trug das 31. Wissenschaftliche Symposium der Gesellschaft für Unternehmensgeschichte am 08. und 09. Oktober 2008 in Frankfurt am Main den Titel "Unternehmen und Kunst". Auch begann am 21.05.2003 eine Vortragsreihe mit dem Titel „Kunst und Unternehmen“ an der European Business School in Oestrich-Winkel.

Der Einsatz von Kunst im Rahmen der Personalentwicklung zielt vor allem auf die Kreativitätssteigerung ab.¹⁸ Mittels dieser sollen tragfähige Visionen und innovative Lösungen entwickelt werden.¹⁹ Begründet durch die Annahme einiger Unternehmer, dass primär innerhalb inhomogener Gruppen Durchbruchinnovationen gefunden werden,²⁰ soll Kunst zusätzlich die Individuierung der Mitarbeiter fördern.²¹ Darüber hinaus zielt die Verbindung auf die Ausbildung von Offenheit,²² auf die Verbesserung des Umgangs mit unstrukturierten und komplexen Situationen,²³ auf die Erweiterung der Kommunikations- und Beziehungsfähigkeiten, bei denen ein hohes Maß an Authentizität vorliegt,²⁴ auf die Mitarbeitermotivation,²⁵ auf die Stärkung von Toleranz, die den interkulturellen Dialog der Unternehmung stützen soll²⁶ und auf die Steigerung der Selbstverantwortung²⁷ und des Mutes,²⁸ um so die Entscheidungskraft zu erhöhen, ab.²⁹

Im Rahmen der Organisationsentwicklung wird die Kunst primär zur Verbesserung der Unternehmenskultur genutzt. Als Quelle von Sinnorientierung und als treibende Kraft der Unternehmensentwicklung³⁰ soll so ein offenes und produktives Arbeitsklima ermöglicht werden, in dem die oben erwähnten Ziele bestmöglich erreicht werden.³¹ Zusätzlich erhoffen sich die Unternehmer mit dem Einsatz von Kunst die Mitarbeiter mit all ihren Fähigkeiten ins Unternehmen einzubinden und sie auch hierzu zu motivieren.³² Veränderungsprozesse der Organisation sollen eingeleitet, begleitet und gespiegelt werden,³³ um so eine fallspezifische Anpassung der Unternehmung an Veränderungen, bspw. auf dem Arbeitsmarkt, zu ermöglichen.³⁴ Die Nutzung der Kunst als Optimierungsquelle der Unternehmen nach innen liegt im Zentrum des Forschungsinteresses dieser Arbeit. Sie verfolgt das Ziel eine Antwort auf die Frage zu geben, ob Kunst im Stande ist das

¹⁸ Vgl. DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: 35

¹⁹ Vgl. LANGESCHIEDT 2007: 7, DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: 35 u. BLANKE 2002: 53

²⁰ Vgl. BLANKE 2002: 80

²¹ Vgl. CARBONARO u. VOTAVA 2003: 45

²² Vgl. DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: 35 u. BLANKE 2002: 54

²³ Vgl. BLANKE 2002: 54

²⁴ Vgl. ebd.

²⁵ Vgl. ebd.: 53

²⁶ Vgl. DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: 35

²⁷ Vgl. BLANKE 2002: 54

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Vgl. LANGESCHIEDT 2007: 7

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Vgl. BLANKE 2002: 53

³² Vgl. ebd.: 80

³³ Vgl. ebd.: 53

³⁴ Vgl. DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: 35

unternehmerische Handeln zu optimieren. Um dies zu leisten, ist folgende Struktur zieladäquat:

Im ersten Hauptteil erfolgt zunächst eine komprimierte theoretische Bestimmung der für die Beantwortung der Forschungsfrage relevanten Bereiche. Hier findet in einem ersten Schritt unternehmerisches Handeln Betrachtung. Basierend auf der Bestimmung des Kerns dessen folgt die Ableitung der zentralen Habitusausprägungen. Dieses Vorgehen leitet sich aus der Tatsache ab, dass nur bei einer genauen Erfassung unternehmerischen Handelns eine fundierte Aussage über Möglichkeiten seiner Optimierung getroffen werden kann. Im zweiten Teil schließt die Identifikation des Potenzials von Kunst an. Über die Definition von Kunst und der Darstellung ästhetischer Erfahrung wird dies geleistet. Im abschließenden dritten Teil folgen Erwägungen bzgl. des Einflusses der Kunst auf unternehmerisches Handeln auf Basis der aufgeführten theoretischen Erkenntnisse.

Im zweiten Hauptteil schließt die empirische Überprüfung und Erweiterung der theoretischen Erkenntnisse an. Diese wird mittels der Analyse dreier Interviews vollzogen, in deren Zentrum unternehmerisches Handeln steht. Zusätzlich findet im Rahmen der Interviews die Betrachtung von Werken der bildenden Kunst statt. Hiermit wird der Versuch unternommen, den direkten Einfluss von Kunst auf unternehmerisches Handeln aufzuzeigen, um so unmittelbar das Potenzial der Kunst im Rahmen unternehmerischen Handelns sichtbar zu machen. Um eine Analysegrundlage für die Äußerungen der Interviewees im Rahmen der Bildrezeption zu erhalten, erfolgt vor den Interviewanalysen die detaillierte Rekonstruktion der herangezogenen Kunstwerke.³⁵ Auch wird vorab mittels der Betrachtung der Interaktionseinbettung der Protokollstatus der vorliegenden protokollierten Praxisform bestimmt, sodass im Rahmen der Textrekonstruktion möglichst einfach fallspezifische Besonderheiten identifiziert werden können.³⁶

Im dritten Hauptteil knüpft die Zusammenfassung und Generalisierung der gewonnenen Erkenntnisse an, sodass auf deren Grundlage die Forschungsfrage beantwortet wird. Zusätzlich werden in diesem Teil Strategien für die weitere Forschung aufgezeigt.

Der Schluss der Arbeit beinhaltet neben der abschließenden komprimierten Darstellung der gewonnenen Erkenntnisse auch Hinweise, die bei der

³⁵ Vgl. bzgl. der Notwendigkeit dieses Vorgehens OEVERMANN 1996 b: 11f. u. LOER 1996: 23 u. 56

³⁶ Die theoretischen Annahmen dienen für die Interviewanalyse als Fallbestimmung.

Verwendung von Kunst im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung Berücksichtigung finden sollten, damit das Potenzial ästhetischer Erfahrung bestmöglich für die Unternehmung genutzt werden kann.

Bevor ich mit dem ersten Teil der Arbeit beginne, möchte ich kurz auf zwei generelle Punkte eingehen. Zum einen dient die objektive Hermeneutik als Analysemethode für sämtliche Analysen dieser Arbeit. Zum anderen verwende ich das Konzept des Habitus in Anlehnung an die spezifische und systematische Ausrichtung von Pierre Bourdieu. Er versteht den Habitus als „ein sozial konstituiertes System von strukturierten und strukturierenden Dispositionen, das durch Praxis erworben wird und konstant auf praktische Funktionen ausgerichtet ist.“³⁷ „In den Habitus sind die Denk- und Sichtweisen, die Wahrnehmungsschemata, die Prinzipien des Urteilens und Bewertens eingegangen, die in der Gesellschaft am Werk sind; er ist das „Körper gewordene Soziale“.³⁸ Der Habitus gewährleistet auf der einen Seite die aktive Präsenz früherer Erfahrungen,³⁹ ist folglich Produkt der Geschichte⁴⁰ – opus operatum – zugleich aber auch „einheitsstiftendes Erzeugungsprinzip aller Formen von Praxis“⁴¹ – modus operandi – und erzeugt entsprechend den von der Geschichte hervorgebrachten Schemata auch individuelle und kollektive Praxisformen – folglich Geschichte.⁴² „Wie einer spricht, tanzt, lacht, liest, was er liest, was er mag, welche Bekannten und Freunde er hat, all das ist eng miteinander verknüpft“⁴³ und wird durch das Konzept des Habitus erklärbar, schließlich erfasst es die allgemeine Grundhaltung einer Person gegenüber der Welt.⁴⁴

³⁷ BOURDIEU u. WACQUANT 1996: 154

³⁸ Ebd.: 161

³⁹ Vgl. BOURDIEU 1987: 101

⁴⁰ Vgl. BOURDIEU 1976: 182

⁴¹ BOURDIEU 1982: 283

⁴² Vgl. BOURDIEU 1976: 182

⁴³ BOURDIEU 1992: 32

⁴⁴ Vgl. ebd.: 31

Teil 1: Theoretische Annahmen

I. Unternehmerisches Handeln

Anhand folgender Teilschritte wird die theoretische Bestimmung unternehmerischen Handelns vollzogen: Zunächst wird in einem ersten Teil der Kern unternehmerischen Handelns identifiziert. Basierend auf den hier gewonnenen Erkenntnissen folgt im zweiten Teil die Ableitung der zentralen Habitusausprägungen, die für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich sind.

1. Bestimmung des Kerns unternehmerischen Handelns

Um eine prägnante Bestimmung des Kerns unternehmerischen Handelns zu leisten, besitzen die Ausführungen des österreichischen Ökonomen Joseph Alois Schumpeter zum Unternehmer zentrale Anhaltspunkte. Das Wesen der Unternehmerfunktion liegt für ihn in der Erzeugung und Durchsetzung von neuen Möglichkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet.⁴⁵ Hiermit weist Schumpeter auf zwei zentrale Dimensionen unternehmerischen Handelns hin: 1. Der Unternehmer ist ein wirtschaftlicher Innovator par excellence.⁴⁶ 2. Er ist aktives Element im Rahmen der Durchsetzung dieser Innovationen.⁴⁷

Beide Dimensionen werden auch bei Werner Sombart sichtbar: „Die „treibende Kraft“ in der modernen, kapitalistischen Wirtschaft ist also der kapitalistische Unternehmer und nur er. Ohne ihn geschieht nichts. Er ist darum aber auch die einzige „produktive“, das heißt schaffende, schöpferische Kraft, was sich unmittelbar aus seinen Funktionen ergibt. Alle übrigen Produktionsfaktoren: Arbeit und Kapital befinden sich ihm gegenüber im Verhältnis der Abhängigkeit, werden durch seine schöpferische Tat erst zum Leben erweckt. Auch alle technischen Erfindungen werden erst durch ihn lebendig.“⁴⁸

Somit liegt der zentrale Kern unternehmerischen Handelns in der stellvertretenden Suche nach Problemlösungen, die auf ein Handlungsproblem der Lebenspraxis antworten und in der Bereitstellung dieser für den markt-

⁴⁵ Vgl. SCHUMPETER 1928: 483

⁴⁶ Vgl. JAEGER 1990: 723

⁴⁷ Vgl. SCHUMPETER 1964: S. 111

⁴⁸ SOMBART 1927: 12

förmigen Tausch.⁴⁹ Dabei verwirklicht der Unternehmer⁵⁰ auch dann die Lösung eines Handlungsproblems, wenn diese erst durch die Lösung als solche erscheint.⁵¹

Zusätzlich unterliegt das unternehmerische Handeln dem Postulat, den Ressourcenaufwand beim Vollzug dieser beiden Kernaufgaben unter dem des Ressourcenertrags zu halten. Gelingt dies nicht, so wird vom Scheitern des unternehmerischen Handelns gesprochen. Ein weiteres Kennzeichen des Unternehmers, worin er sich bspw. vom Manager unterscheidet,⁵² liegt in der Entscheidungsverantwortung⁵³ und dem hiermit verbundenen persönlichen Risiko.⁵⁴ Ferner verfolgt der Unternehmer das Ziel die Existenz seines Unternehmens, über Reinvestition des erzielten Geldvermögens, langfristig zu sichern, um so weiterhin unternehmerisch handeln zu können.

2. Zentrale Habitusausprägungen

Vergegenwärtigt man sich, wie neue standardisierte Problemlösungen für ein Handlungsproblem gefunden und für den marktförmigen Tausch angeboten werden können, so rücken zwei Habitusausprägungen in den Fokus: Zum einen die strukturelle Offenheit (2.1), zum anderen Freimut (2.2). Zusätzlich wirken beide Habitusausprägungen auf Fähigkeiten, die für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns unverzichtbar sind (2.3).

2.1 Strukturelle Offenheit

Der Kern unternehmerischen Handelns wird nur mittels der strukturellen Offenheit ermöglicht. Denn will man eine neue Lösung - eine Innovation⁵⁵ - finden, muss zunächst die Brauchbarkeit dessen in einem geistigen Moment erfasst werden.⁵⁶ Götz W. Werner spricht in diesem Zusammenhang

⁴⁹ Vgl. LIEBERMANN 2002: 12 u. JAEGER 1990: 707

⁵⁰ In Anlehnung an Brentano und Schumpeter werden alle Personen, die unternehmerisch handeln – also z.B. auch Mitarbeiter - im Folgenden unter dem Begriff des Unternehmers subsumiert. Vgl. hierzu JAEGER 1990: 722

⁵¹ Vgl. LOER 2006: 22. Als Beispiel wird hier der frühe Gewürzhandel aufgeführt.

⁵² Ein zentraler Grund, warum der Manager eine pejorative Bedeutung besitzt. Vgl. hierzu JAEGER 1990: 718, 722 u. 731

⁵³ Vgl. JAEGER 1990: 707, 710, 715 u. 724

⁵⁴ Vgl. JAEGER 1990: 710, 716 u. 724, REDLICH 1964: 77 u. WIEDENFELD 1920: 137: „Die Unternehmer ... sind es, die für die von ihnen beschäftigten Kapitalisten nach wie vor das Risiko wirklich gestalten.“ zit. nach JAEGER 1990: 724

⁵⁵ Dies wird deutlich in der Wortherleitung von Innovation. Dies heißt wörtlich "Neuerung" oder "Erneuerung" und leitet sich aus den lateinischen Begriffen novus für neu und innovatio für etwas neu Geschaffenes ab.

⁵⁶ Vgl. LOER 2006: 23

vom Unternehmer als Realträumer.⁵⁷ Vor allem mit Hilfe der strukturellen Offenheit wird die Rekonstruktion der begrifflichen Welt ermöglicht, sodass neue Sinnkonstellationen gefunden werden können, die brauchbare Lösungen eines Handlungsproblems darstellen.

In einem weiteren Schritt muss zusätzlich die Wertschätzung dieser Lösung durch denjenigen, dem das Produkt⁵⁸ angeboten wird, identifiziert werden.⁵⁹ Denn was nützt dem Unternehmer ein brauchbares Produkt, wenn es keinen Wert für den Konsumenten besitzt.

Dem Unternehmer wird somit eine umfassende Deutungsfähigkeit abverlangt,⁶⁰ die primär durch die strukturelle Offenheit ermöglicht wird. Nur mit dieser kann eine angemessene Wahrnehmung von kulturspezifischen Handlungsmustern vollzogen und bestimmte Konstellationen als Handlungsproblem erfasst werden.⁶¹ Nur mit dieser ist der Unternehmer im Stande kulturspezifische Deutungsmuster zu erfassen, um zu wissen, ob das Produkt als Antwort auf ein bestimmtes Handlungsproblem vom Kunden als Lösung wahrgenommen, erkannt und anerkannt wird.⁶²

Dabei muss die strukturelle Offenheit nicht nur auf ihre gegenwärtige Gestalt der Handlungs- und Deutungsmuster, sondern auch auf zukünftige Veränderungen ausgerichtet sein.⁶³ Denn für die stellvertretende Suche nach Problemlösungen muss der Unternehmer in der Lage sein, Zukunft bestmöglich zu antizipieren.⁶⁴

2.2 Freimut

Das Vorliegen von Freimut im Rahmen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns ist für die Verwirklichung, also für das Anbieten der Problemlösung zentral. Denn jede Neuerung – jedes neue Produkt – stellt eine Erweiterung der Möglichkeiten der Welt mittels der riskanten Realisierung einer Chance dar.⁶⁵ Da die Zukunft offen ist ergreift der Unternehmer

⁵⁷ Vgl. LOER 2006: 19 u. 23

⁵⁸ Unter einem Produkt wird alles subsumiert, was angeboten und verkauft werden kann. Es ist folglich nicht nur ein physisches Gut, sondern findet in dieser Arbeit als Oberbegriff für Güter und Dienstleistungen Verwendung.

⁵⁹ Vgl. LOER 2006: 23

⁶⁰ Vgl. ebd.

⁶¹ Vgl. ebd.

⁶² Vgl. ebd.: 23f.

⁶³ Vgl. ebd.: 24

⁶⁴ Diese antizipatorische Fähigkeit erfährt unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen zusätzliches Gewicht. Denn steigt die Komplexität des Produktes, verlängert sich in der Regel auch die Produktentwicklung.

⁶⁵ Vgl. LOER 2006: 26f.

diese Chance zur Neuerung - die Verwirklichung - folglich auf eigenes Risiko.⁶⁶ Nur mit Freimut wird er dieses Risiko nicht scheuen, etwas Neues zu wagen und dies grundsätzlich als Chance und nicht als Risiko zu begreifen.⁶⁷

2.3: Wirkungspotenziale

Beide Habitusausprägungen wirken auf Fähigkeiten, die für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns unverzichtbar sind. Hierzu zählt die Fähigkeit, mittels der Abduktion innovative Lösungen zu finden. Sie stellt die Gesamtheit aller geistigen oder gehirnphysiologischen Prozesse dar, die zum Entstehen einer neuen Überzeugung führen.⁶⁸ Im Gegensatz zu den beiden anderen Verfahren des logischen Schließens – der Deduktion und der Induktion – ermöglicht nur sie, Neues zu finden.⁶⁹

Dabei ist für den Vollzug abduktiver Schlüsse die strukturelle Offenheit zentral, denn es bedarf hierfür der Neugier, gepaart mit einer intensiven Wahrnehmung.⁷⁰ Mit ihr erfährt die Person die Möglichkeit, sich überraschen zu lassen. Freimut ist für den Umgang mit dieser Überraschung von großer Bedeutung. Denn mit Freimut kann die Person an dem Erfordernis festhalten, mittels der umfassenden Auseinandersetzung und dem zeitintensiven Nachdenken das Überraschende zu verstehen und sich der durch den wachsenden Rationalisierungsdruck begründeten Forderung zu widersetzen, eine möglichst schnelle ergebnis- und zielgerichtete Handlung zu vollziehen. Beide Habitusausprägungen stellen somit notwendige Voraussetzung zum kreativen Sprung dar, denn nicht der schnelle Kurzschluss punktet bei der Abduktion, sondern die unerschrockene Handlung gegenüber der Krise und Datenkenntnis.⁷¹

Eine weitere Fähigkeit, die für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns zwingend erforderlich ist, besteht im kompetenten Umgang mit offenen und dynamischen Situationen. Diese treten gerade in der beschleunigten Moderne auf, die durch eine hohe Veränderungsdynamik und Komplexität gekennzeichnet ist. Die Folge besteht darin, dass

⁶⁶ Vgl. LOER 2006: 26

⁶⁷ Vgl. ebd.: 31

⁶⁸ Vgl. REICHERTZ 2003: 57

⁶⁹ Vgl. ebd.: 66

⁷⁰ Vgl. ebd.

⁷¹ Vgl. ebd.: 63

bestehende Handlungsschemata in Form von Routinen immer weniger zur Erreichung bestimmter Handlungsziele genutzt werden können.⁷²

Um offene und dynamische Situationen zu meistern, bedarf es der strukturellen Offenheit. Sie befähigt zur umfassenden und zugleich genauen Wahrnehmung der Realität. Dies ist gerade heute von großer Wichtigkeit, schließlich ist die überwiegende Wahrnehmung in einer zielgerichteten, zweckorientierten Praxis eingebettet, in der Gegenstände selektiv auf einen voreingerichteten Handlungsplan hin abgemustert und subsumtiv eingeordnet werden. Nur mittels struktureller Offenheit können sinnvolle Handlungsziele definiert und fallspezifische Lösungen für Handlungsprobleme gefunden werden. Ohne sie ist man „betriebsblind“ und läuft an den Erfordernissen neuer Herausforderungen vorbei.

Freimut reduziert die Angst vor Veränderung und stärkt flexibles Handeln. Zusätzlich wirkt er positiv auf die fallspezifische Lösungsumsetzung, schließlich müssen bei dieser in der Regel alte Handlungsschemata aufgegeben und Neues gewagt werden. Für den kompetenten Umgang mit offenen und dynamischen Situationen sind somit strukturelle Offenheit und Freimut unverzichtbar.

Beide Habitusausprägungen tragen folglich maßgeblich dazu bei, die aktuellen Herausforderungen des unternehmerischen Handelns zu meistern. Nur mit ihnen ist es möglich, sich Neuem zu öffnen und etwas Neues zu schaffen, damit neue Märkte entstehen oder bestehende Marktanteile erschlossen, stabilisiert oder vergrößert werden können.

⁷² Vgl. LOER 2006: 31f.

II. Potenzial von Kunst

Um das Potenzial von Kunst zu bestimmen, erfolgt im ersten Teil eine Definition von Kunst. Da hier die ästhetische Erfahrung einen zentralen Stellenwert einnimmt, folgt im zweiten Teil die Kennzeichnung dieser Art der Erfahrung. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen wird im dritten Teil die Bestimmung des Potenzials der Kunst geleistet.

1. Definition von Kunst

Kunst ist Kunst sobald sie ihre Aufgabe erfüllt. Diese liegt in der Realisierung einer Wirklichkeit, die durch ein spezielles Temperament - das des Künstlers - gesehen wird und dem Rezipienten ermöglicht, eine ästhetische Erfahrung zu machen, die ohne das Kunstwerk so nicht in die Welt käme.⁷³ Dabei kann als konstitutive Eigenschaft von Kunst ihre Autonomie bestimmt werden, d. h. das Kunstwerk ist in der Lage, von sich aus eine Bedeutung zu erzeugen.⁷⁴ Kunst verfolgt von sich aus keinen äußeren Zweck und ihre eigene Leistung liegt in ihrer spezifischen Werkgestalt, die sich dem Rezipienten durch die spezifische Suggestion des Kunstwerkes darstellt.⁷⁵

2. Ästhetische Erfahrung

Wie in der Definition von Kunst ersichtlich wurde, liegt das zentrale Potenzial der Kunst in der Ermöglichung von ästhetischer Erfahrung.⁷⁶ Was diese Erfahrung kennzeichnet und worin ihre Chance besteht, wird im Folgenden über die Bestimmung der Momente menschlichen Handelns - Krise und Routine -, als auch über die Kennzeichnung der drei Krisentypen vollzogen.

2.1 Momente menschlichen Handelns: Krise und Routine

Handeln im Alltag wird überwiegend durch Routinen bestimmt. Z.B. folgen wir in der Regel jeden Morgen denselben Routinen: Wecker ausschalten,

⁷³ Vgl. LOER 1997 b: 19f. u. HOPPE-SAILER 2003: 20f.

⁷⁴ Vgl. ADORNO 1970: 121, BUBNER 1981: 62, OEVERMANN 1996 b: 5, LOER 1996: 10 u. 293 u. LOER 1997 b: 19

⁷⁵ Vgl. ISER 2003: 185f., OEVERMANN 2000: 108, LOER 1996: 183, LOER 1997 a: 43 u. LOER 1997 b: 18f.

⁷⁶ Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich darauf hinweisen, dass sich ästhetische Erfahrung nicht nur auf Kunsterfahrung bezieht (Vgl. OTTO 1994: 56). Da sich Erfahrungen grundsätzlich innerhalb der Krisenbewältigung konstituieren (Vgl. OEVERMANN 2004: 165), wird die ästhetische Erfahrung - wie im Folgenden ersichtlich wird - im Rahmen der Bewältigung der Krise durch Muße gewonnen. Auch wenn dieser Krisentyp häufig durch Kunst ausgelöst wird, ist diese jedoch nur ein Krisenauslöser unter vielen.

Aufstehen, Anziehen, Zähneputzen, Frühstück, ... Routinen sind Lösungen von Handlungsproblemen, mit denen wir im Laufe unseres Lebens bereits konfrontiert wurden.⁷⁷ Entweder haben wir uns diese Lösungen selbst erarbeitet, oder wir haben gelungene Lösungen anderer schlicht übernommen.⁷⁸

Tritt jedoch eine Situation ein, in der zur Erreichung eines bestimmten Handlungszieles, zur Lösung eines bestimmten Handlungsproblems auf keine Routine zurückgegriffen werden kann, befinden wir uns in der Krise. Denn in der Krise versucht der Mensch die ihm fehlende Lösung zu finden, um sein Handlungsziel zu erreichen. Schafft er dies, so wird er in späteren vergleichbaren Situationen auf diese Krisenlösung zurückgreifen, er wird sie, wenn sie sich praktisch bewährt, in eine Routine überführen.⁷⁹ Beide Momente, Krise und Routine, sind folglich für die Erklärung menschlichen Handelns untrennbar miteinander verknüpft.

2.2 Drei Krisentypen

Es gibt insgesamt drei unterschiedliche Krisentypen für menschliches Handeln: Die traumatische Krise, die Entscheidungskrise und die Krise durch Muße.

2.2.1 Traumatische Krise

Diesen Krisentyp hatten Pierce und die Pragmatisten vor allem im Auge, wenn sie von den Überraschungen durch „brute facts“ sprachen.⁸⁰ Diese traumatische Krise entsteht dann, wenn man mit etwas Unvorhergesehenem konfrontiert wird.⁸¹ Die Ereignisse können sowohl negativ, als auch positiv empfunden werden.⁸² Dieser Krisentyp konstituiert Naturerfahrungen und leibliche Erfahrungen. Bei diesem Krisentyp gilt, dass auf das überraschende Ereignis nicht nicht reagiert werden kann, da schon die erste spontane Reaktion zur Krisenlösung zählt.⁸³

⁷⁷ Vgl. LOER 2006: 14

⁷⁸ Vgl. ebd.

⁷⁹ Vgl. OEVERMANN 1996 a: 7

⁸⁰ Vgl. OEVERMANN 2004: 165

⁸¹ Vgl. OEVERMANN 1998: 87 u. OEVERMANN 2004: 165

⁸² Vgl. OEVERMANN 2004: 165 u. OEVERMANN 2008: 18

⁸³ Vgl. OEVERMANN 2004: 165

2.2.2 Entscheidungskrise

Die Entscheidungskrise kommt von allen Krisentypen am häufigsten vor. Sie wird immer, im Gegensatz zur traumatischen Krise, vom Menschen selbst herbeigeführt.⁸⁴ Dieser Krisentyp tritt zwangsläufig bei einer Entscheidung auf. Die Entscheidungskrise wird dadurch ausgelöst, dass man sich für eine der vielen möglichen Alternativen entscheiden muss, ohne im Zeitpunkt der Auswahl zu wissen, ob die Gründe für die Auswahl auch in der Zukunft Bestand haben werden. Darüber hinaus ist die Entscheidung immer mit einer Selbstrechtfertigung verbunden, die aus der strukturell erforderlichen Begründung für die konkrete Entscheidung hervorgeht. Die Entscheidungskrise kennzeichnet somit die Einheit von Entscheidung und Selbstrechtfertigung.⁸⁵ Bei der Entscheidungskrise gilt, dass man nicht nicht entscheiden kann.⁸⁶ Zu beachten gilt, dass, obwohl der Mensch täglich hundertfach entscheidet, er selten in die Entscheidungskrise gerät. In der Regel wird bei alltäglichen Entscheidungen auf bestehende Handlungsrouitinen, also auf einmal gefundene oder übernommene und bewährte Lösungen zurückgegriffen. Die Entscheidungskrise rückt häufig erst bei Entscheidungen von großer Tragweite ins Bewusstsein, so zum Beispiel bei der Partner- oder Berufswahl.⁸⁷

2.2.3 Krise durch Muße

Die Krise durch Muße ermöglicht ästhetische Erfahrungen. Sie tritt in Zeiten der Muße auf, also dann, wenn man frei von äußeren Handlungszwängen ist⁸⁸ - insofern steht sie im Gegensatz zur Entscheidungskrise: Man muss sich gerade nicht entscheiden. Befindet man sich in einem solchen Zustand der Muße, in der Handlungsentlastetheit herrscht,⁸⁹ so wird die eigene Wahrnehmung gegenüber allem geöffnet.⁹⁰ Schließlich bestimmt allein die Wahrnehmung in dieser Situation das Handeln.⁹¹ Hier kann plötzlich etwas Überraschendes in den Fokus der Wahrnehmung rücken, was unbekannt ist.⁹² Dieses kann dabei sowohl aus der Wahrnehmung der inne-

⁸⁴ Vgl. OEVERMANN 2004: 165 u. OEVERMANN 2008: 19

⁸⁵ Vgl. LOER 2006: 16

⁸⁶ Vgl. OEVERMANN 2004: 166 u. OEVERMANN 2008: 19

⁸⁷ Vgl. ebd.

⁸⁸ Vgl. OEVERMANN 2004: 167

⁸⁹ Vgl. ebd.

⁹⁰ Vgl. OEVERMANN 1996 a: 4

⁹¹ Vgl. OEVERMANN 2004: 167

⁹² Vgl. DUNCKER 1999: 11, OEVERMANN 2004: 168 u. OEVERMANN 2008: 18f.

ren, als auch der äußeren Realität stammen. Das Unbekannte kann verunsichern oder Neugierde wecken.⁹³ In diesem Erregungszustand zeigt sich die Krise durch Muße. Will man diese Krise lösen, so richtet sich zunächst die Wahrnehmung unvoreingenommen und zugleich aufmerksam auf das Unbekannte, um es zu verstehen. Hierbei werden vielfältige Erfahrungen gemacht und Erkenntnisse gewonnen; dies sind Momente der Krisenlösung. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in der Muße kein Handlungsdruck besteht, werden diese Erfahrungen allein um ihrer selbst willen vollzogen, diese Erkenntnisse allein um ihrer selbst willen gewonnen.⁹⁴ Dies stellt somit die Urform von Erkenntnis dar.⁹⁵ Sie steht zwar in der Alltagspraxis als solche am Rande, erst recht für die moderne Alltagspraxis einer durchrationalisierten Gesellschaft, erlaubt jedoch, über die dramatisch in die Alltagspraxis hineinbrechende Krise, Krisen gewissermaßen eingebettet in der Muße zu simulieren⁹⁶ und ermöglicht eine Restrukturierung der begrifflichen Welt des Rezipienten,⁹⁷ die auf eine Bewährung in der Alltagspraxis dessen angelegt ist.⁹⁸

3. Potenzial ästhetischer Erfahrung⁹⁹

Das Potenzial ästhetischer Erfahrung kann in folgende drei Punkte gebündelt werden:

A. Verbesserung der strukturellen Offenheit

Mittels der Krise durch Muße wird die Wahrnehmung gegenüber der Welt im allgemeinen, dem Gegenstand, mit dem man in seiner jeweiligen Tätigkeit konfrontiert ist, völlig geöffnet. Dies birgt die Chance, die eigene Wahrnehmung zu verbessern.¹⁰⁰ Dabei wirkt sich die Sinnenschärfung¹⁰¹ und -anregung¹⁰² positiv auf die Sensibilität¹⁰³ aus. Zusätzlich eröffnet die strukturelle Offenheit die Möglichkeit, bestehenden Wahrnehmungsge-

⁹³ Vgl. OEVERMANN 2004: 177

⁹⁴ Vgl. ebd.: 170

⁹⁵ Vgl. ebd.: 167

⁹⁶ Vgl. OEVERMANN 1996 a: 9f. u. 15

⁹⁷ Vgl. DUNCKER 1999: 11 u. FISCHER-LICHTE 2003: 143f.

⁹⁸ Vgl. LOER 1991: 169

⁹⁹ Kunst wird als Erfahrungsgegenstand begriffen, mit dem die Krise durch Muße ausgelöst wird. Somit ist das Potenzial der Kunst gleichbedeutend mit dem Potenzial der ästhetischen Erfahrung. Dies heißt jedoch im Umkehrschluss nicht, dass ästhetische Erfahrung nur mittels Kunst hervorgebracht wird. Vgl. hierzu auch Fußnote 76

¹⁰⁰ Vgl. BOCKEMÜHL u. SCHWARZER: 24 u. 28

¹⁰¹ Vgl. BORCHERDT 2008: 12 u. GUTBERLET 2008: 24

¹⁰² Vgl. GARRET 2008: 8

¹⁰³ Vgl. JOCHMANN 2008: 24

wohnheiten entgegenzuwirken,¹⁰⁴ sodass neue Sichtweisen gewonnen werden¹⁰⁵. Mittels der ästhetischen Erfahrung kann somit die Welt bewusster kennengelernt werden. Darüber hinaus wird mit ihr ein Bündel von Fähigkeiten verbessert. Hierzu zählt zum einen die Intuition, schließlich gründet diese auf der Resonanzfähigkeit der Sinne,¹⁰⁶ zum anderen die vorausschauende Vorstellungskraft, also die antizipatorische Fähigkeit.¹⁰⁷ Zu diesem Fähigkeitsbündel zählt auch die Empathie,¹⁰⁸ die wiederum zentrale Quelle der Inspiration darstellt.¹⁰⁹

Ferner trägt die Wahrnehmungsverbesserung zur Erhöhung der Urteilskraft bei. Mittels des geschärften Blickes wird die Unterscheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen begünstigt, schließlich bedarf es hierzu einer Kombination von Überblick, Durchblick und Einblick.¹¹⁰

B. Entdeckung von subjektiv und objektiv Neuem

Die Aussage Adornos „Aufgabe von Kunst heut ist es, Chaos in die Ordnung zu bringen“¹¹¹, lässt ein weiteres Potenzial ästhetischer Erfahrung erkennen. Über das Aufbrechen bestehender Handlungsrouinen mittels der Krise durch Muße wird die Rekonstruktion der begrifflichen Welt des Rezipienten ermöglicht, in dessen Folge neue Sinnkonstellationen entstehen. Mit ihr werden somit in unterschiedlichen Bereichen neue Kenntnisse erzeugt und die Grundlage von Erkenntnis erweitert.¹¹²

Ein zentraler Bereich stellt hierbei die Selbstkenntnis dar,¹¹³ die positiven Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung und -bildung besitzt¹¹⁴ und Individualität fördert.¹¹⁵ Mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung wird folglich ganzheitliches Handeln ermöglicht, denn das Erkennen seiner selbst und der Wirklichkeit, die einen umgibt, ist Voraussetzung dafür.

¹⁰⁴ Vgl. ECHTER 2008: 14

¹⁰⁵ Vgl. BOCKEMÜHL u. SCHEFFOLD 2007: 33, GARRET 2008: 8, HORNEMANN 2003: 188 u. SAND 2008: 12

¹⁰⁶ Vgl. MERZ 2008: 28

¹⁰⁷ Vgl. DROEGE 2008: 4 u. WINKELMANN 2008: 16

¹⁰⁸ Vgl. GUTBERLET 2008: 24 u. WERNER 2008: 26

¹⁰⁹ Vgl. ZUMDICK 2001: 47

¹¹⁰ Vgl. HORNEMANN 2003: 188f.

¹¹¹ ADORNO 1951: 253

¹¹² Vgl. ASSING 2008: 4, BOCK 2008: 22, BORCHEDT 2008: 12, DROEGE 2008: 4, ESCHER 2008: 14, FISCHER-LICHTE 2003: 139, GARRET 2008: 8, ISER 2003: 188, LAURENTIUS 2008: 35, LOER 1997 a: 42, POHLER 2008: 8, WERNER 2008: 28 u. WINKELMANN 2008: 18

¹¹³ Vgl. ECHTER 2008: 15f., GUTBERLET 2008: 24 u. WERNER 2008: 26

¹¹⁴ Vgl. BRATER 2003: 33

¹¹⁵ Vgl. ASSING 2008: 4, ECHTER 2008: 16, LAURENTIUS 2008: 35, SAND 2008: 10 u. WERNER 2008: 28

Dabei stellen die Erkenntnisse authentisches Wissen dar, schließlich werden diese selbst erarbeitet. Im Gegensatz zur Übernahme fremden Wissens ist authentisches, also in Erfahrung gewonnenes Wissen, dauerhafter und wirkt positiv auf das Verstehen von Dingen,¹¹⁶ schließlich ist die eigene Erfahrung hierfür zentral und begünstigt so das Finden von fallspezifischen Lösungen.

Ein weiteres Potenzial des mit ästhetischer Erfahrung gewonnenen Erfahrungsreichtums und die hierdurch begründete Erkenntnisvielfalt liegt im Einfluss auf die Selbstzufriedenheit und das Selbstbewusstsein. Dieses wird gestärkt, da das erworbene Wissen das Scheitern von Handlungsrouninen nachhaltig reduziert.

Zusätzlich unterstützt ästhetische Erfahrung die Kreativität, da die Krise durch Muße Freiräume für neue Sinnkonstellationen ermöglicht.¹¹⁷

C. Aufbau von Freimut

Auch die Einstellung gegenüber Krisen verändert sich mit Hilfe ästhetischer Erfahrung. Durch die „Handlungsentlastetheit“ in Zeiten der Muße – es gibt hier keinen Druck, eine Lösung zu finden – geht der Mensch spielerisch mit Krisen und ihren Lösungen um. Dies ermöglicht sich der Krise strukturell zu öffnen, so dass grundsätzlich Veränderungen, die das Verlassen von bestehenden Routinen initiieren, nicht mehr lediglich als Risiko, sondern vor allem als Chance begriffen werden. Hierdurch wird Freimut aufgebaut und der Entwicklungswille gestärkt. Auch das Ergreifen der Initiative wird gefördert,¹¹⁸ der verbesserte Umgang mit offenen Situationen ermöglicht¹¹⁹ und der Mut, kreativ zu handeln, gesteigert.¹²⁰

¹¹⁶ Vgl. BOCKEMÜHL u. SCHWARZER 2004: 15 u. 19

¹¹⁷ Vgl. DROEGE 2008: 4, LAURENTIUS 2008: 35 u. SPÄTH 2003: 173f.

¹¹⁸ Vgl. ASSING 2008: 4f., BRATER 2003: 33 u. WINKELMANN 2008: 18

¹¹⁹ Vgl. BRATER 2003: 22, GARRET 2008: 8, LAURENTIUS 2008: 36 u. POHLER 2008: 8

¹²⁰ Vgl. WERNER 2008: 25

III. Erwägungen zum Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln

Stellt man das Potenzial ästhetischer Erfahrung dem Kern unternehmerischen Handelns und den für den erfolgreichen Vollzug erforderlichen Habitusausprägungen gegenüber,¹²¹ so wird der Eindruck erweckt, dass ein potenzieller positiver Einfluss bestehen.

Dieser Eindruck wird dadurch begründet, dass die ästhetische Erfahrung dazu beitragen kann, die zentrale Aufgabe des unternehmerischen Handelns, das Finden von Neuem, zu unterstützen. In dem sie zur Rekonstruktion der begrifflichen Welt beiträgt, könnten die hierdurch begründeten Sinnkonstellationen zum Finden neuer Innovationen beitragen.

Zusätzlich sprechen die gewonnenen Erkenntnisse über das Potenzial ästhetischer Erfahrung für einen positiven Einfluss ihrer auf die Abduktion. Über die anzunehmende Sensibilitätssteigerung und die Stärkung des Freimuts kann mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit des für die Abduktion konstitutiven Auftretens einer Überraschung und der Stärkung des Vorhabens, mittels der intensiven Auseinandersetzung mit der Überraschung an dieser festzuhalten, um sie so einer fundierten Deutung zuzuführen, gerechnet werden.

Ferner ist vorstellbar, dass mit Hilfe der verbesserten strukturellen Offenheit die Deutungsfähigkeit gesteigert wird, sodass über die umfassendere Identifikation der Brauchbarkeit und Wertschätzung der Problemlösung eine Qualifizierung dieser vollzogen werden kann. Hierzu würde auch der durch die ästhetische Erfahrung erworbene Sinnzuwachs beitragen.¹²²

Auch die Tatsache, dass ästhetische Erfahrung fähigkeitsbildend ist, lässt eine Unterstützung der zentralen Aufgaben im Rahmen des unternehmerischen Handelns vermuten. Es ist anzunehmen, dass über den Aufbau der Eigenkompetenz und die mit ihr angestoßene Persönlichkeitsentwicklung und -bildung, die Findung und Verwirklichung von Innovationen verbessert wird. In diesem Zusammenhang ist auch die Eröffnung kreativer und gestalterischer Potenziale, die Hinterfragung von Seh- und Verhaltensgewohnheiten, die Stärkung der Empathie als eine Quelle der Inspiration und die Verbesserung der antizipatorischen Fähigkeit und Intuition von zentraler Bedeutung und kann als weiteres Potenzial ästhetischer Erfahrung prä-

¹²¹ Vgl. Teil 1: I. 2. Zentrale Habitusausprägungen

¹²² Vgl. IMDAHL 1982: 26

sumiert werden. Voraussichtlich unterstützt die mit Hilfe ästhetischer Erfahrung geförderte Individuierung zusätzlich die zentralen Aufgaben unternehmerischen Handelns, schließlich wirkt diese einer Monokultur entgegen, die in der Regel gedankliche Anstöße hemmt und gleichzeitig Initiativ- und Verwirklichungskraft abmildert.

Dabei würden die mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse nicht nur Produktinnovationen ermöglichen, sondern zusätzlich als Anstöße im Rahmen der Organisationsentwicklung fungieren.

Hierbei würde sie dazu beitragen, dass diese Anstöße auf Basis ganzheitlichen Handelns vollzogen würden, schließlich bedarf es hierfür eines hohen Maßes an Selbstkenntnis und des differenzierten Erkennens der einen umgebenden Wirklichkeit. Beides wird – wie gezeigt wurde – mit ästhetischer Erfahrung unterstützt und könnte in diesem Fall eine fallspezifische, umfassende und authentische Organisationsentwicklung eröffnen.

Voraussichtlich hilft zusätzlich das Erkennen der eigenen Motivation, die verbesserte Selbstreflexion, die Steigerung des Selbstbewusstseins und der Empathie dabei, die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung als autonome Handlungsinstanz aufzubauen. Beides ist zentrale Voraussetzung für eine stabile innere Vertrauenskultur und ein gutes Betriebsklima, die in der Regel für die Zielerreichung unternehmerischen Handelns unverzichtbar sind.

Zudem kann mit einem besseren Umgang mit offenen und dynamischen Situationen gerechnet werden. Dies gründet auf der Annahme, dass ästhetischer Erfahrung einen positive Einfluss auf den Aufbau bestimmter Handlungskompetenzen besitzt. Hierzu zählt das Erkennen übergeordnete Zusammenhänge, der kompetente Umgang mit Informationen,¹²³ die Urteilskraft und die Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit, Flexibilität und Veränderungsbereitschaft. All dies würde bei einem positiven Einflusses ästhetischer Erfahrung auf die strukturelle Offenheit und den Freimut verbessert. Zusätzlich wäre in diesem Fall mit einer Stärkung der Initiativkraft und des Mutes, kreativ zu handeln, zu rechnen. All dies würde maßgeblich dazu beitragen, flexible und zeitnahe Handlungsziele zu bestimmen und fallspezifische Lösungen zu finden, um diese Art der Situation zu meistern.

¹²³ Vgl. SPÄTH 2003: 173

Auch ist ein positiver Einfluss ästhetischer Erfahrung im Rahmen der Realisierung der Problemlösung wahrscheinlich, schließlich würde ein gestärkter des Freimuts dem Unternehmer helfen, an der Verwirklichung festzuhalten, obwohl diese – begründet durch die Zukunftsoffenheit – zunächst immer eine Erweiterung der Möglichkeiten der Welt mittels der riskanten Realisierung einer Chance darstellt.¹²⁴ Eine mögliche Unsicherheit könnte so entgegen gewirkt werden.

Abschließend ist auf das Potenzial ästhetischer Erfahrung im Hinblick auf die zunehmende Globalisierung hinzuweisen. Über den Aufbau struktureller Offenheit und des Freimuts könnte eine zentrale Voraussetzung im interkulturellen Dialog der Unternehmen hervorgehoben werden. Diese besteht im gegenseitigen Verstehen und der Wertschätzung der anderen Kultur und Mentalität, da nur so eine fruchtbare, auf Verständigung basierende Kooperation weltweit möglich ist.¹²⁵

Wie oben dargestellt, spricht einiges für Kunst als Optimierungsquelle des unternehmerischen Handelns. Herauszufinden, ob die aufgeführten Erwägungen zutreffen, ist die Aufgabe des sich nun anschließenden zweiten Teils der Arbeit. Dabei birgt der folgende Teil nicht nur die Chance, die aufgeführten Annahmen einer empirischen Überprüfung zuzuführen, sondern zusätzlich die bisherigen Erkenntnisse zu erweitern.

¹²⁴ Vgl. LOER 2006: 26f.

¹²⁵ Vgl. ZENTGRAF 2002: 6

Teil 2: Empirische Überprüfung der Annahmen

A: Analyse der Kunstwerke

I. Joseph Beuys, Tafelbild I – Gegensätzlichkeit von scholé und ascholía? Oder: Die Spaltung der Lebenseinheit.

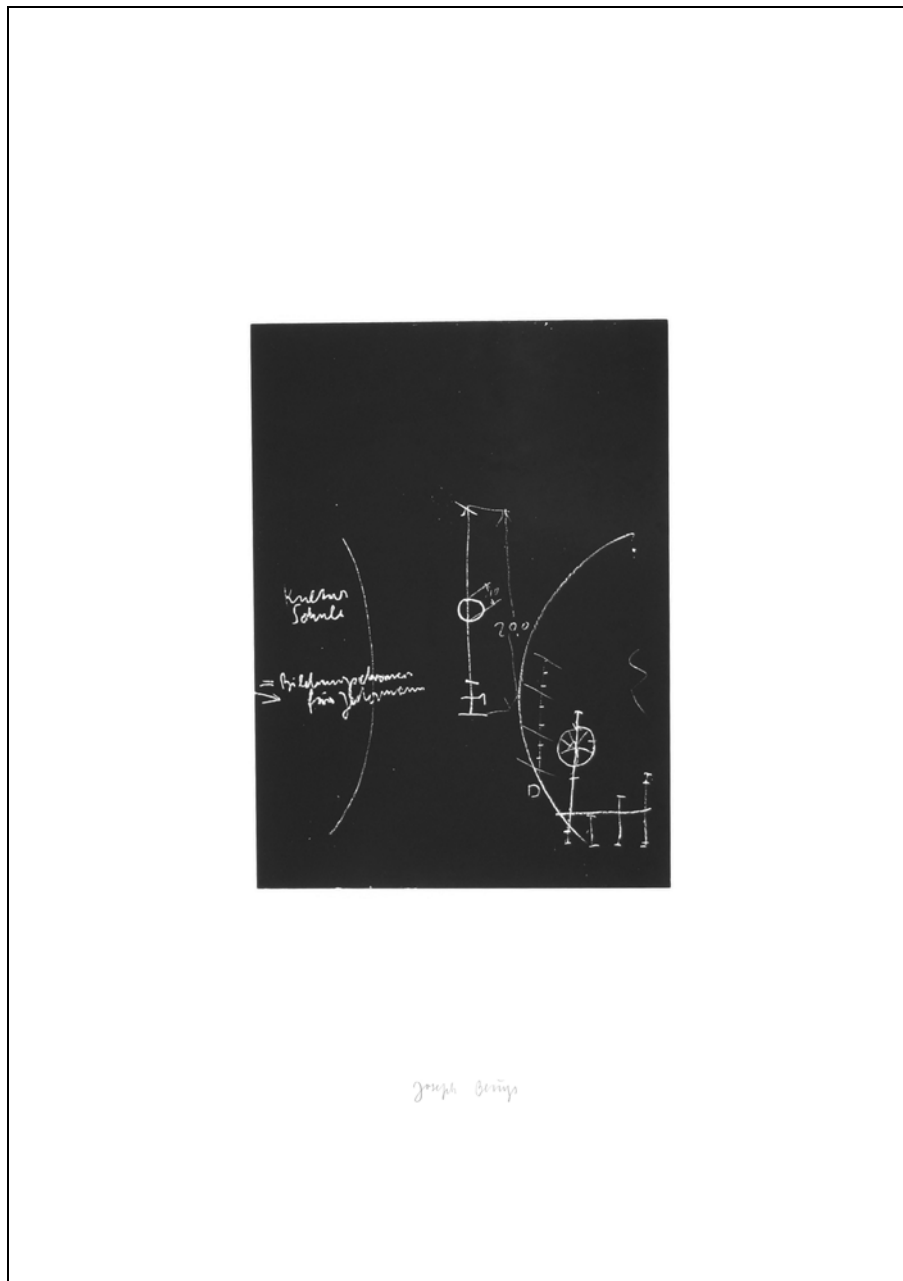


Abb. I.1.: „Tafelbild I“ von Joseph Beuys. Außenmaße (Blatt): B 60 cm X H 85 cm. Bildmaße (Platte): B 27 cm X H 37 cm.

Vorgehensweise der Bildanalyse

Begonnen wird mit der genauen Betrachtung der grundlegenden Bildeigenschaften (Teil 1). Anschließend folgt die Analyse der konkreten Inhaltsebene¹²⁶ (Teil 2). Mit der Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse schließt die Analyse (Teil 3).

1. Grundlegende Bildeigenschaften

Bei der Betrachtung des Bildes, wie in Abb. 1 dargestellt, fallen drei grundlegende Bildeigenschaften auf:

- (1) Im Bild werden lediglich die Farben Schwarz und Weiß verwendet.
- (2) Im Zentrum befindet sich ein dunkles stehendes Rechteck, welches von einem weißen Rahmen umgeben ist.
- (3) Die Struktur der weißen Striche des im Zentrum befindlichen Rechtecks erzeugt die Assoziation „Tafel“.

1.1 Schwarz und Weiß

Das Besondere an diesen Farben liegt (1) in der Remission und (2) darin, dass ihnen keine farbliche Qualität zuzusprechen ist. Im Folgenden werden sie somit als Nichtfarbe bzw. unbunte Farbe bezeichnet.

1.1.1 Remission

Schwarz kennzeichnet, dass es das komplette Lichtspektrum absorbiert bzw. transmittiert. Assoziationen mit dieser Farbe stammen zum einen aus Erfahrungen, wie bspw. Nacht, Finsternis, Schatten oder Tiefe. Zum anderen werden sie durch die Eigenschaft begründet, dass Schwarz das Lichtspektrum nicht weiterleitet, sondern absorbiert. Diese Eigenschaft bewirkt Assoziationen wie (gesellschaftliches) Verbot, Sonderstellung und Negatives, wie es durch Wörter wie Schwarzmarkt, Schwarzhandel, schwarze Magie, schwarze Messen, Schwarzfahren, schwarzes Scharf, schwarzer Peter, schwarze Liste, sich schwarz ägern, anschwärzen oder schwarzer Freitag deutlich wird. Darüber hinaus wird Schwarz mit dem Tot assoziiert. Dies wird dadurch begründet, dass hier auch nichts mehr weitergegeben wird, also keinerlei irdische Dinge mehr fließen.

¹²⁶ Aufgrund der Unterteilung kann es zu Inhaltsüberschneidungen der ersten beiden Teile kommen. Um Doppelungen zu vermeiden, werde ich diese Inhalte entweder im ersten oder im zweiten Teilbereich aufnehmen.

Assoziationen mit der unbunten Farbe Weiß können dadurch begründet werden, dass hier das komplette Lichtspektrum reflektiert wird und somit nichts absorbiert wird. Dies bewirkt Assoziationen wie z.B. Reinheit, Neutralität, Unschuld und Heiligkeit.

Festzuhalten ist auch, dass die Kombination von Schwarz und Weiß den maximalen Hell-Dunkel-Kontrast erzeugt. Diese Kontrasteigenschaft wirkt auf die Assoziation ein, indem maximale Gegensatzpaare gebildet werden, wie z.B. Tag - Nacht, gut - schlecht und Leben - Tod.

1.1.2 Unbunte Farben

Eine weitere Eigenschaft von Schwarz und Weiß ist, dass es sich um unbunte Farben handelt. Dieses Fehlen von bunter Farbe bewirkt, dass die unbunten Farben als Zeichen von Wahrheit bzw. als feststehende Erkenntnisse begriffen werden, wie dies die Redewendung „da haben sie die Ergebnisse schwarz auf weiß“ verdeutlicht.¹²⁷ Darüber hinaus erzeugt der Verzicht auf bunte Farben Assoziationen wie Nüchternheit und Sachlichkeit. Es wird quasi durch bunte Farben nicht abgelenkt, auf Schnörkel verzichtet.

Diese Negation von Farbe begründet auch die Tatsache, dass Schwarz und Weiß in unterschiedlichen Kulturen als Trauerfarben gelten. Dabei begründet die unterschiedliche Remissionseigenschaft die religionspezifische Verwendung.¹²⁸ Weiß kennzeichnet gegenüber Schwarz, dass es das gesamte Lichtspektrum weiter gibt.

1.2 Rahmen

Das im Zentrum des Bildes befindliche dunkle stehende Rechteck ist von einem breiten stehenden weißen Rahmen umgeben. Grundsätzlich bewirkt der Rahmen ein erstes Moment von Eigenständigkeit, da er zur sichtbaren Abgrenzung eines Inneren gegenüber der Umgebung beiträgt und

¹²⁷ Sicherlich gilt bei dieser Redewendung auch das Moment der dauerhaften Fixierung von Dingen, wie es der Fall ist, wenn etwas auf Papier aufgeschrieben wird.

¹²⁸ Schwarz ist die Trauerfarbe in vorwiegend christlichen Kulturen, da hier davon ausgegangen wird, dass die Zeit linear auf ein Ziel ausgerichtet ist, welches nach dem Tod die Auferstehung zu Gott darstellt. Das Tragen von schwarzer Kleidung symbolisiert hier somit das Endgültige des Todes. Auch wird hierdurch der aktuelle Rückzug, begründet durch die Trauer, aus der Gemeinschaft verdeutlicht. Es kennzeichnet das für sich alleine sein Wollen. In hinduistisch und buddhistisch geprägten Kulturen ist hingegen Weiß die Farbe der Trauer, da hier die Zeit zyklisch gedacht wird. Der Tod stellt folglich nur ein Übergangsstadium dar und das Leben beginnt nach der Wiedergeburt erneut. Hier wird durch das Tragen von Weiß symbolisiert, dass die Hinterbliebenen dem Verstorbenen wünschen, mit allen Persönlichkeitsfacetten wiedergeboren zu werden. Das Tragen von weißer Kleidung symbolisiert somit den Wunsch, dass alles über den Tod hinaus auf ein neues Leben „reflektiert“ werden kann.

aus dieser hervorhebt.¹²⁹ Betrachtet man die vorliegende Rahmenstärke, so kann festgestellt werden, dass sie horizontal ca. 61 Prozent der Breite, oberhalb ca. 57 Prozent und unterhalb ca. 73 Prozent der Höhe des dunklen Rechtecks entspricht.

Durch die Tatsache, dass unterhalb des Rechtecks die Rahmenstärke größer ist als oberhalb dessen, wird dem optischen Eindruck entgegengewirkt, das dunkle Rechteck würde nach unten gezogen. Hierdurch wird das dunkle Rechteck auf einen optisch empfundenen Sockel gestellt und der Rahmen trägt somit aktiv zur Beruhigung der Betrachtung des Bildes bei. Auffallend ist, bezogen auf die Abmessungen des dunklen Rechtecks, die gesamte Breite des Rahmens. Durch diese Breite wird das dunkle Rechteck gegenüber äußerem deutlich abgeschirmt und das bewirkt, über die Reduktion von ablenkenden Umgebungserscheinungen, eine Erhöhung der primären Fokussierung dessen. Unter Berücksichtigung des hohen Kontrastverhältnisses zwischen Rahmen und Rechteck, wird darüber hinaus eine selbstständige Hervorhebung des inneren Rechtecks gegenüber dem weißen Hintergrund erzeugt. Der durch diese Singularisierungsstrategie begründete Bedeutungszuwachs des Bildes besteht in der Behauptung des Rechtecks, als etwas besonderes.

Bei genauerer Betrachtung kann eine kleine Umgebungserscheinung im weißen Rahmen identifiziert werden. Unterhalb des dunklen Rechtecks befinden sich die beiden mit Beistift geschriebenen Wörter „Joseph Beuys“. Dieses Element ist dabei horizontal, bezogen auf den linken und rechten Bildabschluss, und vertikal, bezogen auf den unteren Abschluss des dunklen Rechtecks und auf den unteren Bildabschluss, nahezu zentriert. Diese Zentrierung der beiden Wörter trägt zum einen zur Integration des weißen Rahmens für die Gesamtkomposition des Bildes bei und unterstreicht den bewußten Gebrauch der oben beschriebenen Funktion des breiten Rahmens. Zum anderen entsteht so der Eindruck, als würden die Wörter den Bildsockel beschriften. Daneben fungiert die Ausrichtung der Wörter jedoch auch als eigenständiger Sockel für das dunkle Rechteck.

Inhaltlich besteht das Element aus dem Vornamen „Joseph“ und dem Nachnamen „Beuys“. Ein berühmter deutscher Künstler mit diesem Namen lebte von 1921 bis 1986. Sein Œuvre ist äußerst breit und umfasst neben jeglicher Art der materiellen Produktion auch (politische) Aktionen und

¹²⁹ Vgl. LOER 1990: 346

Environments. Im Zentrum seiner Arbeit steht dabei die Auseinandersetzung mit dem Menschen und der aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Situation.

Das Element kann sowohl der Titel des Bildes sein, als auch die Unterschrift des Künstlers darstellen. Im ersten Fall ist eine inhaltliche Kopplung des Bildes mit dem Künstler Beuys höchst wahrscheinlich. Bspw. könnte eine inhaltliche Auseinandersetzung mit einer oder mehreren Merkmalen der geistigen und/oder körperlichen Typologie des Künstlers vorliegen. Ist das Element die Unterschrift des Künstlers, so wird hierdurch zum einen die Identifikation des Künstlers mit seinem fertigen Bild unterstrichen¹³⁰, zum anderen die vereinfachte Identifikation des Kunstwerkproduzenten möglich. Festzuhalten bleibt, dass aufgrund der Elementausrichtung eher von dem Titel des Bildes ausgegangen werden kann, da eine Unterschrift des Künstlers sich in der Regel direkt unterhalb des Bildes, meist auf der rechten Seite, befindet.

1.3 Tafel¹³¹

Die im Bild vorhandenen weißen Striche erwecken aufgrund ihrer Struktur den Eindruck von Kreide, die auf eine Art Tafel aufgetragen wurde. Auffallend ist jedoch, dass die für eine Tafel typische Farbe nicht vorhanden ist und die Oberflächenstruktur mit der Struktur der Striche nicht übereinstimmt. Wenn es sich um eine Tafel handeln würde, müßte die Oberflächenfarbe der Tafel entweder dunkelanthrazit oder dunkelgrün sein. Eine dunkelanthrazit farbige Oberfläche würde bei einer älteren Schiefer- oder eingefärbten Holztafel vorliegen. Würde eine neuere Wandtafel, wie sie heute noch bspw. in Schulen und Universitäten verwendet wird, als Malgrund dienen, so wäre die Oberfläche aus Stahlemaille und dunkelgrün. Darüber hinaus ist keine Oberflächenstruktur an den freien Stellen im Bild erkennbar. Hier liegt eine glatte schwarze Farbfläche vor. Der Eindruck, dass eine Oberflächenstruktur des Malgrundes vorliegt, wird lediglich durch die Struktur der Striche erzeugt. Diese beiden Eigenschaften kollidieren mit der Lesart, dass es sich beim Hintergrund des Bildes um eine Tafel handelt. Der Widerspruch zwischen der Struktur der weißen Linien zu dem

¹³⁰ Die Unterschrift stellt ein Kennzeichen des erfolgreichen Abschlusses der Bildproduktion dar.

¹³¹ Im folgenden Analyseverlauf bezeichne ich das im Zentrum befindliche stehende Rechteck als Bild, den es umgebenden weißen Bereich als Rahmen.

Hintergrund kann jedoch dadurch geheilt werden, indem davon ausgegangen wird, dass es sich beim vorliegenden Bild um einen einfarbigen Druck handelt. Die Einfarbigkeit des Drucks wird durch zwei Bildeigenschaften deutlich. Zum einen ist unten links und zum anderen am linken Rand des Bildes, dort, wo der Pfeil von links außen ins Bild zeigt, zu erkennen, dass das Weiß des Bildes nicht durch Auftrag einer eigenen Farbe erzeugt wird, sondern durch das Druckmedium begründet ist, das weiße Papier bzw. den weißen Karton. Lediglich das Schwarz wurde auf das Druckmedium aufgetragen. Die Art der Druckvorlage¹³², die Beschaffenheit der Druckform und/oder die Druckabwicklung können die fehlende Oberflächenstruktur der Tafel erklären. Durch die verwendete Druckfarbe Schwarz kann die Farbabweichung zur Original-Tafel erklärt werden, die höchstwahrscheinlich, aufgrund der vorliegenden sehr feinen Strichstruktur, abfotografiert wurde. Somit kann davon ausgegangen werden, dass diese Lesart, es handelt sich beim vorliegenden Bild um einen Druck, zutrifft. Darüber hinaus kann durch die feine Strichstruktur, das Fehlen der schwarzen Farbe am unteren linken Bildabschluss und durch das Vorliegen von einigen sehr kleinen und unregelmäßig gestreuten weißen Punkten in der schwarzen Fläche¹³³ die Art des vorliegenden Druckverfahrens konkretisiert werden. Hiernach ist davon auszugehen, dass ein Siebdruck vorliegt.

Was bedeutet es aber, dass es sich beim vorliegenden Bild zum einen um einen (1) einfarbigen Siebdruck handelt und zum anderen (2) ursprünglich mit Kreide auf eine Tafel gezeichnet wurde?

Bzgl. der ersten Teilfrage läßt sich feststellen, dass der Druck allgemein eine Vervielfältigungstechnik darstellt. Der Siebdruck stellt dabei ein Reproduktionsverfahren dar, das sich durch eine hohe Druckqualität und -präzision¹³⁴ auszeichnet. Besonders diese Eigenschaft kann als immantenter Grund für die Wahl des Künstlers für dieses Druckverfahren angeführt werden. Insbesondere eignet sich eine Fotografie als Siebdruckvorlage, da hier mit einer lichtsensiblen Sperrschicht des Siebgewebes gearbeitet wird. Hierdurch kann das Negativ der Fotografie sehr einfach mit Hilfe von Belichtung auf das Siebgewebe übertragen werden. Diese Eigenschaft bekräftigt zusätzlich die Annahme, dass es sich bei der Vorlage des Sieb-

¹³² Z.B. Lichtbild.

¹³³ Dies kann als Indiz für verstopfte Siebporen angeführt werden.

¹³⁴ Dies ist ein Grund, weshalb der Siebdruck von den Kunstrichtungen der Optical Art und Pop Art so viel genutzt wurden.

drucks um eine Fotografie handelt. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass auch das vorliegende Bild mehrmals gedruckt wurde.

Die Verwendung des Siebdrucks bewirkt dabei grundsätzlich eine Steigerung des quantitativen Zugangs, da es über die Vervielfältigung von vielen bezogen¹³⁵ und gesehen werden kann. Neben eher altruistischen Gründen für die Wahl des Siebdrucks, können auch finanzielle Gesichtspunkte hierfür verantwortlich sein. Die mit der Wahl verbundene Verbreiterung der Käuferschichten kann zu einer gewollten Ertragssteigerung führen, die bspw. in die Unterstützung des künstlerischen Schaffungsprozess einfließt, um so Projekte des Künstlers zu unterstützen oder im Falle von sehr kostspieligen Kunstwerken sie sogar erst zu ermöglichen.¹³⁶

Festzuhalten ist auch, dass die Auflagennummerierung, wie sie bei Drucken häufig angewendet wird, zu einer räumlich-zeitlichen Individualisierung dessen führt. Dies bewirkt eine Situation, in der der Besitzer einerseits das Gefühl hat, er besitze einen individuellen Druck, begründet durch die individuelle Auflagennummerierung, die eine gewisse Einmaligkeit hervorruft, er andererseits auch weiß, dass das Bild noch häufiger gedruckt wurde und somit kein Unikat darstellt. Somit wird mit dem Siebdruck meist die Verbindung von individueller Eigentumsempfindung auf der einen Seite mit kollektivem Zugang auf der anderen Seite hervorgebracht. Eine äußerst wichtige Eigenschaft des Siebdrucks liegt in der Ermöglichung der zeitlichen Fixierung eines nicht auf Dauer konzipierten Kunstwerkes.¹³⁷

Bzgl. der zweiten Teilfrage, welche Bedeutung die Tatsache hat, dass mit Kreide auf eine Tafel gezeichnet wurde, ist es zunächst ratsam zu schauen, wo dieses Vorgehen typischerweise zu beobachten ist. Die Tafel, wie sie hier abgebildet ist, erinnert an eine Schiefertafel. Diese wurde ab den sechziger Jahren in Schulen, Fachhochschulen, Universitäten, usw. eingesetzt. Auch heute zählt die Tafel in Institutionen, deren primäre Aufgabe in der Wissenvermittlung liegt, als festes Lehrmittel. Einen Stein als Malgrund zu verwenden, besitzt jedoch eine weitaus längere Tradition. Erinnert sei

¹³⁵ Aufgrund der größeren Auflage und der Tatsache, dass es sich um kein Unikat handelt, liegt der Kaufpreis meist weit unter dem für ein solches. Diese Eigenschaft wirkt auch auf die Wertigkeit dessen ein.

¹³⁶ Z.B. kann dies dazu beitragen, dass auch sehr kostspielige Kunst entstehen kann, wie es häufig beim Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude der Fall ist. Sie streuen ihre Kunstgegenstände möglichst breit (Zeichnungen, Drucke, Collagen, Modelle, usw.), um so ihre Unabhängigkeit gegenüber öffentlichen finanziellen Fördermitteln aufrecht zu erhalten und trotzdem in der Lage zu sein, ihre Kunstprojekte zu verwirklichen.

¹³⁷ Bspw. von der Aktion „Verhüllter Reichstag“ von Christo und Jeanne-Claude im Jahre 1995.

an die Höhlenmalerei, die als ältestes Dokument dieses Vorgehens gilt. Dabei besitzt sowohl die Höhlenmalerei als auch die Tafel als Lehrmittel folgende sechs gattungskonstitutive Eigenschaften: (1) zeitliche Fixierung, (2) Schaffung von Öffentlichkeit, (3) Direktheit, (4) Einfachheit, (5) Wirtschaftlichkeit und (6) örtliche Gebundenheit.

Die erste Eigenschaft stellt die zeitliche Fixierung dar. Wird etwas als wertvoll betrachtet, so wird dies meist aufgeschrieben¹³⁸. Die an das Aufschreiben gebundene Handlung wirkt dabei zusätzlich auf die Wertigkeitssteigerung ein. Begründet wird dies vor allem durch den Mehraufwand, der den Inhalt des Aufgeschriebenen insofern beeinflusst, als dass das gesprochene Wort beim Aufschreiben geordnet, gebündelt und folglich vom Umfang reduziert wird. Hierdurch erscheint das Aufgeschriebene in den meisten Fällen, im Gegensatz zum Gesagten, klarer und deutlicher. Festzuhalten bleibt darüber hinaus, dass insbesondere die Umfangsreduktion häufig eine Steigerung des Abstraktionsgrades¹³⁹ bewirkt und das Aufgeschriebene folglich im allgemeinen als Konzentrat des zu vermittelnden Wissens angesehen wird.¹⁴⁰ Die Erhöhung der Wissensdichte¹⁴¹ und deren Konsequenzen, wie bspw. die Verkleinerung des Zeithorizonts, wirkt dabei zunehmend auf die Umfangsreduktion durch Steigerung des Abstraktionsgrads ein, sodass das heutige Tafelbild vermehrt aus Zeichnungen, Tabellen, Diagrammen, usw. besteht. Hiermit wird der vermeindlich schnellere Zugang zum Wissen ermöglicht.

Die zweite Eigenschaft, die an die Handlung geknüpft ist, etwas auf eine Tafel zu schreiben, liegt in der Schaffung von Öffentlichkeit¹⁴². Wird etwas auf die Tafel geschrieben, so wird dies den betrachtenden Personen sichtbar gemacht. Da, wie bereits gezeigt, auf die Tafel meist das Wissenskonzentrat aufgetragen wird und dies häufig von Lehrkräften übernommen wird, sind diese diejenigen, die am häufigsten die Tafel beschreiben. Wird dies als Teil der Wissensvermittlung jedoch von den Lernenden gefor-

¹³⁸ Unter „aufschreiben“ subsumiere ich in diesem Teilabschnitt auch aufzeichnen, aufmalen, usw., also alles, was bewußt vom Menschen auf den Untergrund aufgetragen wurde.

¹³⁹ An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass die Abstraktion nicht nur Kennzeichen von vorhandenem Wissen darstellt, sondern auch die anfängliche Abstraktion zur anschließenden Wissensgenerierung beitragen kann, sie ist folglich sowohl Kennzeichen der Induktion als auch der Deduktion.

¹⁴⁰ Der typische Rat von Lehrenden an ihre Lernenden vor Prüfungen „Schaut euch zur Prüfungsvorbereitung das Tafelbild X genau an“, macht diese Spezifizierung der Tafel, als Ort von geballtem Wissen, deutlich.

¹⁴¹ Vgl. GRAMM u. MARX 1994

¹⁴² Es wird davon ausgegangen, dass ein die Tafel betrachtendes Publikum vorhanden ist.

dert, kommt es häufig aus Sicht derer zu einem Rollentausch, der hemmend auf die Handlung einwirkt. Häufig wird dieser Rollentausch als Prüfungssituation empfunden. Durch die an diese Situation gekoppelten Eigenschaften, wie bspw. die Umkehr der asymmetrischen Kommunikation, die Empfindung derer als Zwangskommunikation, die anschließende Bewertung der erbrachten Leistung und die hieran gekoppelte Selektionsfunktion können, neben der eintretenden Öffentlichkeit, zur Steigerung der Unsicherheit und Angst des Lernenden beitragen und hemmend auf die Situation einwirken.

Eine weitere Eigenschaft der Tafel ist die Direktheit. Es liegt eine Unmittelbarkeit von Malgrund und Malwerkzeug, in der Regel Kreide, vor. Diese Direktheit wirkt dabei positiv auf die Individualität, sodass bspw. individuelle Handschriften deutlich werden. Darüber hinaus begünstigt diese Eigenschaft die Einsatzfähigkeit, da die Tafel schnell und ohne großen Aufwand als Lehrmittel bereit steht. Daran wird auch die vierte Eigenschaft der Einfachheit deutlich. Um die Tafel zu nutzen, muss neben ihr lediglich Malwerkzeug vorhanden sein. Auf Strom und eine weiße ebene Fläche wie sie bspw. andere Lehrmittel benötigen, z.B. Beamer oder Tageslichtschreiber, kann verzichtet werden. Die Einfachheit der Anwendung wird auch daran sichtbar, dass der aufgeschriebene Inhalt in der Regel leicht mit Wasser von der Tafel entfernt werden kann, also kaum technischen Aufwand verursacht. Dieses Kennzeichen im Vergleich zum Papier verdeutlicht klar die Eignung der Tafel für Entwürfe, da das Entfernen des Inhalts auf Papier mit weitaus größerem Aufwand betrieben werden muss. Feszuhalten bleibt, dass diese Eigenschaft der einfachen Inhaltslöschung der Tafel als Handlungsmotiv angeführt werden kann, weshalb der Künstler die beschriebene Tafel abfotografieren wollte, um so eine stärkere zeitliche Fixierung vorzunehmen.¹⁴³

Die letzten beiden Eigenschaften sind eher sekundärer Natur. Zum einen kann die Eigenschaft der Wirtschaftlichkeit angeführt werden. Diese ist eng mit der Eigenschaft der Einfachheit verknüpft. Die Tafel kann, wie oben erwähnt, immer wiederverwendet werden. Die Abnutzung ist minimal. Lediglich aufgrund der Malwerkzeuge entstehen Folgekosten der Nutzung.

¹⁴³ Die Handlungsmotivation des Künstlers, seine Kunst mit Hilfe des Siebdrucks möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen, bleibt davon unberührt.

Zum anderen liegt die sechste Eigenschaft der Tafel in ihrer örtlichen Gebundenheit. Während in der Mitte des 20. Jahrhunderts die Schüler kleinere Tafeln mit nach Hause nehmen konnten, wird sie heute in der Regel dauerhaft an Wände montiert.

Den ersten Teil abschließend sei noch erwähnt, dass aufgrund der Eigenschaften des Malwerkzeuges und -hintergrundes die Möglichkeit, eine Tiefenwirkung im Bild zu erzeugen, weitaus schwieriger ist, als bspw. mit einem Pinsel. Dies wird dadurch begründet, dass zum einen eine Einfarbigkeit des Malwerkzeuges- und hintergrundes besteht, zum anderen die Linienstärke des Malwerkzeuges durch variierende Druckstärke kaum verändert werden kann. Somit ist der Aufwand, im Gegensatz zum Pinsel, für die Erreichung eines dreidimensionalen Eindrucks deutlich höher. Festzuhalten bleibt, dass auch das vorliegende Bild keine Dreidimensionalität besitzt. Neben den erwähnten Eigenschaften des Malwerkzeuges und Malhintergrundes trägt auch der Tatbestand, dass keinerlei Schatten im Bild vorhanden sind, begründet durch das Fehlen einer Lichtquelle, zur Zweidimensionalität der Abbildung bei.

2. Analyse der Inhaltsebene

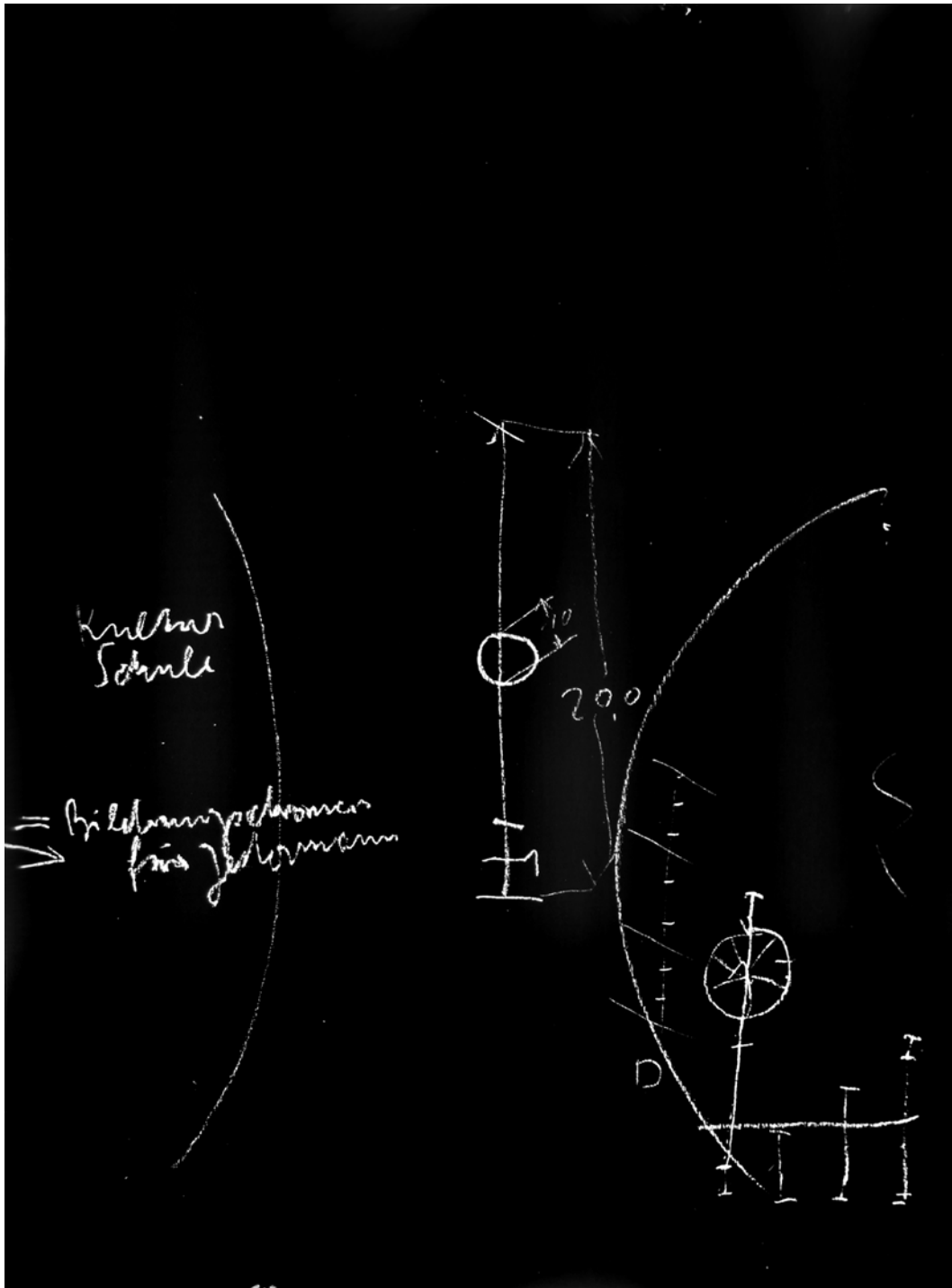


Abb. 1.2: Ausschnitt „Schwarzes Rechteck“

Wie in Abb. 2 ersichtlich, können in der konkreten Inhaltsebene drei Bildgruppierungen identifiziert werden. Diese sind die Elemente des rechten und linken Bogens und die auf der Mitte der Waagerechten sich befindende Senkrechte.

Für die Analyse der konkreten Inhaltsebene werde ich in diesem Teilbereich zuerst (2.1) die Elementengruppe des rechten Bogens genauer be-

trachten. Da das (2.2) Element der sich auf der Mitte der Waagerechten befindlichen Senkrechte mit dem des rechten Bogens verbunden ist, werde ich dieses anschließend in den Fokus der Analyse stellen. Abschließend analysiere ich die (2.3) Elementengruppe des linken Bogens.

Bevor jedoch mit der Analyse begonnen wird, können noch zwei grundlegende Feststellungen bzgl. der Elementausrichtung und der quantitativen Inhaltsfülle gemacht werden. An der allgemeinen Elementausrichtung fällt auf, dass diese sich im unteren Bereich des Bildes befinden. Hierdurch entsteht der Eindruck, dass die Bildelemente eine gewisse Schwere und Bodenständigkeit besitzen. Diese Ausrichtung der Bildelemente verleiht dem Bild den Eindruck, dass der Inhalt eine gewisse praktische Relevanz besitzt, die „auf dem Boden der Tatsachen“ liegt und allgemein Geltung besitzt, ohne dass der Inhalt erdrückend und schwerfällig erscheint. Diese Milderung der Schwere wird maßgeblich durch die Tatsache hervorgerufen, dass die Elemente den unteren Bildrand nicht berühren und die Bögen nicht waagrecht gestaucht vorliegen.

Die zweite grundlegende Feststellung liegt in der quantitativen Inhaltsfülle. Diese ist eher gering und unterstützt hierdurch den Eindruck der einfachen Inhaltsdarbietung. Dabei kann entweder der dargestellte Inhalt einfach sein oder es handelt sich um eine einfache Darstellung eines hoch komplexen Inhalts. Im zweiten Fall würde dies für die intellektuelle Qualität des Künstlers und des Bildes sprechen.

2.1 Rechter Bogen

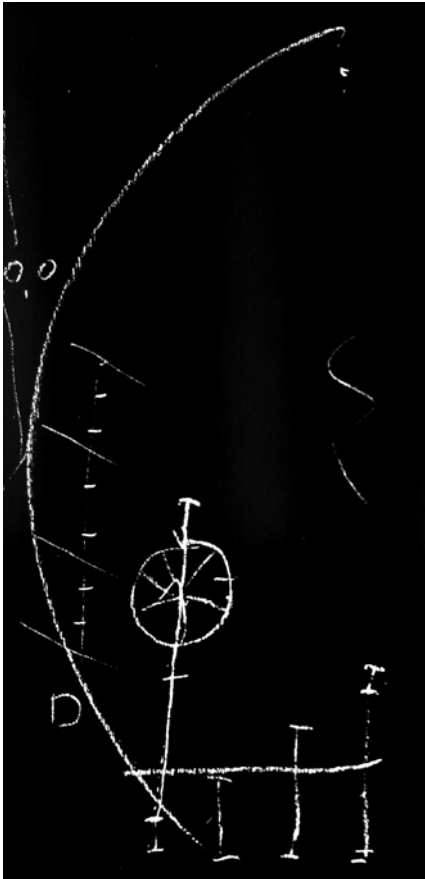


Abb. I.3: Gruppierung rechter Bogen

Zunächst einmal kann festgehalten werden, dass es sich um einen Bogen handelt, der am rechten Bildrand ausgerichtet ist. Dieser Bogen erweckt den Eindruck eines senkrecht durchtrennten Kreises. Er ist somit Teil der geometrischen Figur des Kreises. Den Kreis kennzeichnet, dass er maximale Symmetrie aufweist. Jeder Punkt ist vom Mittelpunkt gleich weit entfernt. Deshalb werden ihm Attribute wie Vollkommenheit, Ganzheit, Gleichgewicht, Harmonie und Ausgewogenheit zugesprochen. Zu erwähnen ist jedoch auch, dass diesen positiven Attributen auch das negative Attribut der Beschränkung gegenübersteht. Weitere Attribute werden durch das Merkmal, dass er keinen eindeutig identifizierbaren Anfangs- und Endpunkt besitzt, begründet. Hierdurch wird die Symbolik der Unendlichkeit erzeugt. Diese Symbolik kann sowohl positiv, z.B. als Zeichen für stetige Bewegung, als auch negativ, z.B. als Zeichen für etwas Nicht-Endendes, wie die Redensarten „mir kreist etwas im Kopf“ und „sich im Kreise drehen“ illustrieren, ausgelegt werden.

Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass das Vorliegen des Halbkreises den Betrachter anregt, die fehlende Hälfte im Bild zu suchen oder gedanklich zu imaginieren, um eine Schließung zu vollziehen. Da es auf der linken Bildseite einen weiteren Bogen gibt, wird bei deren Analyse im Teil 2.3 über die Verbindung dieser beiden und deren mögliche Konsequenz für das Bild nachgedacht werden müssen.

Drei zusammenhängende Elemente können in diesem Bildelement identifiziert werden. Zum einen (2.1.1) das unten befindliche Element mit den vier waagerechten und dem verbindenden senkrechten Strich. Zum anderen (2.1.2) das links liegende Element, bestehend aus einem senkrechten, mehreren kurzen waagerechten und vier längeren Strichen, die in einem Winkel von ca. 15 Grad nach links oben ausgerichtet sind. Das verbleibende (2.1.3) dritte Element befindet sich vertikal auf Höhe des rechten oberen Abschlusses des Bogens. Horizontal ist es leicht oberhalb der Bogenmitte ausgerichtet. Es gleicht einer vertikalen Schlangenlinie, bestehend aus drei verbundenen Halbkreisen.

2.1.1 Striche und Kreis

Betrachtet man dieses Element, so stellt man fest, dass der fast waagerechte Strich ein Stück weit¹⁴⁴ links über den Bogen hinausragt. Die verbleibende Länge, die im Bogen liegt, wird durch drei von vier senkrechten Linien im nahezu rechten Winkel durchkreuzt. Dabei fällt auf, dass die links liegende Senkrechte die längste darstellt, mit dem unteren Ende außerhalb des Bogens liegt, vier kleine waagerechte Striche besitzt und oberhalb der Mitte einen Ring mittig durchtrennt. Die vier kleinen waagerechten Striche schließen den senkrechten Strich ab. Diese Eigenschaften erzeugen den Eindruck, als ob eine Art Konstruktionszeichnung vorliegen würde. Die verbleibenden zwei kleinen waagerechten Striche befinden sich ca. 0,8 cm und 4,2 cm über dem untersten abschließenden Strich. Es entstehen aufgrund der örtlichen Nähe und der Symmetrie dieser Striche drei Unterteilungen der Senkrechten. Erstens eine kurze Einheit der beiden unteren. Zweitens bilden die oberen beiden kleinen waagerechten Striche eine Einheit. In ihrer Mitte befindet sich der Ring. Die verbleibende dritte Einheit liegt zwischen den ersten beiden und wird durch den langen waagerechten Strich gekreuzt. Bzgl. der zweiten Einheit kann festgestellt wer-

¹⁴⁴ Ca. 5 %.

den, dass im Zentrum des Rings zum einen die Zahl Eins in arabischer Schreibweise steht. Dies kann als Zeichen für den abgeschlossenen Kreis gelten, da dieser zu 100 Prozent geschlossen ist. Auch kann die Eins die Beschriftung des Durchmessers oder die Anzahl von Kreisen innerhalb des Bildes illustrieren. Zum anderen ist der Kreis in acht Tortenstücke unterteilt, wobei sechs davon eine Winkelgröße von ca. 35° und zwei in einem Winkel von ca. 75° vom Mittelpunkt nach außen verlaufen. Die kleineren Tortenstücke befinden sich dabei in der oberen, die beiden größeren in der unteren Kreishälfte. Sowohl die unterschiedlichen Lesarten der Zahl Eins in arabischer Schreibweise, als auch die unterschiedlich großen Tortenstücke im Kreis, die eine Asymmetrie entstehen lassen, bekräftigen den Eindruck einer bewußten Zeichenhandlung, die eine gewisse mathematisch-technische Ausrichtung besitzt. Dies wird auch durch die Länge der restlichen drei senkrechten Striche, die auch mit kurzen waagerechten Strichen abgeschlossen sind und deren unteren Enden auf gleicher Höhe liegen, unterstützt. Von der untersten Einheit des ersten senkrechten Strichs bis zum ganz rechts befindlichen letzten ist eine kontinuierliche Erhöhung dieser zu erkennen. Eine Steigerung von links nach rechts vollzieht sich, wobei der erste dieser Abfolge noch außerhalb des Halbkreises liegt. Der mathematisch-technische Eindruck wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass die Form der unteren Einheit des ersten Strichs im letzten Strich eine Wiederholung findet. Dies bewirkt eine Gegensätzlichkeit, die sowohl bzgl. oben vs. unten, rechts vs. links, als auch außerhalb und innerhalb des Halbkreises gilt. Dadurch, dass der waagerechte lange Strich des gesamten Elements - unterstellt, die Steigerung von links nach rechts beginnt mit der unteren kleinen Einheit - nur von zwei der insgesamt vier Senkrechten durchkreuzt wird, kann die Lesart generiert werden, dass diese Waagerechte auf der Y-Achse eine Art Wertgrenze darstellt, die von lediglich zwei der vier senkrechten Striche überschritten wird. Auffallend hierbei ist die Tatsache, dass nur diejenigen Senkrechten, die innerhalb des Halbkreises verlaufen, diesen Tatbestand erfüllen, sodass der Eindruck entsteht, als ob nur im Schutze des Halbkreises diese Wertgrenze überschritten werden kann. Hierdurch wird zum einen eine Grenze zwischen innen und außen gezogen, und zum anderen bekommt die Innenfläche des Halbkreises eine wachstumssteigernde Kraft und korreliert somit mit einigen Attributen des Kreises.

2.1.2 Striche und Buchstabe

Dieses Bildelement besteht aus Strichen und einem Buchstaben. Der längste Strich verläuft senkrecht und besitzt eine Länge von ca. 7,5 cm. Dieser wird von sechs kurzen waagerechten und vier Strichen, die in einem Winkel von ca. 15° nach links oben bzw. rechts unten ausgerichtet sind, durchkreuzt. Im Gegensatz zum Bildelement 2.1.1 wird der senkrechte Strich nicht von den kurzen waagerechten, sondern von den längeren gedrehten Strichen oben und unten abgeschlossen. Auch dieses Element besitzt eine Symmetrie, die durch vier gleiche Einheiten erzeugt wird: Langer gedrehter Strich, zwei kurze waagerechte Striche und wieder ein langer. Die Symmetrie wird dabei noch durch die in etwa gleich verteilte horizontale Ausrichtung der langen und kurzen Striche unterstützt. Neben dem untersten langen und gedrehten Strich befindet sich noch der Buchstabe „D“ außerhalb des Kreises. Der Buchstabe könnte bspw. für die Abkürzung „Durchmesser“, für die lateinische Zahl 500, für „Deutschland“, für „Day“, für den letzten Punkt eines Vierecks oder für einen Punkt eines Vielecks mit mehr als 4 Ecken stehen. Diese Beschriftung des Elements bewirkt auf der einen Seite, dass das Element konkreter und aufgewertet wird, auf der anderen Seite jedoch, da die Bedeutung nicht eindeutig ist, dass das Nichtverstehen des Betrachters zu einer erhöhten Unsicherheit und Verunsicherung führt.

Diese Komposition des Bildelements bekräftigt die bereits durch das Element 2.1.1 erzeugte Lesart, dass es sich zum einen um eine mathematisch-technische Zeichnung handelt, und dass zum anderen der Inhalt des Halbkreises gegenüber Außen positiver ist, da er verständlicher ist. Die sich außerhalb des Halbkreises befindliche unverständliche Beschriftung „D“ verursacht eine stärkere Unsicherheit des Betrachters als das technisch-mathematische Element innerhalb dessen.

Abschließend kann festgestellt werden, dass die Auffälligkeit des Bildelements gegenüber 2.1.1 geringer ist. Dies wird durch die Strichdicke begründet. Lediglich die kurzen Striche sind etwas kräftiger.

2.1.3 Schlangenlinie

Das auffallende Kennzeichen dieses Elementes besteht in der fließenden Bewegung. Im Gegensatz zu den Elementen 2.1.1 und 2.1.2 besitzt es keine einheitlichen und starren Winkel oder abgeschlossenen geometrischen

Figuren wie den Ring. Es erinnert hierdurch an Wellen oder an eine Art pulsierende Membran. Hierdurch wird zum einen eine zusätzliche Grenze¹⁴⁵ zwischen dieser und der fehlenden Halbkreishälfte gezogen, zum anderen aber auch ein Übergang erzeugt.

Eine weitere Besonderheit dieses Elementes liegt in ihrer äußerst geringen Linienstärke, sodass nur durch die genaue Betrachtung der gesamten Linienverlauf deutlich wird.

2.2 Senkrechte in der Mitte

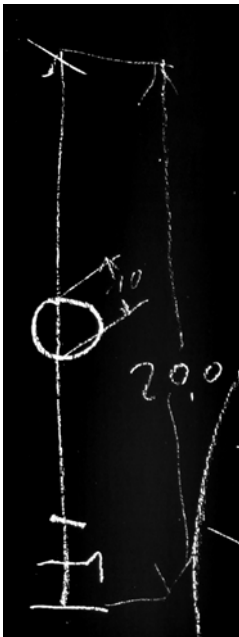


Abb. I.4: Gruppierung Senkrechte in der Mitte

Wie in Abbildung 4 erkennbar ist, kennzeichnet diese Bildgruppierung zum einen den deutlich zu erkennende, ca. 13,7 cm lange, zum anderen ein schwach gezeichneter und ca. 3 cm horizontal nach links verschobener waagrecht Strich und dessen Elemente.

Der deutlich sichtbare Strich kann in zwei Einheiten unterteilt werden. Die erste befindet sich unten und besteht aus drei kurzen waagerechten Strichen. Der unterste schließt den senkrechten Strich ab. Darüber befindet sich der zweite und dritte Strich, die vertikal gleichverteilt sind, wobei die Strichlänge kontinuierlich um ca. 0,5 cm abnimmt. Links neben dem mittleren Strich befindet sich darüber hinaus die in arabischer Schreibweise geschriebene Zahl 1.

¹⁴⁵ Zusätzlich zu der Grenze, die aufgrund des linken Bildabschlusses besteht.

Die zweite Einheit befindet sich darüber. Das obere Ende wird durch zwei sich kreuzende kurze Striche begrenzt, die den Eindruck einer nach oben zeigenden Pfeilspitze erzeugen, da einer dieser Striche um ca. 75° nach links unten gedreht ist und auf Höhe des senkrechten Strichs endet, der andere ca. 15° nach links oben gedreht ist. Aufgrund der Tatsache, dass dieser Strich mit ca. $1/3$ seiner Länge über den senkrechten Strich hinausragt, kann er auch als Abschluss des senkrechten Strichs fungieren, da ein waagrechtter Abschluss aufgrund des bereits vorhandenen waagerechten und nach rechts ausgerichteten Strichs untergehen würde.

Gemessen an der Gesamtlänge des senkrechten langen Strichs befindet sich mittig ein Ring. Dieser ist waagrecht leicht nach rechts versetzt. Durch zwei Striche, die in einem Winkel von ca. 35° nach rechts oben gedreht sind, parallel vom Schnittpunkt des Rings mit dem senkrechten Strich nach rechts verlaufen und die dazwischen die in arabischer Schreibweise geschriebene Zahl 10 beinhalten, wird der Eindruck erzeugt, dass es sich bei dieser Beschriftung um die Längenangabe des senkrechten Strichs handelt, die durch den Ring eingeschlossen ist. Diese Lesart wird auch durch die kleinen Pfeile, die ober- und unterhalb der Zahl bis zu den Strichen verläuft, bekräftigt.

Der Rest dieser Bildgruppierung besteht in dem schwach gezeichneten senkrechten Strich, der zwar nach links verschoben ist, jedoch durch schwach gezeichnete waagerechte Striche mit dem zuvor beschriebenen verbunden ist. An den jeweiligen Enden befinden sich Pfeile. Diese Senkrechte wird durch die ebenfalls in arabischer Schreibweise geschriebene Zahl 20,0 unterbrochen. Auffallend an dieser Einheit ist neben der schwachen Zeichnung der Striche, dass sie im Vergleich zum deutlich gezeichneten waagerechten Strich und dessen Elemente viel ungenauer gezeichnet ist.

Unter Berücksichtigung der Formen und Kennzeichen dieser Bildgruppierung besitzt sie bzgl. der beiden restlichen zum einen eine verbindende, zum anderen eine trennende Funktion. Die verbindende Funktion besteht zur linken Bildgruppierung. Begründet wird dies erstens durch die Berührung des schwachen senkrechten Strichs mit dieser Gruppierung, zweitens durch die bestehenden Gemeinsamkeiten, wie z.B. die 15° Drehung der

Striche¹⁴⁶, die Verwendung von Ringen, die arabischen Zahlen, 90° Winkel und die Art des Strichabschlusses. Unter Berücksichtigung der bereits beschriebenen Eigenschaften ergibt sich somit, dass auch diese Gruppierung, wie die des rechten Halbkreises, einer mathematisch-technischen Zeichnung entspricht. Eine weitere Gemeinsamkeit wird auch durch den Tatbestand der Unverständlichkeit hervorgerufen. In dieser Bildgruppierung tragen vor allem die Zahlen dazu bei, da sie beim Betrachter keinen einheitlichen Maßstab erzeugen und somit der Zeichnung die Bemessungsgrundlage entziehen. Diese Eigenschaft steht somit klar im Widerspruch zur Funktion der mathematisch-technischen Zeichnung.

Die trennende Funktion dieser Bildgruppierung wird begründet durch die Ausrichtung und Form. Die Gruppierung befindet sich zwischen den beiden restlichen Halbkreisen und trennt diese voneinander. Auch die vertikale Ausrichtung, neben der Form auch durch die nach oben zeigenden Pfeilspitzen zusätzlich unterstützt, tragen zur Trennung der Halbkreishälften bei. Eine Distanzierung der Gruppierung zum rechten Halbkreis wird durch die entgegengesetzten Striche des Kreises gegenüber den im linken Halbkreis befindlichen, um 15° gedrehten Strichen, verursacht.

¹⁴⁶ Auch die Tatsache, dass die sich im linken Halbkreis befindlichen, um 15° gedrehten Striche auf die in der Mitte liegende Gruppierung zeigen, trägt zu deren Verbindung bei.

2.3 Linker Bogen

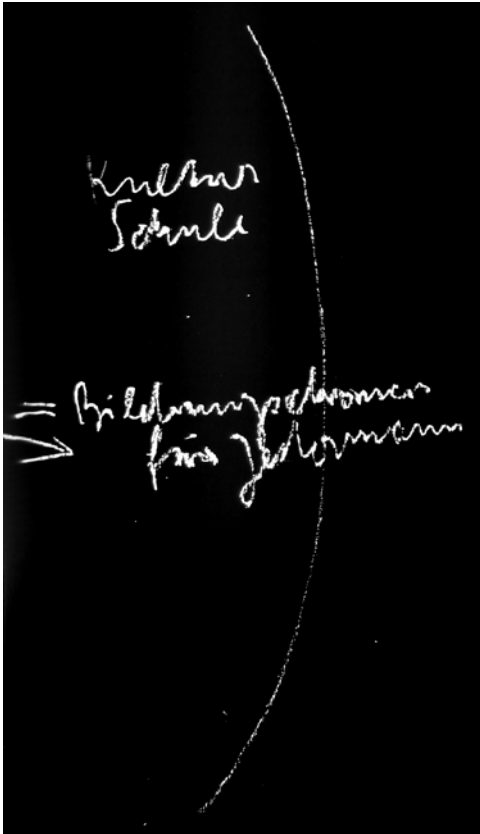


Abb. I.5: Gruppierung linker Bogen

Der linke Bogen beinhaltet Schrift, zwei übereinander verlaufende waagerechte kurze Striche, die somit den Eindruck eines Gleichheitszeichens erwecken und einen Pfeil, der vom linken Rand ins Bild zeigt. Bei genauer Betrachtung des Bogens fällt zum einen auf, dass er, im Gegensatz zum rechten, nicht so weit in das Bildzentrum hineinragt, zum anderen, dass der Radius größer ist. Hierdurch wird die prozentuale Kreisinnenfläche gegenüber dem rechten Halbkreis geringer.

2.3.1 Analyse Text

Es können zwei Texteinheiten identifiziert werden. Die obere „Kultur Schule“ erstreckt sich über zwei Zeilen und liegt innerhalb des Halbkreises. Mittig auf der senkrechten Achse befindet sich die zweite Texteinheit „Bildungsausweis für Jedermann“. Sie ist auch zweizeilig, jedoch ragt sie ca. 1/3 über den Rand des Halbkreises hinaus. Technische Gründe können für diesen Tatbestand herangezogen werden, da das Schreiben auf einer Tafel mit Kreide ab einer gewissen Schriftgröße äußerst schwierig wird. Vor allem

aber unterstützt dieser Tatbestand die Lesbarkeit, da die Texteinheit so keine Worttrennungen besitzt und auf eine Vergrößerung der Zeilenzahl verzichtet wurde.

Die Tatsache, dass es sich um einen deutschsprachigen Text handelt zeigt, dass es sich wahrscheinlich um einen deutschsprachigen Künstler handelt. Auch die Vermutung, dass sich Zielgruppe und inhaltlicher Fokus des Bildes auf die deutschsprechende Bevölkerung beziehen, wird hierdurch erzeugt.

2.3.1.1 „Kultur Schule“

Diese Textsequenz besteht aus den beiden Wörtern „Kultur“ und „Schule“. Um die Bedeutung dieses Wortpaares zu fassen, ist es zunächst einmal erforderlich, beide Einzelwörter zu analysieren, um aus den einzel gewonnenen Erkenntnis einen zusammenhängenden Bedeutungsgehalt generieren zu können.

Obwohl es unzählige Definitionen des Wortes **Kultur** gibt¹⁴⁷, werde ich aus der Etymologie des Wortes heraus eine Definition entwickeln. Das Wort Kultur geht aus dem lateinischen Wort cultura hervor, dessen Wurzel im Verb colo liegt. Colo bedeutet bzgl. der Landwirtschaft, etwas bebauen und bestellen, transitiv verwendet bewohnen, intransitiv verwendet wohnen, als auch hegen, pflegen, schmücken, üben, hochhalten, anbeten und verehren.¹⁴⁸ Vergegenwärtigt man sich die Handlung des Bauern, der seine Felder bestellt, so wird deutlich, dass er durch gezielte Eingriffe in die Natur materielle Dinge erschafft, mit deren Hilfe er seine physische Lebensgrundlage sichert. Dabei ist festzuhalten, dass eine Kontinuität seiner Handlung besteht. Somit muss er, will er eine dauerhafte Sicherung erzielen, pfleglich mit den Feldern, der Natur, umgehen. Neben der Art und Weise der Sicherung und Verbesserung der physischen Lebensgrundlage kann unter Kultur auch die der psychischen subsumiert werden, eine Art „Beackerung des menschlichen Geistes“. Ziel der Kultur ist dabei, eine bestimmte Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung der an ihr Beteiligten zu ermöglichen. Durch bewußte und unbewußte Weitergabe dieser Erkenntnis-

¹⁴⁷ Schon im Jahre 1952 haben Alfred L. Kroeber und Clyde Kluckhohn im Buch „Culture. A Critical Review of Concepts and Definitions“, über 150 unterschiedliche Definitionen des Begriffs in deskriptiven, normativen, psychoanalytischen, strukturalistischen und genetischen Definitionsansätzen aufgeführt.

¹⁴⁸ Vgl. LANGE-KOWAL u. PERTSCH 1979: 80f.

se dient sie darüber hinaus als eine Art (Lebens-) Orientierung. Kultur ist somit nicht nur Produkt, sondern auch gleichzeitig Antrieb und Voraussetzung für die Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung. Nur in dieser Dialektik ist eine langfristige menschliche Erfahrungs- und Erkenntniserweiterung möglich. Neben dieser „menschlichen Kultur“, wird auch in einem mikrobiologischen Zusammenhang von Kultur gesprochen. Sie bezeichnet eine Ansammlung von Zellen, die sog. Zellkultur, die meist mit Hilfe von bestimmten Nährböden¹⁴⁹ quantitatives Wachstum vollzieht. Will man beide Kulturbegriffe vergleichen, so steht in der Mikrobiologie primär die Quantität, in der Kultur der Menschen eher der qualitative Aspekt im Vordergrund, wobei in beiden Bereichen der Fokus auf einer zeitlichen Entwicklung liegt.

Das Wort **Schule** ist ein Lehnwort und stammt ursprünglich vom griechischen Wort scholé, welches Muße, Ruhe, Innehalten, Zeit für geistige und zweckfrei Tätigkeiten bedeutet. Es wurde anschließend in das lateinische Wort schola entlehnt und stand als solches für gelehrter Vortrag, Vorlesung und Philosophenschule. Darüber hinaus bezeichnete dieses Wort im antiken Rom die Ruhebänk, als Ort der Erholung und Geselligkeit, und bekam so eine örtliche Komponente.¹⁵⁰ Schule bezeichnet heute vier unterschiedliche Bereiche. Zum einen bezeichnet die Schule eine öffentliche oder private Einrichtung mit der Aufgabe, vorwiegend Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch planmäßigen Unterricht Wissen, Erkenntnis, Einsicht und die Fähigkeit zu begründetem Urteil zu vermitteln.¹⁵¹ Die sozialwissenschaftliche Forschung sieht neben der Qualifikation auch die Sozialisation, Selektion und Legitimation als wichtige Funktion der Schule an.¹⁵² Festzuhalten bleibt, dass es in Deutschland die sog. Schulpflicht gibt, um die oben aufgeführten Aufgaben zu leisten. Diese verpflichtet zum einen Kinder und Jugendliche neun bis zehn Jahre lang, abhängig vom jeweiligen Bundesland, eine Schule zu besuchen, zum anderen die Eltern, ihre Kinder an einer staatlich anerkannten Schule anzumelden. Darüber hinaus kann die Schule auch zur Bezeichnung einer bestimmten geistigen Gesellschaftsströmung dienen, wie z.B. in Bereichen der Philosophie, Wissenschaft oder Kunst. Auch eine Herde von Walen heißt Schule. Der vierte Bereich kennzeichnet einen Pflanzenanbaubereich, die sog. Baumschule.

¹⁴⁹ Sollen sich nur bestimmte Zellen vermehren, wird von Selektivboden gesprochen.

¹⁵⁰ BAUER, BAUR; FAUST-SIEHL u. WALLASCHEK 1999: 40f.

¹⁵¹ Vgl. BROCHKAUS MULTIMEDIALE 2004

¹⁵² Vgl. ebd.

Welche Bedeutung bildet nun dieses Wortpaar „**Kultur Schule**“? Zunächst kann festgestellt werden, dass eine sinnhafte Kopplung eine Bedeutungsselektion der beiden Wörter zur Folge hat. Aus den acht möglichen Verbindungsstellen der einzelnen Wortbedeutungen, zwei aus dem Wort Kultur und vier aus Schule, fallen fünf der Sparsamkeitsregel zum Opfer. Lediglich folgende drei sinnhafte Bedeutungskopplungen der Wörter bleiben bestehen. Erstens die mikrobiologische Bezeichnung von Kultur und die Bedeutung von Schule als Pflanzenanbaubereich. Zweitens die menschliche Kultur und die Schule als Instanz der primären Wissensvermittlung. Diese Lesart wird durch die Tatsache bekräftigt, dass das Bild den Eindruck eines Tafelbildes erweckt und das die Tafel in Wissensvermittlungsinstitutionen, wie bspw. der Schule, eingesetzt wird. Drittens die menschliche Kultur und die Schule als Bezeichnung für eine Gruppe geistig Gleichgesinnter.

Unter die erste Bedeutungskopplung von „Kultur Schule“ kann ein Anbaubereich von Zellen verstanden werden. Denkbar wäre hier bspw. ein Unternehmen, das sich auf die unterschiedlichsten Zellvermehrungen spezialisiert hat und als Zulieferer von mikrobiologischen Laboren fungiert. Die zweite Bedeutungskopplung bezeichnet eine Schule, deren primäres Ziel in der Vermittlung bestimmter kultureller Ausprägungen liegt. Schüler können sich so mit diesen vertraut machen, um bspw. eine höhere Handlungssicherheit in bestimmten Bereichen dieser Kultur zu erlangen. Darüber hinaus kann sie sich für den Erhalt von bestimmten kulturellen Ausprägungen einsetzen und diese bewahren und fördern. Die abschließende dritte Möglichkeit bezeichnet eine philosophische, wissenschaftliche oder künstlerische Gruppe, die sich mit menschlicher Kultur in einer bestimmten Art und Weise beschäftigt. Das verbindende Element dieser Gruppe kann bspw. in einer gemeinsamen Basis liegen. Auch kann die Art der Informationsgewinnung und -verteilung, die zugrundeliegenden (Theorie-) Prämissen oder die Art des Umgangs mit dem Kulturbegriff verbindendes Element dieser Gruppe darstellen.

Welche Bedeutung von „Kultur Schule“ schlussendlich im Bild zugrunde liegt, kann an dieser Stelle der Analyse nicht eindeutig festgestellt werden, wobei festzuhalten ist, dass der Eindruck des Bildes als Tafelbild die zweite Lesart bekräftigt. Die Hinzunahme der zweiten Sequenz kann jedoch hierzu zusätzlich beitragen.

2.3.1.2 „Bildungsausweis für Jedermann“

„Bildungsausweis“ besteht aus den beiden Wortteilen „Bildung“ und „Ausweis“. Um eine Bedeutung dieses Wortes auszumachen, werde ich mich zuerst den beiden Wortbestandteilen getrennt voneinander zuwenden.

„**Bildung**“ ist ein vielschichtiger Begriff. Er bezeichnet in der zeitlichen Dimension sowohl einen Prozess¹⁵³, als auch ein Ergebnis.

Der Bildungsprozess verfolgt dabei das Ziel der Selbstentfaltung und Selbstbestimmung eines Menschen¹⁵⁴ und verläuft idealtypisch das ganze Leben lang. Hierzu bedarf es primär einer individuellen Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Realität, sodass ein bestimmtes Verhältnis hierzu entsteht, auf dessen Basis die Zielerreichung möglich ist. Wichtige Voraussetzung hierfür stellt das Begreifen des Subjekts als ein intentional Handelndes dar. Dies zu erlangen ist die primäre Aufgabe zu Beginn des Bildungsprozesses, welche durch Erziehung und Unterricht geleistet werden sollte. Vor allem durch die mäeutische Pädagogik¹⁵⁵ kann dies geleistet werden. Diese geht vom entwicklungsfördernden Mechanismus der stellvertretenden Deutung aus, wie bereits die Verwendung des Wortes „mäeutische“¹⁵⁶ sichtbar macht. Diese Pädagogik ist an die mäeutische bzw. sokratische Methode angelehnt. Sie ist Teil der didaktischen Methodologie und die Grundkonzeption besteht darin, den Befragten dazu zu bringen, an einem philosophischen oder mathematischen Problem weitgehend selbstständig zu arbeiten und zwar mittels eigener Ressourcen an Verständnis und Einsicht, mit Unterstützung des Fragenden, aber ohne dass der Fragende das zu Lernende vermittelt, und das in der Regel ohne textliche Grundlage.¹⁵⁷ Somit kennzeichnet diese Fragetechnik, dass die gestellten Fragen nicht bloß suggestiv sind („Sie wissen schon, was ich meine.“), sondern die Erkenntnisgewinnung mit dem Befragten zusammen erlangt wird.

Neben dem Sammeln von Erfahrung und Erkenntnis über die individuelle Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Realität, das zur Bildung

¹⁵³ Im Gegensatz zum Projekt kann der Prozess nicht zeitlich eindeutig identifiziert werden. Prozesse haben häufig keinen eindeutigen, an eine bestimmte Erfüllungseigenschaft gebundenen Start- und Abschlusspunkt.

¹⁵⁴ Vgl. HURRELMANN 2002: 502

¹⁵⁵ Vgl. OEVERMANN 1983: 151f.

¹⁵⁶ Das Wort stammt aus dem griechischen und bedeutet übersetzt „Hebammenkunst“.

Vgl. DUDEN 2003: Mäeutik

¹⁵⁷ Vgl. BIRNBACHER 1999: 1

von authentischem Wissen und somit zur Zielerreichung des Bildungsprozesses beiträgt, wächst im heutigen Bildungsprozess der Anteil der Vermittlung von enzyklopädischem Wissen, sodass dies auch ein Teil der Bedeutung des Bildungsprozesses darstellt, auch wenn dies nur sehr wenig zur Zielerreichung beiträgt. Bspw. wird häufig von einer gebildeten Person gesprochen, wenn diese zur Reproduktion von viel enzyklopädischem Wissen imstande ist.

Neben dem prozesshaften Verständnis von Bildung kennzeichnet der Begriff auch ein Ergebnis. Dieses ist zum einen Ergebnis des Bildungsprozesses, zum anderen wird Bildung unabhängig von diesem verwendet, wie z.B. der Satz „Die Bildung eines Fischschwarms zu beobachten, ist faszinierend“, verdeutlicht. Wird sie als Ergebnis des Bildungsprozesses verstanden, so kann es ein sowohl geistiges, als auch materielles Ergebnis darstellen. Hierbei ist festzustellen, dass in der Umgangssprache vorwiegend das geistige Ergebnis mit Bildung bezeichnet wird, wie bspw. die Sätze „Die Bildung der Theorie war schwer“ oder „Die Bildung der ersten mathematischen Ableitung der Funktion X war einfach“ zeigen. Festzuhalten bleibt, dass bei einem materiellen Ergebnis selten das Wort Verwendung findet. Hier wird eher von Erfindung gesprochen.

Der zweite Bestandteil des zu analysierenden Wortes ist „**Ausweis**“. Dieser stellt eine Urkunde dar. Sowohl die Identität einer Person (z.B. Personalausweis), als auch daraus die legitimierte Mitgliedschaft in einer Gemeinschaft (z.B. Studentenausweis u. Büchereiausweis), wird durch ihn Identität geleistet. Vorwiegend liegt er in schriftlicher Form vor und ist geknüpft an bestimmte Handlungen.¹⁵⁸ Festzuhalten bleibt, dass der sinnvolle Einsatz nur unter der Aufrechterhaltung von Unterscheidungsmerkmalen vollzogen werden kann. Diese Bedeutung und Eigenschaft des Ausweises bewirkt eine Bedeutungsreduzierung des Wortes Bildung. Durch dessen menschliche Komponente kann das vom Bildungsprozess unabhängige Ergebnis (Beispielsatz Fischschwarm) nicht mehr aufrecht erhalten werden. Somit bezeichnet Bildung hier den menschlichen Bildungsprozess und/oder dessen Ergebnis.

¹⁵⁸ Bspw. verdeutlicht der Personalausweis in der BRD, die Berechtigung des Trägers an der Bundestagswahl teilzunehmen oder die Verpflichtung zur Zahlung von bestimmten Steuern. Der Ausweis weist folglich die Berechtigung aus.

Vier unterschiedliche Bedeutungen können nun aus den beiden Einzelanalysen für das vorliegende Wort „**Bildungsausweis**“ gezogen werden:

1. Es ist ein Ausweis, der eine Person identifiziert, die einen Bildungsprozess vollzieht, wie es z.B. auch höchstwahrscheinlich für den Inhaber eines Studentenausweises zutrifft.
2. Er identifiziert eine Person, die ein bestimmtes geistiges Ergebnis vollzogen hat, wie es u.a. ein Abschlusszeugnis darstellt.
3. Der Bildungsausweis legitimiert eine Person zur Teilnahme am Bildungsprozess.
4. Er legitimiert eine Person zum Schaffen eines geistigen Bildungsergebnisses. Dieser Ausweis könnte z.B. zur wissenschaftlichen Publikation ermächtigen.¹⁵⁹

Mit Hilfe der Analyse der folgenden Wörter dieser Textsequenz „**für Jedermann**“ folgt eine nähere Bedeutungsbestimmung. Das Wort „für“ ist eine finale Präposition. Es drückt das Verhältnis zwischen dem Substantiv „Bildungsausweis“ und dem Indefinitpronomen „Jedermann“ aus. Es wird attributiv verwendet, ist als Satzglied¹⁶⁰ Akkusativobjekt und beantwortet die Frage, für wen oder was der „Bildungsausweis“ ist. Darüber hinaus wird die Bestimmung des „Bildungsausweises“ deutlich, er ist für jedermann. Die Verwendung des Indefinitpronomens „Jedermann“ macht deutlich, dass lediglich eine unbestimmte Angabe bzgl. der Zahl des Substantivs gemacht werden kann. Darüber hinaus wird bei der Betrachtung deutlich, dass durch diese Verwendung, im Gegensatz zur Alternative „alle“, ein antiquierter Eindruck entsteht. Begründet werden kann dieser durch die Veränderungen der Ausdrucksweisen bzgl. der Gleichstellung von Frauen und Männern. Die gesellschaftliche Gleichstellung von Frau und Mann wird zunehmend durch die Verwendung von Doppelnennungen und deren Kurzform, Komposita und Ersatzformen im sprachlichen Ausdruck deutlich.¹⁶¹ „Jedermann“ wird, durch die Art der Endung, häufig als besonders

¹⁵⁹ Aufgrund des hohen Konstruktionsgrades, wird diese Bedeutungsmöglichkeit im Folgenden fallen gelassen.

¹⁶⁰ Obwohl Satzzeichen fehlen und die Sequenz somit keinen grammatikalisch korrekten Satz bildet, der bspw. mit einem Punkt enden könnte, begreife ich diese Sequenz trotzdem als Satz. Begründet wird dies durch die hierdurch zusätzlich gewonnenen Analysebestandteile, die positiv auf das Analyseergebnis einwirken können.

¹⁶¹ An dieser Stelle sei erwähnt, dass die deutsche Sprache auf einen maskulinen Sprachgebrauch ausgerichtet ist. Ansonsten wäre bspw. die Rede von männlichen Schülern unsinnig und dies ist nicht der Fall.

geschlechtsspezifisch betrachtet und heute somit als Pronomen kaum noch für die Beschreibung einer unbekanntenen Gruppe verwendet. Dass „Jedermann“ dennoch verwendet wird, läßt folgende vier Schlüsse zu: Zum einen kann der Schluss gezogen werden, dass die Sequenz in einer Zeit verfasst worden ist, in der die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen und Männern noch keinen bzw. nur einen sehr geringen Einfluss auf die sprachliche Ausdrucksweise hatte. Ist sie jedoch in der heutigen Zeit entstanden, so kann sie als Indiz herangezogen werden, dass der Verfasser eine altmodische Ausdrucksweise präferiert. Die dritte und vierte Schlussfolgerung ergibt sich aus dem Tatbestand, dass die Verwendung auch Ausdruck einer Positionierung darstellen kann. Zum einen kann sich diese schlicht gegen die gesellschaftliche Gleichstellung richten, zum anderen kann sie sich gegen die Verpflichtung eines veränderten Sprachgebrauchs richten, um so der gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann gerecht zu werden.¹⁶²

Festzuhalten bleibt, dass die gewonnenen Erkenntnisse auf die Bedeutungskonkretisierung des Wortes „Bildungsausweis“ insoweit Einfluss nehmen, als dass das vom Bildungsprozess unabhängige Ergebnis durch „Jedermann“ nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Bildung ist hier somit als menschlicher Bildungsprozess und/oder dessen Ergebnis zu begreifen. Alle vier unterschiedlichen Bedeutungen bleiben weiterhin bestehen. Unter Betrachtung der ganzen Sequenz wird abschließend noch zusätzlich ersichtlich, dass der Bildungsausweis ubiquitär ist, ansonsten wäre dieser nicht für jeden zugänglich. Zwei Konsequenzen ergeben sich hieraus, wobei eine der Sparsamkeitsregel der objektiven Hermeneutik zum Opfer fällt. Diese resultiert aus der Möglichkeit, dass jeder diesen Ausweis besitzt. In diesem Fall würde, um der Aufgabe und dem Sinn des Ausweises gerecht zu werden, eine dem Menschen übergeordnete und bewertende Instanz vorliegen, wie es z.B für viele Menschen Gott darstellt. Die zweite Konsequenz resultiert aus der Tatsache, dass der Bildungsausweis zwar ubiquitär vorliegt und tendenziell für jeden zugänglich ist, jedoch dieser nur

¹⁶² Obwohl die erste Begründung für die Verwendung des Wortes „Jedermann“ durch das Datum der Bildentstehung (1979) bekräftigt wird und Interviews mit dem Künstler verdeutlichen, dass sich dieses Wort im aktiven Wortschatz dessen befindet und vorbehaltlos angewendet wurde (vgl. z.B. HARLAN, RAPPMANN u. SCHATA 1984: 11, 15, 20 u. 23), ist die Konsequenz hieraus jedoch nicht die Abmilderung der Wertigkeit der verbleibenden drei Begründungen. Lediglich zum Aufschließen und nicht zum Verschließen von Lesarten kann auf Sekundärquellen zurückgegriffen werden.

von einem Teilbereich der angesprochenen Gruppe besessen wird. Die am sinnvollen Einsatz des Ausweises geknüpfte Voraussetzung von Unterscheidungsmerkmalen kann hier somit nur der Besitz bzw. Nichtbesitz dessen darstellen.

2.3.1.3 Gleichheitszeichen

Ein weiteres Element des linken Bogens stellen die zwei übereinander verlaufenden waagerechten kurzen Striche dar. Diese erwecken den Eindruck eines Gleichheitszeichens und bedeuten eine graphische Abstraktion der Wörter „ist gleich“, sodass durch ihn die Gleichheit zweier Größen ausgedrückt und festgestellt wird. Da nur ein Gleichheitszeichen im Bild vorhanden ist, ist aufgrund der Funktionalität des Zeichens davon auszugehen, dass auch lediglich zwei Größen im Bild verbunden werden. Aufgrund der Bildposition des Gleichheitszeichens ist eine Größe schnell gefunden: die zweite Textsequenz. Sie befindet sich unmittelbar rechts neben dem Gleichheitszeichen. Die zweite Größe sollte sich somit links von ihm befinden. Hier ist jedoch der Bildrand. Aufgrund der bestehenden Lese- richtung der Sprache, als auch des Tatbestandes, dass die Größen, die verbunden werden, in der Regel die gleiche Ausdrucksgestalt besitzen¹⁶³, kann, obwohl die Nähe nicht so stark ist wie zur zweiten Textsequenz, die erste Textsequenz als weitere Größe identifiziert werden. Was bedeutet nun die Gleichsetzung von „Kultur Schule“ und „Bildungsausweis für Jedermann“ und welche Konsequenzen können hieraus für die Analyse gezogen werden? Zu erst kann eine Bedeutungsselektion von „Kultur Schule“ vollzogen werden. Die mikrobiologische Bezeichnung von Kultur und die Bedeutung von Schule als Pflanzenanbaubereich kollidiert mit „Bildungsausweis“ und „Jedermann“, die eine menschliche Ebene der Gleichung eröffnen. Aus den nun übrig gebliebenen Wortbedeutungen drückt die Gleichung nun folgendes aus: **Die Auseinandersetzung mit also das Erlernen und Begreifen von menschlicher Kultur (Kultur Schule) und die hieran anknüpfende Erkenntnis- und Erfahrungsgewinnung ist gleich (=) Selbstentfaltung und -bestimmung des Menschen (Bildungsprozess) und sollte von jedem (für Jedermann) betrieben werden** (dies wird dadurch begründet, dass der Einsatz vom Ausweis nur unter Aufrechterhaltung von

¹⁶³ Z.B. ist es untypisch in einer mathematischen Gleichung sowohl mit Zahlen als auch mit Schrift zu operieren: $5 + 5 = \text{Zehn}$. Der Regelfall: $5 + 5 = 10$.

Unterscheidungsmerkmalen sinnvoll ist). **So ist es dem Menschen möglich, sich selbst zu begreifen bzw. begreifen zu lernen** (Identifikation und Legitimationsaufgabe des Ausweises) **und einen sinnvollen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderungen zu leisten** (Ergebnis von Bildung).

Damit diese Gleichung Bestand hat, bedarf es vielerlei Voraussetzungen, die bereits während der Bedeutungsanalyse der Sequenzen beschrieben wurden, wie z.B. Muße und mäeutische Pädagogik. Festzuhalten bleibt auch, dass beide Größen der Gleichung Teile einer Unendlichkeit besitzen, sodass diese kontinuierlichen Bestand hat. Auf der einen Seite wird dies primär durch den Wortbestandteil Kultur hervorgebracht, auf der anderen Seite bewirkt es der Wortbestandteil Bildung.

2.3.2 Pfeil

Die letzten zu analysierenden Objekte im linken Bogen bestehen aus einem leicht nach rechts unten gekippten Strich und den am rechten Ende befindlichen zwei kurzen Strichen, die um etwa 45° verwinkelt sind und eine Spitze bilden. Dies erweckt den Eindruck eines Pfeils. Dieser besteht grundsätzlich zwischen zwei Einheiten¹⁶⁴ und besitzt unterschiedliche Bedeutungen. Bspw. ist die Funktion des Pfeils in der Mathematik eine Folge, Zuordnung, Übertragung oder Angleichung zu beschreiben. In anderen Sachverhalten dient er schlicht zur Orientierung. Grundsätzlich kann er jedoch als symbolische Abstraktion des Verbes „folgen“ begriffen werden.

Da der Pfeil grundsätzlich zwischen zwei Einheiten steht, ist nun zu fragen, zwischen welchen er im Bild stehen könnte? Zum einen könnte er zwischen zwei im Bild vorhandenen Einheiten stehen. Zum anderen könnte auch eine oder beide außerhalb des Bildes liegen. Dies wäre unsinnig und unwahrscheinlich, da dann ein unvollständiger Gebrauch des Pfeiles vorliegen würde, der eine eingeschränkte Erkenntnisgewinnung zur Folge hätte. Beide Einheiten sind somit im Bild zu suchen. Eine Möglichkeit ist, dass der Pfeil zwischen den beiden Textsequenzen steht. Diese Vermutung kann jedoch durch folgende Tatsachen entkräftet werden. Erstens spricht die Position des Pfeils gegen diese Lesart. Er ist zum einen schräg, zum anderen auf die zweite Zeile der zweiten Textsequenz, also nur auf einen Ausschnitt dessen, ausgerichtet. Zweitens kollidiert diese Lesart mit der Gleichung

¹⁶⁴ Unter Einheiten subsumiere ich hier sowohl Ausdrücke, wie bspw. in der Mathematik gebraucht, als auch Personen.

chung. Der Pfeil kann jedoch auch zwischen einer links außerhalb des Bildes bestehenden Einheit und der Gruppierung des linken Bogens stehen. Dies wird durch die Tatsache bekräftigt, dass er der einzige Bildbestandteil ist, der aus dem Bildrand ins Bild hineingezeichnet ist. Hierdurch wird somit der Eindruck erweckt, dass links von ihm die erste Einheit zu suchen ist. Hier hört das Bild jedoch auf. Wenn man jedoch das Bild aus der Zweidimensionalität in eine Dreidimensionalität überführen würde, und einen Zylinder formt, verbindet der Pfeil die linke und rechte Gruppierung miteinander. Für diese Verbindung des linken und rechten Bogens spricht auch die senkrechte Schlangenlinie der rechten Gruppierung, die mit einer Membran bzw. einem Übergang assoziiert wird. Auch die Tatsache, dass hieraus ein nahezu geschlossener Kreis entsteht, spricht für diese Verbindung. Lässt man nun dieses entstandene stehende Oval bestehen und überführt dieses in eine zweidimensionale Darstellung, entsteht folgendes Bild:

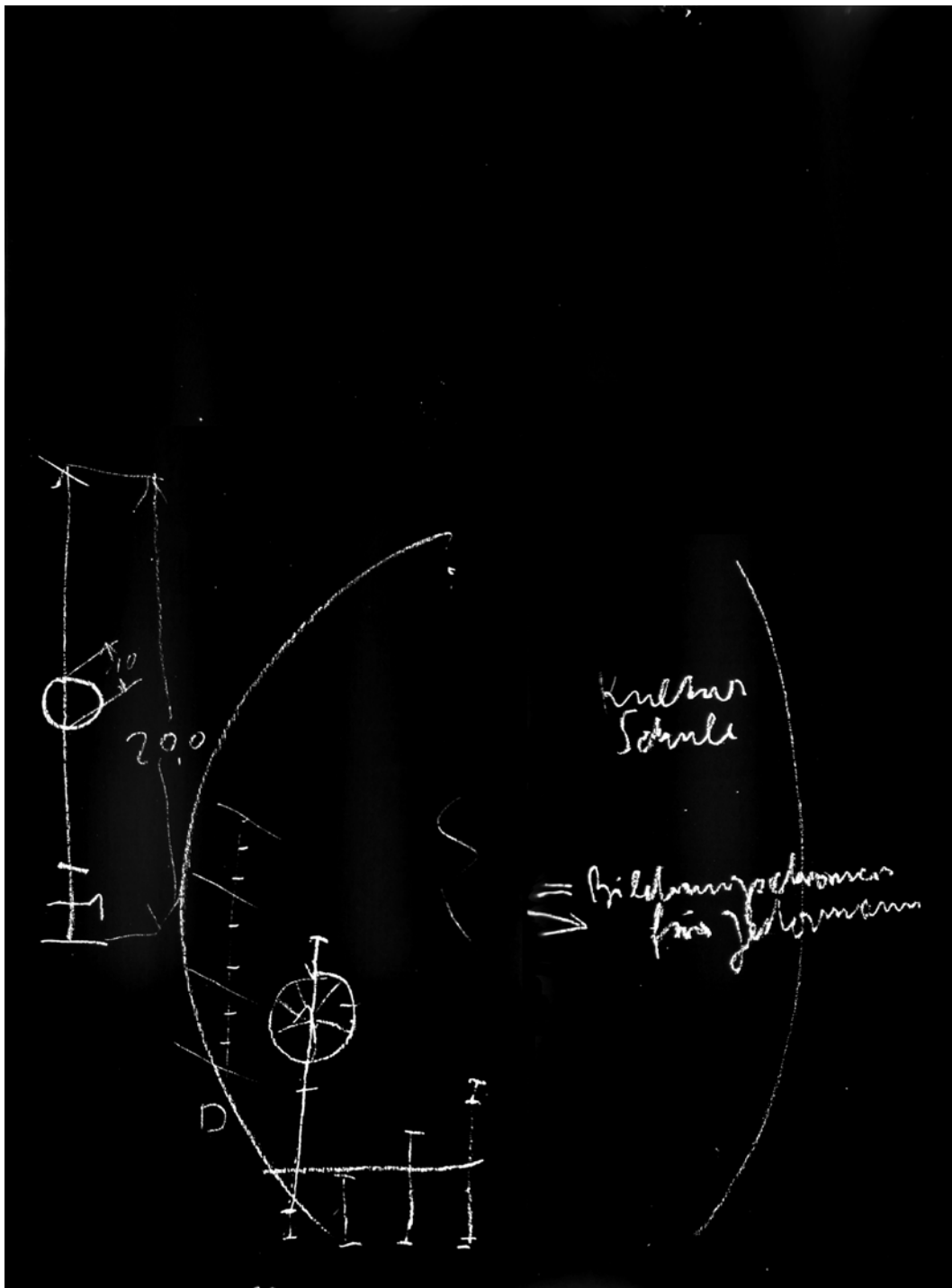


Abb. I.6: Neukomposition

Das so gewonnene Bild zeigt nun einen Kreis und eine hiervon links befindliche senkrechte Einheit. Die Konsequenz hieraus wird nun u.a. im abschließenden dritten Teil beschrieben.

3. Zusammenfassung

Die gewonnenen Erkenntnisse begründen die Vermutung, dass im Zentrum des Bildes die Darstellung sowohl einer Ist- als auch einer Soll-Situation des Menschen steht.

3.1 Ist-Situation

Die Ist-Situation wird durch das Bild verdeutlicht und ist durch die drei unterschiedlichen Bildgruppierungen gekennzeichnet. Die Gruppierung des linken Bogens kann dabei unter die Bedeutung und Aufgabe des altgriechische Wort „scholé“, das Aristoteles in seinen politischen Schriften aufgeführt hat, subsummiert werden. Aristoteles bezeichnet „scholé“ dabei als Muße, als die wahrhaft freie, unbelastete Zeit, die nach der lästigen Bemühung um das zum Leben Notwendige und die nötige Erholung davon übrig bleibt und eine Selbstentfaltung und -bestimmung des Menschen ermöglicht.¹⁶⁵ Die Gruppierung konkretisiert sogar, wie die Zeit der Muße für die Selbstentfaltung und -bestimmung des Menschen möglich ist, nämlich über die Auseinandersetzung mit menschlicher Kultur. Die hieran anknüpfende Erkenntnis- und Erfahrungsgewinnung führen dann zur Selbstentfaltung und -bestimmung des Menschen und sollte von jedem betrieben werden, so die Bildbotschaft der linken Gruppierung. Darüber hinaus wird in dieser Gruppierung deutlich, dass der Mensch nur so einen sinnvollen Beitrag zu gesellschaftlichen Veränderung leisten kann. Die Nutzung von Sprache in dieser Gruppierung unterstreicht dabei den kulturellen Aspekt.

Demgegenüber verdeutlicht die Gruppierung des rechten Bogens, aufgrund der Beschaffenheit, die Arbeit, die nach strengen mathematisch-technischen Regeln vollzogen wird. Sie kann folglich unter das altgriechische Wort „ascholía“, die Unmuße, zusammengefaßt werden. Das eine tayloristische Form der Arbeit zugrundegelegt ist, wird begründet durch die mathematische Schreibweise der Zahl, die Verwendung von Abkürzungen, die symmetrischen Eigenschaften der Elemente, die rechten Winkel, die Wiederholungen von bestimmten Eigenschaften, wie z.B. die Linienabschlüsse, die Möglichkeit zur klaren Aufteilung bestimmter Elemente in Untereinheiten und durch den Tatbestand, dass eine bewußte und streng kalkulierte Zeichenhandlung vorliegt, wie z.B. durch die Anordnung

¹⁶⁵ Vgl. BARTELS 1996: 171

der Tortenstücke, die Art der Linienabschlüsse und der kontinuierlichen Steigerung von Strichlängen.

Verbunden mit dieser Gruppierung ist die in der Mitte des Bildes befindliche. Auch diese besitzt einen hohen Grad an Abstraktion und illustriert das Vorliegen konkreter (wissenschaftlicher) Fakten, sodass auch diese über den mathematisch-technischen Eindruck das Vorliegen einer tayloristischen Form der Arbeit erweckt. Darüber hinaus trägt auch die Überschneidung und die Ausrichtung der vier im ca. 15° Winkel gedrehten Striche der rechten Bildgruppierung, die so auf die in der Mitte liegende Gruppierung zeigen, zu der Verbindung dieser beiden bei.

Eine weitere verbindende Eigenschaft liegt darin, dass beiden Gruppierungen keine einheitliche Bedeutung beigemessen werden kann. Der Sinn der verwendeten Zahlen kann z.B. nicht erkannt werden, sodass eine Interpretation der an diese gekoppelten Information nicht geleistet werden kann. Dies gilt auch für den verwendeten Buchstaben „D“. Auch fehlen zusätzliche Erläuterungen im Bild, welche zur Klärung hätten beitragen können. Diese Tatbestände tragen über das Fehlen von Verständnis aktiv zur Steigerung von Unsicherheit des Betrachters bei.

Jedoch ist diese mittige Gruppierung auch eigenständig. Begründet wird dies durch die eher senkrechte und rechteckige Form, den Tatbestand, dass sie keine „Bodenhaftung“ besitzt und durch die Pfeilrichtung sogar nach oben strebt und durch die beiden Striche des Kreises, die den ca. 15° gedrehten Strichen der rechten Bildgruppierung entgegenlaufen.

Aufgrund von Bildstellung und Form trägt diese Gruppierung zur Teilung der beiden Halbbögen bei. Darüber hinaus besitzt sie aufgrund der Zentralität eine gehobene Wertigkeit.

Zusammenfassend läßt sich somit bzgl. der Ist-Situation feststellen, dass sich diese durch die Spaltung der Lebenseinheit von Arbeit/Unmuße (ascholá) und Freizeit¹⁶⁶/Muße (scholé) auszeichnet. Beide Bestandteile bilden im Bild keine Einheit. Darüber hinaus wird durch die im Zentrum befindliche Gruppierung illustriert, dass gerade durch die Ausdehnung und Fokussierung auf die Arbeit die Einheit aufgespalten ist. Die Arbeit wird somit nicht

¹⁶⁶ Freizeit wird hier als die Zeit der aktiven Auseinandersetzung mit sich und der Welt verstanden, nicht als Zeit für Entspannung, Erholung, zerstreute Unterhaltung. Dieser zweite Bereich, in dem man sich von der Arbeit erholt, quasi die Atempause, wird in Anlehnung an Aristoteles unter das Wort *anápausis* subsumiert und ist Teil der Unmuße. Vgl. BARTELS 1996: 172

mehr um der Freizeit willen geleistet, sondern um ihrer selbst willen. Hierdurch trifft das Rangverhältnis zwischen diesen beiden Polen, wie es Aristoteles in der Formel: „Wir sind unmüßig, um müßig zu sein“¹⁶⁷ beschreibt, nicht mehr zu.

3.2 Soll-Situation

Führt man die Funktion des in der linken Bildgruppierung vorhandenen Pfeils aus, entsteht Abbildung 6. Kennzeichen dieses Bildes ist, dass zum einen die Gruppierungen der Bögen im Zentrum liegen und ein fast geschlossenes stehendes Oval bilden und dass zum anderen die im Zentrum des Ursprungsbildes befindliche Gruppierung hier lediglich eine Randercheinung darstellt. Diese Kennzeichen verdeutlichen, dass sowohl die Unmuße als auch Muße Teile eines Ganzen darstellen, symbolisiert durch das entstandene Oval. Diese Einheit ist jedoch noch nicht vollkommen, im Sinne eines ganz geschlossenen und völlig symmetrischen Kreises, es fehlt aber hierzu nicht mehr viel. Dieses Bild symbolisiert die Soll-Situation der Menschen. Gekennzeichnet durch eine ins Zentrum gerückte, nahezu perfekte Lebenseinheit, deren Hauptbestandteile aus Arbeit und Freizeit bestehen. Darüber hinaus wird die Reduktion der Arbeit deutlich, symbolisiert durch die Verschiebung zum Rand, der im Zentrum des Ursprungsbildes befindlichen Gruppierung. Darüber hinaus wird diese Gruppierung aus dem Kreis verbannt, was auch zur Minderung der Wertigkeit dieser Gruppierung beiträgt.¹⁶⁸

3.3 Ubiquitäre Eigenschaften

Festzuhalten bleibt, dass die Bildeigenschaften den Eindruck von Objektivität, Sachlichkeit, Klarheit, Einfachheit und Wertigkeit erzeugen. Das Attribut der Objektivität wird maßgeblich durch die Verwendung der Zeichenfarbe Weiß deutlich. Diese gibt das komplette Lichtspektrum weiter. Einer Manipulation wird somit durch gezielte Zurückhaltung bzw. Verstärkung vorgebeugt. Die Sachlichkeit drückt sich primär durch die Verwendung der zwei unbunten Farben Weiß und Schwarz aus. Der maximale Hell-Dunkelkontrast, der aufgrund der verwendeten unbunten Farben erzeugt wird, verbessert bzw. vereinfacht die Aufnahme der Bildbotschaft durch

¹⁶⁷ Vgl. BARTELS 1996: 171f.

¹⁶⁸ Z.B. sei an das Element 2.1.1 dieser Analyse erinnert, durch das der Eindruck erweckt wurde, dass nur innerhalb des Bogens die „Wertgrenze“ überschritten werden konnte.

den Betrachter. Es ist folglich keine Grautönung im Bild vorhanden. Diese Eigenschaft untermauert den Eindruck der Klarheit. Darüber hinaus fördert der breite weiße Rahmen, durch die Reduktion von ablenkenden Umgebungserscheinungen und der Kontrast zum Bild, der das Rechteck quasi aus eigener Kraft in den Vordergrund führt, die Erhöhung der primären Fokussierung und trägt somit zum Attribut der Klarheit bei. Die quantitative Inhaltsfülle fördert das Attribut der Einfachheit. Ausdruck von Wertigkeit wird u.a. durch den Tatbestand erzeugt, dass über den Druck eine zeitliche Fixierung vollzogen wurde und dass hierdurch der gattungskonstitutiven Eigenschaft der Tafel, der örtlichen Gebundenheit, entgegengewirkt wurde. Auch die an das „Tafelbild“ geknüpften gattungskonstitutiven Eigenschaften, wie z.B. Schaffung von Öffentlichkeit und primärer Gebrauch von Lehrenden unterstützen die Wertigkeit des Bildes. Dabei ist festzustellen, dass das Kunstwerk nicht schrill und abgehoben ist, sondern eine Art praktische Relevanz besitzt. Dies wird durch die Art der Ausrichtung der Bildgruppierungen der Bögen bekräftigt. Diese befinden sich nicht in der Schwebelage, sondern auf dem Boden, quasi auf dem Boden der Tatsachen, wobei sie nicht den Eindruck einer erdrückenden Schwere erwecken, da sie zum einen nicht auf dem unteren Bildabschluss aufliegen, zum anderen nicht senkrecht gestaucht sind. Auch das kleine Element im Rahmen trägt zur Wertigkeitssteigerung des gesamten Bildes bei. Abschließend kann festgehalten werden, dass auch die Kennzeichen des weißen Rahmens und dessen Konsequenzen zur Wertigkeitssteigerung des Bildes beitragen.

II. Anselm Kiefer, Johannis-Nacht – Die zerstörerische Kraft des zweiten Weltkriegs und Möglichkeiten der Krisenbewältigung.

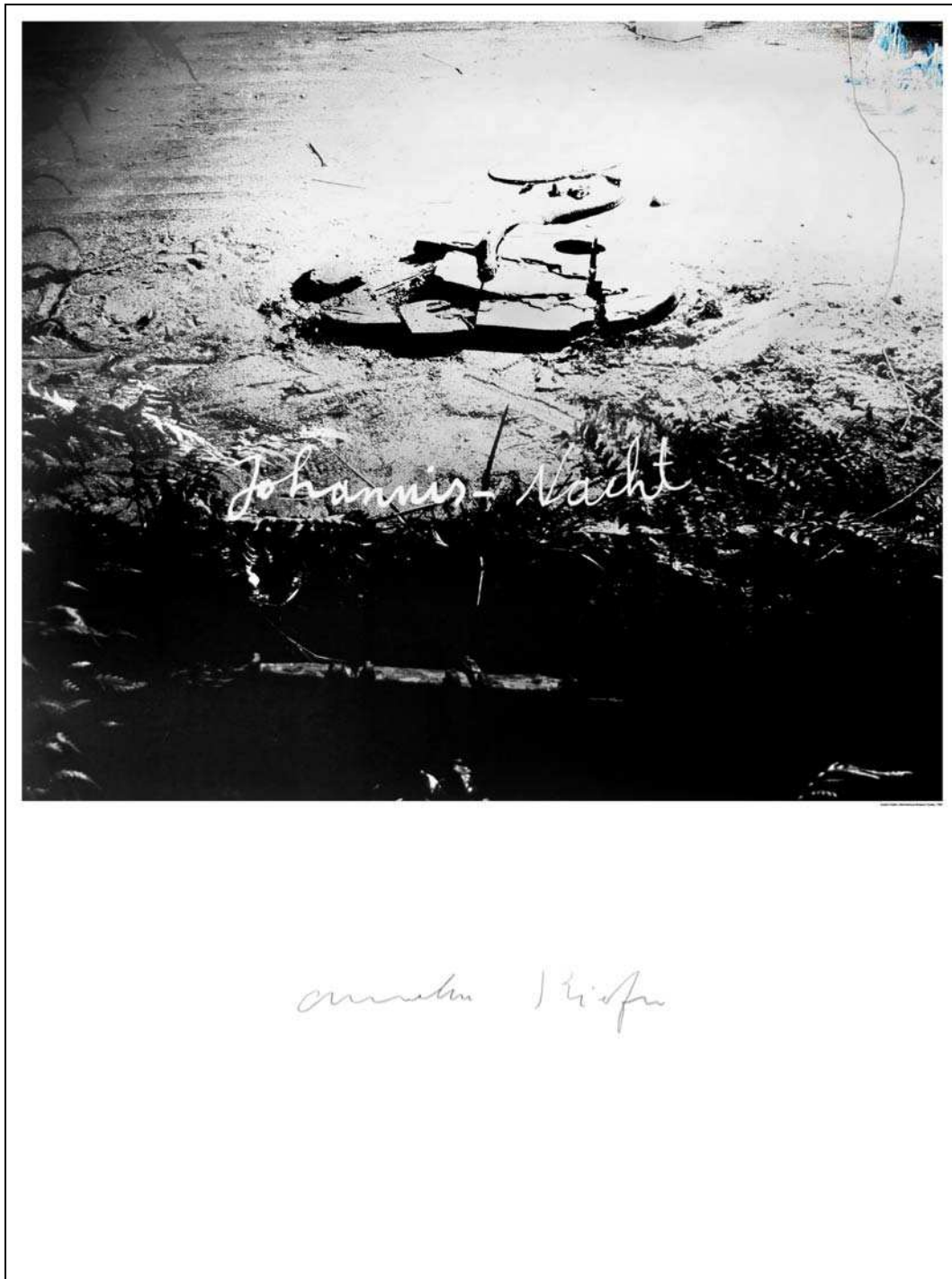


Abb. II.1: „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer. Außenmaße: B 70 cm X H 100 cm. Bildmaße: B 67,5 cm X H 62 cm.

Wie bereits in der Analyse des Bildes von Joseph Beuys¹⁶⁹, beginnt die Bildanalyse mit den (1.) grundlegenden Bildeigenschaften, gefolgt von der Betrachtung der (2.) konkreten Inhaltsebene und schließt mit der (3.) Zusammenfassung, in der die gewonnenen Erkenntnisse gebündelt einfließen.

1. Grundlegende Bildeigenschaften

Wie in Abb. 1 ersichtlich, können folgende drei grundlegende Bildeigenschaften identifiziert werden:

1. Das Bild besteht sowohl aus unbunten als auch einer bunten Farbe.
2. Es beinhaltet ein liegendes Rechteck, welches von einem weißen Rahmen umgeben ist.
3. Das Rechteck beinhaltet zwei unterschiedliche Dimensionen.

1.1 Farben

Sowohl die unbunten Farben Schwarz, Weiß und Grau, als auch die bunte Farbe Blau ist im Bild vorhanden.

1.1.1 Unbunte Farben Schwarz, Weiß und Grau

Da bereits in der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys die spezifischen Eigenschaften und die hieraus resultierenden Assoziationen der unbunten Farben Schwarz und Weiß aufgeführt wurden, wird an dieser Stelle auf diese verwiesen. Lediglich die unbunte Farbe Grau werde ich in diesem Teilabschnitt näher betrachten.

Grautöne liegen zwischen den Polen der beiden unbunten Farben Schwarz und Weiß. Wie diese ist auch Grau keine Farbe des Lichtspektrums. Meist wird Grau durch die Stäbchen der Netzhaut, die für die Rezeption der Helligkeit verantwortlich sind, wahrgenommen. Eine weitere Möglichkeit der Wahrnehmung von Grau besteht darin, dass die Zapfen, die für die Farbwahrnehmung verantwortlich sind, gleich stark gereizt werden. Es gibt eine Vielzahl von Attributen, die dem Grau zugesprochen werden. Begründet werden diese durch die aufgezählten Eigenschaften. Die typische Redewendung „Graue Maus“ bspw. bezeichnet eine meist weibliche Person, die unauffällig und langweilig ist. Hier wirkt das Fehlen von bunten Farben, als Zeichen von Vielfalt, Abwechslungsreichtum und Lebhaftigkeit,

¹⁶⁹ Vgl. Bildanalyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys auf S. 21

auf die Bedeutung der Redewendung ein. Auch „alles grau in grau sehen“, als Bezeichnung für eine pessimistische Stimmung, verdeutlicht das Fehlen von Farbe. Demgegenüber wirkt die Tatsache, dass Grau zwischen Schwarz und Weiß liegt, vor allem auf das Attribut der Neutralität. Auch die Bezeichnung „Grauzone“ beinhaltet diese Eigenschaft. Hiermit wird eine Zone beschrieben, die zwischen zwei Polen, z.B. legal und illegal, liegt. Das erklärt auch, weshalb Geister häufig als grau beschrieben werden, schließlich befinden sie sich zwischen den beiden Polen Tod und Leben. Aufgrund der Eigenschaft, dass Grautöne vor allem durch die Stäbchen aufgenommen werden und diese auch noch bei Lichtverhältnissen gereizt werden, bei denen die Zapfen inaktiv bleiben, entstehen Assoziationen wie bspw. Dunkelheit, Finsternis, Nacht und Tod. Darüber hinaus ist Grau Kennzeichen von Alter. Dies wird vor allem durch die Tatsache begründet, dass mit zunehmendem Lebensalter die Melaninproduktion der Haare abnimmt und sich somit weiße Haare mit den Restlichen vermischen, sodass hierdurch der Eindruck einer Grautönung der Haare entsteht. An typische Seherfahrungen geknüpfte Eigenschaften werden vor allem durch Beton und Asphalt hervorgerufen. Diese kennzeichnen meist triste „Betonburgen“ und „Asphaltwüsten“ und verdeutlichen die Farblosigkeit des Graus.

1.1.2 Bunte Farbe Blau

Physikalisch betrachtet ist Blau die Farbe, die im Lichtspektrum zwischen Grün und Violett liegt und eine Wellenlänge von 440 bis 487 nm besitzt.¹⁷⁰ Sie ist neben Rot und Gelb eine Grundfarbe der additiven Farbmischung. Darüber hinaus ist sie eine passive Farbe, da sie sich nicht aufdrängt, sondern zurückweicht.¹⁷¹ Hieran knüpfen Assoziationen wie konservativ und traditionell an. Sie besitzt gegenüber der Farbe Rot eine eher beruhigende und kalte Wirkung auf den Menschen. In der Farbentheorie von Goethe repräsentiert die Farbe Blau den Minuspol des Farbspektrums. Im Gegensatz zu Gelb, die den anderen Pol repräsentiert, steht Blau in seiner Theorie u.a. für Beraubung, Schatten, Dunkel, Schwäche und Kälte und symbolisiert folglich etwas Negatives.¹⁷² Darüber hinaus begreift er die Farbe auf der seelisch-geistigen Wirkungsebene in § 779 als reizendes Nichts und ver-

¹⁷⁰ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: Blau

¹⁷¹ Vgl. MANTE 1970: 20

¹⁷² Vgl. GOETHE 1887: 33

verdeutlicht in § 780 die Eigenschaft des defensiven/passiven Charakters, in § 783 die der Leere und in § 784 die der Trauer.¹⁷³ Dem gegenüber werden positive Assoziationen durch die Kopplung des Blaus an Himmel und Wasser erweckt, sodass es für Gott, Glauben, Freiheit, Ruhe, Harmonie und Ausgeglichenheit steht. Darüber hinaus steht Blau für Wahrheit, Intellekt, Offenbarung, Weisheit, Treue, Beständigkeit, Keuschheit, keusche Zuneigung, makelloser Ruf, Großmut, Klugheit, Frömmigkeit, Frieden, Kontemplation, große Tiefe und als Himmelblau für die Große Mutter, die Himmelskönigin und alle Himmelsgötter bzw. Himmelsmächte.¹⁷⁴

1.2 Rahmen

Das liegende Rechteck¹⁷⁵ im Bild ist von einem weißen Rahmen umgeben. Dieser besitzt links, rechts und oberhalb des Rechtecks eine Stärke von ca. 1,25 cm und ist folglich im Verhältnis zum Rechteck sehr gering, sodass er nicht wie bspw. der Rahmen des Bildes Tafelbild I von Beuys über die Reduktion von ablenkenden Umgebungserscheinungen zur Erhöhung der primären Fokussierung beiträgt. Demgegenüber ist die Rahmenstärke unterhalb des Rechtecks mit 36,75 cm verhältnismäßig groß. Dieser Tatbestand erweckt den Eindruck, als ob sich das Rechteck auf einem massiven Sockel befinden würde. Darüber hinaus bewirkt diese massive Rahmenstärke, dass aus dem Querformat des Rechtecks ein Hochformat des gesamten Bildes erzeugt wird. Die Ruhe und Weite des Querformates wird hierdurch in Aktivität und Kraft des Hochformats transferiert.

Im breiten Rahmen unterhalb des Rechtecks befinden sich zwei Elemente. Beim ersten handelt es sich um ein mit Bleistift geschriebenes Element und besitzt folgende Eigenschaften: Es besteht aus den beiden Wörtern „Anselm Kiefer“, besitzt eine Gesamtlänge von ca. 27 cm, eine Maximalhöhe von ca. 4,5 cm und ist sowohl waagrecht, als auch senkrecht nahezu zentriert. Bei dieser Textsequenz kann es sich, wie bereits in der Analyse des Bildes von Joseph Beuys¹⁷⁶, sowohl um den Titel, als auch um die Unterschrift des Künstlers handeln. Bzgl. der Konsequenzen aus diesen beiden

¹⁷³ Vgl. GOETHE 1887: 49

¹⁷⁴ Vgl. COOPER 1986: 50

¹⁷⁵ Die Deutlichkeit, dass es ein liegendes Rechteck ist, wird durch den Tatbestand geschwächt, dass es lediglich ca. acht Prozent breiter als hoch ist. Somit kann bei einem flüchtigen Blick der Eindruck einer quadratischen Form entstehen.

¹⁷⁶ Vgl. S. 23f.

Möglichkeiten sei auf die Analyse des Bildes von Joseph Beuys ¹⁷⁷ verwiesen. Festzustellen bleibt, dass es einen berühmten deutschen Künstler mit diesem Namen gibt. Dieser wurde 1945 in Donaueschingen geboren und lebt momentan im französischen Ort Barjac. Sein Œuvre umfasst neben der Malerei, vor allem Zeichnungen, Installationen und Objekte. Bis Ende der neunziger Jahre befaßte er sich vor allem mit dem Nationalsozialismus und der deutschen Mythologie. Typische Kennzeichen sind zum einen die Formatgröße der Bilder, seine Bilder übersteigen in den meisten Fällen die Standardgrößen und finden folglich nur Platz in sehr großen Räumen und zum anderen die Plastizität des Farbauftrags der Bilder, die durch einen dicken Farbauftrag und/oder Auftrag von zusätzlichem Material, wie bspw. Pech, Stöcke und Erde, gekennzeichnet sind. Darüber hinaus dienen in vielen Fällen Fotografien als Bildgrundlage, die vom Künstler verändert werden, meist indem sie übermalt werden.

Das zweite Sockelelement befindet sich rechts, unmittelbar unterhalb des Rechtecks. Es ist die folgende, in der Schriftart Arial geschriebene Textsequenz: „Anselm Kiefer, Mönchehaus-Museum Goslar, 1990“. Festzustellen ist, dass sie mit einer Gesamtlänge von lediglich 4,9 cm und einer Maximalhöhe von ca. 0,02 cm äußerst klein ist, sodass sie nur unter Aufgabe der gesamten Bildbetrachtung lesbar ist. Durch dieses Fehlen von gleichzeitiger Betrachtung dieser Sequenz und des gesamten Bildes wird zum einen eine Eigenständigkeit erzeugt, zum anderen führt dies im Bezug auf das gesamte Bild zu einer Reduktion der Wertigkeit.

Darüber hinaus kann festgestellt werden, dass sich dieses Element aus einer Kombination von Vorname, Name, Ort und Jahr zusammensetzt. Diese Parameter ermöglichen eine personelle, räumliche und zeitliche Bestimmung. „Anselm Kiefer“ kann dabei Titel des Kunstwerkes als auch Künstler des Bildes darstellen. Die Tatsache, dass in dieser Textsequenz kein zusätzlicher Name vorhanden ist, spricht jedoch dafür, dass es sich hierbei um den Namen des Künstlers handelt. Die Textsequenz „Mönchehaus-Museum Goslar“ bezeichnet höchstwahrscheinlich das Mönchehaus Museum für moderne Kunst in Goslar und die Jahresangabe „1990“ das Jahr der Bildproduktion.

Des Weiteren kann bei dieser Textsequenz festgestellt werden, dass sie den Eindruck erweckt, begründet durch den vorliegenden hohen Präzisions-

¹⁷⁷ Vgl. S. 24

grad, gedruckt worden zu sein. Unter Hinzunahme weiterer Tatsachen, z.B. dass das gesamte Bild sehr detailreich ist, mehrere Farben beinhaltet, maximale Farbdeckung und präzise Farbverläufe besitzt, wird die Lesart generiert, dass es sich beim Bild höchstwahrscheinlich um eine Offsetlithografie handelt. Bzgl. dieser Lesart sei auf die Analyse des Bildes von Joseph Beuys¹⁷⁸ verwiesen. Hier wurde genau beschrieben, was das Besondere eines Drucks darstellt und welche Konsequenzen hieraus entstehen. Diese gilt hier konform.

1.3 Dimensionen

Die dritte grundlegende Eigenschaft des Bildes liegt in dem Vorliegen von zwei unterschiedlichen Dimensionen. Zum einen besitzt das Bild einen dreidimensionalen Hintergrund, zum anderen einen zweidimensionalen Vordergrund, der durch die Übermalung des Hintergrundes hervorgebracht wird. Betrachtet man den Hintergrund, so wird die dreidimensionalität durch die im Bild vorhandenen Lichtquellen und die hierdurch hervorgerufenen Schatten und Farbverläufe erzeugt. Besonders die hohe Detailtreue bekräftigt die Vermutung, dass eine Fotografie die Grundlage dieser Dimension darstellt. Welchen Zweck könnte diese Tatsache besitzen? Um diese Frage zu beantworten, kann zuerst erst einmal festgehalten werden, dass die Fotografie ein relativ einfaches und schnell zu vollziehendes Verfahren darstellt, um einen Ausschnitt der sozialen Wirklichkeit abzubilden. Die Fotografie kann folglich den Zweck der zeitlichen Fixierung verfolgen und so einen eingeschränkten Schutz vor Vergänglichkeit bieten.¹⁷⁹ Ein weiterer Zweck liegt in einer strategischen Ausrichtung. Hier kann die Fotografie den Zweck verfolgen, eine bestimmte Handlung beim Betrachter zu initiieren.¹⁸⁰ Festzuhalten ist, dass der Grad der Authentizität bei dieser Ausrichtung der Fotografie weitaus geringer ist, als es beim ersten Zweck der Fall ist.¹⁸¹

Betrachtet man den Hintergrund des Bildes, so befinden sich zwei unterschiedliche Lichtquellen in diesem. Die erste befindet sich unmittelbar ü-

¹⁷⁸ Vgl. S. 24ff.

¹⁷⁹ Vgl. HAUPERT 1991: 286f.

¹⁸⁰ Vgl. ebd.: 287

¹⁸¹ Die zunehmende Inszenierung der Fotografie ist ein wachsendes Thema, auch in der Fotokunst, erinnert sei bspw. an die Fotoserie „Nudes“ von Thoma Ruff, der hier durch die Verdopplung der Inszenierung diese in den Fokus der Betrachtung rückt, sodass eine Entlarfung dieser durch den Betrachter vereinfacht wird.

berhalb des rechten oberen Bildbereichs. Begründet wird dies durch die Tatsachen, dass hier die Helligkeit am größten ist und die Richtung der Objektschatten von hieraus bestimmt sind. Festzustellen ist, dass die Intensität der Helligkeit von diesem Punkt des Bildes aus kontinuierlich und stark abnimmt, ersichtlich wird dies in der raschen Zunahme vom Schwarzanteil des Graus in unmittelbarer Umgebung. Dieser schnelle Farbverlauf spricht für das Vorliegen eines Punktstrahlers als Lichtquelle, da dieser einen intensiven und räumlich begrenzten Lichtkegel erzeugt. Die zweite Lichtquelle befindet sich im unteren Bereich des Bildes und ist weitaus schwächer. Sie erhellt vor allem das im unteren Bildbereich zentral gelegene längliche Objekt. Aufgrund der nach unten links geworfenen Schatten, die von Erhebungen des länglichen Objekts verursacht werden, liegt die hierfür verantwortliche Lichtquelle rechts überhalb dessen. Diese Lichtquelle liegt jedoch nicht so weit oben rechts, wie die Lichtquelle des oberen Bereichs, da ansonsten Schatten von Objekten im mittleren Bereich des Bildes auf das längliche Objekt fallen müßten. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Vergleicht man beide Lichtquellen im Bild, so kann aufgrund der weitaus höheren Intensität die obere als Hauptlichtquelle des Bildes identifiziert werden.

Festzuhalten bleibt, dass das Vorliegen von zwei unterschiedlichen Lichtquellen im Bild eine Künstlichkeit dessen erzeugt. Dies in Kombination mit den Tatsachen, dass die Hauptlichtquelle höchstwahrscheinlich ein Punktstrahler darstellt und die zweite von der Intensität weitaus geringer ist, was für eine Regulierung der Helligkeit spricht, bekräftigt die Lesart, dass es sich bei dieser Dimension um eine unter kontrollierten Verhältnissen gemachte Fotografie handelt, wie z.B. im Fotostudio, und diese folglich einen strategischen Zweck verfolgt. Worin dieser liegt, wird u.a. Aufgabe der folgenden Bildanalyse sein.

Die im Bild vorhandene Zweidimensionalität, begründet durch die Übermalungen, kann zwei unterschiedliche Zwecke verfolgen: Zum einen kann die Übermalung, da sie über den Hintergrund aufgetragen ist, den Zweck der Verbergung dessen verfolgen. Zum anderen kann sie auch, durch die Hervorhebung bestimmter Bereiche und Objekte des Hintergrundes, den Zweck der Fokussierung leisten. Unabhängig vom verfolgten Zweck liegt jedoch, durch die Übermalung der Fotografie, ein Eingriff in die mit Hilfe der Fotografie geleistete Abbildung der sozialen Wirklichkeit vor. Eine weitere grundsätzliche Konsequenz aus der Tatsache, dass das Bild einen

tere grundsätzliche Konsequenz aus der Tatsache, dass das Bild einen Vorder- und Hintergrund besitzt ist, dass die Übermalung eine Vielschichtigkeit des Bildes erzeugt, sodass über den Wechsel der Betrachtung der unterschiedlichen Schichten die Bilddynamik grundsätzlich gesteigert wird. Abschließend kann festgehalten werden, dass diese Übermalung die Lesart bekräftigt, es handele sich beim Bild um eines von Anselm Kiefer, da diese Handlung ein typisches Kennzeichen seiner Bildproduktion darstellt.

2. Analyse der Inhaltsebene



Abb. II.2: Ausschnitt „Liegendes Rechteck“

Im Zentrum dieses Teilbereichs der Bildanalyse steht, wie in Abbildung 2 dargestellt, das liegende Rechteck. Das Bild kann in zwei unterschiedliche Bereiche aufgeteilt werden, denen ich mich im folgenden zunächst getrennt zuwenden werde. Es gibt einen oberen und einen unteren Bildbereich. Der obere besitzt eine Höhe von ca. 40,5 cm, der untere von ca. 21,5 cm, woraus ein Unterteilungsverhältnis von etwa 13 zu 7 besteht. Die Unterteilung des Bildes wird dabei durch folgende, maximal acht, Eigenschaften begründet:

Erstens trägt die Farbgebung dazu bei. Sie ist im oberen Bereich insgesamt eher hell- bis mittelgrau, im unteren eher dunkelgrau, vor allem aber besitzt hier Schwarz ein deutliches Gewicht. Darüber hinaus befindet sich oben ein hellblauer Bereich, wohingegen unten nur unbunte Farben vorkommen. Eng an die Farbigkeit, die die Unterteilung begründet, ist der zweite Grund geknüpft, die Kontraststärke. Zeichnet sich der obere Bereich durch eine hohe Kontraststärke aus, so ist diese unten weitaus geringer. Auch die Schärfe der Darstellung weist Unterschiede auf. Oben ist sie weitaus schärfer als unten. Die vierte Ursache, die zur Unterteilung beiträgt, liegt in der Lichtquelle. Oben befindet sich im rechten Bereich ein starker Punktstrahler. Der untere Bereich besitzt jedoch eine weitaus schwächere Lichtquelle. Festzuhalten bleibt darüber hinaus, dass die Lichtquellen nur in ihren Bildbereichen Einfluss ausüben. Die quantitative Inhaltsfülle trägt als fünfte Eigenschaft zur Teilung bei. Sie ist oben weitaus höher als unten. Ein weiterer Unterschied liegt im Detailreichtum, der unten weitaus geringer ist als oben. Die siebte Eigenschaft besteht darin, dass nur oben die für den zweidimensionalen Eindruck verantwortlichen Übermalungen vorhanden sind. Schlussendlich begründet aber vor allem die Trennlinie die Unterteilung des Bildes.

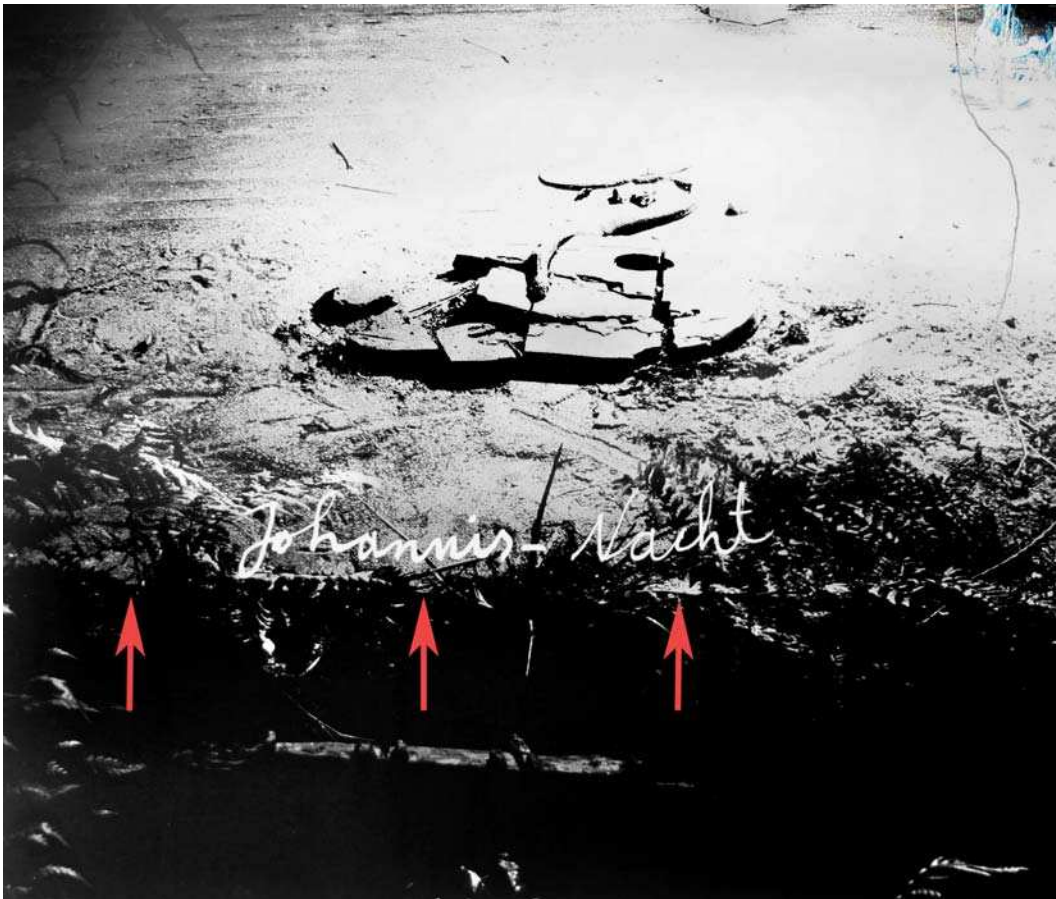


Abb. II.3: Trennlinie

Sie wird in drei Bereichen ersichtlich, gekennzeichnet durch die drei roten Pfeile in Abbildung 3. Hierdurch wird deutlich, dass die Unterteilung nahezu waagrecht und geradlinig verläuft. Diese Eigenschaft bekräftigt zum einen die Formatwirkung des Querformats des Rechtecks, zum anderen, unter Hinzunahme des weißen Rahmens, eine Milderung der Formatwirkung des Hochformats.

Durch die Tatsache, dass die Farbe oberhalb dieser Linie hell- bis mittelgrau ist und unterhalb schwarz, wird der Eindruck einer abfallenden Kante erzeugt. Festzuhalten bleibt, dass diese Kante jedoch, aufgrund von überlagerten Elementen, in weiten Bereichen des Bildes verdeckt wird und nicht so stark auffällt. Primär sind hierfür die im Bild vorhandenen Pflanzenbestandteile verantwortlich.

2.1 Oberer Bereich



Abb. II.4: Oberer Bildbereich

Dieser Bildbereich besitzt folgende Eigenschaften und Elemente, denen ich mich im folgenden einzeln zuwenden werde:

1. Farbpalette mit Schlange
2. Trockenheit
3. Übermalungen
4. Pflanzenbestandteile

2.1.1 Farbpalette mit Schlange

Diese Einheit rückt als erste ins Zentrum der Betrachtung. Begründet wird dies vor allem durch die zentrale Stellung im Bild, die Größe und die vorhandene hohe Kontraststärke.

2.1.1.1 Farbpalette

Aufgrund ihrer Form kann eine Farbpalette im Bild identifiziert werden. Diese wird in der Malerei verwendet. Auf ihr werden Farben für den schnellen Zugriff aufgetragen und bei Bedarf gemischt. Damit die verwendeten Farben möglichst restlos aufgebraucht und leicht vermischt werden können, besitzt sie eine glatte Oberfläche. Somit besteht sie traditionell aus poliertem glatten Holz. Auch aus Keramik, Porzellan, Metall und heutzutage vor allem aus Kunststoff wird sie gefertigt. Traditionell besitzt sie, wie auch im Bild, ein Daumenloch, sodass der Verwender im Stande ist, die Palette mit einer Hand zu halten, um so mit der anderen Hand das Malwerkzeug füh-

ren zu können. Eine Farbpalette sollte leicht sein, damit der Verwender die Palette möglichst lange und ohne Probleme halten kann. Sie stellt neben dem Malgrund, den Farben und den Auftragungswerkzeugen eine sehr wichtige Utensilie für die Bildproduktion dar und symbolisiert, wie auch der Pinsel, neben der Produktion von Kunst auch die Kunst als solche.

Die Farbpalette des Bildes kann jedoch die typischen Aufgaben nicht erfüllen, sie ist zerbrochen. Darüber hinaus besteht sie aus Stein¹⁸² und aufgrund ihrer Größe und Dicke ist sie nicht leicht und nicht einfach mit einer Hand zu halten. Diese Darbietung wirkt auch auf die Symbolik ein und erweckt den Eindruck, die Kunst, einschließlich der Kunstproduktion, sei zum einen unmöglich, zum anderen zerstört. Daraus ergibt sich die Konsequenz, dass die Farbpalette Ausdruck einer reduzierten Möglichkeit darstellt, ästhetische Erfahrungen, als Basis jeglicher Erkenntnis, zu vollziehen, sodass die menschliche Erfahrungserweiterung und -modifikation verhindert wird.¹⁸³ Folglich besitzt die im Bild dargestellte Farbpalette eine enorm negative Bedeutung, potenziert durch die Vielzahl der vorhandenen Eigenschaften, die eine Nutzung der Farbpalette verhindert. Auch die Bedeutung des zerbrochenen Steins, der für Tod, Desintegration und Zerstückelung steht, bekräftigt diesen negativen Eindruck.¹⁸⁴

2.1.1.2 Schlange

Aufgrund der Schuppenstruktur, der sichtbaren Wirbelsäule und der typischen gebogenen Form, begründet durch die schlängelnde Fortbewegung, die im Gegensatz zum Ziehharmonikakriechen, zur Raupenbewegung und zum Seitenwinden die häufigste Fortbewegungsart darstellt¹⁸⁵, kann auf und oberhalb der Farbpalette eine Schlange¹⁸⁶ identifiziert werden. Die Schlange gehört zu einer Unterordnung der Schuppenkriechtiere¹⁸⁷ und kann aufgrund der Größe, der Anatomie und der Art, wie sie Beute erlegt, grob in giftige, ungiftige und Riesenschlangen - auch Würgeschlangen genannt, da sie ihre Beute durch Umschlingung töten - unterschieden werden. Die Lesart, dass es sich bei der im Bild vorhandenen um

¹⁸² Aufgrund der porösen Oberfläche eignet sich diese Farbpalette aus Stein nicht zur typischen Aufgabenerfüllung.

¹⁸³ Vgl. OEVERMANN 1996 a: 15

¹⁸⁴ Vgl. COOPER 1986: 182

¹⁸⁵ Vgl. BAUCHOT 1994: 63-69

¹⁸⁶ Theoretisch könnte es sich auch um eine gliedmaßenlose Echse, wie z.B. die Blindschleiche handeln, jedoch ist dies unwahrscheinlich und fällt der Sparsamkeitsregel zum Opfer.

¹⁸⁷ Vgl. GABRISCH 1995: 753

eine Riesenschlange handelt, fällt der Sparsamkeitsregel zum Opfer, da hier aufgrund der Schlangengröße eine Zusatzannahme bzgl. des Alters herangezogen werden müßte. Diese Zusatzannahme entfällt jedoch bei der Lesart, es handele sich entweder um eine giftige oder ungiftige Schlange. Aufgrund der vorliegenden Anatomie kann keine Entscheidung bzgl. der einen oder anderen Schlangenart getroffen werden. Jedoch hilft die Tatsache, dass nur etwa ein Drittel der Schlangen Giftschlangen sind¹⁸⁸ bei der Bestimmung der Schlange. Somit kann eher von einer ungiftigen Schlange ausgegangen werden.

Es gibt eine Vielzahl von symbolischen und mythologischen Bedeutungen der Schlange.¹⁸⁹ Diese stammen häufig aus den anatomischen und physiologischen Besonderheiten. Vor allem sind in diesem Zusammenhang folgende sieben Merkmale wichtig:

1. Die erste Besonderheit liegt darin, dass die Schlange gliedmaßenlos ist. Hieraus ergibt sich, dass die Schlange unmittelbar mit dem gesamten Körper auf dem Boden aufliegt und sich häufig unter Steinen und Büschen aufhält. Diese starke Verbindung zum Boden begründet die symbolische und mythologische Bedeutung der Verbindung mit der Unterwelt und den Zugang zu den Mächten der Allwissenheit und Zauberei der Toten.¹⁹⁰ Durch diese Besonderheit wird auch die Schlange als Symbol bei Begräbnissen häufig verwendet.¹⁹¹ Darüber hinaus manifestiert die chthonische Schlange die aggressiven Kräfte der Götter der Unterwelt und der Finsternis.¹⁹² Sie steht auch für die schöpferische Kraft der Erde.¹⁹³ Zusätzlich wird sie als Feind der Sonne und aller solaren und spirituellen Mächte angesehen und steht so für die dunklen Kräfte der Menschheit.¹⁹⁴ Häufig wird der Adler, der die Schlange in seinen Klauen hält, oder der Hirsch, wie er sie niedertrampelt, dargestellt, was den Sieg des Guten über das Böse, des Lichtes über die Finsternis, der himmlischen über die irdischen bzw. der geistlichen über die weltlichen Mächte versinnbildlicht.¹⁹⁵ Diese Besonderheit wirkt auch auf das Symbol des alles durchdringenden Geistes ein, da sie sich aufgrund ihrer Anatomie durch kleinste Felsspalten und -löcher

¹⁸⁸ Vgl. GABRISCH 1995: 753

¹⁸⁹ Vgl. LURKER 1983

¹⁹⁰ Vgl. COOPER 1986: 160

¹⁹¹ Vgl. ebd.

¹⁹² Vgl. ebd.

¹⁹³ Vgl. ebd.

¹⁹⁴ Vgl. ebd.

¹⁹⁵ Vgl. ebd.: 162

zwängen kann.¹⁹⁶ Durch die Tatsache, dass sie sich häufig in Felsspalten befindet, symbolisiert sie die innere Natur des Menschen und das Gewissen.¹⁹⁷

2. Die zweite typische Eigenschaft der Schlange liegt in ihrer länglichen zylindrischen Gestalt. Hierdurch sind die geschlechtsspezifischen Merkmale oberflächlich nicht zu erkennen¹⁹⁸, sodass sie polyvalent wirkt.¹⁹⁹ Die Schlange wird häufig für zweigeschlechtlich gehalten, sodass sie für alle aus sich selbst heraus entstandene Götter steht.²⁰⁰ Begründet durch die Tatsache, dass ihr Körperanfang und -ende Ähnlichkeiten aufweisen, symbolisiert sie auch die zyklische Manifestation und Wiedervereinigung.²⁰¹

3. Das dritte Merkmal besteht darin, dass es sich bei der Schlange um ein wechselwarmes Tier handelt und sie folglich die Sonne zur Aktivierung der Körperfunktionen benötigt. In Kombination mit der Tatsache, dass sie mit dem Boden verbunden ist, steht die Schlange aufgrund dieser Gegensätzlichkeit häufig als Symbol von Leben und Tod und Himmel und Erde.²⁰² Häufig wird sie auch als Vermittler zwischen diesen Gegensatzpaaren und dem von Erde und Unterwelt angesehen.²⁰³

4. Begründet durch die regelmäßige Häutung der Schlange symbolisiert sie Leben und Auferstehung, also ewiges Leben.²⁰⁴

5. Da Schlangen Jäger sind, ausschließlich ganze Beutetiere, überwiegend Wirbeltiere, fressen²⁰⁵, steht die Schlange auch für Tod und Zerstörung.²⁰⁶ Sie ist darüber hinaus die Manifestation von Kraft in jeder Hinsicht²⁰⁷, folglich tritt sie häufig als Hüter von Schätzen auf²⁰⁸.

6. Das sechste Merkmal der Schlange liegt darin, dass ihre Augen keine beweglichen Lider besitzen. Somit erzeugt sie den Eindruck eines Starrblicks, dem hypnotische Wirkung nachgesagt wird. Dieses Merkmal begründet auch die Symbolik der Wachsamkeit und Weisheit.²⁰⁹

¹⁹⁶ Vgl. COOPER 1986: 161

¹⁹⁷ Vgl. ebd.

¹⁹⁸ Vgl. GABRISCH 1995: 755

¹⁹⁹ Vgl. COOPER 1986: 160

²⁰⁰ Vgl. ebd.

²⁰¹ Vgl. ebd.: 161

²⁰² Vgl. ebd.: 160

²⁰³ Vgl. ebd.

²⁰⁴ Vgl. ebd.

²⁰⁵ Vgl. GABRISCH 1995: 753

²⁰⁶ Vgl. COOPER 1986: 160.

²⁰⁷ Vgl. ebd.

²⁰⁸ Vgl. ebd.: 161

²⁰⁹ Vgl. ebd.: 162

7. Die meist lautlose und schlängelnde Fortbewegung erzeugt Assoziationen mit Wasser und Sonnenstrahlen²¹⁰, sodass die Schlange ein Attribut aller Flußgottheiten darstellt²¹¹. Insbesondere die Wellenform begründet die Tatsache, dass die Schlange das Symbol des kosmischen Rhythmus und die Macht der Wasser darstellt.²¹²

Diese Vielzahl von unterschiedlichen Symbolen der Schlange ist auch abhängig von der Glaubensrichtung. Begründet durch die Tatsache, dass in Europa der christliche Glaube weit verbreitet ist, werde ich im Folgenden die Bedeutungen der Schlange im Christentum näher bestimmen. Hier ist das Symbol der Schlange ambivalent, es steht sowohl für Christus als Sinnbild der Weisheit, als auch für den Teufel in seinem chthonischen Aspekt.²¹³ Sie steht somit für Satan, den Versucher, den Feind Gottes, der den Sündenfall bewirkte und für die Mächte des Bösen, die Zerstörung, das Grab.²¹⁴ Darüber hinaus steht die Schlange im Christentum für List und Schlaueheit.

Da, wie gezeigt, die symbolische und mythologische Bedeutung der Schlange äußerst vielfältig ist, versuche ich über die spezielle Darbietung der Schlange im Bild diese näher zu bestimmen. Bei der Betrachtung der Schlange fällt auf, dass sie sich mit ca. 1/5 ihrer Gesamtlänge des vorderen Körpers auf der Farbpalette befindet. Auch die Tatsache, dass sie, bezogen auf die gesamte Breite der Farbpalette, waagrecht zentriert ist, macht die Kopplung von Schlange und Farbpalette deutlich. Diese Einnahme der Farbpalette erweckt den Eindruck, die Schlange bewache diese. Dies spricht für das Symbol der Schlange als Wächter von Schätzen. Darüber hinaus ist aufgrund der Farbe, Oberflächenstruktur und Form davon auszugehen, dass die Schlange tot ist. Der symbolische Bedeutung der Schlange für Kraft und des ewigen Lebens wird somit entgegengewirkt. Dass sie keine Bedrohung mehr darstellt, wird zusätzlich durch die Tatsache bekräftigt, dass der Kopf nicht eindeutig identifiziert werden kann. Er scheint verschrumpelt oder ganz abgeschnitten zu sein. Hierdurch kann die Schlange ihren Kopf nicht mehr nutzen, der ein besonders wichtiger Teil des Schlangenkörpers darstellt. Der Kopf besitzt z.B. ein wichtiges

²¹⁰ Vgl. COOPER 1986: 160

²¹¹ Vgl. ebd.: 161

²¹² Vgl. ebd.: 162

²¹³ Vgl. ebd.: 163

²¹⁴ Vgl. ebd.

Wahrnehmungsorgan, die Zunge, oder die für die Erbeutung von Nahrung erforderlichen (Gift-)Zähne.

Obwohl über die vorliegende Symbolik der Schlange keine eindeutige Aussage getroffen werden kann, kann trotzdem festgehalten werden, dass die Symbolik durch die Darstellung der toten Schlange entweder entkräftet bzw. verhindert oder umgekehrt wird. Bspw. steht die lebende Schlange u.a. für ewiges Leben, eine tote Schlange somit für ein endliches, für den Tod. Umgekehrt gilt dieses jedoch auch. Die Schlange ist schließlich auch Symbol für den Tod, eine tote Schlange steht folglich für das ewige Leben. Festzustellen ist, dass die Berücksichtigung der Analyseergebnisse der Farbpalette nicht zur Präzisierung der vorliegenden Symbolik der toten Schlange beitragen kann. Obwohl, wie gezeigt, eine Verbindung dieser beiden Elemente besteht, ist es nicht möglich, die Art der Kopplung, also ob es sich um eine Kopplung aufgrund von etwas Gleichem oder etwas Gegensätzlichen handelt, zu spezifizieren.

Durch den weiteren Analyseverlauf erhoffe ich mir jedoch, die Aussage über die vorliegende Symbolik der Schlange präzisieren zu können.

2.1.2 Trockenheit

Eine weitere Eigenschaft des oberen Bereichs liegt in der dargestellten Trockenheit. Diese wird zum einen durch die im Bild vorhandenen Steine hervorgerufen. Außer der Farbpalette aus Stein werden auch, über dieser und am oberen Bildrand, große Steine abgebildet. Kleine Steine bzw. Sand befinden sich besonders im rechten unteren Bereich als eine Anhäufung, sodass ein kleiner Hügel entsteht. Durch das Vorliegen der Steine, die sich auf einem trockenen Untergrund befinden, werden die folgenden symbolischen Bedeutungen der Stabilität, der Dauerhaftigkeit, der Zuverlässigkeit, der Unsterblichkeit, der Unvergänglichkeit und der Ewigkeit erzeugt.²¹⁵

Zum anderen wird die Trockenheit durch die auf dem Boden befindlichen abgestorbenen Pflanzenteile, wie Laub und Stöcke, begründet. Auch die deutlichen Abdrücke im Sand unterhalb der Farbpalette bekräftigen diesen Eindruck. Diese Trockenheit erweckt vor allem den Eindruck einer le-

²¹⁵ Vgl. COOPER 1986: 181

bensfeindlichen Umgebung, obgleich sie auch für das solare und feurige steht.²¹⁶

Auch die besonders im linken oberen Bereich des Bildes deutlich zu erkennenden nahezu waagerechten Striche tragen über die erzeugte Wellenstruktur des Bodens und die hierdurch begründete Assoziation mit einer Wüstenlandschaft zur Eigenschaft der Trockenheit bei. Hierdurch werden Symboliken der Wüste, wie z.B. Verlassenheit, Ort der Konstemplation, Stille und göttliche Offenbarung erzeugt.²¹⁷

Auffallend ist, dass eine unterschiedliche Oberflächenstruktur des Bodens vorhanden ist. Auf der einen Seite gibt es im oberen linken Bereich gleichmäßige Wellen, auf der anderen Seite besitzt der untere rechte Bereich einen Sandhügel, der eine sehr ungeordnete Oberflächenstruktur aufweist. Auch die ungeordneten Abdrücke im Sand stehen im Widerspruch zu den symmetrischen Wellen. Neben der gegensätzlichen Oberflächenstruktur liegen auch Gegensätze in den unterschiedlichen Symboliken von Stein, Trockenheit und Wüste vor. Sogar die Symbolik der Trockenheit und der Wüste besitzt eine Gegensätzlichkeit. Sie symbolisiert sowohl etwas Positives, als auch Negatives.

2.1.3 Bildelemente des Vordergrundes

Es gibt folgende drei Bildelemente des Vordergrundes: 1. Die Textsequenz „Johannis- Nacht“, 2. die blauen Objekte und 3. der senkrecht verlaufende Strich.

2.1.3.1 Textsequenz „Johannis-Nacht“

Der Textsequenz fällt aufgrund ihrer Größe und zentralen Stellung im Bild eine hohe Aufmerksamkeit zu. Insgesamt besitzt sie eine Höhe von maximal 6,5 cm und eine Breite von etwa 33,6 cm. Durch das hohe Kontrastverhältnis zum Hintergrund, durch die Oberflächenstruktur und die parallel zur Linienführung verlaufenden Riefen wird der Eindruck erzeugt, es sie mit einem Pinsel gemalt worden. Bevor die komplette Textsequenz analysiert wird (2.1.3.1.4), folgt zunächst die Betrachtung der einzelnen Bestandteile.

²¹⁶ Vgl. COOPER 1986: 201

²¹⁷ Vgl. ebd.: 216

2.1.3.1.1 „Johannis“

Johannis ist ein männlicher Vorname, der sich von dem Namen Johannes ableitet. Dieser ist die griechische Form des hebräischen Yochanan und bedeutet „Gott ist gnädig“ bzw. „Gott hat Gnade erwiesen“.²¹⁸ Der Name besitzt einen starken religiösen Bezug. Dies wird durch folgende Tatsachen begründet. Zum einen stammt er aus dem Hebräischen, welches die Sprache darstellt, in der das heilige Buch des Judentums, die Tora, als ein wichtiger Bestandteil der jüdischen Bibel, verfasst ist. Diese Tora stellt eine wichtige Gemeinsamkeit von Judentum und Christentum dar, da dieses Buch weitestgehend dem alten Testament des Christentums entspricht.²¹⁹ Vor allem wird der religiöse Bezug des Namens durch wichtige Namens-träger deutlich. So gibt es den Apostel Johannes. Er wird in der traditionellen Theologie mit dem gleichnamigen Evangelisten²²⁰ gleichgesetzt. Er war Fischer und gehörte zum engeren Kreis der Apostel von Jesus Christus. Sein Symbol ist der Adler.

Der zweite wichtige Namensträger ist Johannes der Täufer. Er gilt in der katholischen Kirche neben Maria, der Mutter von Jesus, als wichtigster Heiliger. Auch im Judentum wird Johannes der Täufer verehrt. Er wuchs der Legende nach mit Jesus auf und zog als junger Mann in die Wüste, aus der er nach vielen Jahren des einfachen und harten Lebens heraustrat, als wortgewaltiger Prediger auftrat und große Menschenmassen anzog.²²¹ Er forderte die Menschen auf, Buße zu tun.²²² Als Zeichen der Reinigung taufte er die Menschen im Jordan. Seine hohe Wertigkeit für Christen liegt vor allem darin begründet, dass sie glauben, dass er auch Jesus getauft hat und in ihm den Messias sah und dies auch predigte.²²³ Sein Geburtstag wird am 24. Juni in der katholischen Kirche als Hochfest gefeiert und wird „Johanni“ oder „Johannistag“ genannt. Dieses Fest wurde im 5. Jahrhundert von der katholischen Kirche mit dem ursprünglich heidnischen Fest der Sommersonnenwende verbunden²²⁴, dessen astronomischer Zeitpunkt in der Regel der 21. Juni²²⁵ darstellt. Hierdurch wurden bestimmte Bräuche, die an die Sommersonnenwende gekoppelt waren, am Johannistag voll-

²¹⁸ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: Johannes

²¹⁹ Vgl. ebd.: Tora

²²⁰ Verfasser des vierten Evangeliums und des 4. Buchs des neuen Testaments.

²²¹ Vgl. METZSCH 1989: 10

²²² Vgl. ebd.

²²³ Vgl. ebd.: 11

²²⁴ Vgl. ebd.: 190

²²⁵ Aufgrund der Schaltjahrregel kann sie auch am 20. oder 22. Juni eintreten.

zogen. Bspw. zeugt die Wortkreation „Johannisfeuer“ von dieser Verbindung. Die Sommersonnenwende bezeichnet den Tag im Jahr mit der kürzesten Nacht und dem längsten Tag. In Mitteleuropa beginnt mit diesem Tag die Jahreszeit Sommer. Zu erwähnen ist, dass die Sommersonnenwende auch ein altes germanisches Fest darstellte und zur Zeit des Nationalsozialismus wieder entdeckt wurde. Dieser Tag wurde hier offizieller Feiertag und in die Nazi-Symbolik von Volk, Blut und Boden integriert.

2.1.3.1.2 „Nacht“

Die Nacht bezeichnet den Tagesabschnitt, in dem kein direktes Sonnenlicht vorhanden ist. Es ist die Zeit, in der der Mensch normalerweise schläft und träumt und so Zeit der Ruhe und Erholung findet.

Aus diesen Eigenschaften ergeben sich sowohl positive, als auch negative symbolische Bedeutungen. Durch das stetige Folgen von Tag auf Nacht, steht diese für Übergang. Die Nacht symbolisiert somit die Wiedergeburt bzw. Initiation, als auch die Zeit, die der Erleuchtung vorausgeht.²²⁶ Durch das Fehlen von Sonnenlicht und die Tatsache, dass in dieser Zeit häufig geschlafen wird, besitzt sie die negative Symbolik von Chaos, Tod, Wahnsinn und Zerstörung.²²⁷

Abschließend kann festgehalten werden, dass dieses Wort im Vergleich zu „Johannis“ dünner geschrieben und der Farbauftrag geringer ist. Dies führt über die Aufmerksamkeitsreduktion zu einer Herabsetzung der Wertigkeit und zu einer Erhöhung des Wortes „Johannis“ mit dem nachstehenden Strich.

2.1.3.1.3 Strich

Aufgrund der geringen Länge – ein länger Strich wäre ein Zeichen für das Vorliegen eines Gedankenstrichs –, als auch aufgrund der Tatsache, dass nach dem Strich kein Zeilenwechsel erfolgt – dies würde für das Vorliegen eines Trennstrichs sprechen –, wird ersichtlich, dass es sich bei dem Strich zwischen den beiden Wörtern „Johannis“ und „Nacht“ um einen Bindestrich handeln könnte. Zusätzlich wird dies dadurch bekräftigt, dass hier kein Komma oder Verbindungswort wie z.B. „und“ dem ersten Wort folgt, was für einen Ergänzungsstrich sprechen würde. Auch, dass es sich

²²⁶ Vgl. COOPER 1986: 127

²²⁷ Vgl. ebd.

um den mathematischen Operand der Subtraktion handelt, kann aufgrund der Länge und der horizontalen Ausrichtung ausgeschlossen werden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der Strich die Aufgabe eines Bindestrichs erfüllt und zwei Wörter verbindet, um hierdurch eine eigenständige Bedeutung zu generieren. In diesem Fall gäbe es eine Verbindung, in der jedoch noch die Einzelbestandteile deutlich ersichtlich wären. Auffallend ist jedoch das Leerzeichen zwischen Strich und „Nacht“, da normalerweise der Bindestrich zwei Wörter direkt, also ohne Leerzeichen, miteinander verbindet. Die Verbindung wird hiermit ein Stück weit aufgebrochen, sodass die einzelnen substantivischen Bestandteile des Bindewortes noch deutlicher bestehen.

2.1.3.1.4 „Johannis- Nacht“

Dieses Bindewort gibt es als feststehenden Begriff, es bezeichnet die Nacht des Johannistages bzw. die Nacht der Sommersonnenwende. Sie stellt aufgrund der Besonderheit des längsten Tags im Jahr einen Höhe- und Wendepunkt dar. Neben dem Gedenken an den Geburtstag von Johannes den Täufer, ist diese Nacht ein Höhepunkt im heidnischen Jahreskreis gewesen. Besonders die Huldigung der Sonne ist Kennzeichen des germanischen Brauchtums.

Die Sonne symbolisiert die lebensspendende Kraft, die höchste kosmische Macht, die allsehende Gottheit und ihre Macht, die Gottesoffenbarung, das Herz des Kosmos, das Zentrum des Seins und intuitiver Erkenntnis, Erleuchtung, das Auge der Welt und Auge des Tages, das Unbesiegte, die Herrlichkeit, den Glanz, die Gerechtigkeit und die Königlichkeit.²²⁸ Dieser Tag war im germanischen Raum ursprünglich Bildur geweiht, der bei den Asen den Gott der Sonne darstellt.²²⁹ Durch das Wechseln von Tag und Nacht symbolisiert die Sonne auch die Erneuerung durch den Tod.²³⁰ Zu erwähnen bleibt, dass sie in Kombination mit der Schlange den Kampf zwischen Licht und Finsternis und die himmlischen gegen die irdischen Mächte symbolisiert.²³¹

²²⁸ Vgl. COOPER 1986: 175

²²⁹ Vgl. GRIMM 1835: 70

²³⁰ Vgl. COOPER 1986: 175

²³¹ Vgl. ebd.

Viele unterschiedliche Bräuche und Mythen der Johannisnacht sind im Laufe der Zeit entstanden.²³² Sie alle beschäftigen sich mehr oder weniger mit der Natur, der Gesundheit, der Liebe oder der Reinigung von Körper und Seele. Bspw. werden Kräuter ins Johannisfeuer geworfen, um sich so vor allen bösen und kranken Stoffen zu reinigen.²³³ Die Johannisnacht wird trotz allen Segens und aller Wunderkraft auch als gefährlich und Unglückbringend angesehen und besitzt somit auch eine negative Seite.²³⁴ Dies wird auch durch die Tatsache bekräftigt, dass in der Johannisnacht der große Held aus der Nibelungensage der germanischen Mythologie, Siegfried der Drachentöter, von Hagen von Tronje ermordet wird. Daneben besteht der volkstümliche Glaube, dass in der Johannisnacht häufig Teufel und Hexen ihr Unwesen treiben.²³⁵

2.1.3.2 Blaue Objekte

Die zweite Übermalung im Bild ist im oberen rechten Bereich des Bildes zu finden. Vor allem die Farbigkeit ist auffallend an diesem Bildbereich, da hier mit einem sehr hellen Blau auf den Hintergrund gemalt worden ist. Insbesondere wurden Steine des Hintergrundes übermalt. Aufgrund von zu erkennenden Riefen in der Malfarbe kann hier, wie auch bei der Textsequenz, davon ausgegangen werden, dass die Farbe mit einem Pinsel aufgetragen wurde. Die Linienführung der Riefen verdeutlicht darüber hinaus, dass ein spontaner und ins chaotische hineinragender Malakt vorliegt. Hierdurch ist es schwer, Gegenständliches wiederzuerkennen. Eine figurative Darstellung kann jedoch identifiziert werden.

²³² Vgl. HOFFMANN-KRAYER u. BÄCHTOLD-STÄUBLI 1931/1932: 705-727

²³³ Vgl. MERZSCH 1989: 190

²³⁴ Vgl. HOFFMANN-KRAYER u. BÄCHTOLD-STÄUBLI 1931/1932: 724

²³⁵ Vgl. ebd.: 721f.

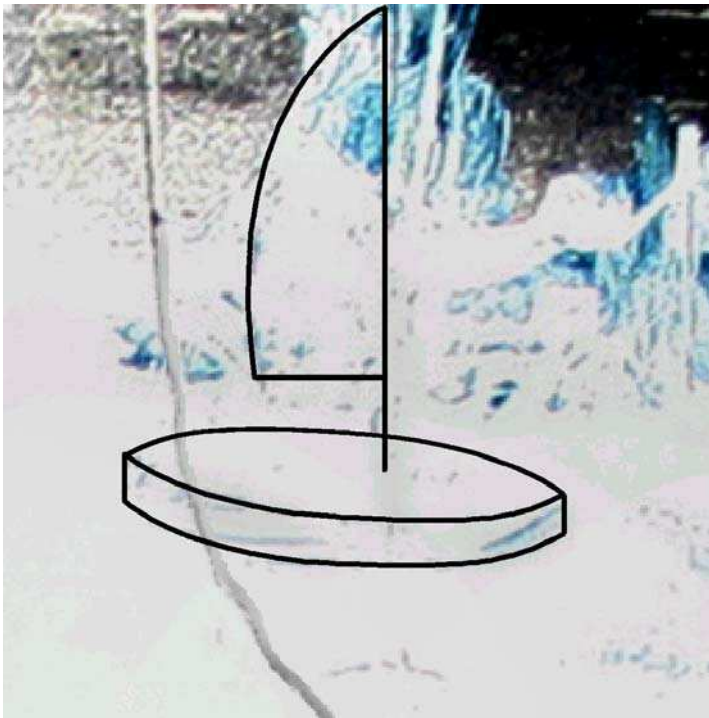


Abb. II.5: Ausschnitt mit Umrandung vom Schiff²³⁶

Durch Nachzeichnen, wird in Abbildung 5 geschehen, wird deutlich, dass es sich um eine abstrakte Darstellung eines Segelschiffs handelt. Aufgrund der Tatsache, dass es einen Mast besitzt und dieser im Verhältnis zum Rumpf sehr hoch ist, wird eine geringe Größe des Segelschiffs ersichtlich. Schiffe sind Verkehrsmittel und besitzen eine unterschiedliche Symbolik. Sie stehen für Erkundungsdrang, Abenteuerlust und auch, ähnlich wie Brücken, für die Möglichkeit der Verbindung zweier getrennter Orte.²³⁷ Diese Orte können bspw. unterschiedliche Länder sein, die durch ein Meer, einen See oder einen Fluß verbunden werden. Auch stellen Schiffe häufig das Transportmittel für den Übergang vom irdischen ins himmlische Leben dar.²³⁸

Abschließend kann festgehalten werden, dass die hell-blaue Darstellung des Schiffs gut mit der Assoziation dieser Farbe mit Wasser und Meer korrespondiert. Hierdurch werden weitere Assoziationen, wie z.B. Freiheit, Ruhe, Harmonie, Wahrheit, Intellekt und Frieden erzeugt, die diesem Bildbereich etwas Positives verleihen. Jedoch stehen diesem Eindruck die Tatsachen entgegen, dass der Schiffsrumpf aus einem übermalten Stein besteht und das Schiff sich auf einem trockenen Untergrund befindet. Diese Tat-

²³⁶ Im Original ist das Schiff weitaus besser zu erkennen.

²³⁷ Vgl. COOPER 1986: 158

²³⁸ Vgl. ebd.

sachen, kombiniert mit der negativen Farbsymbolik in der Farbenlehre Goethes, führen auch zu einem negativen Eindruck des Bildbereiches.

Da diese Übermalung das einzige farbige Element im Bild darstellt, kann hierdurch der Rückschluss gezogen werden, dass es sich beim Hintergrundbild um eine Schwarz-Weiß-Fotografie handelt.

2.1.3.3 Senkrecht verlaufender Strich

Der dritte Übermalungsbereich besteht aus einem ca. 37 cm langen und ca. 2 mm dicken grauen Strich. Er verläuft vom oberen Bildrand, ca. 7 cm vom linken Bildabschluss bis zum rechten Bildabschluss, ca. 33 cm von oben. Auf dieser Strecke verändert er dreimal die Richtung, sodass er eine schlängelnde Bewegung zeigt. Darüber hinaus läuft er ca. 4 cm in die blauen Objekte hinein. Hierbei wird deutlich, dass erst der Strich und danach die hell-blaue Übermalung vollzogen wurde.

2.1.4 Pflanzenbestandteile

Ein weiteres Element des oberen Bereichs stellen die Pflanzen und einzelne Pflanzenbestandteile dar. Besonders im unteren Bildausschnitt sind die Pflanzen deutlich zu erkennen. Hierbei überdecken sie die Kante, die zwischen dem oberen und unteren Bereich verläuft und stellen somit ein verbindendes und überdeckendes Element dar. Pflanzen dienen als unterschiedliche Symbole. Sie stehen sowohl für Tod und Wiederauferstehung und folglich für den Kreislauf des Lebens,²³⁹ als auch für Lebenskraft, Fruchtbarkeit, sowie Wachstum und werden als Symbol für die Göttin der Erde verwendet.²⁴⁰ Sie werden auch mit der Fruchtbarkeit des lebensspendenden Wassers assoziiert, sodass die mit „Lebenssaft“ gefüllte Pflanze Mutterschaft bedeutet.²⁴¹

Die Tatsache, dass es sich um abgestorbene Pflanzenbestandteile, wie Stängel und Blätter handelt, die sich verstreut und größtenteils destruiert auf dem Boden befinden, steht jedoch der positiven Symbolik entgegen. Diese Tatsache wird zusätzlich durch die unbunte und vorrangig dunkle Darstellung der Pflanzenbestandteile bekräftigt.

Obwohl auch die abgebildeten vollständigen Pflanzen unbunt und dunkel dargestellt sind, liegt in ihnen eher die oben erwähnte positive Symbol-

²³⁹ Vgl. COOPER 1986: 139

²⁴⁰ Vgl. ebd.

²⁴¹ Vgl. ebd.

kraft, da sie, aufgrund der Vollständigkeit, einen lebenden Eindruck erwecken. Mit Hilfe der durch die Pflanzenform und der Blättercharakteristik läßt sich die Art der Pflanze bestimmen. Es handelt sich bei den im Bild dargebotenen Pflanzen um Farne. Diese gehören zu den ältesten Pflanzen der Erde, welche meist an schattigen Waldstellen, Mauern und Felsen wachsen.²⁴²

Der Farn besitzt die Symbolik Einsamkeit, Aufrichtigkeit und Demut.²⁴³ Er ist darüber hinaus an eine Vielzahl von Aberglauben geknüpft. Ältestes Zeugnis für die Zauberkraft des Farns gibt die Schrift „Physica“ von Hildegard von Bingen aus dem Jahre 1179.²⁴⁴ Laut ihr hat der Farn solche Macht, dass er den Teufel vertreiben kann und Schutz vor Blitzschlag und Zauberei bietet.²⁴⁵ Er besitzt in vielen Bereichen eine apotropäische Wirkung.²⁴⁶ Der Aberglaube zeigt sich auch darin, dass man ursprünglich glaubte, die Pflanze sei für Schlangen unangenehm.²⁴⁷ Auch durch die häufige Erwähnung des Farns in der mittelalterlichen Zaubersliteratur und der Bezug auf diese in Hexenprozess- und anderen Kriminalakten macht den Farnaberglauben deutlich.²⁴⁸ Häufig besitzt der Farnsamen im Aberglauben eine besonders wichtige Stellung, da er viele wundersame Dinge ermöglichen soll, wie z.B. seinem Träger die Möglichkeit geben, sich unsichtbar zu machen, Glück zu besitzen, Reichtum zu erwerben, starke Kraft zu bekommen und unedle Metalle in edle verwandeln zu können.²⁴⁹ Um diesem Aberglauben entgegenzuwirken, entschließt sich im Jahre 1611 Herzog Maximilian von Bayern sogar, das Beschaffen des Samens zu verbieten.²⁵⁰

Festzuhalten bleibt ferner, dass eine Kopplung von Farn und Johannisnacht besteht.²⁵¹ Diese liegt darin, dass man volkstümlich davon ausgeht, dass gerade in der Johannisnacht der Farn blüht und es die beste Zeit im Jahr darstellt den Farnsamen zu ernten.²⁵²

²⁴² Vgl. DTV-LEXIKON dtv-Lexikon 1966: Farn

²⁴³ Vgl. COOPER 1986: 53

²⁴⁴ Vgl. HOFFMANN-KRAYER u. BÄCHTOLD-STÄUBLI 1929/1930: 1216

²⁴⁵ Vgl. ebd.: 1216f.

²⁴⁶ Vgl. ebd.: 1227

²⁴⁷ Vgl. ebd.: 1216

²⁴⁸ Vgl. ebd.: 1218

²⁴⁹ Vgl. ebd.: 1221f.

²⁵⁰ Vgl. ebd.: 1219

²⁵¹ Vgl. ebd.: 1226

²⁵² Vgl. ebd.: 1219 u. 721

2.2 Unterer Bereich



Abb. II.6: Unterer Bildbereich

Der untere Bildausschnitt unterscheidet sich vom oberen, wie in Abbildung 6 ersichtlich, vor allem dadurch, dass er zum einen ein geringeres Kontrastverhältnis aufweist, zum anderen weitaus dunkler ist, darüber hinaus zum größten Teil aus Schwarz besteht und eine geringe Inhaltsfülle besitzt. Eine weitere Besonderheit liegt darin begründet, dass die Farnblätter nur punktuell dargestellt sind, also nur sehr vereinzelt sichtbar werden. Der Stängel, an denen sich die Blätter befinden, ist hier nicht erkennbar. Besonders im linken Bereich wird dies deutlich. Neben den Farnblättern kann inmitten der schwarzen Fläche ein länglicher Gegenstand identifiziert werden, der nahezu vertikal zentriert ist und auf der Horizontalen, von der Mitte aus betrachtet, ein Stück nach links versetzt ist. Dieser Gegenstand besitzt eine Länge von ca. 25 cm. Die Breite variiert von 1,2 cm an der rechten Seite bis 0,5 cm an der linken. Dabei besitzt der Gegenstand bei genauer Betrachtung links eine Spitze, rechts endet er mit einem eckigen Abschluss. Auf dem Gegenstand können fünf Erhöhungen identifiziert werden, die den Eindruck von Türmen erzeugen. Eine weitere Eigenschaft liegt in der Einkerbung, die sich etwa 16 cm links von der rechten Spitze befindet. Weiterhin lassen sich links hinter diesem Gegenstand kurze Schlangenlinien erkennen, die eine Assoziation von Wellenbewegung erzeugen. Die aufgeführten Eigenschaften erwecken den Eindruck, handelt es sich bei diesem Gegenstand um ein auf Wasser fahrendes Schiff. Auch die Wellenform der Farnblätter bekräftigt diese Lesart indirekt, da sie an Wellenbewegungen des Wassers erinnert.

2.2.1 Schiff auf Wasser

Bevor ich mich dem Schiff zuwende, möchte ich zunächst auf das Wasser eingehen. Das Wasser besitzt eine Vielzahl von Bedeutungen. Es kann so-

wohl etwas Positives, als auch etwas Negatives ausdrücken. Darüber hinaus gibt es auch wertneutrale Assoziationen. Die unterschiedlichen Assoziationen werden primär durch folgende Tatsachen und Eigenschaften des Wassers erzeugt: Zum einen stellt es einen wichtigen Bestandteil für das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen dar, zum anderen ist es in der Regel keine feste Materie. Ein weiteres Kennzeichen besteht in der einfachen Möglichkeit der Zirkulation.

Durch diese Tatsachen steht Wasser im positiven Sinne häufig für die Quelle allen Lebens, die alle Möglichkeiten enthält²⁵³, für das Undifferenzierte, das Nichtmanifeste, die Fruchtbarkeit und die Stärkung²⁵⁴. Es steht auch für Reinigung und Regeneration, bspw. signalisiert es bei der christlichen Taufe das Wegwaschen des alten Lebens und das Segnen des neuen.²⁵⁵

Im negativen Sinne kann es jedoch auch das Chaos und das Unergründbare symbolisieren.²⁵⁶ Auch dadurch, dass Wasser häufig und stetig in Bewegung ist, kann es auch für das Vergessen stehen.²⁵⁷ Darüber hinaus kann es ein Sinnbild für Zerstörung und Tod darstellen, insbesondere tiefe Wasser, z.B. Meere werden mit dem Reich der Toten assoziiert.²⁵⁸

Die Kombinationen aus dem Positiven und Negativen wird dadurch ersichtlich, dass es sowohl den Ursprung als auch das Grab aller Dinge im Universum symbolisiert. Es kann Dinge voneinander trennen und verbinden, z.B. trennt und verbindet Wasser häufig das Reich der Toten vom Reich der Lebenden.²⁵⁹

Weitere Assoziationen mit Wasser sind die Formlosigkeit, die erste Form der Materie, und das weibliche Prinzip. Es wird häufig als Gegenstück zum Licht gesehen und kann für das Unbewusste stehen.²⁶⁰

Aufgrund der schwarzen Fläche, die das Wasser repräsentiert, wird jedoch vor allem ein negativer Eindruck hervorgerufen.

Betrachtet man das Schiff, so gilt die bereits in Teilabschnitt 2.1.3.2 erwähnte Symbolik auch hier. Im Gegensatz zu dem Segelschiff im oberen Bildbereich kann, aufgrund der länglichen und schmalen Form und der Tatsache, dass kein Segelmast identifiziert werden kann, davon ausge-

²⁵³ Vgl. COOPER 1986: 133

²⁵⁴ Vgl. ebd.: 209

²⁵⁵ Vgl. ebd.: 209

²⁵⁶ Vgl. ebd.: 133

²⁵⁷ Vgl. ebd.: 209

²⁵⁸ Vgl. ebd.

²⁵⁹ Vgl. ebd.

²⁶⁰ Vgl. ebd.

gangen werden, dass es sich bei diesem Schiff um ein Motor-betriebenes handelt. Darüber hinaus begründet die spezielle längliche Form und die fünf Erhöhungen den Eindruck, dass es sich um einen Zerstörer des zweiten Weltkrieges handelt.²⁶¹ Dieses Kriegsschiff besaß vorrangig die Aufgabe, großen Kriegsschiffeinheiten Schutz vor Torpedobooten zu gewähren, weshalb sie ursprünglich auch Torpedobootzerstörer genannt wurden. Sie dienten jedoch auch zur U-Boot Abwehr und führten sowohl offensive als auch defensive Minenoperationen durch. Diese Tatsache, dass es sich bei dem Gegenstand höchstwahrscheinlich um ein aus der Vogelperspektive dargestelltes Kriegsschiff des zweiten Weltkrieges handelt, wirkt in hohem Maße negativ auf diesen Bildbereich ein. Begründet wird dies durch die Tatsache, dass dieser Krieg der verlustreichste und verheerendste aller Zeiten war. Nicht nur die meisten Soldaten, sondern auch die meisten Zivilisten wurden währenddessen getötet. Vor allem aber der Vernichtungskrieg gegen das Judentum stellt das Besondere dieses Krieges dar. Dieser Krieg stellt somit, um es mit den Worten von Adorno auszudrücken, keine graduelle Steigerung des Grauens dar, sondern dessen Fortschritt zur Hölle.²⁶²

Auch das Schwarz des Wassers trägt zum negativen Eindruck des unteren Bereichs bei.

Abschließend läßt sich noch festhalten, dass das Motorschiff, gegenüber dem im oberen Bereich abgebildeten Segelschiff, weitaus weniger von Naturgewalten, wie bspw. Wind und Strömung, abhängig ist.

Um sich der vom Bild ausgehenden Suggestion zu nähern, werden nun im dritten Teil die gesammelten Erkenntnisse gebündelt und verknüpft.

3. Zusammenfassung

Wie in Teilabschnitt 2 ersichtlich, besitzt das Bild eine Vielzahl von unterschiedlichen und untereinander gekoppelten Bildelementen. Diese Koppelungen werden durch die räumliche und inhaltliche Nähe der einzelnen Elemente begründet. Diese bilden, wie die folgende Abbildung zeigt, unterschiedliche Gruppen:

²⁶¹ Vgl. GRÖNER 1982: 260-270

²⁶² Vgl. ADORNO 1951: 267

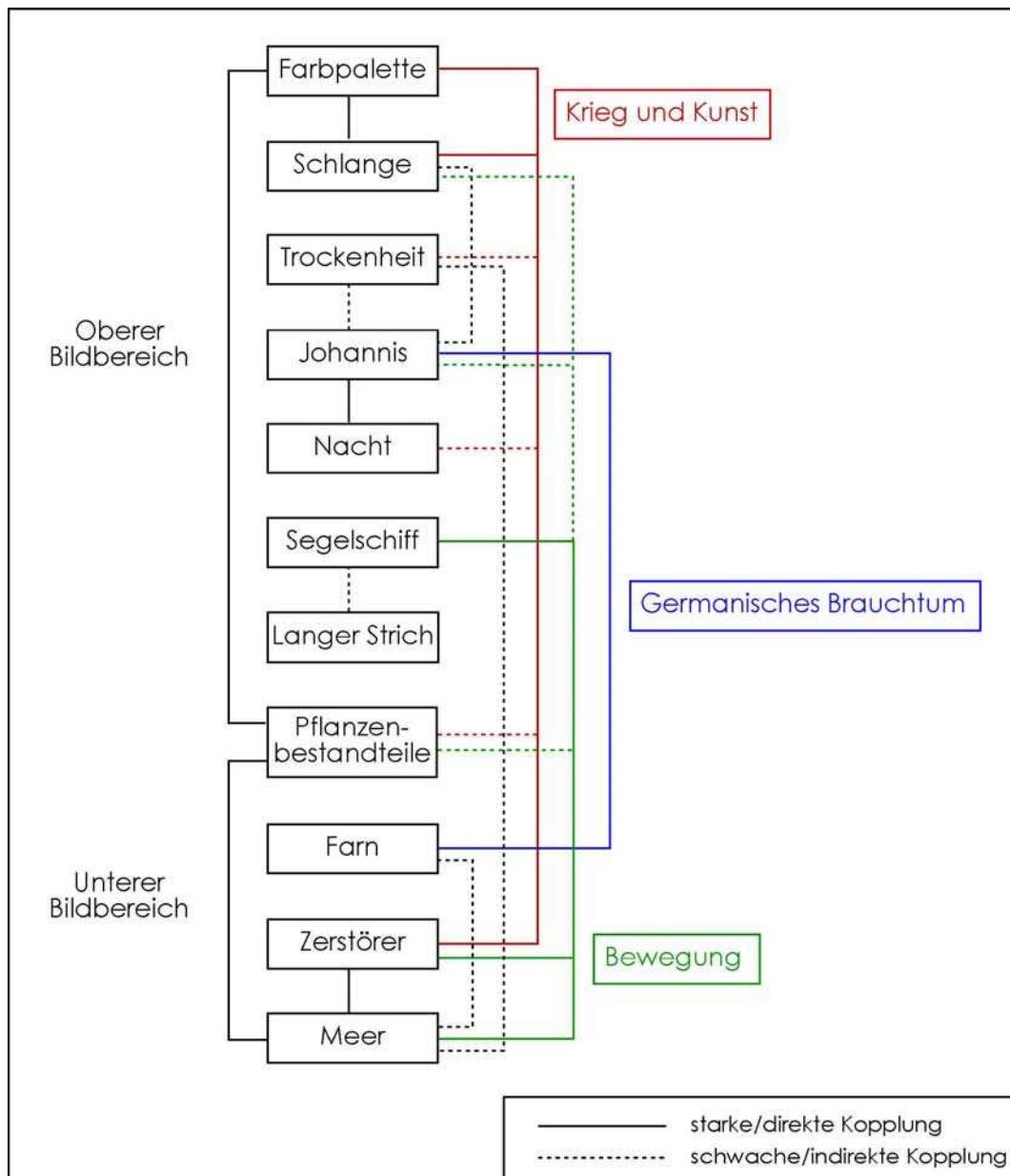


Abb. II.7: Kopplungen und Gruppen des Bildes

Es können drei Hauptgruppen und sechs schwache Kopplungen identifiziert werden.

3.1 Krieg und Kunst

Die erste Gruppe entsteht primär durch die Kopplung der Bildelemente Farbpalette, Schlange und Zerstörer. Auch wenn die Kopplung weitaus geringer ist, können auch noch die dargestellte Trockenheit und das Wort „Nacht“ zu dieser Gruppe gezählt werden.

Diese Gruppe symbolisiert vor allem den zweiten Weltkrieg, und über dessen Einwirkung auf die Kunst verdeutlicht sie die Veränderung in der Erfahrungserweiterung und –modifikation des Menschen.

Der Krieg wird vor allem durch den Zerstörer, die Schlange, die Nacht, die Trockenheit und die abgestorbenen Pflanzenbestandteile dargestellt. Der Zerstörer wurde im Krieg eingesetzt und gilt als Sinnbild für Zerstörung und Tod. Die Schlange und ihre Symbolik drückt dies ebenfalls aus. Darüber hinaus verdeutlicht sie auch die Aggressivität des zweiten Weltkrieges und steht, da sie auch ein Sinnbild für die dunklen Kräfte der Menschheit ist, für die Reduktion der Menschlichkeit im Krieg. Auch die Tatsache, dass die Schlange im Christentum den Teufel, die Mächte des Bösen und die Zerstörung symbolisiert, wirkt auf die Präzisierung des Krieges ein. Wie auch die Nacht, steht sie für Finsternis. Durch die Textsequenz „Nacht“ wird dieser negative Eindruck zudem bekräftigt. Die Nacht stellt u.a. Chaos, Tod, Wahnsinn und Zerstörung dar. Auch die Trockenheit ist ein weiteres Indiz für die zerstörerische Kraft des Krieges. Sie ist eine lebensfeindliche Umgebung, was sich auch in den abgestorbenen Pflanzenbestandteilen, wie Stängel und Blätter, die sich verstreut und größtenteils destruiert auf dem Boden befinden, zeigt. Die Symbolik lebender Pflanzen, wie Lebenskraft und Fruchtbarkeit, sind im Krieg nicht mehr vorhanden, und das wird so im Bild sichtbar. Auch die verwendeten Farben tragen zum negativen Eindruck des Krieges bei. Z.B. ist der Zerstörer von massivem Schwarz umgeben, was Assoziationen von Tod, Finsternis und Nacht erzeugt. Auch das Grau des oberen Bereichs unterstützt die pessimistische und angsteinflößende Stimmung des Bildes. Darüber hinaus bekräftigt die Tatsache, dass die Farbpalette als zerbrochener Stein dargestellt ist, zusätzlich den negativen Bildeindruck, da dies ein Symbol von Tod und Zerstückelung darstellt. Vor allem ist die Farbpalette jedoch Ausdruck von Zerstörung und Unmöglichkeit von Kunst im Krieg. Dies wird begründet durch die symbolische Nähe der Farbpalette zu den oben erwähnten Bildelementen und durch die Tatsache, dass sowohl die Farbpalette als auch der Zerstörer eine zentrale Stellung in ihren jeweiligen Bildbereichen aufweisen. Auch die Tatsache, dass die Kante, die den oberen vom unteren Bereich trennt, durch Pflanzenbestandteile überdeckt wird, was eine Verbindung dieser Bereiche schafft, trägt zur Verbindung von Krieg und Kunst bei. Hierdurch wird deutlich, dass der Krieg auch die Kunst zerstört und somit über die Reduktion von ästhetischer Erfahrung, die die Basis jeglicher Erkenntnis darstellt, im hohen Maße zur Beeinträchtigung der Erfahrungserweiterung und –modifikation der Menschen beiträgt. Dass gerade der Darstellung des Ein-

flusses des Krieges auf die Kunst und dessen Folgen im Bild ein hohes Gewicht zukommt, wird besonders durch die Farbpalette im Bild deutlich. Zum einen besitzt diese eine zentrale Stellung im Bild, da sie nahezu horizontal zentriert ist. Auch aufgrund ihrer Abmessung fällt sie ins Auge. Darüber hinaus wird sie von der Hauptlichtquelle des Bildes angestrahlt, so dass sie eine hohe Kontraststärke und sehr scharfe Umrisse aufweist. Auch die Bildschärfe ist in dem Bereich der Farbpalette hoch.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die massive Rahmenstärke unterhalb des Bildes der Schwere der Aussage dieser Gruppe entgegenwirkt und dem Bild somit mehr Halt verschafft.

3.2 Germanisches Brauchtum

Diese Gruppe wird vor allem durch das Textelement „Johannis-Nacht“ und die Darstellung des Farns erzeugt.

An die Johannisnacht sind eine Vielzahl von unterschiedlichen germanischen Bräuchen und Ritualen geknüpft. Diese stammen vorrangig vom heidnischen Fest der Sommersonnenwende. Sie beschäftigen sich vor allem mit der Natur, der Gesundheit, der Liebe oder der Reinigung von Körper und Seele und sind zum größten Teil positiven Charakters. Auch die Tatsache, dass das Fest ursprünglich der Sonne geweiht war, bekräftigt das Positive des Festes, schließlich symbolisiert die Sonne u.a. die lebenspendende Kraft, die höchste kosmische Macht, die Gottesoffenbarung, die intuitive Erkenntnis, die Erleuchtung, das Unbesiegte, die Herrlichkeit und die Gerechtigkeit. Der im Bild abgebildete Farn geht dabei, wie bereits in Abschnitt 2.1.4 ersichtlich, mit der oben erwähnten Textsequenz eine Bindung ein. Diese liegt darin, dass sich besonders die Johannisnacht zur Ernte des Farnsamens eignen soll, mit dem es u.a. möglich sein soll, sich unsichtbar zu machen, Glück zu besitzen, Reichtum zu erwerben und Kraft zu erlangen.

Neben dem überwiegend Positiven wird mit der Johannisnacht jedoch auch etwas Negatives verbunden. Dazu trägt vor allem die Tatsache dazu bei, dass sie im Dritten Reich ein Nationalfeiertag wurde und an sie die Symbolik von Volk, Blut und Boden gekoppelt wurde. Darüber hinaus besteht der volkstümliche Glaube, dass in ihr häufig der Teufel und Hexen ihr Unwesen treiben. Auch dass sie als Unglückstag bei den Fischern ange-

sehen wird und dass in ihr der Held der Nibelungensage, Siegfried, getötet wird, bekräftigt das Negative der Johannisnacht.

Festzuhalten bleibt jedoch, dass das Positive dieser Gruppe überwiegt. Hierzu trägt auch die Verwendung des, gegenüber der Textsequenz Nacht weitaus dicker geschriebenen, Namens „Johannis“ bei. Zum einen bedeutet er „Gott ist gnädig“ bzw. „Gott hat Gnade erwiesen“, zum anderen erinnert er an Johannes den Täufer, der Jesus erkannt und getauft hat und der sowohl vom Christentum als auch vom Judentum verehrt wird.

Abschließend kann festgehalten werden, dass diese Gruppe im Bild, begründet durch die Größe und Stellung der Textsequenz „Johannis-Nacht“ und des Farns, eine wichtige Rolle spielt.

3.3 Bewegung

Diese dritte Gruppe entsteht sowohl durch die Kopplung von Segelschiff, Zerstörer und Meer, als auch durch die Darstellung der Schlange, durch den länglichen Strich, die Textsequenz „Johannis-Nacht“ und die Pflanzenbestandteile, auch wenn diese Teile weitaus weniger zum Ausdruck der Gruppe beitragen.

Diese Gruppe erzeugt im Bild Bewegung. Gleichzeitig wird eine Zeitlichkeit begründet, da Bewegung nur unter der Bedingung von Zeit möglich ist. Das Segelschiff und der Zerstörer sind Schiffe und dienen der Fortbewegung. Nicht nur die physische Bewegung findet hierdurch Ausdruck, sondern auch die geistige. Deutlich wird dies in der Symbolik von Schiffen. Sie stehen u.a. für Erkundungsdrang und Abenteuerlust. Auch die hinter dem Zerstörer ersichtlichen Wellen, die die aktive Bewegung illustrieren, tragen zum Ausdruck dieser Gruppe bei. Darüber hinaus besitzt das Meer, bestehend aus Wasser, einen hohen Grad an Bewegung, sodass es symbolisch für das Vergessen steht. Festzuhalten bleibt hierbei, dass das Meer auch einen Übergang darstellt, indem es Dinge miteinander verbindet. Da die Schlange, aufgrund des geschlängelten Körpers, mit Wasser assoziiert wird – sie stellt ein Attribut aller Flussgottheiten dar – trägt auch sie zur Bewegung im Bild bei. Dies gilt ebenso für den im oberen rechten Bereich des Bildes vorhandenen länglichen Strich. Er erinnert aufgrund seiner Wellenform und der verwendeten Farbe Blau an Wasser und Bewegung. Auch die Johannisnacht ist ein Zeichen für Bewegung, schließlich gilt sie als

Wendepunkt, ab welchem die Tageslänge bis zur Wintersonnenwende kontinuierlich abnimmt. Speziell die an „Nacht“ gekoppelte Symbolik von Übergang, ist auch Ausdruck von Bewegung. Dies gilt ebenso für die der Pflanze. Sie steht u.a. für den Kreislauf des Lebens und für Wachstum, und drückt so Bewegung und Veränderung aus. Zu guter letzt entsteht Bewegung durch die Tatsache, dass das Bild sowohl einen Vorder- als auch einen Hintergrund besitzt und hierdurch die Möglichkeit des Wechsels der Betrachtung bietet.

3.4 Übrige Kopplungen

Im Bild befinden sich weitere schwache Kopplungen zwischen den Bildelementen. Hierzu zählen die Verbindungen von (1.) Schlange und Johannes bzw. Johannisnacht, von (2.) Trockenheit und Johannes, von (3.) Trockenheit und Meer, von (4.) Farn und Meer und von (5.) Segelschiff und langem Strich.

Die Verbindung von Schlange und Johannes besteht zum einen darin, dass die Schlange das Symbol vom Apostel Johannes darstellt. Zum anderen entsteht eine Verbindung aufgrund der positiven Symbolik von Schlange und Johannes. Die Schlange steht nicht nur für etwas Negatives, sondern auch für die schöpferische Kraft der Erde, die Allwissenheit, das ewige Leben, die Weisheit, den alles durchdringenden Geist und im Christentum auch für Christus. Darüber hinaus wird sie mit Sonne assoziiert. Zu erwähnen bleibt, dass die Verbindung von der Schlange mit der negativen Symbolik und der Johannisnacht, hier verstanden als Fest für die Kraft der Sonne, eine Möglichkeit des Kampfes zwischen Licht und Finsternis bzw. himmlischer und irdischer Macht darstellt.

Die zweite lockere Verbindung besteht zwischen der Trockenheit und der Textsequenz „Johannis“. Diese liegt darin begründet, dass Johannes der Täufer zunächst, nachdem er aus der Wüste zurückkehrte, als wortgewaltiger Prediger auftrat und große Menschenmassen anzog. Die dargestellte Trockenheit erinnert auch, aufgrund der in Teilbereichen vorliegenden Wellenstruktur, an Wüste.

Hieran knüpft die dritte Verbindung, die zwischen der im oberen Bildbereich dargestellten Trockenheit und dem im unteren Bereich befindlichen Meer besteht. Speziell die im oberen linken Bildbereich zu erkennende Wellenstruktur erinnert an eine Sandwüste und gleichzeitig an Wasser bzw.

Meer. Sie ist dabei in beiden Fällen Ausdruck von Bewegung, auch wenn die Veränderungsdynamik der Wellenstruktur der Wüste weitaus geringer ist als die des Wassers. Diese verbindende Wellenstruktur von Meer und Wüste trägt bspw. auch zur spezifischen Bezeichnung der Sahara durch die Beduinen bei. Sie nennen diese Wüste auch „Bar bela Ma“, was „Meer ohne Wasser“ bedeutet.

Die vierte schwache Verbindung befindet sich zwischen dem Farn und dem Meer, da ein wichtiges Kennzeichen des Farns an Wasser geknüpft ist. Er kann nur dann befruchtet werden, wenn genügend Wasser vorhanden ist.

Die letzte schwache Verbindung ist die zwischen dem Segelschiff und dem langen Strich. Sie wird primär durch die Überschneidung dieser beiden Bildelemente und durch die Tatsache erzeugt, dass das Schiff auf dem trockenen Untergrund steht und der Strich zum unteren Bildbereich verläuft, der mit der schwarzen Fläche das Meer beinhaltet, und so quasi dem Segelschiff die Richtung weist, wohin es sich bewegen müßte, um die Möglichkeit der Fortbewegung zu erhalten. Anzumerken bleibt, dass der unter dem Segelschiff befindliche Sandhaufen eine Erschwerung des Weges zum Meer für dieses darstellt. Dies in Kombination mit der Tatsache, dass das Schiff mit blauer Farbe dargestellt wurde und dieser in der Farbenlehre Goethes eine negative Symbolik zugesprochen wird, erzeugt einen negativen Eindruck dieser Verbindung.

3.5 Verbindung der Gruppen

Verbindet man die einzelnen Gruppen und deren Bedeutungen, so kann festgestellt werden, dass das Bild eine Auseinandersetzung mit dem zweiten Weltkrieg darstellt.

Auf der einen Seite wird, vor allem durch die erste Hauptgruppe, die zerstörerische Kraft des Krieges gezeigt, auf der anderen Seite verdeutlichen die zweite und dritte Hauptgruppe Möglichkeiten, wie diese Krise der Menschlichkeit überwunden werden kann. Dabei ist die Zeit eine wichtige Komponente. Sowohl die Rückbesinnung auf die Vergangenheit, als auch das Vertrauen in eine positive Zukunft werden als Möglichkeit der Krisenbewältigung im Bild angeführt. Besonders die Rückbesinnung auf das germanische Brauchtum nimmt im Bild eine zentrale Stellung ein und verdeutlicht, dass es auch Positives in der Geschichte der Deutschen gab,

zu dem man sich wieder hinwenden kann. Diese Hinwendung und Aufnahme des Positiven in die Zukunft wird durch die im Bild vorhandene Bewegung und Dynamik unterstützt.

Die Verwendung des Wortes Johannis bewirkt jedoch noch etwas weiteres. Hierdurch wird ein Fokus auf die Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Juden gelegt. Sie liegen z.B. darin, dass der deutsche Vorname aus dem Hebräischen stammt, dass beide Religionen Johannes den Täufer verehren und dass sich die Tora und das alte Testament stark ähneln. Diese Verdeutlichung der Gemeinsamkeiten wirkt positiv auf den Versuch der gegenseitigen Annäherung von Täter und Opfer des Krieges.²⁶³

²⁶³ Zu erwähnen bleibt, dass verschiedene Tatsachen die Lesart bekräftigen, dass Bild stammt von Anselm Kiefer. So werden die Wörter „Anselm Kiefer“ zweimal aufgeführt und die Jahreszahl „1990“ zählt zur aktiven Bildproduktionszeit des Künstlers. Auch der Umstand, dass es sich bei dem Bild um einen übermalte Fotografie handelt, unterstützt diese Annahme. Zusätzlich spricht der dargestellte Inhalt des Bildes für diese Lesart.

III. Jürgen Partenheimer, Peking – Die Veränderung der Volksrepublik China als Chance.

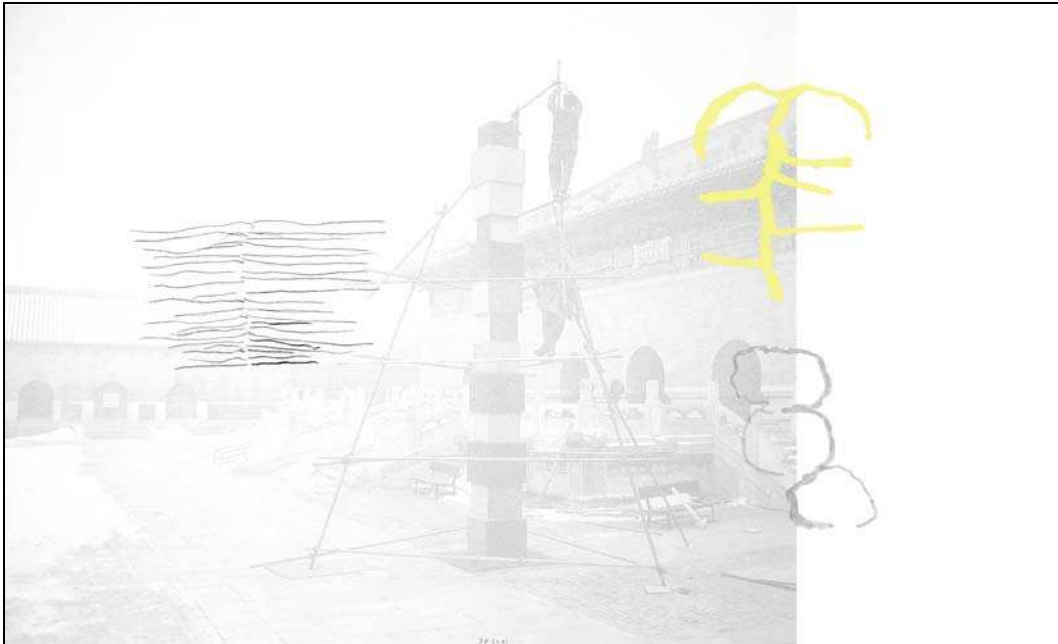


Abb. III:1: „Peking“ von Jürgen Partenheimer. Außenmaße: B 80 cm X H 54 cm.

Wie bereits in den beiden vorherigen Bildanalysen wird auch hier mit der Betrachtung der grundlegenden Bildeigenschaften begonnen. Im zweiten Teil folgt die Analyse der konkreten Inhaltsebene²⁶⁴ und im abschließenden dritten Teil, der Zusammenfassung, werden die gewonnenen Erkenntnisse gebündelt dargestellt.

1. Grundlegende Bildeigenschaften

Wie in Abb. 1 ersichtlich, können folgende drei grundlegende Bildeigenschaften identifiziert werden:

4. Die Verwendung von unbunten und einer bunten Farbe.
5. Ein weißer Streifen rechts.
6. Zwei unterschiedliche Dimensionen.

1.1 Farben

Sowohl die unbunten Farben Schwarz, Weiß und Grau, als auch die bunte Farbe Gelb sind im Bild vorhanden.

²⁶⁴ Aufgrund der Unterteilung kann es zu Inhaltsüberschneidungen der ersten beiden Teile kommen. Um Dopplungen zu vermeiden, werde ich diese Inhalte entweder im ersten oder im zweiten Teilbereich aufnehmen.

1.1.1 Unbunte Farben Schwarz, Weiß und Grau

Da bereits in den beiden vorherigen Bildanalysen die unbunten Farben Schwarz, Weiß²⁶⁵ und Grau²⁶⁶ auf ihre spezifischen Eigenschaften hin untersucht worden sind, werden hier nur noch sehr knapp die Eigenschaften und die an diese Farben geknüpften Assoziationen aufgeführt.

Die Kennzeichen der beiden unbunten Farben Schwarz und Weiß liegen in der Remissionseigenschaft und darin, dass ihnen keine farbliche Qualität zuzusprechen ist. Die spezielle Remissionseigenschaft von Schwarz liegt darin, dass es das komplette Lichtspektrum absorbiert bzw. transmittiert. Die daran geknüpften Assoziationen sind häufig negativer Natur, wie bspw. Tod. Darüber hinaus kennzeichnet Schwarz (gesellschaftliche) Verbote und Sonderstellungen, wie es in den Begriffen Schwarzmarkt, Schwarzhandel, schwarze Magie, schwarze Messen, Schwarzfahren, schwarzes Schaf, schwarzer Peter und schwarze Liste ersichtlich wird. Häufig wird es auch mit Nacht, Finsternis, Schatten oder Tiefe assoziiert.

Weiß hingegen besitzt die Remissionseigenschaft das komplette Lichtspektrum zu reflektieren. Dies bewirkt Assoziationen wie z.B. Reinheit, Neutralität, Unschuld und Heiligkeit.

Beide unbunten Farben in Kombination erzeugen den maximalen Hell-Dunkel-Kontrast. Diese Kontrasteigenschaft wirkt Assoziationen von maximalen Gegensatzpaaren, wie z.B. Tag-Nacht, gut-schlecht und Leben-Tod.

Durch das Fehlen von farblicher Qualität werden die unbunten Farben als Zeichen von Wahrheit und für feststehende Erkenntnis begriffen. Hierdurch entstehen Assoziationen wie Nüchternheit und Sachlichkeit.

Die Farbe Grau liegt bzgl. ihrer Remissionseigenschaft zwischen den beiden Polen von Schwarz und Weiß und ist folglich nicht imstande, den maximalen Hell-Dunkel-Kontrast zu erzeugen. Die Bezeichnung „Grauzone“ bezieht sich bspw. auf diese Stellung zwischen den Extrempolen, da durch diese eine Zone beschrieben wird, die zwischen den Polen legal und illegal liegt. Diese Stellung des Graus bewirkt sowohl positive, als auch negative Assoziationen. Positiv, als eine Art Aussöhnung bzw. Annäherung der beiden Extrempunkte betrachtet, wird es mit Neutralität und Ausgewo-

²⁶⁵ Eine ausführliche Betrachtung der Farben Schwarz und Weiß findet sich in der Bildanalyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys auf S. 21f.

²⁶⁶ Für die ausführliche Betrachtung der Farbe Grau sei auf die Analyse des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer auf S. 56f. verwiesen.

genheit assoziiert, negativ mit Mittelmaß und Stillstand. Kombiniert man diese Eigenschaft mit der, dass Grau keine farbliche Qualität zuzusprechen ist, wird der Grund der Verwendung der Begriffe „Graue Maus“ und „alles grau in grau sehen“ deutlich.

Im ersten Fall kennzeichnet die so beschriebene Person, dass sie keine extreme, herausragende Persönlichkeitsfacetten besitzt. Sowohl die Stellung des Graus zwischen den Polen Schwarz und Weiß, als auch das Fehlen von Farbe, als Zeichen von Vielfalt, Abwechslungsreichtum und Lebhaftigkeit, kann als Grund für die Verwendung aufgeführt werden. Beim zweiten Ausdruck „alles grau in grau sehen“ wird deutlich, dass durch das Fehlen der farblichen Qualität ein Hilfsmittel fehlt, wie bspw. ein höheres Kontrastverhältnis oder leuchtende Farben, die bei einer Entscheidung für oder gegen eine Veränderung, Hilfestellung leisten könnte.

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Farbe Grau ähnlich wie Schwarz, mit Dunkelheit, Finsternis, Nacht und Tod assoziiert wird. Darüber hinaus steht Grau für Alter.

1.1.2 Bunte Farbe Gelb

Bei der physikalischen Betrachtung liegt Gelb im Lichtspektrum zwischen Orange und Grün und besitzt eine Wellenlänge von 560 bis 590 nm.²⁶⁷ Das spezifische Kennzeichen dieser Farbe liegt in ihrer hohen Leuchtkraft. Somit wird sie häufig mit der Sonne assoziiert und besitzt hierdurch eine positive Bedeutung. Dieses Positive wird auch in der Farbenlehre Goethes deutlich. Hier symbolisiert Gelb den Pluspol und steht u.a. für Licht, Helligkeit, Kraft, Wärme, Nähe²⁶⁸, höchste Reinheit, Heiterkeit und Sanfttheit.²⁶⁹ Darüber hinaus hält er in § 769 fest, dass Gelb in der Lage ist, das Herz auszudehnen, das Gemüt zu erheitern und eine Wärme im Betrachter zu erzeugen.²⁷⁰ Weitere positive Assoziationen mit Gelb sind Intellekt, Intuition, Glaube und Güte.²⁷¹

Gelb kann jedoch auch eine negative Symbolik besitzen. Hierauf weist auch Goethe hin, indem er schreibt, dass Gelb äußerst anfällig für Verschmutzung ist, welche die positiven Bedeutungen schnell ins Negative

²⁶⁷ Vgl. DTV-LEXIKON dtv-Lexikon (1966: Gelb

²⁶⁸ Vgl. GOETHE 1887: 33

²⁶⁹ Vgl. ebd.: 45

²⁷⁰ Vgl. ebd.: 46

²⁷¹ Vgl. COOPER 1986: 50

kippen lässt.²⁷² Dieses, in ihrer Leuchtkraft leicht reduzierte Gelb, steht ferner für (Hoch-) Verrat, Eifersucht, Ehrgeiz, Geiz, Heimlichkeit, Treuebruch und Ungläubigkeit.²⁷³ Die negativen Assoziationen begründen sich zum Teil auch durch die Tatsache, dass Gelb eine Signalfarbe darstellt. In der Natur illustriert es, häufig in Kombination mit Schwarz, Verteidigungs- und Angriffsmöglichkeiten, wie bspw. Gift. Als Beispiele können Feuersalamander, Bienen, Hornissen und die gelbschwarze Meeresschlange dienen. Auch die Tatsache, dass im Mittelalter bestimmte Randgruppen, wie bspw. Andersgläubige, Henkersknechte und Söldner, Gelb tragen mussten, trägt zur negativen Bedeutung der Farbe bei. Darüber hinaus wurden im Mittelalter die Wohnbereiche gelb geflaggt, in denen die Pest ausgebrochen war. Des Weiteren zeugt auch die Redewendung „gelb vor Neid“ von einer negativen Assoziation, da im Mittelalter ursprünglich die Gelbfärbung der Haut begründet wurde durch eine übermäßige Erregung der Galle bei großem Ärger und Neid.²⁷⁴

Weitere Beispiele, in denen Gelb heute noch Signal- und Warncharakter besitzt, sind Vorfahrtsschilder, Verkehrsampeln, Rettungswesten, Gefahrenstoffsymbole und die gelbe Karte im Sport.

1.2 Weißer Streifen rechts

Im Gegensatz zu den bereits analysierten Bildern von Beuys (Tafelbild I) und Kiefer (Johannis-Nacht) besitzt dieses Bild keinen Rahmen. Lediglich am rechten Bildabschluss befindet sich ein ca. 20 cm breiter weißer Streifen. Diese Eigenschaft der horizontalen Ausweitung bewirkt, obwohl die Ruhe und Weite des Querformates hierdurch ausgebaut wird und folglich im Normalfall zur Passivität des Bildes beiträgt, eine Dynamikzunahme. Dies wird dadurch begründet, dass der weiße Streifen zum einen eine Asymmetrie im Bild erzeugt, zum anderen den Eindruck erweckt, eine Ausgleichsfunktion zu besitzen. Diese integrierende Funktion des Ausgleichs für die Möglichkeit des nach links unten wegkippenden Bildbereiches, der sich rechts vom weißen Streifen befindetet, wird darüber hinaus auch durch die Überlappung zweier Bildelemente des Vordergrundes bestärkt, indem diese über eine Art Verzahnung zu einer engen Bindung der beiden Bildbereiche beitragen. Ob bestimmte Bildelemente des Bildbereiches links

²⁷² Vgl. GOETHE 1887: 46

²⁷³ Vgl. COOPER 1986: 50

²⁷⁴ Die Redewendung „da kommt mir die Galle hoch“ ist primär Ausdruck des Ärgers.

vom Streifen dafür verantwortlich sind, dass dieser nach links unten kippen könnte und folglich die Stabilisierung durch den weißen Streifen hierdurch erforderlich macht, wird im Folgenden zu bestimmen sein. Die Tatsache, dass das Bild nur einen weißen Streifen besitzt, bewirkt auch den Eindruck, als ob es sich hierbei um ein integratives Element des Bildes handelt, so dass die Lesart, der Streifen ist eine Seite eines Rahmens, abgemildert wird. Im Folgenden wird er zum Bildhintergrund gezählt.

Festzuhalten bleibt jedoch an dieser Stelle, dass das Fehlen des Rahmens nicht zu einer Reduktion von ablenkenden Umgebungserscheinungen beitragen kann, sodass auch die Erhöhung der primären Fokussierung des Bildes hierdurch abgemildert wird. Darüber hinaus trägt das Fehlen des Rahmens zu einer Milderung der Eigenständigkeit des Bildes bei, und die Verfolgung einer Singularisierungsstrategie, die einen Bedeutungszuwachs des Bildes generieren könnte, wird hiermit eingeschränkt.

1.3 Dimensionen

Die dritte grundlegende Eigenschaft des Bildes wurde bereits im voranliegenden Abschnitt leicht gestreift, da dort von Elementen des Vordergrundes die Rede war. Somit liegt eine weitere Bildeigenschaft darin, dass es zwei unterschiedliche Dimensionen beinhaltet. Zum einen besitzt das Bild einen teilweise dreidimensional wirkenden Hintergrund, zum anderen einen zweidimensionalen Vordergrund, der durch die Übermalung des Hintergrundes begründet ist. Da diese Eigenschaft und deren Konsequenzen bereits in der Bildanalyse des Bildes „Johannis-Nacht von Anselm Kiefer ausführlich behandelt wurde, möchte ich an dieser Stelle auf diese verweisen.²⁷⁵

Eine weitere Bildeigenschaft, die auch bereits in der Bildanalyse des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer ausführlich erläutert wurde, liegt in der Tatsache, dass aufgrund der hohen Detailtreue des Hintergrundes - der weiße Streifen ausgenommen -, die Lesart generiert werden kann, dass es sich hier um eine Fotografie handelt.²⁷⁶

Im Vergleich zur Bildanalyse des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer unterscheidet sich der Hintergrund in zweifacher Hinsicht. Erstens be-

²⁷⁵ Vgl. COOPER 1986: 60ff.

²⁷⁶ Auch an dieser Stelle sei für die ausführliche Betrachtung dieser Bildeigenschaft und deren Konsequenzen auf folgende Seiten der Analyse des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer auf Seite 60ff. hingewiesen.

gründen einige Tatsachen die Annahme, dass es sich hierbei um eine Außenfotografie handelt. Zum einen sind Außenansichten von Gebäuden dargestellt, zum anderen befinden sich die Proportionen der Bildelemente im Einklang, bspw. von den abgebildeten Personen zu den Häusern. Darüber hinaus besitzt das Bild lediglich eine Hauptlichtquelle, die sich oberhalb des Bildausschnittes befindet. Zur Lichtquelle sei an dieser Stelle angemerkt, dass diese an Intensität gering ist, sodass keine harten Schlag Schatten im Bild vorhanden sind. Diese Tatsache erzeugt die Lesart, dass die Fotografie an einem bewölkten Tag gemacht wurde.²⁷⁷

Der Unterschied zu Studioaufnahmen liegt vor allem in der höheren Authentizität. Darüber hinaus ist der Grad der Spontanität in der Regel höher. Auch wenn die Abhängigkeit vom Tageslicht bei Außenaufnahmen größer ist, besitzt sie in der Regel eine leichtere Umsetzbarkeit.

Die zweite Besonderheit des Hintergrundes liegt in der geringen Kontraststärke. Dies bewirkt ein Angleichen der Farbintensitäten, wodurch die Inhaltsskulptur einzelner Bestandteile reduziert und somit beeinträchtigt wird. Für die Elemente des Vordergrundes wirken sich diese Tatsachen dahingehend aus, dass sie so stärker in den Fokus der Betrachtung rücken. Abschließend kann festgehalten werden, dass die Tatsache, dass es sich beim Hintergrund um eine Fotografie handelt, in Kombination mit den verwendeten Farben Schwarz, Weiß, Grau und Gelb, für das Vorliegen einer Offsetlithografie spricht.²⁷⁸

²⁷⁷ Theoretisch wäre die Fotografie auch im Studio möglich, jedoch müssten hierzu zusätzliche Annahmen aufgeführt werden, sodass sich diese Lesart nicht gegenüber der Lesart „Außenaufnahme“ durchsetzen kann.

²⁷⁸ Bzgl. dieser Lesart möchte ich auch auf die Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys verweisen, da dort bereits genau beschrieben wurde, was das Besondere eines Drucks darstellt und welche Konsequenzen sich hieraus für das Bild ableiten. Die dort gewonnenen Erkenntnisse gelten hier konform. Vgl. S. 24ff.

2. Analyse der Inhaltsebene



Abb. III.2: Elemente der Fotografie

2.1 Bildelemente der Fotografie

Wie in Abbildung 2. ersichtlich, fallen vor allem drei unterschiedliche Elemente der Fotografie auf. Erstens die Häuser, zweitens der Turm und drittens Personen, die sich auf einem Gerüst befinden. Diese Elemente werden nun im Folgenden einzeln betrachtet.

2.1.1 Häuser

Auf dem Foto können zwei Häuser identifiziert werden. Die Tatsache, dass eine räumliche Nähe zueinander besteht, beide mit gepflasterten Wegen mehrfach verbunden sind und sie sich ähneln, z.B. besitzen beide Häuser Eingänge in Form von Rundbögen, einen Treppenaufgang, keine Fenster und eine ähnliche Dachstruktur, bekräftigen die Vermutung, dass sie in einer Verbindung zueinander stehen. Aufgrund des Dachstuhls und dessen Abschluss lässt sich die Lesart generieren, dass es sich um ältere Gebäude auf dem asiatischen Kontinent handelt. Das erwähnte Kennzeichen der Fensterlosigkeit lässt darauf schließen, dass die Gebäude keine Wohnge-

bäude darstellen. Es könnten bspw. alte asiatische Stallungen, Lagerhallen oder Gebäude eines Palastes sein, die nicht als Wohngebäude dienen. Betrachtet man die Beschriftung des rechten Gebäudes, die sich mittig und unterhalb des Dachabschlusses befindet, wie in Abbildung 3 ersichtlich, so kann hierdurch zum einen der örtliche Standpunkt beider Gebäude, als auch die Art des rechten Gebäudes identifiziert werden. Darüber hinaus können auch Aussagen bzgl. der zeitlichen Erbauung und Nutzung der Gebäude gemacht werden.

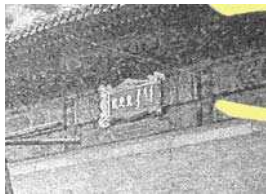


Abb. III.3: Tafel am Haus

Auf der rechten Seite der Tafel befindet sich ein chinesisches, auf der linken ein mandschurischer Schriftzug. Beide Bereiche heißen übersetzt „Kaiserliches Staatsarchiv“.²⁷⁹ Die Tatsache, dass sowohl chinesische als auch mandschurische Schrift auf der Tafel vorhanden ist, verdeutlicht die Zugehörigkeit des Gebäudes zur letzten Dynastie der mandschurischen Qing (1644-1911).²⁸⁰ Unter Berücksichtigung dieser Fakten bildet das Foto das Kaiserliche Staatsarchiv ab, welches sich in Peking²⁸¹, in einem äußeren Bezirk der Verbotenen Stadt²⁸², der sogenannten Kaiserstadt, befindet.

Exkurs – Volksrepublik China²⁸³, Peking und Kaiserstadt

China ist das bevölkerungsreichste Land der Erde. Laut den neuesten Statistiken hat China insgesamt 1,29533 Milliarden Einwohner.²⁸⁴ Darüber hinaus ist die chinesische Kultur die älteste der bis in die Gegenwart fortle-

²⁷⁹ An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei Herrn Peter Mohr, Kulturreferent der Deutschen Botschaft in Peking bedanken, der mir für die Entschlüsselung der Gebäudetafel wichtige Hinweise geben konnte.

²⁸⁰ Für diese Auskunft und weitere wichtige Informationen möchte ich mich herzlich bei Wolfgang Ommerborn, Professor an der Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Politik Ostasiens der Ruhr-Universität Bochum, bedanken.

²⁸¹ In der Volksrepublik China wird die Stadt „Běijīng“ genannt. In dieser Bildanalyse wird jedoch die deutsche Bezeichnung der Stadt verwendet.

²⁸² Die chinesische Bezeichnung ist Zijincheng bzw. Gugong.

²⁸³ Im folgenden Analyseverlauf wird anstelle von „Volksrepublik China“ nur noch von „China“ gesprochen.

²⁸⁴ Vgl. Chinesische Botschaft Chinas in Berlin: China im Überblick, online im WWW: URL: <http://www.china-botschaft.de/det/zggy/t92579.htm> [Zugriff am 01.11.2005].

benden Kulturen. Ihre Wurzeln reichen bis zur Shang Dynastie, also bis zur Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr.²⁸⁵ Ihre schöpferischen Leistungen auf den Gebieten der Religion und Philosophie, des Schrifttums und der bildenden Kunst gehören zu den bedeutendsten der Menschheitsgeschichte.²⁸⁶ Aufgrund der Größe des Landes besitzt es eine Vielzahl unterschiedlicher Regionen, die sich bzgl. der Lebensweise, ihrer Kultur und Sprache unterscheiden, wobei das Kriterium der Sprache das wohl augenfälligste Unterscheidungsmerkmal darstellt.²⁸⁷ Die in Ostasien und in China gesprochenen Sprachen gehören dabei fünf verschiedenen Sprachgruppen an.²⁸⁸ Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von „Dialekten“, die, im Gegensatz zu der üblichen Form der regionalen Begrenzung auf einige kleinere Bevölkerungsgruppen, in China von Millionen gesprochen werden.²⁸⁹ Die Unterschiede zwischen den Dialekten können mit denen, die innerhalb der europäischen Sprachgruppe bestehen, verglichen werden.²⁹⁰ Anzumerken bleibt, dass es wiederum innerhalb der Dialekte beträchtliche Variationen gibt.²⁹¹ Diese Sprachenvielfalt und deren Unterschiede werden jedoch heute, bspw. durch Schulunterricht und erleichterte Kommunikation, zunehmend verwischt, und es kommt zu einer Annäherung der Sprachen und Dialekte.²⁹²

Am 01.10.1949 wurde die Volksrepublik China nach sowjetischem Vorbild von der Kommunistischen Partei von Mao Tse-tung ausgerufen.²⁹³ Er war Vorsitzender des politischen Volksrats und der zentralen Volksregierung.²⁹⁴ Bis heute hat China eine autoritäre Diktatur.²⁹⁵

Es gibt eine Vielzahl von Widersprüchen im Land, die meiner Ansicht nach langfristig zu einer Destabilisierung der momentanen Situation führen wird. Anzuführen sind primär vier zentrale Widersprüche:

1. Zwischen Stadt- und Landbevölkerung: Die Kluft dieser beiden Bereiche wird in Zukunft weiter zunehmen, da kein Ende der Steige-

²⁸⁵ Vgl. FRANKE u. TRAUZETTEL 1968: 19

²⁸⁶ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: chinesische Kultur

²⁸⁷ Vgl. GERNET 1988: 12

²⁸⁸ Vgl. ebd.

²⁸⁹ Vgl. ebd.: 18

²⁹⁰ Vgl. ebd.

²⁹¹ Vgl. ebd.

²⁹² Vgl. ebd.: 17

²⁹³ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: China

²⁹⁴ Vgl. ebd.

²⁹⁵ Bspw. werden in vielen Bereichen Menschenrechte außer Kraft gesetzt. Darüber hinaus ist China das Land mit dem höchsten Grad an verhängten und durchgeführten Todesstrafen.

rung des Urbanisierungsgrades zu erwarten ist. Schon heute gibt es enorme Unterschiede zwischen diesen Bereichen, bspw. bzgl. Einkommen und Industrialisierungsgrad.

2. Die folgenden drei Punkte sind primär der beschränkten Freiheit der Bürger geschuldet. Hieraus ergibt sich der Widerspruch zwischen der Zunahme an Komponenten der kapitalistischen Marktwirtschaft und der marxistischen Zentralverwaltungswirtschaft. Z.B. bestehen in China keine freien Handelsmöglichkeiten, wie es eine Marktwirtschaft verlangt.²⁹⁶ Dabei ist mit einem starken wirtschaftlichen Wachstum und dessen Konsequenzen zu rechnen, wie bspw. dem Anstieg der Nachfrage nach Energie und Rohstoffen.
3. Zwischen der Schaffung einer intellektuellen Schicht und der beschränkten Freiheit der Bürger: Die chinesische Regierung versucht die Abhängigkeit von ausländischen Experten durch die Zunahme chinesischer Experten zu reduzieren. Jedoch sind die Voraussetzung der Freiheit, die für das Gelingen dieses Vorhabens vorhanden sein muss, in vielen Bereichen nicht vorhanden.
4. Der letzte zentrale Widerspruch liegt in der Beschränkung der religiösen Freiheit. Offiziell ist China, da es in der chinesischen Geschichte einige Male dazu kam, dass Religionen bzw. deren Führer einen Machtwechsel initiiert haben und die chinesische Führung eine solche Entwicklung entgegen wirken wollen, ein atheistischer Staat. In der Realität spielt die Religion jedoch eine zunehmend wichtiger werdende Rolle. Bspw. ist der Konfuzianismus, der mehr eine Art Sozialethik als Religion darstellt, aber auch andere Glaubensrichtungen, wie der Taoismus oder Buddhismus, wichtiger Bestand der chinesischen Bevölkerung und beeinflusst stark die moralischen Verhaltensweisen der Chinesen.

Peking ist die Hauptstadt Chinas. Sie besitzt eine über dreitausendjährige Geschichte. Seit 1000 v. Chr. ist Peking Hauptstadt verschiedener Staaten gewesen, wie bspw. der Mongolen, Kuomintang, Mandschuren und Japan.²⁹⁷ Heute besitzt Peking eine hohe Bevölkerungsdichte und hatte 2002

²⁹⁶ Es besteht eine Art „Kader-Kapitalismus“.

²⁹⁷ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: Peking

ca. 14,23 Mio. Einwohner.²⁹⁸ Festzuhalten bleibt, dass Peking eine Vorreiterrolle auf dem Weg Chinas in die Moderne einnimmt.

Peking ist politisches und kulturelles Zentrum Chinas. Begründet wird dies u.a. dadurch, dass es Regierungssitz von 14 chinesischen Ming und 10 mandschurischen Qing Kaisern war.²⁹⁹ In der Peking befindet sich daher auch die Kaiserstadt.

Diese wurde von Zhu Di 1406 in Auftrag gegeben und 1420 fertig gestellt.³⁰⁰ Die Ming, wie auch die Qing-Kaiser, ließen den Palast zwar mehrmals um- und ausbauen, damit er immer prächtiger und majestätischer wurde, jedoch wurde am Grundriss nichts mehr verändert.³⁰¹ Die Kaiserstadt umfasst eine Fläche von 723600 m².³⁰² Zur Absicherung des Kaisers wurde die Stadt mit einer 10 m hohen Mauer umgeben, die einen Umfang von 3428 m besitzt.³⁰³ Darüber hinaus wurde ein 52 m breiter Schutzgraben mit steilen Ufern gebaut.³⁰⁴ Auf dem Gelände befinden sich 890 Paläste mit unzähligen Pavillions, die insgesamt 9999 Räume besitzen. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass nach einer Legende der Himmel einen Palast mit 10 000 Räumen besitzt und sich die Kaiser, als "Söhne des Himmels", mit "nur" 9999 zufrieden geben müssen.³⁰⁵ Der Name „Verbotene Stadt“ kommt daher, dass gewöhnliche Leute sich der Stadt nicht nähern, geschweige denn sie betreten durften, sodass sie von der übrigen Welt getrennt und fürs Volk verboten war.³⁰⁶ - Ende des Exkurses.

Was bedeutet es aber, dass Gebäude der Kaiserstadt und das kaiserliche Staatsarchiv abgebildet sind? Durch die Abbildung dieser wichtigen und einzigartigen Kulturgüter wird eine zeitliche Dimension eröffnet, in der vor allem die chinesische Geschichte deutlich wird. Hierdurch fällt der Fokus auf die lange chinesische Tradition, sodass Einzigartigkeit herausgestellt wird, die Momente des Stolzes beinhalten. Die Wertigkeit der Abbildung wird darüber hinaus auch dadurch bekräftigt, dass das kaiserliche Staats-

²⁹⁸ China Internet Information Center (2004): System der administrativen Einteilung, online im WWW: URL: <http://www.china.org.cn/german/85052.htm> [Zugriff am 01.11.2005].

²⁹⁹ Vgl. CHENG 1998: 3. Für ausführliche Informationen über die einzelnen Kaiser sei auf folgende Seiten verwiesen: CHENG 1998: 86-134.

³⁰⁰ Vgl. CHENG 1998: 4

³⁰¹ Vgl. ebd.

³⁰² Vgl. ebd.: 3

³⁰³ Vgl. ebd.

³⁰⁴ Vgl. ebd.

³⁰⁵ Vgl. ebd.

³⁰⁶ Vgl. ebd.: 5

archiv abgebildet ist. Schließlich werden in diesem Gebäude vermutlich Gegenstände bewahrt, die für den Staat als wichtig bzw. schutzwürdig empfunden werden, wie bspw. besondere Schriftgüter oder auch einmalige Zeremoniegegenstände. Auch die Tatsache, dass das Gebäudeschild sowohl chinesische als auch mandschurische Schrift besitzt und somit die Zugehörigkeit zur letzten Dynastie der mandschurischen Qing verdeutlicht, welche die Blütezeit Chinas darstellte,³⁰⁷ da u.a. das chinesische Reich zu dieser Zeit seine maximale Ausdehnung besaß³⁰⁸, unterstützt zusätzlich die Wertigkeit. Festzuhalten bleibt, dass die Kaiserstadt durch die Tatsachen, dass sie in der aktiven Phase von normalen Bürgern nicht betreten werden durfte und sie extrem groß und prunkvoll ausgestattet war, auch heute noch für Exklusivität steht.

2.1.2 Turm

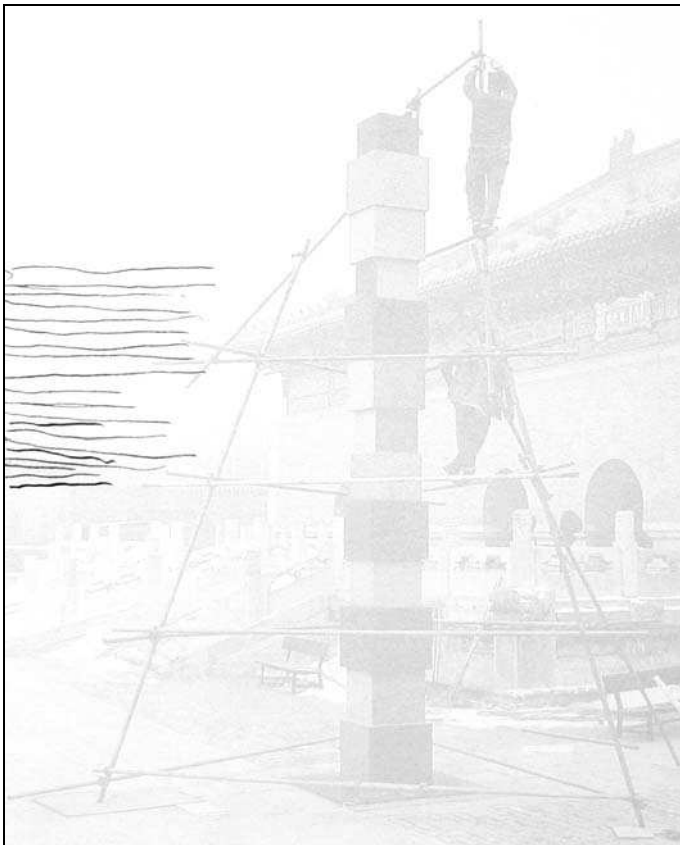


Abb. III.4: Turm und Personen

³⁰⁷ Vgl. FRANKE u. TRAUZETTEL 1968: 275-310

³⁰⁸ Vgl. ebd.: 293f.

Ein weiteres Element der im Hintergrund befindlichen Fotografie ist der in Abb. 4 hervorgehobene Turm. Dieser besteht aus 13 übereinander aufgeschichteten Würfeln.

Die Zahl 13 besitzt in der christlichen und in der deutschen Kultur eine ambivalente Symbolik. Die positive Symbolik wird durch zwei Tatsachen begründet. Erstens durch die Tatsache, dass Jesus plus seine Jünger die Summe 13 bilden. Zweitens dadurch, dass sie die erste Zahl war, die 1955 bei der ersten Lottoziehung beim Spiel 6 aus 49 gezogen wurde.³⁰⁹ Die negative Symbolik der Zahl wird primär ebenfalls durch zwei Tatsachen begründet. Zum einen wurde Jesus durch einen aus der Gruppe von 13 Personen – Judas Ischariot – verraten. Die zweite Tatsache, warum die Zahl 13 eine negative Symbolik besitzt, liegt in der Überschreitung der Zahl 12, da sie in vielen Bereichen eine abgeschlossene Einheit darstellt. Bspw. besteht ein Tag aus zwei mal 12 Stunden und ein Jahr aus 12 Monaten. Die Überschreitung um eine Einheit wird somit häufig als Zeichen für Ungleichgewicht gedeutet, die der natürlichen Ordnung widerstrebt und somit negativ wirkt.

Das Besondere an der für den Turm verwendeten Form des Würfels liegt vor allem in seiner hohen Symmetrieeigenschaft, die ihn als Spezialfall eines Quaders auszeichnet. Auch wie bei diesem verbinden sind die angrenzenden Flächen im rechten Winkel. Auch die Kanten besitzen einen solchen, weshalb sich auch dieser geometrische Körper gut zum Übereinanderstapeln eignet, da die obere Fläche immer parallel zur Aufliegefläche verläuft. Im Gegensatz zum Quader ist die Breite, Tiefe und Höhe des Würfels identisch, sodass auch sämtliche 12 Kanten und 6 Teilflächen gleich lang bzw. groß sind. Lediglich der geometrische Körper der Kugel besitzt eine höhere Symmetrieeigenschaft, da bei diesem sogar der Abstand von Mittelpunkt zu Oberfläche immer gleich lang ist. Dies ist beim Würfel nicht der Fall. Beide geometrischen Körper sind jedoch punktsymmetrisch. Häufig wird der Würfel als Spielgegenstand eingesetzt. Hierbei dient er bspw. als Zufallsgenerator, der Zahlen von eins bis sechs mit gleicher Wahrscheinlichkeit anzeigt. Aufgrund der guten Stapelfähigkeit verwundert es nicht, dass der Turm aus übereinander geschichteten Würfeln

³⁰⁹ Deutsche Lotterienunternehmen (2005): Lotto - Ein Stück Kulturgeschichte, online im WWW: URL: <http://www.lotto.de/content/d/presse/artikel/106.html> [Zugriff am 12.11.2005]

besteht. Diese wäre bspw. bei übereinander angeordneten Kugeln nicht vorhanden.

Zwei weitere wichtige Eigenschaften des Turms liegen in der unterschiedlichen Größe und Helligkeit der Würfel.

Die unterschiedliche Größe der Würfel bewirkt, dass diese überhaupt als solche hervortreten. Würde diese Eigenschaft fehlen, so hätte der Turm die Form eines lang gezogenen stehenden Quaders. Bei genauer Beobachtung erkennt man, dass die unterschiedlichen Größen keine Beliebigkeit besitzen. Die vorliegende Regelmäßigkeit besteht, von unten nach oben betrachtet, in folgender: Zwei Einheiten von groß nach klein, dann zweimal drei Würfel, die immer größer werden, und es folgt als dreizehnter wieder ein kleiner. Diese Struktur der Größenabfolge begründet die Lesart, dass zum einen der unterste Würfel aufgrund der Größe ein sicheres Fundament bietet und der Turm mit der kleinsten Größe abschließt und somit, bei der Betrachtung dieser beiden, sich nach oben hin verjüngt und folglich wie eine Pyramide nach oben strebt. Zum anderen wird durch die vorliegende Größenabfolge der Eindruck erweckt, als würde eine kalkulierte Veränderungsdynamik herrschen. Festzuhalten bleibt jedoch, da die Regelmäßigkeit erst bei genauerer Betrachtung ersichtlich wird, bspw. würde eine Größenabfolge, die nur zwischen groß und klein springt, viel deutlicher erkannt, sodass die Würfelgrößen des Turms sowohl ein Moment von Beliebigkeit, auf den ersten Blick, als auch einen der komplexen Struktur, auf den zweiten Blick, aufweist. Der Turm erzeugt somit, bzgl. der unterschiedlichen Würfelgrößen, den Eindruck von Chaos und Ordnung zugleich.

Die zweite Eigenschaft des Turms liegt in der unterschiedlichen Helligkeit der einzelnen Würfel. Ob sich die Farben der Würfel dabei unterscheiden, kann nicht erschlossen werden, da der Hintergrund, wie bereits erwähnt, in schwarz-weiß abgebildet wird. Die vorhandenen Unterschiede lassen sich jedoch nicht so leicht, wie es bei den Würfelgrößen der Fall war, ordnen. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass sich sowohl die beiden ersichtlichen Würfelflächen bzgl. der Helligkeit unterscheiden, als auch diese zueinander keine einheitliche Struktur aufweisen, wie es bspw. der Fall wäre, wenn die rechte Seite immer heller als die linke wäre. Besitzt die rechte ersichtliche Würfelseite der unteren zehn Würfel, beginnend mit dem untersten, noch die Abfolge des Wechsels von dunkel und hell, endet der Turm mit zwei-

mal hell und schließt mit einer dunklen Fläche. Bei der linken Würfelseite, wieder beginnend mit der untersten, wechseln sich zuerst dunkel und hell sechs mal ab, gefolgt von zweimal hell und zweimal dunkel und schließt mit der Zunahme von hell zu dunkel ab, verteilt auf drei Würfelflächen. Anzumerken ist, dass sich der Wechsel der Helligkeiten, bspw. von hell nach dunkel, von der Intensität unterscheidet, sodass unterschiedliche Kontraststärken vorliegen, welche die Erkennung einer Struktur der Abfolge zusätzlich erschwert. Diese Eigenschaft erzeugt, im Vergleich zur Würfelgröße, im höheren Maße den Eindruck von Beliebigkeit der Helligkeitsanordnung der Würfelflächen und wirkt so auf den Eindruck des Strukturierungsgrades des gesamten Turmes ein, indem jetzt das Chaotische die Strukturierung ein Stück weit überwiegt.

Jetzt, nachdem der Turm genauer beschrieben wurde, stellt sich die Frage, welchen Zweck er besitzen könnte? Um diese Frage beantworten zu können, ist es zunächst einmal sinnvoll, nach typischen Zwecken von Würfeln zu schauen, um dann in einem weiteren Schritt zu überprüfen, ob die Übertragung dieser auf den Turm zutrifft oder nicht.

Der erste und wichtigste Zweck des Würfels, aber auch jeden Quaders, ist damit verbunden, dass er eine sehr einfache Möglichkeit eröffnet, einen eigenen, umhüllten Raum im Inneren zu schaffen. Dies geschieht aufgrund der Tatsache, dass die sich berührenden Flächen in einem rechten Winkel zueinander stehen und die einzelnen Flächen die gleiche Länge und Breite aufweisen. Diese einfache Möglichkeit, einen geschützten Raum im Inneren bereitzustellen, wie es auch die geometrische Figur des Quaders ermöglicht, bewirkt den Einsatz dieser Form für den Schutz von Gegenständen, wie bspw. Aufbewahrungskisten, oder auch für Menschen, z.B. Wohnräume. Ein weiterer Zweck wird durch die Tatsache begründet, dass die obere Fläche parallel zur Auflagefläche steht. Somit eignet sich diese Form des Würfels gut für die Stapelung oder Abstellung von Dingen auf ihm. Dadurch, dass die Seitenflächen senkrecht zum Boden verlaufen, eignet sich der Würfel auch gut für eine platzsparende Aufstellung nebeneinander, weshalb auch kubische Formen in der Lagerhaltung präferiert werden. Abschließend besteht der vierte Zweck des Würfels in der Verwendung als Spielgegenstand, indem er zur Generierung von Zufällen eingesetzt wird.

Überträgt man die aufgezählten Zwecke der Würfel auf den Turm, so stellt man fest, dass einige ausgeschlossen werden können, z.B. die Platz sparende Aufstellung nebeneinander und der Zweck des Würfels als Zufalls-generator, andere Zwecke erscheinen fragwürdig. Bspw. könnten im Inneren der Würfel Gegenstände aufbewahrt werden. Da jedoch von dem, was von den Würfeln im Bild ersichtlich ist, keine Austauschmöglichkeit von innen nach außen gegeben ist, wie es z.B. mit Hilfe von Sichtfenstern der Fall wäre, kann dies nicht überprüft und folglich auch nicht bestätigt werden. Somit könnten die Würfel auch aus massivem Material bestehen. Der zweite Zweck, die Eignung der einfachen Stapelung liegt vor, jedoch wird hierbei zum einen der hohe Aufwand für die Umsetzung nicht deutlich, zum anderen bieten die einzelnen oberen Würfelflächen, ausgenommen die oberste, nur minimale Abstellmöglichkeiten, sodass auch das Vorliegen dieses Zwecks in hohem Maße fragwürdig erscheint. Der Ausschluss der Zwecke führt zu der Annahme, dass die Funktion der einzelnen Würfel und deren spezielle Anordnung zu einem Turm, bereits in ihrer Formdarbietung erschöpft ist. Die Würfel besitzen somit die Funktion, Würfel zu sein. Dies eröffnet den Bezug zur modernen Kunst, die auch häufig reine Formen benutzt. Folglich kann der Turm eine moderne Plastik darstellen.

Die Stapelung der 13 Würfel bewirkt jedoch noch zweierlei: 1. Es entsteht eine vertikale Achse, die nur durch die vorhandene Vielzahl von einzelnen Würfeln möglich ist. Der so entstandene Turm erfüllt den Zweck, dass er zum einen von weitem gesehen werden kann und dass man zum anderen von ihm aus, sofern man sich auf ihm befindet, weiter sehen kann, als wenn man sich auf dem Boden befinden würde. Ein Kirchturm wäre ein Beispiel dafür. Er gibt und verschafft Orientierung zugleich. 2. Der Turm drückt sowohl Stabilität als auch Destabilität aus. Ersteres wird durch die gute Stapelmöglichkeit der Würfelform begründet, zweiteres aufgrund des Verhältnisses der Gesamthöhe zur Maximalbreite. Durch dieses Verhältnis von ca. 1 zu 12 macht der Turm einen destabilen Eindruck.³¹⁰ Festzuhalten bleibt, dass diese Eigenschaften auf den Charakter der Plastik einwirken.

Weitet man den Blick vom Turm aus und nimmt die Umgebung hinzu, so werden folgende drei Punkte ersichtlich: 1. Die Gesamtgröße des Turms kann auf sechs bis sieben Meter geschätzt werden. Dies hat zur Folge,

³¹⁰ An dieser Stelle sei an die Türme erinnert, die in der Kindheit mit Bauklötzen gestapelt worden sind und bei dieser Höhe schon zu schwanken begannen, als man weitere Klötze auflegte.

dass sich der oberste Würfel nicht ohne weiteres zur Ablage von Gegenständen eignet, so dass dieser Zweck der Sparsamkeitsregel zum Opfer fällt. Hierdurch wird die Vermutung, dass der Zweck der Würfel in der Formdarbietung liegt, zusätzlich bestätigt. 2. Es kann eine verbesserte zeitliche Einordnung des Hintergrundbildes vollzogen werden. Da davon ausgegangen wird, dass es sich bei dem Turm um eine moderne Plastik handelt und sie sich vor dem Gebäude des Kaiserlichen Staatsarchivs der Verbotenen Stadt in Peking befindet, kann die Fotografie nur in der jüngeren Vergangenheit gemacht worden sein. Grund hierfür ist die Tatsache, dass sich die chinesische Führung erst seit den letzten Jahren für Moderne Kunst geöffnet hat.³¹¹ Mitte des letzten Jahrhunderts wäre die Aufstellung einer solchen Plastik in der Verbotenen Stadt noch nicht möglich gewesen. 3. Der wichtigste Punkt liegt jedoch in der Schaffung eines Spannungsverhältnisses zwischen dem Turm und seiner Umgebung. Dieses wird dadurch begründet, dass sich der Turm, obwohl er sich in die Umgebung einfügt, in einem hohen Maße von dieser unterscheidet. Die Integration wird vor allem durch die Tatsache begründet, dass er zum einen vertikal parallel zu den Gebäuden verläuft, zum anderen von diesen umgeben ist. Es gibt primär drei Eigenschaften, die eine Gegensätzlichkeit von Turm und Umgebung erzeugen. Der erste Gegensatz wird aufgrund der unterschiedlichen Zeit begründet. Die jeweiligen Erbauungszeiten liegen weit auseinander, sodass der Turm als moderne Plastik für die junge Vergangenheit steht und die Gebäude der Verbotenen Stadt für die lange chinesische Geschichte. Der zweite Gegensatz ergibt sich aufgrund der unterschiedlichen Formen. Der Turm besticht durch Minimalismus, wohingegen die Gebäude durch Extravaganz hervorstechen. Der dritte Gegensatz besteht aufgrund der unterschiedlichen Ausdehnungsrichtungen von Turm und Gebäuden. Die Form des Turms besitzt eine horizontale Ausrichtung und strebt eher nach oben, wohingegen die Gebäude eine vertikale Ausrichtung besitzen und eher in die Breite streben.

Anzumerken ist, dass der Turm, obwohl er von der Masse her weitaus geringer ist als die Gebäude, aufgrund der Größe, nicht untergeht. Dies wird

³¹¹ Die Gründe für diese späte Öffnung werden durch den Exkurs im Abschnitt 1.2.2 dieser Bildanalyse ersichtlich und an dieser Stelle nicht explizit aufgeführt.

durch die Tatsache begründet, dass er im Bild mit seiner Spitze das Dach des rechten Gebäudes überragt.³¹²

2.1.3 Personen auf einem Gerüst

Begonnen wird dieser Teilabschnitt mit der Betrachtung des Gerüsts. Hierbei wird deutlich, dass es sich um eines aus verbundenen Metallstangen handelt. Die äußeren vier Stangen verjüngen sich zur Spitze und ergeben so die geometrische Figur einer Pyramide. Die waagrecht verlaufenden Stangen sind zum Teil an drei bzw. allen vier äußeren Stangen verbunden und erstrecken sich über sechs Ebenen, wobei die beiden höchsten jeweils nur aus einer horizontalen Stange bestehen, die zwischen zwei nach oben ausgerichteten Stagen verläuft. Der Gerüstbau erinnert an ältere und sehr einfache Bautechniken, bei denen man Bambusstangen aneinander gebunden hat. In der modernen Gerüstbautechnik wären die Stangen normalerweise im rechten Winkel zueinander ausgerichtet und hätten eine rechteckige Grundform, sodass beim Aufbau eine kubische Form entstehen würde. Hier würden die Zwischenebenen mit rechteckigen Platten ausgelegt, auf denen der Arbeiter einfach stehen könnte. Die einzelnen Ebenen wären darüber hinaus durch Leitern miteinander verbunden, sodass sich der Ebenenwechsel relativ einfach gestalten würde. Dies ist beim vorliegenden Gerüst nicht der Fall, sodass es den Personen auf diesem Gerüst weitaus schwieriger fällt, sich erstens einen sicheren Stand auf einer Ebene zu verschaffen und zweitens von einer Ebene auf eine andere zu wechseln. Diese Art des Gerüsts besitzt folglich eine geringere Sicherheit gegenüber modernen Gerüstbautechniken, darüber hinaus verlangt sie von den Nutzern ein höheres Maß an Körperbeherrschung und eine bessere Körperversorgung. Betrachtet man die unteren Abschlüsse der äußeren Stangen, so können eine Art von Unterlegscheiben identifiziert werden. Da technische Gründe für die Benutzung dieser für alle Stangen nicht angeführt werden können, dienen diese lediglich zum Schutz der Bodenplatten bzw. -steine. Der Schutz des Bodens kann als Indiz für die hohe Wertigkeit der gesamten Verbotenen Stadt angeführt werden.

Auf dem Gerüst befinden sich zwei Personen. Eine befindet sich auf der fünften Ebene, die andere auf der dritten. Beide sind von hinten fotogra-

³¹² Verlängert man den oberen Turmabschluss nach rechts, so stellt man fest, dass er über die gesamte Horizontale mit ca. einem Zentimeter unterhalb des Daches des rechten Gebäudes liegt.

fiert. Die untere Person besitzt eine *légère* Körperhaltung. Zum einen sind ihre Beine gekreuzt, zum anderen ist der linke Arm locker über die Stange der nächsthöheren Ebene gelegt. Die linke Hand hält sich an einer äußeren Stange fest und der Körper ist leicht nach rechts abfallend. Die offene dünne Jacke trägt zum lockeren Eindruck der Person bei. Durch diese Eigenschaften wirkt die Person passiv und zugleich abwartend, da sie sich auf dem Gerüst befindet, welches sich nicht typischerweise zum Verweilen anbietet. Es kann folglich davon ausgegangen werden, dass sich die Person in einer kurzfristigen Pause befindet.

Die obere Person ist aktiv. Sie steht am äußersten Rand der waagerechten Stange und arbeitet überkopf an der Verbindung der höchsten Ebene. Ob diese Arbeit dem Gerüstaufbau oder -abbau dient, kann nicht eindeutig festgestellt werden.

Festzuhalten bleibt, dass die lockere Art der unteren Person in Kombination mit der Position der oberen Person am äußersten Rand den Eindruck erweckt, als würde ein hoher Professionalisierungsgrad der Personen für die Verrichtung dieser Arbeit vorliegen.

Dies begründet sich durch das Vorliegen von Routine, die sie aufgrund von ähnlicher Arbeit aufgebaut haben, sei es, weil sie keine andere Art der Arbeitsverrichtung kennen oder weil sie zwar auch andere Arten kennen, diese Vorgehensweise jedoch schon sehr häufig so vollzogen haben. Die Tatsache, dass bei beiden Personen keine Körpersicherung erkennbar ist und sie auch keinen Bauhelm tragen, trägt, wie es die Art des Gerüsts bereits verdeutlicht, zur Vermutung bei, dass die Gefahrenabwehr keine zentrale Bedeutung hat. In diesem Punkt zeigt sich die Stellung der Arbeiter in China deutlich, die nur sehr geringen Schutz von seiten des Gesetzes zugesprochen bekommen.³¹³

³¹³ Die Gründe hierfür sind vielfältig. U.a. trägt die Tatsache dazu bei, dass es in China keinerlei Macht der Arbeiter durch Zusammenschlüsse in Form von Interessensgemeinschaften gibt, wie es bspw. in Europa die Gewerkschaften oder Betriebsräte darstellen, die sich u.a. für die Durchsetzung von Arbeitsschutzrichtlinien einsetzen. Auch politisch initiierte Arbeitsschutzrichtlinien sind in China kaum vorhanden und wenn, werden sie nicht angenommen bzw. kontrolliert und bei Zuwiderhandlung sanktioniert.

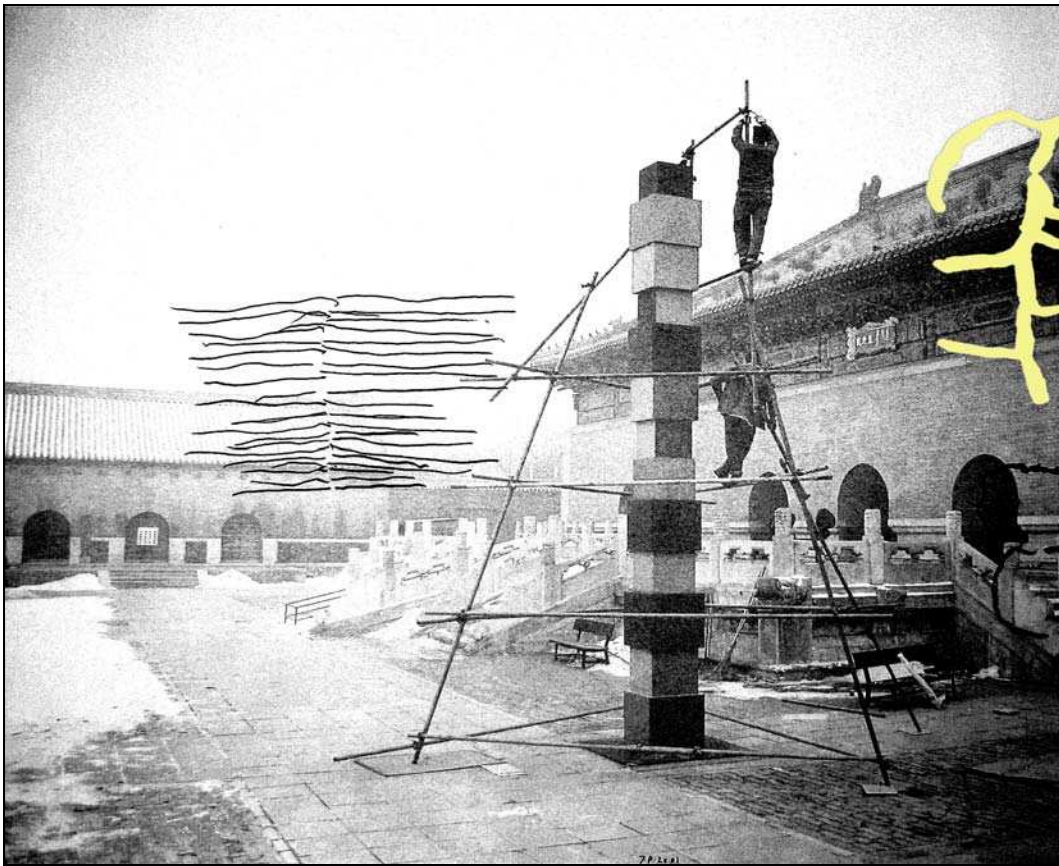


Abb. III.5: Elemente der Fotografie mit hohem Kontrastverhältnis

Bei Heraufsetzung des Kontrastverhältnisses, wie in Abbildung 5 vollzogen, fällt sofort auf, dass Schnee im Bild vorhanden ist. Hierdurch kann die Jahreszeit bestimmt werden. Das Foto muss folglich im Winter gemacht worden sein. Unter Hinzunahme dieser Tatsache scheint die Kleidung der Personen nicht für die Temperaturen geeignet. Die untere Person trägt eine dünne Jacke, die sogar noch offen ist, die obere nur einen Pullover. Zweitere trägt zwar eine Mütze und Arbeitshandschuhe, jedoch trägt dies nur sehr gering zur Wärmung der Person bei. Dieses Faktum spricht für dreierlei: 1. Die Personen produzieren genügend körpereigene Wärme, da sie sich z.B. körperlich anstrengen. Dies würde die Annahme bekräftigen, dass sich die untere Person in einer kurzzeitigen Phase der Erholung befindet und sich somit nicht vollständig auskühlt. 2. Die Personen sind, was Kälte betrifft, abgehärtet. 3. Die Personen besitzen keine Möglichkeit, sich wärmer anzuziehen und können darüber hinaus die Arbeitsverrichtung nicht ruhen lassen.

Abschließend werden noch zwei weitere Punkte deutlich. Zum einen stellt das Gerüst und die obere Person darauf den höchsten Punkt im Bild dar. Zum anderen kann aufgrund der Tatsache, dass von beiden Personen nur

der Rücken zu sehen ist, davon ausgegangen werden, dass das Foto eine Momentaufnahme darstellt. Die Personen wussten somit den genauen Zeitpunkt der Fotografie nicht, und dies wirkt positiv auf die Authentizität der Fotografie ein.

2.2 Bildelemente des Vordergrundes

Es gibt vier Elemente, die sich auf dem Vordergrund des Bildes befinden. Diese werden im Folgenden einzeln betrachtet. Begonnen wird mit dem viereckigen Objekt, welches sich horizontal links und vertikal nahezu zentriert im Bild befindet.

2.2.1 Trapezförmiges Objekt

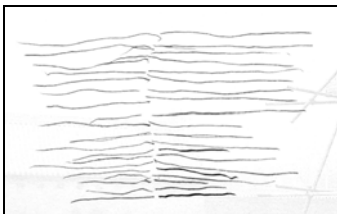


Abb. III.6: Trapezförmiges Objekt

Wie in Abbildung 6 ersichtlich, nimmt dieses Objekt nach oben hin von der Gesamtbreite zu, sodass die äußeren Abmessungen die geometrische Form eines Trapez ergeben. Es besteht aus waagrecht verlaufenden Linien, die ein Stück weit rechts, von der Objektmitte aus, unterteilt sind. Die Charakteristik der Linien verdeutlicht einen Malakt, der ohne Hilfsmittel, wie bspw. ein Lineal, vollzogen wurde. Die Linien besitzen folglich eine vertikale Schwingung, die an leichte Wellen erinnert. Die Assoziation an Wasser wird hierdurch erzeugt. Dieses besitzt wiederum eine Vielzahl unterschiedlicher Bedeutungen. Es kann sowohl etwas positives, etwas negatives, als auch etwas wertneutrales ausdrücken. Es steht positiv u.a. für die Quelle allen Lebens, die alle Möglichkeiten enthält³¹⁴, für Fruchtbarkeit, Stärkung³¹⁵, für Reinigung und Regeneration. Negative Assoziationen sind u.a. Chaos und das Unergründbare³¹⁶, Vergessen³¹⁷, Zerstörung und Tod, insbesondere tiefe Wasser wie Meere werden mit dem Reich der Toten assozi-

³¹⁴ Vgl. COOPER 1986: 133

³¹⁵ Vgl. ebd.: 209

³¹⁶ Vgl. ebd.: 133

³¹⁷ Vgl. ebd.: 209

iert.³¹⁸ Es symbolisiert darüber hinaus sowohl den Ursprung als auch das Grab aller Dinge im Universum. Weitere Assoziationen mit Wasser sind Formlosigkeit, die erste Form der Materie, und das weibliche Prinzip. Es wird häufig als Gegenstück zum Licht gesehen und kann für das Unbewußte stehen.³¹⁹³²⁰

Die Unterteilung in der Mitte, die von der Deutlichkeit her nach oben hin abnimmt, da es dort immer häufiger zu Überlappungen kommt, erweckt den Eindruck einer Wasserspaltung, sodass diese Spaltung an die Teilung des Roten Meeres durch Moses erinnert.

Wichtig ist festzuhalten, dass aufgrund der Größe und vor allem durch die hohe Druckstärke der Linien, die an Bleistift- oder Kohlestriche erinnern, ein hohes Kontrastverhältnis zum Hintergrund entsteht, sodass dieses Objekt schnell in den Fokus der Betrachtung rückt. Auch aufgrund des massiven Eindrucks des gesamten Objekts, führt dieses zu der Annahme, dass es das Potenzial besitzt, das gesuchte Objekt zu sein, welches als Gegengewicht für den rechten weißen Streifen fungiert.

2.2.2 Gelbes Objekt



Abb. III.7: Gelbes Objekt

Das in Abbildung 7 dargestellte Objekt besteht aus gelben Linien, die eine Stärke von ca. 0,5 bis 1 cm aufweisen. Da er nicht hundertprozentig deckend ist, erinnert der Farbauftrag an Wasserfarbe, wobei die Leuchtkraft der Farbe hierdurch keine Minderung erfährt. Die Linienkombinationen erinnern an eine abstrakte Baumdarstellung. Der vorliegende Linienduktus besitzt dabei etwas Organisches. Beides zusammen berücksichtigend, erinnert es an eine Form aus der Natur. Es erinnert jedoch auch an ein chi-

³¹⁸ Vgl. COOPER 1986: 209

³¹⁹ Vgl. ebd.

³²⁰ Für eine ausführlichere Bestimmung der unterschiedlichen Assoziation mit Wasser sei auf die Analyse des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer verwiesen. Insbesondere auf den Teilabschnitt 2.2.1 Schiff auf Wasser auf Seite 79ff.

nesisches Schriftzeichen. Das Besondere daran ist, dass dieses Objekt eine Wortschrift darstellt und folglich jedes Zeichen ein ganzes Wort darstellt.³²¹ Die Schrift besitzt eine ca. viertausendjährige Geschichte³²² und zählt zum wichtigsten Kulturschatz Chinas. Im Laufe ihrer Geschichte veränderte sie sich. Als erste waren die Schriftzeichen Abbilder von Gegenständen, danach wurden diese kombiniert, um so komplexere Sachverhalte darstellen zu können. Schließlich wurden diesen Kombinationen weitere Lautsilben zugefügt, um so noch vielfältigere Ausdrucksmöglichkeiten zu erlangen. Somit ist es heute mit den ca. 50.000 vorhandenen Schriftzeichen sehr gut möglich, sich äußerst differenziert auszudrücken. Die technische Entwicklung der Schriftwerkzeuge und des Schriftgrundes trugen aufgrund des Einflusses auf den Duktus zur Veränderung der chinesischen Schrift bei.³²³ Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang vor allem die Erfindung des Schreibpinsels als auch des Papiers.³²⁴

Wichtig zu erwähnen ist auch die Tatsache, dass die chinesische Schrift in allen Regionen Asiens, die von der chinesischen Kultur beeinflusst wurden, ein universales Ausdrucksmittel darstellt.³²⁵ Unterscheidet sich die Sprache in den einzelnen Regionen äußerst stark, so ist die Verständigung über die logographische Schrift immer möglich. Dies wird dadurch begründet, dass sich lediglich phonetische Veränderungen der Schrift vollzogen haben, wohingegen sich die Schriftzeichen kaum geändert haben.³²⁶ Hieraus erklärt sich auch der traditionelle Charakter des chinesischen Wissens und dessen erstaunliche Ansammlung im Laufe der Jahrhunderte.³²⁷ Schließlich zählt das chinesische Schrifttum zum umfangreichsten der Welt.³²⁸

Da das betrachtete Objekt gelb ist, scheint es ratsam, diese Farbe unter der Besonderheit der chinesischen Kultur näher zu betrachten. Hierbei kann festgestellt werden, dass die Farbe Gelb im chinesischen Kulturkreis eine positive und erhabene Stellung einnimmt. Sie wurde im alten China dem männlichen Yang, dem aktiven schöpferischen Prinzip zugeordnet und galt als Farbe der Glückseligkeit, des Ruhms und der Weisheit.³²⁹ Dar-

³²¹ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: chinesische Kultur

³²² Vgl., ebd.

³²³ Vgl. JENSEN 1969: 167

³²⁴ Vgl. ebd.

³²⁵ Vgl. GERNET 1988: 37

³²⁶ Vgl. ebd.: 39

³²⁷ Vgl. ebd.

³²⁸ Vgl. DTV-LEXIKON 1966: chinesische Kultur

³²⁹ Vgl. SEILNACHT 1998: Gelb

über hinaus steht sie für Macht und Herrschaft, weshalb sie lange nur von Kaisern und buddhistischen Mönchen getragen werden durfte.³³⁰

Abschließend kann festgestellt werden, dass das Objekt in doppelter Hinsicht eine integrative Funktion im Bild ausübt. Dies geschieht zum einen durch die Tatsache, dass es sowohl Natur und Kultur ausdrückt. Zum anderen durch die Überlappung von Hintergrundbild und weißem Streifen auf der rechten Bildseite.

2.2.3 Objekt aus drei Ringen

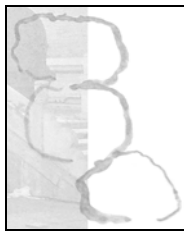


Abb. III.8: Objekt aus Ringen

Wie in Abbildung 8 ersichtlich, besteht ein weiteres Objekt des Vordergrundes aus drei Ringen. Auch dieses scheint mit Wasserfarbe aufgetragen zu sein, da es, wie schon das gelbe Objekt, keine hundertprozentige Deckung und auch innerhalb des Farbauftrags unterschiedliche Nuancen aufweist. Dieses Objekt besteht aus Grautönen, die sich, obwohl die Farbtönsättigung höher ist als die Grautöne der Fotografie des Hintergrundes, in diesen harmonisch einfügen, ohne ihre Eigenständigkeit zu verlieren. Diese wird auch auf dem weißen Streifen gewährleistet, da hier das Kontrastverhältnis deutlich stärker ist. Im Vergleich zum Farbduktus des gelben Objekts erweckt dieses weitaus stärker den Eindruck, das Produkt einer langsamen und überlegten Malhandlung darzustellen. Langsam aufgrund der unregelmäßigen und unterschiedlichen Liniendicke. Diese Tatsache bewirkt darüber hinaus, dass es wie das gelbe Objekt etwas organisches und natürliches besitzt. Dafür, dass es ein Produkt einer überlegten Malhandlung ist, spricht dreierlei: Bei der genauen Betrachtung wird erstens erkennbar, dass es nicht durch einen einmaligen Farbauftrag entstanden ist. Dies wird besonders deutlich an der unteren rechten dünnen Halbkreislinie. Der obere Linienabschluss endet in der etwas dickeren Linie, die u.a. den unteren rechten Halbkreis darstellt. Zweitens spricht die dreimalige

³³⁰ Vgl. SEILNACHT 1998: Gelb

und relativ exakte Kreisdarstellung für diese Vermutung. Drittens besitzen alle drei Kreise im unteren Bereich eine Öffnung. Wie bereits das gelbe Objekt, hat auch dieses Objekt sowohl etwas konstruiertes als auch etwas natürliches zugleich.

Was bedeutet es aber, dass das Objekt aus drei Kreisen besteht? Hierzu werden zuerst einmal die Einzelbestandteile betrachtet. Das ist zum einen die Anzahl drei und zum anderen der Kreis. Im Anschluss fällt der Fokus auf die Kombination dieser und schließt mit einer genauen Betrachtung der spezifischen Darbietung des Objekts ab.

Das Besondere an der Zahl Drei ist, dass sie sowohl im Lateinischen, als auch im Chinesischen die größte Einheit bildet, die mit Strichen dargestellt ist. Beide Schreibweisen unterscheiden sich lediglich aufgrund der dimensionalen Ausrichtung. Im Lateinischen werden die Striche vertikal nebeneinander, im Chinesischen horizontal untereinander geschrieben. Eine Besonderheit bei drei Einheiten ist, dass eine davon sich in der Mitte befindet. Die Zahl Drei findet vielfältige Verwendung. Eine ist bspw. die Dreifaltigkeit. Diese besagt, dass der eine Gott aus Vater, Sohn und heiligem Geist besteht.

Den Kreis kennzeichnet maximale Symmetrie. Bspw. ist jeder Punkt vom Mittelpunkt gleich weit entfernt. Er besitzt sowohl eine positive, eine negative, als auch eine neutrale Symbolik. Positiv werden ihm Attribute wie Vollkommenheit, Ganzheit, Gleichgewicht, Harmonie und Ausgewogenheit zugesprochen. Begründet durch die Tatsache, dass er keinen eindeutig identifizierbaren Anfangs- und Endpunkt besitzt, steht er auch für die Unendlichkeit. Hierdurch kann er positiv ein Zeichen für stetige Bewegung darstellen, negativ als Zeichen für etwas nicht Endendes stehen.³³¹ Die drei schräg nach links oben geschichteten Kreise erinnern an eine Ampel. Diese besitzt ebenfalls drei übereinander geschichtete Kreise, welche die Zustände „Stopp“, „passieren erlaubt“ und „Achtung, der Zustand ändert sich“, verdeutlichen. Aufgrund der Tatsachen, dass die Kreise des Objektes zum einen nicht vollständig geschlossen sind, zum anderen aufgrund der Schwankung der Linienstärke und der nicht exakten Kreisform keinen symmetrischen und absoluten Kreis darstellen, werden die erwähnten Symboliken des Kreises, als auch die Assoziation Ampel, beeinträchtigt.

³³¹ An dieser Stelle sei auf die Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys auf Seite 32 verwiesen. Dort wurde bereits ausführlicher der Kreis in seiner Symbolik behandelt.

Die Besonderheit des Objektes, dass die Kreise nicht vollkommen geschlossen sind, erweckt den Eindruck, dass es sich entweder um eine Art Greifarm handelt, oder das fehlende Stück hinter dem Hintergrund verlaufen würde. In beiden Fällen liegt eine starke Verbindung zwischen Objekt und jeweiligem Hintergrund vor. Interessanterweise verknüpft es dabei beide Bereiche des Hintergrundes. Die Öffnung des oberen Kreises befindet sich ausschließlich auf der Fotografie, die des mittleren zwischen der Fotografie und dem rechten weißen Streifen und die des unteren Kreises nur im Bereich des weißen Streifens. Hierdurch besitzt das Objekt eine integrative Funktion und verbindet beide Bereiche des Hintergrundes. Anzumerken bleibt, dass diese weitaus größer ist, als die des gelben Objektes, da hier der Eindruck erweckt wird, als würde es eine direkte Verbindung zum Hintergrund eingehen. Festzuhalten ist, dass aufgrund der Tatsache, dass die Linienstärke des Objekts, welches sich auf der Seite des weißen Streifens befindet, größer ist, der Eindruck erweckt wird, als ob hierdurch die Bindung verstärkt bzw. vergrößert würde.

2.2.4 Buchstaben mit Zahlenkombination

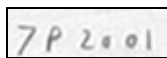


Abb. III.9: Buchstaben mit Zahlenkombination

Das letzte Objekt des Vordergrundes, wie in Abbildung 9 dargestellt, befindet sich am unteren Bildrand, auf Höhe des Turms. Es besitzt eine Gesamtbreite von ca. 2,2 cm und eine Maximalhöhe von ca. 0,6 cm. Aufgrund dieser geringen Abmessung kann es nur unter Aufgabe der gesamten Bildbetrachtung gelesen werden. Durch dieses Fehlen von gleichzeitiger Betrachtung dieser Sequenz und des gesamten Bildes wird zum einen eine Eigenständigkeit erzeugt, zum anderen führt dies in Bezug auf das gesamte Bild zu einer Reduktion der Wertigkeit.

Die Linien des Objekts erinnern, wie auch die des trapezförmigen Objekts, an Bleistift- bzw. Kohlestriche. Hierdurch besitzt das Objekt ein starkes Kontrastverhältnis zum Hintergrund. Es besteht aus der Buchstaben-Zahlenkombination „7P 2001“ oder „JP 2001“. Die zweite Lesart ist wahrscheinlicher, da diese Kombination aus den zwei Buchstaben „JP“ und aus der Jahresangabe „2001“ besteht. Die Kombination dieser beiden Einheiten kann dabei die verkürzte Unterschrift des Künstlers mit Angabe des

Einstellungsjahres darstellen. Hierdurch wäre eine genaue Zuordnung des Bildes möglich. Wird dieses Objekt wie geschildert gedeutet, so ist es jedoch auffallend, dass es sich nicht, wie normalerweise, unten rechts oder links und unterhalb des Bildes befindet. Auch die weitaus seltenere Variante der genauen horizontalen Zentrierung unterhalb des Bildes liegt hier nicht vor. Statt dessen orientiert es sich zum einen am Turm, zum anderen befindet es sich über dem Hintergrund. Der Grund für das Vorliegen der zweiten Tatsache kann darin liegen, dass das Bild randlos gedruckt wurde und trotzdem eine Zuordnung bzgl. Künstler und Entstehungsjahr vollzogen werden sollte. Die Orientierung am Turm bewirkt dessen Aufwertung, da dieser für die Ausrichtung dieses Objektes verantwortlich scheint.

Durch den vorliegenden Schriftduktus kann eine weitere Information für die Bildanalyse gewonnen werden. Betrachtet man diesen, so zeugt er von Minimalismus und Ökonomie. Er weist bspw. keine Schnörkel oder dergleichen auf, wie es bei dem Anfangsbuchstaben „J“ möglich wäre. Auch die Zahl „1“ wird lediglich durch einen Strich symbolisiert. Aufgrund dieser akkuraten Schreibweise kann der Rückschluss auf die restlichen Bildobjekte gezogen werden, dass diese, sofern sie sehr individuell, verspielt bzw. organisch dargestellt wurden, dies sehr bewusst so vom Künstler umgesetzt worden ist. Dies trifft bspw. auf Teile des gelben Objekts und dem aus drei Ringen zu. Diese spezielle Darbietungsform ist folglich beabsichtigt und nicht einer fehlenden technischgestalterischen Fähigkeit des Künstlers geschuldet.

3. Zusammenfassung

Betrachtet man die gewonnenen Erkenntnisse, so kann eine (3.1) Dynamik im Bild ausgemacht werden, welche auf die Veränderung Chinas hindeutet. Darüber hinaus befinden sich (3.2) Bildeigenschaften, die darauf hinweisen, was bei der Veränderung berücksichtigt werden sollte. Außerdem wird erkennbar, dass die (3.3) Veränderung als Chance begriffen wird.

3.1 Dynamik

Es gibt im Bild eine Vielzahl unterschiedlicher Elemente und ihrer Eigenschaften, die eine Dynamik im Bild begründen. Vor allem wird dies erzeugt durch:

1. Das trapezförmige Objekt: Es erinnert an Wellen, die permanente Bewegung erzeugen. Zusätzlich ist zu erwähnen, dass die Dynamik, die von diesem Element ausgeht, durch die Eigenschaft, dass es zum Hintergrund ein hohes Kontrastverhältnis aufbaut und es somit über die Fokuszunahme zur Wertigkeitssteigerung dieses Objektes führt, hoch ist.

2. Bestimmte gegensätzliche Verhältnisse von Elementen: Hierbei kann zum einen der Gegensatz von bunten und unbunten Farben aufgeführt werden. Zum anderen besitzt das Bild zwei unterschiedliche Dimensionen, die auch den Gegensatz der farblichen Qualität beinhalten. Darüber hinaus erzeugt das Objekt aus drei Ringen einen Gegensatz, da es sowohl etwas organisches, natürliches, als auch etwas konstruiertes aufweist und so zur Dynamik im Bild beiträgt. Auch die Stapelung der Würfel des Turms besitzt etwas gegensätzliches. Dieser besteht darin, dass der sowohl stabil, als auch instabil wirkt. Vor allem aber haben der Turm und dessen Umgebung in der Fotografie ein gegensätzliches Verhältnis bzgl. Erbauungszeit, Form und Ausdehnungsrichtung. Auch der Gegensatz der Personen kann aufgeführt werden. Dieser besteht darin, dass die obere Person aktiv, die untere passiv handelt. Zu guter Letzt bewirkt das geringe Kontrastverhältnis der Fotografie einen Gegensatz und zwar zwischen Realität und Traum.

3. Die bestehende Asymmetrie im Bild: Diese wird primär durch den weißen Streifen erzeugt. Da dieser nur am rechten Bildrand vorhanden ist, trägt dies zur Dynamik des Bildes bei.

4. Die Undurchsichtigkeit einzelner Elemente: Z.B. kann die Systematik der Stapelung der Würfelgrößen des Turms bei der flüchtigen Betrachtung nicht erfasst werden. Erst eine längere und genauere Betrachtung ermöglicht dies. Auch in diesem Punkt kann das geringe Kontrastverhältnis angeführt werden. Über die Verschmelzung der Einzelbestandteile der Fotografie wird eine erhöhte Suchbewegung initiiert, die so zur Steigerung der Dynamik beiträgt.

Die Tatsache, dass die Fotografie übermalt ist, begründet die Annahme, dass die Dynamik im Bild auf eine Veränderung hinweist. Der Zweck der Übermalung in diesem Bild besteht in der Einwirkung auf die Fotografie als Ausschnitt sozialer Wirklichkeit. Dies kann als Eingriff in diese und somit auch als Veränderung dieser angesehen werden. Auch das schwache Kontrastverhältnis im Bild zeugt von Veränderung. Hierdurch wird bei der

Fotografie der Möglichkeit, einen ganz bestimmten Realitätsausschnitt eindeutig zeitlich zu fixieren, entgegengewirkt. Es lässt so dem ersten Blick Raum für Dinge, die nicht auf der Fotografie abgebildet sind. Verglichen werden kann diese Art der Darstellung mit Traumbildern und mit dem Zeitpunkt, an dem der Entwickler gerade anfängt, mit dem zuvor belichteten Fotopapier zu reagieren. Beide Fälle zeichnen sich gerade durch die Eigenschaft aus, dass bestimmte Dinge nicht deutlich zu erkennen sind und weitere Inhalte noch folgen können. Folglich wird so Platz für Nichtwirklichkeit und Veränderungsoffenheit eingeräumt. Das Moment der Vielschichtigkeit der möglichen kommenden Veränderungen wird auch durch folgende zwei Tatsachen im Bild verdeutlicht: Zum einen dadurch, dass der Würfel auch ein Zufallsgenerator darstellt. Zum anderen durch die Vielschichtigkeit der einzelnen Turmeigenschaften. Diese befinden sich in unterschiedlichen Kombinationen von Ordnung bis Chaos. Bspw. kennzeichnet die Würfelform Ordnung, die Art der Stapelung zugleich Chaos und Ordnung und die Farbanordnung wiederum Chaos.

Dass es Vor- und Nachteile der Veränderung gibt, wird u.a. durch das abgebildete Gerüst deutlich. Im Vergleich zu modernen Gerüsten ist es auf der einen Seite viel einfacher aufzubauen, auf der anderen Seite birgt es ein höheres Gefahrenpotential. Somit steht der Einfachheit ein höheres Maß an Körperbeherrschung und eine bessere Körperverfassung entgegen. Darüber hinaus kann auch die unterschiedliche Symbolik des Wassers auf die Vielschichtigkeit der Veränderung hinweisen.

3.2 Bestandteile der Veränderung

Im Bild zählt sowohl (1.) die Tradition, als auch (2.) die Offenheit für Neues zum Bestandteil der Veränderung. (3.) Darüber hinaus verdeutlichen einige Bildbestandteile deren Kopplung und die Wichtigkeit dieser.

1. Die Berücksichtigung der Tradition wird sowohl durch Sequenzen des Hintergrundes, als auch des Vordergrundes geleistet: Bspw. verdeutlichen die abgebildeten Gebäude und ihr Standort in der Fotografie die lange chinesische Geschichte. Die Assoziation der unbunten Farbe Grau mit Alter kann als weiterer Hinweis auf die lange Tradition angeführt werden. Die zeitliche Dimension wird auch durch die sicher wirkende Aktivität der oberen Person in Kombination mit der Gelassenheit der unteren Person er-

zeugt, da dieser Professionalisierungsgrad vor allem von langer Erfahrung³³² zeugt. Darüber hinaus verdeutlicht die einfache Art des Gerüstbaus an alte Gerüstbautechniken, bei denen mit Bambusstangen anstelle von Metallstangen ein solches Gerüst errichtet wurde. Hieran zeigt sich auch, dass diese alte Art des Gerüstbaus noch heute eingesetzt wird.

Der Schutz von positiv erachteten Traditionen wird auch durch das abgebildete Gebäude sichtbar, schließlich ist es das Staatsarchiv, welches gerade die Gegenstände beschützt, die nicht in Vergessenheit geraten werden sollen.

Auch der Stolz auf die Tradition wird im Bild durch folgende Eigenschaften deutlich: Zum einen durch die Tatsache, dass das Staatsarchiv in der Zeit der mandschurischen Qing erbaut worden ist und diese zur Blütezeit Chinas zählte, vor allem aber durch den pfleglichen Umgang mit dem Kulturgut „Kaiserstadt“, da teilweise eine Art Unterlegscheibe unter das Gerüst gelegt worden ist, die technisch nicht erforderlich ist, sodass deren Zweck lediglich in dem Entgegenwirken von leichten Abnutzungsspuren des Bodens liegt.

Das gelbe Objekt des Vordergrundes spiegelt auch die lange chinesische Tradition wieder. Es erinnert an ein chinesisches Schriftzeichen. Wie bereits gezeigt wurde, besitzt die chinesische Schrift eine ca. viertausendjährige Geschichte und zählt zum wichtigsten Kulturschatz Chinas. Gleichzeitig wird hiermit auf die hohe schöpferische Leistung der chinesischen Geschichte auf dem Gebiet des Schrifttums hingewiesen, welche zu den bedeutendsten der Menschheitsgeschichte zählt.

2. Die Offenheit für Neues wird vor allem durch folgende Bildsequenzen deutlich: Zum einen symbolisiert durch den weißen Streifen. Er symbolisiert das neue, quasi das noch nicht beschriebene Blatt chinesischer Geschichte.

Zum anderen stehen der Turm und seine Bestandteile für die Offenheit gegenüber Neuem. Schließlich kann der Turm als Plastik der Modernen Kunst begriffen werden, die zum vollständigen Erschließen die Komponente der Offenheit voraussetzt. Wie bereits erwähnt, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Eigenschaften im Bild, die den Turm im Bild als wichtiges Element herausstellen. Hierdurch besitzt der Turm, als moderne Plastik, eine

³³² Talent ist für den Professionalisierungsgrad auch verantwortlich, jedoch unabhängig von der zeitlichen Dimension und wird hier folglich nicht explizit erwähnt.

zentrale Stellung und wirkt so stark auf den Ausdruck der Offenheit für Neues ein. Auch die Öffnung der chinesischen Regierung gegenüber moderner Kunst wird hierdurch ersichtlich. Die Offenheit für Neues wird darüber hinaus auch durch das geringe Kontrastverhältnis der Fotografie unterstützt. Außerdem bewirkt die Tatsache, dass die Fotografie an einem bewölkten Tag gemacht wurde, eine Ungenauigkeit, die positiv auf die Offenheit einwirkt, da hierdurch Räume für Vermutungen eröffnet werden.

3. Die Wichtigkeit der Kopplung von Tradition und Offenheit für Neues wird durch einige Elemente verdeutlicht. In diesem Zusammenhang ist das trapezförmige Objekt zu nennen. Aufgrund des hohen Kontrastverhältnisses nimmt es ein hohes Gewicht im Bild ein und kann so dasjenige darstellen, welches mit dem weißen Streifen ausgeglichen werden soll. Hierdurch verdeutlicht es, dass die Veränderung (Wellen) schwer (zieht das Bild nach unten links) ist, jedoch die Offenheit für Neues (weißer Streifen) an die Tradition gekoppelt (Teile der Fotografie) einen Ausgleich darstellt. Somit wird die Wichtigkeit der Kopplung von Tradition und Neuem für die Veränderung ausgedrückt. Vor allem das gelbe Objekt und das Objekt aus drei Ringen zeigen die Kopplung von Tradition und die Offenheit für Neues auf. Dies stellt eine Möglichkeit dar, um die Veränderung als Einheit umzusetzen und eine Spaltung, wie bspw. durch die Wellen ersichtlich, zu vermeiden. Besonders das Objekt aus drei Ringen verbindet, durch die untere Öffnung der Ringe, die so an Greifarme erinnern, die beiden Bereiche des Hintergrundes. Auch die Überlappung von Fotografie und weißem Streifen des gelben Objekts trägt zur Kopplung bei. Darüber hinaus leistet sie auch Verbindungsarbeit bzgl. der Menschen, da es an ein chinesisches Schriftzeichen erinnert. Die Schrift ist schließlich in der Lage, die Verständigung der Menschen in unterschiedlichen Regionen, trotz ihrer vielfältigen Aussprache, herzustellen. Die Schriftzeichen sind folglich universales Ausdrucksmittel und leisten so die kulturelle Verbindung der asiatischen Völker. Die Tatsache, dass die Objekte des Vordergrundes deutlich zu erkennen sind, wirkt dabei zusätzlich positiv auf deren Kopplungsarbeit ein.

3.3 Veränderung als Chance

Dass die Veränderung vor allem als Chance und nicht als Risiko gesehen wird, ist vor allem durch das Gelb ersichtlich. Es besitzt eine positive Bedeutung und wird bspw. mit Sonne, Kraft, Intellekt, Güte und Wärme assoziiert.

In China steht es darüber hinaus für das aktive schöpferische Prinzip, für Glückseligkeit, Ruhm und Weisheit.

Auch die Tatsache, dass eine moderne Plastik in der Kaiserstadt aufgestellt wurde, kann als positiv angesehen werden, da sie die Öffnung der chinesischen Regierung und so auch die Vorreiterrolle Pekings auf dem Weg in die Moderne verdeutlicht. Die spezielle Eigenschaft des Turms Orientierung zu geben, zielt dabei zusätzlich auf eine positive Veränderung ab. Vor allem kann diese zur Lösung vielfältiger Probleme Chinas beitragen. Eine Veränderung könnte bspw. dazu beitragen, die momentane autoritäre Diktatur abzuschaffen oder die Auflösung der vielfältigen Widersprüche des Landes herbeizuführen.

Im Bild wird darüber hinaus deutlich, dass die Veränderung, wird sie als Chance begriffen, zum einen die Belange des Menschen fokussiert, zum anderen von einer Klarheit und Natürlichkeit geprägt ist. Die zentrale Stellung des Menschen wird durch seine Stellung im Bild deutlich, schließlich ist die aktiv handelnde Person mit das höchste Objekt im Bild und nimmt darüber hinaus eine horizontal zentrierte Stellung ein. Der zweite Punkt wird vor allem durch die Form des Würfels, den Malduktus und Bestandteile und Art der Fotografie ersichtlich. Der Würfel drückt durch die hohe Symmetrie Klarheit und Einfachheit aus. Der Malduktus des gelben Objekts und besonders des Objekts aus drei Ringen und es trapezförmigen Objekts, verdeutlichen einen menschlichen Malakt, der ohne zusätzlich Hilfsmittel, wie bspw. Zirkel oder Lineale, vollzogen wurde. Auch das Gerüst und die verwendeten Werkzeuge im Bild, wie Besen und Hammer sind einfacher Natur. Darüber hinaus kennzeichnet die Tatsache, dass es sich bei der Fotografie um eine Außenaufnahme handelt, die zudem spontan gemacht wurde, eine Natürlichkeit.

Zusammenfassend kann man somit sagen, dass das Bild die Veränderung Chinas thematisiert, die dann eine Chance darstellt, wenn sie die Koppelung von Bestandteilen der langen chinesischen Tradition und Offenheit gegenüber Neuem berücksichtigt. Außerdem sind hierbei die natürlichen Belange der Menschen zu berücksichtigen.

B: INTERVIEWANALYSEN

1. Interaktionseinbettung

Bei den durchgeführten Interviews handelt es sich um Forschungsinterviews, die folgende Kennzeichen aufweisen:

1. Die Interaktion vollzieht sich zwischen zwei Personen, dem Interviewer auf der einen und dem Interviewee auf der anderen Seite.
2. Das Interview ist zielgerichtet, d.h. durch Fragenformulierung übernimmt der Interviewer die Gesprächsstrukturierung mit dem Ziel, ein möglichst unverfälschtes Handlungsprotokoll des im Zentrum des Forschungsinteresses liegenden Falls zu erlangen.³³³
3. Die gemeinsame Interaktion besitzt für den Interviewee keine praktische Konsequenz.³³⁴ Dieses Kennzeichen ist dem Verlangen nach Authentizität des Handlungsprotokolls geschuldet und zeigt sich in der praktischen Anwendung durch die Tatsache, dass Forschungsinterviews in der Regel anonymisiert werden. Ist dieses Kennzeichen nicht vorhanden, kann es zu einer Hemmung des Interviewees bei der Preisgabe privater Meinungen bzgl. des im Forschungsinteresse liegenden Handlungsproblems kommen.
³³⁵
5. Da das Forschungsinterview als Protokoll einer sozialen Praxis fungiert, die die Grundlage der sich anschließenden Sequenzanalyse darstellt, wird es in der Regel mit Hilfe von Aufnahmetechnik zeitlich fixiert, um so eine genaue Rekonstruktion zu ermöglichen.
6. Ein weiteres Kennzeichen liegt in der festen Rahmung, in der vor allem Ort und Zeit vorab geklärt sind.³³⁶

Bevor nun mit der Analyse der Interviews begonnen wird, sei der Hinweis gegeben, dass die Interviews mit Geschäftsführern geführt wurden. Be-

³³³ Dieses Kennzeichen ist auch der Grund für das Bestreben, einen für den Interviewer Fremden zu interviewen. Besitzen Interviewer und Interviewee bereits vor der Interviewdurchführung eine gemeinsame Praxis, kann es zum einen zu einer Emaillierung des Protokolls kommen, zum anderen kann der Zwang zur Explizierung geäußerter Inhalte abnehmen. Die Konsequenz hieraus liegt in einer Verfälschung des Handlungsprotokolls.

³³⁴ Dies unterscheidet das Forschungsinterview von Beratung, Therapie oder Diskussion. Nutzen, z.B. mit Hilfe der Katharsis, kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, ist aber kein angestrebtes Ziel des Forschungsinterviews.

³³⁵ Vgl. OEVERMANN 1988: Anmerkung 5: 283

³³⁶ Festzuhalten ist, dass aufgrund von Zeitbegrenzung auf der einen Seite und der offenen Gesprächsstrukturierung auf der anderen Seite, immer ein Spannungsfeld entsteht.

gründet wird diese Auswahl durch die Annahme, dass sich gerade diese Ebene der Unternehmung durch unternehmerisches Handeln auszeichnet.

I. Analyse des Interviews mit Thorsten Milejczak³³⁷

Das vorliegende Interview wurde in einem Restaurant eines gehobenen Hotels geführt. Begonnen wurde es um ca. 11 Uhr und erstreckte sich über einen Zeitraum von ca. zwei Stunden. Nach eineinhalb Stunden wurde das Interview für ca. sieben Minuten unterbrochen. Da das Restaurant regulär um zwölf öffnete, waren in der ersten Stunde der Interviewdurchführung lediglich vereinzelt Angestellte im Raum mit Vorbereitungen beschäftigt, wobei die Tische bereits zu Beginn des Interviews vollständig eingedeckt waren. Nach Öffnung des Restaurants stieg der Lärmpegel jedoch nur gering. Dies ist auch der Tatsache geschuldet, dass sich Interviewer und Interviewee an einem Tisch gegenüber saßen, der sich im hinteren Teil der Örtlichkeit befand. Darüber hinaus wurde diese Tischreihe durch eine Wand vom vorderen Bereich des Restaurants abgeschlossen. Folgende Grafik dient der Veranschaulichung:

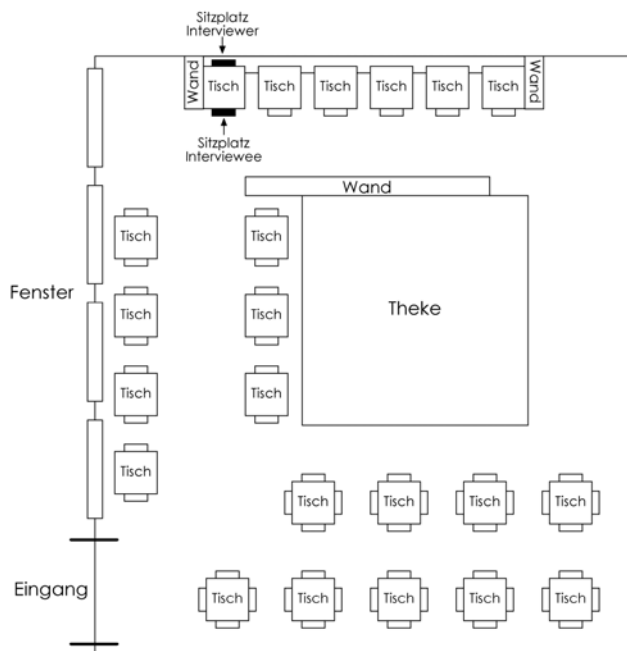


Abb. B.I.1: Ort der Interviewdurchführung mit TM

In der Grafik wird zusätzlich deutlich, dass die visuelle Wahrnehmung des Interviewee bzgl. des Restaurantbetriebes eingeschränkt war.

Da die Fallbestimmung der Interviewtranskription – sie stellt ein habitusgeneriertes Handlungsprotokoll unternehmerischen Handelns dar – und die Interaktionseinbettung des Protokollstatus des Forschungsinterviews ge-

³³⁷ Name anonymisiert. Im Folgenden TM abgekürzt. Der Interviewer war Christoph Schönfelder, im Folgenden CS abgekürzt.

leistet wurden, kann jetzt mit der Interviewanalyse begonnen werden. Hierbei wird zunächst der Interviewbeginn analysiert. Dies begründet die Tatsache der Eröffnung von gemeinsamer Interviewpraxis zwischen Interviewer und Interviewee. „Sie [die Anfangssequenz] gibt zu erkennen, ob konkretes Interesse an den Ausführungen des Interviewees besteht, ob er als individuierte Praxis respektiert oder zum Datenträger degradiert wird. Kehrseitig dazu hängt von ihr ab, ob das Anliegen des Interviewers ernst genommen und auch er in seinem Vorhaben anerkannt wird.“³³⁸

1. Interviewbeginn^{339 340}

1.1: 0001: 001 CS 001:³⁴¹ „**Ich denke ma (')**³⁴²“

Der Interviewer nimmt mit „ich denke“ Bezug auf rationale Gründe für sein anschließendes Handeln. Durch Kontrastierung mit der Alternative „Ich glaube“ und dem häufig gebrauchten Satz „Glauben heißt nicht wissen.“ wird dieses deutlich. Da wir uns am Anfang der Interviewtranskription befinden, können die Gründe für den Interviewer in bestimmten Anfangskriterien liegen, z.B. die Funktionsfähigkeit der Aufnahmetechnik.

Die Besonderheit, dass dem „ma“ das L fehlt, kann drei Gründe besitzen: Erstens kann es für eine erhöhte Sprechgeschwindigkeit sprechen, in deren Folge das L vom Interviewer verschluckt wurde. Diese Lesart kann jedoch durch das Fehlen der Transkriptionszeichen, die einen schnellen Sprechakt kennzeichnen, ausgeschlossen werden.

Zweitens könnte es ein Ausdruck des Konzipierungsgrades des Sprechaktes darstellen. Hieran kann auch die Wertigkeit des Gesagten geknüpft werden. In der Regel ist das, was für den Sprecher eine hohe Wertigkeit besitzt, auch im Bewußtsein verankert und fließt folglich in den Konzipierungsgrad des Sprechaktes mit ein. Die Folge ist eine deutliche und bedachte Aussprache. Dass das L nicht ausgesprochen wurde, spricht somit in diesem Fall eher für eine gewisse Spontanität und gegen einen hohen Konzipierungsgrad des Gesagten.

³³⁸ LIEBERMANN 2002: 31

³³⁹ Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden nur Teile der Interviews dargeboten. Die komplette Transkription des Interviews befindet sich jedoch im Anhang der Dissertation.

³⁴⁰ In diesem Teil finden die Zeilen 0001-0019 der Interviewtranskription Betrachtung.

³⁴¹ Struktur Erläuterung: Die erste Zahl bzw. Zahlenkombination, gibt die Interviewzeile, die Zweite die Anzahl der bisherigen Sprechakte, die beiden Großbuchstaben den Sprecher und die letzte Zahlenkombination die Anzahl der Sprechhandlungen des jeweiligen Sprechers wieder.

³⁴² Die verwendeten Transkriptionsregeln und deren Bedeutung befinden sich im Anhang dieser Arbeit auf S. 392f.

Drittens könnte der Grund in einer regionalen Kopplung des Sprechens mit dem Ruhrgebiet liegen. Genau wie im regionsspezifischen Wort „Hömma“ wird das L und andere Buchstaben nicht ausgesprochen.

Den beiden bestehenden Lesarten ist gemein, dass sie einen informellen Sprechakt kennzeichnen und folglich dem formellen Ausdruck „ich denke“ polar gegenüberstehen. Hierdurch widerspricht das „ma“ der grundsätzlichen Kommunikationspragmatik des Forschungsinterviews, die den Strukturtyp formeller Kommunikation besitzt, sodass hierdurch die Distanz zwischen den Rollenträgern beeinträchtigt wird und dies negativ auf die Neutralität des Interviewers einwirkt.³⁴³ Inwieweit dieser informelle Ausdruck die Interviewsituation beeinflusst, kann erst nach Betrachtung der sich anschließenden Intervieweehandlungen herausgefunden werden.

1.2: 0001: 001 CS 001: „**die Technik müßte eh (2)**“

Mit dieser Äußerung bezieht sich der Interviewer auf einen rationalen Grund, der ein Anfangskriterium des Interviewbeginns darstellt. Dieser ist die Technik. Obwohl der Begriff der Technik ein Sammelbegriff darstellt, unter den generell alle Maßnahmen, Verfahren und Einrichtungen subsumiert werden, um wissenschaftliche Erkenntnisse für die praktische Anwendung bereitzustellen, bezieht sich der Interviewer hier wahrscheinlich auf die Aufnahmetechnik.³⁴⁴ Diese ist entweder ein Grund für eine Verzögerung oder Kriterium für den Interviewbeginn.

Die Sequenzstelle „eh“ ist Ausdruck einer Überbrückungshandlung von Zeit. In Kombination mit den anschließenden zwei Sekunden Stille kann dies Kennzeichen für den aktuellen Vollzug einer Beobachtung oder Überlegung darstellen. Die Beobachtung könnte auf die Überprüfung der Funktionsfähigkeit der Aufnahmetechnik, die Überlegung auf den Wortfindungsprozess ausgerichtet sein.

Festzuhalten ist, dass auch in dieser Sequenz, begründet durch die explizite Nennung des Grundes, der das Anfangskriterium darstellt, und das „eh“, in Kombination mit der zweisekündigen Pause, ein geringer Professionalisierungsgrad des Interviewers festzustellen ist.

Im Folgenden ist mit einem Prädikat zu rechnen, welches die Technik näher spezifiziert, z.B. mit folgendem Satzverlauf: „Ich glaube ma, die Technik

³⁴³ Vgl. OEVERMANN 1988: Anmerkung 5: 249

³⁴⁴ Vgl. fünftes Kennzeichen des Forschungsinterviews auf S. 121.

müßte eh (2) funktionieren, sodass wir jetzt mit dem Interview beginnen können.“

1.3: 0001-0002: 001 CS 001: „**(TM: ehhh (seufzent)) (2) müßte jetzt passen.**“

Es folgt zur Überraschung jedoch eine Äußerung vom Interviewee. Für dieses „ehhh“ gilt jedoch, da es im Vergleich zum „eh“ der vorherigen Sequenzstelle seufzent ausgesprochen wird, dass es sich hierbei um einen Ausdruck einer Entspannung handelt. Liegt diese Lesart vor, kann dieses „ehhh“ zum einen eine Folge einer vorgegangenen anstrengenden Handlung darstellen, wie es z.B. beim Zurechtrücken eines schweren Stuhl der Fall ist, zum anderen könnte es auch Ausdruck des momentanen körperlichen Zustandes darstellen, einen der Entspannung, in dem folglich das Interview von seiner Seite aus sehr gut beginnen könnte. Das „ehhh“ könnte jedoch auch Ausdruck seiner Ungeduld sein, die dem geringen Professionalisierungsgrad des Interviewers geschuldet ist.

Es folgen erneut zwei Sekunden Pause, sodass nun innerhalb kürzester Zeit insgesamt vier Sekunden Pause vorliegen. Dies kann entweder für große Wortfindungsschwierigkeiten des Interviewers sprechen. Darüber hinaus kann die Pause auch Ausdruck einer längeren Beobachtung darstellen. Beide Lesarten verdeutlichen erneut mangelnde Routine des Interviewers bei der Interviewdurchführung und bestärkt den geringen Professionalisierungsgrades des Interviewers bzgl. der Interviewdurchführung.

Das Ende dieser Sequenzstelle beinhaltet nun das, was nach der Vorangegangenen zu erwarten war. Die Wiederholung des Wortes „müßte“ kann als Versuch angesehen werden, der entstandenen Unterbrechung des Sprechaktes entgegenzuwirken. Das „jetzt“ macht deutlich, dass die vorangegangene Pause der Beobachtung der Aufnahmetechnik galt und der Interviewer in diesem Augenblick davon ausgeht, dass diese funktioniert.

Die Verwendung des Wortes „passen“, die eine eher einfache und umgangssprachliche Ausdrucksweise darstellt, ist auffallend, da im Zusammenhang mit der Aufnahmetechnik eher das Wort „funktionieren“ Verwendung findet. Die Verwendung kann somit als weiteres Kennzeichen für die Lesart der regionalen Kopplung des Interviewers mit dem Ruhrgebiet gelten, da hier der Ausdruck häufig im Sprachgebrauch Verwendung findet, meist in Form von „Dat passt schon.“ Darüber hinaus wird durch die

Verwendung des Wortes erneut eine eher informelle Kommunikation vollzogen und wirkt folglich negativ auf die Interviewsituation.³⁴⁵

In dieser Interviewsequenz wird jedoch deutlich, dass sich der Interviewer auf ein Kriterium für den Beginn des Interviews bezieht. Dies ist für ihn eine funktionierende Aufnahmetechnik.

1.4: 0002-0003: 001 CS 001: „**(1) Dann könnten wir jetzt sozusagen, {loslegen}**“

In dieser Sequenz wird das Vorhaben des Interviewers mit dem Interview zu beginnen deutlich. Erstens ist das Anfangskriterium, eine funktionsfähige Aufnahmetechnik, erfüllt. Dies wird durch die Verwendung des Wortes „dann“ ersichtlich. Zweitens trägt die einsekündige Pause durch die zeitliche Abtrennung zum Vorherigen hierzu bei. Drittens bekräftigt die Verwendung des Wortes „jetzt“ das Vorhaben des Interviewers unverzüglich mit dem Interview zu beginnen.

Die Charakteristik des Wortes „loslegen“ wird durch die Kontrastierung mit den Alternativen „starten“, „beginnen“ und „anfangen“ deutlich. Zunächst wird hierbei ersichtlich, dass auf der einen Seite „loslegen“ und „starten“, auf der anderen Seite „beginnen“ und „anfangen“ jeweils eine Gruppe bilden. Der Fokus liegt bei der ersten Gruppe auf der Betonung der zeitlichen Dimension. Das Wort „Startschuss“ oder die Redewendung „Eins, zwei, drei, los“ verdeutlichen dies. Hingegen betonen die Wörter der zweiten Gruppe stärker den Akt selber, also mit etwas anzufangen. Die vorliegende Verwendung verdeutlicht somit, dass der Interviewer einen starken Druck verspürt das Interview zu beginnen. Dieser kann sowohl durch die vorangegangenen Pausen zwecks Überprüfung der Funktionsfähigkeit der Aufnahmetechnik, als auch durch den bereits vollzogenen Sprechakt, in dem noch keine Frage gestellt worden ist, begründet sein.

Darüber hinaus kennzeichnet das Wort „loslegen“, wie bereits die beiden zuvor genannten Wörter „ma“ und „passen“, einen informellen Sprechakt, sodass hierdurch erneut ein negativer Einfluss auf die Interviewsituation des vorliegenden Forschungsinterviews erzeugt wird.³⁴⁶

Der geringe Professionalisierungsgrad des Interviewers wird darüber hinaus auch durch die Tatsache, dass der Interviewer anstelle der konkreten Fra-

³⁴⁵ Vgl. Ausführungen bzgl. der Verwendung des Wortes „ma“ in der ersten Interviewsequenz dieses Teilabschnittes.

³⁴⁶ Vgl. ebd.

genformulierung sein Vorhaben ausspricht, ersichtlich. Dabei wird die Unsicherheit des Interviewers auch durch die Verwendung „sozusagen“ deutlich, schließlich relativiert er hierdurch das Wort „loslegen“.

Zu erwähnen bleibt, dass mit der Verwendung „wir“ der gemeinsame Vollzug der Praxis hervorgehoben wird und die vorliegende Sequenz dem Interviewee die Möglichkeit einräumt, sich auf den folgenden Beginn des Interviews vorzubereiten. Folgen der Sequenz anstelle der ersten Frageformulierung jedoch allgemeine Hinweise bzgl. Dauer, Struktur und/oder Art des bevorstehenden Interviews, ist mit dem Anwachsen der Ungeduld des Interviewees zu rechnen. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die geschweifte Klammer vor „loslegen“ einen parallel stattfindenden Sprechakt illustriert.

1.5: 0004: 002 TM 001: „Bitte} schön (2)“

Der Befragte unterbricht den Interviewer mit „bitte“. Dieses Wort wird meistens als Höflichkeitsformel gebraucht und ist Pendant zu „danke“. Das auffordernd betonte bitte kann als Auslassungssatz aufgefasst werden, da es verkürzt für „ich bitte darum“ steht. Darüber hinaus kann es als Frage formuliert, die Kurzversion von „wie bitte“ darstellen. Für diese Verwendung des Wortes spricht hier, dass der Interviewee den Interviewer unterbricht. Da der Interviewer nicht undeutlich oder leise gesprochen hat, würde dies dafür sprechen, dass der Befragte entweder schlecht hört, oder kurzfristig abgelenkt wurde, sodass er die vorausgegangenen Wörter nicht mitbekommen hat und dieses Versäumnis durch die Bitte um Wiederholung ausräumen möchte. Die zweite Lesart, die die Unterbrechung rechtfertigen könnte, wäre die Bitte, mit dem Anfang des Interviews noch zu warten. In diesem Fall wäre folgender Satzverlauf denkbar: „Bitte warten Sie noch mit dem Beginn des Interviews.“ Die dritte Möglichkeit liegt in der Zustimmung zum Interviewbeginn, wie bspw. der Satz „Bitte fangen Sie an.“ verdeutlicht. Durch Hinzunahme des nächsten Wortes wird die dritte Lesart bekräftigt. Es handelt sich um eine Aufforderung mit dem Interview zu beginnen. Durch Kontrastierung mit den Alternativen „okay“ oder „ja, gern“ wird deutlich, dass neben der bloßen Signalisierung der Bereitschaft zum Anfangen, hier auch eine Aufforderung beinhaltet ist. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass, obwohl der Ausdruck „Bitte schön“ in der Regel als Höflichkeitsformel Verwendung findet, diese Höflichkeit durch die Tatsache der

Unterbrechung stark eingeübt wird. Somit wird durch diese Wortwahl deutlich, dass der Interviewee zwar auf der einen Seite höflich, auf der anderen Seite jedoch auch auffordernd und drängend ist. Die anschließenden zwei Sekunden Stille können zum einen dem Erstaunen des Interviewers über die überraschende Äußerung des Interviewees geschuldet, zum anderen in der gedanklichen Strukturierung des Interviewers begründet sein.

1.6: 0005-0006: 003 CS 002: **„Aso sechzich Minuten ungefähr dauerts, [sechzich bis neunzich] Minuten? (.) Und ähm“**

Für die verkürzte Aussprache von „also“ am Sequenzanfang, gelten die bereits im Analyseabschnitt 1.1 für das Wort „ma“ produzierten Lesarten. Erstens kann dies Indiz für eine erhöhte Sprechgeschwindigkeit sein, in deren Folge das L vom Interviewer verschluckt wurde. Dieser Lesart steht jedoch die Tatsache entgegen, dass diese Sequenzstelle nicht schnell ausgesprochen wurde. Zweitens könnte es Ausdruck des Konzipierungsgrades des Sprechaktes sein, der folglich eher spontan vollzogen wird. Die dritte Lesart besteht in einer regionalen Kopplung des Sprechers mit dem Ruhrgebiet, wie der typische Satz „Aso wad meinste?“ verdeutlicht. Das Kausaladverb „also“ leitet in der Regel einen Nachtrag ein und nimmt grundsätzlich auf etwas Bezug. Da es hier jedoch am Satzanfang steht, kann der Nachtrag vorangestellt sein. Dies kennzeichnet einen eher komplizierten und unstrukturierten Sprechakt, wie die Sätze „Also dieses Bild ist sehr stauig, es ist ein Altes.“ oder „Also kann ich beginnen, da sie bereit sind.“ verdeutlichen. In der Regel folgt das „also“ im Satz. Möchte man jedoch etwas bekräftigen, steht es am Satzanfang. Ein Beispiel hierfür wäre: „Also, dann beginnen wir jetzt!“.

Festzuhalten ist somit, dass sich das „aso“ wahrscheinlich auf die Erfüllung des Anfangskriteriums bezieht, das Funktionieren der Aufnahmetechnik, und darüber hinaus, durch die spezifische Stellung des Wortes, das Nachfolgende bekräftigt wird. Dies ist die Angabe der Interviewdauer. Die Tatsache, dass der Interviewer hier von sechzig Minuten spricht und nicht etwa von einer Stunde, verdeutlicht, dass er eine möglichst genaue Zeitangabe geben möchte. Hierin liegt auch die Motivation der sich anschließenden Verbesserung. Durch diese Verbesserung weitet er zum einen die Dauer um dreißig Minuten aus und löst sich so zum anderen von einer stati-

schen Zeitangabe. Die Verbesserung gibt ein dynamisches Zeitintervall an und liegt nun zwischen einer und eineinhalb Stunden.

An dieser Sequenzstelle 1.6 wird somit folgendes ersichtlich: 1. Die Unsicherheit des Interviewers wird bekräftigt. Begründet wird dies durch die gramatischen Fehler in der Satzstruktur, bspw. das Fehlen des Subjekts. Sie wird auch durch die starke Stimmerhebung nach „Minuten“ deutlich, die das Gesagte somit relativiert. Darüber hinaus ist auch die Sequenzstelle „und ähm“, die eine Unstrukturierung des Interviewers verdeutlicht, als Folge der Unsicherheit anzusehen, die sicherlich auch durch die Sequenzstelle 1.5 verstärkt wird. 2. Es kann durch die Nennung der Interviewlänge ein Bemühen des Interviewers um formelle Korrektheit identifiziert werden. Festzuhalten ist, dass durch den Hinweis bzgl. der Interviewdauer anstelle einer Fragenformulierung mit dem Anwachsen der Ungedult des Interviewees zu rechnen ist.

1.7: 0007: 004 TM 002: „**Sechzich oder neunzich. (!)**“

Der Interviewee wiederholt die Zeitangabe des Interviewers. Hierdurch signalisiert er ihm zum einen, dass er die Information aufgenommen, zum anderen nichts gegen diese Interviewlänge einzuwenden hat. Wie bereits in der Sequenzstelle 1.5 ersichtlich wurde, kann auch diese Äußerung als Indiz für den Wunsch des Interviewees zum schnellen Interviewbeginn angeführt werden, wie eine mögliche Langversion der Sequenzstelle verdeutlicht: „Sechzich oder neunzich. Ist mir egal. Hauptsache, wir fangen jetzt mal an.“

1.8: 0008: 005 CS 003: „**Zwischen sechzich und neunzich.**“

Der Interviewer nennt erneut das Zeitintervall, in der das Interview durchgeführt werden soll. Die Wiederholung dient entweder der Überbrückung von Zeit oder der Antwort auf die zuvor zuverstehen gemachte Äußerung geschuldet. Dabei spricht die veränderte Wortwahl für die zweite Lesart. Hat er die vorherige Äußerung als Frage begriffen, so hält der Interviewer durch die Wiederholung am genannten Zeitintervall fest und läßt sich zu keiner genauen Entscheidung hinreißen. Die Verwendung des Wortes „zwischen“ festigt durch zusätzliche Betonung sogar das Zeitintervall.

Dass der Interviewer am Intervall festhält, kann zum einen der Pragmatik des Forschungsinterviews geschuldet sein.³⁴⁷ Zum anderen kann es aus der fehlenden Erfahrung bzgl. der Interviewdurchführung resultieren. Darüber hinaus verdeutlicht es das Bemühen des Interviewers seine Stellung in der Macht- bzw. Autoritätshierarchie zu bekräftigen.

1.9: 0009: 006 TM 003: „**Gut. (.)**“

Der Interviewee stimmt der Äußerung des Interviewers zu und signalisiert ihm erneut seine Bereitschaft mit dem Interview zu beginnen.

1.10: 0010: 007 CS 004: „**müssen} wir einfach mal {gucken.**“

Anstelle der ersten Frageformulierung zeigt der Interviewer seinem Gegenüber, wie beide mit dem Zeitintervall umgehen sollen. Mit dem Wort „müssen“, im Gegensatz zu „können“, wird deutlich, dass dieser Vorschlag zum Umgang mit dem Intervall für ihn fest steht.

Die Verwendung „wir“ zeigt, dass der Vorschlag für beide gilt und eröffnet somit auch dem Interviewee die Möglichkeit, das Interview zu beenden. Diese Kompetenzausweitung impliziert somit das Vorliegen von Abschlusskriterien auch auf der Intervieweeseite, z.B. im Falle der Überbeanspruchung. Dass der gemachte Vorschlag auf der Hand liegt, wird durch das „einfach“ ausgedrückt. Die Wörter „mal {gucken“ offerieren eine gewisse Spontaneität bei der Findung des Interviewendes, welches mit Hilfe einer strukturellen Offenheit gefunden werden kann.

1.11: 0011: 008 TM 004: „**Ja passt} aber.**“

Mit „ja“ folgt eine Zustimmung des Interviewees. Aufgrund der zeitlichen Nähe, kann sie sich auf den zuvor genannten Umgang mit dem Intervall beziehen. Die Hinzunahme des folgenden Wortes „passt“ entkräftigt jedoch diese Lesart, schließlich besitzt diese Wortwahl, im Gegensatz zu „ja, so machen wir es“, keine direkte Verbindung zum Vorschlag des Umgangs mit dem Intervall.

Durch „ja passt“ wird eher eine erneute Aufforderung des Interviewees mit dem Interview zu beginnen deutlich, nach dem Motto: „Egal wie Ihr Vorschlag des Umgangs mit dem offenen Zeitintervall auch aussieht und egal

³⁴⁷ Vgl. Ausführungen bzgl. der Verwendung des Wortes „ma“ in der ersten Interviewsequenz dieses Teilabschnittes.

wie lang das Interview dauert, mir passt es jetzt sehr gut, mit dem Interview zu beginnen.“ Darüber hinaus bestärkt auch die Überlagerung der Sprechakte diese Lesart. Somit bekräftigt diese Sequenzstelle eine beim Interviewee vorhandene Zeitknappheit. Das nachfolgende „aber“ kann als Reaktion auf die vom Interviewer vollzogene Ausweitung der Bestimmung von Abschlusskriterien angesehen werden. Auf der Ebene der Interviewpraxis weist der Interviewee diese somit zurück. Folgende Langversion verdeutlicht dies: „Ja passt, aber Sie sollten von mir kein Abschlusskriterium erwarten.“

1.12: 0012: 009 CS 005: „**Genau**“

Mit „genau“, als Verkürzung von „das sehe ich genau so“, erfolgt eine Zustimmung zur vorherigen Aufforderung des Interviewees, mit dem Interview zu beginnen. Da er jedoch, wie in der Interaktionseinbettung ersichtlich wird, jedoch für den Interviewbeginn verantwortlich ist, verdeutlicht die Sequenzstelle Leerlauf.

1.13: 0013: 010 TM 005: „**Passt schon.**“

Erneut signalisiert der Interviewee, dass das genannte Zeitintervall kein Hindernis für den Beginn des Interviews darstellt und unterstreicht mit dieser Wiederholung erneut die Forderung zum Interviewbeginn.

1.14: 0014-0015: 011 CS 006: „**Super. Ähm (.) ich würde gern ma anfang (') pa Fragen, stellen,**“

Das „super“ am Sequenzanfang wird als Floskel verwendet und verdeutlicht erneut vorhandenen Leerlauf. Dies wird auch durch das sich anschließende „ähm“ bekräftigt. Dass der Interviewer hier erneut einen informellen Sprechakt vollzieht, wird durch die verkürzten Wörter „ma“ anstelle von „mal“, „anfang“ anstelle von „anfangen“ und „pa“ anstelle von „paar“ sowie durch das Auslassen des Wortes „ein“ vor „pa“ und „zu“ vor „stellen“ deutlich. Dies wirkt sich erneut negativ auf die Interviewsituation aus.³⁴⁸ Die Verwendung der Wörter „würde gern“ anstelle von „werde“, die zweifache leichte Stimmerhebung und die beiden Pausen veranschaulichen die Unsicherheit des Inter-

³⁴⁸ Vgl. Ausführungen bzgl. der Verwendung des Wortes „ma“ in der ersten Interviewsequenz dieses Teilabschnittes.

viewers. Auf den hier gemachten Vorschlag, mit dem Interview anzufangen, sollte im Folgenden der Interviewee, zumal er dies schon mehrmals gefordert hat, positiv reagieren.

1.15: 0016: 012 TM 006: „**Ja? Ja?**“

Wie erwartet, stößt der Vorschlag des Interviewers beim Interviewee auf starke Fürsprache. Dies wird durch die zweimalige Wiederholung des Wortes „ja“ in Kombination mit den starken Stimmerhebungen deutlich. Der Interviewee möchte schnell mit dem Interview beginnen.

1.16: 0017: 013 CS 007: „**klar, und} danach würde ich gerne (.)**“

Durch die Tatsache, dass der Interviewer mit dem „klar“ seinen eigenen Vorschlag bestätigt, wird erneut seine Unsicherheit deutlich. Diese kann sowohl fehlender Routine in der Durchführung eines Interviews, als auch den vorangegangenen Sprechakten des Interviewees geschuldet sein.

Die nachfolgenden Wörter „und danach“ beschreiben eine Abfolge. Da der Interviewer in Sequenzstelle 1.14 von mehreren Fragen spricht, ohne diese näher zu spezifizieren, kann eine Abfolge aufgrund unterschiedlicher Fragenkomplexe ausgeschlossen werden. Die Abfolge könnte jedoch in zwei unterschiedlichen Strukturen der Interviewdurchführung liegen.

1.17: 0017-0018: 013 CS 007: „**[hatte ich ihnen ja gerade schon gesagt,] (.)**“

Da der Interviewer sich hier auf eine vorangegangene Äußerung bezieht wird deutlich, dass eine gemeinsame Praxis bereits vor Interviewbeginn vorhanden war. Darüber hinaus wurde dort schon einmal gesagt, was dem ersten Teil des Interviews folgt. Feszuhalten bleibt, dass die Verwendung der Höflichkeitsanrede „ihnen“ eine Distanz zwischen Interviewer und Interviewee ausdrückt und so positiv auf die Interviewsituation einwirkt.³⁴⁹

1.18: 0018-0019: 013 CS 007: „**daswe die Bilder uns ma angucken. (.)**“

Die Vermutung, dass sich die Abfolge auf zwei Interviewbereiche mit unterschiedlichen Strukturen der Interviewdurchführung bezieht, wird bekräftigt. Besteht der erste Teil des Interviews aus der klassischen Form von Frage

³⁴⁹ Vgl. Interaktionseinbettung auf S. 121.

und Antwort, steht im zweiten Teil die gemeinsame Betrachtung von Bildern im Zentrum.

Um Dopplungen zu vermeiden, werden die bis jetzt gewonnenen Erkenntnisse und die des folgenden Punktes 2 erst im Punkt 3, der ersten Fallstrukturhypothese gebündelt einfließen. Somit folgt nun die Analyse eines zweiten Teilabschnittes des Interviews mit Herrn Milejczak.

2. Wichtige Fähigkeiten von Mitarbeitern³⁵⁰

2.1: 0019: 013 CS 007: „Beginnen möchte ich mit der Frage, (.)“

Der Interviewer möchte beginnen. Durch die Verwendung „beginnen“, im Gegensatz zu „starten“ oder „loslegen“³⁵¹, legt er den Fokus auf den Akt der sich anschließenden Durchführung. Auffallend ist die Zurückhaltung des Interviewers, die sich durch die Verwendung des Wortes „möchte“ zeigt. Dass diese Zurückhaltung durch eine bestehende Unsicherheit begründet ist, wird durch die vorausgegangenen mehrmaligen Unterbrechungen von Seiten des Interviewee wahrscheinlich. Zudem kann die Unsicherheit auch durch mangelnde Routine bzgl. der Interviewdurchführung geschuldet sein.

2.2: 0020-0021: 013 CS 007: „was sollte Ihrer Ansicht nach (') ein guter Mitarbeiter heute; (') mitbringen, ins Unternehmen. (1)“

Durch die Verwendung des Fragewortes „was“ am Anfang dieser Sequenz wird deutlich, dass jetzt eine Frage formuliert wird. Dieses Fragewort fragt nach einem Subjekt. Es wird in der Regel hierauf ein Pronomen, ein Substantiv, ein einfacher oder erweiterter Infinitiv oder ein Gliedsatz antworten. Die nachfolgenden Wörter „sollte Ihrer Ansicht nach“ stellen die individuelle Perspektive des Befragten in den Fokus der anschließenden Beantwortung. Der Interviewer fordert hiermit zu einer individuellen Beurteilung bzw. Bewertung auf. Festzuhalten ist, dass durch den Gebrauch des Wortes „Ansicht“ ein stärkeres Gewicht auf objektive Begründbarkeit gelegt wird, sodass die Beurteilung bzw. Bewertung hier stärker, als bspw. mit dem Gebrauch der Alternative „Meinung“, einem rationalen Kalkül folgen soll. Dies wird dadurch begründet, dass das Wort „Ansicht“ neben der per-

³⁵⁰ In diesem Teil finden die Zeilen 0019-0045 der Interviewtranskription Betrachtung.

³⁵¹ Hier würde eher der Fokus auf dem Anfangen liegen.

sönlichen Beurteilung bzw. Bewertung auch noch im Bereich der optischen Wahrnehmung, z.B. „Die Ansicht des Gebäudes ist schön“ und der Prüfung, z.B. „ bitte schicken Sie mir den Vertrag zur Ansicht“, Verwendung findet. Die Sequenzstelle „ein guter Mitarbeiter“ verdeutlicht zum einen, begründet durch die Verwendung „ein“, dass nach einer allgemeinen Beurteilung gefragt wird. Zum anderen steht die Gruppe der guten Mitarbeiter im Zentrum der Frage. Die Verwendung „Mitarbeiter“ eröffnet eine wirtschaftliche Perspektive, da dieser Begriff für einen Beschäftigten im Unternehmen steht. Dabei ist „Mitarbeiter“, im Gegensatz zu Manager, Hilfskraft, Arbeiter, Kollege, Angestellter oder Kumpel, ein allgemeiner und wertneutraler Ausdruck. Mit dem Wort „heute“ bekommt die vom Interviewer geforderte Beurteilung einen aktuellen Fokus. Das anschließende Verb „mitbringen“ verdeutlicht, dass nach einer oder mehreren Eigenschaften des Mitarbeiters gefragt wird, die er bereits vor der Mitarbeit besaß und die als Voraussetzung für diese angesehen werden. Durch dieses Verb reduziert der Interviewer folglich die Qualität der Mitarbeiter auf standardisierte Eigenschaften³⁵². Die Frage wohin, die durch „mitbringen“ hervorgebracht wird, wird durch die sich anschließenden Wörter „ins Unternehmen“ spezifiziert und trägt hierdurch zum leichteren Verständnis der Frage bei.

Die einsekündige Pause am Ende der Sequenz läßt auf den Abschluss der Frage schließen, sodass im Folgenden mit einer Antwort durch den Befragten zu rechnen ist.

2.3: 0022-0023: 014 TM 007: **„(Atmung) Zwei Fähigkeiten. (.) Den Entwicklungswilln? (CS: Mh,) Und die Teamfähigkeit. (CS: Mh,) (.)“**

Die Atmung am Sequenzanfang kann entweder ein Zeichen für Atemprobleme oder Langeweile sowie die Vorbereitung für einen folgenden Sprechakt sein. Die erste Lesart fällt der Sparsamkeitsregel zum Opfer. Die zweite Lesart ist durch die Kürze der vorangegangenen Frage und durch die vorherigen Sequenzstellen, 0004: 002 TM 001: „Bitte} schön (2)“, 0009: 006 TM 003: „{Gut. (.)“, 0011: 008 TM 004: „Ja passt} aber.“, 0013: 010 TM 005: „Passt schon.“ und 0016: 012 TM 006: „{Ja? Ja?“, die Ausdruck der Bereitschaft zur Durchführung des Interviews darstellen, auch nicht anzunehmen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Atmung

³⁵² Begründet durch die ubiquitäre Vielschichtigkeit der Aufgaben von Mitarbeitern ist von mehreren Eigenschaften auszugehen.

nehmen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Atmung Kennzeichen der Vorbereitung für einen sich anschließenden Sprechakt darstellt.

Die ersten beiden gesprochenen Wörter machen deutlich, dass der Interviewee guten Mitarbeitern „zwei Fähigkeiten“ zuspricht. Dabei betont die Verwendung „Fähigkeit“ zum einen die grundsätzliche Möglichkeit des Erwerbs, zum anderen die permanente Verbesserungsmöglichkeit.³⁵³ Die Verwendung des Wortes „Fähigkeiten“ steht der Frage, die mit der Verwendung von „mitbringen“ eher auf eine standardisierte Eigenschaft der Mitarbeiter ausgerichtet ist, entgegen. Dies bekräftigt die Vermutung, dass der Interviewee die Mitarbeiterqualität umfassender begreift. Im Folgenden konkretisiert der Interviewee beide Fähigkeiten. Er nennt zunächst den Entwicklungswillen, dann die Teamfähigkeit. Das Wort „Entwicklungswillen“ bezeichnet den Willen, sich zu entwickeln. Grundsätzlich bezeichnet Entwicklung einen Prozess der Veränderung. Dieser ist in der Regel zielorientiert und besitzt unterschiedliche Zwischenziele, wie das Wort Entwicklungsstufen verdeutlicht. Menschliche Entwicklung, schließlich wird hier von Fähigkeiten guter Mitarbeiter gesprochen, vollzieht sich idealtypisch das ganze Leben lang und ist an Bildung gekoppelt. Folglich steht an oberster Stelle menschlicher Entwicklung das Ziel der Selbstentfaltung und –bestimmung. Dies ist vor allem durch eine permanente und individuelle Auseinandersetzung mit der inneren und äußeren Realität möglich. Dabei sind Habituskennzeichen der Neugier und Offenheit erforderlich. Auch Freimut ist Kennzeichen eines vorhandenen Entwicklungswillens, da nur so das Scheitern von Routinen als Chance und nicht als Risiko betrachtet wird. Unter der zweiten geäußerten Fähigkeit, der Teamfähigkeit, versteht man grundsätzlich die Möglichkeit miteinander zu interagieren. Der Begriff wird vorrangig in der Personalwirtschaft und im Sport verwendet. Von erster Verwendung ist auch hier auszugehen. Teamfähigkeit trägt dem zunehmenden arbeitsteiligen Wertschöpfungsprozess Rechnung und meint hier vor allem die soziale Kompetenz sein individuelles Verhalten auf eine gemeinschaftliche Handlungsorientierung auszurichten. Dabei sollte der Mitarbeiter zum einen Offenheit gegenüber anderen Meinungen, Rollen, Normen und Wünschen besitzen. Zum anderen ist strukturelle Offen-

³⁵³ Demgegenüber sind „Fertigkeiten“ Ausdruck einer erlernten Technik. Bspw. spricht man von der virtuellen Fingerfertigkeit eines Klavierspielers.

heit wichtig. Nur so können Meinungen, Rollen, Normen und Wünsche überhaupt erkannt werden. Ein weiteres Kennzeichen der Teamfähigkeit liegt in der genauen Wahrnehmung der inneren Realität. Nur hierdurch können eigene Stärken und Schwächen erkannt werden und über eine offene Kommunikation zielführend in die gemeinschaftliche Handlungsorientierung einfließen. Neben der direkten Interaktion liegen weitere Kennzeichen der Teamfähigkeit in der Anpassungsfähigkeit, sowie der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung.

Festzuhalten ist, dass diese Sequenz Ausdruck eines schematischen Sprechakts darstellt und dass diese sehr direkte, kurze und präzise Beantwortung der Frage den Anschein erweckt, der Interviewee habe sich bereits zuvor mit dieser Frage beschäftigt, sodass eine intensive Auseinandersetzung mit ihr nicht mehr notwendig sei.

2.4: 0024: 015 CS 008: „**Entwicklungswillen? Warum.**“

Obwohl der Entwicklungswille noch nicht vom Interviewee beschrieben wurde, fordert der Interviewer lediglich eine Begründung für die Nennung dessen.

2.5: 0025-0029: 016 TM 008: „**Entwicklungs**“; 017 CS 009: „**{Entwicklungs**“; 018 TM 009: „**Willen}**“; 019 CS 010: „**Wi Willen.**“; 020 TM 010: „**Willen. {Entwicklungswillen.**“

Durch die direkte Nennung des ersten Teils des Wortes „Entwicklungswillen“ ist mit dem Beginn der geforderten Begründung für die Nennung zu rechnen. Durch die mehrmalige sofortige Wiederholung der einzelnen Wortbestandteile durch den Interviewer, wird ein durchgehender Gesprächsfluss des Interviewees verhindert. Diese Wiederholung kann zum einen dadurch motiviert sein, dass der Interviewer das vom Interviewee Gesagte nicht verstanden hat. Diese Lesart wird jedoch vor dem Hintergrund, dass das Wort „Entwicklungswillen“ kurz zuvor bereits mehrmals genannt wurde, auch vom Interviewer selbst, unwahrscheinlich. Eine zweite Lesart besteht darin, dass der Interviewer noch etwas sagen möchte, bevor der Interviewee mit der Beantwortung der Frage beginnt.

2.6: 0030: 021 CS 011: **„Sich selber} zu gestalten. (1)“**

Die zweite Lesart wird bestätigt. Hier beschreibt er das Wort „Entwicklungswillen“. Interessanterweise wird hier das Verb „gestalten“ in Kombination mit „Sich selber“ verwendet, was eine Verquickung von Fremd- und Selbstbezogenheit darstellt. In der Regel wird das Verb „gestalten“ für etwas vom Menschen Geschaffenes verwendet und wird nicht auf den Menschen selber bezogen. Folglich sollte hier, bezogen auf den „Entwicklungswillen“, von menschlicher Entwicklung gesprochen werden. Diese Handlung des Interviewers ist wahrscheinlich der fehlenden Aufforderung zur Begriffsbestimmung von „Entwicklungswillen“ geschuldet. Durch diese Umschreibung des Begriffs und die sich vermutlich anschließende Stellungnahme des Interviewees hierzu, erfolgt eine indirekte Begriffsbestimmung.

2.7: 0031-0033: 022 TM 011: **„Ja. (.) Man muss sich äh (') als Mitarbeiter, wenn man heute erfolgreich sein will, entwickeln (.) wollen. (.) (CS: Ja. (.)“**

Durch das „Ja“ am Sequenzanfang bestätigt der Interviewee die Umschreibung des Interviewers. Mit den folgenden Wörtern „Man muss sich äh (') als Mitarbeiter,“ bezieht sich der Interviewee auf die ihm gestellte Frage, sie können als Einleitung für eine sich anschließende ausführliche Antwort angesehen werden. Die sich anschließende leichte Stimmerhebung kann als Indiz für einen sich anschließenden Nebensatz herangezogen werden. Dieser folgt auch mit „wenn man heute erfolgreich sein will,“. Durch das Attribut „erfolgreich“ spezifiziert er die Mitarbeitergruppe und setzt diese mit „guten Mitarbeiter“ gleich. Im weiteren Verlauf der Sequenz folgt eine erneute Wiederholung des vom Interviewee angeführten Entwicklungswillens. Hier jedoch nicht durch die abstrakte Nennung des Wortes, sondern konkret durch die einzelnen Bestandteile „entwickeln“ und „wollen“. Darüber hinaus begründet die Betonung, die mit Hilfe der Pause zwischen den Wörtern entsteht, eine Erhöhung der Wertigkeit dieser Sequenzstelle.

2.8: 0033-0035: 022 TM 011: „**Das bedeutet also; eine Eigenmotivation? (.) Das man sagt, (.) Was kann ich? (.) Was will ich? (.) Und wie kann ich mich einbringen. (CS: Ja.) (.)**“

Mit „Das bedeutet also“ bezieht sich der Interviewee auf etwas vorangegangenes und leitet eine Schlussfolgerung ein. Diese ergibt sich aus der Tatsache, dass erfolgreiche Mitarbeiter Entwicklungswillen besitzen.

Die Schlussfolgerung könnte dabei folgende drei Dimensionen haben:

1. Die Fähigkeit als Bewertungskriterium. Hier wirkt der Entwicklungswille als Entscheidungshilfe ein. Der Satz könnte somit folgenden Verlauf nehmen: „Das bedeutet also, wenn ein Mitarbeiter sich nicht entwickeln will, ist er ein schlechter.“

2. Die Schlussfolgerung zielt auf die Habitusausprägungen ab, die Kennzeichen des Entwicklungswillens darstellen. In diesem Fall wäre folgender Sequenzverlauf denkbar: „Das bedeutet also, der Mitarbeiter ist gegenüber Neuem offen, ist neugierig und ergreift gerne jegliche Möglichkeit der Entwicklung.“

3. Die Dimension der Förderung des Entwicklungswillens.

Die Hinzunahme der folgenden Wörter „eine Eigenmotivation? (.)“ bekräftigt die zweite Lesart und ist folglich eine Beschreibung des Vollzugs des Entwicklungswillens. Durch „Eigenmotivation“ offeriert der Interviewee, dass der Entwicklungswille seiner Ansicht nach aus eigenem Antrieb vollzogen werden muss. Die sich anschließende starke Stimmerhebung kann als emotionale Erregung des Interviewee angesehen werden und drückt so die seiner Ansicht nach hohe Wertigkeit des Entwicklungswillens aus.

An der sich anschließenden Formulierung „Das man sagt, (.)“ wird folgendes sichtbar. 1. Der Interviewee formuliert durch die Verwendung des Wortes „man“ eine allgemeine Aussage. 2. Die Person, die Entwicklungswillen besitzt ist explizit, da hier das Verb „sagen“ im Gegensatz zu „denken“ benutzt wird. 3. Das Selbstbewusstsein dieser Person wird ausgedrückt, da sie etwas ausspricht und nicht nur „denkt“ oder etwas „fragt“. 4. Die Person, die Entwicklungswillen besitzt, schafft hierdurch eine Voraussetzung für Interaktion, für die neben der Körpersprache vor allem der aktive Sprechakt eine Grundlage darstellt.

Es folgen im weiteren Sequenzverlauf drei Fragen. Dabei fokussiert die erste Frage, „Was kann ich? (.)“, die persönliche Bestimmung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Zweite „Was will ich? (.)“, die Bewußtmachung der

eigenen Wünsche und Ziele. Die dritte Frage, „Und wie kann ich mich einbringen. (CS: Ja.) (.)“, geht der Suche nach der individuellen Möglichkeit zur Unterstützung einer Gruppe nach. Im Gegensatz zu den ersten beiden Fragen, bei denen vor allem die innere Realität betrachtet werden muss, steht bei der letzten Frage die Fokussierung der äußeren Realität im Zentrum. Die optimale Beantwortung dieser Frage ist nur möglich, sofern die beiden anderen Fragen beantwortet wurden. Diese Sequenz zeigt somit weitreichende Schlussfolgerungen für die Erfüllung der Fähigkeit „Entwicklungswille“ guter Mitarbeiter auf. Hierzu bedarf es, nach Ansicht des Interviewees, Eigenmotivation, Selbstbewußtsein, Freimut und strukturelle Offenheit der Mitarbeiter. Darüber hinaus wird auch eine Verquickung der vom Interviewee genannten Fähigkeiten „Entwicklungswille“ und „Teamfähigkeit“ deutlich. Dies wird durch die dritte Frage „Wie kann ich mich einbringen?“ begründet, da schließlich erst nach Bejahung der grundsätzlichen Frage „Kann ich mich einbringen?“ die vorherige Frage sinnvoll beantwortet werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass der Interviewee hier das Verb „sagen“ benutzt und nicht etwa das passende Wort „fragen“, schließlich folgen drei Fragen, läßt erkennen, dass für ihn diese Mitarbeiter, die Entwicklungswillen besitzen, explizit und selbstbewußt sind.

Festzuhalten ist, dass diese Beschreibung der genannten Fähigkeiten über die drei Fragen universellen Charakter besitzt, schließlich stellen sie unhintergehbare Fragen jeder menschlichen Lebenspraxis dar. Eine konkrete Beschreibung des Entwicklungswillens gelingt dem Interviewee somit nur begrenzt.

2.9: 0036-0037: 022 TM 011: „**Deswegen ist das entwickeln Wollen? (.) Das non plus ultra. (.)**“

Durch das erste Wort „deswegen“ wird eine Begründung eingeleitet, die sich auf zuvor genannte Argumente stützt. Durch Hinzunahme der folgenden Wörter „ist das entwickeln Wollen?“ wird deutlich, dass sich der Interviewee hierbei auf die vorherige Beschreibung des Entwicklungswillens anhand der Fragen bezieht. Da diese jedoch unkonkret war, gilt die Begründung folglich als pseudo begründend, schließlich stützt sie sich auf keine klaren Argumente. Die starke Stimmerhebung nach „Wollen“ macht erneut eine emotionale Erregung des Interviewees sichtbar und kann als weiteres Kennzeichen für eine hohe Wertigkeit des Entwicklungswillens für

ihn angeführt werden. Darüber hinaus kann diese Stimmerhebung die Einleitung eines Nebensatzes antizipieren. Diese folgt auch in einer Bewertung des Entwicklungswillens durch die Wörter „ das non plus ultra“. Im Gegensatz zur Alternative „wichtig“, verleihen diese ein enorm hohes Gewicht, schließlich dient der Ausdruck zur grundsätzlichen Bezeichnung des Höchsten bzw. Unübertrefflichsten.

2.10: 0037-0039: 022 TM 011: „**[Wenn Mitarbeiter sich nicht entwickeln will, dann passiert es eben, so wie] ich schon vorhin gesagte, (')**“

Es folgt eine schneller Sprechakt des Interviewees. Mit „[Wenn Mitarbeiter sich nicht entwickeln will, dann passiert es eben,“ wird deutlich, dass er eine Konsequenz, die auf fehlenden Entwicklungswillen folgt, einleitet.

Der sich anschließende Sprechakt „so wie] ich schon vorhin gesagte“ stellt einen Einschub dar. Mit diesem teilt er dem Interviewer mit, dass er die folgende Konsequenz, die sich aus dem Fehlen von Entwicklungswillen ableitet, bereits zuvor schon mindestens einmal genannt hat. Da jedoch in der bis jetzt protokollierten Interviewtranskription keine Konsequenz aus dem Fehlen von Entwicklungswillen für die Mitarbeiter genannt wurde, spricht dies für einen Zeitpunkt, der vor Aufzeichnung des Sprechaktes liegt. Somit kann davon ausgegangen werden, dass es bereits vor Beginn des Interviews zu einem Gespräch zwischen Interviewer und Interviewee gekommen ist. Der grammatische Fehler „gesagte“ am Sequenzende kann zum einen einer emotionalen Erregung, zum anderen einem spontanen Sprechakt des Interviewees geschuldet sein.

2.11: 0039-0042: 022 TM 011: „**dass wenn ne Mitarbeiter seine Entwicklung außerhalb des Unternehmens sucht. (CS: Ja.) (.) Oder, (.) sich überhaupt nicht entwickelt. (CS: Ja.) (.)**“

Bevor die Konsequenz genannt wird, differenziert der Interviewee zunächst das Fehlen dieser Fähigkeit. Er unterscheidet zum einen das Vorhandensein des Entwicklungswillens bei Mitarbeitern innerhalb und außerhalb des Unternehmens, zum anderen grundsätzlich zwischen vorhanden und nicht vorhanden. Durch die Tatsache, dass der Interviewee „Entwicklung“ in Kombination mit dem Verb „sucht“ nennt, wird die bereits zuvor explizit in

der Sequenzstelle 2.8 angesprochene Eigenmotivation des Entwicklungswillens erneut deutlich.

2.12: 0042-0045: 022 TM 011: „**Was machen se mit nem Mitarbeiter, der sich nicht entwickelt. (') Ein Organismus der sich nicht entwickelt, der stehen bleibt, (.) stirbt. (')** (CS: Ja.) **[Beziehungsweise ist bereits; gestorben. (CS: Ja.) (.)**“

Es folgt eine Frage. Durch den ersten Teilabschnitt „Was machen se mit nem Mitarbeiter,“ wird eine Perspektive deutlich, die für eine erhöhte Stellung des Interviewees im Unternehmen spricht, in der die Befugnis für Personalentscheidungen vorhanden ist. Die Tatsache, dass keine starke Stimmerhebung am Ende des Satzes vorhanden ist, läßt den Eindruck einer rhetorischen Frage entstehen, sodass im Anschluss mit der eigenen Beantwortung zu rechnen ist. Diese folgt auch. Hierbei kommt es zu einer allgemeingültigen Aussage, da er anstelle von Mitarbeitern von Organismus spricht. Dieser Bezug der Antwort auf alle Lebewesen, vom Einzeller bis zum Menschen, erzeugt den Eindruck, die Antwort besitze den Charakter eines Naturgesetzes. Durch die Tatsache, dass der Interviewee hier vom Sterben spricht, erscheint die Konsequenz, die sich aus fehlendem Entwicklungswillen ergibt, enorm. Ein Mitarbeiter ohne Entwicklungswillen für den Interviewee somit im Inbegriff zu sterben. Diese Ansicht wird sogar noch durch den nachfolgenden Satz „[Beziehungsweise ist bereits; gestorben.“ gesteigert. Hier wird der Entwicklungswille generell als Kennzeichen des Lebens angesehen. Dass der Interviewee hier zum einen die Fokussierung auf den Entwicklungswillen der Mitarbeiter extrem ausweitet und von der umfassenden Gruppe der Organismen spricht, zum anderen diese enorme Konsequenz aus dem Fehlen des Entwicklungswillens nennt, macht dessen extram hohe Bedeutung für den Interviewee deutlich. Darüber hinaus wird durch die Verallgemeinerung erneut ein unkonkreter Sprechakt sichtbar.

3. Fallstrukturhypothese I

Aus der bisherigen Analyse wird vor allem der enorm hohe Stellenwert des Entwicklungswillens für den Interviewee deutlich. Explizit wird dies, wie in der Sequenzstelle 2.3 ersichtlich, dadurch anschaulich, dass dieser von den zwei genannten Fähigkeiten, als erste genannt wird. Auch wird dies

durch die klare Forderung in der Sequenzstelle 2.7, der Interviewee verwendet das Wort „muss“, sichtbar. Ein deutliches Indiz ist auch die Bewertung dieser Fähigkeit mit „non plus ultra“ in der Sequenzstelle 2.9. Am deutlichsten wird der hohe Stellenwert in der Sequenzstelle 2.12 sichtbar, schließlich führt er hier den Entwicklungswillen als grundsätzliches Kennzeichen von Leben an. Zusätzlich unterstreichen implizite Kennzeichen den hohen Stellenwert des Entwicklungswillens. Dies wird u.a. durch die emotionale Erregung des Interviewees deutlich. Diese zeigt sich auf der einen Seite durch die starke Stimmerhebung in den Sequenzstellen 2.8 und 2.9, auf der anderen Seite durch den schnellen Sprechakt der Sequenzstellen 2.10 und 2.12. Auch führt die Pause in der Sequenzstelle 2.7 zwischen den Wörtern „entwickeln“ und „wollen“ zu einer Akzentuierung und kann als weiteres implizites Kennzeichen für die hohe Wertigkeit des Entwicklungswillens herangezogen werden.

Neben dem Entwicklungswillen führt der Interviewee die Teamfähigkeit als weitere wichtige Fähigkeit guter Mitarbeiter an. Diese ist, wie durch die dritte Frage der Sequenzstelle 2.8 ersichtlich wird, seiner Ansicht nach an den Entwicklungswillen gekoppelt. Auch wird durch die Sequenzstelle 2.8 und die Verwendung des Wortes „suchen“ in Sequenzstelle 2.11 deutlich, dass die Eigenmotivation einen wichtigen Bestandteil beider Fähigkeiten darstellt.

Ein weiteres Kennzeichen des Interviewees ist, dass dieser sich bereits vor Stellung der Frage mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat. Dies wird u.a. durch die schnellen, direkten und schematischen Antworten sichtbar. Darüber hinaus wird deutlich, dass er in seinen Ausführungen meist³⁵⁴ unkonkret und allgemein bleibt. Bspw. wird dies durch die Beschreibung des Entwicklungswillens anhand der drei sehr allgemeinen Fragen deutlich. Auch die Tatsache, dass der Interviewee in der Sequenzstelle 2.12 von Organismus spricht und den Entwicklungswillen auf die Gruppe der Lebewesen ausweitet, macht dies deutlich. Zusätzlich unterstreicht die Formulierung „dass man sagt“ anstelle von „dass der Mitarbeiter sagt“ der Sequenzstelle 2.8 den allgemeinen Charakter seiner Aussagen.

Die vollzogene Differenzierung in der Sequenzstelle 2.11 gilt als Indiz für eine strukturelle Offenheit des Interviewees.

³⁵⁴ Lediglich in der Sequenzstelle 2.7, in der er den Entwicklungswillen mit den Wörtern „entwickeln“ und „wollen“ umschreibt, äußert er sich konkret.

Abschließend zeigt die Ungeduld des Interviewees, wie die Sequenzstellen 1.5, 1.9, 1.11, 1.13 und 1.15 belegen, dass er begrenzte Zeitressourcen besitzt, sodass er schnell mit dem Interview beginnen möchte.³⁵⁵

In der sich anschließenden Interviewanalyse muss sich nun zum einen zeigen, ob er selber auch Entwicklungswillen und Teamfähigkeit besitzt. Dies ist zwar aufgrund seiner geäußerten hohen Wertschätzung ihnen gegenüber anzunehmen, jedoch bis jetzt noch nicht eindeutig belegt. Zum anderen kann die sich anschließende Analyse zeigen, ob er das Potenzial ästhetischer Erfahrung für die Hervorbringung und Verbesserung der genannten Fähigkeiten erkennt, schließlich kann diese positiv auf Habitusausprägungen wie Neugierde, Offenheit, Freimut und strukturelle Offenheit einwirken, welche zum optimalen Vollzug der genannten zwei Fähigkeiten unabdingbar sind. Desweiteren kann die folgende Analyse offenbaren, ob der Interviewee konkreter wird und bspw. Antworten anhand von Beispielen illustriert. Dies würde dem bisherigen Eindruck entgegenwirken, dass der Grund für den unkonkreten und allgemeinen Sprechakt in einer fehlenden Durchdringung der Thematik liegt.

4. Wahrnehmung³⁵⁶

4.1: 0534-0536: 065 CS 033: „**Es hilft natürlich. Das haben sie auch gerade gesacht. (') Ehm (') Wahrnehmung, selektiv zu betreiben. (1) Sind aber trotzdem bemüht, Wahrnehmung zu öffnen.**“

Durch den Teil der Sequenz „Es hilft natürlich. Das haben sie auch gerade gesacht. (') Ehm (') Wahrnehmung, selektiv zu betreiben. (1)“ wird deutlich, dass der Interviewer einer vorherigen Äußerung des Interviewees zustimmt und diese darin lag, dass eine selektive Wahrnehmung hilfreich ist. Durch die Verwendung „natürlich“ bekommt diese Zustimmung einen grundsätzlichen Charakter. Unter einer selektiven Wahrnehmung kann die Auswahl aus der Vielzahl möglicher Sinneseindrücke, deren Quelle die äußere oder innere Realität darstellt, verstanden werden. Sie trifft häufig in Situationen zu, in denen die Verarbeitung des gesamten Wahrnehmungsspektrums für die Zielerreichung hinderlich erscheint. Vor allem bei der traumatischen Krise und der Entscheidungskrise kommt es häufig zu einer selektiven Wahrnehmung. Mit dem sich anschließenden „Sind aber trotz-

³⁵⁵ Ein gewisser Anteil an der Ungeduld des Interviewees ist sicherlich der Unprofessionalität des Interviewers geschuldet.

³⁵⁶ In diesem Teil finden die Zeilen 0534-0548 der Interviewtranskription Betrachtung.

dem bemüht," erzeugt der Interviewer zum einen, begründet durch das satzeinleitende Kausaladverb „trotzdem“, eine Widersprüchlichkeit zum vorherigen Sprechakt, zum anderen wird mit der Verwendung „bemüht“ deutlich, dass der Interviewee diese Widersprüchlichkeit herbeiführt. Dass eine Anstrengung für die Erzeugung des Widerspruchs erforderlich ist erstaunt, da in der Regel die Anstrengung in der Vermeidung oder Auflösung eines Widerspruchs besteht. Dass der Interviewer hier jedoch die Anstrengung zur Aufrechterhaltung des Widerspruchs dem Interviewee unterstellt, drückt somit eine Wertschätzung diesbezüglich aus. Die folgenden Wörter „Wahrnehmung zu öffnen“ illustrieren, dass die Widersprüchlichkeit durch die selektive und die offene Wahrnehmung erzeugt wird. Mit einer Aufforderung zur Begründung, warum der Interviewee bemüht ist, diesen Widerspruch aufrecht zu erhalten, ist im Folgenden zu rechnen.

4.2: 0537: 066 TM 033: „**Jaaa, (gehaucht)**“

Es folgt zunächst eine Zustimmung des Interviewees. Es ist davon auszugehen, dass sich diese auf die Nennung des Widerspruchs bezieht. Die Tatsache, dass das „Ja“ lang gezogen und gehaucht ausgesprochen wird, kann folgende drei Gründe haben: 1. Die Aussage ist einer bestehenden Langeweile geschuldet, z.B. weil ihm diese Frage schon häufig gestellt worden ist. Ein möglicher Anschluss wäre hier: „Jaaa, ich weiß, dass das viele Leute verwundert, aber es ist nun mal so.“ 2. Der Interviewee äußert sich verwundert. In diesem Fall ist folgender Verlauf denkbar: „Jaaa, das ist schon komisch. Ich weiß auch nicht genau warum ich das so mache.“ 3. Eine weitere Lesart besteht darin, dass es Zeichen von Anstrengung ist, die durch die Aufrechterhaltung des Widerspruchs vom Befragten gefordert wird: „Jaaa, das ist meistens ganz schön anstrengend. Einfacher wäre es, wenn dieser Widerspruch nicht bestehen würde.“

4.3: 0538: 067 CS 034: “**Warum? (.)**“

Wie bereits am Ende der Sequenzstelle 4.1 vermutet, folgt jetzt die Aufforderung zur Begründung. Diese ist auf ein Minimum reduziert und beinhaltet lediglich das Fragewort.

4.4: 0539: 068 TM 034: **„Ja (!) weil ich ja nicht so arm sein möchte. (!)“**

Es folgt eine weitere Zustimmung des Befragten. Hieran schließt sich das Kausaladverb „weil“ an und es kommt somit zur Antwort. Durch diese beiden Wörter, in Kombination mit der kurzen Pause und dem zweiten „ja“, entteht der Eindruck, als ob die geforderte Begründung für den Interviewee einfach ist. Wie die folgenden Wörter zeigen, liegt der Grund für die Aufrechterhaltung des Widerspruchs in der Vermeidung einer Konsequenz. Seiner Ansicht nach führt eine ausschließlich selektive Wahrnehmung zu einer Verarmung. Diese kann hier als geistige Armut begriffen werden, da bei einer ausschließlich selektiven Wahrnehmung eine Vielzahl von Sinnesindrücken ausgeschlossen werden, die zusätzliche Erkenntnisse ermöglichen könnten. Mit der Verwendung „so“ öffnet der Interviewee einen Vergleich, den er jedoch im Folgenden nicht mit z.B. „wie Gruppe X“ komplettiert, sodass er hier erneut unkonkret bleibt. Dies könnte sich jedoch durch eine sich anschließende Erläuterung des Vergleichs ändern.

4.5: 0539-0542: 068 TM 034: **„Aso wenn ich (!) gez mit dem Tunnelblick (!) die Welt anschau. (.) Dann gehts ja nur noch um meine Zehennägel; wie die geschnitten werden. (CS: Ja.) (!)“**

Mit dem Kausaladverb „aso“ am Anfang dieser Sequenz wird ein Nachtrag in Form einer Konsequenz eingeleitet.³⁵⁷ Es bezieht sich auf die zuvor genannte Nennung des Grundes für die Aufrechterhaltung der selektiven und offenen Wahrnehmung. Aufgrund der Tatsache, dass das „aso“ am Satzanfang steht, bekräftigt es den im Anschluss befindlichen Sprechakt. Durch die sich anschließenden Wörter „wenn ich (!) gez mit dem Tunnelblick (!) die Welt anschau. (.)“ umschreibt der Interviewee eine selektive Wahrnehmung. Diese wird durch das verwendete Wort „Tunnelblick“ deutlich, da beim Blick durch einen Tunnel meist nur die Dinge wahrgenommen werden, die sich jenseits des Tunnelausgangs befinden. Gründe für dieses begrenzte Blickfeld können sowohl selbst verschuldet, z.B. durch übermäßigen Alkoholkonsum, als auch durch Krankheiten des Auges hervorgerufen werden. Auch in Situationen, in der die visuelle Wahrnehmung viele Informationen aufnimmt, bspw. bei schnellen Autofahrten, kann ein Tunnelblick entstehen. Somit wird deutlich, dass, im Gegensatz zur alterna-

³⁵⁷ Da eine ausführliche Analyse des Wortes „aso“ bereits in der Sequenzstelle 1.6 vollzogen wurde, sei hier auf diese verwiesen.

tiven Redewendung „Scheuklappen“, die bei Pferden und Eseln bewusst angelegt werden, die eingeschränkte Wahrnehmung eines Tunnelblicks eher unbewusst entsteht. Dass im Zentrum des Sprechaktes eine grundsätzlich selektive Wahrnehmung steht, wird durch die sich anschließenden Wörter „die Welt anschau“ deutlich. Begründet durch die vorherige Sequenzstelle 4.4, dort wurde sichtbar, dass er eine ausschließlich selektive Wahrnehmung vermeiden möchte, und die Verwendung „wenn“, leitet der Interviewee die Nennung einer negativen Konsequenz aus einer rein selektiven Wahrnehmung ein. Diese folgt mit „Dann gehts ja nur noch um meine Zehennägel; wie die geschnitten werden.“ Im Gegensatz zur Nennung einer allgemeinen Konsequenz, wie bspw. mit „Dann gehts ja nur noch um einen sehr begrenzten Ausschnitt der Realität“ verdeutlicht er die Konsequenz anhand eines konkreten Beispiels, dem Schneiden von Zehennägeln. Auch wenn das Beispiel ein ungewöhnliches darstellt, ist es ein treffendes, schließlich ist zum einen der Blick zu den Fußnägeln sehr kurz, zum anderen schaut man in der Regel nach unten, um sie zu schneiden und begrenzt somit das Blickfeld.

Anhand dieses Beispiels der Konsequenz aus einer rein selektiven Wahrnehmung wird zusätzlich deutlich, schließlich kann das Schneiden der Zehennägel als knifflige Routine begriffen werden, dass für den Interviewee die selektive Wahrnehmung an den Vollzug von Routinen geknüpft ist. Somit wird erkennbar, dass er der Krise positiv gegenübersteht und Veränderung als Chance und nicht als Risiko begreift.

Festzuhalten bleibt, dass die vorliegende Schilderung zwar sehr anschaulich und konkret ausfällt, dies wird auch durch die Formulierung „ich“ und „meine“ bekräftigt, jedoch nicht den Vergleich füllt, den er mit „so“ der vorherigen Sequenzstelle eingeleitet hat und diesbezüglich unkonkret bleibt.

4.6: 0542-0544: 068 TM 034: **„Das heißt also ich muss in der Lage sein, (.) so (.) und so (.) wahrzunehmen. (CS: Mh.) (‘)“**

Die ersten drei Wörter dieser Sequenz leiten eine Konsequenz ein, die auf das zuvor Gesagte Bezug nimmt. Die Konsequenz kann sich dabei sowohl ausschließlich auf die selektive Wahrnehmung, als auch auf die Aufrechterhaltung beider Wahrnehmungsarten beziehen. Die sich anschließenden Wörter „(.) so (.) und so (.) wahrzunehmen.“ bekräftigen die letzte Annah-

me. Folglich besitzt die Aufrechterhaltung beider Wahrnehmungsarten für ihn einen hohen Stellenwert. Dies wird auch durch die drei Pausen deutlich, da die Verzögerung des Sprechflusses zu einer Erhöhung des Verständnisses und zu einer Unterstreichung des Gesagten führt. Zusätzlich unterstreicht das „muss“, im Gegensatz zu „kann“, die Wertigkeit. Es gibt seiner Ansicht nach keinen Entscheidungsspielraum. Durch die Formulierung wird auch die Trennung beider Wahrnehmungsarten deutlich. Obwohl die Verwendung „ich“ eine konkrete Formulierung kennzeichnet, unterstreicht das „so (.) und so“ erneut die Unkonkretheit des Interviewees.

4.7: 0544-0545: 068 TM 034: **„Das is das Rhythmisierende im Wahrnehmen.“**

Durch „das is“ vollzieht der Interviewee einen Rückgriff auf den vorherigen Inhalt. Dieser kann im Folgenden zu einer Bekräftigung des zuvor Genannten dienen, z.B. „Das is so.“ Er kann auch eine Bewertung erzeugen, z.B. „Das ist gut so.“ Darüber hinaus kann der Rückgriff auch einen Vergleich einleiten, z.B. „Das ist wie mit ...“ oder eine erneute Beschreibung initiieren, z.B. „Das is der Wechsel von offener und selektiver Wahrnehmung.“. Unter Hinzunahme des weiteren Sequenzinhalts bestätigt sich der zuletzt genannte Grund für den Rückgriff. Es liegt eine erneute Beschreibung für das Vorliegen der beiden Wahrnehmungsarten vor, die wieder sehr unkonkret bleibt. Durch die Verwendung „das Rhythmisierende“ nimmt der Interviewee sowohl auf die vorherige Formulierung, als auch auf die vollzogene Sprachrhythmik Bezug.

Unter Betrachtung der gesamten Sequenzstelle wird deutlich, dass hier besonders der Wechsel beider Wahrnehmungszustände im Zentrum steht. Dies wird durch die Nennung des Wortes „Rhythmisierende“ deutlich, da der Rhythmus einen generellen periodischen Wechsel, z.B. von Ebbe und Flut oder in der musikalischen Komposition, beschreibt.

4.8: 0546: 069 CS 035: **„Okay.“**

Es folgt eine kurze und unverzügliche Zustimmung des Interviewers.

4.9: 0547-0548: 070 TM 035: **„Das heißt also, ich muss zunächst einmal, (') überhaupt die Fähigkeit entwickeln, (') wahrzunehmen.“**

Direkt nach der Zustimmung des Interviewers schließt der Befragte mit einem erneuten Sprechakt an. Die durch die Äußerung des Interviewers er-

öffnete Möglichkeit der Beendigung der Antwort wird somit vom Interviewee nicht ergriffen. Die ersten Wörter „Das heißt also,“ zeigen einen erneuten Rückgriff auf den vorherigen Inhalt. Die fehlenden Pausen bekräftigen die Vermutung, dass der Interviewee dabei auf etwas Selbstgeäußertes zurückgreift. Das Analyseergebnis der Sequenzstelle 4.6. gilt für das sich anschließende „ich muss“ konform. Durch „zunächst einmal“ wird deutlich, dass eine Voraussetzung folgt. Diese könnte bspw. in dem Erkennen beider Wahrnehmungsarten liegen. Das sich anschließende „überhaupt“ lässt auf eine grundsätzliche Voraussetzung schließen. Mit dem Folgenden „die Fähigkeit entwickeln, (!) wahrzunehmen.“ findet dies Bestätigung. Für den Interviewee besteht somit als Voraussetzung für die Anwendung beider Wahrnehmungsarten zunächst ein grundsätzlicher Zwang, die Wahrnehmung zu entwickeln. Dies ist interessant, da hierdurch der Wahrnehmung eine andere Qualität zugesprochen wird. Zum einen wird Wahrnehmung vom Interviewee nicht als schlichte Informationsaufnahme begriffen, da diese Fähigkeit in der Regel von Geburt an vorhanden ist und nicht erst noch entwickelt werden muss, sondern die Wahrnehmungsentwicklung bezieht sich hier auf die sich der reinen Wahrnehmung anschließenden Deutung bzw. Interpretation der aufgenommenen Sinneseindrücke. Diese Weiterverarbeitung der Informationen muss somit erlernt werden. Wahrnehmung wird hier folglich als umfassender Prozess begriffen, an dessen Ende die Erkenntnisgewinnung steht. Zum anderen wird deutlich, dass der Interviewee von einer Beeinträchtigung der angeborenen strukturellen Offenheit im Laufe der menschlichen Entwicklung überzeugt ist und dass dieser Entwicklung entgegengewirkt werden muss, um die ursprüngliche Qualität aufrecht zu halten.

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese werden die hier gewonnenen Erkenntnisse gebündelt mit denen der beiden folgenden Teilbereiche in die zweite Fallstrukturhypothese (Punkt 7) einfließen.

5. Auswahl von Bewerbern³⁵⁸

5.1 1041: 090 TM 045: „Und dann gibt es eben viele Bewerbungen,“

Anhand des Sequenzanfangs „Und“ wird deutlich, dass der Interviewer an etwas zuvor Genanntes anschließt. In Kombination mit dem sich anschlie-

³⁵⁸ In diesem Teil finden die Zeilen 1041-1047 der Interviewtranskription Betrachtung.

Benden „dann gibt es eben“ ergibt sich eine zeitliche Abfolge, die für den Interviewee, aufgrund der Verwendung „eben“, offensichtlich erscheint. Mit „viele Bewerbungen“ folgt die explizite Nennung einer Konsequenz aus dem zuvor Genannten. Dass er hier neben dem Plural „Bewerbungen“ auch noch das Wort „viele“ verwendet, läßt den Eindruck einer regelrechten Bewerbungsflut entstehen.

5.2 1041-1043: 090 TM 045: **„weil wir viel viel viel viel tausend Bewerbung im Jahr bekommen; (atmet)“**

Mit „weil“ leitet der Interviewee eine Begründung für die zuvor genannte hohe Anzahl der Bewerbungen ein. Diese kann entweder in einer Vielzahl von Stellenausschreibungen oder einer hohen Qualität dieser liegen.

Das sich anschließende „wir“ verdeutlicht, dass er Teil der Gruppe darstellt, die Adressat der Bewerbungen ist. Zur Überraschung folgt keine Nennung des Grundes, der für die hohe Anzahl der Bewerbungen verantwortlich erscheint. Anstatt dessen erfolgt eine erneute Umschreibung der hohen Bewerbungsanzahl. Mit Hilfe der vierfachen Wiederholung des Wortes „viel“ in Kombination mit „tausend“ und „im Jahr“ wird diese zudem extrem vergrößert. Somit scheitert die Begründung, da anstelle ihrer eine erneute Umschreibung dessen erfolgt, was begründet werden sollte. Hierdurch wird deutlich, dass beim Interviewee zwar der Wunsch zur Begründung der hohen Zahl von Bewerbungen vorliegt, ihm die Benennung von Gründen in diesem Augenblick jedoch nicht möglich ist. Dabei sind die vierfache Wiederholung von „viel“, die Fehler im sprachlichen Ausdruck und die Atmung am Sequenzende Indizien für das Bemühen des Interviewees, seine fehlende Souveränität zu überspielen.

5.3 1043-1044: 090 TM 045: **da gibt es aber Bewerbungen, die sind außergewöhnlich. (‘)“**

Der Sequenzanfang „da gibt es aber Bewerbungen,“ fokussiert eine Teilmenge der Bewerbungen. Auffallend ist hier die Verwendung „aber“, da der Interviewee hierdurch den angesprochenen Teil der Bewerbungen zusätzlich gegenüber etwas anderem abgrenzt, was jedoch nicht explizit gesagt wurde, bspw. spricht er zuvor der Anzahl der Bewerbungen keine bestimmte Qualität zu, die er mit dem „aber“ zurückweisen könnte.

Mit dem sich anschließenden „die sind außergewöhnlich. (.)“ spricht er die Qualität der Bewerbungen an. Somit wird klar, dass für den Interviewee die hohe Anzahl der Bewerbungen das implizite Kennzeichen einer geringen Qualität aufweist und diese mit „aber“ zurückweist. Die Verwendung des Wortes „außergewöhnlich“ macht dabei deutlich, dass es für ihn jedoch eine Bewerbergruppe gibt, die sich außerhalb der Gewohnheit befindet und sich positiv gegenüber dem Durchschnitt abhebt.³⁵⁹

5.4 1044-1047: 090 TM 045: **Die sind so wie am Anfang des Gesprächs gesagt hatte, dass man den Eindruck hat (') wenne den nicht nimmst (') hasse versacht.“**

„Die sind so“ leitet eine positive Bestimmung der zuvor als „außergewöhnlich“ charakterisierten Gruppe ein. Mit „wie am Anfang des Gesprächs gesagt hatte,“ folgt zunächst jedoch ein Einschub, der einen Rückbezug auf eine gemeinsame Praxis der Vergangenheit darstellt. Die Tatsache, dass er die Beschreibung bereits zuvor genannt hat, läßt eine hohe Wertigkeit oder Wertschätzung dieser Gruppe erkennen. Dies wird auch durch die Verwendung „am Anfang des Gesprächs“, im Gegensatz zu „gerade“, zusätzlich bekräftigt, schließlich ist die Zeitspanne der erneuten Nennung groß, er hat bereits unverzüglich nach Anfang des Interviews die Beschreibung vollzogen. Der sprachliche Fehler „gesagt hatte“ kann als Indiz für einen spontanen Sprechakt des Interviewees angeführt werden.

Das sich anschließende „dass man den Eindruck hat (')“ verdeutlicht, dass die Betrachtung der Bewerbungen einen Eindruck erzeugt, der zum einen allgemeine Gültigkeit besitzt, zum anderen schnell entsteht. Die allgemeine Gültigkeit wird durch die Verwendung „man“ anstelle von z.B. „ich“ erzeugt. Dass der Eindruck schnell entsteht, begründet die Nutzung des Wortes „hat“ anstatt von z.B. „bekommen“.

Mit „wenne den nicht nimmst (')“ eröffnet der Interviewee zum einen durch die Verwendung „wenne“ eine individuelle Perspektive, zum anderen erfolgt durch „den“ eine Personalisierung der Bewerbungen auf einen konkreten Bewerber. Zusätzlich wird durch „nicht nimmst“ deutlich, dass der Interviewee eine Position im Unternehmen einnimmt, die ihm die Möglichkeit der Bewerberauswahl gestattet. Darüber hinaus wird durch den

³⁵⁹ Demgegenüber kennzeichnet das Wort „eigenartig“ in der Regel eine negative Bewertung von Personen außerhalb des Durchschnitts.

Gebrauch des Wortes „nimmst“ anstelle von z.B. „einstellst“ ein einfacher Sprechakt sichtbar. Wie zu erwarten, folgt mit „hasse versacht“, als Kurzversion von „hast du versagt“, die Nennung der Konsequenz aus der möglichen Nichteinstellung eines „außergewöhnlichen“ Bewerbers. Diese Konsequenz verdeutlicht, im Gegensatz zu z.B. „ist es schade“, dass der Interviewee eine hohe Umweltsensibilität besitzt, schließlich kennzeichnet das Wort „versagen“, im Bezug auf Handeln, dass die Bewältigung einer Handlung möglich war, diese Möglichkeit jedoch nicht ergriffen wurde. Die vom Interviewee genannte extrem hohe Anzahl von Bewerbungen unterstreicht dabei die vorliegende hohe Umweltsensibilität, da er sich trotz dieser hohen Anzahl von Bewerbungen immer noch die Möglichkeit der Auswahl „außergewöhnlicher“ Bewerber zuspricht.

6. Potenzial der Kunst³⁶⁰

6.1: 0973-0976: 087 CS 044: **„Und (1) aso um um um quasi ehm (.) Menschen bewusster zu machen; oder Bewusstsein zu schaffen; im Menschen zu schaffen. Dafür is es sinnvoll, dafür nutzen sie die Kunst. (') Primär Kunst oder“**

Mit der Formulierung „und“ wird deutlich, dass der Interviewer an etwas zuvor vom Interviewee Gesagten anknüpft. Das sich anschließende „aso um um um quasi ehm (.)“ macht eine Wortfindungsschwierigkeit des Interviewers deutlich, in deren Folge es zu einer dreifachen Wiederholung von „um“ und dem Gebrauch des Wortes „ehm“ kommt. Hierdurch überbrückt der Interviewer Zeit. Folglich hat die einsekündige Pause nach „und“ für den Interviewer für die Konzeption des Folgenden noch nicht ausgereicht und er zieht diese in den sich anschließenden Sprechakt mit hinein. Dies spricht für eine spontane Konzipierung des Sprechaktes. Die Verwendung des Kausaladverbs „aso“ spezifiziert die Anknüpfung. Es handelt sich hierbei um einen Nachtrag, der mit „quasi“ abgeschwächt wird. Der Anschluss „Menschen bewusster zu machen“ in Kombination mit „aso um“ macht deutlich, dass hier eine Folge beschrieben wird, die bestimmte Voraussetzungen benötigt. Da der verwendete Ausdruck „Menschen bewusster zu machen“ analytisch nicht einfach zu begreifen ist, stellt die Produktion von Lesarten eine gute Hilfestellung dar. Vollzieht man diese ge-

³⁶⁰ In diesem Teil finden die Zeilen 0973-0981, 1005-1020 u. 1074-1080 der Interviewtranskription Betrachtung.

danklich, wird schnell klar, dass das Wort „bewusster“ in der Regel zur Kennzeichnung von menschlicher Handlung verwendet wird. Z.B. heißt es „Das habe ich ganz bewusst so gemacht“ oder „Es war eine bewusste Handlung der Person“. Im Gegensatz zu einer unbewussten Handlung ist die bewusste dadurch gekennzeichnet, dass in ihr die Gründe für die Handlung im Vollzug dem Handelnden klar sind. Da nun verdeutlicht wurde, dass sich das Wort „bewusster“ in der Regel auf die menschliche Handlung bezieht, kommt sie folgendem Ausdruck gleich: „Menschen bewusster handeln zu lassen.“ Die Steigerungsform von „bewusst“ verdeutlicht, dass hier eine Verbesserung der bewussten Handlung im Zentrum der Äußerung steht.

Die sich anschließende Sequenzstelle „oder Bewusstsein zu schaffen; im Menschen zu schaffen.“ ist eine weitere Beschreibung, in deren Zentrum auch die bewusstere menschliche Handlung steht. Dass es zu einer weiteren Umschreibung dieser kommt, ist Ausdruck der Unsicherheit des Interviewers, wie bereits zuvor das dreifache „um“, das „ehm“ und das „quasi“, eine Unsicherheit bei der Formulierung zeigt. Die durch die Wörter „aso um“ zu erwartende Voraussetzung, die für die bewusstere menschliche Handlung verantwortlich erscheint, folgt nun mit „Dafür ist es sinnvoll, dafür nutzen sie die Kunst. (“)“ Zunächst beginnt der Interviewer mit einer wertenden Aussage. Diese bricht er jedoch ab und formuliert eine neutrale. Hier zeigt sich, dass er Fehler der Satzstruktur in Kauf nimmt, da es für ihn wichtig erscheint, die Voraussetzung neutral zu nennen.

Kunst ist für den Interviewer Voraussetzung für die bewusstere menschliche Handlung. Dies verwundert nicht, sie eine gute Möglichkeit für den Vollzug ästhetischer Erfahrungen bietet und diese Art der Erfahrung, wie bereits in Teil 1: III erwähnt, anzunehmen ist, dass sie auch zu einer Verbesserung des Handelns beiträgt. Indem der Interviewer sagt „Primär Kunst oder“ öffnet er seine zuvor genannte Aussage und beginnt, bedingt durch „oder“, entweder mit der Nennung einer Alternative zur Kunst oder mit einer Frageformulierung, wie bspw. „Primär Kunst oder durch was kann menschliche Handlung bewusster werden?“.

6.2: 0977: 088 TM 044: „**Künstlerische Mittel.**“

Die Nennung von „Künstlerische Mittel“ kann zum einen eine sehr schnelle Alternativnennung zu „Kunst“ darstellen, zum anderen eine Spezifizierung

vom Begriff der Kunst ausdrücken. Zweites liegt hier vor, da der Befragte mit der Nennung den Fokus auf den Schaffungsprozess von Kunst legt. Dass der Interviewee hier eine Spezifizierung des Kunstbegriffs vollzieht zeigt, dass sich seiner Ansicht nach der Schaffungsprozess von Kunst, als Methode oder Werkzeug dafür eignet, menschliche Handlung bewusster zu machen.

6.3: 0978: 089 CS 045: **„Künstlerische Mittel.“**

Der Interviewer wiederholt die vorherige Aussage des Interviewees. In Kombination mit der Tatsache, dass die Sequenzstelle mit einer Stimmensenkung endet, wird hierdurch der Ausdruck „Künstlerische Mittel“ hervorgehoben. Im Folgenden ist mit einer Beschreibung, wie der Interviewee die Kunst nutzt, um menschliche Handlung bewusster zu machen, zu rechnen.

6.4: 0979-0981: 090 TM 045: **„Es gibt es gibt (') zwei, (') ganz unterschiedliche Dinge. Also man kann zum Beispiel, (') fangwe mal damit an was ich grade gestern Abend aktuell erlebt habe.“**

Durch den Sequenzanfang mit der Wiederholung von „es gibt“ in Kombination mit der sich anschließenden kurzen Pause, wird der Vollzug eines spontanen Sprechaktes sichtbar. Der erste Satz der Sequenzstelle „Es gibt es gibt (') zwei, (') ganz unterschiedliche Dinge.“ eröffnet eine Differenzierung. Die angesprochenen zwei ganz unterschiedlichen Dinge beziehen sich wahrscheinlich auf zwei Möglichkeiten, menschliche Handlung bewusster zu machen. Ob hierbei Kunst beide Möglichkeiten beinhaltet oder lediglich eine Möglichkeit darstellt, ist unklar und sollte durch den sich anschließenden Sprechakt deutlich werden. Festzuhalten ist hier jedoch, begründet durch das Wort „ganz“, dass sich beide Möglichkeiten deutlich voneinander unterscheiden.

Mit „Also man kann zum Beispiel, (')“ folgt keine direkte sachliche Nennung der beiden Möglichkeiten, der Interviewee entscheidet sich statt dessen für eine leicht nachvollziehbare und anschauliche Nennung eines Beispiels.

Die sich anschließende Sequenz „fangwe mal damit an was ich grade gestern Abend aktuell erlebt habe.“ zeigt, dass er kein allgemeines Beispiel nennen möchte, sondern mit der Schilderung eines konkreten und aktuellen Erlebnisses beginnt. Diese Aktualität wird besonders durch „gra-

de“, „gestern Abend“ und „aktuell“ deutlich. Darüber hinaus wird durch „Abend“ auch eine Genauigkeit des Interviewees deutlich.

6.5: 1005-1007: 090 TM 045: **„Da steht dann ein junger Mitarbeiter neunzehn Jahre, (') und (') rezitiert (.) da kommen mir die Tränen. (CS: Mh.)“**

Aufgrund der Nähe zur vorherigen Sequenz ist davon auszugehen, dass sich das „da“ am Sequenzanfang auf das gestrige Erlebnis bezieht. Die Wortwahl „Mitarbeiter“ eröffnet eine wirtschaftliche Perspektive, da dieser Begriff einen allgemeinen und wertneutralen Ausdruck für einen Beschäftigten im Unternehmen darstellt. Durch „junger“ wird der Mitarbeiter näher spezifiziert. Diese Formulierung kann sich entweder auf die Dauer der Beschäftigung oder auf das Lebensalter des Mitarbeiters beziehen. Dass Letzteres vorliegt, wird durch die nachfolgende Beschreibung „neunzehn Jahre“ deutlich und kennzeichnet eine präzise Formulierung.

Die sich anschließende Formulierung „(') und (') rezitiert (.)“ macht deutlich, dass der Mitarbeiter ein literarisches Werk künstlerisch vorträgt. Hierdurch wird klar, dass der Interviewee mit der Schilderung des gestrigen Erlebnisses eine konkrete Illustration für den aktiven Vollzug von Kunst darstellt und hierdurch wahrscheinlich eine Möglichkeit aufzeigt, wie seiner Ansicht nach menschliche Handlung bewusster gemacht wird. Da der Interviewee in der vorherigen Sequenzstelle 6.4 von zwei ganz unterschiedlichen Dingen spricht, könnte neben dem aktiven Vollzug von Kunst, der passive Vollzug stehen, wie bspw. bei der Betrachtung von bildhafter Kunst.

Die sich anschließenden Wörter „da kommen mir die Tränen“ stellen eine emotionale Bewertung des geschilderten Erlebnisses dar. Auffallend ist, dass der Interviewee, obwohl er ein Erlebnis der Vergangenheit schildert, anstelle der Zeitform Präteritum, den Satz im Präsens formuliert. Man erkennt hieran, dass ihn das in der Vergangenheit liegende Erlebnis weiterhin stark fesselt. Dies kann als Kennzeichen für die Stärke der emotionalen Erregung, die das Erlebnis für ihn hatte, angeführt werden. Auch die Wortwahl bekräftigt diese Vermutung, schließlich ist Weinen ein Kennzeichen von starker emotionaler Erregung. Bspw. stellen die Alternativen „das war ganz beeindruckend“ oder „das war toll“ weitaus sachlichere Bewertungen dar. Festzuhalten bleibt, dass die vorliegende emotionale Bewertung jedoch noch nicht maximal ist. Dies wird durch das „kommen“ deut-

lich, bspw. würde mit „da mußte ich weinen“ klar, dass er auch tatsächlich geweint hat. Trotzdem verdeutlicht der Sprechakt eine starke emotionale Erregung, begründet durch den künstlerischen Vortrag des Mitarbeiters, und ist Indiz für eine vorliegende Offenheit des Interviewees.

Ein weiterer Punkt, der sich durch „da kommen mir die Tränen“ zeigt, im Gegensatz zur generalisierten Aussage „da kommen jedem die Tränen“, ist die persönliche Bezugnahme der emotionalen Bewertung. Dies spricht dafür, dass der Interviewee differenzierte Reaktionen anderer auf die geschilderte Situation wahrgenommen hat.

6.6: 1007-1008: 090 TM 045: **„Mit Pausen; mit allem drum und dran.“**

Mit den ersten beiden Wörtern dieser Sequenzstelle beschreibt der Interviewee die Handlung des Mitarbeiters. Da Pausen ein wichtiges Element beim Rezitieren darstellen, ist diese Beschreibung positiv zu bewerten. Dass er die Handlung des Mitarbeiters als positiv empfindet, wird auch mit den sich anschließenden Wörtern „mit allem drum und dran“ bekräftigt. Hierdurch wird deutlich, dass der Grund seiner emotionalen Erregung ein positiver ist, es sind folglich Tränen der Freude.

6.7: 1008-1010: 090 TM 045: **„[Natürlich gibt es dann auch Leute die ganz schnell ihren Text los werden wollen. (atmet) Damit es gleich vorüber is.] (1)“**

Die Formulierung „Natürlich gibt es dann auch Leute“ zeigt, dass der Interviewee nun eine andere Gruppe von Mitarbeitern fokussiert. Unterscheidungskriterium beider Gruppen kann dabei zum einen die Qualität der Darbietung, zum anderen das grundsätzliche Vermögen zur aktiven Auseinandersetzung mit Kunst sein. Folglich könnte die jetzt angesprochene Gruppe durch einen qualitativ schlechteren Vollzug oder überhaupt keinen aktiven Vollzug von Kunst gekennzeichnet sein.

Dass es sich bei dieser Gruppe bzgl. des aktiven Vollzugs von Kunst um eine qualitativ schlechtere handelt, wird durch das sich anschließende „die ganz schnell ihren Text los werden wollen“ deutlich, schließlich ist, wie bereits in der vorherigen Sequenzstelle 6.6 beschrieben, das Einhalten von Pausen ein wichtiges Element beim Rezitieren.

„Damit es gleich vorüber is“ in Kombination mit der Tatsache, dass der Interviewee diese gesamte Sequenzstelle 6.7 schnell spricht, zeigt deutlich

eine beim Interviewee vorhandene Empathie. Er versetzt sich in die Situation des Mitarbeiters hinein und übernimmt dessen Perspektive.

Im folgenden Sprechakt folgen weitere Beobachtungen des Erlebnisses:

1010-1017: 090 TM 045: „Aber, (.) da steht dann einer, und singt dann russische Lieder, und macht den Ober, (!) also dann denkt man hinterher, (!) wenn man die gez im Alltag wieder sieht. (CS: Mh.) Oder ein anderer hat sich ans Klavier gesetzt und hat (!) eh den Pianisten in der Nachtbar gegeben. Und einers hat gesungen. Wirklich ausgezeichnet sogar /gesungen\.“ Ohne diesen Sprechakt im Detail zu analysieren, wird auch hier eine starke emotionale Erregung bzgl. des Erlebnisses deutlich. Vor allem wird dies durch die Vielzahl der Beispiele und die Tatsache, dass er die Schilderung der Folge nicht zu Ende bringt „also dann denkt man hinterher, (!) wenn man die gez im Alltag wieder sieht. (CS: Mh.) Oder ein anderer“, erkennbar. Zum einen zeigt er hierdurch vielfältige Formen des aktiven Vollzugs von Kunst auf, Mitarbeiter rezitieren, schauspielern, spielen Klavier oder singen. Zum anderen wird eine Begeisterung für diesen aktiven Vollzug deutlich.

6.8: 1017-1018: 090 TM 045: **„Da sieht man auf einmal, was in diesen Mitarbeitern steckt. (staccato gesprochen)“**

Mit „Da sieht man auf einmal,“ beginnt eine weitere Folgenformulierung. Dabei ist die Folge aus dem geschilderten Erlebnis, aus Sicht des Interviewees, für jeden erkennbar. Dies wird durch die allgemeine Formulierung „man“ klar. Darüber hinaus verdeutlicht die Verwendung „auf einmal“, dass das beschriebene Erlebnis der Auslöser für die sich anschließende spontane Erkenntnis ist.

Diese Erkenntnis folgt mit dem sich anschließenden Sprechakt „was in diesen Mitarbeitern steckt.“ Die Tatsache, dass er staccato spricht, unterstreicht die Erkenntnis und wertet sie auf. Für ihn wird also durch die Betrachtung der Mitarbeiter, die einen aktiven Vollzug von Kunst darbieten, deren Potenzial sichtbar. Durch die Tatsache, dass er das Erkennen des Mitarbeiterpotenzials nicht relativiert, bspw. durch „was in diesen Mitarbeitern auch steckt“, wird folgendes ersichtlich: Für ihn werden nur beim aktiven Vollzug von Kunst umfassende Fähigkeiten und Fertigkeiten ersichtlich. Zweitens besitzt folglich der Mitarbeiteralltag nur begrenzte Möglichkeiten zur Aktivierung dieser Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. das Erkennen die-

ser ist hier nur begrenzt möglich. Drittens ist es aus Sicht des Interviewees wichtig diese Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiter zu erkennen.

6.9: 1018-1020: 090 TM 045: „**Worauf es ankommt, is ja (') dass der Mitarbeiter entdeckt was er kann.**“

Das am Anfang stehende Interrogativpronomen „worauf“ begründet eine Fokussierung, die durch die sich anschließenden Wörter „es ankommt“ aufgewertet wird. Mit den sich anschließenden Wörtern „is ja“ beginnt die explizite Nennung dessen, was für den Interviewee eine hohe Wertigkeit besitzt. Durch die Verwendung des Wortes „ja“ wird deutlich, dass dies für ihn offensichtlich erscheint. Mit „dass der Mitarbeiter entdeckt was er kann“ folgt die erwartete explizite Nennung, worauf es aus Sicht des Interviewees ankommt. Somit steht neben der Erkennung von Fähigkeiten und Fertigkeiten anderer Personen die eigene Wahrnehmung dieser im Zentrum.

Festzuhalten ist, dass diese hohe Wertigkeit für den Interviewee bzgl. des Erkennens der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem zuvor Geäußerten im Einklang steht. Bspw. ist dies seiner Ansicht nach für die Fähigkeit des Entwicklungswillens unverzichtbar.³⁶¹ Diese Äußerung unterstreicht folglich erneut die Stellung der Mitarbeiter gegenüber der Krise. Das daraus resultierende gesteigerte Selbstwertgefühl soll den Mitarbeitern helfen, Krisen als Chance und nicht als Risiko zu begreifen.

6.10: 1074-1075: 090 TM 045: „**(atmet) Jetzt kommt wieder die Kunst das war ja ihre Frage, (')**“

„Jetzt kommt“ stellt eine Einleitung dar. Mit dem sich anschließenden „wieder die Kunst“ bezieht sich der Interviewee auf etwas zuvor Geäußertes, bei dem die Kunst im Zentrum stand. Da im ersten Sprechakt 8.1 dieses Teilbereichs der Interviewer diesen Ausdruck verwendete, ist zu vermuten, dass er sich hier auf diesen Sprechakt bezieht. Dies wird durch die sich anschließende Sequenzstelle „das war ja ihre Frage,“ bestätigt. Dass er hier auf die allgemeine Formulierung des Interviewers zurückgreift und nicht seine Spezifizierung „künstlerische Mittel“ gebraucht, lässt im Folgenden eine allgemeine Aussage vermuten, in dessen Zentrum sich die Verbesserung menschlicher Handlung mithilfe der Kunst befindet. Die Tatsache,

³⁶¹ Vgl. Sequenzstelle 2.8

dass er zunächst eine Spezifizierung vom Kunstbegriff vornahm³⁶² und diesen Begriff daraufhin anhand von Beispielen veranschaulichte³⁶³, um so die hohe Wertigkeit der Kunst für das eigene Erkennen von Fähigkeiten und Fertigkeiten herauszustellen³⁶⁴, stellt für ihn wahrscheinlich eine notwendige Voraussetzung für die Beantwortung der ursprünglichen Frage dar. Die Langversion von „jetzt“ am Sequenzanfang könnte bei dieser Lesart somit „erst jetzt“ darstellen. Eine weiterer Grund für dieses Vorgehen des Interviewees könnte jedoch auch darin bestehen, dass er zunächst einen von mehreren Teilbereichen der Antwort dargeboten hat, sodass er jetzt einen anderen Teil der Antwort ins Zentrum der Formulierung stellt. Für diese Lesart spricht die Tatsache, dass er, wie in Sequenzstelle 6.4 ersichtlich, von zwei ganz unterschiedlichen Dingen spricht.

6.11: 1075-1079: 090 TM 045: **„das heißt ich kann mitm Mitarbeiter (!) zusammen; (!) entweder zum Beispiel auf die Bühne gehen, und sagen; (!) was passiert jetzt mit dir? (staccato gesprochen)“**

Anhand des Sequenzstellenanfangs „das heißt“ wird deutlich, dass der Interviewee mit der Nennung einer Schlussfolgerung beginnt, die sich wahrscheinlich auf das zuvor Geäußerte bezieht. Unter Hinzunahme des sich anschließenden „ich kann mitm Mitarbeiter (!) zusammen, entweder zum Beispiel auf die Bühne gehen“ wird diese Vermutung bekräftigt. Hierbei führt er erneut den aktiven Vollzug von Kunst an und öffnet durch die Nennung von „zum Beispiel auf die Bühne“ den Fokus auf die Darstellende Kunst. Dies bestärkt die im Rahmen der Sequenzstelle 6.10 aufgestellte Vermutung, dass der Interviewee eine allgemeine und umfassende Aussage formuliert und deshalb den alltäglichen Ausdruck „Kunst“ verwendet. Auffallend ist hier, dass er nicht wie in den Sequenzstellen 6.5 - 6.8 als Beobachter fungiert, sondern sich mit den Mitarbeitern verbindet „ich mitm Mitarbeiter (!) zusammen“. Da diese Verbindung während der praktischen Durchführung nicht vorlag, könnte dieser Zusammenschluss auf das gesamte Projekt „Aktiver Vollzug von Kunst“ bezogen sein, z.B. indem er mit den Mitarbeitern zusammen die Planung, die Durchführung und den Abschluss dieses Projektes umgesetzt hat.

³⁶² Vgl. Sequenzstelle 6.2

³⁶³ Vgl. Sequenzstellen 6.5 - 6.7

³⁶⁴ Vgl. Sequenzstelle 6.9

Mit dem Abschluss der Sequenzstelle „und sagen; (!) was passiert jetzt mit dir?“ wird das Interesse des Interviewees an den Mitarbeitern deutlich. Bezugnehmend auf die vorherigen Sequenzstellen kann davon ausgegangen werden, dass sich die Äußerung nicht lediglich auf das Interesse für den Mitarbeiter, der auf der Bühne steht, bezieht, sondern auf die allgemeine Situation, in welcher der Mitarbeiter Darstellende Kunst vollzieht. Die Tatsache, dass er diese Sequenzstelle staccato ausspricht, unterstreicht den hohen Stellenwert des Interviewees bzgl. des Interesses am Mitarbeiter und dessen Begleitung.

6.12: : 1079-1080: 090 TM 045: **„Ich kann mit denen zusammen ins Museum gehen.“**

Der Sequenzanfang „Ich kann mit denen zusammen“ weist Parallelen zum vorherigen auf. Dort hieß es „das heißt ich kann mitm Mitarbeiter (!) zusammen;“. Folglich führt der Interviewee hier eine weitere Möglichkeit an, menschliche Handlung bewusster zu machen. Diese liegt im Besuch eines Museums und fokussiert somit den passiven Vollzug von Kunst. Obwohl hier eine Alternative zur Sequenzstelle 6.11 „entweder zum Beispiel auf die Bühne gehen“ genannt wird, leitet er diese nicht mit dem Wort „oder“ ein. Hierdurch reduziert er die Gegensätzlichkeit der Alternativen. Dies bekräftigt die Vermutung, dass er ästhetische Erfahrungen der Mitarbeiter mit Hilfe des sowohl aktiven als auch passiven Vollzugs von Kunst initiiert und beide Möglichkeiten nutzt, um menschliche Handlung bewusster zu machen.

7. Fallstrukturhypothese II

Mit Hilfe der gewonnenen Erkenntnisse aus den Teilbereichen sechs bis acht kann die erste Fallstrukturhypothese verdichtet werden.

Zum einen bekräftigen die gewonnenen Erkenntnisse die Vermutung bzgl. der beiden Habitusausprägungen, dass sie zum optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns beitragen.

Die Tatsache, dass der Interviewee der Erkenntnisgewinnung, die primär durch Lösungen von Krisen ermöglicht wird, einen sehr hohen Stellenwert beimisst,³⁶⁵ lässt darauf schließen, dass er der Krise positiv gegenübersteht und folglich Krisen als Chance und nicht als Risiko empfindet. Dies wieder-

³⁶⁵ Vgl. Sequenzstellen 6.8 u. 6.9

um bekräftigt die in der Fallstrukturhypothese I aufgestellte Vermutung, dass für den Interviewee die Fähigkeit des Entwicklungswillens, und im Rahmen dessen besonders die Schaffung von Erkenntnis von großer Bedeutung ist. Die positive Einstellung gegenüber der Krise wird auch durch das in Sequenzstelle 4.5 genannte Beispiel „Schneiden von Zehennägeln“ deutlich. Dieses Beispiel einer kniffligen Routine, als Konsequenz aus einer rein selektiven Wahrnehmung, empfindet der Interviewee als negativ. Für ihn hat der permanente Zugriff auf Routine eine geistige Verarmung zur Folge.³⁶⁶

Die Interviewanalyse macht zudem deutlich, dass der Interviewee strukturelle Offenheit besitzt. Zunächst einmal wird in der Sequenzstelle 4.9 sichtbar, dass der Interviewee zum einen Wahrnehmung als umfassenden Prozess begreift, an dessen Ende die Erkenntnisgewinnung steht, zum anderen von einer Beeinträchtigung der angeborenen offenen Wahrnehmung im Laufe der menschlichen Entwicklung überzeugt ist und es für ihn wichtig erscheint, dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Dass der Interviewee strukturelle Offenheit nicht nur gutheißt, sondern diese auch besitzt, wird vor allem durch die Sequenz 5.4 deutlich. Hier konnte eine hohe Sensibilität des Interviewees identifiziert werden. Auch die Sequenzstelle 6.5 offenbart das Vorliegen dieser Habitusausprägung beim Interviewee. Seine Offenheit für die starke emotionale Berührung des Interviewees bei der Betrachtung der Kunstdarbietung des Mitarbeiters, die sich durch die Formulierung „Da kommen mir die Tränen“ anstelle von „Da kamen mir die Tränen“ oder „das war sehr beeindruckend für mich“ zeigt, ist Voraussetzung für die starke Anteilnahme. Zusätzlich kann die Äußerung „Damit es gleich vorüber ist“³⁶⁷ in Kombination mit der Tatsache, dass der Interviewee die gesamte Sequenzstelle 6.7 schnell spricht, als weiteres Indiz für seine strukturelle Offenheit begriffen werden. So ist er in der Lage, sich in die Situation des Mitarbeiters hinein zu versetzen, um so dessen Perspektive zu übernehmen. Offenheit ist folglich die Voraussetzung für die vorliegende Empathie.

³⁶⁶ Vgl. Sequenzstelle 4.4

³⁶⁷ Vgl. Sequenzstelle 6.7

Festzuhalten ist auch, dass sich für den Interviewee beide Wahrnehmungsarten, die selektive und die offene, in einem stetigen Wechsel befinden³⁶⁸ und diese Aufrechterhaltung des Wechsels wichtig ist.³⁶⁹

Die im Rahmen der ersten Fallstrukturhypothese aufkommende Frage, ob der Interviewee das Potenzial ästhetischer Erfahrung für die Optimierung unternehmerischen Handelns kennt, kann unter Berücksichtigung der Analyseergebnisse der Teilbereiche sechs bis acht bejaht werden. Zum einen nutzt der Interviewee ästhetische Erfahrung, um die Wahrnehmung der Mitarbeiter zu schulen und so neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dabei unterstreicht die Sequenzstelle 6.2 das Potenzial, welches der Schaffungsprozess von Kunst birgt, um Handlung bewusster zu machen. Die Sequenzstellen 6.10 bis 6.12 zeigen, dass der Interviewee ästhetische Erfahrung im Rahmen des aktiven und des passiven Vollzugs von Kunst nutzt, um das unternehmerische Handeln der Mitarbeiter zu verbessern. Darüber hinaus sieht er gerade im Rahmen des aktiven Vollzugs von Kunst die Möglichkeit, vielfältige Mitarbeiterpotenziale offen zu legen.³⁷⁰ Dies besitzt für ihn einen hohen Stellenwert, weil mithilfe der Offenlegung der Mitarbeiterpotenziale das Selbstwertgefühl dieser gesteigert wird, infolge dessen die Mitarbeiter mit Krise positiver umgehen.³⁷¹ In der Sequenzstelle 6.11 wird deutlich, dass der Interviewee die Schwierigkeit der Krisenbewältigung erkennt und die Mitarbeiter bei der Krisenlösung durch Begleitung unterstützt.

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese sichtbar wurde, kann auch in den Teilbereichen sechs bis acht festgestellt werden, dass der Interviewee auf der einen Seite durch die Nennung von Beispielen einen konkreten Sprechakt vollzieht.³⁷² Auf der anderen Seite bleibt er in vielen Bereichen äußerst unkonkret. Bspw. komplettiert er den mit der Verwendung des Wortes „so“ in Sequenzstelle 4.4 eröffneten Vergleich nicht. Auch die Sequenzstellen 4.6 und 4.7 zeigen die Unkonkretheit des Interviewees. Ein weiteres Indiz ist das Scheitern der Begründung für die hohe Zahl von Bewerbungen in der Sequenzstelle 5.2.

Mit Ausblick auf die nun folgenden Teilbereiche acht und neun, in dessen Zentrum die Rezeption bildender Kunst durch den Interviewee steht, sollte

³⁶⁸ Vgl. Sequenzstelle 4.7

³⁶⁹ Vgl. Sequenzstelle 4.6

³⁷⁰ Vgl. Sequenzstellen 6.8 u. 6.9

³⁷¹ Durch die Sequenzstelle 6.9 wird auch sichtbar, dass der Mitarbeiteralltag nur begrenzte Möglichkeiten zur Offenlegung von Mitarbeiterpotenzialen bietet.

³⁷² Vgl. Sequenzstellen 4.5, 4.6, 5.4, 6.4 u. 6.5

bei Verifikation der bestehenden Fallstrukturhypothese der Interviewee in der Lage sein, den Kern dieser Werke zu erschließen.

8. Betrachtung des Bildes „Johannis-Nacht“³⁷³

Im Rahmen des Interviews wurden dem Interviewee die im Teil 2: A: I.-III. analysierten Bilder präsentiert. Dabei bekundete der Interviewee, dass das Bild von Anselm Kiefer für ihn die stärkste Suggestivkraft besitzt. Folglich wurde es für die sich anschließende Bildrezeption ausgewählt und auf die Sitzbank, rechts neben dem Interviewer, platziert.

8.1: 1986-1987: 158 TM 082: „Ich hab gez keine} Brille dabei, aso müßte jetz näher ran gehen,“

Der Anfang „Ich habe gez keine} Brille dabei,“ nennt einen Grund für zu eine erwartende fehlende Genauigkeit in der visuellen Wahrnehmung des Interviewees, schließlich ist die Brille eine spezielle Sehhilfe. Die Nennung des Grundes verdeutlicht somit eine vorhandene Sehschwäche des Interviewees.

Im Folgenden kann mit der Anführung einer Konsequenz aus der vorliegenden ungenauen Betrachtungsmöglichkeit gerechnet werden. Zum einen kann dabei der Fokus auf der Folge, die sich aus der eingeschränkten Wahrnehmung ergibt, liegen, wie bspw. folgender Satzverlauf zeigen würde: „Ich hab gez keine} Brille dabei, also kann ich nur eingeschränkt das Bild betrachten und analysieren“. Zum anderen kann eine Konsequenz im Rahmen der praktischen Durchführung folgen: „Ich hab gez keine} Brille dabei, sodass ich näher an das Bild herankommen muss, um es im Detail zu erkennen.“

Unter Hinzunahme des Folgenden „aso müßte jetz näher ran gehen,“ wird die zweite Lesart bekräftigt. Die Verwendung des Modalverbs „müßte“, im Gegensatz zur Alternative „muß“, entkräftet dabei die Vermutung, dass der Interviewee die körperliche Näherung im Folgenden auch tatsächlich vollzieht. Folgende zwei Gründe können hierfür verantwortlich sein: 1. Er kann sich dem Bild nicht nähern, weil ihm bspw. Gegenstände eine Annäherung verwehren. 2. Er möchte sich nicht nähern, da ihm z.B. die aktuelle Wahrnehmungsqualität für die Bildanalyse ausreichend er-

³⁷³ In diesem Teil finden die Zeilen 1986-1990, 2002-2010, 2020-2024 u. 2032- 2046 der Interviewtranskription Betrachtung.

scheint. Wenn dies zutrifft, wird unter Berücksichtigung des Anfangs dieser Sequenzstelle deutlich, dass der Interviewee lediglich die angeführte Sehschwäche als eine Alibifunktion für eine sich anschließende nicht optimale Bildanalyse anführt. Die Äußerung könnte in diesem Fall auch eine bestehende Unsicherheit des Interviewees bei der Bildrezeption verdeutlichen.

8.2: 1987-1990: 158 TM 082: **„aber is ne Schlange, (CS: Mh.) die Schlange hat ja ganz unterschiedliche Assoziationen. (CS: Mh.) Unterschiedliche Symbole. {(CS: Mh.) Ne,} und Symbolkraft.“**

Mit „aber is ne Schlange,“ wird deutlich, dass der Interviewee die im Zentrum des Bildes befindliche Schlange wahrnimmt. Der unverzügliche Anschluss dieser Sequenzstelle an die vorherige spricht für die im Rahmen des Wortes „müßte“ aufgestellte Vermutung, dass er keine körperliche Annäherung vollzieht, sondern die bestehende Wahrnehmungsqualität für die Bildanalyse als ausreichend empfindet. Dies wird durch folgende Langversion sichtbar: „Ich hab gez keine} Brille dabei, aso müßte jetzt näher ran gehen, aber is ne Schlange, sodass ich nicht näher ran gehen muss, um den Inhalt des Bildes zu erkennen.“ Durch Kontrastierung mit der Alternative „ich erkenne eine Schlange“ wird in dieser Sequenzstelle auch eine Unsicherheit des Interviewees deutlich, schließlich ist sie fragend, wie folgender möglicher Satzverlauf illustriert: „aber is ne Schlange, oder nicht?“.

Das sich anschließende „(CS: Mh.) die Schlange hat ja ganz unterschiedliche Assoziationen. (CS: Mh.) Unterschiedliche Symbole. {(CS: Mh.) Ne,} und Symbolkraft.“ illustriert den Beginn der Deutung des vom Interviewee identifizierten Bildinhaltes. Hierbei wird durch die Verwendung von „hat ja“ in Kombination mit „Assoziationen“, „Symbole“ und „Symbolkraft“ der Rückgriff des Interviewees auf eine Vielzahl objektiv bestehender Deutungsmuster deutlich. Im Folgenden ist mit der Nennung dieser objektiven Deutungsmuster zu rechnen.

8.3: 1990-2001: 158 TM 082: „**Aso Schlange fällt mir gez gerade wieder ein, wenn man anfängt darüber nachzudenken, Adam und Eva, (CS: Mh.) die Schlange die verführt. (') Auf der anderen Seite, (') gerade Fraun ekeln sich vor Schlangen, obwohl Schlange, (.) eigentlich nichts zum Ekeln is. (CS: Mh.) Warum, da wirds dann auch {wieder (CS: Mh.)} sehr interessant, warum gerade Fraun sich (CS: Mh.) eh ängstigen vor Schlangen, (') was die Schlange zu bewirken hat. Schlangen sind gefährlich, sind giftig, war grad in Australien, (') können sehr sehr gefährlich sein. (CS: Mh.) Kann aber auch ne Blindschleiche sein.**“

Wie erwartet folgt die Nennung von Deutungsmustern. Dabei wird durch „fällt mir gez gerade ein, wenn man anfängt darüber nachzudenken,“ und die spontane Stellung der Frage, warum sich Frauen vor Schlangen ängstigen, ein spontaner Sprechakt des Interviewees sichtbar. Er beginnt mit der Schlange als Symbol der Verführung, da sie im Rahmen der jüdischen und christlichen Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis Adam und Eva zum Sündenfall verführt hat. In diesem Zusammenhang ist die Symbolik der Schlange negativ. Sie steht hier für Satan, den Feind Gottes, als Ausdruck des Bösen und der Zerstörung. Mit „Auf der anderen Seite“ eröffnet der Interviewee einen Gegensatz, sodass mit der Nennung einer positiven Symbolik gerechnet werden kann. Dies trifft jedoch nicht zu. Der Interviewee nennt, anstelle einer positiven Symbolik, eine Reaktion der Frauen auf die Schlange, indem sie sich vor dieser ekelt. Diese liegt laut Interviewee im Ekeln. Hierdurch wird deutlich, dass er entweder den eröffneten Gegensatz nicht füllt, oder die erste Deutung als positive Symbolik der Schlange begreift, schließlich kann als Gegensatz von Ekel, die Anziehung gelten. Zusätzlich wird, durch die vom Interviewee vollzogene Pauschalisierung: „Frauen ekeln sich vor Schlangen“, eine spekulative und individuelle Deutung sichtbar. Die aufkommende Frage, wahrscheinlich begründet durch die Erwähnung von „Eva“, warum sich gerade Frauen vor Schlangen ekeln, zeigt eine beim Interviewee vorliegende Neugier.

Es folgt eine erneute negative Symbolik der Schlange. Die Schlange als Bedrohung des Menschen, da sie im Stande ist, ihn zu vergiften. Durch den Rückgriff auf konkrete Erfahrungen, „war grad in Australien“ wird der individuelle Charakter dieser Deutung deutlich. Zudem zeigt sich hierdurch ein konkreter Sprechakt des Interviewees. Durch „Kann aber auch ne Blindschleiche sein.“ nimmt der Interviewee eine Neuinterpretation des

betrachteten Bildbereiches vor. Hierdurch löst er das zuvor genannte Bedrohungspotenzial der Schlange auf und eine bestehende Offenheit des Interviewees bei der Bildrezeption wird sichtbar.

Zusätzlich offenbart die spontane Bildrezeption, in Kombination mit der Entwicklung vielfältiger Lesarten, Freimut des Interviewees.

8.4: 2002-2007: 158 TM 082: **„Ja und dann kommt ja die nächste Geschichte dazu, dass die Schlange sich ja nicht einfach nur so durchschlängelt; sondern es scheint wohl aus einem Versteck gekommen zu sein, (CS: Mh.) (') ehm und (') geht jez grade über etwas Zerbrochenes hinweg. (CS: Mh.)“**

Es folgt mit „Ja und dann kommt ja die nächste Geschichte dazu,“ entweder eine erneute Deutung der Schlange oder die Aufnahme eines weiteren Bildbestandteils. Dass die zweite Lesart vorliegt, wird durch die sich anschließenden Wörter sichtbar. Der Interviewee fokussiert nun die spezifische Darbietung der Schlange im Kontext des Bildes. Mit „nicht einfach nur so durchschlängelt“ verleiht er der Schlange eine exponierte Stellung. Die sich anschließenden Wörter „sondern es scheint wohl aus einem Versteck gekommen zu sein,“ nennen dafür einen Grund. Die spezifische Darstellung der Schlange erweckt folglich beim Interviewee neben dem dynamischen - die Schlange schlängelt sich – einen für den Betrachter überraschenden Eindruck. Daneben begründet die Formulierung „aus einem Versteck“ zusätzlich, dass der Interviewee die Darstellung der Schlange als schutzlos begreift, schließlich stellt das Versteck einen schutzbietenden Ort dar. Dass eine Vorsicht des Interviewees im Rahmen der Interpretation besteht, wird durch die Verwendung von „es scheint wohl aus einem Versteck gekommen zu sein“ im Gegensatz zu „sie ist aus einem Versteck gekommen“ deutlich. Eine weitere Besonderheit der Schlange im Kontext des Bildes erwähnt der Interviewee mit „ehm und (') geht jez grade über etwas Zerbrochenes hinweg.“ Durch die Verwendung von „hinweg“ hebt der Interviewee zum einen erneut den dynamischen Eindruck der Schlange hervor, zum anderen bestimmt er hierdurch die der Schlange unmittelbar umgebende Situation. Die Schlange befindet sich für ihn auf etwas Zerbrochenem.

Auch diese Sequenzstelle lässt Freimut beim Interviewee erkennen. Dies begründet die erneut spontane Bildrezeption und die Entwicklung vielfältiger Lesarten im Rahmen der Inhaltsdeutung.

8.5: 2007-2020: 158 TM 082: „**Und Johannisnacht is ja auf der einen Seite, (') auch nen Ausdruck dafür, (') das etwas grade (') zu Ende geht, (CS: Mh.) gerade das (undeutlich) neu anfängt. Weil Johannisnacht steht ja (') als Symbol (CS: Mh.) für etwas; was (') grade war, (CS: Mh.) weil der Sommer is dann zu Ende, und (') es kommt die nächste Jahreszeit. (CS: Mh.) {Ne, (CS: Mh.)} aso wir sind uns dann (') zum Beispiel mit der Vergänglichkeit in der Johannisnacht noch mal so bewußt, (.) dass wir eigentlich (.) nur (') Gäste sind. (CS: Mh.) /In dieser Welt, die zwar häufiger kommen, aber nur Gäste sind. (CS: Mh.) Aso in soweit (') is das Bild jez eh (') ne interessante; (') ehm (.) Auseinandersetzung. (CS: Mh.)**“

Der Sequenzanfang „Und Johannisnacht is ja auf der einen Seite, (') auch nen Ausdruck dafür, (') das etwas grade (') zu Ende geht, (CS: Mh.) gerade das (undeutlich) neu anfängt.“ verdeutlicht zunächst das Verlassen des Interviewees des dreidimensionalen Bildhintergrundes. Er fokussiert nun ein Element des zweidimensionalen Vordergrundes. Wie bereits in der Analyse des Bildes erwähnt, ist dieses Element aufgrund der Größe und der zentralen Stellung das Auffallendste von den drei im Vordergrund befindlichen. Die vom Interviewee vollzogene Deutung der „Johannisnacht“ fokussiert dabei den Wendepunkt, an dem „etwas gerade zu Ende geht“ und „gerade das Neu(e) anfängt“. Im Sprechakt des Interviewees folgt eine genaue Bestimmung des Wendepunktes. Er bezieht ihn auf den Jahreszeitenumbruch von Sommer auf Herbst. Obwohl die Johannisnacht den Sommeranfang markiert, kann ein differenziertes Wissen um die Johannisnacht beim Interviewee erkannt werden, schließlich ist ihm das zentrale Kennzeichen der Johannisnacht, Wendepunkt von Jahreszeiten, bewusst. Festzustellen ist, dass der Interviewee die Gewichtung des Wendepunktes der Johannisnacht auf das Ende legt. Dies wird durch die Tatsache deutlich, dass er das Ende immer als erstes erwähnt und es sich im Zentrum seiner Deutung befindet: „Weil Johannisnacht steht ja (') als Symbol (CS: Mh.) für etwas; was (') grade war,“. Im Zentrum des sich anschließenden Sprechakts: „{Ne, (CS: Mh.)} aso wir sind uns dann (') zum Beispiel mit der Vergänglichkeit in der Johannisnacht noch mal so bewußt, (.)“ befindet sich die Deutung des Interviewees bzgl. der Konsequenz aus diesem Bildelement „Johannisnacht“ auf den Betrachter. Für den Interviewee löst das Bildelement eine Auseinandersetzung mit der Endlichkeit aus und fokussiert erneut das Ende. Ob diese Gewichtung als Zeichen einer grundsätzli-

chen pessimistischen Einstellung des Interviewees gilt, nach dem Motto „Im Zweifel wird alles schlecht“, kann die Analyse der folgenden Sequenzstellen zeigen. Unter Betrachtung des sich unmittelbar anschließenden Satzteilens „(.) dass wir eigentlich (.) nur (') Gäste sind. (CS: Mh.) /In dieser Welt,\ die zwar häufiger kommen, aber nur Gäste sind. (CS: Mh.)“ kann die Vermutung einer beim Interviewee vorliegenden grundsätzlich pessimistischen Einstellung abgemildert werden. Durch die zweifache Wiederholung von „nur Gäste sind“ wird die Wertschätzung der menschlichen Existenz und somit Zufriedenheit und Dankbarkeit hierüber beim Interviewee sichtbar.

Mit dem abschließenden Satz „Aso in soweit (') is das Bild jez eh (') ne interessante; (') ehm (.) Auseinandersetzung. (CS: Mh.)“ vollzieht der Interviewee ein Resümee der bisherigen Bildrezeption. Dass diese für ihn positiv ausfällt, wird durch „ne interessante; (') ehm (.) Auseinandersetzung“ deutlich.

8.6: 2020-2024: 158 TM 082: **„Dennoch, (.) wo geht die Schlange hin, wo kommse her, (.) auf dem Vordergrund des Bildes ises ja alles (') so ziemlich im (') eben im Dunkeln, (CS: Mh.) (') und Schlange und dunkel dann wirts wirklich unangenehm. (CS: Mh.)“**

Mit dem Sequenzanfang „Dennoch, (.) wo geht die Schlange hin, wo kommse her, (.)“ wird erkennbar, dass für den Interviewee noch keine erschöpfende Deutung bzgl. des Bildelements „Schlange“ des dreidimensionalen Hintergrundes vorliegt. Mithilfe der beiden Fragen weitert er die bisherige Deutung aus. Zunächst auf die Zukunft, dann auf die Vergangenheit der Schlange. Eine parallel stattfindende oder auch unmittelbar folgende Suchbewegung des Interviewees im Bild ist anzunehmen, schließlich kann er nur so Antworten auf die gestellten Fragen finden. Die Erkenntnisse aus der Suchbewegung folgen: „auf dem Vordergrund des Bildes ises ja alles (')“. Dabei kann sich der „Vordergrund“ entweder auf den zweidimensionalen Bildvordergrund oder auf den unteren Teilbereich des dreidimensionalen Bildhintergrundes beziehen. Zweite Lesart wird durch den sich anschließenden Sprechakt „so ziemlich im (') eben im Dunkeln, (CS: Mh.) (')“ bekräftigt. Dabei kennzeichnen die Wörter „so“, „ziemlich“ und „eben“ eine beim Interviewee bestehende Vorsicht. Aufgrund der Tatsache, dass er mit „und Schlange und dunkel dann wirts

wirklich unangenehm. (CS: Mh.)" die Erkenntnisgewinnung aus der Suchbewegung abbricht, wird die vorliegende Vorsicht zusätzlich bekräftigt. Er vollzieht in dieser Sequenzstelle ein erneutes Resümee, das in einer negativen Assoziation von Schlange und Dunkelheit besteht.

8.7: 2024-2030: 158 TM 082: „**Aso in soweit, ich seh die Gefahr, (.) wo steht der Betrachter, in dem Augenblick wo er die Schlange sieht, (') [ja und was wird er dann anschließend wohl gemacht habn; ne, nachdem er fotografiert hat.] (') Ausgedrückt. (CS: Mh.) Aso da könnt man gez (.) nen bischen (') weiter drüber {nachdenken. (CS: Ja. Ja.)} (1)**“

Der Sequenzanfang „aso in soweit,“ verdeutlicht die Einleitung einer Schlussfolgerung des Interviewees. Unter Berücksichtigung der vorherigen Sequenzstelle ist im Folgenden mit einer Schlussfolgerung aus der Kombination von Schlange und Dunkel zu rechnen. Mit dem sich anschließenden Sprechakt „ich seh die Gefahr, (.)“ bricht der Interviewee die Nennung der Schlussfolgerung ab. Dies wird durch die Tatsache begründet, dass er hier zunächst das Personalpronomen „ich“ verwendet, was eine Eigenständigkeit der Sequenzstelle erzeugt. Mit der Beantwortung der Frage, worin die Gefahr liegt oder was er mit der Gefahr meint, ist im Folgenden zu rechnen. Mit „wo steht der Betrachter, in dem Augenblick wo er die Schlange sieht, (')“ folgt eine Frage. Die Gefahr bezieht der Interviewee hier wahrscheinlich auf die Schwierigkeit der Beantwortung der in der vorherigen Sequenzstelle 8.6 gestellten Frage. Die Schwierigkeit der Beantwortung hängt für den Interviewee mit dem genauen Standort des Betrachters in dem Moment, in der dieser die Schlange zum ersten Mal sieht, zusammen. Hierdurch gibt er einen Grund für die Schwierigkeit der Beantwortung der Fragen aus der Sequenzstelle 8.6 an. Anstelle des Versuchs einer Antwort, stellt der Interviewee weitere Fragen: „[ja und was wird er dann anschließend wohl gemacht habn; ne, nachdem er fotografiert hat.] (') Ausgedrückt. (CS: Mh.)“. Er richtet folglich sein Interesse auf den Künstler. Hieran zeigt sich, dass die Bildrezeption vielfältige Fragen beim Interviewee auslöst und, wie die weitere Sequenzstelle „Aso da könnt man gez (.) nen bischen (') weiter drüber {nachdenken. (CS: Ja. Ja.)} (1)“ bestätigt, die Fragen aus Sicht des Interviewees Anlass für weitere Auseinandersetzungen mit dem Bild bieten. Mit der zweifachen Wiederholung des Wortes „Ja“, wird er auch hierzu vom Interviewer aufgefordert.

8.8: 2031: 159 CS 082: „{Okay.“

Auch dieser Sprechakt ist eine weitere Aufforderung des Interviewers, mit der Bildrezeption fortzufahren.

8.9: 2032-2046: 160 TM 082: „**Weil} ich finds (') recht gut, (') weil ja auch das Bild (') aso wenn man jez noch den Rahmen dazusieht, (CS: Mh.) Das man sagt, ja aso dass is nicht alles; ne, (CS: Mh.) aso nicht nur das da unten jez der Anselm Kiefer drunter unterschriebe hat, (') sondern (') is ja nicht alles; ne, ich hab ja (') [deswegen meinte ich ja esoterisch] (CS: Mh.) das hatter ja auch nicht gemacht; eh just for fun. (CS: Mh.) Sondern, (') darum gehts ja weiter. (CS: Mh.) Und das is ebm das was ich sage, das begeistert mich daran, dass ich sage, (') ich könnte jez da unten eben auch noch weiterdenken; ne, aso das was da oben is, is so wies ist. (CS: Mh.) Aber da unten, (.) in weiß (') is da Platz für meine Interpretation. (CS: Ja.) (') /Die er frei lässt. (CS: Mh.) Und deswegen sach ich, ja das wär nen Bild über das man sprechen könnte.“**

Es folgt mit „Weil} ich finds (') recht gut, (')" eine positive Beurteilung des Bildes durch den Interviewee. Die vielfältigen Fragen, die das Bild für den Interviewee auslöst, sind für ihn folglich Grundlage einer positiven Beurteilung. Der sich anschließende Sprechakt „weil ja auch das Bild (') aso wenn man jez noch den Rahmen dazusieht, (CS: Mh.)" verdeutlicht, dass für ihn ein zusätzliches Kriterium, welches mit dem Rahmen zusammenhängt, für die positive Beurteilung des Bildes spricht. Hierbei kann sich „Rahmen" auf die weiße Fläche beziehen, die um das obere Rechteck des Bildes verläuft und die Elemente „Anselm Kiefer" und „Anselm Kiefer, Mönchehaus-Museum Goslar, 1990" beinhaltet. „Rahmen" kann sich jedoch auch auf den schwarz-silber-grauen Holzrahmen beziehen, der das gesamte Bild umrahmt. Durch Hinzunahme der folgenden Sequenzstelle „Das man sagt, ja aso dass is nicht alles; ne, (CS: Mh.) aso nicht nur das da unten jez der Anselm Kiefer drunter unterschriebe hat, (')" wird die erste Lesart bekräftigt. Die weiße Fläche um das obere Rechteck trägt somit für den Interviewee zur positiven Beurteilung des Bildes bei. Wie durch die Sequenzstelle deutlich wird, besitzt für ihn die weiße Fläche mehr als nur die Unterschrift „Anselm Kiefer". Aufgrund der Tatsache, dass die vorherige Betrachtung des oberen Rechteckes vielfältige Fragen beim Interviewee aufgeworfen hat, könnte das positive der weißen Fläche gerade darin liegen, dass hier ent-

weder keine Fragen aufgeworfen werden oder die Fragestellung frei von ihm gewählt werden kann. Im zweiten Fall würde die weiße Fläche quasi als „unbeschriebenes Blatt“ gelten, deren Inhaltsdeutung primär durch den Betrachter selbst bestimmt wird. Fragen und deren Antworten würden somit vor allem durch den Betrachter begründet und mit der Freiheit dessen einhergehen. Die folgende Sequenzstelle „sondern (!) is ja nicht alles; ne, ich hab ja (!) [deswegen meinte ich ja esoterisch] (CS: Mh.) das hatter ja auch nicht gemacht; eh just for fun. (CS: Mh.)“ beinhaltet zunächst eine Wiederholung, mit der der Interviewee erneut darauf hinweist, dass die weiße Fläche mehr ist, als lediglich Platzhalter des Elements „Anselm Kiefer“. Mit dem „ich hab ja (!)“ beginnt er den Grund zu nennen, worin seiner Ansicht nach der Mehrwert der weißen Fläche besteht. Dieser wird jedoch durch den schnell gesprochenen Sprechakt „[deswegen meinte ich ja esoterisch] (CS: Mh.)“ unterbrochen. In diesem Einschub wird deutlich, dass der Grund für diesen Mehrwert bereits zuvor für die genannte Spezifizierung des Bildes als „esoterisch“ verantwortlich ist. Durch die Verwendung des Wortes „esoterisch“, definiert als inneres und geheimes Wissen, wird die Lesart bekräftigt, dass für den Interviewee der Mehrwert der weißen Fläche in der Stärkung der individuellen Freiheit des Betrachters liegt, da primär das Innere des Betrachters für die Inhaltsdeutung der weißen Fläche verantwortlich ist. Diese Lesart wird durch den folgenden Sprechakt bestärkt: „Sondern, (!) darum gehts ja weiter. (CS: Mh.) Und das is ehm das was ich sage, das begeistert mich daran, dass ich sage, (!) ich könnte jez da unten eben auch noch weiterdenken; ne, also das was da oben is, is so wies ist. (CS: Mh.) Aber da unten, (.) in weiß (!) is da Platz für meine Interpretation. (CS: Ja.) (!) /Die er frei lässt. (CS: Mh.)“. An dieser Sequenzstelle wird auch deutlich, dass der Interviewee freiheitsliebend ist und ihm gerade die weiße Fläche die Aufrechterhaltung dieser Neigung gewährt. Dabei empfindet er sogar die individuelle Interpretation von Bildelementen, welche seine Freiheit einschränken, als Beeinträchtigung seiner Autonomie. Mit der sich anschließenden Sequenzstelle „Und deswegen sach ich, ja das wär nen Bild über das man sprechen könnte.“ weist er erneut auf sein Interesse an der Bildrezeption hin. Hierdurch wird das Vorliegen eines umfassenden Verständnisses der Bildrezeption deutlich, schließlich empfindet er das bisher Geäußerte lediglich als Anlass für den eigentlichen Beginn.

9. Potenzial der Bildbetrachtung³⁷⁴

9.1: 2056-2058: 162 TM 083: „**Der wollte auch, (.) der das gemacht hat; dass er nicht sagt (') Einsamkeit (') Gemeinschaft; (') sondern (') dass der andere, (') eben auch frei bleibt. (CS: Mh.)**“

Mit „Der wollte auch, (.) der das gemacht hat;“ beginnt der Interviewee mit der Schilderung einer weiteren Intention einer männlichen Person. Aufgrund der zeitlichen Nähe zur vorherigen Sequenzstelle 10.9 wird die Vermutung bekräftigt, dass es sich bei dieser um den Künstler des Bildes handelt. Darüber hinaus wird durch das Unvermögen der namentlichen Nennung, schließlich sagt der Interviewee „der das gemacht hat;“ anstelle von „der Anselm Kiefer“, eine Unsicherheit bzgl. des Künstlernamens deutlich. Mit „dass er nicht sagt (') Einsamkeit (') Gemeinschaft; (') sondern (') dass der andere, (') eben auch frei bleibt. (CS: Mh.)“ nennt er die Intention. Die Intention des Künstlers liegt für den Interviewee in der begrenzten Determinierung der Inhaltsdeutung. Hierbei nennt er durch die Verwendung der gegensätzlichen Wörter „Einsamkeit“ und „Gemeinschaft“ zwei Beispiele für eine determinierte Deutung bestehender Inhalte.

Wie bereits in der Sequenzstelle 8.9 deutlich wurde, stellt für den Interviewee die Freiheit im Rahmen der Inhaltsdeutung folglich ein wichtiges Gütekriterium für Kunst dar.

9.2: 2058-2062: 162 TM 083: „**Es taucht ja immer die Frage auf, wenn man vor einem Bild steht, (.) kriecht man raus, (') was der andere (') gedacht hat alsers gemalt hat. (CS: Mh.) (') Oder sag ich, das interessiert mich überhaupt nicht. (CS: Mh.)**“

Mit dem ersten Satz dieser Sequenzstelle nennt der Interviewee eine allgemein aufkommende Frage, deren Zentrum die Bestimmungsmöglichkeit der Intention des Künstlers bei Betrachtung seines Werks bildet. Mit dieser Frage wird somit dem Kunstwerk die autonome Realität aberkannt. Aufgrund der Verwendung „man“ bekommt die Frage einen allgemein gültigen Stellenwert. Dass der Interviewee jedoch einen anderen Standpunkt vertritt und sich somit von der Allgemeinheit abwendet, wird mit der sich anschließenden Sequenzstelle „(') Oder sag ich, das interessiert mich überhaupt nicht. (CS: Mh.)“ deutlich. Hierdurch richtet der Interviewee das Interesse am Kunstwerk auf die Werkimmanenz. Nur das Bild als autonome

³⁷⁴ In diesem Teil finden die Zeilen 2062-2073 der Interviewtranskription Betrachtung.

Realität und nicht z.B. ikonografisches Wissen bestimmt die Inhaltsdeutung des Betrachters.

9.3: 2062-2064: 162 TM 083: **„Es kommt ja darauf an, was das Kunstwerk (') mit mir macht. (CS: Mh.)“**

Durch diese Sequenzstelle werden folgende Sachverhalte deutlich: 1. Für den Interviewee steht das Kunstwerk als autonome Realität im Zentrum. 2. Mit „was das Kunstwerk (') mit mir macht.“ wird erkennbar, dass bei der Bildrezeption für ihn die Einwirkung des Kunstwerks entscheidend ist. Die Unbestimmtheit der Einwirkung unterstreicht dabei das vorliegende Moment der Krise.

9.4: 064-2067: 162 TM 083: **„Und wie ich (') zu dieser Kunst komme. Und erst dann (') wird ja das Kunstwerk tatsächlich zur Kunst. (CS: Mh.) Wenn es was mit mir macht. (CS: Mh.)“**

Mit dem ersten Satz, „Und wie ich (') zu dieser Kunst komme.“, nennt der Interviewee eine zweite Frage, in deren Zentrum die individuelle Situation der Bildrezeption steht. Diese Frage weist dabei sowohl auf die individuelle Krisenlösung im Vollzug der Bildrezeption, schließlich hängt diese von den bereits zuvor vollzogenen Krisenlösungen ab, als auch auf die spezielle Situation, in der die Bildrezeption vollzogen wird, hin. Die Berücksichtigung beider Bereiche besitzt folglich für den Interviewee im Rahmen der Bildrezeption einen hohen Stellenwert.

Aufgrund des folgenden Satzes „Und erst dann (') wird ja das Kunstwerk tatsächlich zur Kunst. (CS: Mh.)“ unterstreicht der Interviewee die Verbindung der zuvor genannten Fragen und fokussiert mit dem sich anschließenden Sprechakt „Wenn es was mit mir macht. (CS: Mh.)“ die erste der durch ihn gestellten Fragen. Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle festhalten, dass die Rezeption von Kunst für den Interviewee an Erkenntniserweiterung im Rahmen der Krisenlösung gekoppelt ist und diese von der individuellen Erfahrung und der Situation, in der die Bildrezeption vollzogen wird, beeinflusst wird.

9.5: 2067-2070: 162 TM 083: „**Aber ich muss auch bereit sein; etwas mit mir machen zu lassen. (CS: Mh.) Aso ich muss mich (.) ein (') lassen. (CS: Mh.) Und ein Stück (') mich (') auf (') geben. (CS: Mh.)**“

Der Sprechakt „Aber ich muss auch bereit sein; etwas mit mir machen zu lassen.“ verdeutlicht die Voraussetzung für die vom Interviewee beschriebene Rezeption von Kunst. Diese liegt in einer bestehenden Offenheit des Rezipienten, Veränderungen zuzulassen und weist somit auf die dafür notwendige positive Einstellung gegenüber der Krise hin. Dieser Freimut wird auch durch die sich anschließende Sequenzstelle „Aso ich muss mich (.) ein (') lassen. (CS: Mh.) Und ein Stück (') mich (') auf (') geben. (CS: Mh.)“ deutlich, wobei der erste Satz auf die Offenheit und der zweite auf die die Krise kennzeichnende Unsicherheit abzielt. Darüber hinaus bewirken die Pausen zwischen den einzelnen Wortsilben den Eindruck eines sehr bewussten Sprechaktes und macht so die für den Interviewee hohe Wertigkeit seiner Äußerung deutlich.

9.6: 2070-2073: 162 TM 083: „**Damit ich anschließend be (') schenkt werde, (') und dann raus gehe und sage, ja (') ich fühle jez, (') ich habe mehr (.) als vor dieser Bildbetrachtung.**“

Mit dem „Damit ich anschließend be (') schenkt werde,“ beschreibt der Interviewee nun die Folge der zuvor geschilderten Bildrezeption. Diese liegt für ihn in der Gewinnung von Erkenntnis. Diese wird auch durch den sich anschließenden Sprechakt „(') und dann raus gehe und sage, ja (') ich fühle jez, (') ich habe mehr (.) als vor dieser Bildbetrachtung.“ verdeutlicht. Die Verwendung des Wortes „Fühlen“ anstelle von „Wissen“ weist dabei auf die Schwierigkeit der Bestimmung der im Rahmen ästhetischer Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse hin und kennzeichnet deutlich die Krise durch Muße, schließlich vollzieht sie sich, im Gegensatz zur traumatischen oder de Entscheidungsphase, gerade im Moment der Praxisentlastetheit.

10. Abschließende Fallstrukturhypothese

Bei Betrachtung der Erkenntnisse aus den letzten beiden Teilbereichen zehn und elf und unter Hinzunahme beider vorherigen Fallstrukturhypothesen, können die Frageschwerpunkte der Interviewanalyse wie folgt beantwortet werden:

1. Die im Rahmen der Fallbestimmung aufgestellte Vermutung bzgl. der beiden Habitusausprägungen, die für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns notwendig sind, wird durch die gewonnenen Erkenntnisse bestätigt. Zum einen wird sichtbar, dass der Interviewee strukturelle Offenheit besitzt.

Dies wird bereits in der ersten Fallstrukturhypothese, vor allem aber in der Zweiten sichtbar. Darüber hinaus wird die strukturelle Offenheit auch in den Sequenzstellen 8.3, 8.4 und 8.6 deutlich.

Zum anderen kann auch das Vorliegen der zweiten Habitusausprägung, der Freimut, beim Interviewee identifiziert werden. Diese Habitusausprägung ist sowohl in der zweiten Fallstrukturhypothese als auch im Rahmen der Analyse der Sequenzstellen 9.4 bis 9.6 erkennbar. Auch die beim Interviewee vorhandene Neugier unterstreicht dies.³⁷⁵

2. Durch die Interviewanalyse wird deutlich, dass dem Interviewee das Potenzial ästhetischer Erfahrung bzgl. des Auf- und Ausbaus beider Habitusausprägungen bekannt ist und er dieses auch im Rahmen der Mitarbeiterschulung nutzt.³⁷⁶ Um unternehmerisches Handeln zu verbessern, wird im Unternehmen ästhetische Erfahrung sowohl im aktiven, als auch im passiven Vollzug von Kunst angewendet.³⁷⁷ Darüber hinaus wird deutlich, dass, neben dem Auf- und Ausbau der strukturellen Offenheit und des Freimuts, die Erkenntnisgewinnung im Rahmen ästhetischer Erfahrung für den Interviewee einen hohen Stellenwert einnimmt.³⁷⁸ Im Rahmen der Sequenzstelle 9 beschreibt der Interviewee sehr detailliert die Krise durch Muße. Dabei wird deutlich, dass für ihn die Freiheit der Inhaltsdeutung im Rahmen der Bildrezeption einen hohen Stellenwert besitzt³⁷⁹ und er das Bild als autonome Realität begreift.³⁸⁰ Auch weist er auf die individuelle Krisenlösung im Vollzug der Bildrezeption und auf die spezielle Situation, in der die Bildrezeption vollzogen wird, hin.³⁸¹

3. Ein weiteres Kennzeichen unternehmerischen Handelns liegt in der Praxisverbundenheit. Dies wird durch die Tatsache deutlich, dass der Interviewee in der Schilderung von theoretischen Bereichen häufig unkonkret

³⁷⁵ Vgl. Sequenzstelle 8.3

³⁷⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II

³⁷⁷ Vgl. ebd.

³⁷⁸ Vgl. Fallstrukturhypothese II und Sequenzstelle 9.6

³⁷⁹ Vgl. Sequenzstellen 8.9 u. 9.1

³⁸⁰ Vgl. Sequenzstelle 9.3

³⁸¹ Vgl. Sequenzstelle 9.4

und allgemein bleibt.³⁸² Demgegenüber kennzeichnen die vielen Beispiele aus seiner Praxis einen sehr spontanen und konkreten Sprechakt des Interviewees.³⁸³

³⁸² Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

³⁸³ Vgl. Fallstrukturhypothese II

II. Analyse des Interviews mit Michael Brinkmann³⁸⁴

Die Fallbestimmung wurde bereits in der Analyse des Interviews mit Thorsten Milejczak vollzogen und gilt auch für diese Interviewanalyse. Bezüglich der Interaktionseinbettung sei Folgendes erwähnt: Auch hier handelt es sich um ein Forschungsinterview, sodass die bereits bei der Analyse des Interviews mit Thorsten Milejczak genannten Regeln auch hier gelten. Lediglich der Ort und die Zeit unterscheiden sich beim vorliegenden Interview. Das Interview wurde im Unternehmen des Interviewees durchgeführt. Es begann an einem Freitag Nachmittag um ungefähr 16 Uhr und endete nach ca. 140 Minuten. Das Interview wurde inmitten des Unternehmensgebäudes, welches eine architektonisch sehr offene Struktur aufweist, durchgeführt. Dieser Ort stellte einen zentralen Treffpunkt der Mitarbeiter dar, an dem mehrere Tische und Stühle zur freien Benutzung standen. Auch eine Art Selbstbedienungstheke, an der u.a. eine Vielzahl von Getränken standen, befand sich hier. Die gesamte Fläche dieses Treffpunktes wurde durch einige wenige, ca. eineinhalb Meter hohe Zwischenwände untergliedert. Interviewee und Interviewer saßen sich an einem äußeren Tisch gegenüber. Folgende Grafik dient der Veranschaulichung:

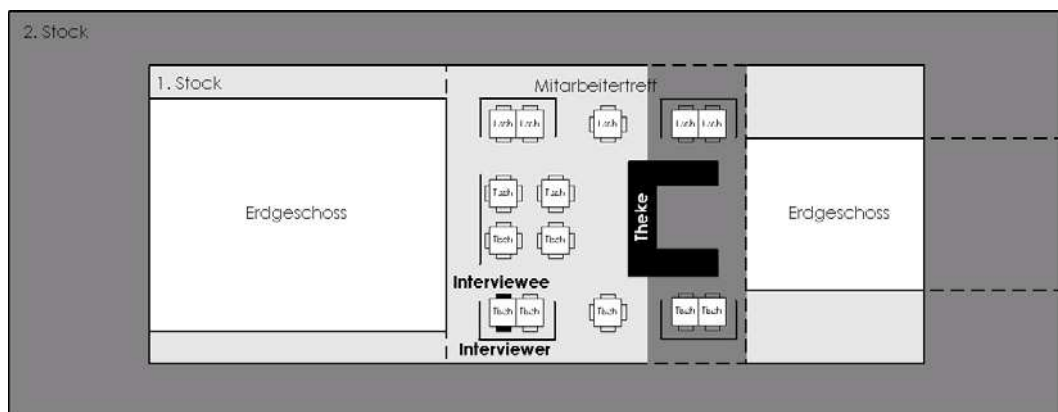


Abb. B.II.1: Ort der Interviewdurchführung mit MB

Der Lärmpegel während der Aufzeichnung des Interviews war zunächst hoch. Dies war der offenen Gebäudearchitektur und die Tatsache, dass sich zu Beginn des Interviews einige Mitarbeiter an den übrigen Tischen unterhielten geschuldet. Im Verlauf des Interviews nahm der Geräusche-

³⁸⁴ Name anonymisiert. Im folgenden MB abgekürzt. Der Interviewer war Christoph Schönfelder, im folgenden CS abgekürzt.

pegel jedoch stetig ab, da viele Mitarbeiter ihren Arbeitstag beendeten und das Gebäude verließen.

1. Interviewbeginn^{385 386}

1.1: 0001: 001 MB 001: „**Ja. (')**“

Die Interviewtranskription beginnt mit der kurzen Zustimmung des Interviewees. Dies spricht für einen vor der Interviewaufnahme stattgefundenen Sprechakt des Interviewers und offenbart das grundsätzliche Problem der Gleichzeitigkeit von Interviewbeginn und Interviewaufzeichnung.³⁸⁷ Aufgrund der zeitlichen Nähe zum Aufzeichnungsbeginn dient der vorher stattgefundenene Sprechakt des Interviewers wahrscheinlich zur Vorbereitung der Interviewdurchführung. Dieser Sprechakt könnte dabei folgende Struktur aufweisen: „Herr Brinkmann, ich muss die Aufnahmetechnik noch starten, bevor wir mit dem Interview beginnen können. Ist das Okay?“

1.2 0002: 002 CS 001: „**Ehm (1) ehm**“

Es folgt ein Sprechakt des Interviewers. Dabei wird durch das zweifache „ehm“ und durch die einsekündige Pause zwischen diesen Wörtern deutlich, dass der Interviewer eine Handlung zur Überbrückung von Zeit vollzieht. Der Grund dafür kann entweder in dem Vollzug einer Beobachtung liegen, z.B. der Überprüfung der Funktionsfähigkeit der Aufnahmetechnik, oder in einer Überlegung, die bspw. auf den Wortfindungsprozess ausgerichtet ist. Insbesondere der zweite Grund lässt auf eine mangelnde Routine bzgl. der Durchführung eines Interviews schließen.

1.3: 0003: 003 MB 002: „**Ist ja nen heißes Gerät. (')**“

Anstelle der ersten Frage des Interviewers, erfolgt unerwartet erneut ein Sprechakt des Interviewees. Der Sequenzanfang „Ist ja“ eröffnet eine Aussage. Im Vergleich zu „Das ist ja“ wird deutlich, dass eine unkonkrete Ausageneröffnung vorliegt. Dies spricht für einen spontanen Sprechakt des Interviewees. Der Sequenzanfang „Ist ja“ eröffnet eine, im Vergleich zu

³⁸⁵ An dieser Stelle sei auf die Analyse des Interviews mit Herrn Thorsten Milejczak verwiesen, in der auf die Gründe eingegangen wird, die eine Analyse des Interviewanfangs erforderlich machen. Vgl. S. 124

³⁸⁶ In diesem Teil finden die Zeilen 0001-0023 der Interviewtranskription Betrachtung.

³⁸⁷ Die gemeinsame Interviewpraxis besteht in der Regel bereits, bevor die Aufnahmetechnik gestartet ist. Der Interviewee sollte bis zur Aufnahme bestrebt sein, eine möglichst fallspezifische Interviewpraxis aufrecht zu erhalten.

„Das ist ja“ unkonkrete Aussage. Mit Hilfe der Verwendung „ja“ wird sein Bemühen zur Einbindung des Interviewers feststellbar. Das sich anschließende „nen“, als Verkürzung von „ein“, bekräftigt die Vermutung eines spontanen Sprechaktes. Im Anschluss an den unbestimmten Artikel ist mit einem Substantiv zu rechnen, welches mit „Gerät“ auch folgt und durch das Adjektiv „heiß“ genauer spezifiziert wird. Im Zentrum der Aussage steht somit das Gerät. Unter dem allgemeinen Ausdruck Gerät werden Dinge zusammengefasst, die transformatorische Fähigkeiten besitzen. In der Alltagssprache wird das „Gerät“ häufig als Synonym für eine technische Apparatur verwendet. Aufgrund der Tatsache, dass wir uns am Beginn der Interviewaufzeichnung befinden, ist hier wahrscheinlich das Aufnahmegerät gemeint. Mit Rückgriff auf die Sparsamkeitsregel ist davon auszugehen, dass die Spezifizierung des Gerätes mit „heiß“, nicht im Sinne von warm, sondern als Synonym für toll, schön bzw. ansprechend, Verwendung findet. Diese allgemeine Äußerung „heißes Gerät“ kennzeichnet einen spontanen und emotionalen Sprechakt, der in der Regel durch einen visuellen Reiz ausgelöst wird. Somit wird unter Berücksichtigung der vorliegenden Situation zum einen Offenheit, zum anderen Selbstbewusstsein des Interviewees deutlich. Darüber hinaus spricht der Interviewee hiermit dem Interviewer Anerkennung aus, dass er über ein so „heißes Gerät“ verfügt bzw. sich seiner bedient und sich damit als „up to date“ erweist. Da das Gerät im Zentrum der Aussage steht, spricht dies für den ersten der aufgeführten Gründe für die Überbrückung von Zeit in der vorherigen Sequenzstelle 1.2.

1.4: 0004: 004 CS 002: „**Ja. Das ist eh (.) ein praktisches kleines Digitalgerät. (.)**“

Mit „Ja.“ stimmt der Interviewer der vorherigen Aussage zu. Es folgt mit dem bestimmten sachlichen Artikel „das“ ein konkreter Sprechakt. Unter Hinzunahme des anschließenden „ist“ wird entweder eine Konkretisierung des zuvor mit „Gerät“ allgemein gehaltenen Aufnahmegeräts eingeleitet, z.B. „Das ist ein gut funktionierendes Aufnahmegerät.“, oder eine zusätzliche Begründung der Zustimmung geleistet, z.B. „Das ist schon ein tolles Aufnahmegerät.“ Das sich anschließende „eh“ stellt erneut eine Handlung zur Überbrückung von Zeit dar. Die bereits in der Sequenzstelle 1.2 aufgeführten möglichen Gründe dafür gelten entsprechend. Die Tatsache, dass

dieser Sprechakt eine unmittelbare Reaktion auf den des Interviewees darstellt, spricht für das Vorliegen des zweiten beschriebenen Grundes, eine Überlegung im Rahmen des Wortfindungsprozesses. Die Überlegung dauert über das „eh“ hinaus an. Dies wird durch die sich anschließende Pause sichtbar. Es folgt mit „ein praktisches kleines Digitalgerät“ eine Konkretisierung des Gerätes, in deren Zentrum die Praktikabilität und Größe des Aufnahmegerätes steht. Auch der technische Fokus, durch die Bezeichnung „Digitalgerät“, anstelle von z.B. „Diktiergerät“, die eher die Handlung – das Diktieren – unterstreicht, offenbart einen sehr sachlichen und nüchternen Sprechakt und verhält sich folglich zum vorherigen des Interviewees diametral. Zusätzlich spielt dieser hiermit die vorherige Anerkennung des Interviewees herunter. Die starke Stimmensenkung in Kombination mit der Pause sprechen für eine thematische Trennung, sodass nachfolgend mit der Stellung der ersten Frage zu rechnen ist.

1.5: 0005: 004 CS 002: **„Können wir mit dem Interview beginnen, ja?“**

Es folgt die erste Frage des Interviewers. Die Entscheidungsfrage dient jedoch nicht der Fallerschließung, sondern markiert den Interviewbeginn. Dies wird deutlich durch die Verwendung des Wortes „beginnen“, das den Fokus auf den Akt des Anfangs legt. Mit dem Gebrauch von „wir“ und „ja“ unterstreicht der Interviewee den gemeinsamen Vollzug des Interviews.

1.6: 0006: 005 MB 003: **„Ja gerne.“**

Wie vermutet, folgt die Beantwortung der Frage. Der Interviewee stimmt dem Beginn des Interviews zu. Der Zusatz „gerne“ bekundet dabei ein besonderes Entgegenkommen verbunden mit einer gewissen Neugier. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass ein Forschungsinterview vollzogen wird³⁸⁸, unterstreicht dieses Entgegenkommen des Interviewees zum einen die bereits in der Sequenzstelle 1.3 aufgestellte Vermutung, dass er selbstbewußt ist. Zum anderen stellt die Neugier ein Indiz für Freimut des Interviewees dar.

³⁸⁸ Im Gegensatz zu Handlungsprotokollen, die auf einer Beobachtung beruhen, kennzeichnet das Forschungsinterview zusätzlich die Hinterfragung von Handlungsroutinen des Interviewees. Hierbei kann eine Krise auftreten, die beim Scheitern der Suche nach einer angemessenen Krisenlösung Unsicherheit entstehen lässt.

1.7: 0007: 006 CS 003: **„Ja?“**

Obwohl der Interviewer in der vorherigen Sequenzstelle eine klare Antwort auf seine Frage bekommen hat, fragt er erneut nach. Entweder hat er die Antwort des Interviewees nicht deutlich gehört, oder er ist ihr gegenüber skeptisch. Da keinerlei Gründe für das Nichthören in der Transkription erkennbar sind, wie bspw. ein schneller oder leiser Sprechakt, wird zweite Lesart bekräftigt. Der Grund für die skeptische Nachfrage liegt vermutlich in der Leichtigkeit des Interviewees gegenüber der bestehenden Situation, die für den Interviewer ein ungewöhnliches Passungsverhältnis darstellt.

1.8: 0008: 007 MB 004: **„Ja, ja, (‘)“**

Wie erwartet, folgt die Antwort. Mit der zweifachen Zustimmung durch „ja“ in Kombination mit den beiden leichten Stimmerhebungen drückt sich eine erhöhte Erwartungshaltung aus. Der Interviewee fordert den Interviewer hiermit auf, mit der Formulierung der ersten Frage, die im Zentrum des Forschungsinteresses liegt, zu beginnen.

1.9: 0009: 008 CS 004: **„Ich fang jetzt am Anfang damit an,“**

Mit „Ich fang jetzt“ macht der Interviewer den Gegensatz „jetzt-sonst“ deutlich und weist damit auf eine unverzüglich beginnende Handlung hin. Da dem Interviewee das „sonst“ nichts angeht, stellt dieses Vorgehen eine Art Selbstvergewisserung des Interviewers dar. Mit der sich anschließenden Formulierung „am Anfang“ markiert er den zeitlichen oder räumlichen Beginn einer Handlung oder eines Vorgangs. Aufgrund der Tatsache, dass es sich um den Interviewbeginn handelt, ist der Bezug auf den zeitlichen Beginn wahrscheinlich. Aufgrund der vorliegenden Dopplung von „jetzt“ und „am Anfang“ scheint der Interviewer eine starke Begründungsbedürftigkeit und somit Explikationsbedürfnis seines Tuns zu verspüren. In diesem Fall dient das „sonst“ des Gegensatzpaares „jetzt-sonst“ nicht der Selbstvergewisserung, sondern ist der verspürten Explikationsbedürftigkeit seines Tuns geschuldet. Das sich anschließende „damit“ bezieht sich auf die nachfolgende Handlung, vermutlich auf die Fragenformulierung. Der Umstand, dass der Interviewer zunächst den Hinweis auf die folgende Fragenstellung gibt, anstatt diese sofort zu formulieren, ist ein Indiz für den geringen Professionalisierungsgrad des Interviewers oder für das Bemühen, dem Interviewee die Strukturierung des Interviewes darzulegen, um ihm so

zusätzliche Orientierungsmöglichkeiten zu gewähren. Möglich ist auch, dass der Interviewer ein gewissen Legitimationszwang verspürt.

1.10: 0009-0010: 008 CS 004: „**sind Sie ein Unternehmer Herr Brinkmann? (1)**“

Die ersten beiden Worte dieser Sequenzstelle „sind Sie“ zeigt den Beginn einer Frageformulierung an. Diese fokussiert sie mit „Sie“ direkt den Interviewee. Darüber hinaus offenbart diese Ansprache das Vorliegen einer distanzierten und höflichen Interviewpraxis. Es handelt sich um eine Entscheidungsfrage, erkennbar am Fehlen des Interrogativpronomens. Das nachfolgende „ein Unternehmer“ stellt den Fokus der Frage dar und besitzt einen direkten Bezug zu dem im Forschungsinteresse liegenden Fall. Wie bereits mit der Verwendung „Sie“, fokussiert die namentliche Ansprache „Herr Brinkmann“ den Interviewee. Die Annahme vorweggenommen, dass der Interviewer den Interviewee aufgrund bestimmter Charakteristika ausgewählt hat und somit vorab einiges über ihn in Erfahrung gebracht hat, ist davon auszugehen, dass die Formulierung „Sind sie ein Unternehmer“ nicht auf die Frage abzielt, ob der Interviewee ein Unternehmen führt, sondern ob er der Handlung nach ein Unternehmer ist. Der Begriff „Unternehmer“ ist hier somit inhaltlich näher bestimmt, ohne dass dies ausgeführt wurde.

1.11: 0011: 009 MB 005: „**Aha. (.) Ein Unternehmer bin.**“

Wie erwartet, folgt die Antwort des Interviewees. „Aha“ indiziert eine plötzlich oder endlich errungene Einsicht und ist hier Ausdruck einer Ungeduld gegenüber den umständlichen Begründungen des Interviewers die endlich in den Vollzug der Interviewpraxis münden.

Es schließt sich eine Pause und eine Wiederholung einiger Teile der Frage an. Die Struktur des Sprechaktes offenbart, dass die Kontamination von indirekter Rede „Sie fragen, ob [...] ich ein Unternehmer sei.“ und Anverwandlung der Frage „Bin ich ein Unternehmer?“ vorliegt. Die Wiederholung einiger Teile der Frage geschieht nicht, weil diese unverständlich war, sondern um Zeit für die Überlegung einer Antwort auf diese Frage zu gewinnen. Dies bekräftigt die Annahme, dass der Interviewee entweder eine sehr gewissenhafte Beantwortung vollziehen möchte oder das eine kognitive Komplexität für die Beantwortung vorliegt. Dass er sich in einer kon-

templativen Verfassung befindet, wird auch durch das Auslassen des Fragenanfangs, „Sie Fragen mich also, ob ich...“, deutlich.

1.12: 0012: 010 CS 005: **„Ja.“**

Es folgt jedoch zunächst ein Sprechakt des Interviewers, der mit „Ja“ die Fragenwiederholung des Interviewees bestätigt.

1.13: 0013: 011 MB 006: **„Ehm (2) ja.“**

„Ehm (2)“ offenbart, dass der Interviewee immer noch Zeit für die Überlegung einer Antwort benötigt. Die in Sequenzstelle 1.11 aufgeführten Gründe hierfür gelten entsprechend. Im Anschluss folgt ein „ja“. Aufgrund der Tatsache, dass kein langgezogenes „jaaa“ und kein leiser Sprechakt, sondern eine Stimmsenkung vorliegt, gehört das „ja“ nicht mehr zur Überlegung. Es ist eine positive Beantwortung der Frage, der Interviewee betrachtet sich also als Unternehmer.

1.14: 0014: 012 CS 006: **„Un und eh (') warum (') sind Sie ein Unternehmer?“**

Der Anfang „Un und eh (')“ macht zweierlei deutlich. Zum einen schließt er mit „und“ an die vorherige Aussage des Interviewees an. Zum anderen illustriert die Unvollständigkeit des ersten Wortes, „Un“ anstelle von „und“, in Kombination mit der Wiederholung des Wortes, dem „eh“ und der kurzen Pause die Unstrukturiertheit dieses Sprechaktes. Mit dem folgenden „warum“ erfragt der Interviewer die Voraussetzungen, die dem Interviewee seiner Ansicht nach zum Unternehmer machen. Dabei lässt die Fragenstellung offen, aus welchem Bereich diese Voraussetzungen stammen können. So können sowohl allgemeine als auch persönliche Gründe vom Interviewee zur Beantwortung herangezogen werden.

1.15: 0014-0016: 012 CS 006: **„[Also warum sind Sie davon überzeugt, (') ein Unternehmer zu sein?]“**

Der Sprechakt des Interviewers ist noch nicht abgeschlossen. Die eckige Klammer am Sequenzanfang zeigt einen sich anschließenden schnell gesprochenen Sprechakt. Dies lässt einen Nachtrag zur bereits gestellten Frage vermuten. Der Inhalt der Sequenzstelle offenbart den Grund für dessen Nachtrag. Aufgrund der Verwendung „überzeugt“, welche auf den persönlichen Glauben abzielt, vollzieht der Interviewee eine Gewichtung

der Antwort auf Gründe für die Selbsteinschätzung des Interviewees und nicht auf Gründe für das - als vorliegende unterstellte - Unternehmersein.

1.16: 0017: 013 MB 007: „**Ehm (') selbstgesteuert zu arbeiten.**“

Das „Ehm“ in Kombination mit der kurzen Pause bekundet die Überlegung des Interviewees. Die in Sequenzstelle 1.11 aufgeführten Gründe können auch hier angeführt werden. Mit dem sich anschließenden „selbstgesteuert zu arbeiten“ folgt die Antwort auf die oben genannte Frage des Interviewers. Der Interviewee begründet die vorherige Zustimmung auf die Frage, warum er überzeugt davon sei ein Unternehmer zu sein, mit Hilfe der Arbeit, die das Kennzeichen der Selbststeuerung aufweist. Durch die Verwendung „arbeiten“ richtet er zum einen die Begründung auf die praktische Tätigkeit und äußert sich somit sehr plastisch. Zum anderen wird, im Gegensatz zur Alternative „jobben“, welches die Reduktion der Arbeit auf die Existenzsicherung bekundet, mit „arbeiten“ ein hoher Stellenwert für diese Tätigkeit sichtbar. Es drückt Daseinserfüllung und Sinnstiftung aus. Die Charakterisierung der „Arbeit“ durch „selbstgesteuert“ zeigt folgendes: Auf der einen Seite besitzt die Arbeit einen hohen Freiheitsgrad, dies wird primär durch den ersten Wortbestandteil „selbst“ erkennbar. Auf der anderen Seite wirkt dieser Freiheit der zweite Bestandteil „gesteuert“ entgegen, da eine Steuerung nur eine begrenzte Möglichkeit von spezifischen Zuständen zulässt. Hierdurch erfährt das gesamte Wort „selbstgesteuert“ eine technische Einfärbung.

1.17: 0017-0018: 013 MB 007: „**Also selbstverantwortlich zu arbeiten; (CS: Mja)**“

Mit dem Kausaladverb „also“ nimmt der Interviewee auf den vorherigen Sprechakt Bezug und leitet einen Nachtrag ein. Durch die Stellung des Wortes am Satzanfang wird ein hoher Stellenwert für den Nachtrag beim Interviewee erkennbar, schließlich nimmt er hierfür eine kompliziertere Satzstruktur in Kauf und das Nachfolgende wird bekräftigt. Durch das sich anschließende „selbstgesteuert zu arbeiten“ wird der Grund für den Nachtrag sichtbar. Der Interviewee wechselt die Charakterisierung des Wortes „arbeiten“. Mit „selbstverantwortlich“ wird die Arbeit durch einen hohen Freiheitsgrad gekennzeichnet, daraus resultierende Konsequenzen müssen getragen werden. Der Interviewee sieht sich selber als Unternehmer, weil

die Anforderungen, die an ihn gestellt werden und die Arbeit, die er leistet, eine solche Rahmung besitzt. Er koppelt folglich den Begriff „Unternehmer“ an die Rahmung, die Eigenmotivation und Selbständigkeit des Handelns ermöglicht. Dies macht für den Interviewee unternehmerisches Handeln möglich.

1.18: 0018-0019: 013 MB 007: **„und Dinge, (!) eigene Wege zu suchen. (CS: Ja)“**

Der Sequenzanfang „und“ bindet den folgenden Sprechakt an den vorherigen an. Das sich anschließende „Dinge“ kennzeichnet einen allgemeinen Sprechakt, da es in der Regel für etwas Unspezifisches steht. Es subsumiert sowohl etwas materialisiertes, z.B. Gegenstände, als auch immaterielle Sachen, wie es die Wörter Sachlage oder Sachverhalt verdeutlichen. Somit ist festzuhalten, dass „Ding“ immer auf ein bestehendes Ergebnis hinweist. Nachdem der Interviewee die Art und Weise des Handelns mit „selbstverantwortlich zu arbeiten“ genannt hat, schließt er mit „und Dinge“ ein bestimmtes Ziel der Handlung an. Folgende Satzverläufe wären denkbar: „...und Dinge herzustellen“ oder „... und Dinge auszuprobieren“. Die nachfolgende Stimmerhebung lässt einen sich anschließenden Nebensatz erwarten. Bspw. könnte eine Konkretisierung des Wortes „Dinge“ folgen: „...und Dinge, also viele unterschiedliche Produkte, herzustellen“. Mit „(!) eigene Wege zu suchen.“ nennt er das Handlungsziel. Hierbei fällt auf, dass nicht das Finden eines Ergebnisses, sondern bereits die Suche von Wegen für den Interviewee das Ziel unternehmerischen Handelns darstellt. Mit „eigene“ schließt er dabei die Übernahme fremder Routinen bei dieser Suche aus. Unternehmer zu sein kennzeichnet für ihn somit neben der Rahmung, die „selbstverantwortliche Arbeit“ ermöglicht, die strukturelle Offenheit gegenüber der Krise. Für ihn kennzeichnen folglich Freiheit und Freimut unternehmerisches Handeln.

1.19: 0019-00120: 013 MB 007: **„Und nicht ehm ehm (.) äh (.) ja!“**

Der Interviewee beginnt mit „und“ etwas weiteres an den bereits vollzogenen Sprechakt anzuknüpfen. Durch das Nachfolgende „nicht“ wird deutlich, dass er einen Punkt erwähnt, der seiner Ansicht nach unternehmerischem Handeln entgegensteht. Der sich anschließende Sprechakt und dessen Struktur „ehm ehm (.) äh (.)“ zeigt eine Handlung zur Überbrü-

ckung von Zeit, die, wie bereits in Sequenzstelle 1.2 beschrieben, aufgrund einer Beobachtung oder einer Überlegung entsteht. Mit „ja!“ bricht er jedoch das Vorhaben der Anknüpfung an den vorherigen Sprechakt ab. Hierdurch wird erkennbar, dass für den Interviewee bereits die Nennung beider Gründe ausreicht, um seine Selbsteinschätzung, er sei ein Unternehmer, zu begründen. Diese Gründe stellen für ihn folglich den Kern unternehmerischen Handelns dar. Durch die Tatsache, dass er hier nach der negativen bzw. formalen Abgrenzung der vorherigen Sequenzstelle „eigene Wege“ keine inhaltlich positive Bestimmung vollzieht, was eine Subsumtion der offenen Situation unter vorweg eingerichtete Kategorien bedeuten würde, vollzieht er also im Abbruch noch die Anerkennung der genannten Offenheit.

1.20: 0020: 013 MB 007: **„Nicht, (.) den eigenen Weg zu gehen.“**

Der Interviewee ist sich jedoch unsicher, ob die genannten Gründe auch für den Interviewer nachvollziehbar sind. Um dies zu überprüfen, fragt er mit der Verwendung „Nicht, (.)“ nach und gibt mit dem sich anschließenden Sprechakt „den eigenen Weg zu gehen.“ einen weiteren Grund dafür an, dass er sich selbst für einen Unternehmer hält. Dieser liegt in einer Konsequenz aus der Rahmung, selbstverantwortlich arbeiten zu können, und dem Ziel, eigene Wege zu suchen, nämlich die so gefundenen Wege letztendlich auch zu beschreiten.

1.21: 0021: 014 CS 007: **„Ja. (.) Aso, (') eigene Entscheidungen {zu treffen.“**

Mit „Ja“ folgt die Reaktion des Interviewers auf die Nachfrage. Er stimmt dieser zu. Das sich anschließende „Aso, (') eigene Entscheidungen {zu treffen.“ greift primär auf den erst genannten Grund des Interviewees zurück, umschreibt diesen und signalisiert dem Interviewee gegenüber Verständnis.

1.22: 0022-0023: 015 MB 008: **„Eigene} Entscheidungen zumbei genau von außen (.) ehm (1) wenig beeinflusst zu werden; /mein ich\ ja. (.)“**

Die geschweifte Klammer macht die Gleichzeitigkeit der Sprechakte deutlich. Der Interviewee vollzieht mit „Eigene} Entscheidungen“ eine unverzügliche Wiederholung der Umschreibung des Interviewers und bestätigt diese dadurch. Auch durch die nachfolgenden Wörter „zumbei genau“

erfolgt eine explizite und schnelle Bestätigung dieser Umschreibung. Mit „von außen (.) ehm (1) wenig beeinflusst zu werden;“ gibt nun auch der Interviewee eine weitere Bestätigung. Hierbei scheint es, als ob er mit „wenig“ die Freiheit der Entscheidung einschränkt. Dies kann jedoch auch ein Indiz dafür sein, dass seiner Ansicht nach die Berücksichtigung äußerer Realitäten für das Finden standardisierter Problemlösungen sinnvoll erscheint, somit würde die Abmilderung „wenig“ nicht auf die strukturelle Freiheit der Entscheidung abzielen. Der Sequenzabschluss „mein ich“ kennzeichnet die Umschreibung als eine individuelle Aussage. Aufgrund der Tatsache, dass es leise ausgesprochen wird, erfährt der Sprechakt zusätzlich den Eindruck einer eigenen Überprüfung des Gesagten. Mit „ja“ wird dieser Eindruck bekräftigt, schließlich stellt es eine positive Bestätigung dar.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden mit denen der beiden folgenden zwei Teile gebündelt in die erste Fallstrukturhypothese (Punkt 4) einfließen.

2. Der Interviewee, ein erfolgreicher Unternehmer?³⁸⁹

2.1: 0118-0119: 022 CS 011: **„Aber ich finde jetzt eh kann man auch sagen, dass es sehr sehr gut läuf. (MB: Ja.)“**

Mit dem Sequenzanfang „Aber ich finde“ widerspricht der Interviewer einer Aussage. Das sich anschließende „jetzt“ offenbart, dass der Widerspruch durch eine zeitliche Abfolge begründet ist, wie folgendes Beispiel illustriert: „Gerade war alles noch super, aber ich finde, jetzt ist es nicht super.“ Der folgenden Sprechakt „eh kann man auch sagen,“ leitet die Formulierung des Widerspruches ein. Mit „dass es sehr sehr gut läuft.“ erfolgt auch diese. Es wird somit deutlich, dass in der Vergangenheit etwas nicht gut gelaufen ist und sich dieser Zustand jetzt geändert hat. Vermutlich handelt es sich hierbei um den unternehmerischen Erfolg. Mit „Ja“ findet die Aussage Bestätigung durch den Interviewee.

³⁸⁹ In diesem Teil finden die Zeilen 0118-0132 u. 0136-0137 der Interviewtranskription Betrachtung.

2.2: 0119-0121: 022 CS 011: „**Also innerhalb der letzten zehn Jahre (MB: Ja.), ist (Name des Unternehmens) ganz gut unterwegs gewesen.**“

Durch diese Sequenzstelle wird die Vermutung bekräftigt. Der unternehmerische Erfolg hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre positiv entwickelt. Dass dieser unternehmerische Erfolg jedoch für den Interviewer nicht maximal ist, wird durch die Verwendung „ganz gut“ deutlich. Zusätzlich offenbart der Vergleich von „erfolgreich gewesen“ zu „gut unterwegs gewesen“ eine umgangssprachliche Ausdrucksweise des Interviewers.

2.3: 0121-0122: 022 CS 011: „**Ehm (.) das wollen ja ganz viele. (MB: mhmh) (.)**“

Zunächst erfolgt mit „Ehm (.)“ eine Handlung zur Überbrückung von Zeit, die ein Indiz für eine Überlegung ist. Darauf folgt eine Unterstellung, indem der Interviewer behauptet, dass viele Menschen nach unternehmerischen Erfolg streben. Durch die vorliegenden Kombination mit „ganz“ und der betonten Aussprache von „viele“, erfolgt eine Erhöhung der Anzahl derjenigen, die nach unternehmerischem Erfolg streben. Hierdurch wird der Eindruck verstärkt, dass nahezu jeder unternehmerischen Erfolg erlangen möchte.

2.4: 0122: 022 CS 011: „**Eh mh warum Sie?**“

Die Kürze dieser Frage bedingt eine Unschärfe. Der Grund, nach dem der Interviewer fragt, kann somit nicht genau bestimmt werden. Der Interviewer kann sowohl nach dem Grund fragen, warum der Interviewee zu der Gruppe zählt, die nach Erfolg streben, als auch auf die individuellen Gründe seines unternehmerischen Erfolges abzielen. Durch die Betonung von „Sie“ bestärkt der Interviewer die Ausrichtung der Antwort auf die Nennung persönlicher Gründe.

2.5: 0122-0123: 022 CS 011: „**Also warum, warum (1) funktioniert es bei Ihnen? (2)**“

Es folgt eine Konkretisierung der vorherigen Frage, sodass die entstandene Unschärfe beseitigt wird. Mit „funktioniert es bei Ihnen?“ wird deutlich, dass die Frage auf die individuellen Gründe des unternehmerischen Erfolges abzielt. Die zweisekündige Pause am Sequenzende bekräftigt die Vermutung, dass der Sprechakt des Interviewers abgeschlossen ist. Zudem

zeigt sich, dass der Interviewee für die Beantwortung etwas Überlegen muss.

2.6: 0124- 0125: 023 MB 012: „**Mh, (2) Es gibt einige, ehm unterschiedliche Dinge, die dazu beitragen.**“

Der Interviewee beginnt mit der Beantwortung der Frage. Hierbei wird durch das „Mh, (2)“ erneut sichtbar, dass er zunächst Zeit zum Überlegen benötigt. Mit dem folgenden „Es gibt einige,“ eröffnet der Interviewee eine Differenzierung. Diese bezieht sich wahrscheinlich auf die Anzahl unterschiedlicher Gründe, die für das erfolgreiche unternehmerische Handeln verantwortlich sind. Aufgrund der Stimmerhebung ist mit einem Nachtrag zu rechnen. Dieser folgt auch: „ehm unterschiedliche Dinge“. Hierdurch wird folgendes deutlich: Erstens erfolgt durch den Nachtrag „ehm unterschiedliche“ eine Konkretisierung der Differenzierung. Die Bestandteile unterscheiden sich. Zweitens vergrößert der Interviewee durch den Gebrauch des Wortes „Dinge“ den Umfang. Wie bereits in Sequenzstelle 1.18 gezeigt, umfasst „Dinge“ sowohl Materielles als auch Immaterielles. Dass er nicht in der Lage ist, alle Faktoren für das erfolgreiche unternehmerische Handeln zu nennen, wird durch die Verwendung des Wortes „beitragen“ deutlich.

Durch die Sequenzstelle 2.6 wird somit erkennbar, dass es für den Interviewee zum einen unterschiedliche Facetten gibt, die das erfolgreiche unternehmerische Handeln bewirken. Zum anderen kennt er diese jedoch nicht vollständig.

2.7: 0125: 023 MB 012: „**So sieht es aus.**“

Mit dem vorliegenden Sprechakt bekräftigt der Interviewee die zuvor genannte Feststellung. Dabei kann sowohl er, als auch der Interviewer der Adressate dieser Bekräftigung darstellen. Der erste Fall würde somit für eine Unsicherheit des Interviewees sprechen, der zweite Fall auf die Reduktion einer möglichen Skepsis des Interviewers gegenüber seiner Aussage abzielen.

2.8: 0125-0126: 023 MB 012: „Eh grundsätzlich kann man nur sagen, eh es gehört einiges an Glück dazu,“

Der Sequenzanfang „Eh grundsätzlich kann man nur sagen,“ offenbart den Beginn einer allgemein gültigen Feststellung. Dies begründet die Verwendung der Wörter „grundsätzlich“ und „man“. Durch das Wort „nur“ wird deutlich, dass diese Feststellung eine der wenigen ist, die vom Interviewee getroffen werden kann. Somit steht es mit der Lesart für das Wort „beitragen“, der Sequenzstelle 2.6, in Korrespondenz. Mit dem sich anschließenden „eh es gehört einiges an Glück dazu,“ konkretisiert der Interviewee die zuvor eingeleitete Feststellung. Glück ist somit nach Ansicht des Interviewees am erfolgreichen unternehmerischen Handeln beteiligt. Dabei ist dieser Faktor für ihn ganz zentral, schließlich nennt er diesen als ersten, und auch die Verwendung „einiges an“ verdeutlicht dies. Grundsätzlich bezeichnet Glück entweder ein Ereignis - hier wird es im Sinne von „Glück haben“ gebraucht, oder ein Gefühl, im Sinne von „Glück empfinden“ bzw. „glücklich sein“. Da der Interviewee von Dingen spricht, findet „Glück“ in diesem Zusammenhang als Ereignis Verwendung. Nicht „glückliche Menschen“, sondern die Tatsache, dass man „Glück hat“ wirkt für ihn positiv auf das erfolgreiche unternehmerische Handeln. Grundsätzlich kann dieses Glück als überraschende Begünstigung gekennzeichnet werden. Häufig wird der Grund des Glückes in einer günstigen Fügung des Schicksals oder des Zufalls gesehen, so dass der Einfluss des Menschen auf die Herbeiführung des Glücks negiert wird. Die Redensart „Das Glück ist mit den Fleißigen“ unterstellt jedoch einen Einfluss auf das Glück. Dies wird dadurch begründet, dass eine positive Korrelation von der Verfolgung vielfältiger Handlungsziele und dem Glück besteht. Nur in Verbindung mit einer Handlung, bspw. der Wahrnehmung der inneren oder äußeren Realität, kann Glück entstehen. Auch die etymologische Betrachtung bekräftigt dies. Das Wort „Glück“ stammt vom mittelniederdeutschen „Gelucke“ und dem mittelhochdeutschen „Gelücke“ ab, die wiederum auf das Verb „gelingen“ zurückgehen. Somit ist Glück als Bestandteil des erfolgreichen unternehmerischen Handelns mit der Verfolgung vielfältiger Handlungsziele verknüpft.

2.9: 0127-0128: 023 MB 012: „**aber eh wo kommt das immer her? (CS: Mh.) Eh ehm isne gute Frage. (.)**“

Es folgt ein Nebensatz in Form einer Frage. Bei dieser fragt der Interviewee nach der Herkunft des Glückes. Die Verwendung „immer“ verdeutlicht dabei eine beim Interviewee vorliegende Kontinuität des Glückes. Mit dem sich anschließenden Satz vollzieht er eine positive Bewertung der Frage als solche.

2.10: 0128-0129: 023 MB 012: „**Em es gehört, (.) mit sicherlich eigentlich dazu eine eine gewisse Sensibilität.**“

Der Sequenzanfang „Em es gehört, (.)“ stellt den Beginn einer Aufzählung dar. Sowohl Gründe für die Herkunft des Glückes, als auch Bestandteile, die positiv auf das erfolgreiche unternehmerische Handeln einwirken, könnten folgen. Das folgende „mit sicherlich“ offenbart einen Syntaxfehler der Satzstruktur. Im Gegensatz zu „mit Sicherheit“ zeigt der vorliegende Sprechakt eine Unsicherheit bei der Festlegung. Dies wird auch durch das sich anschließende „eigentlich“ deutlich. Aufgrund des sich anschließenden „dazu“ wird die Vermutung einer Aufzählung bestärkt. Mit dem Abschluss „eine eine gewisse Sensibilität.“ erfolgt die Nennung eines Bestandteils. Auch hier mildert der Interviewee diese Wertigkeit „gewisse“ ab. Die deutlich werdende Unsicherheit des Interviewees lässt darauf schließen, dass eine Schwierigkeit zur Beantwortung der Frage besteht. Mit „Sensibilität“ benennt der Interviewee den entscheidenden Faktor in glücklichen Konstellationen. Diese müssen als solche wahrgenommen, also zunächst realisiert werden im Sinne von Erkennen, dann im Sinne von Ergreifen. Dass er dies so entschlossen tut, zeigt an, dass er tatsächlich mit Freimut in „glücklichen Situationen“ handelt und nicht vorgegebenen Erfolgsstrategien folgt.

2.11: 0129-0130: 023 MB 012: „**Was macht man, also was macht Sinn?**“

Mit „Was macht man,“ erfolgt eine Frage des Interviewees, die auf Handlung abzielt. Die zuvor erwähnte Sensibilität steht für ihn in Kopplung mit dem Vollzug der Handlung. Dabei begünstigt die Sensibilität die Wahrnehmung der inneren und äußeren Realität und wirkt somit positiv auf das Erreichen eines Handlungsziels ein. Dass dieser Zusammenhang für den Interviewee einen grundsätzlichen Anspruch besitzt, wird durch die Ver-

wendung des Wortes „man“ anstelle von „ich“ deutlich. Der mit „also“ eingeleitete Nachtrag „was macht Sinn?“ steigert die Wertigkeit der Sensibilität.

2.12: 0130-0131: 023 MB 012: **„Eh eh ehm was hat macht Sinn für uns,“**

Es folgt mit „Eh eh ehm“ ein Moment der Zeitüberbrückung. Dieser ist wahrscheinlich der Überlegung geschuldet. Der Anschluss „was hat macht Sinn für uns“ stellt durch die zusätzliche Nennung des Akkusativobjekts „für uns“ nicht nur eine Konkretisierung der zuvor gestellten Frage dar, sondern hiermit wird ersichtlich, dass vom objektiven Pol die Relation zu dessen subjektiven Gegenpart schlagend, das Subjekt den objektiven Sinn aus der Konstellation herausliest. Gleichzeitig wird hiermit indirekt die Bedeutung der Sensibilität für das erfolgreiche unternehmerische Handeln unterstrichen. Denn sie hilft dem Subjekt dabei, den objektiven Sinn herauslesen. Dass der Interviewee hier zunächst „hat“ erwähnt, jedoch unmittelbar zum vorherigen „macht“ zurückkehrt, offenbart, da es zukunftsgerichtet ist, das Festhalten an einer dynamischen Ausrichtung der Handlung, die Sinn verfolgt. Demgegenüber zielt in der Regel die Verwendung „hat“ auf eine bereits vollzogene Handlung ab, ist eher vergangenheitsbezogen und somit statisch.

2.13: 0131-0132: 023 MB 012: **„was ist rea wirklich realistisch auch, was ich da tue.“**

Wie vermutet, folgt ein Nebensatz. Dieser beginnt erneut mit dem Interrogativpronomen „was“ und besitzt folglich die Ausrichtung auf einen Gegenstand. Dieser kann sowohl materiell sein, z.B. „Was ist laut?“ oder immateriell, z.B. „Was ist eine sinnvolle Handlung?“. Unter Hinzunahme der weiteren Sequenzstelle „ist rea wirklich realistisch auch,“ wird die Ausrichtung der Frage auf den immateriellen Gegenstand der Handlung sichtbar. Dabei fokussiert der Interviewee die Berücksichtigung von Realität bei der Konzipierung von Handlung und zielt somit auf das Erfordernis von struktureller Offenheit ab. Dass diese Fokussierung in Kopplung mit der zuvor genannten Frage steht, wird durch die Verwendung „auch“ erkennbar. Dies bekräftigt die Lesart, dass für den Interviewee die Sensibilität positiv auf das Finden von Problemlösungen wirkt, die zum einen sinnvoll, zum anderen realistisch sind. Da der Interviewee hier die Nennung von „realistisch“

zunächst abbricht, um es mit „wirklich“ zu spezifizieren, richtet er die Aussage auf die individuelle Wahrnehmung, schließlich ist etwas realistisch oder nicht. Folglich macht diese Spezifizierung „wirklich“ nur Sinn, wenn man auf die individuelle Wahrnehmungsperspektive der einzelnen Person abzielt. Darüber hinaus kann diese Ausrichtung als Indiz dafür gelten, dass der Interviewee die eigenständige Erarbeitung von Krisenlösungen präferiert.

Durch den Sequenzabschluss „was ich da tue.“, der eine Kontamination von „Ist es realistisch, was ich da tue?“ und „Was ist realistisch an X?“ darstellt, offenbart sich eine Unterstellung, dass etwas realistisch ist und es nur darum geht, es herauszufinden. Dies ist für den Interviewee im Rahmen des erfolgreichen unternehmerischen Handelns wichtig.

2.14: 0136-0137: 023 MB 012: „**Also man muss immer gucken, was (') [was passiert da.]**“

Die Verwendung „also“ leitet einen Nachtrag ein. Dieser beinhaltet mit „man muss immer gucken,“ eine praktische Umschreibung der Sensibilität. Dabei zeigt „muss immer“, im Gegensatz zu bspw. „kann manchmal“, das für den Interviewee notwendige und kontinuierliche Erfordernis der strukturellen Offenheit für das erfolgreiche unternehmerische Handeln. Mit ihr ist es u.a. möglich, eine angemessene Wahrnehmung von kulturspezifischen Handlungs- und Deutungsmustern zu vollziehen, sodass die Brauchbarkeit und Wertschätzung einer Innovation bestimmt werden kann. Der Sequenzabschlusses „was (') [was passiert da.]“ offenbart zum einen erneut das Erfordernis der Kontinuität der Offenheit, zum anderen bekommt durch die Schnelligkeit des Sprechaktes in Kombination mit der vorliegenden Satzstruktur, im Gegensatz zu „was da passiert“, die eigene Internalisierung des Inhaltes beim Interviewee sprachlichen Ausdruck.

3. Voraussetzungen für das unternehmerische Handeln³⁹⁰

3.1: 0236-0239: 023 MB 012: „**Das Ganze (.) eh kann nur funktionieren, (') mit Leuten die motiviert sind. Und da (.) ist ein Faktor, ehm ein ein Faktor (4) dass man Motivation möglich macht.**“

Die Sequenzstelle beginnt mit dem globalen Ausdruck „Das Ganze (.)“. Der Interviewee vollzieht hiermit eine subsumtionelle und rekursive Aussa-

³⁹⁰ In diesem Teil finden die Zeilen 0236-0269 der Interviewtranskription Betrachtung.

ge. Durch die vorliegende Betonung in Kombination mit der sich anschließenden Pause wird die für den Interviewee hohe Wertigkeit dieser Aussage sichtbar. Im Folgenden ist mit dem Prädikat, repräsentiert durch ein Verb, zu rechnen. Wie vermutet wird mit dem sich anschließenden „eh kann nur funktionieren, (‘)“ das Prädikat sichtbar und leitet mit dieser Sequenzstelle die Nennung einer Prämisse ein, die für das Funktionieren des „Ganzen“ verantwortlich ist. Dabei wird aufgrund der Verwendung „nur“ deutlich, dass diese Prämisse für den Interviewee eine notwendige darstellt. Zusätzlich wird durch „kann [...] funktionieren“, im Gegensatz zu „funktioniert“, eine Sicherheitsreduktion zur Prämissenbestimmung erkennbar. Die Prämisse ist für das Funktionieren somit auf der einen Seite zwingend erforderlich, auf der anderen Seite besitzt sie für den Interviewee aber auch das Moment des Scheiterns. Es folgt mit „mit Leuten die motiviert sind.“ die Nennung der Prämisse. Diese liegt in der Motivation der Lebereinheit, also im inneren Antrieb zur Verfolgung eines spezifischen Handlungsziels. Dabei wird die hohe Wertigkeit der Motivation für den Interviewee sichtbar. Dies begründet die Kopplung von „nur“ mit der vorliegenden Struktur des Sprechaktes, in der die Motivation, im Gegensatz zur Alternative „mit motivierten Leuten“, durch ihre Abkopplung eine Eigenständigkeit in Form einer Aufwertung erfährt. Die folgende Sequenzstelle „Und da (.) ist ein Faktor,“ eröffnet die Nennung einer Einflussgröße für die Motivation. Dabei scheint diese, begründet durch die Verwendung „ein Faktor“, im Gegensatz zu bspw. „eine Sache“, für den Interviewee eine klar zu benennende Einflussgröße zu sein. Diese Vermutung wird jedoch durch das sich anschließende „ehm ein ein Faktor (4)“ entkräftet. Das „ehm“ in Kombination mit der Wiederholung von „ein“ und der sehr langen Pause verdeutlichen die Schwierigkeit bei der Nennung. Das Sequenzstellenende „dass man Motivation möglich macht.“ zeigt den Abbruch des Vorhabens, eine konkrete Einflussgröße zu nennen. Anstelle dessen weist er auf die grundsätzliche Ermöglichung von Motivation hin.

3.2: 0239-0243: 023 MB 012: „**Das aso; die meisten die hier sind, eh die haben Spaß (') eh hier zu arbeiten. (.) gemeinsam zu arbeiten und Spass an der Arbeit und der Tätigkeit (') ehm das ehm bringt ja immer auch ne gute Qualität. (CS: Mh.)**“

Mit dem Sequenzanfang „Das aso“ bezieht sich der Interviewee auf die zuvor genannte Äußerung und leitet einen Nachtrag ein. Da die Nennung von Einflussgrößen auf die Motivation in der vorherigen Sequenzstelle abgebrochen wurde, könnte ein erneuter Versuch folgen. Mit dem sich anschließenden Sprechakt „die meisten die hier sind, eh die haben Spaß (') eh hier zu arbeiten“ beschreibt der Interviewee einen Ist-Zustand. Durch die Verwendung „hier zu arbeiten“ wird deutlich, dass es sich bei den „Leuten“ der vorherigen Sequenzstelle um Mitarbeiter handelt und er durch „Ganze“ die Bestandteile der Unternehmung subsumiert. Somit hängt die Aufrechterhaltung des Unternehmens von der Motivation der Mitarbeiter ab. Durch Kennzeichnung der im Unternehmen vorliegenden Ist-Situation benennt der Interviewee eine Rahmung, innerhalb derer für ihn Motivation möglich wird. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Motivation nur indirekt beeinflussbar ist. Lediglich bestimmte Umgebungskennzeichen können auf die Motivation eines jeden Einzelnen einwirken. Mit „Spaß“ nennt der Interviewee ein Kennzeichen dieser Umgebung. Ein weiteres Kennzeichen, die Arbeit in der Gemeinschaft, wird durch Hinzunahme des sich anschließenden „(.) gemeinsam zu arbeiten“ erkennbar. Das Sequenzende „und Spass an der Arbeit und der Tätigkeit (') ehm das ehm bringt ja immer auch ne gute Qualität. (CS: Mh.)“ macht folgende Punkte deutlich: Zunächst wirkt das Kennzeichen „Spaß“ positiv auf die Qualität. Dies wird durch die Kombination von „Spaß“ und „immer auch“ deutlich. Zudem wird durch „ja“ erkennbar, dass diese Feststellung für den Interviewee klar auf der Hand liegt. Außerdem offenbart „Spaß an der Arbeit und der Tätigkeit“ eine Ausweitung der Bereiche, in denen der Mitarbeiter Spass hat und illustriert so ein für den Interviewee vorliegendes breites Anwendungsgebiet.

3.3: 0243-0245: 023 MB 012: **„Wieder sonne Anregung, eh für Optimierung für Verbesserung. Weil man Leute hat um sich eh eh die sich mitteilen. (CS: Mh.)“**

Durch „Wieder sonne Anregung, eh für Optimierung für Verbesserung.“ nimmt der Interviewee auf etwas zuvor Genanntes Bezug. Dieses stellt für ihn eine zusätzliche Anregung für die Verbesserung der Unternehmung dar. Geht man der Frage nach, was dies sein könnte, wird deutlich: Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass er nur das erste Kennzeichen der Rahmung erwähnt, die auf die Motivation einwirken kann, nämlich den Spaß als Garant für Qualität, könnte das zweite Kennzeichen die Arbeit in der Gemeinschaft darstellen, die im Stande ist, die Verbesserung der Unternehmung anzuregen. In diesem Fall müsste jedoch unterstellt werden, dass die Äußerung „gemeinsam zu arbeiten“ der Sequenzstelle 3.2 im Moment der Äußerung für ihn kein eigenständiges Kennzeichen darstellte, sondern lediglich eine Konkretisierung der Arbeit war. Wenn dies zutreffen würde, wäre ein deutliches Indiz für eine beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit gefunden, schließlich bemerkt er erst rückwirkend, dass die genannte Konkretisierung ein eigenständiges Kennzeichen der motivationsfördernden Umgebung ist. Mit der sich anschließenden Sequenzstelle „Weil man Leute hat um sich eh eh die sich mitteilen. (CS: Mh.)“ fokussiert er die Kommunikation und nennt ein Kennzeichen der Arbeit in Gemeinschaft. Hierdurch wird zum einen die aufgestellte Vermutung bekräftigt, dass die Nennung in der vorherigen Sequenzstelle „gemeinsame Arbeit“ für ihn zunächst lediglich eine Konkretisierung der Arbeit darstellte und er dies erst rückwirkend als Anregung für die Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Unternehmens erkennt. Somit offenbart sich eine beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit. Zum anderen zeigt sich, dass die Kommunikation ein weiteres wichtiges Kennzeichen für das Funktionieren des Unternehmens darstellt. Darüber hinaus wird durch die Nennung der Ortsangabe „um sich“ erneut ein sehr differenzierter und genauer Sprechakt sichtbar.

3.4: 0245-0248: 023 MB 012: **„Leider findet halt nicht jeder Jugendliche einen Job. (3) Job, eh, (1) Arbeit ist ja so eh das hört sich so nach eh eh (2) eh nach was unangenehmen an. Nicht?“**

Der Sequenzanfang „Leider findet halt nicht jeder Jugendliche einen Job.“ offenbart die Bestürzung des Interviewees über den Zustand, dass nicht jeder Jugendliche eine Erwerbsarbeit findet. Die Tatsache, dass er anstelle der Nennung weiterer Eigenschaften, die für das Funktionieren der Unternehmung erforderlich sind, den Gedanken über Arbeit Vorrang gewährt, kann als Indiz für Spontanität gelten. Dass der Interviewee hier das Wort „Job“ anstelle von bspw. „Arbeit“ verwendet ist auffällig, schließlich reduziert er hierdurch die Arbeit auf bloße Existenzsicherung und beschränkt hiermit stark das zuvor mit der Arbeit verbundene Kennzeichen der Freude. Er revidiert jedoch diese Wortwahl, wie die anschließende Sequenzstelle „(3) Job, eh, (1) Arbeit“ zeigt. Hierdurch wird deutlich, dass, in Übereinstimmung mit dem zuvor Geäußerten, für ihn Arbeit mehr ist als Existenzsicherung. Der folgende Sprechakt „ist ja so,“ stellt eine Untermauerung dieser Aussage dar. Hierdurch wird jedoch auch Unsicherheit deutlich, schließlich macht diese Untermauerung erst den Behauptungscharakter der Aussage erkennbar. Bspw. wäre die sich anschließende Nachfrage „Sie stimmen mir in diesem Punkt doch zu, oder?“ strukturhomogen. Mit dem Sequenzabschluss „eh das hört sich so nach eh eh (2) eh nach was unangenehmen an. Nicht?“ stellt der Interviewee zunächst eine weitere Behauptung auf. Mit dieser unterstellt er dem Arbeitsbegriff eine negative Konnotation. Durch den Abschluss „Nicht?“, als Kurzversion für „Nicht wahr?“, fordert er den Interviewer auf, zur genannten Behauptung Stellung zu nehmen. Handelt es sich bei dieser Frage um keine rhetorische, so ist im Folgenden mit der Stellungnahme des Interviewers zu rechnen.

3.5: 0249: 024 CS 012: **„Ich weiß nicht, aber,“**

Wie vermutet, folgt ein Sprechakt des Interviewers. An diesem wird erkennbar, dass sich der Interviewer der gewünschten Antwort in Form einer Zustimmung oder Ablehnung, entzieht. Mit „ich weiß nicht,“ begründet der Interviewer dies durch mangelndes Wissen. Das sich anschließende Kausaladverb „aber“ in Kombination mit der Stimmerhebung zeigt jedoch, dass nun etwas Gegensätzliches im Nachtrag erwartet werden kann.

3.6: 0250-0254: 025 MB 013: „**Für viele vielleicht, aber es is ja; aber es gehört sowieso zum (.) zum Leben dazu. (CS: Mh.) Und müssen se rausgehen nicht nur zum bischen Geldverdienen, sondern auch fürs Lebensgefühl, zum Wohl der Firma sollte das auch dazugehören. (CS: Mh.)**“

Der Interviewee unterbricht den beginnenden Nachtrag des Interviewers. Dies spricht für einen beim Interviewee vorliegenden Mitteilungsdrang, weitere Aussagen über die Arbeit zu treffen und offenbart eine bei ihm vorliegende Zielstrebigkeit. Mit dem Sequenzanfang „Für Viele vielleicht“ beantwortet der Interviewee seine zuvor gestellte Frage selber. Mit „Für viele“ unterstellt er zudem die Zustimmung der Allgemeinheit. Ob sich der Interviewee zu dieser zählt, bleibt bei der Formulierung jedoch im Verborgenen. Die Tatsache der eigenen Fragenbeantwortung bekräftigt die Vermutung, dass die zuvor genannte Frage „Nicht?“ eher rhetorischer Natur war. Folglich diente sie nicht primär der Reduktion von Unsicherheit, ob die Behauptung von beiden als Tatsache anerkannt wird oder nicht, sondern dem Bemühen darum, den Interviewer stärker einzubeziehen. Durch die Verwendung „vielleicht“ wird die Wertigkeit der Behauptung über die negative Konnotation des Arbeitsbegriffes abgemildert. Hierdurch wird die Vermutung bekräftigt, dass diese Behauptung für den Interviewee einen strategischen Zweck erfüllte. Dieser könnte in der Verstärkung von Individualität liegen. Durch den Vergleich der beiden Aussagen „Ich kaufe mir ein grünes Auto“ und „Alle Leute kaufen sich schwarze Autos. Nicht wahr? Ich aber kaufe mir ein grünes.“ wird über die Kontrastierung von allgemeiner und individueller Entscheidung, die Individualität verstärkt.

Durch Hinzunahme des sich anschließenden Sprechaktes „aber es is ja; aber es gehört sowieso zum (.) zum Leben dazu. (CS: Mh.)“ wird die aufgestellte Lesart bekräftigt. Der Interviewee widerspricht der selbst unterstellten Behauptung, dass Arbeit von der Allgemeinheit eine negative Konnotation zugesprochen wird. Die Tatsache, dass er mit „gehört sowieso zum (.) zum Leben dazu.“ Arbeit als grundsätzliches Kennzeichen von Leben ansieht, macht eine positive Einstellung zur Arbeit deutlich, schließlich beinhaltet sie die Aufforderung, unveränderbare Kennzeichen des Lebens anzunehmen.

Mit „Und müssen se rausgehen nicht nur zum bischen Geldverdienen, sondern auch fürs Lebensgefühl,“ schlägt der Interviewee einen konkreten Umgang mit diesem grundsätzlichen Kennzeichen des Lebens, der Arbeit,

vor. Seiner Ansicht nach sollte die Arbeit nicht bloß auf die finanzielle Entlohnung reduziert werden, sondern zusätzlich dem Wohlbefinden des Menschen dienen. Er besitzt folglich einen humanitären Arbeitsbegriff. Dabei illustriert das Sequenzende „zum Wohl der Firma sollte das auch dazugehören. (CS: Mh.)“, dass dieser Arbeitsbegriff für den Interviewee einen weiteren Faktor darstellt, der im Stande ist, zum Wohl des Unternehmens beizutragen. Hierdurch wird nun klar, dass er nach der Sequenzstelle 3.3 nicht mit der Nennung weiterer Eigenschaften, die für das Funktionieren der Unternehmung erforderlich sind, abbricht, sondern mit „das auch“ eine weitere Nennung aufführt. Dabei wird durch die Verwendung „sollte“ nicht deutlich, ob dieser humanitäre Arbeitsbegriff auch im Unternehmen vom Interviewee Anwendung findet.

3.7: 0255-0259: 025 MB 013: **„(unverständliches (1)) eh gewisse Erwartung haben, (') ehm wenn jemand zu uns kommt, (') ehm man arbeitet in dem Sinn nicht, man will zwar arbeiten, aber (') wir finden auch andere Sachen (eigene Interpretation) sehr wichtig. (')“**

Mit „(unverständliches (1)) eh gewisse Erwartung haben, (') ehm wenn jemand zu uns kommt, (') ehm man arbeitet in dem Sinn nicht,“ beschreibt der Interviewee zunächst eine Beobachtung. Diese besteht in einer Differenz des Arbeitsbegriffes des Interviewees mit den neu ins Unternehmen kommenden Mitarbeitern. Durch das sich anschließende „man will zwar arbeiten, aber (') wir finden auch andere Sachen (eigene Interpretation) sehr wichtig. (')“ wird ersichtlich, dass neben dem primären Willen der neuen Mitarbeiter, die Existenz mit Hilfe der Arbeit zu sichern, weitere Dinge vom Interviewee als „sehr wichtig“ erachtet werden. Dies ist ein Indiz dafür, dass im Unternehmen der humanitäre Arbeitsbegriff des Interviewees vorliegt. Im Folgenden ist mit der Nennung der Kennzeichen zu rechnen, die er mit „andere Sachen“ betitelt und die für ihn konkret den humanitären Arbeitsbegriff ausmachen. Diese Kennzeichen würden dann weitere wichtige Kennzeichen für das erfolgreiche unternehmerische Handeln darstellen, schließlich tragen diese „zum Wohl der Firma“³⁹¹ bei. Der Rückgriff des Interviewees auf eigene Erfahrungen offenbart zum einen Praxisverbundenheit, zum anderen Konkretheit und kann darüber hinaus als Indiz für Offenheit gelten. Diese Offenheit wird auch deutlich,

³⁹¹ Vgl. Sequenzstelle 3.6

indem er die Perspektive neuer Mitarbeiter einnimmt. Dies zeigt sich deutlich in der Verwendung „man will zwar arbeiten“ anstelle von „die neuen Mitarbeiter möchten so arbeiten“, also Arbeit als Existenzsicherungsmaßnahme vollziehen.

3.8: 0259-0264: 025 MB 013: **„Dass man Respekt hat; Offenheit; mh Ehrlichkeit; eh eh Bereitschaft zur Kommunikation; sich auch zu öffnen, eh eh eh (.) darzustellen; eh Dinge zu kritisieren; (.) seine Emotionen auch auch eh eh (') eh eh mitzuteilen is ne ganz entscheidene Sache [find ich]. (.)“**

Wie vermutet beginnt der Interviewee mit der Nennung von Kennzeichen der Mitarbeiter. Da sie notwendige Bestandteile des Unternehmens darstellen, können ihre Kennzeichen als Einflussgröße für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns angesehen werden.

Mit dem ersten Kennzeichen „Dass man Respekt hat“ spricht der Interviewee die gegenseitige Wertschätzung an. Hierdurch fokussiert er gleichzeitig die strukturelle Offenheit, schließlich bedarf es zuvor der Erkennung einzelner Werte und Eigenschaften. Hätte der Interviewee hier bspw. von „Anerkennung“ gesprochen, wäre die Fokussierung der strukturellen Offenheit weitaus geringer. Darüber hinaus weist der Begriff implizit auf die Freiheit der Mitarbeiter hin. Dies offenbart die grundsätzliche Freiwilligkeit der Anerkennung von Werten und Eigenschaften, die Respekt kennzeichnet. Fehlt diese Freiwilligkeit, ist nicht Respekt, sondern Ehrfurcht vorhanden.

Als zweites Kennzeichen, „Offenheit;“, nennt der Interviewee explizit das Vorliegen einer strukturellen Offenheit. Dabei wird unter dieser sowohl die Wahrnehmung der inneren, als auch der äußeren Realität subsumiert.

Mit dem sich anschließenden „mh Ehrlichkeit;“ offenbart er ein Kennzeichen der Reziprozität. Diese soll für den Interviewee auf der Wahrheit des Einzelnen gründen. Indirekt wird hiermit auch auf eine im Unternehmen anzustrebende Vertrauenskultur hingewiesen, schließlich stellt die Ehrlichkeit eine zentrale Voraussetzung dieser dar.

Der sich anknüpfende Sprechakt „eh eh Bereitschaft zur Kommunikation;“ zielt nicht, wie das vorherige Kennzeichen, auf die Art und Weise der Reziprozität von Handlung ab, sondern ist Aufforderung zu dieser.

Das sich anschließende „sich auch zu öffnen, eh eh eh (.) darzustellen;“ stellt eine praktische und konkrete Überführung des zuvor genannten

Kennzeichens der Offenheit dar. Dabei weist der Interviewee durch die vorliegende Struktur explizit auf beide wahrzunehmenden Realitäten hin. Die Wahrnehmung der äußeren Realität wird durch „sich auch zu öffnen“, als Kurzform für „sich auch gegenüber anderen Dingen und Personen zu öffnen“, sichtbar. Um „sich [...] darzustellen“ bedarf es der Wahrnehmung der inneren Realität.

Mit dem folgenden „eh Dinge zu kritisieren; (.)“ stellt der Interviewee die Kritikfähigkeit ins Zentrum der Aussage. Führt man sich vor Augen, welche Voraussetzungen zur Kritikfähigkeit gehören, so weist er hiermit erneut auf die strukturelle Offenheit hin. Zudem macht die Aussage die Forderung nach Selbstbewusstsein deutlich. Dies wird durch die Tatsache begründet, dass Kritik, das Aufzeigen von Alternativen, die beim Kritiker eine höhere Wertschätzung besitzen, Mut erfordert, schließlich besitzt Kritik zum einen das Moment des Scheiterns, zum anderen wird sie häufig mit Vorwurf verwechselt.

Das Sequenzende „seine Emotionen auch auch eh eh (') eh eh mitzuteilen is ne ganz entscheidene Sache [find ich]. (.)“ zeigt ein weiteres Kennzeichen für das erfolgreiche unternehmerische Handeln. Es besteht in der Wahrnehmung der eigenen Emotionen und der Mitteilung dieser. Somit soll nach Ansicht des Interviewees das unternehmerische Handeln nicht nur auf der Ratio, sondern auch auf der Emotion basieren. Das dies für ihn sehr wichtig ist, wird durch die Verwendung „is ne ganz entscheidene Sache“ deutlich.

3.9: 0264-0266: 025 MB 013: „**Im (') Team (') zu reiben, (.) die Konflikte auszutragen, dann aber mal wieder weiterzugehn. (1)**“

Mit der Sequenzstelle „Im (') Team (') zu reiben, (.)“ weist der Interviewee implizit auf den Freimut hin. Dies begründet die Tatsache, dass der Freimut zentrale Voraussetzung für das „Reiben im Team“ darstellt. Für den Interviewee ist somit Freimut für das erfolgreiche unternehmerische Handeln erforderlich. Dabei offenbart die starke Betonung in Kombination mit den Pausen die hohe Wertigkeit dieses Kennzeichens für ihn. Begründet durch die Verwendung „Im (') Team“ wird erkennbar, dass der Krisenauslöser innerhalb der Gruppe liegt. Dies kann als Indiz für die Forderung nach Nonkonformismus der Gruppenmitglieder sprechen, da die Unterschiedlichkeit eine Voraussetzung für die Ermöglichung von Krise in der Gruppe

darstellt. Festzuhalten ist, dass die zuvor genannten Merkmale, wie bspw. der Respekt und die Kritikfähigkeit, positiv die Forderung die Krise und deren Lösung in der Gruppe beeinflussen.

Mit dem sich anschließenden „die Konflikte auszutragen“ weist der Interviewee zum einen auf die bewusste Krisenlösung hin, zum anderen auf die zeitliche Komponente dieser. Beides wird vom Interviewee gefordert.

Das Sequenzende „dann aber mal wieder weiterzugehen. (1)“ beschreibt das andere Moment menschlichen Handelns, die Routine. Dies ist ein Indiz dafür, dass sich der Interviewee über die Dualität menschlichen Handelns, die Momente der Krise und der Routine, bewusst ist. Zudem wird deutlich, dass er der Krise völlig unaufgeregt und offen gegenübersteht und sie als Chance wahrnimmt, ohne sie künstlich zu feiern.

3.10: 0266-0269: 025 MB 013: **„Und das mit großem Respekt, egal auf welcher (') Ebene man arbeitet. Ob man in der Produktion arbeitet, oder ob man Manager ist, oder was auch immer, /is ne entscheidene Sache.\“**

Mit dem ersten Satz „Und das mit großem Respekt, egal auf welcher (') Ebene man arbeitet.“ wird ein Gleichheitspostulat sichtbar. Die Unterschiedlichkeit der Mitarbeit, hier bezogen auf die Hierarchieebene, ist für den Interviewee keine Einflussgröße auf den Respekt, den eine Mitarbeiter genießt. Dies bekräftigt erneut das Vorliegen eines humanitären Arbeitsbegriffes beim Interviewee. Dass er hierauf jedoch noch einmal explizit hinweist, läßt eine Unsicherheit im Umgang mit dem Begriff der Krise erkennen. Das Gleichheitspostulat soll somit auch Missverständnisse vorbeugen, die aufgrund der zuvor genannten Forderung nach „Reibung in der Gruppe“, entstehen könnten.

Mit der folgenden Sequenzstelle „Ob man in der Produktion arbeitet, oder ob man Manager ist,“ kontrastiert er unterschiedliche Hierarchieebenen und illustriert hiermit sehr konkret, was er mit „Ebene“ meint. Dabei unterstreicht er durch die folgende Sequenzstelle „oder was auch immer,“ die universelle Gültigkeit seines Gleichheitspostulates. Diese universelle Gültigkeit findet auch sprachlichen Ausdruck durch den vorliegenden Sprechakt, der nicht auf die Unterschiedlichkeit von Personen abzielt – dies wäre bei „wer auch immer“ der Fall – sondern auf die der Sache.

Es folgt ein Nachtrag. Dies wird durch die Tatsache deutlich, dass der Interviewee leise spricht. In diesem unterstreicht er die hohe Wertigkeit des

gegenseitigen Respektes. Durch die Verwendung von „entscheidene“ stellt dieser respektvolle Umgang aller Mitarbeiter für den Interviewee eine zentrale Voraussetzung für das erfolgreiche unternehmerische Handeln dar.

4. Fallstrukturhypothese I

Die Analyse der drei Sequenzstellen fördert folgende fallstrukturelevanten Erkenntnisse zu Tage:

1. Es werden unterschiedliche Habitusausprägungen gefordert, die für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich sind.
2. Damit unternehmerisches Handeln optimal vollzogen werden kann, bedarf es einer bestimmten Handlungsrahmung.
3. Es liegen erste Indizien dafür vor, dass der Interviewee die geforderten Habitusausprägungen besitzt.

Zu 1: Geforderte Habitusausprägungen

Eine vom Interviewee geforderte zentrale Habitusausprägung ist die strukturelle Offenheit. Dies wird durch die Äußerung in Sequenzstelle 1.18 „eigene Wege zu suchen“ und den sich anschließenden Abbruch des Sprechaktes in der Sequenzstelle 1.19, durch den er die genannte Offenheit anerkennt, deutlich. Dass diese für den Interviewee eine notwendige Voraussetzung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns darstellt, wird auch durch „Also man muss immer gucken, was (') [was passiert da.]“ der Sequenzstelle 2.14 deutlich.³⁹² Auch durch die Nennung der Sensibilität³⁹³ als einen Grund für seinen erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns, weist der Interviewee auf das Erfordernis der strukturellen Offenheit hin. In Sequenzstelle 3.8 nennt er zum einen explizit die Offenheit, zum anderen nennt er mit „sich auch zu öffnen, eh eh eh (.) darzustellen;“ die praktische Überführung dieser. Wie in der Analyse der Sequenzstelle verdeutlicht, konkretisiert er hier zusätzlich die strukturelle Offenheit. Diese erfasst für ihn sowohl die Wahrnehmung der inneren, als auch der äußeren Realität. Die Wahrnehmung beider Realitäten ist für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns wichtig. Weitere Kennzeichen der Wahrnehmung wurden durch die

³⁹² Vgl. auch Sequenzstellen 2.12 u. 2.13

³⁹³ Vgl. Sequenzstelle 2.14

Kennzeichen der Wahrnehmung wurden durch die Analyse der Sequenzstelle 2.13 sichtbar. Hier wurde die Ausrichtung auf die individuelle Wahrnehmung erkennbar.

Warum die strukturelle Offenheit für den Interviewee eine so zentrale Rolle im Bezug auf den Vollzug unternehmerischen Handelns darstellt, wird u.a. durch die Sequenzstelle 1.18 deutlich. Nur mit Hilfe der strukturellen Offenheit kann das Ziel unternehmerischen Handelns erreicht werden. Sie ist unverzichtbar für die Suche nach eigenen Wegen und deren eigenständiges Finden und Beschreiten. Implizit weist er auch in der Sequenzstelle 1.22 darauf hin, dass die Berücksichtigung der äußeren Realität für das Finden von von standardisierten Problemlösungen unabdingbar ist.³⁹⁴ Für den Interviewee stellt die strukturelle Offenheit sogar eine grundsätzliche Voraussetzung für das Erreichen eines Handlungsziels dar.³⁹⁵

Auch die Forderung „seine Emotionen auch auch eh eh (') eh eh mitzuteilen is ne ganz entscheidene Sache [find ich]. (.)“³⁹⁶, in der die Wahrnehmung eigener Emotionen ins Zentrum der Aussage gestellt wird sowie Kritikfähigkeit gefordert wird,³⁹⁷ impliziert das Erfordernis der strukturellen Offenheit.

Mit Freimut nennt der Interviewee eine weitere zentrale Habitusausprägung, die für das unternehmerische Handeln erforderlich ist. Dies offenbart z.B. die Forderung „den eigenen Weg zu gehen.“³⁹⁸. Sehr deutlich wird die Forderung nach Freimut durch „Im (') Team (') zu reiben, (.)“ der Sequenzstelle 3.9. Die starke Betonung in Kombination mit den Pausen zeigt dabei anschaulich die für ihn hohe Wertigkeit dieser Habitusausprägung. Mit Hilfe der Sequenzstellenanalyse konnte darüber hinaus erkannt werden, dass für den Interviewee die Krisenlösung bewusst vollzogen werden soll,³⁹⁹ Zeit benötigt⁴⁰⁰ und eigenständig erarbeitet werden soll⁴⁰¹. An dieser Stelle sei erwähnt, dass dem Interviewee beide Momente menschlichen Handelns,

³⁹⁴ Vgl. auch Sequenzstelle 2.13

³⁹⁵ Vgl. Sequenzstellen 2.11, 2.12 u. 2.13

³⁹⁶ Vgl. Sequenzstelle 3.8

³⁹⁷ Vgl. ebd.: „eh Dinge zu kritisieren; (.)“

³⁹⁸ Vgl. Sequenzstelle 1.20

³⁹⁹ Vgl. Sequenzstelle 3.9

⁴⁰⁰ Vgl. ebd.

⁴⁰¹ Vgl. Sequenzstelle 2.13

Krise und Routine,⁴⁰² bekannt sind, er jedoch unsicher beim Umgang mit dem wertneutralen Krisenbegriffs ist⁴⁰³.

Eine weitere vom Interviewee geforderte Habitusausprägung, das Selbstbewusstsein, ist mit der des Freimuts gekoppelt, schließlich ist das Selbstbewusstsein sowohl Voraussetzung, als auch Produkt des Freimuts. Die Forderung nach Selbstbewusstsein wird in der Sequenzstelle 3.8, in der der Interviewee die Kritikfähigkeit ins Zentrum der Aussage stellt, sichtbar, denn vor allem durch Selbstbewusstsein entsteht Mut zur Kritik.

Eine weitere geforderte Habitusausprägung, die an Freimut gekoppelt ist, stellt die grundsätzliche Handlungsbereitschaft dar. Dies wird indirekt durch die Sequenzstelle 2.8 sichtbar.

Zudem stellt für den Interviewee die Kommunikationsbereitschaft eine weitere Voraussetzung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns dar.⁴⁰⁴ Ein Grund für die Forderung dieser Habitusausprägung wird in der Sequenzstelle 3.9 sichtbar. Hier wird erkennbar, dass die Kommunikationsbereitschaft nach Ansicht des Interviewees an der Krisenauslösung beteiligt ist.

Zu 2: Handlungsrahmung

In der Sequenzstellenanalyse wird sichtbar, dass für den Interviewee eine bestimmte Handlungsrahmung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns notwendig erscheint. Diese Handlungsrahmung soll u.a. die Entscheidungsfreiheit begünstigen. Dies wird durch die Sequenzstelle 1.7 deutlich. Die Veränderung der Charakterisierung der Arbeit von selbstgesteuert zu selbstverantwortlich offenbart deutlich die Forderung nach einem hohen Freiheitsgrad.

Gekoppelt an die Entscheidungsfreiheit, wird ein weiteres Kennzeichen der Handlungsrahmung genannt. Dieses liegt in einer Rahmung, die motivationsfördernd ist. Nur mit dieser kann für den Interviewee unternehmerisches Handeln optimal vollzogen werden.⁴⁰⁵

Darüber hinaus stellt für den Interviewee die Arbeit in der Gemeinschaft ein weiteres Kennzeichen der Handlungsrahmung dar.⁴⁰⁶ Dabei nennt er

⁴⁰² Vgl. Sequenzstelle 3.9

⁴⁰³ Vgl. Sequenzstelle 3.10

⁴⁰⁴ Vgl. Sequenzstellen 3.3 u. 3.8

⁴⁰⁵ Vgl. Sequenzstellen 3.1 u. 3.2

⁴⁰⁶ Vgl. Sequenzstellen 3.2 u. 3.9

bestimmte Kennzeichen, die bei der Arbeit in der Gemeinschaft Berücksichtigung finden sollten. Zum einen ist dies der gegenseitige Respekt⁴⁰⁷, zum anderen die Ehrlichkeit.⁴⁰⁸ Hiermit weist er indirekt auf eine im Unternehmen vorliegende Vertrauenskultur hin.

Dass der Interviewee einen humanitären Arbeitsbegriff besitzt, in der Arbeit nicht nur die Funktion der Existenzsicherung zugesprochen wird, ist u.a. durch die Sequenzstelle 3.4 sichtbar. Hier tauscht er den Begriff „Job“ durch „Arbeit“ aus. Dass seiner Ansicht nach die Arbeit nicht primär auf die finanzielle Entlohnung reduziert werden sollte, wird zudem durch die Sequenzstelle 3.6 deutlich.⁴⁰⁹ Auch die Nennung des Gleichheitspostulates in der Sequenzstelle 3.10 offenbart den humanitären Arbeitsbegriff des Interviewees. Dabei sollte unternehmerisches Handeln nicht nur auf der Ratio, sondern auch auf der Emotion basieren⁴¹⁰ und möglichst Nonkonformismus herrschen.⁴¹¹

Dass nur mit Hilfe dieser Handlungsrahmung der optimale Vollzug unternehmerischen Handelns für den Interviewee möglich ist, wird deutlich durch „und Spass an der Arbeit und der Tätigkeit (!) ehm das ehm bringt ja immer auch ne gute Qualität.“⁴¹² und „zum Wohl der Firma sollte das auch dazugehören.“⁴¹³.

Zu 3: Habitusausprägungen des Interviewees

In der Analyse wird die beim Interviewee vorliegende Habitusausprägung der Offenheit sichtbar. Zum einen wird diese durch die spontane Äußerung „Ist ja nen heißes Gerät. (!)“, der Sequenzstelle 1.3 ersichtlich. Zum anderen zeigt der Sprechakt „was (!) [was passiert da.]“⁴¹⁴ aufgrund der Schnelligkeit in Kombination mit der vorliegenden Satzstruktur, im Gegensatz zu bspw. „was da passiert“, die beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit. Auch die Tatsache, dass er in Sequenzstelle 3.3 erst rückwirkend die Arbeit in der Gemeinschaft als Anregung für die Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Unternehmens erkennt, zeigt die strukturelle Of-

⁴⁰⁷ Vgl. Sequenzstellen 3.8 u. 3.10

⁴⁰⁸ Vgl. Sequenzstelle 3.8

⁴⁰⁹ Vgl. auch Sequenzstellen 1.16 u. 3.7

⁴¹⁰ Vgl. Sequenzstelle 3.8

⁴¹¹ Vgl. Sequenzstelle 3.9

⁴¹² Sequenzstelle 3.2

⁴¹³ Sequenzstelle 3.6

⁴¹⁴ Vgl. Sequenzstelle 2.14

fenheit. Zusätzlich offenbart auch seine Sicht aus der Perspektive neuer Mitarbeiter, dass diese Habitusausprägung beim Interviewee vorliegt.⁴¹⁵ Dass der Interviewee Neugier besitzt, wird durch die Äußerung „Ja gern“⁴¹⁶ sichtbar. Dafür, dass es sich hierbei um eine mit Freimut verbundene Neugier handelt, spricht die Sequenzstelle 2.10. Hier wurde erkennbar, dass der Interviewee in „glücklichen Situationen“ mit Freimut handelt. Weitere Habitusausprägungen des Interviewees, die innerhalb der Analyse der ersten drei Teilbereiche identifiziert werden konnten, sind Spontaneität⁴¹⁷, Selbstbewusstsein⁴¹⁸ und Emotionalität⁴¹⁹. Darüber hinaus zeigt sich, dass er konkret ist.⁴²⁰

Die bisherigen fallstrukturelevanten Erkenntnisse werden nun durch die Analyse weiterer Sequenzstellen ausgebaut.

5. Wahrnehmung⁴²¹

5.1: 0326-0327: 032 CS 016: **„Mh Sie hatten das gerade schon mehrmals angesprochen; mit eh der Wahrnehmung. Aso, (') ne offene Wahrnehmung. Sowohl im Betrieb, (.) als auch eh [asojez] (') für die Mitarbeiter, aber auch nach außen hin. Also is ne offene Wahrnehmung wichtig? Brauch man das fürs unternehmerische Handeln?“**

Mit dem Sequenzanfang „Mh Sie hatten das gerade schon mehrmals angesprochen;“ nimmt der Interviewer auf etwas Bezug, das kurz vorher, und bereits mehrmals vom Interviewee angesprochen wurde. Das sich anschließende „mit eh der Wahrnehmung“ offenbart, dass es sich hierbei um die Wahrnehmung handelt. Es folgt mit „Aso, (') ne offene Wahrnehmung.“ ein Nachtrag, der die Wahrnehmung näher spezifiziert. Begründet durch den sich anschließenden Sprechakt „Sowohl im Betrieb, (.) als auch eh [asojez] (') für die Mitarbeiter, aber auch nach außen hin.“ weist der Interviewer auf den unternehmensinternen und -externen Fokus der Wahrnehmung hin und differenziert diese hiermit. Den Abschluss der Sequenzstelle bilden zwei Fragen. Dabei zielt die erste Frage „Also is ne offe-

⁴¹⁵ Vgl. Sequenzstelle 3.7

⁴¹⁶ Sequenzstelle 1.6

⁴¹⁷ Vgl. Sequenzstellen 1.3 u. 1.22

⁴¹⁸ Vgl. Sequenzstelle 1.6

⁴¹⁹ Vgl. Sequenzstellen 1.3 u. 1.11

⁴²⁰ Vgl. Sequenzstellen 2.1, 2.12, 3.3 u. 3.7

⁴²¹ In diesem Teil finden die Zeilen 0326-0341 der Interviewtranskription Betrachtung.

ne Wahrnehmung wichtig?“ zunächst allgemein auf das Erfordernis der strukturellen Offenheit ab. Die zweite Frage „Brauch man das fürs unternehmerische Handeln?“ fokussiert das Erfordernis einer strukturellen Offenheit für das unternehmerische Handeln. Die Tatsache, dass sich der Interviewer am Anfang dieser Sequenzstelle auf einen kurz zuvor geäußerten Sprechakt des Interviewees bezieht, in dem dieser bereits mehrfach die offene Wahrnehmung genannt hat, lässt eine sich anschließende Zustimmung des Interviewees auf die ihm gestellte Frage vermuten. Da bei der folgenden Antwort wahrscheinlich ein geringer Erkenntnisgewinn folgt, spricht dies für die Einbettung der Fragen in eine vom Interviewer verfolgten Strategie. Hierbei könnte z.B. die Zustimmung des Interviewees auf die ihm gestellten Fragen notwendige Voraussetzung sein für eine sich unmittelbar anschließende Frage.

5.2: 0332-0334: 033 MB 017: **„Ja. (!) Schon. (!) Man muss seine Umwelt wahrnehmen; was passiert. Ne, unbedingt und eh eh unbedingt unbedingt ja.“**

Wie vermutet stimmt der Interviewee mit „Ja. (!)“ der Frage zu. Das sich anschließende „Schon. (!)“ zeigt jedoch, dass diese Zustimmung zwar grundsätzlich besteht, jedoch einige Aspekte beim Interviewee vorliegen, die aus dieser Zustimmung ausgeklammert werden. Dies wird durch folgenden Beispieldialog deutlich: Person A fragt: „Sind Sie mit dem Aufsatz zufrieden?“, Person B antwortet: „Ja. Schon, aber einige Bereiche könnten noch verbessert werden.“ Das „Ja. Schon“ steht folglich für „Ja, grundsätzlich schon.“ Folgende drei Gründe könnten in diesem Fall für das „schon“ vorliegen: Erstens gibt es für den Interviewee neben der Offenheit weitere wichtige Fähigkeiten, die für den Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich sind und nicht erwähnt wurden. Zweitens ist der vom Interviewer angeführte Fokus der offenen Wahrnehmung für den Interviewee unzureichend. Bspw. wurde die Wahrnehmung der inneren Realität vom Interviewer in der Sequenzstelle 5.1 nicht erwähnt. Drittens könnte die offene Wahrnehmung für den Interviewee nicht nur beim Vollzug unternehmerischen Handelns, sondern auch in anderen Bereichen wichtig erscheinen.

Anstelle der Begründung des Wortes „schon“, nennt er mit „Man muss seine Umwelt wahrnehmen;“ die Wahrnehmung der äußeren Realität. Auf-

grund der Verwendung „muss“ bestätigt er diesen Wahrnehmungsfokus als notwendigen Bestandteil unternehmerischen Handelns.

Das sich anschließende „was passiert.“ offenbart eine für ihn stetige Dynamik der äußeren Realität. Das anschließende „Ne, unbedingt und“ zeigt zum einen, begründet durch das „ne“ in Kombination mit der leichten Stimmerhebung, das Integrationsbemühen bezogen auf den Interviewer, zum anderen erneut die zentrale Stellung der strukturellen Offenheit für das unternehmerische Handeln. Das „und“ am Sequenzende spricht für das Folgen einer Ergänzung. Diese könnte z.B. in der Begründung der Verwendung des „schon“ liegen.

Mit dem folgenden „eh eh unbedingt unbedingt ja.“ bricht er die mit „und“ eingeleitete Ergänzung ab. An ihrer Stelle tritt mit der zweifachen Wiederholung von „unbedingt“ und der Zustimmung „ja“ die Unterstreichung der strukturellen Offenheit für das unternehmerische Handeln. Durch diese Sequenzstelle tritt erneut der hohe Stellenwert der strukturellen Offenheit zu Tage und bestärkt die Annahme, dass im Rahmen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns eine angemessene Wahrnehmung von kulturspezifischen Handlungs- und Deutungsmustern für die Bestimmung der Brauchbarkeit und Wertschätzung einer Innovation unverzichtbar ist.

5.3: 0335-0336: 034 CS 017: **„Und eh (!) wie fördert man das? Eh kann man das fördern? (1)“**

Es folgt eine sich unmittelbar an den Sprechakt des Interviewees anschließende Frage des Interviewers. Diese fokussiert mit „Und eh (!) wie fördert man das?“ die Förderung der offenen Wahrnehmung. Begründet durch die Verwendung „man“ ist sie sehr allgemein formuliert. Hieran schließt sich mit „Eh kann man das fördern?“ eine weitere Frage an. Diese fragt nach der grundsätzlichen Möglichkeit der Förderung. Die Tatsache, dass der Interviewer die beiden Fragen unmittelbar an den Sprechakt des Interviewees anschließt, unter Berücksichtigung der zuvor gestellten Fragen, die nur einen geringen Erkenntnisgewinn zu Tage fördern konnten, bekräftigt die Vermutung, dass die Fragen der Sequenzstelle 5.1 einem strategischen Zweck dienten. Der Interviewer wollte, bevor er die Frage nach der Förderung der strukturellen Offenheit stellt, sicher gehen, dass diese aus

Sicht des Interviewees für den Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich ist.

5.4: 0337-0338: 035 MB 018: **„Dass man sich nen Augenblick setzt, (') schauen wie sich eh (') ehm (3) ehm (.)“**

Nach einer kurzen Pause, die vermutlich der Überlegung geschuldet ist, beginnt der Interviewee eine Handlung zu nennen. Diese ist aufgrund der Verwendung „man“ allgemein formuliert. Dass er die Beantwortung in Form einer deutlichen Zustimmung oder Ablehnung der zweiten Frage, ob eine grundsätzliche Förderung der strukturellen Offenheit möglich ist, übergeht und unverzüglich eine konkrete Handlung beschreibt, lässt eine aus Sicht des Interviewees bestehende Möglichkeit der Förderung erkennen. Bei Betrachtung der beschriebenen Handlung, die darin besteht, sich nicht nur zu setzen, sondern auch zu schauen, wird sichtbar, dass es sich bei dieser um den Zustand der Muße handelt. In ihr ist man frei von äußeren Handlungszwängen, es herrscht Handlungsentlastetheit, und allein die Wahrnehmung bestimmt in dieser Situation das Handeln, ist bereits dessen Ziel. Für den Interviewee ist somit die Förderung der Wahrnehmung durch den Vollzug der Muße möglich. Dabei liegen im vorliegenden Sprechakt Indizien vor, die den Kennzeichen der Muße sprachlichen Ausdruck verleihen. Zum einen stellt die Verwendung der ungebeugten Verbform „schauen“, anstelle des im Satz grammatikalisch korrekten „schaut“, ein Indiz für die unspezifische Wahrnehmung in Zeiten der Muße dar. Zum anderen kann die Handlung zur Überbrückung von Zeit, ersichtlich durch die mehrmalige Wiederholung von „ehm“ und durch die dreisekündigen Pause, dem Kennzeichen der Muße geschuldet sein, da gerade in ihr keine zielgerichtete Wahrnehmung vollzogen wird. Infolgedessen stellt sich die Schwierigkeit bei der Nennung dessen ein, worauf sich das „wie“ bezieht. Festzuhalten ist, dass durch die Verwendung von „wie“ der Interviewee nach der Art und Weise eines Sachverhaltes fragt. Somit ist die Wahrnehmung in der genannten Handlung auf Erkenntnisvielfalt ausgerichtet, schließlich muss bereits bei der Beantwortung des „wie“, mindestens die Frage nach dem „wer“ oder „was“ beantwortet sein.

5.5: 0338-0339: 035 MB 018: „**worauf die Leute reagieren, woran man Spass hat,**“

Anstelle der Nennung des Bezugspunkts, auf den sich das „wie“ bezieht, tritt mit „worauf die Leute reagieren,“ ein neuer Fragenfokus. Die Wahrnehmung in der geschilderten Handlung fokussiert somit die Faktoren, auf die „die Leute“ reagieren und weist hiermit indirekt auf das Erfordernis im Rahmen des unternehmerischen Handelns hin, kulturspezifische Handlungs- und Deutungsmuster zu erkennen. Dabei offenbart die Verwendung „Leute“ zum einen eine allgemeine Frage, zum anderen besteht eine Distanz zwischen dem Fragenden und dem Fragenfokus. Demgegenüber besteht bei der sich anschließende Frage „woran man Spaß“ hat, keine Distanz. Die Frage besitzt, begründet durch die Verwendung „man“, anstelle von bspw. „ich“, einen grundsätzlichen Charakter und fragt nach den Faktoren, die einen zentralen Einfluss auf die eigene Motivation darstellen. Somit umfasst die Ausrichtung beider Fragen sowohl die Wahrnehmung der äußeren, als auch der inneren Realität.

5.6: 0339-03340: 035 MB 018: „**eh (.) ich meine das is ja alles ne nh nh natürlich im Fluss,**“

Dass der Interviewee mit der Festlegung auf einen bestimmten Fragenfokus unsicher ist, wird durch den sich anschließenden Sprechakt deutlich. Diese Unsicherheit wird zum einen durch das „eh“, durch die Pause und durch den dreifachen Abbruch des Wortes „natürlich“ deutlich. Zum anderen zeigt sich die Unsicherheit auch durch den von ihm eröffneten Widerspruch zwischen dem Sprechakt „ich meine“, welcher eine Klarstellung darstellt, dass es sich um eine subjektive Meinung handelt, und der Verwendung des Wortes „natürlich“, das einen objektiven Aussagencharakter erzeugt. Da für den Interviewee „alles ... natürlich im Fluss“ ist, nennt er hiermit einen Grund für die Notwendigkeit der strukturellen Offenheit. Diesem Grund macht zusätzlich deutlich, warum er in der Sequenzstelle 5.4 mit der Bestimmung eines statischen Fragenfokusses Schwierigkeiten besaß. Diese kann nun durch die stetige Dynamik der inneren und äußeren Realität begründet werden.

5.7: 0340-0341: 035 MB 018: „man kann auch, man kann auch Impulse setzen. (.)“

Der Interviewee beendet den Satz mit dem Hinweis des Einflusses auf die Realität. Durch die Verwendung der Mehrzahl von „Impulse“, in Kombination mit der starken Betonung des Wortes „auch“ und der Wiederholung von „man kann auch“ offenbart sich eine hohe Wertigkeit für den Interviewee bzgl. der Einflussmöglichkeit auf die Realität. Somit stellt für den Interviewee auch die Beobachtung von eigenständig initiierten Impulsen eine Möglichkeit dar, Wahrnehmung zu fördern. Darüber hinaus wird durch diese Sequenzstelle die Forderung nach eigener Aktivität unterstrichen.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden zusammen mit den drei folgenden Teilbereichen gebündelt in die zweite Fallstrukturhypothese (Punkt 9) einfließen.

6. Angst⁴²²**6.1: 0683: 048 CS 024: „Aso Sie ham keine Angst.“**

Mit „aso“ bezieht sich der Interviewer auf eine vorherige Aussage und leitet aus dieser eine Schlussfolgerung ab. Die Schlussfolgerung „Sie ham keine Angst.“ besteht aus der Behauptung, dass der Interviewee keine Angst hat. Angst, in Abgrenzung zur Furcht oder dem sich erschrecken, stellt, bezogen auf die den Menschen umgebende Wirklichkeit, einen ungerichteten Erregungszustand dar, schließlich liegt in dieser Situation keine konkrete Bedrohung vor. Unabhängig von dem jeweiligen Krisentypen wird die Angst durch einen bestimmten Umgang mit den zur Lösung der Krise entworfenen hypothetischen Welten ausgelöst. Die hypothetischen Welten werden bei der Angst als Bedrohung, als Risiko bewertet. Bspw. kann die Dunkelheit, begründet durch die vorliegende Wahrnehmungseinschränkung, eine Krise auslösen, in deren Folge z.B. die eingeschränkte Koordinationsfähigkeit ein Spannungsverhältnis zu den zur Lösung der Krise entworfenen hypothetischen Welten erzeugt, sodass Angst entsteht. Dabei wirkt die Angst in der Regel auf die Strategie zur Krisenlösung ein. Zum einen kann eine „Passiv-Strategie“, zum anderen eine „Aktiv-Strategie“ verfolgt werden. Bei der „Passiv-Strategie“ würde

⁴²² die Person in der Situation, in der sie Angst empfindet, verweilen, in eine
⁴²² In diesem Teil finden die Zeilen 0683-0694 der Interviewtranskription Betrachtung.

on, in der sie Angst empfindet, verweilen, in eine Art „Angststarre“ verfallen und hierdurch hoffen, dass sich die Situation von alleine verändert und nicht mehr beängstigend ist. Sie sitzt die ihr angsterzeugende Situation somit passiv aus. Bei der „Aktiv-Strategie“ ist die Person bemüht, eine möglichst schnelle Veränderung der vorliegenden Situation herbeizuführen, ganz nach dem Motte „Augen zu und durch“. Bspw. würde in diesem Fall eine Person, die aufgrund eines dunklen Weges Angst empfindet, die Gehgeschwindigkeit erhöhen, um möglichst schnell diesen zu durchschreiten.

Festzuhalten bleibt, dass auf der Ebene des Umgangs mit Krisen der Freimut der Angst stark entgegenwirkt. Da Freimut als struktureller Optimismus der Lebenseinheit begriffen werden kann, entsteht in der Regel kein Spannungsverhältnis zwischen Ist-Situation und den im Rahmen der Krisenlösung konzipierten hypothetischen Welten, da das Spannungsverhältnis nicht als Risiko, sondern als Chance begriffen wird.

6.2: 0684: 049 MB 025: **„Ne [ich hab keine Angst.]“**

Der Interviewee verneint mit „ne“ die Behauptung des Interviewers. Die sich anschließende Wiederholung „ich hab keine Angst“, in Kombination mit der Schnelligkeit des Sprechaktes, unterstreicht die Verneinung und stellt ein Indiz für einen Habitus des Freimuts dar, schließlich wirkt dieser der Angst entgegen.

6.3: 0685 - 0687: 050 CS 025: **„Eh und Sie brauchen auch keine Leute, die die eh ehm [also sagen we ma vorsichtig formuliert,] vorsichtig sind.“**

Der Sequenzanfang „Eh und“ schließt an den vorherigen Sprechakt an und öffnet mit „Sie brauchen auch keine Leute, die die eh ehm“ den Fokus, der jetzt auf die Mitarbeiter gerichtet ist. Es ist im Folgenden mit dem nicht brauchbaren Kennzeichen der Mitarbeiter zu rechnen, und zwar mit der zuvor bereits genannten Angst. Folgender Anschluss ist somit zu erwarten: „Eh und Sie brauchen auch keine Leute, die die eh ehm ängstlich sind.“ Anstelle der unverzüglichen expliziten Nennung der Angst folgt zunächst ein schnell gesprochener Einschub: „[also sagen we ma vorsichtig formuliert,]“. Mit diesem offenbart der Interviewee eine sich anschließende abgemilderte Nennung des nicht brauchbaren Kennzeichens der Mitarbeiter. Wie der Sequenzabschluss „vorsichtig sind.“ zeigt, liegt dieses

Kennzeichen in der Vorsicht. Hiermit nennt er eine mögliche Konsequenz der Angst bei der Krisenlösung, die in der bewussten Berücksichtigung sämtlicher Facetten der hypothetischen Welten im Bezug auf die konkrete Auswahl im Rahmen der Krisenlösung darstellt und eine Erhöhung der Zeitspanne von Krise und deren Lösung in der Regel zur Folge hat.

6.4: 0688: 051 MB 026: **„Nein. (3)“**

Der Interviewee verneint mit „nein“ deutlich die vorherige Behauptung des Interviewers. Mit Hilfe der folgenden Sequenzstelle sollte die Beantwortung der Frage möglich sein, ob sich diese Verneinung entweder grundsätzlich auf die Behauptung bezieht, die Langversion wäre in diesem Fall „Nein, die Behauptung stimmt so nicht.“ oder auf die inhaltliche Ebene: „Nein, ich brauche keine Leute, die vorsichtig sind.“. Es folgt zunächst eine dreisekündige Pause, die der Verneinung zusätzliches Gewicht verleiht.

6.5: 0689: 052 CS 026: **„Also ne,“**

Es folgt ein Nachtrag in Form einer Schlussfolgerung, die die Schwierigkeit des Bezuges der vorherigen Verneinung des Interviewees auf die Behauptung des Interviewers in der Sequenzstelle 6.3 offenbart. Mit der Rückfrage „Also ne,“ verfolgt der Interviewer das Ziel der Beseitigung dieser Schwierigkeit.

6.6: 0690-0691: 053 MB 027: **„Ehm (4) vorsichtig, eh (!) ich wüßte auch nicht, wovor man Angst haben sollte. (CS: Mh.)“**

Das „Ehm“ in Kombination mit der sich anschließenden viersekündigen Pause lässt eine längere Zeit der Überlegung erkennen. Mit „vorsichtig,“ nimmt der Interviewee Bezug auf die vorherige Aussage der Sequenzstelle 6.3 und läßt einen Nachtrag hierzu im Folgenden erwarten. Begründet durch den sich anknüpfenden Sprechakt „eh (!) ich wüßte auch nicht, wovor man Angst haben sollte.“ wird jedoch erkennbar, dass kein Nachtrag bzgl. der Vorsicht, als einer möglichen Konsequenz der Angst bei der Krisenlösung, sondern ein Nachtrag bzgl. der Angst folgt. Zusätzlich begründet die Verwendung „auch“ die Eigenständigkeit der Angst für den Interviewee. Vorsicht und Angst sind für ihn somit different.

Der Sequenzabschluss offenbart deutlich einen beim Interviewee vorliegenden Freimut, schließlich gibt es für ihn keine Situation, die im Stande ist,

Angst auszulösen. Es liegt eine habituelle Offenheit gegenüber der Krise vor, sodass kein Spannungsverhältnis zwischen der bestehenden Situation und den im Rahmen der Krisenlösung konzipierten hypothetischen Welten entsteht, das als Bedrohung empfunden wird. Er empfindet folglich grundsätzlich die Krise, auch im Falle des Scheiterns der Lösung, als Chance.

6.7: 0691-0692: 053 MB 027: **„Eh also eh (') ehm man muss daran glauben, was man tut. (') Versucht.“**

Der Sequenzstellenanfang „Eh also eh (') ehm“ offenbart eine Wortfindungsschwierigkeit, die der Überlegung des beginnenden Nachtrags, ersichtlich durch die Verwendung „also“, geschuldet ist. Mit „man muss daran glauben, was man tut. (')“ folgt der Nachtrag, in dessen Zentrum die Nennung einer Handlungsmaxime steht. Aufgrund der Tatsache, dass er die Handlung nicht einschränkt und „muss“ anstelle von „soll“ verwendet, wird erkennbar, dass das Selbstbewusstsein für ihn grundsätzlich bei jeder Handlung zwingend erforderlich ist. Diese Maxime stellt für ihn somit eine praktische Dimension des Freimuts dar. Durch das sich anschließende „Versucht“ tauscht er das Tun durch Versuchen aus und weist hiermit auf das möglich Scheitern der Krise hin.

Diese Sequenzstelle ist ein weiteres Indiz für die beim Interviewee vorliegende habituelle Offenheit gegenüber der Krise, schließlich begegnet er den Krisen seines Lebens mit Freimut. Unabhängig vom Ausgang des Krisenlösungsprozesses stellt bereits der Versuch für ihn eine Chance dar, die seiner Ansicht nach grundsätzlich zu ergreifen ist.

6.8: 0692-0694: 053 MB 027: **„Eh Vorsichtig (') klar, eh aber (') ne ne Vorsicht und Hemmungen (') keine (.) eh keine gute Aktion. (5)“**

Der Sequenzanfang „Eh Vorsicht“ verdeutlicht den erneuten Rückgriff auf die vom Interviewee genannte Vorsicht. Das sich anschließende „(') klar,“ offenbart, dass diese für ihn ein Bestandteil der Handlung darstellt. Mit dem anknüpfenden Sprechakt „eh aber (') ne ne Vorsicht und Hemmungen (')“ distanziert er sich jedoch von einer die Handlung hemmenden Vorsicht. Dies wird auch durch den Sequenzabschluss „keine (.) eh keine gute Aktion. (5)“ erkennbar. Anstelle von blindem Aktionismus soll seiner Meinung nach ein Handlungsziel bewusst verfolgt werden. Dies wird auch durch den sprachlichen Ausdruck „Aktion“ deutlich, schließlich bezeich-

net er das gezielte Vorgehen. Die Vorsicht dient für ihn somit dazu, Handlung bewusst zu machen, jedoch sollte die Vorsicht diese aus seiner Sicht nicht einschränken. Dass dem Interviewee die Darstellung dieses Zusammenhangs wichtig ist, wird durch den erneuten Rückgriff auf die Vorsicht sichtbar. Indirekt weist der Interviewee in dieser Sequenzstelle auch auf die strukturelle Offenheit hin.

7. Innovation⁴²³

7.1: 0810-0812: 062 CS 031: **„Aso wie funktionieren Innovationen? (') Oder wie entstehen Innovationen? (') Geht das nur durch (') eh (.) ja {Kreativität?}“**

Der Interviewer bezieht sich mit „Aso“ auf eine vorherige Handlung und leitet einen Nachtrag ein. Dieser Nachtrag erfolgt mittels einer Fragestellung. Wie die Frage „wie funktionieren Innovationen?“ zeigt, richtet er den Fokus auf den Prozess der Innovationsentstehung⁴²⁴. Dies wird auch durch die sich anschließende Frage „Oder wie entstehen Innovationen?“ sichtbar, die im Gegensatz zur ersten Frage viel gezielter nach dem Innovationsentstehungsprozess fragt. Demgegenüber fokussiert die anschließende Frage „Geht das nur durch (') eh (.) ja {Kreativität?}“, ob die Kreativität als notwendige Voraussetzung für den erfolgreichen Abschluss dieses Innovationsentstehungsprozesses angesehen werden kann. Da der Interviewee im gleichen Moment, in dem der Interviewer den Abschluss der dritten Frage tätigt, einen Sprechakt vollzieht, ersichtlich durch die geschweifte Klammer vor „Kreativität“, spricht dies für eine sich anschließende Beantwortung der ersten beiden Fragen und offenbart eine beim Interviewee vorliegenden hohe Handlungsbereitschaft.

7.2: 0813: 063 MB 032: **„Aso durch} Anregungen.“**

Wie in der Sequenzstelle sichtbar wird, stellen Anregungen für den Interviewee einen zentralen Bestandteil bei der Entstehung von Innovationen

⁴²³ In diesem Teil finden die Zeilen 0810-0825 u. 0844-0855 der Interviewtranskription Betrachtung.

⁴²⁴ Wie bereits die Wortherleitung von Innovation verdeutlicht - es leitet sich aus den lateinischen Begriffen „novus“ für „neu“ und „innovatio“ für „etwas neu Geschaffenes“ ab - kann Innovation wörtlich mit „Neuerung“ oder „Erneuerung“ übersetzt werden. Umgangssprachlich wird in der Regel ein objektiv neues Produkt als Innovation bezeichnet.

Dabei sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass ich unter einem Produkt all das fasse, was einer Person angeboten und verkauft werden kann. Ein Produkt betrachte ich somit nicht nur als ein physisches Gut, sondern als Oberbegriff für Güter und Dienstleistungen.

dar. Die hohe Wertigkeit wird durch die unverzügliche Nennung deutlich, bei der er sogar die Unterbrechung des Interviewers in Kauf nimmt.

Hiermit weist der Interviewee zum einen auf das Erfordernis der strukturellen Offenheit für den Vollzug des Innovationsentstehungsprozesses hin, schließlich ist nur mit dieser die Anregung über die Wahrnehmung der inneren und äußeren Realität möglich. Zum anderen wird deutlich, dass Innovationen nur durch eigene Krisenlösungen möglich werden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass bei der Anregung, im Gegensatz zum Impuls, keine feste Korrelation zwischen Ursache und Wirkung besteht. Welche Folge eine Anregung auf die Krisenlösung initiiert, kann im Vorfeld nicht antizipiert werden.

7.3: 0813-0814: 063 MB 032: **„Ist eigentlich (CS: Ja.) so so wie sonen Treppensteigen.“**

Das „Treppensteigen“ stellt eine Möglichkeit der Überwindung einer Ebenendifferenz dar. Dabei wird die Differenz nicht auf einmal, sondern mittels gleich verteilter Zwischenstufen, den einzelnen Treppenstufen, überwunden. Unabhängig von der Tatsache, dass die Überwindung einer Ebenendifferenz immer mit Anstrengung verbunden ist, kann mittels der Treppe diese Differenz in der Regel leicht überwunden werden, da zum einen die Zwischenstufen gleich verteilt, zum anderen eine feste Abfolge der Treppenstufen besteht. Folglich kann das Treppensteigen schnell routiniert vollzogen werden. Die Möglichkeit der leichten Überwindung der Ebenendifferenz wird auch durch die Tatsache begründet, dass die Treppe, im Gegensatz zur Leiter, nur einen Winkel um die 45° aufweist. Festzuhalten bleibt, dass die Abstände, mittels derer die Differenz überwunden wird, im Gegensatz zu Rampe, bei der Treppe determiniert sind. Der vorliegende Vergleich des Innovationsentstehungsprozesses mit dem Treppensteigen offenbart folglich, dass für den Interviewee der Innovationsentstehungsprozess zum einen mit Anstrengung verbunden ist. Zum anderen verdeutlicht er sehr anschaulich den Kern des Innovationsentstehungsprozesses, durch den das Wechseln auf eine neue, unbekanntere Ebene möglich wird. Dieses neue Terrain wird dabei nicht auf einmal, sondern durch die Überwindung einzelner Teilschritte, den Treppenstufen, entdeckt. Die Tatsache, dass in der Regel die Treppenstufen in einer festen Abfolge vorliegen und die zu überwindenden Teilschritte gleich verteilt sind, löst jedoch ein

Spannungsverhältnis des Vergleiches aus. Ob der Interviewee dieses erkennt und zur Auflösung beiträgt, können die folgenden Sequenzstellen zeigen.

7.4: 0814-0816: 063 MB 032: **„Eh meistens kann man (') macht man das (') passiert das auch immer am Besten eh gemeinsam.“**

Mit dem Sequenzanfang „Eh meistens kann man (') macht man das (')“ beginnt der Interviewee mit der Nennung eines weiteren Bestandteils, der zur Entstehung von Innovationen beiträgt. Diesem Bestandteil weist der Interviewee, begründet durch die Verwendung „meistens“, eine zentrale Bedeutung zu. Die Ersetzung von „kann man“ durch „macht man“ veranschaulicht einen Fokuswechsel. Nicht das grundsätzliche Vermögen, sondern der Vollzug des Innovationsentstehungsprozesses steht somit im Zentrum der Aussage, und die Aktivität wird fokussiert.

Mit dem sich anschließenden „passiert das auch immer“ wird erstens sichtbar, dass, begründet durch die Verwendung „passieren“, für den Interviewee die Plötzlichkeit, also die Unvorhersehbarkeit ein Bestandteil des Innovationsentstehungsprozesses darstellt. Zweitens begründet „auch“ die Eigenständigkeit dieses Punktes. Sowohl die Forderung nach Aktivität als auch das Unvorhersehbare stellen eigenständige Teile dar, die er im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses nennt. Drittens offenbart „immer“, dass der zu erwartende Bestandteil uneingeschränkt an der Entstehung von Innovationen beteiligt ist und das das „meistens“ am Sequenzstellenanfang revidiert wird. Mit dem folgenden „am Besten“ weist der Interviewee dem Bestandteil eine maximale Qualität zu. Der Bestandteil ist seiner Ansicht nach somit sowohl quantitativ, als auch qualitativ maximal am Innovationsentstehungsprozess beteiligt.

Der Sequenzabschluss „eh gemeinsam.“ beinhaltet den erwarteten Bestandteil. Dieser liegt im gemeinsamen Vollzug des Innovationsentstehungsprozesses. Zum einen eröffnet sich hierdurch die Möglichkeit, die Anstrengung des Innovationsentstehungsprozesses aufzuteilen. Zum anderen stellt die Individualität der einzelnen Gruppenmitglieder in der Regel eine eigenständige Anregungs-⁴²⁵ und Bewertungsinstanz innerhalb des Innovationsprozesses dar.

⁴²⁵ Die in der Sequenzstelle 7.2 aufgeführten Konsequenzen der „Anregung“ innerhalb des Innovationsentstehungsprozesses gelten hier entsprechend.

Die Betrachtung der sich anschließenden Sequenzstellen sollte Klarheit darüber verschaffen, ob diese beiden Punkte die hohe Wertigkeit dieses Bestandteils für den Interviewee begründen.

7.5: 0816-0818: 063 MB 032: **„Wenn man in so einer kleinen Gruppe zusammensitzt, überlegt man halt sonen Ziel, (') jeder wirft was rein und dann eh hangelt man sich hoch (')“**

Durch „Wenn man in so einer kleinen Gruppe zusammensitzt,“ beginnt die Sequenzstelle mit einer Konkretisierung des zuvor genannten „gemeinsam“. Der Innovationsentstehungsprozess sollte für den Interviewee in einer überschaubaren Gruppe vollzogen werden. Im Gegensatz zu einer großen Gruppe ist bei der geforderten Gruppengröße die individuelle Intensität der Einbindung innerhalb des Innovationsentstehungsprozesses groß, sodass diese Aussage eine diesbezügliche Forderung impliziert. Begründet durch das erste Wort „wenn“, stellt die geforderte Gruppengröße für den Interviewee eine Voraussetzung dar, die für das Gelingen des Innovationsentstehungsprozesses verantwortlich ist.

Mit dem folgenden „überlegt man halt sonen Ziel, (')“ wird nun deutlich, dass die kleine Gruppe Voraussetzung für die Überlegung eines Zieles darstellt und der Innovationsentstehungsprozess für den Interviewee zielorientierter vollzogen wird, auch wenn die Zielsetzung nur globaler Art sein kann, schließlich ist die konkrete Innovation im Vorfeld nicht zu antizipieren. Ein Grund für die Nennung von „gemeinsam“ der vorherigen Sequenzstelle, die Erhöhung der Anregungen innerhalb des Innovationsentstehungsprozesses, wird nun mit „jeder wirft was rein“ explizit vom Interviewee genannt. Dabei offenbart die Verwendung „jeder“, dass die einzelnen Gruppenmitglieder eigenständige Anregungsinstanzen darstellen und sich jeder sich am Prozess beteiligt. Diese Eigenständigkeit bekräftigt auch die Verwendung „jeder“ im Gegensatz zu „alle“. Dabei lässt der Sprechakt „wirft was rein“ einen Hinweis bzgl. der Anregungen erkennen. Im Gegensatz zu „sagt etwas“, stellt das Hineinwerfen etwas Spontanes und weitaus weniger gedanklich Abgeschlossenes dar. Dies lässt eine hohe Dynamik des Innovationsentstehungsprozesses aus Sicht des Interviewees erkennen.

Der Sequenzabschluss „und dann eh hangelt man sich hoch (')“ veranschaulicht erneut sehr bildhaft den Zweck des Innovationsentstehungspro-

zesses. Wie in der Sequenzstelle 7.3 wird auch hier die mit diesem verbundene Anstrengung deutlich. Dabei wird die Anstrengung hier, gegenüber dem Treppensteigen, vom Interviewee erhöht. Dies begründet die Überwindung der Ebenendifferenz mit Hilfe der Arm- und Oberkörpermuskulatur, die normalerweise nicht für die Fortbewegung genutzt wird. Festzuhalten bleibt auch, dass durch die vorliegende Formulierung das Moment des Scheiterns stärker fokussiert wird, schließlich ist die Gefahr eines Absturzes beim Hangeln gegenüber dem Treppensteigen weitaus größer und die Konsequenzen hieraus in der Regel massiver.

7.6: 0819-0823: 063 MB 032: **„und das funktioniert nur dann, eh wenn man die die Einwürfe die der eine eh bringt aufnimmt und vielleicht verbessert oder vergisst, aber sinnvoll, also wenn man wenn wenn man eh wenn man sich richtig irgendwie eingespielt hat auch.“**

Der Interviewee schließt mit „und das funktioniert nur dann,“ unmittelbar an den Sprechakt der Sequenzstelle 7.5 an und beginnt eine Voraussetzung zu nennen für das erfolgreiche Hochhangeln, an dessen Ende das Finden einer Innovation steht. Diese hängt, wie unter Hinzunahme des folgenden „eh wenn man die die Einwürfe die der eine eh bringt“ zeigt, mit den Anregungen der Gruppenmitglieder zusammen. Zusätzlich verdeutlicht „die der eine“ die Anregungsdifferenz, die innerhalb der Gruppe vorhanden ist. Eine bestimmte Art und Weise, wie mit diesen Anregungen umgegangen wird, stellt somit eine weitere Voraussetzung für das Finden von Innovationen dar. Mit dem folgenden „aufnimmt und vielleicht verbessert“ wird sichtbar, dass die Einwürfe als Anregungen zunächst einmal wahrgenommen werden müssen. Zusätzlich werden diese, bezogen auf die Verwertbarkeit im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses, überprüft und gegebenenfalls diesbezüglich verbessert. Mit „oder vergisst,“ gibt der Interviewee eine Alternative zur Verbesserung der Einwürfe. Diese besteht darin, sie zu vergessen. Hierdurch wird deutlich, dass für den Interviewee der Innovationsentstehungsprozess nicht linear verläuft, und das in Sequenzstelle 7.3 entstandene Spannungsverhältnisses des Vergleiches wird abgemildert. Der vorliegende Nachtrag „aber sinnvoll,“ offenbart, dass auch bei diesem Rückschritt die Bewertung bzgl. der Verwertbarkeit im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses vollzogen werden sollte. Zusätzlich wird erkennbar, dass eine stetige Offenheit im Innovationsent-

stehungsprozess für den Interviewee wichtig erscheint, schließlich kennzeichnet dies die vorliegende Forderung einer künstlichen Naivität der Gruppenmitglieder.

Mit dem Sequenzabschluss „also wenn man wenn wenn man eh wenn man sich richtig irgendwie eingespielt hat auch.“ nennt der Interviewee, begründet durch das einleitende „also“, einen Nachtrag in Form einer Schlussfolgerung. Die genannten Voraussetzungen, die positiv auf das Finden von Innovation einwirken, können nur im Falle der „richtigen Einspielung“ der Gruppe vollzogen werden. Hierdurch weist der Interviewee zum einen auf das Erfordernis hin, dass die Spielregeln allen Gruppenmitgliedern bekannt sein sollten, zum anderen auf den praktischen Vollzug dieser Spielregeln, denn nur hierbei kann die Einspielung, gewissermaßen routiniert, vollzogen werden. Die dreifache Wiederholung von „wenn man“, in Kombination „irgendwie“ bekundet eine beim Interviewee vorliegende Unsicherheit bzgl. der Nennung dieser Voraussetzung. Dass daneben für ihn weitere bestehen, offenbart die Verwendung von „auch“ am Sequenzende, sodass im Folgenden mit der Nennung weiterer Voraussetzungen gerechnet werden kann.

7.7: 0823-0824: 063 MB 032: „**Dass man miteinander spielen kann auch.**“

Wie vermutet folgt die Nennung einer weiteren Voraussetzung für den optimalen Vollzug des Innovationsentstehungsprozesses. Diese liegt in der Möglichkeit miteinander spielen zu können und ist somit der vorherigen Voraussetzung vorgelagert. Mit dieser Voraussetzung weist der Interviewee auf das Vermögen der Gruppenmitglieder hin, eine Handlung zu vollziehen, die die Kennzeichen des Spielens besitzt. Die Gruppenmitglieder sollten sich somit freiwillig in eine Situation begeben, in der die Handlung frei von einem im Vorhinein gesetzten Zweck besteht. Da in dieser Situation keine äußeren Handlungszwänge mehr bestehen, liegt auch kein Grund mehr für die Wahrnehmungss Selektion vor, sodass diese beim Spielen geöffnet werden kann. Darüber hinaus kann das Spielen die Entwicklung von Freimut positiv beeinflussen, schließlich kann der fehlende Handlungsdruck zum unverkrampften Umgang mit Krisen im Spiel beitragen. Die starke Betonung von „kann“ verdeutlicht zum einen, dass die beiden beschriebenen Potenziale des Spielens von den Gruppenmitgliedern im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses genutzt werden sollen. Zum anderen ist

sich der Interviewee der Schwierigkeit dessen bewusst, schließlich bedarf es u.a. der künstlichen Naivität der Gruppenmitglieder, um das Spielen zur Lösung des Innovationsentstehungsprozesses zu nutzen. Darüber hinaus wirkt die Rationalisierung, Standardisierung und Automatisierung der Arbeitswelt hemmend auf das Spielen. Auch die Tatsache, dass die Gruppenmitglieder miteinander spielen sollen, wird durch die Kennzeichen der Arbeitswelt erschwert.

7.8: 0824-0825: 063 MB 032: **„Um sich eh dann täglich sonen Ziel eh hochzuangeln. (') Eh is ja auch ne Voraussetzung.“**

Der Sequenzanfang „Um sich eh dann täglich sonen Ziel eh hochzuangeln.“ unterstreicht erneut, dass das miteinander Spielen im Rahmen des Erreichens eines Handlungsziels für ihn zwingend erforderlich ist. Darüber hinaus offenbart die Verwendung „täglich“ dessen Häufigkeit. Aufgrund des Sequenzabschlusses „(') Eh is ja auch ne Voraussetzung.“ wird deutlich, dass die Voraussetzung, miteinander spielen zu können, auch Motivation darstellt für die tägliche Verfolgung von gesetzten Handlungszielen.

8 . Entwicklungswille⁴²⁶

8.1: 0844-0846: 063 MB 032: **„Ehm es muss Spaß machen den Leuten sich (') gegenseitig, also (2) miteinander was zu entwickeln. (CS: Mh.) (2)“**

Begründet durch die angegebene Interviewzeile wird der nahezu unmittelbare Anschluss an die vorherige Sequenzstelle sichtbar. Auch die Anzahl der Sprechakte zum vorherigen Teilbereich ist unverändert, sodass sich die Sequenzstelle im Rahmen der Antwort auf die ihm gestellte Frage bzgl. des Innovationsentstehungsprozesses befindet.

Mit „Ehm es muss Spaß machen den Leuten“ beginnt der Interviewee eine notwendige Bedingung zu nennen, die, wie er bereits in der Sequenzstelle 3.2 deutlich machte, im Spaß besteht. Die hohe Wertigkeit des Spasses, im Sinne der Bereitschaft zu einer Handlung, die gern vollzogen wird, da sie Freude bereitet und auf Freiwilligkeit beruht, wird dabei nicht nur durch die Verwendung „muss“, sondern auch durch die vorliegende Satzstruktur sichtbar, da der „Spaß“ vor dem Dativobjekt platziert ist und so eine exponierte Stellung erfährt. Das anschließende „sich (') gegenseitig,“ konkretisiert den Spaß, indem er an die Reziprozität gekoppelt wird. Mit dem fol-

⁴²⁶ In diesem Teil finden die Zeilen 0847-0855 der Interviewtranskription Betrachtung.

genden „also (2) miteinander“ vollzieht der Interviewee eine Fokusänderung mit Hilfe eines Nachtrages in Form einer Schlussfolgerung. Diese Fokusänderung wird durch den Vergleich folgender Sätze sichtbar: „Es muss den Leuten Spaß machen, sich gegenseitig zu unterstützen.“ versus „Es muss den Leuten Spaß machen, etwas miteinander zu entwickeln.“. Konkretisiert die Verwendung „gegenseitig“ des ersten Satzes die Art der Handlung, so fokussiert das „miteinander“ des zweiten Satzes eher das Ziel der Handlung und ist somit konkreter.

Der Sequenzabschluss „was zu entwickeln. (CS: Mh.) (2)“ offenbart dabei das zu erreichende Ziel. Somit besitzt der Spaß an der gemeinsamen Entwicklung für den Interviewee einen hohen Stellenwert und weist indirekt auf einen bei den Mitarbeitern vorliegenden Freimut hin.⁴²⁷

Festzuhalten bleibt, dass, begründet durch die vorliegende Satzstruktur, ein spontaner Sprechakt des Interviewees vorliegt.

8.2: 0847-0851: 063 MB 032: **„Aber die Qualität (eigene Interpretation) (unverständlich) grundsätzlich muss man auch Spaß haben, eh eh [was zu verändern, eh was zu optimieren.] Das fängt (') das muss schon eh jeder haben können. (CS: Mh.)“**

Mit „Aber“ eröffnet der Interviewee einen auf Widerspruch gründenden Vergleich. Dabei stellt die Qualität, wie in den sich anschließenden zwei Wörtern sichtbar wird, einen Teilbereich des Vergleichs dar. Es folgt nach einer sehr kurzen unverständlichen Transkriptionsstelle der Sprechakt „grundsätzlich muss man auch Spaß haben,“. Hier verweist der Interviewee erneut auf das Vorliegen des Spaßes. Begründet durch „grundsätzlich“ unterstreicht der Interviewee erneut die hohe Wertigkeit des Spaßes als Handlungsmotivation. Dass Spaß für ihn jedoch nicht die einzige Handlungsoption darstellt, wird durch die Verwendung „auch“ sichtbar. Wie bereits in der vorherigen Sequenzstelle vollzieht der Interviewee mit der folgenden Sequenzstelle „eh eh [was zu verändern“ eine Konkretisierung des Spaßes. Da seiner Ansicht nach Veränderungen grundsätzlich Spaß bringen sollen, weist er so deutlich auf die Voraussetzung des Freimuts der Mitarbeiter hin. Das sich anschließende „eh was zu optimieren.]“ unter-

⁴²⁷ Dies wird unter Berücksichtigung der Bedeutung von Entwicklung deutlich. Vgl. hierzu die Erläuterungen bzgl. „Entwicklung“ im Teilbereich 4.3 der Analyse des Interviews mit Thorsten Milejczak.

streicht den geforderten Freimut. Dies begründet die Tatsache der unmittelbaren Nennung, sodass der Spaß an Optimierung keine Eigenständigkeit erfährt. Der Interviewee koppelt ihn an die Veränderung und kennzeichnet somit die Veränderung nicht als Risiko hin zur Verschlechterung, sondern als Chance zur Optimierung. Das dies für ihn klar ist, untermauert die Schnelligkeit des vorliegenden Sprechaktes.

Mit dem folgenden „Das fängt (‘)“ beginnt der Interviewee eine örtliche und/oder zeitliche Bestimmung des Spaßes an der Entwicklung zu nennen. Dieses Vorhaben bricht er jedoch ab, ersichtlich durch das Sequenzende „das muss schon eh jeder haben können. (CS: Mh.)“. Statt dessen weist er auf das Erfordernis dieser Habitusausprägung der Mitarbeiter hin. Festzuhalten bleibt, dass diese für ihn eine zwingende Ausprägung darstellt, begründet durch die Verwendung „muss“. Dass der Interviewee „haben“, was auf den Besitz dieser Ausprägung abzielt, durch „können“ ersetzt, illustriert eine Umorientierung der Ausrichtung der Forderung. Hierdurch fokussiert er die Ausprägung als Fähigkeit der Mitarbeiter, die sich somit vor allem in der Anwendung zeigt.

8.3: 0851-0853: 063 MB 032: **„Die Motivation. Wenne motiviertes Team hast, (‘) [eh is sowieso ganz entscheidend.] (‘)“**

Wie bereits in der Sequenzstelle 3.1 nennt der Interviewee erneut die Motivation. Dabei kann die starke Betonung als Indiz für die hohe Wertigkeit der Motivation für den Interviewee angeführt werden. Der sich anschließende Sprechakt „Wenne motiviertes Team hast, (‘) [eh is sowieso ganz entscheidend.] (‘)“ bekräftigt diese Vermutung. Für den Interviewee ist die Motivation der Mitarbeiter, also der innere Antrieb zur Verfolgung eines spezifischen Handlungsziels, „ganz entscheidend“. Somit stellt sie für ihn auch beim Finden von Innovationen eine entscheidende Komponente dar. Festzuhalten ist, dass, begründet durch die Verwendung „Team“, anstelle von bspw. „Leute“ oder „Mitarbeiter“, die Zielorientierung sprachlichen Ausdruck erfährt.

8.4: 0853-0855: 063 MB 032: „**Also man muss (') eh eh ehm (') man muss Lust haben, was zu tun überhaupt. {(CS: Mh.) Das} ist (') überhaupt ne ganz wichtige Sache.**“

Der Sequenzanfang „Also“ offenbart den Beginn einer Schlussfolgerung. Bei „man muss (') eh eh ehm (') man muss“ begründet die Verwendung von „man“ und „muss“, dass diese für den Interviewee eine global notwendige Schlussfolgerung darstellt, und dass es sich bei der Wiederholung in Kombination mit den beiden Pausen und dem „eh eh ehm“ um einen spontanen Sprechakt handelt. Es folgt mit „Lust haben, was zu tun überhaupt.“ die Nennung der Schlussfolgerung. Sie liegt in der grundsätzlichen Lust zu handeln, sodass hiermit erneut der hohen Stellenwert der Mitarbeitermotivation unterstrichen wird. Die Ausrichtung der Motivation auf die zuvor genannte Veränderung⁴²⁸ stellt somit eine Forderung nach einem bei den Mitarbeitern vorliegenden Entwicklungswillen und somit auch indirekt nach einem Habitus des Freimuts dar. Zusätzlich lässt die nachgelagerte Stellung von „überhaupt“ die Spontanität des Sprechaktes erneut erkennen.

Mit dem Sequenzabschluss „{(CS: Mh.) Das} ist (') überhaupt ne ganz wichtige Sache.“ unterstreicht der Interviewee den hohen Stellenwert der Motivation, sodass der Forderung nach Entwicklungswillen der Mitarbeiter und einem Habitus des Freimuts Nachdruck verliehen wird.

9. Fallstrukturhypothese II

Die Analyse der Sequenzstellen fünf bis acht identifiziert folgende Kennzeichen, die für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich sind:

1. Strukturelle Offenheit
2. Freimut
3. Handlungsbereitschaft
4. Zusammenarbeit

Zu 1: Strukturelle Offenheit

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese wird auch unter Berücksichtigung der Teilbereiche fünf bis acht deutlich, dass die strukturelle Offenheit einen hohen Stellenwert für den optimalen Vollzug unternehmeri-

⁴²⁸ Vgl. Sequenzstelle 8.2

schen Handelns besitzt. Dies begründet zum einen die Zustimmung des Interviewees auf die ihm gestellt Frage, ob die strukturelle Offenheit für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns wichtig erscheint.⁴²⁹ Auch die Äußerung des Interviewees in dieser Sequenzstelle „Man muss seine Umwelt wahrnehmen“, weist deutlich auf die notwendige Bedingung der strukturellen Offenheit, schließlich verwendet der Interviewee hier „muss“ anstelle von bspw. „sollte“. Dabei wird durch „was passiert“ ein Grund für die hohe Wertigkeit sichtbar. Dieser liegt in dem Erfordernis, die stetige Dynamik der äußeren Realität⁴³⁰ in den Vollzug unternehmerischen Handelns einzubinden, um so bspw. aktuelle kulturspezifische Handlungs- und Deutungsmuster der Marktteilnehmer zu erfassen. Zusätzlich bekräftigt in dieser Sequenzstelle die dreifache Wiederholung von „unbedingt“ in Kombination mit dem „ja“ die zentrale Stellung der strukturellen Offenheit für unternehmerisches Handeln. Weitere Sequenzstellen, die die hohe Wertigkeit der strukturellen Offenheit für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns zu Tage fördern, sind 5.6, 7.2, 7.4 und 7.6. Hierbei wird bei den letzten drei Sequenzstellen die hohe Wertigkeit der offenen Wahrnehmung im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses sichtbar.

Mittels der Äußerungen „Man muss seine Umwelt wahrnehmen“⁴³¹ und „worauf die Leute reagieren“⁴³² auf der einen Seite und „woran man Spass hat“⁴³³ auf der anderen Seite wird der Umfang der strukturellen Offenheit sichtbar. Diese umfasst sowohl die Wahrnehmung der äußeren, als auch der inneren Realität.

Zusätzlich offenbaren die Sequenzstelle 5.4 und 5.7 Möglichkeiten der Förderung der strukturellen Offenheit. Diese besteht zum einen, wie durch den Sprechakt „Dass man sich nen Augenblick setzt“,⁴³⁴ ersichtlich wird, in der Muße. Durch die ungebeugte Verbform als Indiz für die unspezifische Wahrnehmung und die Schwierigkeit der Nennung dessen, begründet durch die Sequenzstelle „eh (!) ehm (3) ehm (.)“⁴³⁵, worauf sich das „wie“ bezieht, erfährt die Muße sogar sprachlichen Ausdruck. Zum anderen be-

⁴²⁹ Vgl. Sequenzstelle 5.2

⁴³⁰ Vgl. hierzu auch die Äußerung in Sequenzstelle 5.6: „alles ... natürlich im Fluss“

⁴³¹ Vgl. Sequenzstelle 5.2

⁴³² Vgl. Sequenzstelle 5.5

⁴³³ Vgl. ebd.

⁴³⁴ Vgl. Sequenzstelle 5.4

⁴³⁵ Vgl. ebd.

gründet die Sequenzstelle 5.7 „man kann auch, man kann auch Impulse setzen. (.)“, dass die strukturelle Offenheit auch durch die Beobachtung von eigenständig initiierten Impulsen gefördert wird.

Zu 2: Freimut

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese aufgeführt, wird das Erfordernis des Freimuts für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns auch durch die Analyse der Teilbereiche fünf bis acht bekräftigt.

Das Erfordernis des Freimuts wird erkennbar durch die Verneinung der Sequenzstelle 6.4, die sich gemäß der Analyse der Sequenzstelle 6.6 auf die inhaltliche Ebene der Frage bezieht, ob der Interviewee im Unternehmen vorsichtige Mitarbeiter braucht. Die sich anschließende dreisekündige Pause unterstreicht dabei zusätzlich die Verneinung.

Durch die Nennung der Handlungsmaxime: „Eh also eh (!) eh man muss daran glauben was man tut. (!) Versucht.“⁴³⁶ wird die praktische Dimension des Freimuts erkennbar. Dabei unterstreicht die Verwendung „muss“ die zwingende Notwendigkeit des Freimuts. Darüber hinaus stellt diese Sequenzstelle 6.7 ein weiteres Indiz für das Vorliegen dieser Habitusausprägung des Interviewees dar. Hier wird erkennbar, dass er den Krisen seines Lebens mit Freimut begegnet. Unabhängig vom Ausgang des Krisenlösungsprozesses stellt bereits der Versuch einer Krisenlösung für ihn eine Chance dar, die grundsätzlich zu ergreifen ist. Auch die Tatsache, dass der Interviewee keine Angst hat, zeigt deutlich den vorliegenden Habitus des Freimuts.⁴³⁷ Zu guter Letzt offenbart die Forderung des Interviewees, dass Mitarbeiter Spaß an der Entwicklung⁴³⁸ und Veränderung⁴³⁹ haben sollen, sehr deutlich das Erfordernis eines Habitus des Freimuts für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns. Dies bekräftigt auch die Tatsache, dass er dem Sprechakt „was zu verändern“ die Optimierung unverzüglich anschließt und hierdurch auf die enge Kopplung von Veränderung und Optimierung hinweist. Er begreift folglich die Veränderung nicht als Risiko, sondern als Chance zur Optimierung, wobei die Schnelligkeit des Sprechaktes diese Einstellung noch bestärkt. Auch der klare Hinweis „das muss schon eh jeder haben können.“ offenbart die zwingende

⁴³⁶ Vgl. Sequenzstelle 6.7

⁴³⁷ Vgl. Sequenzstellen 6.2 u. 6.6

⁴³⁸ Vgl. Sequenzstelle 8.1

⁴³⁹ Vgl. Sequenzstelle 8.2

Notwendigkeit eines Habitus des Freimuts für alle unternehmerisch handelnden Personen.

Zu 3: Handlungsbereitschaft

Die Handlungsbereitschaft stellt eine weitere notwendige Voraussetzung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns dar. Diese ist an den Habitus des Freimuts gekoppelt, schließlich wirkt dieser positiv auf die Bereitschaft zur Handlung ein. Die Forderung nach Handlungsbereitschaft wird zum einen durch die hohe Wertigkeit des Spaßes sichtbar. Wie bereits in der Sequenzstelle 3.2 nennt er diesen erneut in den Sequenzstellen 8.1 und 8.2. Die Wertigkeit des Spaßes wird in Sequenzstelle 8.1 nicht nur durch die Verwendung „muss“, sondern auch durch die vorliegende Satzstruktur sichtbar, da hier der „Spaß“ vor dem Dativobjekt steht und somit eine exponierte Stellung einnimmt. Darüber hinaus untermauert er die hohe Wertigkeit des Spaßes durch die Verwendung „grundsätzlich“⁴⁴⁰.

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese wird auch in den Teilbereichen fünf bis acht die exponierte Stellung der Motivation erkennbar. Bspw. offenbart sich dies durch die starke Betonung der Motivation und die Bewertung dieser als „ganz entscheidend“ in der Sequenzstelle 8.3 im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses. Auch die Sequenzstelle 8.4 mit „man muss Lust haben, was zu tun überhaupt.“, der mehrfachen Nennung von „man muss“ und dem Sequenzabschluss „Das} ist (') überhaupt ne ganz wichtige Sache.“ zeigt die hohe Wertigkeit der Motivation.

Die Forderung nach Handlungsbereitschaft wird darüber hinaus auch deutlich durch die Sequenzstellen 5.7 und 7.4. Dass die Handlung jedoch nicht blind vollzogen werden soll, wird durch die Sequenzstelle 6.8 erkennbar. Anstelle von blindem Aktionismus fordert der Interviewee hier die bewusste Verfolgung eines Handlungsziels. Die zielorientierte Handlung wird jedoch auch sichtbar durch die Sequenzstellen „überlegt man halt sonnen Ziel, (')“⁴⁴¹, „Um sich eh dann täglich sonnen Ziel eh hochzuangeln.“⁴⁴² und die Verwendung „Team“⁴⁴³, anstelle von bspw. „Gruppe“. Die Zielorientierung soll jedoch nicht die Handlungsfreiheit einschränken und somit negativ auf den Spaß und die Motivation einwirken. Mit Hilfe des Spielens

⁴⁴⁰ Vgl. Sequenzstelle 8.2

⁴⁴¹ Vgl. Sequenzstelle 7.5

⁴⁴² Vgl. Sequenzstelle 7.8

⁴⁴³ Vgl. Sequenzstelle 8.3

kann dies aus Sicht des Interviewees geleistet werden.⁴⁴⁴ Dabei besteht das Potenzial des Spielens, begründet durch die Verwendung „auch“ der Sequenzstelle 7.8, nicht nur im Rahmen des Innovationsentstehungsprozesses.

Die starke Betonung von „kann“ in der Sequenzstelle 7.7 offenbart zum einen die Forderung, das Potenzial des Spielens zu nutzen und zum anderen, dass dem Interviewee die Schwierigkeit dessen bewusst ist. Die Gründe für diese Schwierigkeit können, wie bereits erwähnt, bspw. in der zunehmenden Rationalisierung, Standardisierung und Automatisierung der Arbeitswelt liegen, in deren Folge die Möglichkeit zum Spielen eingeschränkt wird. Auch die Tatsache, dass das Spielen positiv auf die Förderung der strukturellen Offenheit und den Habitus des Freimuts einwirkt,⁴⁴⁵ unterstreicht die hohe Wertigkeit dessen für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns.

Zu 4: Zusammenarbeit

Wie bereits in der ersten Fallstrukturhypothese aufgeführt, benennt der Interviewee auch im siebten Teil die Zusammenarbeit als ein wichtiges Kennzeichen des im Kernbereich unternehmerischen Handelns liegenden optimalen Vollzugs des Innovationsentstehungsprozesses.

Die Sequenzstelle 7.4 zeigt, dass die Zusammenarbeit, begründet durch die Verwendungen „immer“ und „am Besten“, sowohl aus quantitativer als auch qualitativer Sicht unverzichtbar ist. Dabei können drei Gründe für den hohen Stellenwert der Zusammenarbeit identifiziert werden. Mit Hilfe der Zusammenarbeit können erstens die Anregungen der Mitarbeiter im Rahmen der Innovationsfindung gesteigert werden.⁴⁴⁶ Zweitens wirkt sich die Zusammenarbeit positiv auf eine differenzierte Bewertung⁴⁴⁷ neuer Ideen aus, und drittens stellt sie eine Möglichkeit dar, Anstrengungen des Innovationsentstehungsprozesses aufzuteilen. Die Anstrengung dessen, begründet u.a. durch die hohe Dynamik,⁴⁴⁸ wird durch die Sequenzstellen „Ist eigentlich (CS: Ja.) so so wie sonen Treppensteigen.“⁴⁴⁹ und „überlegt

⁴⁴⁴ Vgl. Sequenzstellen 7.6, 7.7 u. 7.8

⁴⁴⁵ Vgl. Sequenzstelle 7.7

⁴⁴⁶ Vgl. Sequenzstellen 7.4, 7.5 u. 7.6

⁴⁴⁷ Vgl. Sequenzstellen 7.4 u. 7.6

⁴⁴⁸ Vgl. Sequenzstellen 7.5 u. 7.6

⁴⁴⁹ Vgl. Sequenzstelle 7.3

man halt sonen Ziel, (!) jeder wirft was rein und dann eh hangelt man sich hoch (!)⁴⁵⁰ sichtbar.⁴⁵¹

Festzuhalten bleibt, dass, begründet durch „kleine Gruppe“ und „jeder wirft was rein“ der Sequenzstelle 7.5, die Zusammenarbeit aus Sicht des Interviewees durch eine möglichst hohe individuelle Intensität der Einbindung jedes Gruppenmitgliedes gekennzeichnet ist.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die bereits in der ersten Fallstrukturhypothese erkennbare Spontanität des Interviewees z.T. auch im achten Teil sichtbar wird. Begründet wird dies durch die vorliegende Satzstruktur der Sequenzstelle 8.1. Darüber hinaus offenbart zudem die Sequenzstelle 8.4, mit der Wiederholung in Kombination mit den beiden Pausen und dem „eh eh ehm“, als auch mit der nachgelagerten Stellung von „überhaupt“, die beim Interviewee vorliegende Spontanität.

10. Bildauswahl⁴⁵²

10.1: 1434-1435: 118 CS 059: „**Herr Brinkmann, warum haben Sie das denn ausgewählt? (CS und MB lachen (4))**“

Der Interviewer stellt dem Interviewee eine Frage, in welcher der Grund für die Bildauswahl im Zentrum steht. Begründet durch die starke Betonung von „das“ unterstreicht der Interviewer die Unverständlichkeit der Gründe für die Auswahl, wodurch sich die Frage verschärft.

Es folgt ein sich über vier Sekunden erstreckendes gemeinsames Lachen. Das Lachen besitzt vielfältige Ursachen. Endogen wird das Lachen durch mentale und imaginative – z.B. Humor –, exogen durch manuelle und handgreifliche Stimulierung – z.B. Kitzeln – hervorgebracht. Es kann sowohl unwillkürlich und affektiv, als auch bewußt und intentional auftreten. Dabei kann das Lachen in der Interaktion sowohl positive Konsequenzen haben, in dem es z.B. als Entlastungsreaktion Spannungsverhältnissen auflöst, als auch negative Konsequenzen besitzen, z.B. wenn das Lachen eine Person verspottet oder Schadenfreude ausdrückt. Darüber hinaus kann es Sympathie oder auch Unsicherheit und Angst bekunden. In der Regel ist es Ausdruck von Freude. Die Tatsache, dass eine Interviewsituation vorliegt und Interviewer und Interviewee gleichzeitig lachen, schließt eine exogene Stimulierung als Grund für das Lachen aus. Die Länge des gemeinsa-

⁴⁵⁰ Vgl. Sequenzstelle 7.5

⁴⁵¹ Vgl. hierzu auch Sequenzstellen 7.2 u. 7.6

⁴⁵² In diesem Teil finden die Zeilen 1434-1455 der Interviewtranskription Betrachtung.

men Lachens spricht auch gegen das Lachen zur primären Sympathiebekundung. Auch wird dadurch das Vorliegen von Unsicherheit oder Angst nicht bekräftigt. Im vorliegenden Fall wurde das Lachen durch eine endogene Stimulierung ausgelöst, der Auslöser kann entweder in oder außerhalb der gemeinsamen Interaktion liegen. Liegt er innerhalb, so kann das Lachen sowohl Ausdruck einer allgemein bestehenden unverkrampften Atmosphäre sein, als auch Ausdruck einer Besonderheit des vollzogenen Auswahlprozesses. Bspw. könnte beim Interviewee zunächst eine Unsicherheit bzgl. der Bildauswahl vorgelegen haben, die Entscheidung aber durch das Drängen des Interviewers beschleunigt worden sein, sodass der Interviewee hier eher aus intuitiven Gründen die Auswahl vollzogen hat. Stellt der Interviewer im Anschluss an diese Situation die in der Sequenzstelle aufgeführte Frage, welche die diskursiven Gründe der autonomen Auswahl fokussiert - mit der starken Betonung von „das“ wird dieser Fragenfokus zusätzlich bestärkt - so kann das gemeinsame Lachen Ausdruck für die Lösung des bei der spezifischen Auswahl-situation entstandenen Spannungsverhältnisses sein.

10.2: 1436-1439: 119 MB 060: „**Ja ich hab mir gerade überlegt, eh die eh (.) eh das andere sind (') eh Fotos (') mit (') mit eh anderen Dingen kombiniert. (CS: Ja) (.) Eh ich weiß jetzt auch nicht.**“

Begründet durch die Verwendung von „gerade“ im Sequenzanfang, wird auf die zeitnahe Überlegung von Gründen für die Auswahl hingewiesen. Auf der einen Seite offenbart sich hierdurch eine beim Interviewee vorliegende Spontaneität, auf der anderen Seite wird die zweite Lesart der Begründung für das gemeinsame Lachen der vorherigen Sequenzstelle bekräftigt. Dies spricht für eine beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit, in Folge derer die zeitnahe Auswahl des Bildes aufgrund der differenzierten Bildbetrachtung beeinträchtigt wurde.

Mit „eh die eh (.) eh das andere sind (') eh Fotos (') mit (') mit eh anderen Dingen kombiniert. (CS: Ja) (.)“ nennt der Interviewee die bereits mit dem Sequenzanfang eingeleitete Nennung des Grundes für die Bildauswahl. Hierbei führt er die Differenz an, worin sich das ausgewählte Bild von den beiden anderen unterscheidet. Dieser Unterschied besteht für ihn in der Darbietungsform des Bildinhaltes, die bei den nicht ausgewählten Bildern in der Kombination von Foto und „anderen Dingen“ besteht. Mit den

„anderen Dingen“ weist er, wie bei Berücksichtigung der Bildanalyse erkenntlich wird, auf die Bildelemente des Vordergrundes hin, die mittels einer Übermalung des Fotos entstanden sind. Begründet durch die starke Betonung von „Fotos“, stellt die Darbietungsform des Bildinhaltes mit Hilfe der Fotografie das Unterscheidungsmerkmal dar, welches für die Nichtauswahl verantwortlich ist.

Festzuhalten ist, dass vor allem mit Hilfe der Fotografie, als ein relativ einfaches und schnell zu vollziehendes Verfahren, die konkrete Abbildung eines Ausschnittes sozialer Wirklichkeit ermöglicht wird.⁴⁵³ Somit begründet sich die spezifische Werkgestalt der Fotografie im Rahmen eines Kunstwerkes eher durch die konkrete Inhaltsebene. Dies bedeutet, im Vergleich zu Malerei und Zeichnung, dass bei der Fotografie die Begründung der kunstwerkspezifischen Suggestion der Werkgestalt durch den Rezipienten mit Hilfe des Darstellungsdiktus in der Regel geringer ist. Folglich spricht die vorliegende Begründung des Interviewees zur Bildauswahl dafür, dass er sowohl die Inhaltsebene, als auch den Darstellungsdiktus im Rahmen der Begründung einer kunstwerkspezifischen Suggestion der Werkgestalt präferiert. Dass er diese Präferenz besitzt, die in der Regel eine Steigerung der Auslösungswahrscheinlichkeit von Krisen im Rahmen der Betrachtung des Kunstwerkes begründet, kann als Indiz für einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts angeführt werden.

Der Sequenzabschluss „Eh ich weiß jetzt auch nicht.“ zeigt eine Unsicherheit gegenüber des erwähnten Grundes für die Bildauswahl. Dies offenbart zum einen erneut die beim Interviewee vorliegende Spontanität des Sprechakts. Zum anderen wird durch das Eingeständnis der Unsicherheit Selbstbewusstsein sichtbar. Darüber hinaus begründet die Reflexion über seinen Sprechakt eine bestehende strukturelle Offenheit.

10.3: 1439-1441: 119 MB 060: **„Also ich fand eh das dann erst mal am am spannungsvollsten wo ich (lacht) (CS: Ja.) eh is nicht einfach, (.) man sieht nicht sofort was man“**

Mit dem Sequenzanfang „Also“ erfolgt ein Nachtrag in Form einer Schlussfolgerung. Dieser beinhaltet, wie mit dem sich anschließenden „ich fand eh das dann erst mal am am spannungsvollsten“ ersichtlich wird, einen weiteren Grund für seine Bildauswahl, welcher in der hohen Spannung, die

⁴⁵³ Vgl. Teil 1.3 der Bildanalyse von „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer.

die kunstwerkspezifische Suggestion der Werkgestalt bei ihm auslöst, besteht. Dass das Kunstwerk im Stande ist, diesen inneren Erregungszustand beim Interviewee auszulösen, offenbart eine bei ihm vorliegende strukturelle Offenheit. Darüber hinaus wird durch die Verwendung „erst mal“ erneut die Unsicherheit bei der Nennung des Grundes für die Bildauswahl sichtbar. Mit dem sich anschließenden „wo ich (lacht) (CS: Ja.)“ erfolgt eine individuelle Einbindung des Interviewers. Worin diese jedoch besteht, wird hierbei nicht erkennbar. Die bereits in Sequenzstelle 10.1 erwähnten Gründe für das Lachen können auch hier angeführt werden. Darüber hinaus kann es auch ein weiteres Zeichen für die beim Interviewee vorliegende Unsicherheit sein.

Es folgt mit „eh is nicht einfach, (.)“ ein Sprechakt, in dem auf eine Schwierigkeit hingewiesen wird. Dabei offenbart die sich anschließende Sequenzstelle „man sieht nicht sofort was man“, dass diese Schwierigkeit der Grund für die Bildauswahl war. Hierdurch zeigt sich sehr deutlich ein beim Interviewee vorliegender Habitus des Freimuts, da er sich für das Bild mit dem für ihn höchsten Schwierigkeitsgrad im Rahmen der Analyse entschieden hat. Dabei unterstreicht die Tatsache, dass dieses Bild ihn darüber hinaus auch am stärksten erregt, das Vorliegen von Freimut.

10.4: 1441-144651: 119 MB 060: **„also da erkennt man einfach da ist irgendwie ne Schlange, /aufm aufm (') aufm Asphalt irgendetwas ist da geschrieben,\ kann man (') schauen, was soll die Kombination, (')“**

Mit dem Sequenzanfang „also da erkennt man einfach da ist irgendwie ne Schlange, /aufm aufm (') aufm Asphalt irgendetwas ist da geschrieben,\“ weist er auf das Bild von Anselm Kiefer. Dieses kontrastiert er mit dem Ausgewählten durch die einfache Erkennung zentraler Elemente auf der Inhaltsebene. Hiermit konkretisiert er das bereits in der Sequenzstelle 10.2 genannte Unterscheidungsmerkmal, das er mit „das andere sind (') eh Fotos (') mit (') mit eh anderen Dingen kombiniert.“ angeführt hatte. Die vorliegende Begründung für die Bildauswahl stellt ein weiteres Indiz für einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts dar. Dabei begründet vor allem das leichte Erkennen von Elementen auf der Inhaltsebene die Nichtauswahl. Der Sequenzabschluss „kann man (') schauen, was soll die Kombination, (')“ zeigt, dass der Grund für die Nichtauswahl in der vereinfachten Bildanalyse, die mittels der Ergründung der Kombination

der leicht zu identifizierenden Bildelemente auf der Inhaltsebene vollzogen werden kann, liegt. Folglich bestärkt die vorliegende Begründung des Interviewees zur Bildauswahl die bereits aufgestellte Vermutung, dass er sowohl die Inhaltsebene, als auch den Darstellungsdiktus im Rahmen der Begründung einer kunstwerkspezifischen Suggestion der Werkgestalt präferiert.

Aufgrund der Tatsache, dass ein leiser Sprechakt vorliegt, wird eine kontemplativ vollzogene Bildbetrachtung erkennbar.

10.5: 1446-1451: 119 MB 060: „**da sieht man auch was, man erkennt sofort irgendetwas, irgendetwas wird da gebaut, Gerüst, (') Flaschenzug und so und dann dann sind da nen paar Grafiken drauf, (') also (.) kann da schneller was erkennen.**“

In dieser Sequenzstelle begründet der Interviewee die Nichtauswahl des Bildes von Partenheimer. Durch „man erkennt sofort“ und „also (.) kann da schneller was erkennen“ begründet er seine Entscheidung, wie bereits in der vorherigen Sequenzstelle, auch hier durch das einfache Erkennen von Bildelementen mit „irgendetwas wird da gebaut, Gerüst, (') Flaschenzug und so und dann dann sind da nen paar Grafiken drauf,“. Dieser Grund für die Nichtauswahl gilt somit für beide Bilder und unterstreicht die mit Freimut verbundene Neugier des Interviewees.

10.6: 1451-1454: 119 MB 060: „**[Aber das is nen bischen,] ehm eh da sehe ich noch keinen Ansatz so, (lacht) ist son bischen eh (') bischen geheimnisvoll.**“

Wie bereits in der Sequenzstelle 10.3, führt der Interviewee mit „ehm eh da sehe ich noch keinen Ansatz so, (lacht)“ erneut die Schwierigkeit einer Analyse des Bildes von Beuys als Grund für die Auswahl an. Dass er bei dem Bild von Beuys nicht gleich einen Ansatz zur Analyse besitzt, lässt eine Anziehungskraft bei ihm entstehen. Das Bild birgt, wie das Sequenzende „ist son bischen eh (') bischen geheimnisvoll.“ offenbart, somit ein Geheimnis, das es zu entschlüsseln gilt. Dass der Interviewee davon überzeugt ist, die Entschlüsselung trotz der bestehenden Schwierigkeit zu bewerkstelligen, wird durch die mehrfache Verwendung von „bischen“ sichtbar.

Diese Sequenzstelle stellt somit ein weiteres deutliches Indiz für einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts dar. Auch das Lachen bekräftigt dies.

10.7: 1454-1455: 119 MB 060: **„Deshalb ists für mich eh interessanter, müßte ich sowieso da erst mal mehr drauf {gucken.“**

Mit dem ersten Teil der Sequenz „Deshalb ists für mich eh interessanter,“ nennt er die Konsequenz, die sich aus dem in der vorherigen Sequenzstelle genannten Grund ergibt. Die Tatsache, dass er beim Bild von Beuys noch keinen Ansatz sieht, begründet folglich ein erhöhtes Interesse, das zur Auswahl des Bildes führte. Dies bekräftigt erneut einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts.

Mit dem zweiten Teil „müßte ich sowieso da erst mal mehr drauf {gucken.“ weist der Interviewee auf die grundsätzliche Notwendigkeit hin, eine ausgiebige Bildbetrachtung der fundierten Bildanalyse voranzustellen. Nur so ist es dem Interviewee möglich, das „Geheimnis“ des Bildes, also die sich ihm darstellende spezifische Suggestion des Kunstwerkes, zu entschlüsseln.

11. Betrachtung des Bildes „Tafelbild I“⁴⁵⁴

11.1: 1461-1462: 121 MB 061: **„Was heißt das denn da, Kultur? Sum sum eh“**

Der Interviewee fragt mit „Was heißt das denn da, Kultur?“ den Interviewer nach dem Text, der sich unterhalb des Wortes „Kultur“ im linken Bogen des Bildes befindet. Folgende Gründe können hierfür vorliegen: 1. Er kann den Text nicht identifizieren, aufgrund des vorliegenden Schreibdiktus oder einer vorhandenen Einschränkung des Sehvermögens. 2. Er verfolgt mit der Frage ein strategisches Ziel, bspw. den Interviewer in die Bildbetrachtung einzubeziehen.

Der Sequenzabschluss „Sum sum eh“ verdeutlicht den eigenständigen Versuch der Wortentschlüsselung des sich unterhalb des Wortes Kultur befindlichen Wortes „Schule“. Der Interviewee wartet somit nicht die Reaktion des Interviewers auf die Aufforderung ab, sondern beginnt mit der eigenständigen Beantwortung der Frage. Dies offenbart zum einen seine Ungeduld. Zum anderen kann dieses Vorgehen als Indiz für seinen Freimut identifiziert werden, schließlich lässt er sich nicht durch die bestehende

⁴⁵⁴ In diesem Teil finden die Zeilen 1461-1479 u. 1555-1613 der Interviewtranskription Betrachtung.

Schwierigkeit der Wortentschlüsselung davon abhalten, diese selber zu vollziehen.

11.2: 1463: 122 CS 061: „**Kulturschule.**“

Der Interviewer nennt mit „Kulturschule“ den für den Interviewee nicht entschlüsselbaren Wortbestandteil. Aufgrund der bestehenden Schwierigkeit des Interviewees, erkenntlich durch die Frage und das sich anschließende „Sum sum eh“, kommt der Interviewer somit der Aufforderung nach, dem Interviewee bei der Wortentschlüsselung zu helfen.

11.3: 1464: 123 MB 062: „**Ach so, Kulturschule. (') Bildungs, (')**“

Durch den Sequenzanfang „Ach so, Kulturschule“ wird eine Überraschung über den zuvor vom Interviewer genannten Wortbestandteil sichtbar. Mit diesem Erstaunen bekräftigt sich der erste der angeführten Gründe für die in der Sequenzstelle 11.1 gestellte Frage. Mit dem Sequenzabschluss „(') Bildungs, (')“ folgt die Entschlüsselung weiterer Worte des linken Bogens. Auch hier wird durch die Pause sichtbar, dass ihm die Entschlüsselung Schwierigkeiten bereitet.

11.4: 1465: 124 CS 062: „**Ausweis**“

Wie bereits in der Sequenzstelle 11.2, hilft der Interviewer durch die Nennung des zweiten Wortbestandteils dem Interviewee bei der Wortentschlüsselung.

11.5: 1466: 125 MB 063: „**Bildungsausweis (') für**“

Dass der Interviewee den zuvor genannten Wortbestandteil verstanden hat, signalisiert die Wiederholung des gesamten Wortes „Bildungsausweis“ durch den Interviewee. Im Anschluss wird mit „für“ ein weiteres Wort vorgelesen.

11.6: 1467: 126 CS 063: „**Jedermann**“

Der Interviewer nennt das noch fehlende Wort des linken Bogens. Hierbei wird erkennbar, begründet durch den unmittelbaren Anschluss an den Sprechakt des Interviewees, dass er dies ohne einen Anhaltspunkt für eine beim Interviewee vorliegende Schwierigkeit, wie z.B. eine Pause, tut.

11.6: 1468-1469: 127 MB 064: „**Ach so. (4) /Kulturschule (2) mh, für jedermann. Mh, (2) und dann da (4) mh, (7) mh, (2)\ ist ja interessant.**“

Wie bereits in Sequenzstelle 11.3, wird durch den Sequenzanfang „Ach so.“ eine Überraschung über das vom Interviewer zuvor genannte Wort sichtbar. Es folgt eine viersekündige Pause, die vermutlich, da nun alle Wörter des linken Bogens entschlüsselt sind, der Überlegung geschuldet ist, wie diese zusammenhängen. Durch Hinzunahme des folgenden Sequenzstelleninhaltes „/Kulturschule (2) mh, für jedermann. Mh, (2)“ wird die Überlegung der Wortkombination sichtbar. Aufgrund des leisen Sprechaktes, der Pausen, des zweifachen „mh,“ und der Tatsache, dass er nicht alle sich im linken Bogen befindlichen Wörter ausspricht, wird eine kontemplativ vollzogene Überlegung des Interviewees sichtbar.

Es folgt mit „und dann da (4) mh, (7) mh, (2)\“ eine weitere kontemplativ vollzogene Überlegung. Diese Lesart wird zum einen durch die immer noch vorliegende geringe Lautstärke des Sprechaktes, zum anderen durch die Pausen mit einer Gesamtlänge von 13 Sekunden und das zweifache „mh,“ bekräftigt. Den Interviewee beschäftigt hier, begründet durch „und dann da“, offensichtlich nicht die Kombination der Wörter, sondern die Betrachtung weiterer Bildbestandteile.

Es schließt mit „ist ja interessant.“ eine normative Wertung an. Hierdurch wird sichtbar, dass die Zeit, in der sich der Interviewee in Muße neugierig dem Bild zuwandte, den Beginn einer ästhetischen Erfahrung auslöste. Die Werkgestalt des Bildes hat über die spezifische Suggestion des Kunstwerkes eine Krise beim Interviewee ausgelöst. Dass er diese als positiv empfindet, offenbart einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts. Mit der Nennung des Grundes, der für die Krisenauslösung verantwortlich ist, kann im Folgenden gerechnet werden.

11.7: 1469-1472: 127 MB 064: „**Wie das (') zueinander (') kombiniert ist, (CS: Mh,) (2)**“

Wie vermutet, nennt er mit „Wie das (') zueinander (') kombiniert ist, (CS: Mh,) (2)“ den Grund der Krise. Dabei wird erkennbar, dass die Art und Weise einer Kombination von Elementen die Krise beim Interviewee ausgelöst hat. Bei diesen Elementen handelt es sich um den linken und rechten Bogen des Bildes. Dies wird bei Berücksichtigung des Wortes „zueinander“ sichtbar. Deutlich wird dies beim Vergleich folgender zwei Sätze: 1.

„Diese Bekleidungskombination passt gut zusammen“ vs. 2. „Diese Bekleidungskombination passt gut zueinander.“ Die Verwendung „zusammen“ des ersten Satzes fokussiert primär die Gemeinsamkeit der Bekleidungsstücke als Grund für die gelungene Kombination. Auch der zweite Satz begründet die gelungene Kombination durch eine bestehende Gemeinsamkeit, jedoch tritt hier verstärkt die Eigenständigkeit der Bekleidungsstücke in den Vordergrund. Somit wird klar, dass der Interviewee mit der Verwendung „zueinander“ die beiden Elemente der Bögen benennt, schließlich weisen sie auf der einen Seite eine hohe Gemeinsamkeit auf, auf der anderen Seite besitzen sie jedoch auch eine Eigenständigkeit, die eine spezifische Relation ermöglicht. Die Krise wird somit durch die Relation beider Bögen ausgelöst. Aufgrund der starken Betonung von „das“ und „zueinander“ und der sich anschließenden beiden Pausen erfährt dieser Krisenauslöser eine exponierte Stellung. Grund für die zweisekündige Pause am Sequenzende ist entweder die erneute Betrachtung des Bildes oder eine Überlegung.

11.8: 1472-1475: 127 MB 064: **„Okay, das ist eh eh ich denke (!) da ist es interessant herauszufinden, wie das miteinander eh dies eh welche eh Symboliken, welche Bedeutung diese Symboliken haben.“**

Mit „Okay,“ schließt er die vorherigen zwei Sekunden ab, die der Überlegung oder der erneuten Bildbetrachtung gewidmet waren. Dies spricht dafür, dass er keine weiteren Gründe für die Auslösung der Krise nennt. Das sich anschließende, „das ist eh eh ich denke (!) da ist es interessant herauszufinden,“ bekräftigt diese Vermutung. Mit dieser Sequenzstelle beginnt er, sich dem Grund der Krisenauslösung analytisch zuzuwenden. Hierbei ist eine Vorsicht erkennbar. Diese zeigt sich durch das dem „das ist“ nachgestellte „ich denke“, womit er die subjektive Aussagensperspektive untermauert. Mit „da ist es interessant herauszufinden“, im Gegensatz zu „das ist interessant herauszufinden“, markiert er verstärkt den genannten Grund der Krisenauslösung für die beginnende Analyse. Es folgt mit „wie das miteinander“ eine erneute Nennung eines Auslösers der Krise. Hiermit unterstellt er, deutlich durch die Verwendung „miteinander“, eine bestehende Relation beider Bögen, die somit Ausgangspunkt für den Fokus der sich anschließenden Analyse darstellt. Es schließt sich mit „eh dies“ ein erneuter Hinweis auf die beiden Bögen an. Mit dem Sequenzende

„eh welche eh Symboliken, welche Bedeutung diese Symboliken haben.“
verschafft er Klarheit über die Fragestellung, die sich im Zentrum der sich anschließenden Analyse befindet. Die Tatsache, dass dem „welche eh Symboliken“ das „welche Bedeutung diese Symboliken haben.“ folgt, offenbart das Streben des Interviewees nach einer umfassenden Analyse. In dieser wird nicht nur die Feststellung der vorliegenden Symboliken angestrebt, sondern auch die Ergründung derer Bedeutungen.

11.9: 1475-1477: 127 MB 064: **„Ne, das wie wie (') und in in (') zueinander in Beziehung stehen. (1) (CS: Mh) (1)“**

Das „Ne,“ am Sequenzanfang, als Kurzform für „nicht wahr“, stellt eine Nachfrage dar. Mit dieser möchte er entweder sicherstellen, dass der Interviewer seinen Gedanken folgt, oder es ist als Ausdruck von Unsicherheit zu verstehen. Die zweite Lesart wird jedoch durch das sich anschließende „das wie wie (') und in in (') zueinander in Beziehung stehen. (1) (CS: Mh) (1)“ entkräftet, schließlich nennt er hiermit eine erneute Umschreibung der im Zentrum der Analyse stehenden Fragestellung. Dabei fokussiert er sowohl mit der Verwendung „das wie“ , als auch mit „in“ die Art und Weise der Relation beider Bögen. Begründet durch die Wortdopplungen, durch die Pausen und die fehlerhafte Satzstruktur wird ein spontaner Sprechakt des Interviewees sichtbar.

11.10: 1477-1479: 127 MB 064: **„Ja is zueinander, {ist (CS: Ja.]} ja gehört ja (') eh soll wohl irgendetwas zusammen (') (CS lacht) bewirken. (lacht).“**

Erneut weist der Interviewee mit „Ja is zueinander,“ auf eine bestehende Relation der beiden Bögen hin. Begründet durch das „Ja“ in Kombination mit der leichten Stimmerhebung erfährt die Sequenzstelle einen fragenden Charakter, sodass eine Vorsicht bzgl. der von ihm unterstellten Relation erkennbar wird. Diese Vorsicht wird auch durch das Sequenzstelleneindeutlich „{ist (CS: Ja.]} ja gehört ja (') eh soll wohl irgendetwas zusammen (') (CS lacht) bewirken. (lacht).“, da er hier zum einen das „ja“ mehrfach gebraucht, zum anderen eine Relativierung der Feststellung vollzieht. Sichtbar wird dies durch die Ersetzung von „ist“ durch „soll wohl irgendetwas“. Die Vorsicht verdeutlicht auf der einen Seite, dass er erst mit Hilfe der Ergebnisse aus der Analyse beider Bögen eine fundierte Aussage über

eine Relation treffen möchte, auf der anderen Seite lässt es das Bemühen erkennen, Offenheit zu bewahren.

11.11: 1555-1556: 143 MB 072: „**[Mh, hier vorne steht was. eh kann man lesen] (.) ehm (1)**“

Mit dem Sequenzanfang „[Mh, hier vorne steht was.“ weist der Interviewee auf etwas hin, dass sich, begründet durch die Verwendung „vorne“, im Vordergrund des Bildes befindet. Durch das Aufzeigen der unterschiedlichen Bildebenen wird eine differenzierte Wahrnehmung des Interviewees erkennbar, die die Annahme bestärkt, dass strukturelle Offenheit bei ihm vorliegt. Dass es sich beim „was“ um den Text des linken Bogens handelt, wird durch das folgende „eh kann man lesen]“ sichtbar, schließlich werden in der Regel Wörter gelesen.

Es folgt die Benennung von Elementen des linken Bogens, „hier vorne steht was“, und die hierdurch eröffnete Möglichkeit des Lesens durch „kann man lesen“. Die Möglichkeit des Lesens eröffnet somit die Möglichkeit, einer vereinfachten Analyse. Es ist folglich anzunehmen, dass der Interviewee dem linken Bogen eine geringe Analyseschwierigkeit zuweist.

Da er unkonkret bleibt, ersichtlich durch das „was“ anstelle der Nennung des Textes und schnell spricht, erfährt die Sequenzstelle einen zusammenfassenden Charakter. Aufgrund der zwei Pausen und des „ehm“ am Sequenzende wird deutlich, dass der Interviewee mit dem schnell gesprochenen Sprechakt aufhört. Dies spricht entweder für die Unterbrechung oder den Abschluss der Äußerungen über den linken Bogen.

11.12: 1556-1558: 143 MB 072: „**[gut eben habe ich vers mh ja rechts ist auf jeden Fall unschlüssiger.] Ne, (.) (CS: Mh, mh,) [auf jeden Fall.] (.)**“

Es schließt mit „[gut eben habe ich vers mh“ der Beginn einer Reflexion seiner Handlung an. Hierbei ist anzunehmen, dass es sich bei dem Wort „vers“ nicht um den Vers innerhalb einer Dichtung, sondern einen Abbruch eines Verbs handelt. Hierfür spricht zum einen das folgende „mh“, als auch die vorliegende Struktur der Sequenzstelle, die ein Verb verlangt, dass dem „ich“ folgt. Da er sich in der vorliegenden Situation der Bildbetrachtung zugewandt hat, spricht dies für den Abbruch des Verbs „versuchen“ oder „versäumen“. Unter Hinzunahme des folgenden „ja rechts ist auf jeden Fall unschlüssiger.]“ tritt anstelle des Reflexionsabschlusses eine

Bewertung. Aufgrund der zuvor genannten Äußerung, in dessen Zentrum der linke Bogen stand, ist mit der Verwendung „rechts“ davon auszugehen, dass er hiermit den rechten Bogen mit seinen Elementen anspricht. Dieser ist für ihn „unschlüssiger“. Diese Unschlüssigkeit bekräftigt er durch die Verwendung „auf jeden Fall“, mit der er der Bewertung eine universelle Geltung zuweist. Dass diese Bewertung mit der im Rahmen der Analyse herausgestellten Charakteristik übereinstimmt,⁴⁵⁵ lässt die strukturelle Offenheit des Interviewees erkennen.

Es folgt mit „Ne, (.)“, wie bereits in der Sequenzstelle 11.9, eine Nachfrage, mit der er den Interviewer einbindet. Ein Grund für die Einbindung kann die Sicherstellung, dass der Interviewer seinen Gedanken folgt, sein. Darüber hinaus kann die Nachfrage auch Unsicherheit des Interviewees illustrieren. Da der Interviewer der Nachfrage, ob auch er den rechten Bogen so bewerten würde, mit „Mh, mh,“ zustimmt und der Interviewee daraufhin mit „[auf jeden Fall.] (.)“ die universell geltende Bewertung wiederholt, spricht die Nachfrage für eine beim Interviewee vorliegende Unsicherheit. Auch in dieser Sequenzstelle spricht der Interviewee überwiegend schnell, sodass diese erneut einen zusammenfassenden Charakter erfährt.

11.13: 1558-1560: 143 MB 072: **„Also im eh ja wie stehn die zu eh in Verbindung zueinander, ne das dachte ich so. (CS: Mh,) Aber, (.) mh, (5)“**

Der Sequenzanfang „Also“ weist auf den Beginn einer nun folgenden Schlussfolgerung aus der vorherigen Zusammenfassung, in der die Betrachtung der beiden Bögen stand, hin.

Mit dem folgenden „im eh ja wie stehn die zu eh in Verbindung zueinander,“ zielt der Fragenfokus erneut, wie bereits in den Sequenzstellen 11.7 bis 11.10, auf die Verbindung beider Bögen ab. Hierbei wird deutlich, dass der interviewee mit der Frage nur noch auf die Art und Weise der Relation beider Bögen abzielt. Dass für ihn eine Relation besteht, wird durch die Verwendung „stehn [...] in Verbindung zueinander“ deutlich.

Es folgt mit „ne das dachte ich so. (CS: Mh,)“ ein Hinweis auf die selbständige Fragestellung, die, begründet durch das Präteritum des Verbs, in der Vergangenheit lag. Diese zeitliche Einordnung lässt ein Zweifeln erkennen an oder eine Schwierigkeit bei der Beantwortung der bisherigen Fragestellung, in der er eine Relation beider Bögen unterstellt. Dies wird durch das

⁴⁵⁵ Vgl. zweiter Teil der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys.

folgende Beispiel sichtbar: „Früher bin ich der Frage nachgegangen, wie stehen die beiden Bögen in Verbindung zueinander. Jetzt stellt sich jedoch die Frage, ob und wenn ja wie die beiden Bögen eine Relation aufweisen.“

Diese Lesart wird bekräftigt durch das sich anschließende „Aber,“, das die Abwendung vom vorherigen verdeutlicht. Er zweifelt folglich an der oder besitzt Schwierigkeit bei der Beantwortung der Frage, die auf die Art und Weise der Relation fokussiert ist. Dies bekräftigt die Vermutung, dass es sich bei dem unvollendeten Verb „vers“ der Sequenzstelle 11.12 um „versuchen“ handelt. Der Versuch das Bestehen und die Art und Weise der Relation beider Bögen nachzuweisen, war bislang erfolglos.

Aufgrund der Tatsache, dass er sich erneut der Bildbetrachtung zuwendet, ersichtlich durch das Sequenzende „(.) mh, (5)“ zeigt sich erneut ein Habitus des Freimuts, schließlich lässt er sich nicht durch die bestehende Schwierigkeit von der Bildanalyse abbringen. Darüber hinaus offenbart die Sequenzstelle eine bestehende strukturelle Offenheit. Nur mittels dieser ist er im Stande, die bisherigen Erkenntnisse zu überprüfen und die Revision zu initiieren.

11.14: 1561-1566: 144 CS 072: **„Und eh (MB: Mh,) der der (') der linke, (') Bereich, der ist klar? (') Oder oder verständlich? (MB lacht) Also kann man da jetzt ehm (1) (MB: Ehm) (1) weil da Sprache ist, isser verständlich, oder (.) vielleicht auch, (') die sprachliche Bedeutung. (1) Die da ehm eindeu eh {ehm“**

Nach der fünfsekündigen Pause folgt ein Sprechakt des Interviewers. In diesem stellt er mit „Und eh (MB: Mh,) der der (') der linke, (') Bereich, der ist klar?“ eine Frage, in deren Zentrum das Verständnis über die Bedeutung des linken Bogens steht. Er nimmt somit auf die Äußerung des Interviewees in der Sequenzstelle 11.12 Bezug. Hier vollzog dieser mit „ja rechts ist auf jeden Fall unschlüssiger“ eine Wertung des rechten Bogens. Die vorliegende Frage zielt somit auf die Zustimmung oder Ablehnung der in der Frage enthaltenen Unterstellung ab, dass der linke Bogen im Gegensatz zum rechten für den Interviewee verständlicher ist. Dabei offenbart die Verwendung „klar“ den maximalen Verständnisgrad. Diesen schwächt der Interviewer jedoch ab durch die sich anschließende Frage „(') Oder oder verständlich?“. Das der Interviewee auch Verständnisschwierigkeiten

beim linken Bogens hat, wird sichtbar durch das folgende Lachen als Reaktion auf die Abschwächung des Verständnisgrades.

Mit dem Sequenzabschluss „Also kann man da jetzt ehm (1) (MB: Ehm) (1) weil da Sprache ist, isser verständlich, oder (.) vielleicht auch, (') die sprachliche Bedeutung. (1) Die da ehm eindeu eh {ehm“ nennt der Interviewer potenzielle Gründe für das vereinfachte Verständnis des linken Bogens. Diese liegen zum einen in der Kombination, zum anderen in der Semantik der enthaltenen Wörter. Wie bereits in der Sequenzstelle 11.11 erwähnt, wird dem linken Bogen hierdurch die Möglichkeit einer vereinfachten Analyse zugesprochen.

11.15: 1567-1570: 145 MB 073: „**Mh. Ja wenn ich die mh ja wenn ich da oben die Kulturschule lese, die flux in dem Kreis, [würd ich sagen, aha, okay,] das is nen Körper, mh, (.) eh das is die Kulturschule, [sag ich so mal einfach,] (') (CS: Mh,)**“

Wie durch den Sequenzanfang „Mh. Ja“ ersichtlich wird, stimmt der Interviewee nach einer kurzen Überlegung der ihm gestellten Frage zu. Mit dem anschließenden „wenn ich die mh ja wenn ich da oben die Kulturschule lese,“ vollzieht der Interviewee die durch die Wörter eröffnete Möglichkeit des Lesens. Begründet durch die Verwendung „wenn“ offenbart sich der Gebrauch der Wörter für die Bildanalyse. Mit der Beantwortung der Fragen, worin die Semantik für ihn besteht und welche Konsequenz hieraus für ihn im Rahmen der Bildanalyse erwächst, ist im Folgenden zu rechnen.

Anstelle dessen tritt jedoch mit „die flux in dem Kreis,“ eine Beschreibung des genannten Wortes. Zum einen besitzt sie durch die Verwendung „in dem Kreis“ eine örtliche, zum anderen durch „flux“ eine zeitliche Dimension und weist hiermit auf den vorliegenden Schreibdiktus hin, der eine erhöhte Schreibgeschwindigkeit aufweist. Diese wird z.B. durch die unterschiedliche Buchstabenhöhe oder die Unterschiedlichkeit des Buchstaben „u“ sichtbar, wodurch die Lesbarkeit der Wörter erschwert wird. Somit stellt die vorliegende differenzierte Beschreibung der Wörter ein weiteres Indiz für eine beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit dar.

Das Sequenzende „[würd ich sagen, aha, okay,] das is nen Körper, mh, (.) eh das is die Kulturschule, „[sag ich so mal einfach,] (') (CS: Mh,)" offenbart die Konsequenz für die Bildanalyse aus der Betrachtung der sich im

linken Bogen befindlichen Wörter „Kultur Schule“. Für den Interviewee stellt dieser Bildbereich die Kulturschule dar. Hiermit unterstreicht er erneut die Zusammengehörigkeit aller in diesem Bildbereich aufgeführten Elemente. Diese wird auch sichtbar durch den Gebrauch des Wortes „Körper“, anstelle von bspw. „die im linken Bildbereich befindlichen Elemente des linken Bogens“. Durch die Beschreibung „Körper“ weist er diesem Bildbereich eine zusätzliche Dimension zu, sodass er hiermit der Gesamtheit der Elemente ein synergetisches Ganzes zuspricht. Dass ihm eine endgültige Festlegung im Rahmen der Bildanalyse widerstrebt, wird durch die vorliegende Hemmung deutlich. Diese begründen die schnell gesprochenen Passagen „würde ich sagen“ und „Sag ich so mal einfach“. , in denen er zum einen den Konjunktiv „würde“ verwendet, zum anderen die Aussage mit „mal einfach“ abmildert. Er möchte sich somit die Offenheit im Rahmen der Bildanalyse bewahren.

Festzuhalten bleibt, dass die Sequenzstelle „aha, okay,“ die Überraschung über die Gewinnung von Erkenntnissen im vorliegenden Bereich verdeutlicht und so auf die Struktur der Krise durch Muße und deren Lösung hinweist.

11.16: 1570-1573: 145 MB 073: **„und eh (2) gleich eh ehm (1) steht ja son son gleich. Nicht? Ich weiß nicht ob das gleich sein soll, aber (.) Vermutung. (CS: Ja.) (.)“**

Mit „und“ schließt der Interviewee an die vorherige Sequenzstelle an. Das folgende „eh (2) gleich eh ehm (1) steht ja son son gleich. Nicht?“ illustriert das Resultat aus der bei ihm vorliegenden strukturellen Offenheit. Mittels dieser entdeckt er während einer zweisekündigen Bildbetrachtung die im linken Bildbereich vor dem Wort „Bildungsausweis“ befindlichen zwei übereinander verlaufenden waagerechten kurzen Striche und deutet diese als Gleichheitszeichen.⁴⁵⁶ Dass ihm, wie bereits in der vorherigen Sequenzstelle festgestellt, eine endgültige Festlegung im Rahmen der Bildanalyse widerstrebt, wird durch seine Deutungsunsicherheit erkennbar, in Folge derer er den Interviewer mit „Nicht?“ nach dem Wahrheitsanspruch der Deutung fragt. Auch das sich anschließende „Ich weiß nicht ob das gleich sein soll, aber (.) Vermutung.“ bekräftigt diese Lesart.

⁴⁵⁶ Vgl. Punkt 2.3.1.3 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

11.17: 1573-1575: 145 MB 073: **„Macht halt eh (') nen Bildungs eh Führerschein für jeden Jedermann möglich, (5) (schmatzt) (1) /Ja.\“**

Der Interviewee vollzieht mit dieser Sequenzstelle die Gleichsetzung von „Kultur Schule“ und dem zweiten Textelement des linken Bogens. Es ist somit anzunehmen, dass die im Punkt 2.3.1.3 der Bildanalyse „Tafelbild I“ von Joseph Beuys angeführten Gründe der Gleichsetzung für ihn auch gelten. Die Tatsache, dass er jedoch anstelle des im Bild geschriebenen Wortbestandteils „Ausweis“ das Wort „Führerschein“ nennt, verwundert, zumal dieser Wortbestandteil bereits einmal richtig in der Sequenzstelle 11.4 vom Interviewer genannt und im Anschluss vom Interviewee wiederholt wurde. Dabei verdeutlicht das Sequenzende mit der fünfsekündigen Pause und dem leise gesprochenen „ja“, wodurch dem er die vorherige Aussage bestätigend abschließt, das Festhalten am Wortbestandteil „Führerschein“. Dass er „Führerschein“ anstelle von „Ausweis“ nennt, kann zwei Gründe haben: 1. Er hat die richtige Nennung des Wortbestandteils in den Sequenzstelle 11.4 und 11.5 vergessen, er liest das Wort erneut und macht hierbei einen Fehler. 2. Er verwendet „Führerschein“ als Synonym für „Ausweis“. Gegen den ersten Grund spricht die Tatsache, dass beide Wortbestandteile keine Ähnlichkeit aufweisen. Sowohl die Wortlänge, als auch die Buchstabenkombination ist verschieden. Da die Semantik beider Wörter eine hohe Schnittmenge aufweist, spricht dies für die synonyme Verwendung, schließlich kann der Führerschein unter dem Begriff des Ausweises subsumiert werden, da er die behördliche Genehmigung zum Führen von Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen darstellt. Jedoch wird im Gegensatz zum „Bildungsausweis“ durch den „Bildungsführerschein“ verstärkt das Handeln fokussiert. Dies begründet die an den Erwerb des Führerscheins gekoppelte Leistung, eine erfolgreiche Führerscheinprüfung abgelegt zu haben. Demgegenüber ist für bestimmte Ausweise, z.B. für den Personalausweis, keine bestimmte Handlung des Inhabers für den Erhalt erforderlich.

Festzuhalten bleibt, dass der vorliegende synonyme Gebrauch keinen Einfluss hat auf die im Punkt 2.3.1.2 der Bildanalyse „Tafelbild I“ von Joseph Beuys genannten Bedeutungen des Begriffes „Bildungsausweis“.

11.18: 1575-1577: 145 MB 073: **„Ob das dann richtig das erste Projekt ist, oder ob sich da Jedermann (lacht) (unverständlich) (2)“**

Mit dem Sequenzanfang „Ob das dann richtig das erste Projekt ist“ nennt der Interviewee eine potenzielle Lesart für den ersten Bereich der Gleichung. Mit „das erste Projekt“ konkretisiert er die „Kultur Schule“, indem er ihr eine Aufgabe zuweist. Diese liegt in der Möglichkeit, mit dem ersten Projekt innerhalb der „Kultur Schule“ den Bildungsausweis zu erwerben.

Da diese Lesart übereinstimmt zum einen mit der zweiten Lesart von „Kultur Schule“ der Bildanalyse von Joseph Beuys⁴⁵⁷ und zum anderen mit Teilen der hier genannten Gleichung,⁴⁵⁸ wird eine sinnlogische Inhaltserschließung des Bildes durch den Interviewee sichtbar.

Es folgt mit „oder ob sich da Jedermann (lacht) (unverständlich) (2)“ eine weitere Alternativlesart. Bei dieser steht der zweite Teil der zweiten Gleichung „Jedermann“ im Zentrum. Hierbei stellt die „Kultur Schule“ einen Ort für jedermann dar. Welche Aufgabe ihr hier zukommt, ist aufgrund des unverständlichen Sequenzendes nicht bestimmbar. Bspw. könnte der Interviewee hier „trifft“, „meldet“ oder „ausbildet“ gesagt haben. Dass er bei der Nennung der Alternativlesart lacht, die Lesartenproduktion folglich mit Freude und ohne Angst vollzieht, stellt ein weiteres Indiz für einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts dar.

Grund für die zweisekündige Pause am Sequenzende kann eine erneute Bildbetrachtung oder eine Überlegung sein. Diese dient entweder der Erläuterung zu den bisherigen Lesarten oder der Produktion neuer.

11.19: 1578: 146 CS 073: **„Eh das erste Projekt, aber das is ja“**

Der zweisekündigen Pause folgt mit „Eh das erste Projekt“ die Wiederholung der ersten Lesart der Gleichung durch den Interviewer. Dass der Interviewer über diese erstaunt ist, wird durch das Sequenzende „aber das is ja“ sichtbar. Hier beginnt er, begründet durch die Verwendung „aber“, einen Widerspruch einzuleiten, der sich auf die genannte Lesart der Gleichung bezieht.

⁴⁵⁷ Vgl. Punkt 2.3.1.1 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

⁴⁵⁸ Vgl. Punkt 2.3.1.3 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

11.20: 1579-1580: 147 MB 074: „**Ja eh die erste eh der der die die erste Schulung. (MB und CS lachen (2)) Genau u u u (beim lachen)**“

Bevor der Interviewer den Widerspruch nennt, beginnt der Interviewee mit „Ja eh die erste eh der der die die erste Schulung.“ eine weitere Umschreibung der ersten Lesart zu nennen. Diese wird dabei spontan gebildet, wie durch die zweifache Wiederholung von „eh“ in Kombination mit der zweifachen Wiederholung von „der“ und „die“ ersichtlich wird. Mit der Verwendung „Schulung“ konkretisiert er „das erste Projekt“ und untermauert sein Verständnis der „Kultur Schule“ als Ort für die Erlangung des Bildungsausweises. Dieser kann für ihn im Rahmen einer Schulung erworben werden.

Dass dem Interviewee diese neue Umschreibung leicht fällt und er hierbei Freude empfindet, begründet das sich anschließende Lachen und das unter Lachen ausgesprochen „Genau u u u“, mit dem er das zuvor genannte unterstreicht.

11.21: 1580-1583: 147 MB 074: „**(7) Mh, die sieht ja da fast wie ein Mund aus, diese Schlängellinie da. (') Ja diese, (CS: Ja.) ne, da. (lacht (1)) (CS: Ja ja,) (.) Was die da (3)**“

Es folgt eine siebensekündige Pause, in der er sich, mit dem folgenden „Mh, die sieht ja da fast wie ein Mund aus, diese Schlängellinie da.“ erneut der Bildbetrachtung zuwendet. Hier rückt die im rechten Bildbereich liegende Schlangenlinie in den Fokus seiner Wahrnehmung. Nach dem Erkennen dieser, ersichtlich durch das „Mh,“, folgt mit „die sieht ja da fast wie ein Mund aus,“ eine Umschreibung. Dass er sich vom linken Bildbereich abwendet, um sich erneut dem gesamten Bild zuzuwenden, gilt als weiteres Indiz für den beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts. Darüber hinaus offenbart die Tatsache, dass er die Schlangenlinie erkennt, obwohl sie nur eine sehr geringe Linienstärke aufweist,⁴⁵⁹ eine bei ihm vorliegende strukturelle Offenheit. Die Schwierigkeit des Erkennens wird auch durch das Betonte „da“ und den nachfolgenden erneuten Ortshinweis der Schlangenlinie „Ja diese, (CS: Ja.) ne, da.“, erkennbar. Das anschließende einsekündige Lachen illustriert die beim Interviewee vorliegende Freude über das Resultat seiner strukturellen Offenheit. Mit dem dreifachen „ja“ signalisiert der Interviewer dem Interviewee, dass auch er die

⁴⁵⁹ Vgl. Punkt 2.1.3 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

Schlangenlinie im Bild erkennt und keinen weiteren Hinweis vom Interviewee diesbezüglich benötigt.

Es folgt mit „Was die da (3)“ der Beginn einer Frage, in dessen Zentrum sich die Sinnerschließung der Schlangenlinie befindet. Dass er die Frage nicht zu Ende formuliert, ersichtlich durch die dreisekündige Pause, und sich sofort der Sinnerschließung mittels erneuter Betrachtung oder Überlegung zuwendet, lässt ihren hohen Stellenwert erkennen und bekräftigt erneut den vorliegenden Freimut.

11.22: 1584: 148 CS 074: **„Is ja ganz fein, (') diese“**

Der Interviewer greift in die vom Interviewee vollzogene Sinnerschließung ein und weist explizit auf die geringe Linienstärke, aufgrund derer sie nur schwer erkannt wird, hin.

11.23: 1585: 149 MB 076: **“Ja ganz fein, jaja ja ja (') ja.“**

Der Interviewee wiederholt und bestätigt diesen Hinweis von Interviewer. Dass sich der Interviewee nach der Bestätigung erneut der kontemplativen Bildbetrachtung zuwendet, macht die abnehmende Sprechgeschwindigkeit am Sequenzende deutlich.

11.24: 1586-1588: 150 CS 076: **„Und auch hier in diesem (') ganzen Bereich eh (') dieses Halbkreises, (.) sehr (.) eh (3) is es sehr strukturiert, (.) sehr (1)“**

Erneut folgt ein Sprechakt des Interviewers. In diesem nimmt er mit „Und auch hier in diesem (') ganzen Bereich eh (') dieses Halbkreises, (.) sehr (.) eh (3)“ Bezug auf weitere Elemente des linken Bildbereiches. Durch die Verwendung „und auch hier“ schafft er eine Verbindung zu der vorherigen Aussage über die geringe Linienstärke. Diese ist, wie „in diesem (') ganzen Bereich eh (') dieses Halbkreises,“ vermuten lässt, für den Interviewer zentrales Kennzeichen dieses Bildbereiches. Dass dies jedoch de facto nicht zutrifft, wie in der Bildanalyse festgestellt,⁴⁶⁰ verwundert. Die Verwunderung löst sich jedoch auf unter Hinzunahme des folgenden „(.) sehr (.) eh (3) is es sehr strukturiert, (.) sehr (1)“. Das angesprochene zentrale Kennzeichen liegt für ihn folglich in der hohen Strukturiertheit. Somit fungiert das anfängliche „und auch hier“ nicht als Bindeglied zur vorherigen

⁴⁶⁰ Vgl. Punkt 1 und 2.2 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

Aussage, sondern lediglich als Verbindungsstelle für weitere Aussagen über diesen Bildbereich.

11.25:1589-1590: 151 MB 077: „**Tja. (5) So diese Streckenmarkierung, /ist für mich sieht is schon {wirkt (CS: Ja.)} schon fast architektonisch**“

Das anfängliche „Tja.“ signalisiert einen Abschluss. Dieser kann sich entweder auf die vorherige Aussage des Interviewers oder auf die in Sequenzstelle 11.21 angefangene Sinnerschließung der Schlangenlinie beziehen. Nach einer fünfsekündigen Pause, in der er sich erneut der Bildbetrachtung zuwendet, folgt mit „So diese Streckenmarkierung,“ die Nennung eines Resultates der Betrachtung. Dieses steht, wie die Verwendung „Streckenmarkierung“ zeigt, im Zusammenhang mit dem Bildelement aus der Kombination von Strichen und dem Buchstaben.⁴⁶¹ Mit dem Sequenzende „/ist für mich sieht is schon {wirkt (CS: Ja.)} schon fast architektonisch\“ folgt eine Beschreibung des Bildelementes. Dieses empfindet er als „architektonisch“. Die Relativierung „is schon [...] schon fast“ verdeutlicht, dass für ihn jedoch diese Beschreibung kein vollkommenes Passungsverhältnis zum Bildelement aufweist. Dass eine Unsicherheit bzgl. der Beschreibung besteht, wird auch durch „ist für mich“, mit dem er auf die Individualität der Beschreibung hinweist, und durch die Tatsache, dass er leise spricht, sichtbar.

Sowohl die vorliegende Beschreibung als auch ihre Relativierung läßt eine sinnlogische Bilderschließung des Interviewees erkennen. Dies begründet die Tatsache, dass sein Sprechakt mit der Kernaussage der Bildanalyse dieses Bildbereiches übereinstimmt.⁴⁶² Auch er gewinnt bei der Betrachtung des Bildelementes einen mathematisch-technischen Eindruck, ist jedoch nicht im Stande, dessen Abstraktionsgrundlage zu identifizieren. Den mathematisch-technischen Eindruck offenbart die Verwendung „architektonisch“. Mit dieser Beschreibung weist er dem Bildelement einen klar strukturierten Aufbau zu. Jedoch kann er nicht erkennen, worin der Sinn dieses klar strukturierten Aufbaus liegt, was mit diesem abgebildet wird, in Folge dessen er die Umschreibung relativiert.

⁴⁶¹ Vgl. Punkt 2.1.2 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

⁴⁶² Vgl. Punkt 2.1 und 3.1 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

11.26: 1591: 152 CS 077: „**{Ja klar.}**“

Der Interviewer stimmt mit „{Ja klar.“ der vorherigen Aussage des Interviewees zu. Wie durch die geschweifte Klammer ersichtlich, erfolgt während der Zustimmung ein Sprechakt des Interviewees.

11.27: 1592: 153 MB 078: „**{irgendwie} so für mich.**“

Mit „irgendwie} so für mich.“ beendet der Interviewee den in Sequenzstelle 11.25 begonnenen Satz. Dass er bei der Beschreibung unsicher ist, wird sichtbar zum einen durch „irgendwie“, indem er erneut auf die nicht vollkommene Passung von Gegenstand und seiner Beschreibung hinweist, zum anderen durch das Sequenzende, das mit „so für mich.“ die Individualität der Beschreibung unterstreicht.

11.28: 1593: 154 CS 078: „**Oder {auch}**“

Der Interviewer beginnt hier mit dem „oder“ eine Alternative zu nennen. Bei dieser kann es sich um eine weitere Alternativbeschreibung der genannten Streckenmarkierung, des Bildelementes oder des gesamten rechten Bildbereiches handeln. Wie die geschweifte Klammer verdeutlicht, wird er hierbei durch den Interviewee unterbrochen.

11.29: 1594-1599: 155 MB 079: „**{Ja} auch oben oben hier der oberste Strich, dieser Querstrich, das ist so (') {(CS: Ja. Ja.) auch} häufig wenn man ehm so so ehm (') Grundrisse sieht und dann (') wenn man eh eh Fenster und Türen so eingezeichnet hat. /So.\ (CS: Mh,) (2) (CS: Mh,) (3) Werden so die Wandstärken, ne die so (1)“**

Der Interviewee konkretisiert im ersten Satz der Sequenzstelle seine vorherige Beschreibung. Der architektonische Eindruck erwächst für ihn aus einem oberen Querstrich, der ihn an eine Grundrisszeichnung erinnert, in der mit einem solchen Strich Fenster und Türen eingezeichnet werden. Betrachtet man die im Bild vorhandenen Querstriche, können folgende identifiziert werden: 1. Vier Querstriche des Elements im rechten Bogen, das aus dem Strich und dem Buchstaben „D“ besteht. 2. Die beiden Querstriche, die am Kreis des mittleren Bildelements vorhanden sind. 3. Der Querstrich, der sich am oberen Ende des senkrechten Strichs des mittleren Bildelements befindet. Dass es sich vermutlich bei dem vom Interviewee angesprochenen Querstrich nicht um den obersten der vier Querstriche

handelt, wird durch die Tatsache begründet, dass kein Grund für die explizite Auswahl des obersten Striches im Bild vorhanden ist. Alle vier Querstriche besitzen in etwa die gleiche Länge, die gleiche Ausrichtung und den gleichen Abstand voneinander. Diese Begründung spricht auch gegen den obersten Strich der beiden, die am Kreis des mittleren Bildelements vorhanden sind. Somit handelt es sich bei dem angesprochenen Querstrich um den, der sich am oberen Ende des mittleren Bildelements befindet. Hierfür spricht auch die Tatsache, dass der Interviewee der Aussage „obersten Strich“ die Konkretisierung „dieser Querstrich“ anschließt, da in diesem Bildbereich auch ein waagerechter Strich vorhanden ist. Somit steht fest, dass der Interviewee zum einen seine Wahrnehmung ausgeweitet und sich vom zuvor betrachteten Bildelement gelöst hat. Zum anderen macht für ihn das in der Bildmitte befindliche Element ebenfalls einen mathematisch-technischen Eindruck und steht seiner Meinung nach mit dem rechten Bogen in Verbindung. Hiermit zeigt sich erneut die sinnlogische Erschließung des Bildes durch den Interviewee.⁴⁶³

Der Interviewee beendet mit dem sich anschließenden „/So.“ die vorherige Aussage. Es folgt eine fünfsekündige Pause, die entweder einer erneuten kontemplativen Bildbetrachtung oder der Überlegung geschuldet ist. Mit dem folgenden „Werden so die Wandstärken, ne die so (1)“ schließt er den Beginn der Nennung einer weiteren Funktion des Querstrichs im Rahmen einer Bauzeichnung an. Diese ist für ihn mit der „Wandstärke“ verbunden. Bspw. könnte die Funktion in einer Unterbrechung der Wand durch Fenster oder Türen oder schlicht in der Illustration von deren Stärke liegen. Dass er diese Funktion spontan entwickelt, offenbart die Tatsache, dass er keinen kontinuierlichen Sprechakt vollzieht, kenntlich durch die einsekündige Pause am Sequenzende.

11.30: 1600: 156 CS 079: **„Begrenzt werden.“**

Bevor der Interviewee die begonnene Nennung einer weiteren Funktion des Querstrichs abschließt, folgt nach einer Pause eine Funktionsnennung von Seiten des Interviewers. Diese liegt in der Begrenzung der Wand.

⁴⁶³ Vgl. Punkt 3.1 der Analyse des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys

11.31: 1601: 157 MB 080: „**Ja. Ja. (2) So. (5)**“

Dieser Funktionsnennung des Interviewers stimmt der Interviewee mit dem Sequenzanfang „Ja. Ja. (2)“ zu. Es folgt, wie bereits in der Sequenzstelle 11.29, ein die Aussage abschließendes „So.“ Die fünfsekündige Pause illustriert erneut entweder eine kontemplative Bildbetrachtung oder Zeit zum Überlegen.

11.32: 1602: 158 CS 080: „**Und dieser Weg ist interessant.**“

Der Interviewer greift mit dem Hinweis auf ein bei ihm vorliegendes Interesse für einen Weg in die Bildbetrachtung und Überlegung des Interviewees ein.

11.33: 1603-1610: 159 MB 081: „**Ja. Mh, (2) mh, und diese Zahlen zueinander, /diese Eins Null (')\ eh Zehn die Zehn (') Zwanzig, (.) das ist ja eigentlich son bisschen merkwürdig, dass die nicht zueinander passen. Zehn Zwanzig eh also eh die Zwanzig is ja (') eh eh nicht das doppelte, sondern eher das eh zehnfache der Zehn. Ne, inna Strecke. [Also diese Strecke ist ja schon so markiert sagen we ma bis unten,] und unten die Eins, (') mh, (10) mh, (6)**“

Mit dem anfänglichen „Ja.“ stimmt der Interviewee dem Hinweis des Interviewers zu. Wie das folgende „Mh, (2) mh,“ zeigt, geht er jedoch nicht unverzüglich auf den Hinweis ein, sondern führt die zuvor begonnene kontemplative Bildbetrachtung oder Überlegung weiter. Dies spricht für die Präferenz des Interviewees, eine unabhängige Bildbetrachtung oder eigenständige Überlegung zu vollziehen. Hierfür spricht auch die Tatsache, dass er bereits zuvor mehrmals auf einen Kommentar und Hinweis des Interviewers nicht explizit eingegangen ist.⁴⁶⁴ Diese Selbständigkeit stellt ein weiteres Indiz für den beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts dar.

Mit „und diese Zahlen zueinander, /diese Eins Null (')\ eh Zehn die Zehn (') Zwanzig, (.)“ rückt das Zahlenverhältnis des Bildes in den Wahrnehmungsfokus. Dies spricht für eine zuvor beim Interviewee ausgelöste Krise durch Muße, in deren Folge er sich neugierig den Bildbereichen zuwendet, die für die Krisenlösung verantwortlich erscheinen, um hierdurch eine Lösung zu entwickeln. Dass er dabei die Bildbereiche unvoreingenommen

⁴⁶⁴ Vgl. Sequenzstellen 11.25 und 11.29

und zugleich aufmerksam betrachtet, offenbart die Tatsache, dass er zunächst mit „/diese Eins Null (')\" die beiden Zahlen der Zehn einzeln und leise nennt, bevor er die Kombination aus beiden ausspricht.

Im folgenden „das ist ja eigentlich son bisschen merkwürdig, dass die nicht zueinander passen.“ bestimmt er den Grund für die Auslösung der Krise, welche in dem im Bild vorhandenen unstimmmigen Passungsverhältnis der Zahlen zueinander besteht. Dass er hierbei die Merkwürdigkeit durch die vorangestellten Wörter „eigentlich son bisschen“ abmildert, offenbart seine Vorsicht. Diese kann daraus resultieren, dass für ihn der gesamte Bildbereich merkwürdig erscheint.

Mit dem sich anschließenden „Zehn Zwanzig eh also eh die Zwanzig is ja (') eh eh nicht das doppelte, sondern eher das eh zehnfache der Zehn. Ne, inna Strecke. [Also diese Strecke ist ja schon so markiert sagen we ma bis unten,] und unten die Eins,“ wird erkennbar, woraus die Merkwürdigkeit der Zahlen resultiert. Diese liegt in einem nicht im Bild vorhandenen einheitlichen Maßstab der einzelnen durch Zahlen repräsentierten Steckenlängen.

Wie durch den Sequenzabschluss „(') mh, (10) mh, (6)“ ersichtlich, erfolgt eine erneute Betrachtung des Bildes, um die bestehende Merkwürdigkeit zu lösen. Durch die zweifache Wiederholung von „mh,“ und einer sich anschließenden Pause vollzieht er dies durch die Wiederholung der Abfolge von Informationsgewinnung durch Bildbetrachtung mit anschließender Deutung. Hierbei signalisiert das „mh“ den Deutungsabschluss.

11.34: 1611: 160 CS 081: **„Also“**

Wie durch das „Also“ ersichtlich, beginnt der Interviewer eine Schlussfolgerung zu formulieren.

11.35: 1612-1613: 161 MB 082: **„Also ich sehs (.) (CS: Ja,) sonst, nichts. (') Gefällt. Ja. Mh, (4)“**

Die begonnene Schlussfolgerung des Interviewers wird jedoch durch den Interviewee unterbrochen. Wie durch den Sequenzanfang „Also ich sehs (.) (CS: Ja,)“ erkennbar, übernimmt er das vom Interviewer begonnene Vorhaben. Aufgrund der unverzüglichen Reaktion auf den Sprechakt des Interviewers und des erneuten Hinweises, dass er die Merkwürdigkeit sieht, erweckt der Sequenzanfang den Eindruck, als ob der Interviewee den

Sprechakt des Interviewers als Aufforderung zur Nennung einer Schlussfolgerung empfunden hat, dieser jedoch nicht nachkommen möchte. Unter Hinzunahme des sich anschließenden „sonst, nichts. (‘)“, mit dem er deutlich die Nennung einer Schlussfolgerung ablehnt, wird diese Lesart bekräftigt.

Das Sequenzende „Gefällt. Ja. Mh, (4)“ stellt eine positive Wertung des Bildes dar. Dass ihm das Bild trotz der bestehenden Schwierigkeit bei der Krisenlösung gefällt, offenbart deutlich einen beim Interviewee vorhandenen Habitus des Freimuts. Allein die Tatsache, dass das Bild im Stande ist Krisen bei ihm auszulösen, begründet die positive Bewertung.

12. Potenzial der Bildbetrachtung⁴⁶⁵

12.1: 1614-1619: 162 CS 082: „**Also, (‘) Sie haben mit Kunst, (‘) eh (.) die Möglichkeit (2) also eh frei zu bleiben, also {frei (MB: Mh,)} {darüber (MB: Mh,)} {nachzudenken, (MB: Mh, mh,)} was ist da (MB: Mh,) auch wenn {(MB: Mh,) dies} eh {dies (MB: Mh,)} erst beim (‘) zweiten dritten mal (MB: Mh,) funktioniert. (MB: Mh,) Ist das gut?**“

Nach der viersekündigen Pause am Sequenzende der vorherigen Sequenzstelle 11.35, beginnt der Interviewer mit „Also, (‘)“ erneut,⁴⁶⁶ eine Schlussfolgerung einzuleiten. Diese löst sich von der vorherigen Bildbetrachtung, ersichtlich durch Hinzunahme des Folgenden „Sie haben mit Kunst, (‘) eh (.) die Möglichkeit (2) also eh frei zu bleiben,“. Die Schlussfolgerung besteht in der allgemeinen Möglichkeit, mit Hilfe der Kunst „frei zu bleiben“. Hiermit weist der Interviewee auf die Praxisentlastetheit im Zustand der Muße hin, indem die Kunst dem Rezipienten ästhetische Erfahrungen ermöglicht. Mit dem sich anschließenden „also {frei (MB: Mh,)} {darüber (MB: Mh,)} {nachzudenken, (MB: Mh, mh,)} was ist da (MB: Mh,)“ weist der Interviewer auf die Möglichkeit hin, ohne Handlungsdruck über das Wahrgenommene nachzudenken. Dass der Interviewer hier mit „nachzudenken“ auf eine sinnlogische Erschließung abzielt, wird erkennbar unter Berücksichtigung des folgenden „auch wenn {(MB: Mh,) dies} eh {dies (MB: Mh,)} erst beim (‘) zweiten dritten mal (MB: Mh,) funktioniert. (MB: Mh,)“. Die Praxisentlastetheit bietet somit die Möglichkeit, die Krisenlösung spielerisch zu vollziehen.

⁴⁶⁵ In diesem Teil finden die Zeilen 1614-1629 u. 1641-1646 der Interviewtranskription Betrachtung.

⁴⁶⁶ Vgl. Sequenzstelle 11.34

Festzuhalten bleibt, dass die acht kurzen Sprechakte des Interviewee, in denen er insgesamt neunfach die Äußerungen des Interviewers mit „Mh,“ bestätigt, entweder auf ein akustisches oder inhaltliches Verständnis abzielen.

Die Sequenzstelle schließt mit der Frage „Ist das gut?“, sodass im Folgenden mit ihrer Beantwortung durch den Interviewee zu rechnen ist. Diese beinhaltet entweder die Zustimmung oder Ablehnung der positiven Beurteilung der Praxisentlastetheit im Zustand der Muße und den hierdurch eröffneten Konsequenzen.

12.2: 1620-1622: 163 MB 083: **„Mja, (!) ja. (.) [Ja stimmt.] (!) Mh, (!) einfach eh eh zu schauen, alles zuen alles zu entdecken, so. {Was (CS: Ja.) da is. Ja ja jaja. (!)“**

Wie vermutet folgt die Beantwortung der Frage. Hierbei stimmt der Interviewee mit „Mja,“ der positiven Beurteilung der Frage vorsichtig zu. Er bewertet die Ermöglichung der Kunst, ästhetische Erfahrung durch den spielerischen Umgang mit Krisenlösungen zu vollziehen, als positiv. Die anfängliche Vorsicht der Zustimmung weicht jedoch schnell, wie durch das sich anschließende „(!) ja. (.)“ ersichtlich wird. Nach einer kurzen Überlegung stimmt er mit „ja“ der Frage nun deutlich zu und unterstreicht diese nach einer Pause mit „[Ja stimmt.] (!) Mh, (!)“. Es folgt mit „(!) einfach eh eh zu schauen,“ die Nennung der Möglichkeit, in dieser praxisentlasteten Handlungssituation die Wahrnehmung zu öffnen. Mit dem anschließenden „alles zuen alles zu entdecken, so. {Was (CS: Ja.) da is.“ zeigt er eine Möglichkeit aus der strukturellen Offenheit auf. Mit ihr ist es möglich, alles im Bild Enthaltene zu entdecken. Der Konsequenz folgt mit „„Ja ja jaja. (!)“ eine erneute deutliche Zustimmung. Diese kann sich sowohl auf die Frage, als auch auf die selbst genannte Möglichkeit und Konsequenz, die sich aus der praxisentlasteten Handlungssituation ergibt, beziehen.

12.3: 1623: 164 CS 083: **„Neugierig zu sein.“**

Mit „Neugierig zu sein“ umschreibt der Interviewer die vom Interviewee genannte Konsequenz „alles zu entdecken.“

12.4: 1624-1627: 165 MB 084: „**Ja ja (') auf jeden Fall. Is is sonen Hilfsmittel. (') Stimmt. (') Wirklich. (') Nicht so oberflächlich, so zack drüber zu gehen, (.) (CS: Ja) sondern dass sie sich so (') ja. Mh, (2) Mh, (3) Mh,**“

Dieser Umschreibung des Interviewers, mittels der strukturellen Offenheit subjektiv Neues zu entdecken, stimmt der Interviewee mit „Ja ja (') auf jeden Fall.“ zu. Wie das sich anschließende „Is is sonen Hilfsmittel.“ zeigt, stellt für ihn die Kunst ein Hilfsmittel dar, über die Ermöglichung ästhetischer Erfahrungen Wahrnehmung zu öffnen, und er erkennt somit ein zentrales Potenzial ästhetischer Erfahrung. Es folgt mit „(') Stimmt. (') Wirklich. (')“ eine erneute Zustimmung der vorherigen Aussage des Interviewers, bevor er mit „(') Nicht so oberflächlich, so zack drüber zu gehen, (.) (CS: Ja) sondern dass sie sich so (') ja.“ eine erneute, eigenständige Beschreibung einer Folge aus der praxisentlasteten Handlungssituation anschließt. Der fehlende Handlungsdruck bei der Betrachtung von Kunst in Zeiten der Muße wirkt der oberflächlichen, subsumierenden und schnell vollzogenen Wahrnehmung entgegen, sodass ein intensiver und umfassender Gebrauch der eigenen Wahrnehmung ermöglicht wird. Schließlich bestimmt in dieser Situation allein die Wahrnehmung das Handeln, ist bereits dessen Ziel.

Mit dem Sequenzabschluss „Mh, (2) Mh, (3) Mh,“ folgt eine Überlegung, in der er sich wahrscheinlich der Ergründung weiterer Handlungsmöglichkeiten, Konsequenzen und Potenziale aus der genannten Situation zuwendet.

12.5: 1628-1629: 166 CS 084: „**Also, eh könnten Sie sich vielleicht vorstellen, dass das (') sowas bei Ihnen eingesetzt wird?**“

In die Überlegung des Interviewees greift der Interviewer ein und beginnt erneut mit „Also“ eine Schlussfolgerung zu formulieren. Wie das sich anschließende „eh könnten Sie sich vielleicht vorstellen,“ verdeutlicht, beginnt der Interviewer eine Frage zu formulieren, die auf eine mögliche Vorstellung des Interviewees abzielt. Hierbei zeigt die Verwendung von „vielleicht“ eine Vorsicht. Durch den Sequenzabschluss „dass das (') sowas bei Ihnen eingesetzt wird?“ erfährt die Vorstellung eine Konkretisierung, und die Fragenformulierung wird abgeschlossen. Der Fragenfokus liegt somit darauf, ob sich der Interviewee vorstellen könnte, den Vollzug ästhetischer Erfahrung in seinem Unternehmen zu fördern, bspw. wie zuvor mit Hilfe der

Betrachtung von bildhafter Kunst, um die in ihr liegenden Potenziale, z.B. die Förderung der strukturellen Offenheit, zu nutzen.

Da der Interviewee zum einen die strukturelle Offenheit als wichtige Voraussetzung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns begreift,⁴⁶⁷ zum anderen das Potenzial ästhetischer Erfahrung hierfür erkennt,⁴⁶⁸ ist im Folgenden mit einer positiven Beantwortung der Frage zu rechnen.

12.6: 1641-1646: 167 MB 085: „**Kreativer Ansatz. [Ne, also den den] ja ja. (2) [Is ne andre,] man man eh (.) ehm (2) mh (1) man stößt da in völlig (') [nh was völlig anderes an. Andere Denkprozesse, oder überhaupt sich mit solchen Dingen auseinander zu setzen, ist alleine schon] (') eh ehn (') ja.**“

Der Interviewee beginnt mit der Beantwortung der Frage. Mit dem anfänglichen „Kreativer Ansatz.“ weist er dem Einsatz ästhetischer Erfahrung im Unternehmen ein Potenzial zu, schließlich begründet die Verwendung „Ansatz“ einen als sinnvoll erachteten Anfangspunkt. Dies spricht für die positive Beantwortung der Frage. Die Konkretisierung „kreativer“ besitzt zwei mögliche Ausrichtungen. Zum einen kann sie im Sinne von „neuartig“ gebraucht werden. In diesem Fall würde es sich bei dem Ansatz um einen neuen, ihm vorher unbekanntem handeln. Zum anderen kann er mit ihr auf einen zentralen Bestandteil des Ansatzes hinweisen. In diesem Fall würde er auf ein weiteres Potenzial ästhetischer Erfahrung zeigen, schließlich ist es gerade hier möglich, eigenständige Krisenlösungen zu entwickeln.⁴⁶⁹

Es folgt mit „[Ne, also den den]“ ein schneller Sprechakt. In ihm folgt nach der Rückfrage „ne,“ der Beginn einer Schlussfolgerung, in dessen Zentrum, begründet durch die Verwendung „den“, die Bewertung des Ansatzes steht. Bei einer positiven Bewertung wären folgende Satzverläufe denkbar: „also den den Ansatz finde ich gut.“ oder „also den den Ansatz könnte man mal für unser Unternehmen konkretisieren.“ Eine negative Bewertung würde mit folgendem Satzverlauf ersichtlich: „also den den Ansatz könnte ich mir für unser Unternehmen nicht vorstellen.“ Es schließt, wie vermutet mit „ja ja. (2)“, eine deutliche Zustimmung der ihm gestellten Frage an. Für

⁴⁶⁷ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁴⁶⁸ Vgl. Sequenzstellen 12.2 u. 12.4

⁴⁶⁹ Gerade die eigenständige Entwicklung von Krisenlösungen ist zentrales Kennzeichen der Kreativität. Dies wird auch unter Berücksichtigung der Etymologie des Wortes Kreativität sichtbar. Es stammt vom lateinischen „creare“ ab und kann mit (er)schaffen, hervorbringen, erzeugen und gebären übersetzt werden.

ihn ist es somit vorstellbar, das Potenzial ästhetischer Erfahrung im Unternehmen zu nutzen.

Wie das folgende „[Is ne andre,]“ zeigt, ist es für den Interviewee ein neuartiger und eigenständiger Ansatz und er begründet dessen Potenzial mit „man man eh (.) ehm (2) mh (1) man stößt da in völlig (!) [nh was völlig anderes an.“. Dabei offenbart die Veränderung von „man stößt da in völlig“⁴⁷⁰ zu „man stößt da was völlig anderes an“, dass seiner Ansicht nach das Potenzial sowohl in der Erzeugung von Erfahrungsreichtum und Erkenntnisvielfalt liegt, als auch in der Art und Weise, wie hier Erkenntnisse gewonnen werden. Mit der anschließenden Sequenzstelle „Andere Denkprozesse,“ weist er erneut explizit auf die Besonderheit der Art und Weise der Erkenntnisgewinnung hin. Es folgt mit „oder überhaupt sich mit solchen Dingen auseinander zu setzen, ist alleine schon] (!) eh ehn (!)“ ein Rückgriff auf das bereits zuvor jedoch nicht abgeschlossene⁴⁷¹ Potenzial der Erzeugung von Erfahrungsreichtum und Erkenntnisvielfalt durch den Vollzug ästhetischer Erfahrung bei der Auseinandersetzung mit Kunst. Die Sequenzstelle schließt mit der erneuten Zustimmung des Interviewees.

13. Abschließende Fallstrukturhypothese

Mit den Erkenntnissen aus den Sequenzstellen zehn bis zwölf ist eine erneute Verdichtung der Fallstrukturhypothese möglich. Diese methodisch gesicherte abschließende Fallstrukturhypothese, die sich durch mehrere Sinn-schichten des Protokolls reproduziert hat, umfasst dabei folgende Punkte:

1. Strukturelle Offenheit
2. Freimut
3. Weitere Habitusausprägungen
4. Handlungsrahmung
5. Potenzial ästhetischer Erfahrung

Zu 1: Strukturelle Offenheit

Für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns bedarf es der strukturellen Offenheit. Diese Habitusausprägung wurde vom Interviewee gefordert und er besitzt diese auch.

⁴⁷⁰ Hierbei wäre das Ende „...andere Welten vor“ regelkonform.

⁴⁷¹ Vgl. Sequenzstelle „man stößt da in völlig“

Die Forderung wurde zum einen in den ersten drei Teilbereichen der Analyse ersichtlich.⁴⁷² Hier wies er u.a. darauf hin, dass die strukturelle Offenheit eine wichtige Voraussetzung darstellt, um mit dem Finden standardisierter Problemlösungen ein zentrales Ziel unternehmerischen Handelns zu erreichen. Die hohe Wertigkeit der strukturellen Offenheit für den Interviewee wird auch durch die Tatsache erkennbar, dass seiner Ansicht nach nur mit dieser Habitusausprägung Handlungsziele erreicht werden können und eine Kopplung von Handeln und subjektivem Sinn möglich wird.⁴⁷³ Darüber hinaus stellt sie für den Interviewee eine grundsätzliche und notwendige Voraussetzung für die Krisenlösung dar. Auch in den Teilbereichen fünf bis acht fordert der Interviewee die strukturelle Offenheit.⁴⁷⁴ Hier wird an insgesamt sieben Stellen der Interviewanalyse der hohe Stellenwert dieser Habitusausprägung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns sichtbar. Darüber hinaus nennt der Interviewee hier Gründe für den hohen Stellenwert. Für ihn kann zum einen nur mit Hilfe einer strukturellen Offenheit die stetige Dynamik der äußeren Realität umfassend erkannt und ins unternehmerische Handeln mit einbezogen werden. Zum anderen ist für ihn diese ein Garant für die bewusste Verfolgung von Handlungszielen.⁴⁷⁵ Dabei sei darauf hingewiesen, dass diese Habitusausprägung seiner Ansicht nach sowohl die Wahrnehmung der inneren und äußeren Realität umfasst.⁴⁷⁶

Vor allem in den Teilbereichen zehn und elf konnte die strukturelle Offenheit beim Interviewee identifiziert werden.⁴⁷⁷ Das Vorliegen dieser Habitusausprägung beim Interviewee wurde in der Analyse der Sequenzstelle 10.2 insgesamt dreimal und darüber hinaus in den Sequenzstellen 10.3, 11.11, 11.12, 11.13, 11.15, 11.16, 11.21 und 11.29 erkennbar. Zusätzlich offenbaren die Sequenzstellen 11.7, 11.12, 11.18, 11.25 und 11.29, in denen gezeigt werden konnte, dass dieser in der Lage ist, zentrale Kennzeichen des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys zu erkennen und sinnlogisch zu erschließen, das Vorliegen der strukturellen Offenheit beim Interviewee. Ferner kann das Bemühen, sich eine offene Wahrnehmung zu bewahren, als

⁴⁷² Vgl. Fallstrukturhypothese I

⁴⁷³ Vgl. Fallstrukturhypothese I

⁴⁷⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁴⁷⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁴⁷⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II

⁴⁷⁷ Bereits die Analyse der ersten drei Teilbereiche konnte summa summarum vier Indizien für eine beim Interviewee vorliegende strukturelle Offenheit zu Tage fördern. Vgl. hierzu Fallstrukturhypothese I

zusätzliches Indiz für das Vorliegen dieser Habitusausprägung beim Interviewee angeführt werden.⁴⁷⁸

Zu 2: Freimut

Freimut stellt ein weiteres zentrales Kennzeichen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns dar. Dies wird zum einen ersichtlich durch die Forderung nach Freimut, zum anderen durch das Vorliegen dieses Habitus beim Interviewee.

Die Forderung nach Freimut ergibt sich aus der Analyse der Teile eins bis drei und fünf bis acht. In der Sequenzstelle 1.20 wird diese Habitusausprägung zum ersten Mal vom Interviewee gefordert. Als weitere Sequenzstellen, aus denen die Forderung ersichtlich wird, können 6.4, 6.7 und 8.2 angeführt werden. Die Sequenzstelle 6.7, 8.1 und 8.2 offenbart die zwingende Notwendigkeit des Freimuts für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns. Darüber hinaus illustriert die Sequenzstelle 3.9 die hohe Wertigkeit dieser Habitusausprägung für den Interviewee.

Indizien für einen Habitus des Freimuts beim Interviewee konnten bereits in den ersten beiden Fallstrukturhypothesen identifiziert werden.⁴⁷⁹ Sehr deutlich offenbaren die Teilbereiche zehn und elf einen beim Interviewee vorliegenden Habitus des Freimuts. Im Teilbereich zehn wird dies durch die angeführten Gründe für die Bildauswahl ersichtlich.⁴⁸⁰ Auch wie er mit den im Rahmen der Bildanalyse aufkommenden Schwierigkeiten umgeht, offenbart dies sehr deutlich.⁴⁸¹ Darüber hinaus zeigt sich der beim Interviewee vorliegende Habitus des Freimuts in der positiven Bewertung der durch das Bild ausgelösten Krise.⁴⁸² Die Tatsache, dass der Interviewee bei der Lesartenproduktion Freude empfindet,⁴⁸³ die Sinnerschließung des Bildes mittels erneuter Betrachtung oder Überlegung der Beendigung einer Frage vorzieht⁴⁸⁴ und die eigenständige Bildbetrachtung präferiert,⁴⁸⁵ bekräftigt das Vorliegen von Freimut. Zusätzlich stellt das Interesse des Inter-

⁴⁷⁸ Vgl. Sequenzstellen 11.10 u. 11.21

⁴⁷⁹ Vgl. Sequenzstellen 1.6, 6.2, 6.6 u. 6.7

⁴⁸⁰ Vgl. Sequenzstellen 10.2, 10.3, 10.4, 10.5, 10.6 u. 10.7

⁴⁸¹ Vgl. Sequenzstellen 11.1, 11.13, 11.18 u. 11.35

⁴⁸² Vgl. Sequenzstelle 11.6

⁴⁸³ Vgl. Sequenzstelle 11.20

⁴⁸⁴ Vgl. Sequenzstelle 11.21

⁴⁸⁵ Vgl. Sequenzstelle 11.33

viewees an einer umfassenden⁴⁸⁶ und fundierten⁴⁸⁷ Bildanalyse ein weiteres Indiz für den Habitus des Freimuts dar.

Zu 3: Weitere Habitusausprägungen

Weitere Habitusausprägungen, die vom Interviewee zum einen für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns gefordert werden und die er zum anderen aufweist, sind Selbstbewusstsein, Handlungsbereitschaft, Spontanität, Zielorientiertheit, Zusammenarbeit und Motivation.

Das Selbstbewusstsein und die Neugier ist mit Freimut verbunden und wird vom Interviewee in der Sequenzstelle 3.8 für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns gefordert.⁴⁸⁸ In der Analyse der Sequenzstelle 1.6 konnte bereits ein erstes Indiz für das Vorliegen dieser Habitusausprägungen beim Interviewee identifiziert werden. Auch die Sequenzstelle 10.2 beinhaltet ein Indiz für das Vorliegen dieser Habitusausprägungen.

Eine weitere an Freimut gekoppelte Habitusausprägung stellt die Handlungsbereitschaft dar. Diese ist nach Ansicht des Interviewees eine weitere zentrale Habitusausprägung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns.⁴⁸⁹ Die Forderung nach Handlungsbereitschaft wird darüber hinaus auch durch die hohe Wertigkeit des Späßes ersichtlich.⁴⁹⁰

Die Spontanität, als eine Folge aus der Handlungsbereitschaft, kann beim Interviewee identifiziert werden. Deutlich wird dies zum einen im achten Teil,⁴⁹¹ ferner offenbaren auch die Sequenzstellen 10.2, 11.9 und 11.29 seine Spontanität.

Eine weitere vom Interviewee für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns geforderte Habitusausprägung stellt die Zielorientiertheit dar. Für den Interviewee ist die bewusste Verfolgung von Handlungszielen konstitutiv für den unternehmerischen Erfolg. Dies wird vor allem durch die Analyse der Sequenzstelle 6.8 sichtbar.⁴⁹² Dabei ist bei der Zielorientiertheit darauf zu achten, dass sie nicht die Handlungsfreiheit tangiert und negativ auf den Spaß und die Motivation einwirkt. Mit Hilfe des Spielens kann dies aus Sicht des Interviewees geleistet werden, wodurch er dem Spiel

⁴⁸⁶ Vgl. Sequenzstellen 11.8 u. 11.21

⁴⁸⁷ Vgl. Sequenzstelle 11.10

⁴⁸⁸ Eine indirekte Forderung liegt in Sequenzstelle 2.8 vor.

⁴⁸⁹ Vgl. Sequenzstellen 5.7 u. 7.4

⁴⁹⁰ Vgl. Sequenzstellen 3.2, 8.1, 8.2 u. 8.4

⁴⁹¹ Vgl. auch Fallstrukturhypothese I

⁴⁹² Vgl. auch Sequenzstellen 7.5, 7.8 u. 8.3

eine hohe Wertigkeit zuspricht.⁴⁹³ Diese Wertigkeit wird darüber hinaus zusätzlich erhöht durch die Tatsache, dass das Spielen für ihn positiv auf die Förderung der strukturellen Offenheit und den Habitus des Freimuts einwirkt.⁴⁹⁴ Dabei ist ihm die Schwierigkeit des Spielens im Rahmen unternehmerischen Handelns, begründet durch die aktuellen Kennzeichen der Arbeitswelt, bewusst.⁴⁹⁵

Als weitere vom Interviewee geforderte Habitusausprägung, die für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich ist, kann die Zusammenarbeit identifiziert werden. Sie ist für ihn sowohl aus quantitativer als auch qualitativer Sicht unverzichtbar für den unternehmerischen Erfolg.⁴⁹⁶ Die Zusammenarbeit wirkt zum einen positiv auf die Anregungssteigerung. Zum anderen ermöglicht sie differenzierte Bewertungen und mit ihr können, begründet durch die Aufteilung, individuelle Anstrengungen verringert werden.⁴⁹⁷

Zu guter Letzt führt der Interviewee die Motivation als Schlüsselfaktor für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns an.⁴⁹⁸

Zu 4: Handlungsrahmung

Eine bestimmte Handlungsrahmung wirkt positiv auf den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns. Mit ihr sollen primär die oben angeführten Habitusausprägungen unterstützt werden. Somit soll die Handlungsrahmung förderlich sein für die individuelle Motivation oder das Spielen. Sie soll die offene Kommunikationsstruktur stärken⁴⁹⁹ und die Entscheidungsfreiheit begünstigen.⁵⁰⁰ Zusätzlich soll die Handlungsrahmung Raum für Nonkonformismus⁵⁰¹ bieten und die Vertrauenskultur stärken, sodass die Arbeit in der Gemeinschaft auf gegenseitigem Respekt und Ehrlichkeit basiert.⁵⁰² Festzuhalten bleibt, dass die vom Interviewee geforderte Handlungsrahmung auf einem humanitären Arbeitsbegriff beruht, der das Ziel der Arbeit nicht primär in der finanzielle Entlohnung, sondern in der Da-

⁴⁹³ Vgl. Sequenzstellen 7.6, 7.7 u. 7.8

⁴⁹⁴ Vgl. Sequenzstelle 7.7

⁴⁹⁵ Vgl. ebd.

⁴⁹⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁴⁹⁷ Vgl. Sequenzstellen 7.4, 7.5 u. 7.6

⁴⁹⁸ Vgl. Sequenzstellen 8.3 u. 8.4

⁴⁹⁹ Vgl. Sequenzstellen 3.1 u. 3.2

⁵⁰⁰ Vgl. Sequenzstelle 1.7

⁵⁰¹ Vgl. Sequenzstellen 3.9 u. 7.5

⁵⁰² Vgl. Sequenzstellen 3.2 u. 3.9

seinserfüllung sieht.⁵⁰³

Zu 5: Potenzial ästhetischer Erfahrung

Mit Hilfe des Potenzials ästhetischer Erfahrung kann unternehmerisches Handeln verbessert werden. Dabei erkennt der Interviewee das Potenzial ästhetischer Erfahrung zur Verbesserung unternehmerischen Handelns und vollzieht ästhetische Erfahrungen im Rahmen der Bildanalyse.⁵⁰⁴

Implizit offenbart bereits die Sequenzstelle 5.4 das Erkennen des Potenzials ästhetischer Erfahrung. Hier nennt der Interviewee den Zustand der Muße als Möglichkeit, die strukturelle Offenheit zu fördern. Vor allem offenbart Teil zwölf, dass er das Potenzial ästhetischer Erfahrung erkennt. Hier nennt er explizit das Potenzial der Wahrnehmungsförderung,⁵⁰⁵ der Erzeugung von Erfahrungsreichtum und Erkenntnisvielfalt,⁵⁰⁶ als auch die Art und Weise, wie mit ästhetischer Erfahrung Erkenntnisse gewonnen werden.⁵⁰⁷ Ferner illustriert die Zustimmung der ihm gestellten Frage die positive Bewertung ästhetischer Erfahrung.⁵⁰⁸ Da er das Potenzial ästhetischer Erfahrung zur Verbesserung unternehmerischen Handelns erkennt, kann er sich folglich vorstellen, es im Unternehmen zu nutzen.⁵⁰⁹

Zusätzlich sei darauf hingewiesen, dass die Sequenzstelle 1.15 die Struktur der Krise durch Muße und deren Lösung offenbart und mit der aufgeführten theoretischen Struktur im Teil 1: II. 2.2.3 übereinstimmt.

⁵⁰³ Vgl. Fallstrukturhypothese I

⁵⁰⁴ Vgl. Sequenzstellen 11.6 u. 11.15

⁵⁰⁵ Vgl. Sequenzstellen 12.2 u. 12.4

⁵⁰⁶ Vgl. Sequenzstellen 12.2 u. 12.4

⁵⁰⁷ Vgl. Sequenzstelle 12.4

⁵⁰⁸ Vgl. Sequenzstelle 12.2

⁵⁰⁹ Vgl. Sequenzstelle 12.4

III. Analyse des Interviews mit Franz Lichte⁵¹⁰

Das Interview wurde an einem Mittwoch Abend im Unternehmen des Interviewees durchgeführt und dauerte zweieinhalb Stunden. Das Interview fand in einem abgeschlossenen Besprechungsraum im Erdgeschoss des Unternehmensgebäudes statt. Folgende Grafik dient der Veranschaulichung:

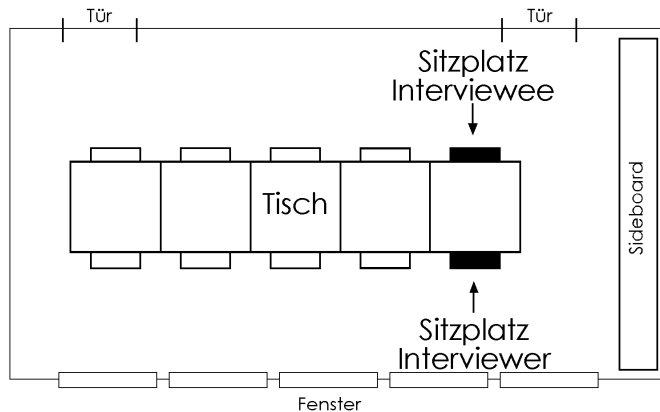


Abb. B.III.1: Ort der Interviewdurchführung mit FL

1. Interviewbeginn^{511 512}

1.1: 0001: 001 CS 001: „**Herr Lichte, ich würde Sie gerne fragen,**“

Das Interview beginnt mit der persönlichen Ansprache des Interviewees. Hierdurch wird ein ernsthafter Charakter des beginnenden Interviews erzeugt. Begründet durch die starke Betonung des Nachnamens, verschärft sich dieser Eindruck, infolge dessen der Charakter sogar bedrohlich wirkt. Es folgt mit „ich würde Sie gerne fragen,“ der Beginn der Fragenformulierung. Begründet durch den Verbmodus „würde“ nutzt der Interviewer die Möglichkeitsform der Konjunktion, den Wunsch oder den Anspruch auf die Fragenbeantwortung förmlich abzumildern, sodass er mit dem Gebrauch der Höflichkeitsform den zuvor entstandenen bedrohlichen Charakter abmildert. Dies wird auch durch den expliziten Hinweis auf die folgende Fragenformulierung geleistet.

⁵¹⁰ Name anonymisiert. Im folgenden FL abgekürzt. Der Interviewer war Christoph Schönfelder, im folgenden CS abgekürzt.

⁵¹¹ Der Grund, warum mit dem Interviewanfang begonnen wird, wurde bereits in der Interviewanalyse mit Herrn Thorsten Milejczak genannt.

⁵¹² In diesem Teil finden die Zeilen 001-0018 der Interviewtranskription Betrachtung.

1.2 0001-0002: 001 CS 001: " welche Berufsbezeichnung würden Sie sich geben,"

Wie vermutet, folgt mit „welche Berufsbezeichnung würden Sie sich geben,“ die konkrete Fragenformulierung, in deren Zentrum die selbstgewählte Berufsbezeichnung steht. Auch hier nutzt der Interviewer die Höflichkeitsform der Konjunktion. Begründet durch die leichte Stimmerhebung am Sequenzstellenende ist mit einem sich anschließenden Nachtrag zu rechnen. Dieser kann dabei zum einen die Konkretisierung der gestellten Frage beinhalten, z.B. in Form einer sich an die Frage geknüpften Bedingung. In diesem Fall wäre im Rahmen einer personellen Bedingung folgender Satzverlauf denkbar „welche Berufsbezeichnung würden Sie sich geben, wenn Sie von einem Reporter gefragt würden?“, im Rahmen einer örtlichen Bedingung „..., wenn Sie im Urlaub gefragt würden?“ und im Rahmen einer zeitlichen Bedingung „..., wenn Sie jetzt gefragt würden?“. In diesen Fällen konkretisiert der Nachtrag die Fragenformulierung. Zum anderen können an die leichte Stimmerhebung weitere Fragen anknüpfen, z.B. „welche Berufsbezeichnung würden Sie sich geben, warum würden Sie sich diese geben, und was bedeutet dies für Ihren Alltag?“. Hier steigt die Antwortkomplexität, sodass gleichzeitig mit der Umfangsreduktion der einzelnen Antworten gerechnet werden kann. Die Tatsache, dass ein Ziel des Interviews darin besteht, möglichst detaillierte Antworten vom Interviewee zu erhalten, spricht gegen diese Art des Nachtrages.

1.3: 0002-0003: 001 CS 001: „wenn Sie sich jetzt selber eine geben müssen? (1)“

Es folgt ein Nachtrag, der sowohl eine zeitliche, als auch eine personelle Bedingung der vorherigen Frage beinhaltet. Die Berufsbezeichnung soll unverzüglich, ersichtlich durch die Verwendung „jetzt“, und vom Interviewee genannt werden, begründet durch die Verwendung „selber“. Durch den wiederholten Hinweis, die Nennung der Berufsbezeichnung selbständig zu wählen, der darüber hinaus auch noch stark betont wird, trägt die Sequenzstelle zum erneuten Aufbau eines bedrohlichen Charakters bei.

1.4: 0004-0005: 002 FL 001: „**[Welche Berufsbezeichnung, das ist ne schwierige Sache, also Berufsbezeichnung]**“

Wie vermutet, begründet durch die einsekündige Pause am Ende der vorherigen Sequenzstelle, folgt ein Sprechakt des Interviewees. Dieser beginnt mit „[Welche Berufsbezeichnung,“ der schnellen Wiederholung der im Zentrum der Frage stehenden selbstgewählten Berufsbezeichnung. Durch die leichte Stimmerhebung bricht der Interviewee die Wiederholung der gesamten Frage ab. Anstelle dessen folgt mit „das ist ne schwierige Sache,“ eine Bewertung der Frage. Für ihn stellt die Beantwortung eine „schwierige Sache“ dar. Zwei Gründe für die Schwierigkeit sind hierbei denkbar: Erstens stellt die Frage für ihn eine grundsätzlich neue dar, sodass eine vollkommen neue Antwort gefunden werden muss. Hier würde somit die Einmaligkeit der Frage die bestehende Schwierigkeit begründen. Aufgrund des Stellenwertes des Berufes für die Lebenspraxis fällt dieser Grund jedoch der Sparsamkeitsregel zum Opfer. Zweitens kann für den Interviewee die passende Berufsbezeichnung nicht gefunden werden, was die Schwierigkeit auslöst. In diesem Fall stehen die dem Interviewee bekannten Berufsbezeichnungen in keinem vollkommenen Passungsverhältnis zu seinem Beruf.

Es folgt mit „also“ der Beginn eines Nachtrages. Bei diesem ist mit einer Konsequenz der Schwierigkeit zu rechnen, wie es z.B. der folgende Satzverlauf verdeutlicht: „also da muss ich jetzt erst mal länger überlegen, um die Frage zu beantworten.“ Wie jedoch durch das sich anschließende „Berufsbezeichnung“ deutlich wird, erfolgt anstelle eines Nachtrags die erneute Wiederholung des Substantives der Frage, der Interviewee kehrt hiermit zur Frage zurück.

Festzuhalten bleibt, dass der Interviewee, begründet durch den schnellen Sprechakt in Kombination mit dem Hinweis auf die Schwierigkeit der Beantwortung der ihm gestellten Frage, auf den bedrohlichen Charakter der vorherigen Sequenzstelle mit Vorsicht und Nervosität reagiert.

1.5: 0005-0006: 002 FL 001: „**mhmh mh (') <Geschäftsführer>, (.)**“

Nach einer Phase der Überlegung folgt die Antwort auf die ihm gestellte Frage. Mit „Geschäftsführer“ nennt er eine Berufsbezeichnung. Hiermit stellt der Interviewee zum einen die administrative Tätigkeit, zum anderen die Entscheidungsverantwortung im Rahmen der Unternehmung ins Zent-

rum der Berufsausübung. Dies begründet die Tatsache, dass mit dem Geschäftsführer, wie die einzelnen Wortbestandteile „Geschäft“ und „führen“ verdeutlichen, in der Regel eine Person bezeichnet wird, die mit der Leitung der Geschäfte einer Unternehmung oder anderer Personenzusammenschlüsse beauftragt ist. Im Gegensatz zur Berufsbezeichnung „Unternehmer“ reduziert sich mit der vorliegenden Berufsbezeichnung die Handlungsautonomie, schließlich ist der Geschäftsführer in der Regel zur Erreichung bestimmter Ziele von bspw. den Gesellschaftern beauftragt. Da der Begriff des „Geschäftsführers“ Bestandteil des Wirtschaftsprivatrechts ist, wird die Berufsbezeichnung auf der einen Seite zusätzlich definiert, auf der anderen Seite offenbart sich hierdurch wirtschaftliches Wissen des Interviewees. Die Tatsache, dass er die Berufsbezeichnung „Geschäftsführer“ langsam ausspricht, begründet eine dem Sprechakt zugrundeliegende Vorsicht oder Kontemplation.

1.6: 0006-0007: 002 FL 001: „**ist eigentlich grundsätzlich nicht so schlecht.**“

Es folgt die Bewertung der zuvor geäußerten Berufsbezeichnung. Aufgrund der vorliegenden Wortkombination von „eigentlich“, „grundsätzlich“ und „nicht so schlecht“ wird erkennbar, dass die genannte Berufsbezeichnung zwar in einem sehr hohen, jedoch nicht vollkommenen Passungsverhältnis zu seinem Beruf steht. Somit wird deutlich, dass die im Rahmen der Sequenzstelle 1.4 entwickelte zweite Lesart für die Begründung der Schwierigkeit vorliegt.

1.7: 0007-0008: 002 FL 001: „**Ehm (.) ehmh <Generalorganisator>. (lacht) (CS: Ja.)**“

Es folgt nach einer Überlegung „Ehm (.) ehmh“, geteilt durch eine Pause, mit „Generalorganisator“ die erneute Nennung einer Berufsbezeichnung. Die Tatsache, dass die erste Berufsbezeichnung für den Interviewee in keinem vollkommenen Passungsverhältnis zu seinem Beruf steht⁵¹³, begründet die Annahme, dass die vorliegende zweite Berufsbezeichnung für ihn ein höheres Passungsverhältnis zu seinem Beruf aufweist. Bei der Berufsbezeichnung „Generalorganisator“ fällt zunächst auf, dass diese, im Gegensatz zum „Geschäftsführer“, keine im Wirtschaftsjargon übliche Berufsbezeichnung darstellt. Begründet durch den ersten Wortbestandteil „Gene-

⁵¹³ Vgl. Sequenzstelle 1.6

ral“, mit dem in der Regel die höchste militärische Dienstgradgruppe, insbesondere des Heeres und der Luftwaffe bezeichnet wird, erfährt die berufliche Entscheidungsverantwortung eine exponierte Stellung und erhebt diese zu einem beruflichen Kernbestandteil.

Der zweite Wortbestandteil „Organisator“ bezeichnet eine Person, die die Handlung des Organisierens vollzieht. Unter dem Begriff des Organisierens wird die sorgfältige und systematische Vorbereitung und der sorgfältige und systematische Aufbau verstanden. Die Vorbereitung und der Aufbau kann hierbei sowohl auf eine oder mehrere Personen ausgerichtet sein, in diesem Fall spricht man von „sich organisieren“, als auch auf eine Sache, hier spricht man von „etwas organisieren“.

Die vorliegende Berufsbezeichnung „Generalorganisator“ offenbart somit folgende beruflichen Facetten: Erstens begründet die Tatsache, dass beim Organisieren sorgfältig gearbeitet wird, das zentrale Kennzeichen der Genauigkeit für diesen Beruf. Zweitens offenbart die der Organisation zugrundeliegende Systematik einen Handlungsdeterminismus im Rahmen der Berufsausübung. Drittens erfährt mit dieser Berufsbezeichnung die reaktive, administrative und taktische Fähigkeit eine hohe Bedeutung, schließlich sind diese im besonderen Maße für die Zielerreichung des Organisationsprozesses verantwortlich. Viertens weist der Interviewee mit dem ersten Wortbestandteil „General“ auf ein bestehendes Ordnungsprinzip des Berufes hin. Die berufliche Tätigkeit ist in eine Unternehmenspraxis eingebunden, die nicht heterarchische, sondern subordinative Kennzeichen aufweist und die Tätigkeit ist an eine exponierte Herrschafts- und Autoritätsposition gekoppelt.

Auch die zweite Berufsbezeichnung wird vom Interviewee langsam ausgesprochen und deutet, wie bereits in der Sequenzstelle 1.5, auf eine beim Interviewee vorliegende Vorsicht oder einen kontemplativen Sprechakt hin.

Der Berufsbezeichnung folgt ein Lachen⁵¹⁴ des Interviewees. Dies kann hier Ausdruck von Freude sein über das Finden und die Nennung der voranstehenden Berufsbezeichnung „Generalorganisator“ oder von Unsicherheit. Liegt der erste Fall vor, so könnte das Lachen zum einen Indiz für Spontaneität des Sprechaktes sein, zum anderen für die Selbstzufriedenheit,

⁵¹⁴ Welche Bedeutungen das Lachen grundsätzlich besitzt, wurde bereits in der Analyse des Interviews mit Michael Brinkmann aufgezeigt. Vgl. S. 230f.

begründet durch die Nennung der Berufsbezeichnung. Zusätzlich kann es auch eine Entlastungsreaktion darstellen, weil mit der Findung der Berufsbezeichnung eine hohe Anstrengung für den Interviewee verbunden war. Ist das Lachen Ausdruck von Unsicherheit, so könnte dies durch die Tatsache begründet sein, dass die Berufsbezeichnung im Wirtschaftsjargon nicht üblich ist. Dies würde für eine beim Interviewee vorliegende Handlungsmaxime sprechen, nach der lediglich rollenförmige Begrifflichkeiten verwendet werden, im vorliegenden Fall somit nur feste Begriffe aus der Wirtschaftssprache, wie die erstgenannte Berufsbezeichnung. Liegt eine solche Handlungsmaxime beim Interviewee vor, bedeutet dies die selbstgewählte Einschränkung der Handlungsautonomie und geringes Selbstbewußtsein des Interviewees.

Die Sequenzstelle schließt mit einem „Ja.“ des Interviewers. Dies ist keine Zustimmung, sondern soll dem Interviewee das Zuhören signalisieren und ihn auffordern fortzufahren.

1.8: 0008-0009: 002 FL 001: „**Das wäre (') wäre wohl ehr der richtige Ausdruck {dafür ne, (CS: Ja)} (atmet)**“

Der zweiten Berufsbezeichnung schließt sich „das wäre“ an. Der Artikel steht hierbei für den voranstehenden Begriff der zweiten Berufsbezeichnung. Durch die Verwendung des Konjunktivs II beginnt der Interviewee die Darstellung einer Möglichkeit. Diese könnte in der Bewertung der Begrifflichkeit liegen, wie folgender möglicher Satzverlauf verdeutlicht: „Generalorganisator. Das wäre meiner Ansicht nach eine weitere treffende Berufsbezeichnung.“ Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass er den Modus Irrealis anstelle des indikativen Verbmodus, also hier die konjugierte Form des Hilfsverbes „sein“ in der dritten Person Singular verwendet, zeigt er eine Unsicherheit bei der Festlegung, schließlich stellt er anstelle einer Wirklichkeit nur eine Möglichkeit dar. Die Unsicherheit wird auch durch die Tatsache bestärkt, dass er der ersten Berufsbezeichnung, die, wie in Sequenzstelle 1.6 deutlich wurde, in keinem vollkommenen Passungsverhältnis zu seinem Beruf steht, nach kurzer Überlegung eine zweite folgen lässt, um so das Passungsverhältnis zu erhöhen und trotzdem den Konjunktiv II im Anschluss verwendet.

Es folgt nach einer kurzen Pause „(') wäre wohl“ die Wiederholung des Konjunktiv II. Die Wiederholung von „wäre“ spricht dafür, dass die voran-

gestellte Pause der Überprüfung des Verbmodus galt. Der Interviewee hält jedoch am Konjunktiv II fest. Dies bekräftigt die Annahme der Unsicherheit des Interviewees. Diese wird durch das sich anschließende „wohl“ zusätzlich verstärkt, da er hiermit die Eintrittswahrscheinlichkeit eines erhöhten Passungsverhältnisses dieser Berufsbezeichnung zu seinem Beruf im Vergleich zur ersten Berufsbezeichnung unterstreicht.

Das sich anschließende „ehr der richtige Ausdruck {dafür“ offenbart ein aus Sicht des Interviewees höheres Passungsverhältnis der zweiten Berufsbezeichnung zu seinem Beruf. Es folgt der Bewertung mit „ne,“ eine Nachfrage, die durch Unsicherheit begründet ist. Gleichzeitig erfolgt ein „Ja“ des Interviewers, mit dem er den Interviewee zum einen sein Zuhören signalisiert, zum anderen ihn zum Weitersprechen auffordert.

Obwohl die zweite Berufsbezeichnung aus Sicht des Interviewees „wohl ehr der richtige Ausdruck“ für seinen Beruf darstellt und er trotzdem am Konjunktiv II festhält, begründet die Vermutung eines vorliegenden Konditionalsatzes, sodass im Folgenden mit der Nennung einer nicht erfüllten Bedingung zu rechnen ist, die die Verwendung des Konjunktivs II rechtfertigt. In diesem Fall wäre folgender Sequenzanschluss denkbar: „wenn man einmal beobachten würde, was ich so den ganzen Tag mache.“

1.9: 0009-0011: 002 FL 001: „<weil eh> **Führen der Geschäfte tut man ja nun doch eh nicht bis ins letzte Detail.**“

Mit „<weil eh>“ folgt jedoch anstelle einer Bedingung eine Begründung, die, ersichtlich durch den langsamen Sprechakt und das „eh“, aus der zeitnahen Kontemplation stammt. Die voranstehende Bewertung der zweiten Berufsbezeichnung läßt vermuten, dass sich die begonnene Begründung auf diese bezieht. Diese Vermutung wird bekräftigt durch den sich anschließenden Sprechakt „führen der Geschäfte tut man ja nun doch eh nicht bis ins letzte Detail.“. Wie durch die Sequenzstelle „nicht bis ins letzte Detail“ ersichtlich wird, liegt der Grund für das erhöhte Passungsverhältnis der zweiten Berufsbezeichnung zu seiner Tätigkeit in der nicht vorhandenen umfassenden Führung der Geschäfte. Diese läge nur dann vor, wenn das Tätigkeitsspektrum auch das „letzte Detail“ umfassen würde.

Mit dieser Sequenzstelle bekräftigt der Interviewee zum einen den planenden und organisierenden Charakter der zweiten Berufsbezeichnung,

zum anderen wird durch die Verwendung von „Führen der Geschäfte“ die Nichtpassung der ersten Berufsbezeichnung als Subsumtion seines Tätigkeitsspektrums im Rahmen der Berufsausübung unterstrichen.

Festzuhalten bleibt, dass der Interviewee die Aussage durch die Verwendung von „man“ objektiviert.

1.10: 0011-0013: 002 FL 001: „**Ne, eigentlich organisiert man ja nur mehr, wer es denn da macht, (!) wann, (!) zu welcher Zeit und wie ne, (CS: Ja.) (atmet) “**

Es schließt mit „Ne,“ zunächst eine Rückfrage an, die eine bestehende Unsicherheit des Interviewees erkennen läßt. Das sich anschließende „eigentlich organisiert man ja nur mehr,“ stellt eine Beschreibung des zweiten Wortbestandteiles der zweiten Berufsbezeichnung dar und bestärkt die hohe Passung dieser für die Beschreibung seiner beruflichen Tätigkeit.

Diese hohe Passung wird auch durch die Verwendung von „eigentlich“ bestärkt, da der Interviewee hiermit die Aussage als ursprüngliche, wirkliche und tatsächliche Aussage kennzeichnet. Dieser Aussagencharakter wird auch durch das die Aussage objektivierende „man“ bestärkt. Dabei wird durch die Sequenzstelle „ja nur mehr“ erkennbar, dass das Organisieren aus Sicht des Interviewees eine Reduktion des Handlungsspektrums darstellt. Anstelle einer positiven oder neutralen Umschreibung der Reduktion, wie es bspw. mit der Verwendung von „primär“ oder „vor allem“ vollzogen würde, bestärkt die Verwendung „nur mehr“ die Vermutung, dass er diese Reduktion als negativ empfindet.

Wie der Sequenzanschluss zeigt „wer es denn da macht, (!) wann, (!) zu welcher Zeit und wie ne, (CS: Ja.) (atmet)“ folgt die Nennung der Organisationsbestandteile. Hier fokussiert der Interviewee mit „wer es denn da macht“ zunächst die personelle Organisationsdimension. Dies unterstreicht auch die starke Betonung von „wer“. Mit dem Gebrauch von „es denn da macht“ wird deutlich, dass sich das Organisieren auf das Delegieren der Aufgabenumsetzung bezieht. Dieser Umsetzungsfokus wird zusätzlich durch die starke Betonung von „macht“ bestärkt. Es folgt nach einer kurzen Pause mit „wann, (!) zu welcher Zeit“ die zeitliche Organisationsdimension. Hierbei wird durch den dem „wann“ folgenden Nachtrag ein konkreter Sprechakt des Interviewees sichtbar. Mit „und wie“ schließt eine dritte Organisationsdimension an, die auf die Art und Weise der Handlung ab-

zielt. Auch diese Dimension erfährt durch die starke Betonung zusätzliches Gewicht. Darüber hinaus offenbart sie einen vorliegenden Handlungsde-terminismus der ausführenden Personen, der auf Anweisungen des Inter-viewees zurückgeht. Hiermit konkretisiert er das in der Sequenzstelle 1.7 aufgestellte Kennzeichen des „Generalorganisator“, nämlich seine Ent-scheidungsverantwortung und die an diese gekoppelte exponierte Herr-schafts- und Autoritätsposition, mit der er neben der personellen und zeit-lichen Organisation von Handlungen auch ihre Art und Weise bestimmt. Die Sequenzstelle endet mit der kurzen Nachfrage „ne,“ die durch Zu-stimmung des Interviewers unverzüglich Beantwortung findet.

1.11: 0013-0015: 002 FL 001: **„dass (') ehmh wär [aber ist ja nun eigentlich] eh [kein Begriff inna Geschäftswelt,]“**

Mit „dass (') ehmh wär“ beginnt ein Nachtrag, der zum einen auf die vor-herige Beschreibung, zum anderen auf die hohe Passung der zweiten Be-rufsbezeichnung Bezug nimmt und so eine erneute Bewertung vollzieht. Im ersten Fall ist bspw. folgender Satzverlauf strukturhomogen: „dass (') ehmh wär so der Kern dessen, was zu organisieren wäre“, im zweiten Fall ist fol-gender Satzverlauf denkbar: „dass (') ehmh wär folglich eine sehr passen-de Berufsbezeichnung“.

Festzuhalten bleibt, dass der Interviewee auch bei dem Beginn des Nach-trages den Konjunktiv II verwendet. Darüber hinaus offenbart die Pause in Kombination mit dem „ehmh“ eine Überlegung des Interviewees. Diese bezieht sich, wie durch Hinzunahme des sich anschließenden „[aber ist ja nun eigentlich] eh [kein Begriff inna Geschäftswelt,]“ sichtbar wird, auf den Nachtrag, der wiederum auf die Bewertung der zweiten Berufsbe-zeichnung abzielt. Diese Berufsbezeichnung ist für den Interviewee „kein Begriff inna Geschäftswelt“. Dieser Grund könnte dabei die nicht erfüllte Bedingung darstellen, die die Verwendung des Konjunktivs II rechtfertigt. Liegt diese Lesart vor, so würde hiermit die bereits im Rahmen der Se-quenzstelle 1.7 aufgestellte Vermutung bekräftigt, dass beim Interviewee eine Handlungsmaxime vorliegt, die den Rückgriff auf rollenförmige Be-grifflichkeiten vorschreibt.

1.12: 0015-0017: 002 FL 001: „**(lacht) und (lacht) dann (lacht) bleiben we einfach bei Geschäftsführer. (lacht) (CS: Ja.)**“

Es folgt die Konsequenz, die den Ausschluss der zweiten Berufsbezeichnung zur Beschreibung seiner Tätigkeit bewirkt. Die Tatsache, dass die Berufsbezeichnung „Generalorganisator“ kein Begriff aus der Wirtschaft darstellt, begründet die vorherige Verwendung des Konjunktiv II. Die Vermutung bzgl. der Handlungsmaxime, die in der Sequenzstelle 1.7 aufgestellt wurde, wird somit bekräftigt. Obwohl die zweite Berufsbezeichnung, wie in den Sequenzstellen 1.8 bis 1.10 deutlich wurde, aus Sicht des Interviewees in einem höheren Passungsverhältnis zur Beschreibung seiner beruflichen Tätigkeit steht, veranlasst ihn diese Handlungsmaxime, diese nicht zu verwenden. Diese selbstgewählte handlungsdeterministische Maxime offenbart ein geringes Selbstbewusstsein, schließlich hält er aus Angst vorm Scheitern⁵¹⁵ an dieser fest, unabhängig davon, ob, wie im vorliegenden Fall, ein anderer Begriff sachangemessener ist. Darüber hinaus wird nun die Vermutung bekräftigt, dass das häufige Lachen des Interviewees in dieser Sequenz, als auch das der Sequenzstelle 1.7, Ausdruck von Unsicherheit darstellt.

1.13: 0017-0018: 002 FL 001: „**Nein. Das würde ich dann schon so sehn; ist ja gar nicht verkehrt.**“

Die Sequenzstelle beginnt mit einer Verneinung. Unter Hinzunahme des sich anschließenden Satzes „Das würde ich dann schon so sehn; ist ja gar nicht verkehrt.“ wird deutlich, dass sich das „Nein“ auf die Verwendung der zweiten Berufsbezeichnung bezieht. Die bestehende Handlungsmaxime verbietet es dem Interviewee, diese zu verwenden. Begründet durch die Verwendung „dann“ wird erkennbar, dass dieses Vorgehen aus Sicht des Interviewees eine zwangsläufige Konsequenz darstellt. Durch die Kontrastierung der Sequenzstelle „Das würde ich dann schon so sehn;“ mit „Das sehe ich so“ wird deutlich, dass er die bestehende Handlungsmaxime nicht vollständig internalisiert hat und in Folge dessen zum einen den Konjunktiv „würde“ verwendet und zum anderen die Konsequenz abmildert.

Mit dem Sequenzabschluss „ist ja gar nicht verkehrt.“ wertet der Interviewee die Konsequenz der Handlungsmaxime positiv und bestärkt sie somit.

⁵¹⁵ Dies wird auch durch die Verwendung des Wortes „einfach“ sichtbar.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden zusammen mit denen der beiden folgenden Teile gebündelt in die erste Fallstrukturhypothese (Punkt 4) einfließen.

2. Angst als Handlungsmotivation⁵¹⁶

2.1: 0103: 009 CS 005: „Hatten Sie Angst, (') das (') zu machen? (1)“

Der Interviewer stellt eine Frage, in deren Zentrum die Angst⁵¹⁷ steht. Dieser Fragenfokus wird durch die starke Betonung des Wortes „Angst“ bestärkt. Aufgrund des Sequenzstellenanfangs „Hatten Sie“ wird deutlich, dass sich die Frage auf die Vergangenheit bezieht und sie dem Interviewee gestellt wird. Mit der Verwendung von „das“, als Synonym für dieses, jenes oder welches, nimmt der Interviewer auf eine bereits zuvor genannte Handlung Bezug. Wie durch Hinzunahme des Sequenzstellenendes „zu machen?“ sichtbar wird, zielt die Frage auf den Vollzug einer Handlung, bei der der Interviewee Angst empfunden hat, ab.

2.2: 0104-0105: 010 FL 005: „Angst. (') Ehm Angst ist eigentlich (') der wichtigste der der eh wie soll ich das denn sagen,“

Durch die Wiederholung von „Angst“ in Kombination mit der sich anschließenden Stimmsenkung und der kurzen Pause, wird auf der einen Seite erkennbar, dass der Interviewee den Fragenkern verstanden hat, auf der anderen Seite zeigt sich hierdurch eine Überlegung des Interviewees, die auf die Beantwortung der Frage ausgerichtet ist. Anstelle der Beantwortung, in dessen Zentrum die Zustimmung oder Verneinung der Frage steht, wird unter Hinzunahme des Folgenden „Ehm Angst ist eigentlich (')“ deutlich, dass der Interviewee mit einer Umschreibung der Angst beginnt. Diese Umschreibung dient wahrscheinlich der Begründung seiner Antwort. Dass er zunächst eine Begründung nennt, bekräftigt die Annahme, dass es für ihn wichtig erscheint, sich von der negativen Konnotation des Begriffes „Angst“, welche in der Regel in der Gesellschaft als Schwäche ausgelegt wird, zu distanzieren.

Mit „der wichtigste der der eh“ führt er die begonnene Umschreibung weiter. Hier offenbart die Verwendung „der wichtigste“ eine Bewertung der

⁵¹⁶ In diesem Teil finden die Zeilen 0103-0125 der Interviewtranskription Betrachtung.

⁵¹⁷ Da bereits im sechsten Teil der Interviewanalyse des Interviews mit Michael Brinkmann die Angst definiert wurde, sei auf diese verwiesen: S. 212-216.

Angst, welche für den Interviewee eine exponierte Stellung besitzt. Dabei ist im Folgenden mit dem Substantiv zu rechnen. Dieses könnte bspw. der Handlungsantrieb oder der Begleiter sein. Anstelle des Substantives bricht der Interviewee mit „wie soll ich das denn sagen,“ die begonnene Umschreibung ab. Es ist anzunehmen, dass der Grund hierfür in einer bestehenden Schwierigkeit liegt.

2.3: 0105-0106: 010 FL 005: **„also Angst (') mh ist der allerwichtigste Motor den sie überhaupt haben.“**

Der Sequenzstellenanfang „also Angst“ offenbart einen erneuten Versuch, die Angst zu beschreiben. Aufgrund der Betonung erfährt dieser erneute Versuch zusätzliches Gewicht. Für den Interviewee scheint es somit äußerst wichtig, diese Beschreibung zu leisten und er hält an diesem Vorhaben fest, obwohl er hiermit, wie in der vorherigen Sequenzstelle sichtbar wurde, Schwierigkeiten hat. Dies unterstreicht die vermutete Funktion der Nennung einer Begründung, sich von der negativen Konnotation des Begriffes zu distanzieren, um nicht als „Schwächling“ beurteilt zu werden.

Es folgt mit „(') mh“ zunächst eine kurze Überlegung, die der bestehenden Schwierigkeit zur Begriffsbeschreibung geschuldet ist. Nach dieser, wie durch das sich anschließende „ist der allerwichtigste Motor den sie überhaupt haben“ sichtbar wird, erfolgt eine Beschreibung der Angst. Sie stellt aus Sicht des Interviewees „der allerwichtigste Motor“ dar. Hierbei fällt die Steigerung der Bewertung im Vergleich zur vorherigen Sequenzstelle auf, die jetzt durch die Verwendung „allerwichtigste“ maximal ist. Dabei unterstreicht die starke Betonung zusätzlich diesen Bewertungsgrad. Auch mit dem stark betonten „überhaupt“ bekräftigt der Interviewee den hohen Stellenwert der Angst. Zusätzlich offenbart die Verwendung „Motor“ eine funktional-technische Bestimmung der Angst. Somit wird deutlich, dass für den Interviewee nicht bspw. Neugier, sondern Angst die zentrale Handlungsmotivation darstellt und er dies, begründet durch die Verwendung „Motor“, sehr pragmatisch sieht. Angst als Motor ermöglicht ihm schlicht, die „Aktivstrategie“⁵¹⁸ der Krisenlösung zu nutzen.

Dass aus Sicht des Interviewees diese Funktion der Angst einen universellen Charakter aufweist, wird sichtbar durch die Verwendung „Sie“, mit

⁵¹⁸ Vgl. hierzu die Definition von Angst im sechsten Teil der Analyse des Interviews mit Michael Brinkmann.

dem er die Funktion auf den Interviewer überträgt. Mit dieser Funktion der Angst, die für den Interviewee universell gilt und im Rahmen der Handlungsmotivation zentral ist, vollzieht er eine Distanzierung zur negativen Konnotation des Angstbegriffes, sodass die in der Sequenzstelle 2.2 aufgestellte Vermutung über den Grund für die Antwortbegründung bestärkt wird. Der Interviewee hat hiermit die Wahrscheinlichkeit erhöht, die ihm gestellte Antwort zu bejahen und in Folge dessen nicht vom Interviewer als Schwächling bewertet zu werden. Dass er diesen Weg wählt, läßt jedoch ein geringes Selbstbewußtsein und fehlenden Freimut erkennen.

2.4: 0107-0108 : 010 FL 005: „**Und das ist auch der der am meisten funktioniert. (atmet aus)**“

Es schließt mit „Und das ist auch der“ eine weitere Beschreibung an. Diese zielt, wie durch den Artikel „der“ sichtbar wird, auf die Angst als Motor und unterstreicht, begründet durch die starke Betonung, erneut den hohen Stellenwert der Angst. Das sich anschließende „der am meisten funktioniert“ offenbart eine quantitative Beschreibung des Motors Angst im Rahmen der Handlungsmotivation. Durch die Verwendung des Superlativs „am meisten“ zeigt sich, dass die Angst für den Interviewee nahezu immer an der Handlungsmotivation beteiligt ist.⁵¹⁹ Dass somit die Angst für ihn sowohl aus qualitativer, als auch quantitativer Sicht im Rahmen der Handlungsmotivation einen exponierten Stellenwert einnimmt, bestärkt die Vermutung einer Bejahung der ihm gestellten Frage. Die vor der Antwortnennung aufgeführten Gründe helfen ihm dabei, sich von der negativen Konnotation des Begriffs zu distanzieren, schließlich stellt die Angst für ihn eine zentrale und unverzichtbare Größe im Rahmen der Handlungsmotivation dar. Dabei unterstreicht die erneute Bezugnahme auf den „Motor“ die pragmatische Sichtweise der Angst als Handlungsmotivation.

⁵¹⁹ Dies wird durch den Vergleich mit dem Superlativ „am häufigsten“ deutlich. Zielt diese Verwendung in der Regel nur auf die Anzahl ab, die im Vergleich zu anderen die höchste darstellt, so fokussiert „am meisten“ darüber hinaus auch noch die exponierte Stellung dieser gegenüber den anderen Ereignissen.

2.5: 0108-0110: 010 FL 005: „**Und ich hab das ehm als wir die (') die (') Ehrung (.) (atmet) zum Unternehmer des Jahres war, habe ich das dann auch noch mal gesagt.**“

Mit dem Sequenzanfang „Und ich hab das“ nimmt der Interviewee Bezug auf seine vorherige Beschreibung und bestärkt, begründet durch die Stellung des Personalpronomens, anstelle von bspw. „Und das habe ich“, die Urheberschaft der vorherigen Beschreibung. Dies läßt eine hohe Zufriedenheit mit dieser erkennen.

Durch Hinzunahme des sich anschließenden „ehm als wir die (')“ konkretisiert der Interviewee den begonnenen Bezug. Dabei begründet das „ehm“ in Kombination mit der kurzen Pause einen spontanen Sprechakt. Es folgt mit „die (') Ehrung (.) (atmet) zum Unternehmer des Jahres war,“ der Abschluss der Konkretisierung. Mit dem Hinweis, dass er bei der Ehrung zum Unternehmer des Jahres war, bspw. als Gast, Jurymitglied oder vielleicht sogar als Preisträger, unterstreicht er seine Kompetenz als Unternehmer.⁵²⁰ Darüber hinaus wird hiermit der Bezug in der Frage „das (') zu machen?“⁵²¹ eingrenzbar. Die Frage bezieht sich somit auf Angst bei einem bestimmten Vollzug unternehmerischen Handelns, bspw. Angst bei einer wichtigen unternehmerischen Entscheidung. Zusätzlich wird durch diese Sequenzstelle erkennbar, dass der Interviewee anstelle der personalisierten „als wir die“ die sachliche Beschreibung „als [...] die Ehrung zum Unternehmer des Jahres war“ präferiert. Dies in Kombination mit der Stellung des Personalpronomens am Sequenzanfang läßt ein beim Interviewee vorliegendes Geltungsbedürfnis erkennen. Erneut wird durch die Pausen, die Satzstruktur und das Atmen ein spontaner Sprechakt des Interviewees erkennbar.

Der Sequenzabschluss „habe ich das dann auch noch mal gesagt“ offenbart den Grund des Bezugs auf die vorherige Beschreibung der Angst. Indem er mit „das dann auch noch mal“ darauf hinweist, dass er die vorherige Beschreibung bereits zuvor genannt hat, bekräftigt er diese. Darüber hinaus wird durch die Sequenzstelle sichtbar, dass der Interviewee sich mit der Angst bereits zuvor intensiv auseinandergesetzt hat. Dies begründet die vorliegende Tempusform „habe ich [...] gesagt“ anstelle von „hatte ich [...] gesagt“ in Kombination mit dem Gebrauch von „auch

⁵²⁰ Dies wird auch durch die starke Betonung von „Jahres“ bekräftigt.

⁵²¹ Vgl. Sequenzstelle 2.1

noch mal“ im Gegensatz zu „bereits dort schon“. Die zusätzliche Wiederholung des Personalpronomens „ich“, mit dem er erneut auf sich als Handlungsinstanz hinweist, stellt ein weiteres Indiz für ein beim Interviewee vorliegendes Geltungsbedürfnis dar. Festzuhalten bleibt, dass die starke Betonung von „gesagt“ die vorherige Beschreibung der Angst bestärkt.

2.6: 0110-0113: 010 FL 005: **„dass ich (') das (') das eh der eigentliche Motor ist nicht der Drang nach Erfolg und man will da. Natürlich will man [mal zukünftig mal was erreichen.]“**

Mit dem Sequenzanfang „dass ich (')“ beginnt die inhaltliche Wiederholung der Beschreibung der Angst. Begründet durch das vorliegende Personalpronomen wird erneut seine Urheberschaft der sich anschließenden Angstbeschreibung hervorgehoben. Das sich anschließende „das (') das eh“ offenbart, begründet durch die Wiederholung und die Pause, eine spontan konzipierte Beschreibung der Angst. Dies begründet auch die Tatsache, dass er im Folgenden nicht am sachlichen Artikel festhält, sondern den männlichen Artikel anschließt. Es folgt mit „der eigentliche Motor ist nicht der Drang nach Erfolg“ eine Beschreibung der Handlungsmotivation. Diese wird aus Sicht des Interviewees nicht durch den „Drang nach Erfolg“ geleistet. Da er hier von „Drang nach Erfolg“ anstelle von „Streben nach Erfolg“ spricht, wird erneut ein Handlungsdeterminismus sichtbar, schließlich wird in der Regel von „Drang“ gesprochen, wenn eine Einschränkung der Entscheidungsfreiheit vorliegt.

Festzuhalten bleibt darüber hinaus, dass durch die Verwendung von „Motor“ der Interviewee erneut der Handlungsmotivation einen funktional-technischen Charakter zuweist.

Mit dem sich anknüpfenden „und man will da.“ schließt der Interviewee auch die Willensstärke als Handlungsmotivation für das Erreichen von Erfolg aus. Dies wird jedoch, wie durch Hinzunahme des Folgenden „Natürlich will man“ ersichtlich wird, zunächst revidiert. Mit dem Nachtrag „[mal zukünftig mal was erreichen.]“ weist der Interviewee der Willensstärke eine Beteiligung bei der Motivation für die Erreichung zukünftiger Ziele zu. Durch diese Fokussierung des Beteiligungsspektrums der Willensstärke, die zweifache Verwendung von „mal“ und die Tatsache, dass der Nachtrag schnell gesprochen wird, mildert der Interviewee jedoch die Bedeutung der Willensstärke als grundsätzliche Handlungsmotivation ab.

Begründet durch den zweifachen Gebrauch des Indefinitpronomens „man“ wird erkennbar, dass die Aussage aus Sicht des Interviewees eine Allgemeingültigkeit besitzt.

2.7: 0113-0115: 010 FL 005: **„Aber was eigentlich immer wieder den eigenen Schweinehund überwindet, ist ganz klar. (‘)“**

Mit dem Sequenzanfang „Aber was eigentlich immer wieder den eigenen Schweinehund überwindet,“ beginnt der Interviewee, die Handlungsmotivation zu nennen. Dass diese die zentrale Motivation für den Interviewee darstellt, wird durch die Verwendung „eigentlich immer wieder“ deutlich. Darüber hinaus offenbart der Sprechakt „den eigenen Schweinehund überwindet“, dass die zu vollziehende Handlung für den Interviewee mit Widerstand verbunden ist. Der Grund hierfür lässt sich aus der Tatsache ableiten, dass diese Sequenzstelle die metaphorische Umschreibung der Akrasia darstellt. Die Handlungsmotivation muss somit eine Handlung ermöglichen, die aus seiner Sicht nicht die höchste Präferenz aufweist.

Mit dem Sequenzabschluss „ist ganz klar. (‘)“ weist er auf die Deutlichkeit der Handlungsmotivation hin.

2.8: 0115-0119: 010 FL 005: **„Nämlich die Angst zu scheitern, die Angst (.) es seiner Familie erklären zu müssen, (‘) die <Konsequenzen> letztendlich auch tragen zu müssen, (atmet) ehm (‘) das ist schon (‘) nicht ganz ohne.“**

Mit dem Sequenzanfang „Nämlich die Angst zu scheitern,“ nennt er die bereits zuvor genannte Angst als zentrale Handlungsmotivation. Die Konkretisierung der Angst mit „zu scheitern“ offenbart, dass er zwar Krisen als Krisen anerkennt, sie jedoch grundsätzlich als Risiko begreift. Dies bekräftigt die Vermutung, dass der Interviewee keinen Habitus des Freimuths besitzt, der ihn befähigt, auch im Falle des Scheiterns von Krisenlösungen die Krise grundsätzlich als Chance zu begreifen. Die Tatsache, dass aus Sicht des Interviewees diese „Angst zu scheitern“ die zentrale Handlungsmotivation darstellt⁵²², unterstreicht diese Lesart.

Die Nennung eines weiteren Angstauslösers knüpft mit „die Angst (.) es seiner Familie erklären zu müssen, (‘)“ an. Dass er diese Angst unmittelbar anführt, offenbart einen starken Rechtfertigungsdruck für das Scheitern des unternehmerischen Handelns, zudem wird erkennbar, dass der Inter-

⁵²² Vgl. u.a. Sequenzstellen 2.3 u. 2.4

viewee von einem globalen Scheitern spricht, da nur in diesem Fall mit Konsequenzen für die Familie zu rechnen ist. Dass ein Rechtfertigungsdruck vorliegt, bekräftigt die Lesart, dass der Interviewee in der Familie anstelle diffuser Sozialbeziehungen eine bestimmte Rolle einnimmt, in Folge derer bspw. dem beruflichen Erfolg eine exponierte Stellung im Rahmen der familiären Wertschätzung zukommt. In diesem Fall müßte er beim unternehmerischen Scheitern mit der Abnahme seiner Wertschätzung innerhalb der Familie rechnen. Die Tatsache, dass er die private Konsequenz des Scheiterns unternehmerischen Handelns anstelle der beruflichen Konsequenzen aufzeigt, offenbart seine hohe Wertschätzung der Familie. Festzuhalten bleibt, dass sich der Interviewee durch die Verwendung von „seiner“ anstelle von „meiner“ vom Gesagten distanziert, sodass dieser Angstausröser einen allgemein gültigen Charakter erfährt. Diese Distanz stellt ein weiteres Indiz für eine beim Interviewee vorliegende Vorsicht dar, um nicht als Schwächling zu gelten.

Mit dem sich anschließenden „die <Konsequenzen> letztendlich auch tragen zu müssen, (atmet)“ weist der Interviewee auf die familiären Konsequenzen hin. Durch diese Sequenzstelle wird zum einen erkennbar, begründet durch die Verwendung „letztendlich“, dass diese für ihn weitreichend sind. Zum anderen offenbart der Gebrauch von „auch“, dass es weitere Konsequenzen aus dem Scheitern unternehmerischen Handelns gibt. Zusätzlich wird durch „tragen zu müssen“ die Unausweichlichkeit der Konsequenzen für den Interviewee sichtbar. Die Kombination aus der langsamen Aussprache des Wortes „Konsequenzen“, mit der eine Wertigkeitssteigerung vollzogen wird, und dem hörbaren Atmen am Sequenzende, unterstreicht die beim Interviewee vorliegende Angst vor den befürchteten familiären Konsequenzen im Falle des globalen Scheiterns unternehmerischen Handelns.

Das Sequenzende „ehm (') das ist schon (') nicht ganz ohne.“ beinhaltet die Bewertung der Konsequenz. Aufgrund des anfänglichen „ehm“ und den beiden Pausen, die dem kontinuierlichen Sprachfluss entgegenwirken, wird ein kontemplativer und spontaner Sprechakt sichtbar. Mit der Verwendung von „ schon (') nicht ganz ohne“ mildert der Interviewee die Konsequenzen ab, was dem Selbstschutz dient, schließlich konnte zuvor die starke Angst gegenüber den familiären Konsequenzen deutlich identifiziert werden.

2.9: 0119-0123: 010 FL 005: „**[Vor allem weil die Konsequenzen,] in dieser Konstellation die es ja nur hier in Deutschland (') die mit den Unternehmen is, wie sie eingebunden sind (') in das Netz, bedeutet ja im Grunde immer wieder das finanzielle Aus. (')**“

Mit dem Sequenzanfang „[Vor allem weil die Konsequenzen,]“ nennt der Interviewee einen Grund, warum ihm die Konsequenzen Angst machen. Durch die Verwendung von „Vor allem“ wird erkennbar, dass es sich bei diesem um einen zentralen Grund handelt. Dies wird auch durch die schnelle Aussprache der Sequenzstelle bekräftigt, da durch die vorliegende Impulsivität eine erhöhte Emotionalität erkennbar wird.

Das sich anschließende „in dieser Konstellation die es ja nur hier in Deutschland (')“ spezifiziert die Konsequenzen. Die Tatsache, dass er hier auf eine spezielle Konstellation hinweist, die es „ja nur hier in Deutschland“ gibt, unterstreicht die Vermutung, dass er hier nicht von familiären Konsequenzen spricht. Dies wird bekräftigt durch Hinzunahme des folgenden „die mit den Unternehmen is, wie sie eingebunden sind (') in das Netz,“. Er spricht hier von Konsequenzen, die durch die spezielle Konstellation seiner Einbindung in das Unternehmen, im Falle des Scheiterns unternehmerischen Handelns, verursacht werden. Begründet durch die Konkretisierung der Einbindung durch „in das Netz“ erfährt diese, aufgrund der hiermit hervorgehobenen Unausweichlichkeit, eine negative Konnotation.

Mit dem Sequenzabschluss „bedeutet ja im Grunde immer wieder das finanzielle Aus. (')“ nennt er schließlich den zentralen Grund, warum ihm die Konsequenz aus dem Scheitern des unternehmerischen Handelns Angst bereitet. Diese liegt im finanziellen Aus. Dass diese Befürchtung den zentralen Angstauslöser darstellt, läßt erkennen, dass für den Interviewee die Gewinnung von finanziellem Profit das zentrale Handlungsziel unternehmerischen Handelns darstellt. Die Tatsache, dass er hier mit „immer wieder“, die Konsequenz determiniert und folglich die Zukunftsoffenheit aberkennt, deutlich auch durch die starke Betonung von „Aus“, unterstreicht die hohe Wertigkeit dieser Konsequenz und stellt ein weiteres Indiz für einen beim Interviewee fehlenden Habitus des Freimuts dar.

2.10: 0123-0125: 010 FL 005: „**Und das finanzielle Aus ist schon etwas, da sollte man (lacht) sollte man vor Angst haben. Ja.**“

Mit dieser Sequenzstelle erfolgt eine resümierende Bewertung dieser Konsequenz. Dabei objektiviert die vorliegende Verwendung von „man“ diese Bewertung. Darüber hinaus mildert er durch den Gebrauch von „schon etwas“ und durch das Modalverb „sollte“, im Gegensatz zu „muss“, die Bewertung ab. Dies verwundert, schließlich wurde durch die vorherigen Sequenzstellen sichtbar, dass diese Konsequenz für ihn den zentralen Angstauslöser darstellt. Der Grund hierfür könnte erneut darin liegen, sich von der negativen Konnotation des Angstbegriffes zu distanzieren. In diesem Fall könnte das Lachen die bestehende Unsicherheit des Interviewees bekunden. Mit dem Sequenzabschluss „Ja.“ stimmt er seiner Aussage zu und unterstreicht diese.

3. Habituelle Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg⁵²³

3.1: 3356-3359: 177 CS 086: „**Ich würde jetzt gerne noch mal. (') Was würden Sie denn (1) ehm einem Jungunternehmer raten, (') vielleicht in zwei Sätzen, (') (FL: lacht) der beruflichen Erfolg anstrebt.**“

Mit dem Sequenzanfang „Ich würde jetzt gerne“ nutzt der Interviewer die Möglichkeitsform der Konjunktion „würde“, um höflich einen Wunsch zu äußern. Die Verwendung „jetzt“ weist dabei auf die unmittelbare Wunscherfüllung hin. Das sich anknüpfende „noch mal. (')“ offenbart, dass bereits zuvor die Erfüllung des Wunsches angestrebt worden ist, jedoch aus Sicht des Interviewers noch nicht befriedigend vollzogen wurde. Die Tatsache, dass der Satz endet, ohne dass der Wunsch konkretisiert wird, sodass ein Syntaxfehler in der Satzstruktur entsteht, und eine Pause anschließt, läßt zum einen einen spontanen Sprechakt, zum anderen die Konkretisierung des Wunsches im Folgenden erwarten. Da durch den Satz eine Unterbrechung zum vorherigen Sprechakt markiert wird, ist im Folgenden mit einem inhaltlich neuen Teilabschnitt des Interviews zu rechnen.

Es folgt mit „Was würden Sie denn (1) ehm“ der Beginn einer Frage. Der Wunsch des Interviewers liegt somit in ihrer Beantwortung. Durch die Verwendung von „was“ wird sichtbar, dass sich die Frage auf eine sachliche Dimension bezieht. Darüber hinaus begründet „Sie denn“, über die Öff-

⁵²³ In diesem Teil finden die Zeilen 3356-3404 der Interviewtranskription Betrachtung.

nung einer Denn-Wenn Folge, eine hypothetische Konstruktion, in die der Interviewee eingebunden wird. Dass eine spontane Fragenformulierung vorliegt, wird durch die Pause in Kombination mit dem Folgenden „ehm“ ersichtlich.

Der Anschluss „einem Jungunternehmer raten, (!)“ offenbart den Fragenfokus. Die hypothetische Annahme besteht darin, dass sich der Interviewee in einer Interaktion mit einem Jungunternehmer befindet. Im Zentrum der Frage steht ein Rat, den er ihm geben soll. Dabei bleibt offen, worauf sich der Rat im speziellen richtet. Er könnte sich bspw. auf allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für den Vollzug unternehmerischen Handelns aus Sicht des Interviewees wichtig sind, erstrecken. Der Rat könnte auch der speziellen Situation, in der sich ein Jungunternehmer befindet, Rechnung tragen.

Anstelle einer Konkretisierung des Rates, folgt mit „vielleicht in zwei Sätzen, (!)“ eine Aufforderung zur Nennung einer komprimierten Antwort. Diese Aufforderung wird auf der einen Seite durch die Betonung von „zwei“ bestärkt, auf der anderen Seite durch „vielleicht“ abgeschwächt.

Es folgt ein Lachen des Interviewees. Dieses kann hier entweder Freude über die an ihn gestellte Herausforderung einer komprimierten Antwortnennung ausdrücken oder als Entlastungsreaktion gelten, mit der er dem durch die spezifische Aufforderung entstandenen Spannungsverhältnis entgegenwirkt.

Mit dem Sequenzabschluss „der beruflichen Erfolg anstrebt.“ erfolgt, über die zusätzliche Rahmung des Jungunternehmers, eine Konkretisierung des Rates. Im Fragenfokus steht somit der Rat des Interviewees, den er einem Jungunternehmer geben würde, der beruflichen Erfolg anstrebt. Somit ist bei der Antwortnennung mit den aus der Sicht des Interviewees zentralen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Rahmungen zu rechnen, die für den Jungunternehmer das erfolgreiche unternehmerische Handeln ermöglichen.

3.2: 3360-3361: 178 FL 088: **„(lacht (3)) Also das ist zu fragen, ob man das mit zwei Sätzen machen kann. (lacht)“**

Es folgt ein erneutes dreisekündiges Lachen des Interviewees. Die in der vorherigen Sequenzstelle aufgeführten Lesarten gelten hier entsprechend. Durch das sich anschließende „Also das ist zu fragen, ob man das mit zwei Sätzen machen kann. (lacht)“ wird der Grund für das Lachen sichtbar.

Indem er hier die Möglichkeit der komprimierten Antwortnennung hinterfragt, wird ein bei ihm vorliegendes Spannungsverhältnis zwischen der Aufforderung und der Möglichkeit zur Erfüllung dieses Anspruches erkennbar, sodass das Lachen eine Entlastungsreaktion darstellt. Dass das Spannungsverhältnis ausgeprägt vorliegt, offenbart die Länge des ersten Lachens und die erneute Wiederholungshandlung am Ende der Sequenz. Somit stellt diese Handlung ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts dar.

3.3: 3362: 179 CS 087: „**Oder, okay drei Sätze.**“

Anstelle der sich anschließenden Fragenbeantwortung folgt ein Sprechakt des Interviewers. Mit „Oder,“ eröffnet er eine Alternative, die sich entweder auf den Fragenfokus oder auf die Aufforderung zur komprimierten Antwortnennung bezieht. Die Tatsache, dass der Interviewee zuvor die Möglichkeit der komprimierten Beantwortung hinterfragt hat, spricht für eine Alternative zur Aufforderung der komprimierten Antwortnennung. Unter Hinzunahme des sich anschließenden Sprechaktes „okay drei Sätze“ wird diese Vermutung bekräftigt. Diese Sequenzstelle kann somit als Reaktion auf die Hinterfragung des Interviewees angesehen werden. Er dehnt den Komprimierungsgrad zwar ein Stück weit aus, hält jedoch an der Forderung einer grundsätzlich komprimierten Antwortnennung fest.

3.4: 3363-3365: 180 FL 089: „**(lacht) (3) Ach herjemine. (atmet aus (2)) (atmet ein) (1) Ja. Mh mh also, mh (1) im Grunde genommen mh (') wie gesagt,**“

Erneut folgt ein Lachen des Interviewees als Entlastungsreaktion des bestehenden Spannungsverhältnisses welches offenbart, dass dieses auch bei der Ausdehnung des Komprimierungsgrades weiterhin besteht. Es folgt eine dreisekündige Pause, die der Überlegung einer Antwort geschuldet ist und sie unterstreicht die beim Interviewee vorliegende Schwierigkeit die Antwort in drei Sätze zu fassen. Dies wird auch durch das sich anschließende „Ach herjemine. (atmet aus (2)) (atmet ein) (1)“ deutlich. Es folgt mit „Ja.“ eine Zustimmung, die als Akzeptanz der ihm aufgetragenen Aufforderung gelesen werden kann, sodass im Anschluss mit der unverzüglichen Nennung einer Antwort zu rechnen ist. Es folgt jedoch zunächst noch mit „Mh mh also, mh (1)“ eine erneute Überlegung, ersichtlich durch die

drei „mh“ in Kombination mit der einsekündigen Pause, in Kombination mit einer erneuten Akzeptanzbekundung der ihm aufgetragenen Aufforderung. Dies begründet die Verwendung „also“, als Verkürzung von „Also wenn das so ist, dann fange ich jetzt mit dem Versuch der Beantwortung an.“, mit der er sich von der vorherigen Schwierigkeit distanziert.

Mit dem folgenden „im Grunde genommen mh (‘)“ beginnt der Interviewee mit der Nennung eines zentralen Faktors die Beantwortung. Dass er hierbei Schwierigkeiten hat, offenbart das „mh“ in Kombination mit der Pause. Es folgt mit „wie gesagt,“ ein Einschub, der die Wiederholung dieses Faktors markiert.

3.5: 3365-3367: 180 FL 089: **„er muss einfach die Bereitschaft haben, (‘) zur absoluten Selbstaufopferung für diesen Job. (atmet aus (1)) (atmet ein)“**

Wie der Sequenzanfang „er muss einfach die Bereitschaft haben, (‘) zur absoluten Selbstaufopferung“ verdeutlicht, besteht ein zentraler Faktor für das erfolgreiche unternehmerische Handeln eines Jungunternehmers in der Willensstärke, ein bestimmtes Handlungsziel zu verfolgen und dabei andere Wünsche, die mit der Zielverfolgung nicht vereinbar sind, zurückzustellen. Die Kompromisslosigkeit wird durch die vorliegende Kombination von „absoluten Selbstaufopferung“ sichtbar, sodass nicht nur Wünsche, sondern auch menschliche Grundbedürfnisse aus Sicht des Interviewees zurückgestellt werden sollten, um das Primärziel zu erreichen. Durch die Verwendung von „muss“ stellt sich diese Willensstärke aus Sicht des Interviewees als zwingend dar und der Gebrauch von „einfach“ unterstreicht die Deutlichkeit dieser Forderung für ihn.

Mit dem Sequenzende „für diesen Job. (atmet aus (1)) (atmet ein)“ konkretisiert er die geforderte Bereitschaft. Durch die Verwendung des Wortes „Job“ wird sichtbar, dass das primäre Handlungsziel des Interviewees im Erwerb finanzieller und materieller Werte besteht. Es bedarf folglich aus seiner Sicht der Bereitschaft, sich für den finanziellen und materiellen Erwerb selbst zu opfern. Dies unterstreicht den bereits zuvor identifizierten hohen Stellenwert des finanziellen Erfolgs. Mit dem Ein- und Ausatmen wird zum einen der Abschluss dieses Punktes verdeutlicht, zum anderen offenbart es die bestehende Schwierigkeit, dem geforderten Anspruch der Beantwortung in drei Sätzen gerecht zu werden.

3.6: 3367-3370: 180 FL 089: „**Dann muss er (') mh die (') Fähigkeit haben, zu verzichten. (atmet ein) Weil sich der Erfolg, (.) wie gesagt (') erst wesentlich später einstellt. (atmet aus und ein) (.)**“

Wie durch den Sequenzanfang „Dann muss er (') mh die (') Fähigkeit haben“ ersichtlich wird, folgt die Nennung einer Fähigkeit, die aus Sicht des Interviewees für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns wichtig ist. Dass diese Fähigkeit, wie bereits die vorherige Bereitschaft, zwingend erforderlich ist, begründet die erneute Verwendung von „muss“. Unter Hinzunahme des folgenden „zu verzichten. (atmet ein)“ wird die Fähigkeit konkretisiert. Sie beinhaltet das Kennzeichen der bereits zuvor geforderten Bereitschaft zu Selbstaufopferung, eigene Wünsche zurückzustellen. Aufgrund der Tatsache, dass der Interviewee vom Verzicht als Fähigkeit spricht, betont er die grundsätzliche Möglichkeit des Erwerbs sowie die permanente Verbesserungsmöglichkeit⁵²⁴ und unterstreicht so die bereits zuvor hervorgehobene Kompromisslosigkeit der Selbstaufopferung. Darüber hinaus wird durch die vorliegende Sequenzstelle deutlich, dass der Weg zum finanziellen Erfolg unterschiedliche Abschnitte besitzt, von denen einer mit Hilfe des Verzichts überwunden werden kann.

Dass der Interviewee hierauf explizit hinweist, wird erkennbar durch die sich anschließende Sequenzstelle „Weil sich der Erfolg, (.)“, mit der er einen Grund für den Verzicht zu nennen beginnt. Dass er auch hier vom finanziellen Erfolg spricht, begründet die Tatsache, dass er diesen bereits in der vorherigen Sequenzstelle gemeint hat und dass der finanzielle Erfolg für ihn im Rahmen der Handlungsmotivation einen zentralen Stellenwert einnimmt.⁵²⁵

Nachdem der Interviewee mit dem Einschub „wie gesagt (')“ die vorliegende Fähigkeitsnennung als bereits zuvor geäußert markiert, schließt mit dem Sequenzende „erst wesentlich später einstellt. (atmet aus und ein) (.)“ der Grund für den Verzicht an. Die bereits zuvor aufgestellte Lesart, dass der Weg zum finanziellen Erfolg unterschiedliche Abschnitte besitzt, die mit Hilfe des Verzichts überwunden werden können, wird somit bestätigt. Darüber hinaus offenbart die Verwendung „wesentlich“, dass dieser Abschnitt aus Sicht des Interviewees ein langfristiger darstellt.

⁵²⁴ Demgegenüber sind „Fertigkeiten“ Ausdruck einer erlernten Technik. Bspw. spricht man von der virtuellen Fingerfertigkeit eines Klavierspielers.

⁵²⁵ Vgl. Sequenzstellen 2.9 u. 2.10

3.7: 3370-3372: 180 FL 089: **„Wenn er aber genug Enthusiasmus hat das durchziehen, ist das kein Problem. (atmet aus)“**

Mit dem Sequenzanfang „Wenn er aber genug Enthusiasmus hat das durchziehen,“ nennt der Interviewee ein Hilfsmittel, diesen Abschnitt des Weges zum finanziellen Erfolg zu überwinden. Dieser liegt im „Enthusiasmus“, also der leidenschaftlichen Begeisterung für den finanziellen Erfolg. Dass er auf dieses Hilfsmittel hinweist, läßt erkennen, dass dieser Abschnitt aus seiner Sicht mit Schwierigkeiten verbunden ist. Gleichzeitig offenbart die Sequenzstelle die Wertigkeit des finanziellen Erfolgs für ihn, da er bestehende Schwierigkeiten im Rahmen der Zielerreichung, mit Hilfe der Opferung seiner Person und des Verzichts überwindet. Die Willensstärke, den finanziellen Erfolg zu erreichen, ist beim Interviewee folglich stark ausgeprägt. Dies wird auch durch die Verwendung von „durchziehen“ erkennbar, schließlich findet es in der Regel für die Beschreibung einer Handlung mit maximaler Intensität Verwendung. Bspw. wird bei einer Handlung, die entweder kurz vor der Zielerreichung steht oder grundsätzlich kurz ist, von „durchziehen“ gesprochen, schließlich kann in dieser Situation die gesamte Handlungskraft investiert werden, da sich nach der Zielerreichung in der Regel eine Erholungsphase anschließt.

Mit dem Sequenzende „ist das kein Problem. (atmet aus)“ nennt er die Konsequenz aus der Hilfsmittelnutzung, nämlich die Überwindung der bei der Zielverfolgung auftretenden Schwierigkeiten.

3.8: 3373-3376: 180 FL 089: **„Dann braucht er (1) mh Verständnis. Also ehm eh eine fundierte Ausbildung für das (') was er da machen will. Das muss er verstehen. Das muss er (atmet ein) bis (.) hinein ins letzte Loch (.) pfeifen können, (atmet ein (1))“**

Der Sequenzanfang „Dann braucht er“ leitet einen weiteren Aspekt ein, der positiv einwirkt auf den finanziellen Erfolg im Rahmen des unternehmerischen Handelns. Nach einer Phase der Überlegung „(1) mh“, nennt er mit „Verständnis“ diesen Aspekt. Hiermit offenbart der Interviewee, dass das unternehmerische Handeln einer Wissensbasis bedarf. Da eine weitere Voraussetzung für Verständnis in der strukturellen Offenheit besteht, schließlich kann das Verständnis auch über die Identifikation von Bestandteilen eines Sachverhaltes bzw. einer Handlung vollzogen werden, weist der Interviewee hiermit indirekt auf diese im Rahmen des unternehmeri-

schen Handelns hin.

Das sich anschließende „Also ehm eh eine fundierte Ausbildung für das (') was er da machen will.“ Zeigt die Ausrichtung des Verständnisses an. Durch die Verwendung von „fundierte Ausbildung“ in Kombination mit „da machen“ zielt das Verständnis auf das inhaltliche Begreifen der Sachverhalte, die im Rahmen des erfolgreichen unternehmerischen Handelns notwendig sind, wie die stellvertretende Suche nach Problemlösungen, die auf ein Handlungsproblem der Lebenspraxis antworten und die Bereitstellung dieser Problemlösungen für den marktförmigen Tausch. Nur mit dem Verständnis dafür kann langfristig der Ressourcenaufwand unter dem des Ressourcenertrags gehalten werden.

Mit dem folgenden „Das muss er verstehen.“ weist der Interviewee explizit auf diese Voraussetzung des Verständnisses der für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns zentralen Sachverhalte hin. Das es sich hierbei aus Sicht des Interviewees um eine notwendige Bedingung handelt, offenbart der Gebrauch des Wortes „muss“.

Die Sequenzstelle schließt mit „Das muss er (atmet ein) bis (.) hinein ins letzte Loch (.) pfeifen können, (atmet ein (1))“. Die hier vorliegende Abwandlung der Redensart „Aus dem letzten Loch pfeifen“ offenbart folgendes: Zum einen wird durch „bis hinein ins letzte Loch“ die Forderung nach einer tiefen Wissensbasis sichtbar, zum anderen weist der Bezug auf die Redensart auf die hierbei vorhandene Anstrengung hin. Diese muss aus Sicht des Interviewees maximal sein. Somit unterstreicht diese Sequenzstelle erneut den hohen Stellenwert des Verständnisses der für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns zentralen Sachverhalte.

3.9: 3376-3379: 180 FL 089: **„ehm (.) ja und dann (1) braucht er, und das kann man (') leider leider leider keinem (1) beibringen. (') Er braucht (') viel soziale Kompetenz. (atmet ein)“**

Der Interviewee beginnt mit „ehm (.) ja und dann (1) braucht er“ mit der Nennung einer weiteren Fähigkeit, die aus seiner Sicht für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlich ist. Dabei begründet das „ehm“ in Kombination mit den beiden Pausen einen spontanen Sprechakt. Die Verwendung von „ja“ und „braucht er“ läßt den für ihn zentralen Stellenwert dieser Fähigkeit für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erkennen.

Anstelle der Nennung einer Fähigkeit folgt mit „und das kann man (!) leider leider leider keinem (1) beibringen. (!)“ ein Einschub. Mit diesem gibt er den Hinweis, dass diese Fähigkeit vom unternehmerisch Handelnden selbst erarbeitet werden muss. Dies stellt, wie durch die dreifache Wiederholung von „leider“ ersichtlich wird, für den Interviewee ein großes Problem dar. Zusätzlich unterstreicht er hiermit den aus seiner Sicht zentralen Stellenwert dieser Fähigkeit für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erneut.

Mit dem Sequenzabschluss „Er braucht (!) viel soziale Kompetenz. (atmet ein)“ folgt die Nennung der zentralen Fähigkeit. Die soziale Kompetenz umfasst grundsätzlich die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die positiv auf die menschliche Interaktion einwirken. Hierzu bedarf es grundsätzlich der strukturellen Offenheit, um das eigene Handeln und das anderer detailliert wahrzunehmen, und der kognitiven Fähigkeit, den Sinn dessen zu erkennen. Dies stellt eine notwendige Voraussetzung dar, um Empathie, Konfliktfähigkeit, Vertrauen, Motivation und Kooperationsbereitschaft – um nur einige Fähigkeiten und Fertigkeiten der sozialen Kompetenz zu nennen – zu ermöglichen, mit denen positiv auf die menschliche Interaktion eingewirkt werden kann. Die Verwendung von „viel“ in Kombination mit der starken Betonung der Fähigkeit bekräftigt erneut den zentralen Stellenwert dieser im Rahmen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns.

3.10: 3379-3380: 180 FL 089: **„Weil er muss sich mit Leuten unterhalten, er muss mit Leuten klar kommen.“**

Mit dem Sequenzanfang „Weil“ beginnt der Interviewee, einen Grund zu nennen, weshalb die soziale Kompetenz einen so zentralen Stellenwert für ihn besitzt. Dieser Grund liegt, wie unter Hinzunahme des folgenden „er muss sich mit Leuten unterhalten,“ ersichtlich wird, in der zwingenden Notwendigkeit zur Kommunikation und fokussiert hiermit die Kommunikationsfähigkeit als Teil der sozialen Kompetenz. Begründet durch die allgemeine Verwendung von „Leute“ offenbart sich die Forderung eines grundsätzlichen Vermögens zur Kommunikation.

Mit dem Sequenzende „er muss mit Leuten klar kommen.“ nennt der Interviewee einen weiteren Grund für den hohen Stellenwert der sozialen Kompetenz, indem diese die zielführende menschliche Interaktion gewährleistet. Damit weist er auf das grundsätzliche Potenzial sozialer Kom-

petenz hin.

3.11: 3380-3385: 180 FL 089: „**Er muss eh (atmet ein) diese Leute davon überzeugen, dass seine Arbeit in Ordnung ist. Ohne die Leute zu be einflussen und ohne sie zu be vormunden (atmet ein) und ehm (') das ist nicht (.) einfach. (CS: Mh,) (atmet aus und ein)**“

Mit dem Sequenzanfang „Er muss eh (atmet ein)“ beginnt der Interviewee entweder einen weiteren Grund für das Erfordernis der sozialen Kompetenz, oder eine weitere Fähigkeit, Fertigkeit oder Rahmung, die das erfolgreiche unternehmerische Handeln ermöglicht, zu nennen. Wie das sich anschließende „diese Leute davon überzeugen,“ offenbart, nennt er einen Grund für das Erfordernis der sozialen Kompetenz, der in der Überzeugungskraft liegt. Diese kann als Fähigkeit begriffen werden, in einer Person bestimmte Ideen oder Werte hervorzubringen. Hierbei ist entscheidend, dass die Person diese in einer bewußten und freiwilligen Auseinandersetzung erlangt, schließlich stellt die Überzeugung den persönlichen Glaube an die Richtigkeit der Idee oder des Wertes dar. Wird die Autonomie der Lebenspraxis nicht gewährt, oder werden die angeführten Beweise, Argumente oder Tatsachen, die die Richtigkeit der Idee oder des Wertes bekräftigen sollen, nicht wahrheitsgemäß oder nur selektiv vorgetragen, so liegt anstelle der Überzeugung eine Bevormundung oder Überredung vor.

Folglich wirkt das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Anerkennung als autonome Lebenspraxis positiv auf die Überzeugung.

Festzuhalten bleibt, dass durch die Verwendung von „muss“ auch diese Fähigkeit aus Sicht des Interviewees zwingend erforderlich ist. Dies eröffnet eine Schwierigkeit, die im Zwang zur Überzeugung besteht, schließlich bedarf es bei der Überzeugung der individuellen Einsicht, die nicht von Außen initiiert werden kann. Folglich stellt die Darreichung von nachvollziehbaren Beweisen, schlüssigen Argumenten oder Tatsachen nur eine Voraussetzung für eine sich anschließende Überzeugung dar, kann jedoch hiermit nicht hervorgebracht werden. Durch die Verwendung von „diese Leute“ wird erkennbar, dass die Anwendung dieser Fähigkeit in dem Personenkreis vollzogen wird, mit denen der Jungunternehmer sich unterhalten und „klar kommen“ muss.

Es folgt mit „dass seine Arbeit in Ordnung ist.“ die Nennung des Gegens-

tandes, von dem überzeugt werden muss. Dieser liegt in der Qualität der Arbeit. Die vorliegende sachliche Beschreibung der Arbeitsqualität mit „in Ordnung“ offenbart ein geringes Qualitätsniveau. Dies begründet die Tatsache, dass die Verwendung „in Ordnung“ in der Regel lediglich die Minimalbefriedigung eines Anspruches beschreibt. Dass der Interviewee hier mit dieser Beschreibung, anstelle von bspw. „gut“ oder „ausgezeichnet“, das Qualitätsniveau reduziert, kann dem zuvor geforderten Zwang zur Überzeugung und der hiermit verbundenen Schwierigkeit geschuldet sein, schließlich wird diese hierdurch ein Stück weit abgemildert. Die Überzeugung von einer Arbeit, die im Stande ist, die Minimalbefriedigung eines Anspruches zu leisten, ist eher möglich als die von einer Arbeit mit extrem hohem Qualitätsniveau.

Mit dem sich anschließenden „Ohne die Leute zu be einflussen und ohne sie zu be vormunden (atmet ein)“ weist der Interviewee auf die beiden zentralen Kennzeichen der Überzeugung hin. Zum einen auf die bewußte und selbst vollzogene Einsicht, zum anderen auf die Anerkennung des zu Überzeugenden als autonome Handlungspraxis. Durch die starke Betonung in Kombination mit der geteilten Aussprache von „beeinflussen“ und „bevormunden“ unterstreicht der Interviewee diese beiden zentralen Kennzeichen der Überzeugung.

Durch das Sequenzende „und ehm (') das ist nicht (.) einfach. (CS: Mh,) (atmet aus und ein)“ zeigt sich, dass der Interviewee die Schwierigkeit seiner Forderung erkennt und bekräftigt hiermit die Lesart des Grundes für die Abmilderung der Arbeitsqualität mit „in Ordnung“.

3.12: 3385-3392: 180 FL 089: „**Und (') ehm viele (2) /also das das wäre das was ich mit aufm Weg gebe, weil ich eben auch in \ vielen Gesprächen, weil die Handwerkskammer prüft ja immer unser Unternehmen, wir werden ja immer (') mh parallel gestellt zu den anderen Betrieben (atmet ein) und (') wenn man sich damit unterhält (') kommt da immer wieder heraus, (') dass viele viele auf der Strecke bleiben, die kaufmännisch gut sind.**“

Mit dem Sequenzanfang „Und“ knüpft der Interviewee an die vorherige Sequenzstelle an. Das sich anschließende „(') ehm viele (2)“ offenbart, dass sich die folgende Aussage auf eine große Menge bezieht, bei der es sich wahrscheinlich um die Mehrzahl der Jungunternehmer handelt. Hierfür spricht der Fragenfokus und die bereits zuvor genannten Antworten.

Begründet durch die kurze Pause in Kombination mit „ehm“ wird ein spontaner Sprechakt ersichtlich. Die zweisekündige Pause am Sequenzstellende zeigt, dass der Interviewee mit der sich anschließenden Aussage Schwierigkeiten hat und zunächst länger überlegen muss. Anstelle eines erneuten Rates folgt, wie unter Hinzunahme des folgenden „/also das das wäre das was ich mit aufm Weg gebe,“ deutlich wird, ein Einschub, mit dem der Interviewee die Art der Aussage als Rat markiert und hiermit dessen Bedeutung unterstreicht. Mit „weil ich eben auch in\ vielen Gesprächen,“ schließt eine Begründung des Rates an. Diese liegt darin, dass der Inhalt des Rates nicht nur von ihm selber erkannt und als wichtig erachtet wird, sondern darüber hinaus „eben auch in vielen Gesprächen“ bestärkt wurde.

Mit dem sich anschließenden „weil die Handwerkskammer prüft ja immer unser Unternehmen, wir werden ja immer (!) mh parallel gestellt zu den anderen Betrieben (atmet ein)“ folgt eine erneute Begründung. Diese bezieht sich auf die vom Interviewee geführten Gespräche, die im Rahmen der Unternehmensprüfung durch die Handwerkskammer geführt wurden. Dass der Interviewee hiermit eine erneute Begründung und gleichzeitig die Gespräche im Rahmen des unternehmerischen Handelns anführt, läßt eine beim Interviewee vorliegende Begründungsverpflichtung erkennen und spricht für eine bei ihm vorliegende Unsicherheit.

Es schließt sich mit „und (!) wenn man sich damit unterhält (!)“ zunächst ein erneuter Hinweis des Interviewees an, dass die Vertreter der Handwerkskammer die Gesprächspartner darstellen. Dass der Interviewee hierbei das Wort „damit“ verwendet und hiermit die Gesprächspartner der Handwerkskammer abwertet, offenbart die Mißachtung der im Rahmen der sozialen Kompetenz erforderlichen Grundvoraussetzung, das Gegenüber als autonome und vollwertige Handlungsinstanz zu begreifen.

Es folgt mit „kommt da immer wieder heraus, (!)“ der Hinweis auf eine bei diesen Gesprächen wiederkehrende Konsequenz, die im Scheitern des unternehmerischen Handelns liegt, wie unter Hinzunahme des folgenden „dass viele viele auf der Strecke bleiben,“ ersichtlich wird. Dabei unterstreicht die Wiederholung in Kombination mit der betonten Aussprache von „viele“ die Menge derer, die scheitern. Zusätzlich offenbart die vorliegende Verwendung „auf der Strecke bleiben“, dass für den Interviewee nicht die grundsätzliche Handlungsaktivität wichtig ist, ganz nach dem

Motto „Der Weg ist das Ziel“, sondern die Zielerreichung das zentrale Moment unternehmerischen Handelns darstellt. Zusätzlich zeigt sich hiermit, dass das Scheitern als hohes Risiko begriffen wird. Dies ist ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts beim Interviewee.

Mit dem Sequenzende „die kaufmännisch gut sind.“ führt der Interviewee die kaufmännische Qualifikation an. Obwohl diese in Sequenzstelle 3.8 von ihm für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns gefordert wurde, ist sie für sich genommen kein Garant für das Gelingen unternehmerischen Handelns.

3.13: 3392-3398: 180 FL 089: **„Die fachlich gut sind. (atmet ein) Die (!) vielleicht nicht bereit waren, das alles einzusetzen, (atmet aus und ein) aber (!) hauptsächlich (!) auf der Strecke bleiben, weil sie nicht die soziale Kompetenz haben, sich mit den Leuten hinzusetzen und mit einem Kunden hinzusetzen.“**

Der Sequenzanfang „Die fachlich gut sind. (atmet ein)“ offenbart, dass aus Sicht des Interviewees allein die fachliche Qualität kein Garant für den unternehmerischen Erfolg ist. Nach seiner Ansicht ermöglicht somit die Kombination aus bestimmten Fähigkeiten, Fertigkeiten oder Rahmenkennzeichen das erfolgreiche unternehmerische Handeln, wobei die kaufmännische und die fachliche Qualität⁵²⁶ zwar miteinbezogen werden, sie jedoch für den Interviewee nicht den höchsten Stellenwert für das Gelingen unternehmerischen Handelns haben.

Unter Hinzunahme des folgenden „Die (!) vielleicht nicht bereit waren, das alles einzusetzen, (atmet aus und ein)“ wird erkennbar, dass für den Interviewee auch das Fehlen der zuvor geforderten Bereitschaft zur Selbstaufopferung⁵²⁷ das Scheitern des unternehmerischen Handelns bewirken kann.

Es folgt mit „aber (!) hauptsächlich (!) auf der Strecke bleiben,“ die Einleitung des zentralen Grundes, der nach Meinung des Interviewees für erfolgreiches unternehmerisches Handeln erforderlich ist. Dass er hier erneut von „auf der Strecke bleiben“ spricht, bestärkt die hierzu bereits in der vorherigen Sequenzstelle aufgestellte Lesart. Erneut wird, wie das sich anschließende „weil sie nicht die soziale Kompetenz haben,“ zeigt, die sozia-

⁵²⁶ Vgl. Sequenzstelle 3.8

⁵²⁷ Vgl. Sequenzstelle 3.5

le Kompetenz als zentrale Voraussetzung für das erfolgreiche unternehmerische Handeln angeführt und mit dem Sequenzende „sich mit den Leuten hinzusetzen und mit einem Kunden hinzusetzen.“ konkretisiert. Hierbei steht die Interaktion mit „Leuten“ und „Kunden“ im Zentrum der Anwendung sozialer Kompetenz. Die Tatsache, dass die Hauptinteraktion im Rahmen unternehmerischen Handelns zwischen Mitarbeitern und Kunden besteht, spricht dafür, dass er mit „Leute“ die Mitarbeiter bezeichnet. Mit dieser unspezifischen Bezeichnung vollzieht der Interviewee über die Aberkennung der „Mitarbeit“ eine Abwertung dieser. Diese Lesart wird darüber hinaus durch die fehlende Konkretisierung der Mitarbeiteranzahl bestärkt. Spricht er vom Kunden in der Einzahl „einem Kunden“, so verwendet er für die Bezeichnung der Mitarbeiter die Mehrzahl „den Leuten“.

Festzuhalten bleibt, dass sich durch den Gebrauch des Verbs „hinsetzen“, ein bestimmter Interaktionscharakter konkretisiert. Mit dem „hinsetzen“ wird der Interaktionszeitraum verlängert, sodass dies für die Anwendung der sozialen Kompetenz im Rahmen eines Dialogs spricht, im Gegensatz zu einer kurzen Anweisung oder einem schnellen Hinweis. Das Moment der Reziprozität innerhalb der sozialen Interaktion wird folglich durch den Gebrauch von „hinsetzen“ gestärkt.

3.14: 3398-3400: 180 FL 089: **„Ihre (.) Einstellung auch mal zu äußern. Rüberzubringen. (atmet ein) Und diese Kunden letztendlich für sich zu gewinnen. (atmet aus)“**

Mit dem Sequenzanfang „Ihre (.) Einstellung auch mal zu äußern.“ fordert der Interviewee Ehrlichkeit in der sozialen Kommunikation, um individuelle Dispositionen einzubinden. Begründet durch die Verwendung „auch“ wird ersichtlich, dass dieses Kennzeichen nicht immer Bestandteil der Kommunikation darstellt. Dass hierbei das gegenseitige Verständnis der individuellen Einstellung einen zentralen Stellenwert hat, offenbart das sich anknüpfende „Rüberzubringen. (atmet ein)“. Mit dem Sequenzende „Und diese Kunden letztendlich für sich zu gewinnen. (atmet aus)“ zeigt sich, dass diese Forderung eine strategische Ausrichtung besitzt. Sofern mit der Äußerung von individuellen Einstellungen Kunden gewonnen werden können muss dieses Vorgehen angewendet werden. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Kundengewinnung maßgeblich für den finanziellen

Erfolg der Unternehmung verantwortlich ist, bekräftigt dies erneut⁵²⁸ den für den Interviewee hohen Stellenwert der Ehrlichkeit.

3.15: 3400-3404: 180 FL 089: „**Das ist das Problem [ein ein] Gefühl zu haben, (') wie (') wird der andere (.) denken, oder reagieren, wenn ich ihm das oder das sage. Darüber wird sich viel [viel viel] zu wenig Gedanken gemacht.**“

Mit dem Sequenzanfang „Das ist das Problem“ weist der Interviewee auf eine zentrale Schwierigkeit hin, die im Zusammenhang mit der Zielerreichung der Kundengewinnung entsteht. Unter Hinzunahme des folgenden „[ein ein] Gefühl zu haben, (') wie (') wird der andere (.) denken,“ wird erkennbar, dass das Problem auf einen Mangel von empathischer Fähigkeit zurückgeführt wird. Dass die Empathie hier für den Interviewee eine strategische Funktion erfüllt, wird durch das Vorliegen von „wie wird...“, als Teil der Abfolge „wie wird X, wenn Y eintritt“ erkennbar. Auch das sich anschließende „oder reagiert“ offenbart die strategische Funktion der Empathie, da mit ihr die Vorausschau von Handlungen ermöglicht wird. Mit „wenn ich ihm das oder das sage.“ erfolgt die Nennung des zweiten Teils der Abfolge. Aufgrund der Tatsache, dass der Interviewee hier mit „das oder das“ die Alternativnennungen einbindet, zeigt sich sehr deutlich die strategische Verwendung empathischer Fähigkeiten zur Erreichung des Handlungsziels, die Kunden zu gewinnen. Dies unterstreicht erneut die hohe Wertigkeit des finanziellen Erfolges. Dass dieser für ihn das zentrale Handlungsziel darstellt, wird auch durch das Sequenzende „Darüber wird sich viel [viel viel] zu wenig Gedanken gemacht.“ erkennbar, mit dem er die geringe individuelle Auseinandersetzung mit diesem Sachverhalt anprangert. Auch durch die Betonung und die zweifache Wiederholung von „viel“, mit der er die geringe Auseinandersetzung zusätzlich verschärft, wird diese Lesart gefestigt.

4. Fallstrukturhypothese I

Die Analyse der ersten drei Sequenzstellen fördert folgende fallstrukturelevante Erkenntnisse zu Tage:

1. Kennzeichen unternehmerischen Handelns
2. Zentrale Voraussetzungen für den erfolgreichen Vollzug unterneh-

⁵²⁸ Vgl. Sequenzstellen 2.9, 2.10, 3.5 u. 3.6

merischen Handelns

3. Habitusausprägungen der vorliegenden Fallstruktur

Zu 1: Kennzeichen unternehmerischen Handelns

Begründet durch die genannten Berufsbezeichnungen „Geschäftsführer“⁵²⁹ und „Generalorganisator“⁵³⁰ liegt ein zentrales Kennzeichen unternehmerischen Handelns in der Entscheidungsverantwortung.

Die Berufsbezeichnung „Generalorganisator“ offenbart darüber hinaus den planenden und organisierenden Charakter des unternehmerischen Handelns. Erkennbar durch die Äußerungen „<weil eh> führen der Geschäfte tut man ja nun doch eh nicht bis ins letzte Detail.“⁵³¹ und „eigentlich organisiert man ja nur mehr, wer es denn da macht.“⁵³² vollzieht sich dieses Kennzeichen auf einer allgemeinen Ebene.

Zusätzlich wird durch diese Berufsbezeichnung die Einbindung des unternehmerischen Handelns in eine Praxis sichtbar, die subordinative Kennzeichen aufweist, an denen eine exponierte Herrschafts- und Autoritätsposition gekoppelt ist⁵³³ und in der Handlungs determinismus vorherrscht. Dies wird auch durch die Sequenzstelle 1.10 deutlich, indem hier mit „und wie“ eine Organisationsdimension angeführt wird, die den Handlungs determinismus der ausführenden Personen verdeutlicht. Da in der Regel der Organisation eine Systematik zugrundeliegt,⁵³⁴ stellt auch der planende und organisatorische Charakter unternehmerischen Handelns ein Indiz dafür dar, dass der Handlungs determinismus ein allgemeines Kennzeichen unternehmerischen Handelns ist. In diesem Fall ist die Entscheidungsfreiheit eingeschränkt.

Zu 2: Zentrale Voraussetzungen für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns

Eine wichtige Voraussetzung aus Sicht des Interviewees für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns besteht in der Willensstärke ein bestimmtes Handlungsziel zu verfolgen.⁵³⁵ Dass hierbei andere Wünsche

⁵²⁹ Vgl. Sequenzstellen 1.5 u. 1.12

⁵³⁰ Vgl. Sequenzstelle 1.7

⁵³¹ Vgl. Sequenzstelle 1.9

⁵³² Vgl. Sequenzstelle 1.10

⁵³³ Vgl. Sequenzstellen 1.7 u. 1.10

⁵³⁴ Vgl. Sequenzstelle 1.7

⁵³⁵ Vgl. Sequenzstelle 3.5 und auch die Zeilen 1782-1794 der Interviewtranskription

bis hin zu menschlichen Grundbedürfnissen, die die Zielverfolgung stören, zurückgestellt werden müssen – und zwar kompromisslos – offenbart die Verwendung „zur absoluten Selbstaufopferung“⁵³⁶. Dass diese kompromisslose Verfolgung des Primärziels mit Anstrengungen verbunden ist, wird durch die Sequenzstellen 3.7 und 3.8 sichtbar. Zum einen weist der Gebrauch von „durchziehen“ auf die hierbei maximale Handlungsintensität hin,⁵³⁷ zum anderen zeigt die Verwendung der abgewandelten Redensart „Auf dem letzten Loch pfeifen“ die vorhandene große Anstrengung.⁵³⁸ Um Schwierigkeiten und Anstrengungen bei der kompromisslosen Verfolgung des Primärziels entgegenzuwirken, nennt der Interviewee zum einen den Verzicht⁵³⁹, zum anderen mit „Enthusiasmus“ die leidenschaftliche Begeisterung für das Primärziel.

Eine weitere Voraussetzung für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns liegt in einer fundierten und fachspezifischen Wissensbasis.⁵⁴⁰ Dies offenbaren auch die Zeilen 2298 bis 2300⁵⁴¹ und 2351 bis 2354⁵⁴² der Interviewtranskription.

Zusätzlich wird durch die Sequenzstelle „Ihre (.) Einstellung auch mal zu äußern.“⁵⁴³ eine weitere Voraussetzung genannt, die in der Ehrlichkeit besteht.

Die zentrale Voraussetzung für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns liegt nach Ansicht des Interviewees im Vorliegen sozialer Kompetenz. Dies offenbaren die Sequenzstellen 3.9, 3.10 und 3.13. Auch die Tatsache, dass beim Vorliegen von Willensstärke und einer fundierten und fachspezifischen Wissensbasis das unternehmerische Handeln scheitern kann, sofern keine soziale Kompetenz vorhanden ist, bekräftigt den zentralen Stellenwert dieser Voraussetzung.⁵⁴⁴ Dass diese selbst erarbeitet werden muss und dies aus Sicht des Interviewees mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird durch die Sequenzstelle 3.9 erkennbar. Explizit fordert der

⁵³⁶ Vgl. Sequenzstelle 3.5 und auch die Zeilen 1782-1794 der Interviewtranskription

⁵³⁷ Vgl. Sequenzstelle 3.7 und auch die Zeilen 1715-1736 der Interviewtranskription

⁵³⁸ Vgl. Sequenzstelle 3.8 und auch die Zeilen 1715-1736 der Interviewtranskription

⁵³⁹ Vgl. Sequenzstelle 3.6 und auch die Zeilen 1872-1912 der Interviewtranskription

⁵⁴⁰ Vgl. Sequenzstelle 3.8

⁵⁴¹ 090 FL 044: „Qualifikation ist natürlich das A und O. Sie müssen wissen, wovon Sie sprechen. Das ist einfach ganz ganz wichtig.“

⁵⁴² 092 FL 045: Weil, (atmet ein) ich denke das Wichtigste an oder an unserem Erfolg ist einfach das, dass die Kunden wissen, dass der der an der Spitze <steht>, (!) es auf jeden Fall kann.

⁵⁴³ Vgl. Sequenzstelle 3.14

⁵⁴⁴ Vgl. Sequenzstellen 3.12 u 3.13

Interviewee im Rahmen der sozialen Kompetenz die Kommunikationsbereitschaft⁵⁴⁵ und die Überzeugungskraft⁵⁴⁶.

Festzuhalten ist, dass die zuvor geforderte Ehrlichkeit positiv auf die soziale Kompetenz einwirkt. Weitere implizite Voraussetzungen für die soziale Kompetenz sind zum einen die strukturelle Offenheit⁵⁴⁷, um bspw. das eigene Handeln und das anderer detailliert wahrzunehmen, und die kognitive Fähigkeit, mit der der Sinn dessen begriffen wird. Hierzu zählt auch das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Anerkennung als autonome Handlungsinstanzen.

Weitere implizit geforderte Voraussetzungen für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns sind Organisationstalent⁵⁴⁸, wobei auch die Genauigkeit dessen eine wichtige Rolle spielt, und Selbstbewußtsein im Rahmen der Entscheidungsverantwortung⁵⁴⁹.

Zu 3: Habitusausprägungen der vorliegenden Fallstruktur

Eine zentrale Habitusausprägung der vorliegenden Fallstrukturhypothese liegt in dem fehlenden Habitus des Feimuts beim Interviewee. Dies wird besonders in Teil 2 der Interviewanalyse sichtbar. Die Tatsache, dass für den Interviewee die Angst sowohl aus qualitativer als auch quantitativer Sicht im Rahmen der Handlungsmotivation eine exponierte Stellung einnimmt, zeigt den fehlenden Habitus des Freimuts sehr deutlich.⁵⁵⁰ Auch die Sequenzstellen 2.8 und 3.12, in der ersichtlich wird, dass er Krisen grundsätzlich als Risiko begreift, offenbart dies.

Als weitere Kennzeichen der Fallstruktur können eine beim Interviewee vorliegende Unsicherheit und Vorsicht identifiziert werden. Darüber hinaus besitzt er ein geringes Selbstbewußtsein und Geltungsbedürfnis. Diese Kennzeichen bekräftigen zusätzlich den fehlenden Habitus des Freimuts. Die Unsicherheit wird durch das Festhalten des Konjunktivs II,⁵⁵¹ die Rückfragen,⁵⁵² das Lachen⁵⁵³ und die vorliegende erhöhte Begründungsverpflichtung⁵⁵⁴ sichtbar. Die Sequenzstellen 1.4, 1.5 und 1.7

⁵⁴⁵ Vgl. Sequenzstelle 3.10

⁵⁴⁶ Vgl. Sequenzstelle 3.11

⁵⁴⁷ Vgl. auch Sequenzstelle 3.8

⁵⁴⁸ Vgl. Sequenzstelle 1.7

⁵⁴⁹ Vgl. Sequenzstellen 1.5 u. 1.12

⁵⁵⁰ Vgl. Sequenzstellen 2.3, 2.4, 2.5 u. 3.2

⁵⁵¹ Vgl. Sequenzstelle 1.8

⁵⁵² Vgl. Sequenzstellen 1.8 u. 1.10

⁵⁵³ Vgl. Sequenzstellen 1.7, 1.12, 3.1, 3.2 u. 3.4

pflichtung⁵⁵⁴ sichtbar. Die Sequenzstellen 1.4, 1.5 und 1.7 zeigen, dass beim Interviewee eine Haltung der Vorsicht vorliegt. Dass der Interviewee ein geringes Selbstbewußtsein besitzt, offenbart zum einen die Ablehnung der zweiten Berufsbezeichnung aufgrund der Tatsache, dass diese keine feststehende Bezeichnung im Wirtschaftsjargon darstellt, obwohl sie aus Sicht des Interviewees ein höheres Passungsverhältnis zur Beschreibung seines Berufes besitzt.⁵⁵⁵ Zum anderen ist das starke Bemühen, sich von der negativen Konnotation des Begriffes der Angst zu distanzieren, Ausdruck eines geringen Selbstbewußtseins.⁵⁵⁶ Indizien für ein beim Interviewee vorliegendes Geltungsbedürfnis stellt die Sequenzstelle 2.5 dar.

Zusätzlich kennzeichnen die vorliegenden Fallstruktur das Vorliegen einer eingeschränkten Handlungsautonomie. Indem der Interviewee z.B. an der Handlungsmaxime festhält, nur legitimierte Wirtschaftsvokabular zu verwenden, obwohl für ihn dieses Vorgehen Nachteile bringt, veranschaulicht dies.⁵⁵⁷ Bereits die grundsätzliche Nennung von „Geschäftsführer“ zeigt die vorliegende eingeschränkte Handlungsautonomie.⁵⁵⁸ Darüber hinaus illustriert die Verwendung von „Drang nach Erfolg“⁵⁵⁹, anstelle von „Streben nach Erfolg“, die eingeschränkte Handlungsautonomie des Interviewees, schließlich wird in der Regel von „Drang“ gesprochen, wenn eine Einschränkung der Entscheidungsfreiheit vorliegt. Dass der Interviewee diese eingeschränkte Handlungsautonomie als negativ empfindet,⁵⁶⁰ bekundet die Sequenzstelle 2.7. Zur Überwindung des Handlungs determinismus fungiert dabei die Angst. Somit wird deutlich, dass der Handlungs determinismus, der bereits im ersten Punkt der Fallstrukturhypothese ersichtlich wurde - dort jedoch primär auf die ausführenden Personen bezogen war – ein grundsätzliches Praxiskennzeichen unternehmerischen Handelns darstellt.

Festzuhalten bleibt, dass begründet durch die eingeschränkte Handlungsautonomie und das geringe Handlungsspektrum⁵⁶¹ der Aufbau eines Habitus des Freimuts geschwächt wird.

Begründet durch die Sequenzstellen 3.12 und 3.13 konnten darüber hinaus

⁵⁵⁴ Vgl. Sequenzstelle 3.12

⁵⁵⁵ Vgl. Sequenzstelle 1.12

⁵⁵⁶ Vgl. Sequenzstellen 2.3, 2.4, 2.8 u. 2.10

⁵⁵⁷ Vgl. Sequenzstellen 1.7, 1.8, 1.9 u. 1.12

⁵⁵⁸ Vgl. Sequenzstelle 1.5

⁵⁵⁹ Vgl. Sequenzstelle 2.6

⁵⁶⁰ Vgl. Sequenzstelle 1.12

⁵⁶¹ Vgl. Sequenzstelle 1.10

Indizien für ein weiteres Kennzeichen der Fallstruktur identifiziert werden. Diese legen nahe, dass einige zentrale Voraussetzungen der sozialen Kompetenz beim Interviewee nicht vorhanden sind. Hierfür spricht die Tatsache, dass er das Gegenüber nicht als autonome und vollwertige Handlungsinanz begreift.

Ferner wurde in der Interviewanalyse ersichtlich, dass das zentrale Handlungsziel des Interviewees im finanziellen Profit liegt. Dies wird vor allem durch die Tatsache sichtbar, dass für ihn der zentrale Angstausröser im finanziellen Aus liegt.⁵⁶² Auch die Verwendung des Ausdrucks „Job“⁵⁶³ weist auf dieses zentrale Handlungsziel hin. Darüber hinaus bekundet die primäre Ausrichtung der sozialen Kompetenz auf die Kundengewinnung den Kern dieses Handlungsziels.⁵⁶⁴ Die Forderung in der Sequenzstelle 3.5 „er muss einfach die Bereitschaft haben, (!) zur absoluten Selbstaufopferung für diesen Job“ unterstreicht über die geforderte maximale Handlungsintensität den für ihn hohen Stellenwert des finanziellen Profits. Dass für den Interviewee diese Zielerreichung mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, zeigen die Sequenzstellen 3.7 und 3.15.

Bei der Betrachtung der hier aufgezählten Habitusausprägungen der vorliegenden Fallstruktur rücken neben den bestehenden Fragen, die mit Hilfe der Interviewanalyse beantwortet werden sollen, folgende zwei zusätzliche Fragen ins Zentrum, die unter Hinzunahme weiterer Sequenzstellen genauer beleuchtet werden müssen: Die erste hinterfragt den Grund für das zentrale Handlungsziel. Liegt er entweder darin, die Möglichkeit zum unternehmerischen Handeln durch Reinvestition aufrecht zu erhalten oder liegt er im eigenen Bereicherungsstreben, um möglichst schnell das unternehmerische Handeln aufgeben zu können? Die zweite Frage soll klären, wie es sein kann, dass der Interviewee offensichtlich keinen Habitus des Freimuts ausgebildet hat, er gleichzeitig jedoch ein erfolgreicher Unternehmer ist.

⁵⁶² Vgl. Sequenzstelle 2.9

⁵⁶³ Vgl. Sequenzstelle 3.5

⁵⁶⁴ Vgl. Sequenzstellen 3.11 3.13, 3.14 u. 3.15

5. Ziel und Aufgabe der Unternehmung⁵⁶⁵

Um das Ziel und die Aufgabe der Unternehmung herauszufinden, werden vier einzelne Sequenzstellen herangezogen. Die ersten beiden Stellen – 5.1-5.11 und 5.12-5.17 – sollen vor allem das Primärziel, die letzten beiden – 5.18-5.23 und 5.24-5.31 – die zentralen Aufgaben der Unternehmung beleuchten.

5.1: 0183-0184: 012 FL 006: „**Also wenn ich (') wenn ich die Verantwortung trage, wenn ich wie gesagt (') mit dieser Angst lebe.**“

Mit dem Sequenzanfang „Also wenn ich (')“ eröffnet der Interviewee eine Wenn-Dann-Abfolge und beginnt zunächst mit der Nennung der notwendigen Voraussetzung. Dabei begründet die Verwendung „ich“, dass die Voraussetzung mit der Person des Interviewees verknüpft ist. Unter Hinzunahme des folgenden „wenn ich die Verantwortung trage,“ offenbart sich diese Voraussetzung, die in der Verantwortung des Interviewees liegt. Begründet durch die Kopplung von „Verantwortung tragen“, anstelle von bspw. „Verantwortung übernehmen“ oder „Verantwortung besitzen“ wird die Belastung der Verantwortung hervorgehoben. Da es sich beim Interviewee um einen Fall von unternehmerischem Handeln handelt, ist davon auszugehen, dass die angesprochene Verantwortung die Entscheidungsverantwortung im Rahmen des unternehmerischen Handelns ist. Somit bekräftigt diese Sequenzstelle erneut⁵⁶⁶ die Annahme, dass die Entscheidungsverantwortung ein zentrales Kennzeichen im Rahmen unternehmerischen Handelns darstellt. Zusätzlich offenbart die Sequenzstelle die Empfindung der Entscheidungsverantwortung als Belastung.

Mit dem sich anschließenden „wenn ich wie gesagt (')“ beginnt der Interviewee eine weitere Voraussetzung anzuführen. Begründet durch „wie gesagt“ wird auf die Wiederholung dieses Tatbestandes hingewiesen. Folglich ist davon auszugehen, dass es sich bei dieser um die Angst handelt, von der er bereits zuvor in den Sequenzstellen 2.3, 2.4, 2.5 2.8 u. 3.2 gesprochen hat.

Mit dem Sequenzende „mit dieser Angst lebe.“ wird diese Lesart bestärkt. Die Angst ist für den Interviewee grundsätzliche Handlungsmotivation und gründet auf dem globalen Scheitern unternehmerischen Handelns. Somit

⁵⁶⁵ In diesem Teil finden die Zeilen 0188-0210, 1224-1238, 1274-1293 u. 1992-2007 der Interviewtranskription Betrachtung.

⁵⁶⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese I

offenbart diese Sequenzstelle zum einen die zentrale Stellung der Angst im Rahmen der Handlungsmotivation von unternehmerischem Handeln - dies unterstreicht auch die vorliegende starke Betonung von „Angst“ - zum anderen zeigt sie die erneute Belastung im Rahmen dieses Handelns für den Interviewee. Er muss nicht nur die Entscheidungsverantwortung tragen, sondern auch die stetige Angst bewältigen zu scheitern.

Begründet durch die mehrfache Wiederholung von „wenn ich“ in Kombination mit den Pausen, zeigt sich ein spontaner Sprechakt des Interviewees. Zusätzlich stellt die mehrfache Wiederholung von „wenn ich“ ein Indiz für eine egozentrische Ausrichtung der genannten Voraussetzungen dar.

5.2: 0185-0186: 012 FL 006: „**Wenn ich zusehen muss, dass ich gegenüber allen Behörden grade stehe.**“

Es schließt mit dem Sequenzanfang „Wenn ich zusehen muss,“ eine weitere Voraussetzung an. Wie durch die Verwendung „zusehen muss“ deutlich wird, liegt diese in einem bestehenden Handlungszwang. Unter Hinzunahme des folgenden „dass ich gegenüber allen Behörden grade stehe.“ wird dieser konkretisiert. Er besteht in der Konsequenz der Entscheidungsverantwortung, auch im Außenverhältnis Konsequenzen der Entscheidungen tragen zu müssen. Dadurch zeigt sich, dass die Reichweite der Entscheidungsverantwortung hoch ist und dies als Belastung empfunden wird, schließlich muss er „zusehen“, nur solche Entscheidungen zu treffen, die negative behördliche Konsequenzen für sein Unternehmen ausschließen.

5.3: 0186-0189: 012 FL 006: „**Dass ich mh mh gegenüber Mitarbeitern mich vernünftig verhalte und auch gerade stehe und auch zusehn, dass da (') die Familien auch was eh zu essen haben. (CS: Mh,)“**

Mit dem Sequenzanfang „Dass ich mh mh gegenüber Mitarbeitern mich vernünftig verhalte“ führt er eine Handlungsmaxime im Rahmen des Mitarbeiterumgangs an. Diese besteht in einem vernünftigen Verhalten. Da sich diese Handlungsmaxime in der Folge von belastenden Voraussetzungen der in der Sequenzstelle 5.1 eröffneten „wenn-dann“ Abfolge befindet, ist davon auszugehen, dass auch die Einhaltung dieser für ihn eine Belastung darstellt. Die Belastung kann bspw. durch ein bestehendes

Spannungsverhältnis von Profitstreben und Umgang mit Mitarbeitern ausgelöst werden. Dass diese Handlungsmaxime als Belastung empfunden wird, offenbart ein humanitäres Defizit des Interviewees im Rahmen des unternehmerischen Handelns.

Dies wird auch unter Berücksichtigung der folgenden Sequenzstelle „und auch gerade stehe“ sichtbar, mit der sich der Interviewee auf die bereits in Sequenzstelle 3.14 angesprochene Ehrlichkeit im Rahmen der menschlichen Interaktion bezieht.

Mit dem Sequenzabschluss „und auch zusehn, dass da (!) die Familien auch was eh zu essen haben. (CS: Mh,)“ weist der Interviewee auf die Belastung durch die Arbeitgeberverantwortung hin. Dass er hier seine Verantwortung auf die Befriedigung körperlicher Grundbedürfnisse der gesamten Familie der Mitarbeiter ausweitet, offenbart eine Verantwortungsüberschreitung, schließlich ist er als Arbeitgeber in der Regel nicht für diese Art der Bedürfnisbefriedigung verantwortlich. Mit dieser Verantwortungsüberschreitung erkennt der Interviewee zum einen die Gleichwertigkeit der Leistungsentlohnung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ab. Zum anderen stellt sie ein Indiz für ein geringes Niveau der Bedürfnisbefriedigung im Rahmen der innerbetrieblichen Arbeit dar.

5.4: 0189-0191: 012 FL 006: **„Dann denk ich ist es nicht vermessen, zu sagen, das muss sich für mich (!) auch lohnen. (CS: Mh,)“**

Mit dem Sequenzanfang „Dann denk ich ist es nicht vermessen, zu sagen,“ beginnt der zweite Teil der Wenn-Dann-Abfolge, die in der Sequenzstelle 5.1 begonnen wurde. Hierbei zeigt die Verwendung von „nicht vermessen“, im Vergleich zu den Alternativen „richtig“ oder „nachvollziehbar“, dass der Interviewee befürchtet, dass die Konsequenz aus den zuvor genannten Voraussetzungen von anderen als übertrieben gewertet wird. Dies ist wahrscheinlich auch der Grund, weshalb der Interviewee die Entschlossenheit zur Nennung der Konsequenz abmildert. Dies wird durch „denke ich“ und „zu sagen“ deutlich, indem er hiermit die Differenz von Denken und Sagen zum konkreten Handeln eröffnet. Die Abmilderung wäre bspw. bei der Alternative „Dann ist es richtig, wenn...“ nicht vorhanden. Darüber hinaus offenbart sich auch aufgrund des hohen Rechtfertigungsdrucks, ersichtlich durch die vielen Aufzählungen von unterschiedlichen Belastungen in den vorherigen Sequenzstellen, das Bemühen des

Interviewees, sich gegen die negative Bewertung der Konsequenz zu behaupten.

Es folgt mit „das muss sich für mich (!) auch lohnen. (CS: Mh,)“ die Nennung der Konsequenz, die in einem Ausgleich zu den vorher beschriebenen Belastungen besteht. Wie der Gebrauch von „muss“ zeigt, ist dieser Ausgleich aus Sicht des Interviewees zwingend notwendig.

5.5: 0191-0195: 012 FL 006: **„Weil sonst habe ich (!) mit einem Gehalt als Meister Betriebswirt (.) auch ein schönes Leben, das nach acht Stunden (!) endet der Arbeitstag und dann habe ich Freizeit und dann ist der Kopf auch völlig frei.“**

Der Interviewee beginnt mit „Weil sonst habe ich (!)“ eine Begründung für die zwingende Notwendigkeit eines Ausgleichs der in Sequenzstellen 5.1-5.3 genannten Belastungen. Diese liegt, wie unter Hinzunahme des sich anschließenden „mit einem Gehalt als Meister Betriebswirt (.)“ in einem Einkommensvergleich zwischen dem Interviewee und einem Meister Betriebswirt. Somit spricht dies für einen Belastungsausgleich mit Hilfe einer Einkommensdifferenz. Die Tatsache, dass der Interviewee hier als erstes den Einkommensvergleich zur Begründung anführt, unterstreicht erneut⁵⁶⁷ den finanziellen Profit als primäres Handlungsziel des Interviewees.

Mit „auch ein schönes Leben,“ erfolgt eine Bewertung des Einkommens eines Meister Betriebswirts. Mit diesem kann aus seiner Sicht „auch ein schönes Leben“ verbracht werden. Dies spricht dafür, dass der Belastungsausgleich nicht nur über ein höheres Einkommen, sondern auch über weitere Faktoren vollzogen wird, wie bspw. mit Hilfe von Entscheidungsverantwortung.

Das Sequenzstellenende „was nach acht Stunden (!) endet der Arbeitstag und dann habe ich Freizeit und dann ist der Kopf auch völlig frei.“ beinhaltet eine Aufzählung von Vorteilen, die ein Meister Betriebswirts genießt. Diese liegen in der festen Arbeitszeit und der Konsequenz hieraus, Zeit außerhalb dieser zur Verfügung zu haben. Durch die Verwendung von „und dann ist der Kopf auch völlig frei.“ weist der Interviewee auf einen daraus resultierenden zentralen Vorteil hin, der in der selbstbestimmten Verfolgung von Handlungszielen besteht. Dass er der Arbeitszeit dieses Kennzeichen abspricht, läßt zum einen die Einbindung dieser in eine deterministi-

⁵⁶⁷ Vgl. Sequenzstelle I

sche Handlungspraxis erkennen, zum anderen offenbart diese Sequenzstelle die Belastung des Interviewees, begründet durch die fehlende Handlungsfreiheit. Dies begründet die Annahme, dass der Interviewee die durch die Selbständigkeit eröffnete Möglichkeit zur erhöhten Selbstbestimmung nur eingeschränkt nutzt bzw. diese nur reduziert wahrnimmt.

5.6: 0195-0197: 012 FL 006: „**[Ne, wenn ich fünfundsechzig bin hab ich ne super Rente und alles ist gut. Mja?] Ehm <das habe ich> in der Selbständigkeit nicht.**“

Der Interviewee schließt in dieser Sequenz zunächst mit der Nennung von weiteren Vorteilen eines Meister Betriebs an. Diese bestehen aus seiner Sicht, wie der Sequenzanfang verdeutlicht „[Ne, wenn ich fünfundsechzig bin hab ich ne super Rente und alles ist gut.“, zum einen in einem bestehenden gesellschaftlich legitimierten Anspruch auf Nutzung eines Alterssicherungssystems, mit dem die Aufgabe der Erwerbsarbeit ermöglicht wird, zum anderen in einer positiven finanziellen Konsequenz daraus. Auch hier unterstreicht der erneute Bezug auf die finanzielle Situation den hohen Stellenwert derer für den Interviewee. Dass diese für den Interviewee grundsätzlich positiv ist, offenbart die Verwendung von „und alles ist gut.“ Festzuhalten bleibt, dass die Schnelligkeit des Sprechaktes die Offensichtlichkeit der angeführten Vorteile für den Interviewee bekundet.

Mit der folgenden Rückfrage „Mja?“ schließt er die Vorteilsnennung ab. Zusätzlich offenbart die Rückfrage eine beim Interviewee bestehende Unsicherheit, ob der Interviewer seiner Äußerung zustimmt.

Mit dem Sequenzende „Ehm <das habe ich> in der Selbständigkeit nicht.“ weist der Interviewee auf den Unterschied zwischen Selbständigkeit und Angestelltenverhältnis hin. Für ihn sind die angeführten Vorteile des Angestelltenverhältnisses in der Selbständigkeit nicht vorhanden. Mit der langsamen Aussprache von „das habe ich“ hebt er sein Bedauern über die fehlenden Vorteile in der Selbständigkeit gegenüber dem Angestelltenverhältnis hervor.

5.7: 0197-0200: 012 FL 006: „**Also, (!) muss ich daran (!) denken es muss sich lohnen und lohnen bedeutet es macht mich irgendwann unabhängig. (atmet aus) (CS: Mh,)**“

Mit dem Anfang „Also, (!) muss ich daran (!) denken“ beginnt der Inter-

viewee mit der Nennung einer aus seiner Sicht zwingenden Konsequenz aus der zuvor beschriebenen Situationsdifferenz. Wie bereits in der Sequenzstelle 5.4 weist er mit dem sich anknüpfenden „es muss sich lohnen“ auf den unvermeidlichen Ausgleich der Situationsdifferenz hin. Durch das Sequenzende „und lohnen bedeutet es macht mich irgendwann unabhängig. (atmet aus) (CS: Mh,)“ offenbart sich diese Möglichkeit. Der Ausgleich vollzieht sich aus Sicht des Interviewees durch die Möglichkeit unabhängig zu sein. Die Vermutung, dass der Interviewee damit die finanzielle Unabhängigkeit meint, gründet auf folgende zwei Sachverhalte: Zum einen wurde in der Sequenzstelle 5.5, als auch in der Fallstrukturhypothese I ersichtlich, dass aus Sicht des Interviewees seine Handlungsfreiheit im Rahmen unternehmerischen Handelns eingeschränkt ist und dies für ihn eine Belastung⁵⁶⁸ darstellt. Zum anderen wurde in der Interviewanalyse deutlich, dass das primäre Handlungsziel des Interviewees im finanziellen Profit besteht.⁵⁶⁹ Trifft diese Vermutung zu, würde hiermit der Grund für dieses Handlungsziel erkennbar. Dieser bestünde nicht in der Aufrechterhaltung des unternehmerischen Handelns durch Reinvestition, sondern in einem primären individuellen Bereicherungsstreben, um so möglichst schnell unternehmerisches Handeln aufzugeben und dessen Belastung zu beseitigen. In diesem Fall würde das unternehmerische Handeln keine Berufung darstellen, sondern schlicht als Mittel zum Zweck dienen, um finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen.⁵⁷⁰

5.8: 0200-0203: 012 FL 006: „**Und von daher muss man relativ früh damit beginnen, die Weichen so zu stellen, dass das eigene eh Kapital eh die eigene Unabhängigkeit aufgebaut wird.**“

Mit dem Sequenzanfang „Und von daher muss man relativ früh damit beginnen,“ nennt der Interviewee eine zwingende Folge aus dem angestrebten Situationsausgleich mit Hilfe der Schaffung von Unabhängigkeit. Die Verwendung von „relativ früh damit beginnen“ offenbart, dass hierbei mit der frühzeitigen Verfolgung einer bestimmten Handlungsstrategie begonnen werden muss. Dies wird auch durch das sich anknüpfende „die Weichen so zu stellen,“ sichtbar, mit dem er die Umsetzung der Handlungsstrategie durch frühzeitige Entscheidungen konkretisiert. Mit dem Se-

⁵⁶⁸ Vgl. Fallstrukturhypothese I und Sequenzstellen 5.1, 5.2 u. 5.3

⁵⁶⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I und Sequenzstellen 5.5 u. 5.6

⁵⁷⁰ Für diese Lesart spricht auch die Verwendung von „Job“ in Sequenzstelle 3.5

quenzende „dass das eigene eh Kapital eh die eigene Unabhängigkeit aufgebaut wird.“ zeigt sich, dass über den Aufbau von eigenem Kapital die finanzielle Unabhängigkeit vom Interviewee zum Situationsausgleich angestrebt wird und bestätigt hiermit die Lesart der vorherigen Sequenzstelle, einschließlich der aufgezählten Konsequenzen bzgl. der vorliegenden Fallstruktur. Festzuhalten bleibt, dass die starke Betonung von „Kapital“ die hohe Wertschätzung des Interviewees gegenüber diesem Handlungsziel offenbart. Zusätzlich bestärkt diese Verwendung die beim Interviewee identifizierte grundsätzliche finanzielle Gewinnabsicht, schließlich fokussiert der Begriff „Kapital“ die primäre Vergrößerung des eigenen Wertes. Bspw. ist die Konnotation bei der Verwendung „Vermögen“ bzgl. der zugrundeliegenden Gewinnabsicht weitaus schwächer.

5.9: 0203-0206: 012 FL 006: „**So dass es eben nicht vorkommt, auf die Dauer, dass einem (') wie gesagt das Unternehmen die Luft dann abdrückt. (CS: Mh.) (atmet)**“

Der Sequenzanfang „So dass es eben nicht vorkommt,“ beginnt mit dem Ausschluss einer bestimmten Situation. Durch das sich anschließende „auf die Dauer,“ mildert der Interviewee den Ausschluss insofern ab, dass die Situation lediglich nicht permanent bestehen soll. Dass der Interviewee in die Situation eingebunden ist, offenbart das sich anknüpfende „dass einem“. Diese Erkenntnis in Kombination mit dem nach einer kurzen Pause folgenden „wie gesagt“, mit dem der Interviewee auf die Wiederholung der Situationsbeschreibung hinweist, bekräftigt die Vermutung, dass es die zuvor mehrmals angesprochene belastende Situation im Rahmen des unternehmerischen Handelns ist, der er mit Hilfe der finanziellen Unabhängigkeit entgegen wirkt. Unter Hinzunahme des Sequenzstellenendes „das Unternehmen die Luft dann abdrückt. (CS: Mh.) (atmet)“ wird diese Vermutung bekräftigt. Hierbei offenbart die vorliegende Verwendung, dass die Bedrohung für den Interviewee einer lebensbedrohlichen Situation gleicht und diese das bei ihm vorliegenden Streben, die finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen, bestärkt. Dies wird auch dadurch erkennbar, dass er diese lebensbedrohliche Situation nicht ausschließt, sondern nur nicht „auf die Dauer“ aushalten möchte.

5.10: 0206-0208: 012 FL 006: „**Ehm (') man muss (') versuchen, irgendwann von den Schwankungen des Unternehmens unabhängig zu sein. (atmet aus) (CS: Mh,)**“

Nach einer kurzen Überlegung weist der Interviewee mit „man muss (')“ auf eine allgemein zwingende Handlung hin. Dass für den Interviewee der Vollzug oder die Zielerreichung dieser Handlung mit Schwierigkeiten verbunden ist, wird durch das sich anschließende „versuchen,“ deutlich. Dies wird auch durch das folgende „irgendwann“, mit dem er die zeitliche Determinierung des Handlungsziels massiv ausgeweitet, sichtbar. Mit dem Sequenzende „von den Schwankungen des Unternehmens unabhängig zu sein. (atmet aus) (CS: Mh,)“ offenbart sich die zwar mit Schwierigkeiten verbundene, aber für ihn zwingende Handlung. Sie besteht im Streben, sich langfristig von den Schwankungen des Unternehmens zu lösen. Hiermit wird zum einen die Einbindung des unternehmerischen Handelns in eine dynamische Praxis erkennbar, zum anderen das Bestreben des Interviewees, mittels finanzieller Unabhängigkeit Halt zu finden. Darüber hinaus zeigt sich hier, dass der Interviewee unternehmerisches Handeln überwiegend als Belastung empfindet.

5.11: 0208-0210: 012 FL 006: „**Erst dann ist man eigentlich dann (.) eigentlich am Ziel mit sonnem Unternehmen. Find ich.**“

Mit dem Sequenzanfang „Erst dann ist man eigentlich dann (.) eigentlich am Ziel“ unterstreicht er die hohe Wertigkeit des Handlungsziels, im Rahmen unternehmerischen Handelns finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Dass dieses Handlungsziel ein aus Sicht des Interviewees allgemeingültiges darstellt, offenbart die Verwendung von „man“. Darüber hinaus zeigt der Gebrauch von „eigentlich“, in Kombination mit der Wiederholung von „dann (.) eigentlich“, dass der Interviewee unsicher ist. Dies könnte der Unterstellung geschuldet sein, bei dem Handlungsziel handle es sich um ein allgemeingültiges.

Mit dem sich anknüpfenden „mit sonnem Unternehmen.“ wird deutlich, dass der Aufbau von finanzieller Unabhängigkeit für den Interviewees das primäre Handlungsziel im Rahmen unternehmerischen Handelns darstellt. Die in Sequenzstelle 5.7 aufgestellte Lesart kann hiermit somit als gesichert gelten. Das Streben nach finanziellem Profit dient lediglich der Befriedigung eines individuellen Bereicherungsstrebens, um mittels der finanziellen

Unabhängigkeit möglichst schnell das unternehmerische Handeln aufzugeben.

Mit dem Sequenzende „Find ich.“ unterstreicht der Interviewee die vorherige Aussage und markiert diese zugleich als eine persönliche. Dies bekräftigt die Vermutung, dass die in der Sequenzstelle vorhandene Unsicherheit durch den mit „man“ vollzogenen Allgemeingültigkeitsanspruch des Handlungsziels entstanden ist. Diesem Anspruch wirkt er mit dem Sequenzende entgegen.

Es folgt nun der zweite Sequenzstellenbereich.

5.12: 1992-1993: 084 FL 041: „**Viele sagen natürlich auch, dass ich dann (') eh <kapitalistisch verlangt> bin.**“

Der Sequenzstellenanfang „Viele sagen natürlich auch,“ beginnt mit dem Hinweis auf Äußerungen anderer. Begründet durch die Verwendung von „Viele sagen“, wird erkennbar, dass diese Äußerungen häufig vollzogen werden. Dass der Interviewee den Äußerungsinhalt nachvollziehen kann, bekundet der Gebrauch von „natürlich“. Zusätzlich markiert „auch“, dass der Äußerungsinhalt ein Auszug aus einer individuellen Sichtweise darstellt. Dieser explizite Hinweis auf die Individualität der Äußerung bestärkt die Vermutung, dass der Interviewee den Äußerungsinhalt nicht hundertprozentig teilt, da bspw. für ihn wichtige Teilaspekte in diesen Äußerungen nicht berücksichtigt wurden. Durch das sich anschließende „dass ich“ wird sichtbar, dass der Äußerungsfokus auf ihn gerichtet ist. Als Bestandteil einer Wenn-Dann-Abfolge offenbart das folgende „dann“, dass der Äußerungsinhalt ein bestimmtes Handeln des Interviewees berührt. Nach einer kurzen Phase der Überlegung „(') eh“, knüpft mit „<kapitalistisch verlangt> bin.“ der Äußerungsinhalt anderer über ihn an. Unter der kapitalistischen Veranlagung wird in der Regel die grundsätzliche Handlungsorientierung begriffen, bei der das zentrale Ziel in der finanziellen Bereicherung besteht. Folglich ist bei einer solchen Veranlagung die Zurschaustellung von finanziellem Reichtum, als Indiz für den erfolgreichen Vollzug dieser Handlungsorientierung, strukturhomogen. Begründet durch das Sequenzende ist davon auszugehen, dass es sich bei dem ersten Teil der Wenn-Dann-Abfolge um das bereits zuvor ersichtliche primäre Streben nach finanziellem Profit handelt.

5.13: 1993-1995: 084 FL 041: „**Ja. (atmet) Bin ich mit Sicherheit. Ehm [streit ich auch nicht ab, find ich auch gar nicht schlimm.] (CS: Mh.) (atmet ein)**“

Der Interviewee stimmt mit „Ja. (atmet)“ der vorherigen Äußerung zu und bestätigt hiermit die bei ihm vorhandene kapitalistische Veranlagung. Diese Bestätigung wird durch das sich anschließende „Bin ich mit Sicherheit.“ bekräftigt. Die Tatsache, dass der Interviewee hier mit „mit Sicherheit“ die Bestätigung als abzusichernde rahmt, stellt ein Indiz für eine für den Interviewee nicht gewollte vollkommene Reduzierung seiner Person auf diese Veranlagung dar und ist kompatibel mit der Lesart der vorherigen Sequenzstelle bzgl. der Verwendung „auch“. Es knüpft mit „Ehm [streit ich auch nicht ab,“ eine erneute Bestätigung der vorliegenden Bestimmung des Interviewees an. Diese Wiederholung bekräftigt die zuvor genannte Lesart, nicht nur auf diese Veranlagung reduziert zu werden. Mit dem Sequenzende „find ich auch gar nicht schlimm.] (CS: Mh.) (atmet ein)“ bewertet er die Veranlagung als nicht negativ. Indem er die Bestätigung über die Verneinung einer negativen Bewertung leistet, thematisiert er diese zugleich und vollzieht mit dieser Sequenzstelle auch eine Rechtfertigung. Der Grund, warum er diese Veranlagung nicht als „schlimm“ empfindet, kann zum einen darin liegen, dass für ihn die negativen Kennzeichen schlicht nicht nachvollziehbar sind, zum anderen könnten für ihn andere Veranlagungen die negativen Kennzeichen der kapitalistischen Veranlagung kompensieren. In diesem Fall wäre z.B. folgender Satzverlauf strukturhomogen: „...find ich auch gar nicht schlimm.] Denn mit Geld kann man viel Gutes tun und zum Beispiel armen Menschen helfen, und das tue ich regelmäßig.“ Dies würde die vorherige Lesart bestätigen, nicht nur auf die kapitalistische Veranlagung reduziert zu werden. Für diese Lesart spricht auch die Tatsache, dass der Interviewee nach den vorherigen Bestätigungen auch noch eine Bewertung der Veranlagung anschließt, so dass sich ein bestehender Rechtfertigungsdruck beim Interviewee identifizieren läßt.

5.14: 1995-1999: 084 FL 041: „**Ehm (') weil für mich (.) schon immer (') Kapital etwas war, womit ich mir zumindestens neunundneunzig Komma neun Prozent aller Sachen erfüllen kann. (atmet aus) (CS: Mh.)**“

Mit dem Sequenzstellenanfang „Ehm (') weil für mich (.)“ beginnt der Interviewee, nach einer kurzen Phase der Überlegung, einen Grund zu nen-

nen, warum er die ihm zugesprochene Veranlagung „gar nicht schlimm“ findet. Wie bereits bei der letzten Sequenzstelle unterstreicht auch die vorliegende Verwendung „für mich“, den individuellen Charakter der Begründung. Dass dieser Grund für den Interviewee das Kennzeichen der Kontinuität aufweist, wird durch das sich anschließende „schon immer (!)“ sichtbar und gilt als Indiz für die Zentralität des Grundes aus Sicht des Interviewees. Mit dem folgenden „Kapital etwas war,“ beginnt er den Kernbestandteil der kapitalistischen Veranlagung zu bestimmen und bekräftigt mit der Verwendung von „Kapital“ die bei ihm vorhandene grundsätzliche finanzielle Gewinnabsicht.⁵⁷¹ Dies begründet die Annahme, dass es sich aus Sicht des Interviewees auch um ein zentrales Kennzeichen handelt.

Das Sequenzende „womit ich mir zumindestens neunundneunzig Komma neun Prozent aller Sachen erfüllen kann. (atmet aus) (CS: Mh.)“ offenbart den Grund dafür. Dieser liegt in der hiermit eröffneten Möglichkeit, sich nahezu alles erfüllen zu können. Dass der Interviewee hier von „neunundneunzig Komma neun Prozent“ spricht, anstelle von bspw. „sehr viele Sachen“, zeigt zum einen einen pragmatischen Umgang mit dieser Möglichkeit, die ihm das Kapital eröffnet, schließlich wird die Mengenangabe über eine Zahl geleistet. Zum anderen wird durch diese Art der Mengenangabe Genauigkeitstreben des Interviewees sichtbar und lässt auf einen erhöhten Rechtfertigungsdruck schließen. Zusätzlich offenbart der Gebrauch von „Sachen“, anstelle von bspw. „Wünschen“, dass die durch das Kapital eröffneten Möglichkeiten primär materieller Art sind. Dass ihm das Kapital jedoch nicht alles ermöglicht, illustriert die minimale Prozentangabeneinschränkung in Kombination mit „zumindestens“.

5.15: 1999-2002: 084 FL 041: **„Und ehm (2) selbst ehm (.) letztendlich, [man darf es ja nicht zu laut sagen,] letztendlich <Gesundheitlich> die ich mir letztendlich dadurch auch verschaffen kann.“**

Mit dem Sequenzanfang „Und ehm (2)“ beginnt der Interviewee einen weiteren Grund zu nennen, warum für ihn das Kapital so wichtig ist. Das „ehm“ in Kombination mit der zweisekündigen Pause zeigt, dass er entweder Schwierigkeiten hat, den Grund zu nennen oder gehemmt ist, diesen anzuführen. Mit dem sich anschließenden „selbst ehm (.)“ zeigt sich, über die hiermit vollzogene Ausweitung, dass der folgende Grund für den

⁵⁷¹ Vgl. zur Begründung Sequenzstelle 5.8

Interviewee kein grundsätzlich naheliegender darstellt. Dass er am Ende einer Abfolge steht, offenbart das anknüpfende „letztendlich“. Das folgende „[man darf es ja nicht zu laut sagen,]“ zeigt eine beim Interviewee vorliegende Hemmnis, den Grund anzuführen. Folglich gründete die zweisekündige Pause am Sequenzstellenanfang auf dieser. Nach der Wiederholung von „letztendlich“ folgt mit „<Gesundheitlich> die ich mir letztendlich dadurch auch verschaffen kann.“ die Nennung des Grundes. Aus Sicht des Interviewees ermöglicht das Kapital Gesundheit. Die vorliegende Hemmnis wird dabei durch die zunehmende Ökonomisierung des deutschen Gesundheitssystems begründet, die die Positiv-Korrelation von medizinischer Versorgungsqualität und Kosten verschärft. Dass er diesen Grund anführt, offenbart folgendes: Erstens bestärkt dieses Handeln die Vermutung, dass die Belastung im Rahmen des unternehmerischen Handelns für den Interviewee gesundheitgefährdend ist. Dies korrespondiert u.a. mit dem in Sequenzstelle 3.5 geforderten Faktor für das erfolgreiche unternehmerische Handeln, menschliche Grundbedürfnisse kompromisslos dem Primärziel – finanzielle Unabhängigkeit – unterzuordnen.⁵⁷² Zweitens vollzieht er hiermit eine Überbewertung dessen, was die finanzielle Unabhängigkeit im Stande ist zu leisten. Auch wenn diese Unabhängigkeit positiv auf die medizinische Versorgungsqualität einwirkt, kann diese jedoch nicht grundsätzlich und zwingend Gesundheit verschaffen. Es erwächst somit der Eindruck, als ob diese Überbewertung als Selbstschutz fungiert, um weiterhin an diesem primären Handlungsziel festzuhalten.

5.16: 2002-2004: 084 FL 041: „**Also, (atmet ein) man darf es nicht unterschätzen, welche Macht es hat. (atmet aus) Und welche Unabhängigkeit es einem geben kann.**“

Mit dem Sequenzanfang „Also, (atmet ein)“ zieht der Interviewee eine Schlussfolgerung. Diese besteht, wie das sich anschließende „man darf es nicht unterschätzen,“ zeigt, in dem zwingenden Gebot,⁵⁷³ die finanzielle Unabhängigkeit nicht zu unterschätzen. Dafür, dass es sich hierbei um die Unterschätzung der Möglichkeit handelt, die die finanzielle Unabhängigkeit eröffnet, spricht die vorherige Sequenzstelle. Diese Lesart wird durch das Satzende „welche Macht es hat. (atmet aus)“ bestärkt. Dabei offen-

⁵⁷² Vgl. bzgl. der hohen Belastung im Rahmen unternehmerischen Handelns auch die Sequenzstellen 3.7, 3.8, 5.5 u. 5.9

⁵⁷³ Dies wird durch die Verwendung von „darf“ anstelle von bspw. „sollte“ ersichtlich.

bart der Gebrauch von „Macht“, dass aus Sicht des Interviewees die primäre Möglichkeit der finanziellen Unabhängigkeit in der Einflussnahme liegt. Diese besitzt folglich für den Interviewee eine hohe Bedeutung, was auch durch die starke Betonung von „Macht“ unterstrichen wird. Mit dem Sequenzstellenende „Und welche Unabhängigkeit es einem geben kann.“ führt der Interviewee einen weiteren zentralen Grund an, der aus seiner Sicht häufig unterschätzt wird. Dieser liegt in der Ermöglichung von Unabhängigkeit. Somit wird für ihn mit der finanziellen Unabhängigkeit zum einen die Einflussnahme, zum anderen die allgemeine Unabhängigkeit geleistet. Dass der Interviewee jedoch die Möglichkeiten der finanziellen Unabhängigkeit überschätzt, zeigt die vorherige Sequenzstelle. Auch eine allgemeine Unabhängigkeit ist mit Hilfe der finanziellen nur eingeschränkt möglich.

5.17: 2005-2007: 084 FL 041: „**Liebe und Zuneigung kann es nicht ersetzen, aber (atmet ein) eh viele viele viele Probleme kann es aus der Welt schaffen.**“

Der Interviewee schränkt mit dem Sequenzstellenanfang „Liebe und Zuneigung kann es nicht ersetzen,“ die Möglichkeiten der finanziellen Unabhängigkeit ein. Aus seiner Sicht kann die finanzielle Unabhängigkeit, sowohl die Liebe, als auch ihre Abschwächung - die Zuneigung – nicht kompensieren. Begründet durch die Nennung und die starke Betonung dieser Empfindungen wird ihre hohe Wertigkeit für den Interviewee sichtbar. Zusätzlich offenbart diese Sequenzstelle ein beim Interviewee vorliegendes Dilemma. Auf der einen Seite kann ihm die finanzielle Unabhängigkeit nahezu alles erfüllen,⁵⁷⁴ jedoch ist sie nicht im Stande, die beiden für ihn wichtigen Empfindungen, die Liebe und die Zuneigung, zu kompensieren.

Mit dem Sequenzende „aber (atmet ein) eh viele viele viele Probleme kann es aus der Welt schaffen.“ unterstreicht er erneut die hohe Wertigkeit der finanziellen Unabhängigkeit. Dies leistet er durch den Hinweis auf das Problemlösungspotenzial, das ihm diese Unabhängigkeit ermöglicht. Dass das Potenzial für ihn sehr hoch ist, begründet die dreifache Wiederholung von „viele“. Zusätzlich wird dies auch durch die Verwendung von „aus der der Welt schaffen“ bestärkt, da er hiermit, anstelle von bspw. „lösen“, auf

⁵⁷⁴ Vgl. Sequenzstelle 5.14

die umfassende und endgültige Lösung hinweist. Dieser erneute deutliche Hinweis kann als Indiz für den Umgang des Interviewees mit dem zuvor geschilderten Dilemma gelten. Das Unterstreichen der hohen Wertigkeit stellt eine Ausgleichsfunktion dar und ermöglicht ihm, als eine Art Selbstschutz, an diesem primären Handlungsziel festzuhalten. Der Hinterfragung im Rahmen einer bewußten Auseinandersetzung wird mit Hilfe dieses Handelns entgegengewirkt. In diesem Fall stellt die Verwendung „aber“ eine Kurzform von „aber vor allem“ dar.

Es schließt mit den folgenden Sequenzstellen 5.18-5.23 ein neuer Auszug aus der Interviewtranskription an.

5.18: 1124-1230: 045 CS 023: **„Mh. (.) Und eh. (.) ich hab jetzt gelesen, (') dass Sie zum Beispiel (') ehm also eh [also im Internet im Internetttext steht] denn wir verstehen uns als Dienstleister, die nichts anderes machen, als das Problem der Kunden zu lösen. Weil sie sagten, dass auch {gerade (FL: Ja.)) eh Sie müssen auf die Kunden eingehen (') und also eh Sie sind quasi Problemlöser.“**

Der neue Auszug aus der Interviewtranskription beginnt mit einem Sprechakt des Interviewers. Nach einer Phase der Überlegung „Mh. (.)“ knüpft er mit „Und eh. (.)“ an eine vorherige Aussage an. Wie das sich anschließende „ich hab jetzt gelesen, (') dass Sie zum Beispiel“ zeigt, bezieht sich der Interviewer auf einen zeitnah gelesenen Text, der ein Beispiel für ein bestimmtes Handeln des Interviewees beinhaltete. Die Quelle des Textes offenbart die folgende Sequenzstelle „ehm also eh [also im Internet im Internetttext steht]“. Darüber hinaus bekundet sie einen spontanen Sprechakt des Interviewers und läßt im Anschluss den Inhalt des Textes erwarten. Wie vermutet, schließt mit „denn wir verstehen uns als Dienstleister, die nichts anderes machen, als das Problem der Kunden zu lösen.“ ein Auszug des Textes an, dessen Inhalt auf Kennzeichen des unternehmerischen Handelns abzielt. Dass es sich hierbei um die Eigendarstellung des Unternehmens handelt und vermutlich von der eigenen Internetpräsenz stammt, spricht die Verwendung „wir“ in Kombination mit dem vorherigen „dass Sie zum Beispiel“. Folglich offenbart sich durch den ersten Teil des Auszuges, dass sich das Unternehmen als Dienstleister definiert. Durch die sich anschließende Einschränkung „die nichts anderes machen, als das Problem der

Kunden zu lösen“ wird der Eindruck erweckt, als ob primär die stellvertretende Suche nach Problemlösungen, die auf ein Handlungsproblem der Lebenspraxis antworten,⁵⁷⁵ im Rahmen von reaktivem Handeln vollzogen wird. Würde dieser Fall vorliegen, müsste davon ausgegangen werden, dass ein wesentliches Moment unternehmerischen Handelns, die Antizipation von Lösungen eines Handlungsproblems, beim Interviewee nur eingeschränkt vorliegt. Ob dies Einfluss auf die im Rahmen der Fallbestimmung genannten Habitusausprägungen besitzt und in welcher Art und Weise, muss die sich anschließende Analyse der Sequenzstellen 5.19-5.31 zeigen.

Mit dem folgenden „Weil sie sagten, dass auch {gerade (FL: Ja.)} eh“ gibt der Interviewer eine Begründung für das Zitat. Für ihn steht das Zitat in einem Passungsverhältnis zu einer vorherigen Äußerung des Interviewees. Die Wiedergabe dieser Äußerung schließt mit „Sie müssen auf die Kunden eingehen (!)“ an. Durch diese wird deutlich, dass das Eingehen auf den Kunden für den Interviewee eine notwendige Verpflichtung im Rahmen des unternehmerischen Handelns darstellt. Das Passungsverhältnis begründet sich folglich durch die zentrale Stellung des Kunden im Rahmen der Problemlösung. Die vorliegende Verwendung von „eingehen“, mit dem die Reziprozität fokussiert wird, unterstreicht hierbei erneut das reaktive Handeln innerhalb des Problemlösungsprozesses.

Mit dem Sequenzende „und also eh Sie sind quasi Problemlöser.“ zieht der Interviewer eine Schlussfolgerung aus der Äußerung des Interviewees und der angeführten Textstelle der Unternehmensdarstellung im Internet. Diese besteht darin, dass der Interviewee im Rahmen des unternehmerischen Handelns als „Problemlöser“ fungiert. Mit dieser Rollenzuschreibung weist der Interviewer auf die Aufgabe innerhalb des unternehmerischen Handelns hin, die in der Lösung von Kundenproblemen in der oben beschriebenen Art und Weise besteht. Dass diese Aufgabe aus Sicht des Interviewers zentral ist und folglich der Kunde im Rahmen der unternehmerischen Handlung eine exponierte Stellung erfährt, wird auch durch die starke Betonung von „Problemlöser“ erkennbar. Darüber hinaus offenbart die Verwendung „quasie“, dass die Bezeichnung „Problemlöser“ aus einer vollzogenen Kategorisierung des Interviewers stammt.

⁵⁷⁵ Vgl. LIEBERMANN 2002: 12

5.19: 1231: 046 FL 023: „**Ja ich ich bin ein Putzerfisch.**“

Der Interviewee stimmt mit dem Sequenzanfang „Ja“, der Bestimmung des Interviewers als „Problemlöser“ zu. Mit dem Sequenzende „ich ich bin ein Putzerfisch.“ führt er jedoch eine Alternative zum „Problemlöser“ an, die seine primäre Arbeitsaufgabe - er verwendet „ich“ anstelle von „wir“ - treffender umschreibt. Die Verwendung „Putzerfisch“ hebt dabei folgende Kennzeichen des unternehmerischen Handelns hervor: Erstens wird hiermit ein bestehender Handlungsdeterminismus im Rahmen des unternehmerischen Handelns sichtbar. Dies begründet die Tatsache, dass der Interviewee anstelle von bspw. „Butler“ eine Metapher aus dem Tierreich nutzt und das Verhalten der Tiere in der Regel auf Instinkten basiert. Somit wird zweitens auch das reaktive Moment innerhalb der Handlung durch die Verwendung „Putzerfisch“ hervorgehoben. Bestimmte Reize, z.B. das Öffnen von Kiemen und Maul, die Körperlängsdrehung oder die Pigmentänderung des Wirts, vorausgesetzt sie werden vom Putzerfisch wahrgenommen, lösen eine bestimmte Reaktion aus, die in der Reinigung des Wirts besteht. Zusätzlich wird dieses Kennzeichen auch durch die Tatsache bekräftigt, dass nicht der Putzerfisch zum Wirt kommt, sondern dieser die im Riff befindlichen „Putzstationen“ aufsucht. Drittens zeigt die vorliegende Metapher ein primär auf Routinen basierendes Handeln. Viertens wird mit „Putzerfisch“ das Verhältnis von Interviewee und Kunde gekennzeichnet. Dieses stellt zwar eine symbiotische Beziehung dar, das Abhängigkeits- und Risikoverhältnis befindet sich jedoch in keinem Gleichgewicht. Begründet durch die Tatsache, dass das Reinigen für den Putzerfisch primäre Nahrungsquelle darstellt, ist es für ihn überlebenswichtig, für den Wirt besitzt es eine geringere Wertigkeit. Das Risikoverhältnis ist deshalb unausgeglichen, weil der Putzerfisch sich der Gefahr aussetzt, vom Wirt beim Reinigen gefressen zu werden. Fünftens stellt die bestehende Größendifferenz von Putzerfisch und Wirt ein Indiz für die hohe Wertigkeit des Kunden aus Sicht des Interviewees dar. Zusätzlich unterstreicht die Metapher die zentrale Stellung des Kunden im Rahmen des unternehmerischen Handelns. Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Metapher eine Art der Unternehmung charakterisiert, die im Bereich der Dienstleistung angesiedelt ist und primär immaterielle Problemlösungen anbietet.

5.20: 1232: 047 CD 024: „**Was heißt das?**“

Der Interviewer schließt der Äußerung des Interviewees eine Frage an. Mit „Was heißt das?“ fordert er ihn zur Erläuterung seiner zuvor angeführten Metapher auf.

5.21: 1233: 048 FL 024: „**Eh ja ein Putzerfisch. Ja natürlich.**“

Nach einer kurzen Überlegung, ersichtlich durch das „eh“, folgt mit „ja ein Putzerfisch.“ anstelle der Erläuterung, die Wiederholung von Teilbereichen der vorherigen Aussage und unterstreicht somit die Alternativnennung. Dies wird zusätzlich über die erneute starke Betonung von „Putzerfisch“ geleistet. Wie bereits durch die Verwendung von „ja“ im ersten Satz der Sequenzstelle wird auch durch das Sequenzende „Ja natürlich.“ sichtbar, dass sich die Metapher „Putzerfisch“ aus Sicht des Interviewees sehr gut zur Illustration des Aufgabenspektrums im Rahmen des unternehmerischen Handelns eignet. Begründet durch die Verwendung „natürlich“ erfährt die Metapher sogar einen objektiven Charakter.

5.22: 1233-1234: 048 FL 024: „**Wir (atmet ein) wir sind ein Dienstleistungsunternehmen.**“

Wie durch den Sequenzanfang „Wir (atmet ein) wir sind“ ersichtlich wird, weitet der Interviewee den Umfang der vorherigen Aufgabencharakterisierung mittels der Metapher „Putzerfisch“ auf eine größere Gruppe aus. Dass er mit „wir“ die an seiner Unternehmung beteiligten Personen subsumiert, begründet die Tatsache, dass es sich bei der Aufgabencharakterisierung um die des unternehmerischen Handelns handelt. Die Sequenzstelle schließt mit „ein Dienstleistungsunternehmen.“. Hiermit führt er eine neue Charakterisierung an und bestärkt mit dieser die in Sequenzstelle 5.19 aufgestellte Vermutung bzgl. der Art der Unternehmung. Es handelt sich um ein Dienstleistungsunternehmen. Die Charakterisierung des Arbeitsfokus ist jedoch im Vergleich zur vorherigen weitaus sachlicher und nüchterner. Dies begründet zum einen die Tatsache, dass dies ein feststehender Begriff ist, zum anderen bezieht sie sich nicht mehr auf eine Person, bspw. wäre dies bei der Verwendung von „Dienstleister“ der Fall, sondern auf eine Sache, das Unternehmen. Die Tatsache, dass der Interviewee der Aufforderung des Interviewers nicht nachkommt, die darin bestand, seine zuvor angeführte Metapher zu erläutern, und stattdessen die sachliche und nüchterne Charakterisierung

und nüchterne Charakterisierung wählt, stellt ein weiteres Indiz für eine beim Interviewee vorliegende Unsicherheit dar. Dass er die Gefahr scheut die Metapher zu erläutern, spricht erneut für einen fehlenden Habitus des Freimuts.

5.23: 1234-1238: 048 FL 024: „**Wir erfinden hier nichts, wir ehe ja stellen keine neumodernen Klamotten her, die noch keiner hat, sondern wir (.) haben ein Dienstleistungsunternehmen dafür, (atmet) Aufgaben die andere Leute haben, zu erledigen.**“

Mit dem Sequenzanfang „Wir erfinden hier nichts,“ grenzt der Interviewee über den Ausschluss einer Handlung den Aufgabenfokus des unternehmerischen Handelns ein. Hierbei handelt es sich um das Erfinden. Dies zeigt, dass die primäre Aufgabe im Rahmen unternehmerischen Handelns im Anbieten standardisierter Problemlösungen liegt, bei der nicht die schöpferische Leistung die Wertschätzung der Lösung bestimmt, sondern primär die Umsetzungsqualität hierfür ausschlaggebend ist. Dies bestärkt die in Sequenzstelle 5.19 aufgeführten fünf Kennzeichen unternehmerischen Handelns durch die Verwendung „Putzerfisch“. Zusätzlich gilt diese Sequenzstelle als Indiz, warum der Interviewee keinen Habitus des Freimuts besitzt und trotzdem ein erfolgreicher Unternehmer ist: Die Art der Unternehmung wirkt positiv auf die Kompensation des fehlenden Habitus des Freimuts ein. In dieser Art der Unternehmung ist nicht primär das Finden von Problemlösungen ausschlaggebend für den Erfolg, sondern die Umsetzungsqualität ist für diese entscheidend und wird hier vor allem durch eine auf Routine basierende Handlung geleistet. Es liegt somit ein Dienstleistungsunternehmen vor, dass als wörtliche Übersetzung begriffen werden muss und in dem zentrale Kennzeichen unternehmerischen Handelns nur eingeschränkt vorliegen.

Mit dem sich anschließenden „wir ehe ja stellen keine neumodernen Klamotten her, die noch keiner hat,“ kennzeichnet der Interviewee erneut, über den Ausschluss einer Handlung, das unternehmerische Handeln. Der Ausschluss unterstreicht zum einen erneut die Art der Unternehmung als Dienstleistungsunternehmen, zum anderen offenbart das verwendete Beispiel, dass das Finden standardisierter Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns sehr gering ist. Dies begründet die Tatsache, dass in der Regel ein zentrales Kennzeichen der Textilindustrie im kontinu-

ierlichen Finden von Problemlösungen besteht, sodass mehrmals im Jahr neue Problemlösungen zum marktförmigen Tausch angeboten werden. Auch mit der Verwendung „neumodernen“ weist er auf dieses zentrale Kennzeichen der Textilindustrie hin. Mit dem Gebrauch des Wortes „Klammotten“, anstelle von bspw. „Kleidung“, wertet er die materielle Problemlösung ab. Dies ist sogar ein Indiz dafür, dass ihm das permanente Finden von Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns missfällt.

Zusätzlich offenbart das Beispiel, dass für den Interviewee die eigenständige Suche nach Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns gering ist. Dies illustriert auch die Sequenzstelle „die noch keiner hat,“. Dies spricht für die primäre Übernahme von Problemlösungen anderer im Rahmen des unternehmerischen Handelns und dass es vor allem auf Routine basiert.

Es schließt mit „sondern wir (.) haben ein Dienstleistungsunternehmen dafür, (atmet)“ der Beginn einer Bestimmung dessen an, was aus Sicht des Interviewees zentrale Aufgabe des unternehmerischen Handelns darstellt. Dass diese Aufgabe für ihn klar ist, begründet die starke Betonung von „dafür“. Mit dem Sequenzende „Aufgaben die andere Leute haben, zu erledigen.“ nennt er die zentrale Aufgabe. Mit dieser Aufgabennennung werden folgende vorherige Lesarten bekräftigt: Erstens begründet die Verwendung von „Aufgaben“ erneut einen bei der unternehmerischen Handlung vorliegenden Handlungsdedeterminismus, schließlich stellt die Aufgabe eine Verpflichtung dar, ein bestimmtes Handlungsziel mittels einer fest definierten Handlung zu erreichen. Zweitens offenbart die Sequenzstelle, dass das eigenständige Finden von Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns gering ist. Dies begründet erneut die vorliegende Verwendung „Aufgaben“. Hätte der Interviewee hier bspw. von „Problemen“ gesprochen, wäre diese Lesart entkräftet worden. Drittens hebt die vorliegende Aussage eine primär auf Routinen basierende unternehmerische Handlung hervor. Dies begründet die Tatsache, dass im Gegensatz zum Auftrag, die Aufgabe keine einmalige, sondern eine dauerhafte und generalisierte Aufforderung eines bestimmten Handlungszieles darstellt. Zusätzlich zeigt sich dieses Kennzeichen auch durch das Wort „erledigen“, das im Gegensatz zu bspw. „lösen“, eine primär auf Routine basierende Handlung kennzeichnet. Viertens be-

stärkt die Kennzeichnung der Aufgaben als „Aufgaben die andere Leute haben.“ das reaktive Moment innerhalb der unternehmerischen Handlung. Zusätzlich stellt dies ein Indiz für ein im Ungleichgewicht befindliches Abhängigkeits- und Risikoverhältnis zwischen Unternehmer und Kunden dar.

In den folgenden Sequenzstellen 5.24-5.31 wird ein erneuter Auszug aus der Interviewtranskription analysiert, der vor allem über die zentrale Aufgabe unternehmerischen Handelns Aufschluss geben soll.

5.24: 1274-1278: 048 FL 024: „**Bei unserer Größe. Weil eh wir sind ja jetzt keine, wir installieren ja hier keine Doppelsteckdose ins Einfamilienhaus (!) sondern (atmet ein) wir machen ja hier im Unternehmen zehn Millionen Umsatz.**“⁵⁷⁶

Der Interviewee kennzeichnet mit dem Sequenzanfang „Bei unserer Größe.“ das Unternehmen. Dabei kann der Hinweis auf die Unternehmensgröße sowohl Grund, als auch Voraussetzung für eine bestimmte Handlung sein. Wie das folgende „Weil eh wir sind ja jetzt keine,“ zeigt, stellt der Hinweis auf die Unternehmensgröße eine Begründung für eine bestimmte Handlung dar. Durch die Verwendung „sind ja jetzt“ wird sichtbar, dass er die aktuelle Unternehmensgröße anspricht.

Wie bereits am Anfang der vorherigen Sequenzstelle konkretisiert er mit dem sich anschließenden Satzverlauf „wir installieren ja hier keine Doppelsteckdose ins Einfamilienhaus (!)“ das Unternehmen über den Ausschluss einer Handlung. Die Tatsache, dass er die vorherige Sequenzstelle nicht mit bspw. „Weil eh wir sind ja jetzt keine kleine Unternehmung“ abschließt, zeigt eine beim Interviewee vorliegende Schwierigkeit dabei. Spontan umgeht er diese durch den Rückgriff auf eine bestehende Handlungsroutine, die darin besteht, über den Ausschluss einer Handlung etwas zu konkretisieren. Festzuhalten bleibt, dass diese Art der Konkretisierung einer Sache in der Regel eine sehr einfache Art darstellt. Dies begründet die Tatsache, dass in der Regel die Kennzeichen einer Sache geringer sind als die Nicht-Kennzeichen. Die ausgeschlossene Handlung offenbart zum einen, dass die Tätigkeit des Unternehmens eine höhere Komplexität aufweist, als

⁵⁷⁶ Da sich die Erkenntnisse aus vorherigen Sequenzstellen bis zur Zeile 1274 der Interviewtranskription strukturhomogen reproduzieren, wurden diese 36 Zeilen in der Interviewanalyse übersprungen.

der Anschluss einer Doppelsteckdose, zum anderen spricht die Handlung für einen im Zentrum der Unternehmung befindlichen elektrotechnischen Bereich. Das Sequenzende „sondern (atmet ein) wir machen ja hier im Unternehmen zehn Millionen Umsatz.“ offenbart über die Umsatznennung des Unternehmens, dass es sich bei diesem nicht um ein Kleinstunternehmen handelt und hebt hiermit die Unternehmensgröße hervor. Dies wird auch durch den Sequenzanfang „sondern“ deutlich, mit dem er sich von der vorherigen Handlung distanziert. Zusätzlich stellt die explizite Umsatznennung ein Indiz für ein beim Interviewee vorliegendes Geltungsbedürfnis dar.

5.25: 1278-1281: 048 FL 024: **„Mhmhmh (') ist (.) ist es schon eigentlich soweit, (atmet ein) [dass dieser kleine Putzerfisch schon ein recht großer Fisch ist.] (atmet ein und aus (1))“**

Nach einer Phase der Überlegung „Mhmhmh (')“ folgt mit „ist (.) ist es schon eigentlich soweit, (atmet ein)“ die Nennung einer Konsequenz, die sich aus der Unternehmensgröße ergibt, bei der er sich jedoch unsicher ist. Dies begründet die Verwendung von „schon eigentlich“. Wie vermutet, folgt mit dem Sequenzende „[dass dieser kleine Putzerfisch schon ein recht großer Fisch ist.] (atmet ein und aus (1))“ die Konsequenz. Diese besteht in der Kennzeichnung des Unternehmens als ein großes. Dass er diese Konsequenz mit Hilfe des Rückgriffes auf die bereits in Sequenzstelle 5.15 angeführte Metapher „Putzerfisch“ leistet, zeigt, dass diese Metapher seiner Meinung nach sehr gut in der Lage ist, die Unternehmung zu kennzeichnen. Die durch die Metapher begründeten Kennzeichen unternehmerischen Handelns werden somit bekräftigt.⁵⁷⁷ Der vorliegende schnelle Sprechakt in Kombination mit dem hörbaren Aus- und Einatmen stellt ein Indiz für eine beim Interviewee vorliegende emotionale Anspannung dar. Diese kann durch eine Konsequenz aus der Unternehmensgröße begründet sein. Bspw. dass die Unternehmensgröße mit der Angst vor dem Scheitern korreliert,⁵⁷⁸ sodass bei einer Größenzunahme bestimmte Handlungen initiiert werden müssen, um der gestiegenen Angst entgegenzuwirken.

⁵⁷⁷ Vgl. bzgl. der Kennzeichen Sequenzstelle 5.15

⁵⁷⁸ Für diese Lesart sprechen die Sequenzstellen 2.8, 2.9 u. 2.10

5.26: 1281-1283: 048 FL 024: „**Und ehm mh wir haben eigentlich nur die Wahl, entweder stellen wir uns dem Wellengang (') der (') der offenen Wirtschaft, (atmet aus)**“

Mit dem Sequenzanfang „Und ehm mh wir haben eigentlich nur die Wahl,“ wird die vorherige Lesart bestärkt. Die Unternehmensgröße bedingt eine Handlung, die in der Entscheidung für eine von mehreren Alternativen besteht. Dass diese Entscheidung für den Interviewee eine zwingende darstellt, wird durch die Verwendung von „eigentlich nur“ sichtbar und offenbart einen diesbezüglichen Handlungsdeterminismus. Die Sequenzstelle schließt mit „entweder stellen wir uns dem Wellengang (') der (') der offenen Wirtschaft, (atmet aus)“. Begründet durch die Verwendung „entweder“ nennt der Interviewee eine von zwei Alternativen. Diese ist, wie der Gebrauch von „stellen wir uns dem Wellengang“ zeigt, aus Sicht des Interviewees mit Turbulenzen verbunden. Durch den Gebrauch von „Wellengang“ und „offene Wirtschaft“, als Adaption von „offene See“, wird die Anlehnung der Alternativnennung an die Metapher „Putzerfisch“ sichtbar und unterstreicht erneut dessen hohe Passung zur Beschreibung der unternehmerischen Handlung und die durch diese Metapher hervorgerufenen Kennzeichen.

5.27: 1283-1286: 048 FL 024: „**dann müssen wir uns aus diesem (') Kielwasser <ausbreiten> und sagen, <ja> wir schwimmen da selber durch die Welt, (atmet ein)**“

Anstelle der zweiten Alternative führt der Interviewee mit dem Sequenzanfang „dann müssen wir uns aus diesem (') Kielwasser <ausbreiten>“ eine Konsequenz, die sich aus der zuvor angeführten Alternative ergibt, an. Wie der Gebrauch von „müssen“ verdeutlicht, erfährt sie den Status einer monokausalen Folge. Zusätzlich offenbart die Konsequenz eine Veränderung der aktuellen Situation des Interviewees. Wie durch die Verwendung von „diesem (') Kielwasser“ sichtbar wird, besteht diese Konsequenz in einer bestehenden Orientierung an anderen. Diese Konsequenz würde bei Wahl der Alternativen wegfallen. Zusätzlich hebt die Verwendung „ausbreiten“ die Möglichkeit der Öffnung bei dieser Alternative hervor. Diese scheint - wenn überhaupt – im Status quo nur eingeschränkt vorzuliegen. Dass er sowohl die Gewinnung von Freiheit, als auch die Möglichkeit der

Öffnung nicht als Chance, sondern als Risiko begreift, wird durch den fehlenden Habitus des Freimuts erklärbar.

Der Interviewee führt mit „und sagen,“ eine zweite Konsequenz aus der Wahl der ersten Alternative an. Hierbei stellt die Verwendung von „sagen“, mit der er die sich anschließende Handlung rahmt, ein Indiz für eine bestehende Schwierigkeit dar, die folgende Handlung zu vollziehen. Dies begründet die eröffnete Differenz von „Sagen“ als Bestandteil der Theorie und „Machen“ als Bestandteil von Praxis. Mit dem Sequenzende „<ja> wir schwimmen da selber durch die Welt, (atmet ein)“ führt er die zweite Handlungskonsequenz an. Begründet durch den Gebrauch von „schwimmen“, „selber“ und „durch die Welt“ wird diese von ihm durch eine hohe Handlungsaktivität, eine hohe Eigenständigkeit und einen hohen Freiheitsgrad gekennzeichnet.

5.28: 1286-1287: 048 FL 024: **„das kann dazu führen, dass wir Schiffbruch erleiden, weil die Wellen einfach zu hoch sind. (atmet)“**

Wie durch den Sequenzanfang „das kann dazu führen,“ sichtbar wird, führt der Interviewee eine mögliche Folge aus der zuvor genannten Konsequenz an und offenbart dadurch eine frühere intensive gedankliche Auseinandersetzung mit dieser Entscheidungsalternative. Mit dem folgenden „dass wir Schiffbruch erleiden,“ führt er diese Folge an. Sie besteht, begründet durch die Verwendung von „Schiffbruch“, in einem Scheitern mit lebensbedrohlichem Charakter. Somit wird die vorherige Lesart bestärkt. Der Interviewee begreift diese Alternative als Risiko. Auch die durch diese Wahl eröffneten Möglichkeiten ändern daran nichts. Zusätzlich unterstreicht das Wort „Schiffbruch“, mit dem er einen Metapherwechsel von „Putzerfisch“ zum „Schiff“ vollzieht, das bereits bei der ersten Metapher hervorgehobene Kennzeichen des Handlungsdeterminismus im Rahmen des unternehmerischen Handelns. Dies begründet die bei Schiffen, im Gegensatz zu Booten, stark eingeschränkte Manövrierfähigkeit.

Mit dem Sequenzende „weil die Wellen einfach zu hoch sind. (atmet)“ führt der Interviewee den zentralen Grund für den „Schiffbruch“ an. Durch diesen wird erneut der fehlende Habitus des Freimuts beim Interviewee sichtbar. Dies begründet die Tatsache, dass ein „Schiffbruch“ in der Regel nur im Falle eines nicht hochseetauglichen oder eines beschädigten Schiffes vorkommt, er sich jedoch nicht als ein solches begreift. Bspw. wird dies

in der Sequenzstelle 5.24 sichtbar, in der er den konkreten Umsatz des Unternehmens anführt und so auf die Unternehmensgröße und dessen Erfolg hinweist. Lediglich der fehlende Freimut ist dafür verantwortlich, dass ihm die Zuversicht fehlt, Turbulenzen eines hohen Wellengangs unbeschadet zu überstehen und wieder in „ruhige See“ zu kommen.

5.29: 1288-1289: 048 FL 024: „**Oder wir würden sagen, (') wir bleiben weiterhin ein bißchen schlau und sagen (.)**“

Der Interviewee beginnt mit „Oder wir würden sagen, (')“ die andere Alternative zu nennen. Dass er diese präferiert, bestärkt die vorherige Beschreibung der ersten Alternative. Auch hier wird eine bestehende Schwierigkeit zur Entscheidung durch die Verwendung von „würde sagen“ sichtbar.⁵⁷⁹ Durch das folgende „wir bleiben weiterhin ein bißchen schlau und sagen (.)“ wird zum einen die voranstehende Vermutung bzgl. der Alternativenpräferenz bestärkt. Dies begründet die Verwendung „wir bleiben... schlau“. Zum anderen offenbart der Gebrauch von „bißchen“, mit dem er die Alternativbewertung abmildert, Bescheidenheit oder Unsicherheit bzgl. dieser Bewertung. Gegen eine vorliegende Bescheidenheit spricht die explizite Umsatznennung in der Sequenzstelle 5.24, die ein bestehendes Geltungsbedürfnis des Interviewees bekundet.

Die vorliegende Sequenzstelle zeigt über den Sprechakt „weiterhin“ entweder die bereits vollzogene Wahl dieser Alternative oder das Vorhaben, nach wie vor schlaue Entscheidungen zu treffen. Der Grund für die bestehende Unsicherheit kann folglich durch beide Möglichkeiten hervorgebracht werden. Im ersten Fall könnte die Unsicherheit aus der veränderten Unternehmensgröße resultieren, sodass er sich nicht mehr sicher ist, ob er bei dieser Größe noch weiterhin an dieser Alternative festhalten soll. Im zweiten Fall bestünde eine grundsätzliche Entscheidungsunsicherheit des Interviewees. Dies würde ein erneutes Indiz für den fehlenden Habitus des Freimuts darstellen.

Mit dem Sequenzende „und sagen“ wird erneut eine bestehende Schwierigkeit zur Entscheidung des Interviewees sichtbar.⁵⁸⁰

⁵⁷⁹ Vgl. bzgl. der Begründung Sequenzstelle 5.27

⁵⁸⁰ Vgl. bzgl. der Begründung Sequenzstelle 5.27

5.30: 1289-1293: 048 FL 024: „jou wir sind (') Dienstleister, und (atmet) wenn wir (.) unsere Kunden zufriedenstellen, dann haben wir auch immer einen schönen dicken Fisch (') der schwimmt vorweg (') und danach ist das ne, (') schön im Kielwasser.“

Durch den Sequenzanfang „jou wir sind (') Dienstleister,“ offenbaren sich folgende Erkenntnisse: Zum einen wird durch die stark betonte Verwendung von „jou“, die die Funktion der Zuversichtsbestärkung besitzt, die beim Interviewee vorliegende Unsicherheit erneut sichtbar. Zum anderen stellt die im Rahmen der Alternativnennung angeführte erneute⁵⁸¹ Kennzeichnung der Unternehmung als Dienstleistungsunternehmen ein Indiz für einen bestehenden Handlungs determinismus dar. Dies begründet die Tatsache, dass der Interviewee durch die Unternehmenskennzeichnung die Alternative als eine bei dieser Art der Unternehmung zwingende ansieht. Mit dem folgenden „und (atmet) wenn“ knüpft er eine Wenn-Dann Abfolge an. Wie das sich anschließende „wir (.) unsere Kunden zufriedenstellen,“ zeigt, liegt die Voraussetzung der Abfolge in der Zufriedenstellung der Kunden und konkretisiert somit die in Sequenzstelle 5.23 genannte zentrale Aufgabe im Rahmen des unternehmerischen Handelns, Aufgaben anderer zu erledigen. Im Vergleich zur ersten Alternative, kennzeichnet die vorliegende somit die primäre Fokussierung des Kunden und bestärkt die bereits in Sequenzstelle 5.23 aufgestellten Lesarten: Erstens ist nicht das eigenständige Finden von Problemlösungen ausschlaggebend für den Unternehmenserfolg, sondern die Umsetzungsqualität. Zweitens ist das reaktive Moment innerhalb des unternehmerischen Handelns hoch, schließlich nutzt der Interviewee den Kunden zur Handlungsorientierung und kompensiert so den fehlenden Habitus des Freimuts.⁵⁸² Diese Lesarten werden auch bekräftigt durch das Sequenzende „dann haben wir auch immer einen schönen dicken Fisch (') der schwimmt vorweg (') und danach ist das ne, (') schön im Kielwasser.“. Durch die Wortwahl „immer einen schönen dicken Fisch“ zeigt sich die hohe Präferenz dieser Alternative für den Interviewee. Dies spricht dafür, dass er diese bereits zuvor gewählt hat. In diesem Fall bezieht sich das „weiterhin“ der vorherigen Sequenzstelle auf die bereits vollzogene Wahl.

⁵⁸¹ Bereits in den Sequenzstellen 5.22 u. 5.23 hat er diese Kennzeichnung der Unternehmung geleistet.

⁵⁸² Vgl. zur Kundenorientierung auch das in Sequenzstelle 5.27 verwendete Wort „Kielwasser“

5.31: 1293-1297: 048 FL 024: „**Da ist dat alles nen bißchen ruhiger, (atmet) da haben wir auch ne Chance zu überleben, (!) da kippen we auch nicht so schnell um, (CS: Mh.) (atmet ein) und halten uns da auch mal auf.**“

Mit dem Sequenzanfang „Da ist dat alles nen bißchen ruhiger, (atmet)“ nennt der Interviewee einen Vorteil der zuvor genannten Alternative. Diese liegt, wie durch den Sprechakt „alles nen bißchen ruhiger,“ zeigt, in der Handlungsentlastung und stellt ein weiteres Indiz für ein primär auf Routinen basierendes unternehmerisches Handeln dar. Zusätzlich bekräftigt die Sequenzstelle die Lesart, dass das eigenständige Finden von standardisierten Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns gering ist. Dies begründet die in der Regel an diese Handlung gekoppelte Erhöhung der Handlungsanstrengung durch die Krisenlösung. Mit dem folgenden „da haben wir auch ne Chance zu überleben, (!)“ weist der Interviewee auf eine Konsequenz aus der Wahl dieser Alternative hin. Da diese in der „Chance zu überleben“ liegt, offenbart sich hiermit ihre sehr hohe Präferenz. Bestärkt wird dies zusätzlich durch die starke Betonung von „überleben“.

Es schließt mit „da kippen we auch nicht so schnell um, (CS: Mh.) (atmet ein)“ eine weitere Konsequenz bei Wahl der Alternative an. Im Gegensatz zu einer möglichen Konsequenz der ersten Alternative⁵⁸³ wird aus seiner Sicht bei Wahl der zweiten die Wahrscheinlichkeit eines Schiffbruches verringert. Für den Interviewee ist es somit äußerst wichtig, das Scheitern des unternehmerischen Handelns zu reduzieren. Wie diese Alternative zeigt, wird dies durch die Reduktion von Krisen vollzogen und kennzeichnet erneut einen fehlenden Habitus des Freimuts. Außerdem bekundet die zweite Konsequenz ein beim Interviewee vorliegendes geringes Selbstbewußtsein. Dies begründet die Tatsache, dass er hier lediglich die Schnelligkeit des Umkippens mit „nicht so schnell“ reduziert.

Das Sequenzende „und halten uns da auch mal auf.“ offenbart zum einen die Wahl dieser Alternative, zum anderen eine vorliegende Unsicherheit des Interviewees. Dies begründet die Verwendung von „auch mal“, mit dem die Entschlusskraft reduziert wird.

⁵⁸³ Vgl. Sequenzstelle 5.28

6. Entscheidung⁵⁸⁴

6.1: 0570-0571: 020 FL 010: „**Ich (')** entscheide mit Sicherheit nicht immer richtig.“

Mit dem Sequenzanfang „Ich (')“ rückt der Interviewee seine Person ins Zentrum der Aussage. Begründet durch die vorliegende starke Betonung wird diese Ausrichtung bestärkt. Nach einer kurzen Pause offenbart das Sequenzende „entscheide mit Sicherheit nicht immer richtig.“, dass im Zentrum der Sequenzstelle ein Urteil über seine Entscheidung steht. Begründet durch die Verwendung „mit Sicherheit“ rahmt er das Urteil als ein abzusicherndes. Mit dem Urteil weist der Interviewee darauf hin, dass er mit Entscheidungen das Handlungsziel verfehlt. Wie die Verwendung „nicht immer“ zeigt, stellt dies jedoch für ihn die Ausnahme dar.

6.2: 0571-0572: 020 FL 010: „**Aber wichtig ist, dass überhaupt einer was tut. (')**“

Der Interviewee schließt dem vorherigen Urteil ein „Aber“ an und leitet hiermit einen Widerspruch ein. Dieser bezieht sich auf eine Handlungsbeurteilung, wie unter Hinzunahme des sich anschließenden „wichtig ist“ ersichtlich wird. Die Bewertung von Entscheidungen ist somit entweder unabhängig von seiner Person, oder das vorherige Urteil stellt eine Ausnahme dar. Für den ersten Fall spricht die individuelle Aussagenausrichtung der vorherigen Sequenzstelle. Hier wäre folgender Satzverlauf strukturhomogen: „Aber wichtig ist, dass die Mehrzahl der im Unternehmen arbeitenden Mitarbeiter stets richtig entscheidet.“ Für die zweite Lesart spricht die Einschränkung „nicht immer“. In diesem Fall wäre folgender Satz denkbar: „Aber wichtig ist, dass ich in der Regel immer richtig entscheide.“ Zusätzlich kann auch der Umgang mit Entscheidungen, die ein bestimmtes Handlungsziel nicht erreicht haben, aus Sicht des Interviewees wichtig sein: „Aber wichtig ist, dass man aus den Fehlern lernt.“ Darüber hinaus ist denkbar, dass nach Ansicht des Interviewees die Güte einer Entscheidung nicht vom Erreichen eines Handlungsziels abhängt, sondern von anderen Faktoren geleistet wird. Dies könnte bspw. die grundsätzliche Möglichkeit zur Entscheidung oder die Entscheidungsschnelligkeit sein. Folgende Satzverläufe wären hier denkbar: „Aber wichtig ist, dass wir die

⁵⁸⁴ In diesem Teil finden die Zeilen 0570-0597 der Interviewtranskription Betrachtung.

Möglichkeit der freien Entscheidung besitzen.“ oder „Aber wichtig ist, dass die Entscheidungen schnell getroffen werden.“.

Durch das Sequenzende „dass überhaupt einer was tut. (!)“ zeigt sich, dass die letzte Lesart vorliegt. Die Güte der Entscheidung bemisst sich nicht am Erreichen eines bestimmten Handlungsziels, sondern an der grundsätzlichen Handlungsaktivität. Begründet durch die Tatsache, dass man nicht nicht entscheiden kann, kennzeichnet die vorliegende Sequenzstelle den geringen Stellenwert der Krise. Durch die Aberkennung des Potenzials der Krise wird zusätzlich eine primär auf Routine basierende Handlung sichtbar. Dies gilt als ein weiteres Indiz für den fehlenden Habitus des Freimuts des Interviewees.

6.3: 0572-0575: 020 FL 010: **„Ja, und dann kann man nachher überlegen, ob dass jetzt die richtige Richtung war, aber dann sind sie zumindestens schon mal marschiert.“**

Die Rückfrage „Ja,“ am Sequenzanfang, als Verkürzung von „Nicht wahr“, kennzeichnet eine beim Interviewee vorliegende Unsicherheit. Die Quelle dieser kann entweder in der vorherigen Aussage oder in der Zustimmung des Interviewers zu dieser liegen. Im ersten Fall verfolgt die Rückfrage das Ziel, über die Zustimmung des Interviewers die bestehende Unsicherheit zu reduzieren. Im zweiten Fall möchte der Interviewee die Bewertung des Interviewers bzgl. seiner Aussage herausfinden. Es schließt die Sequenzstelle „und dann kann man nachher überlegen, ob dass jetzt die richtige Richtung war,“ an. Durch den unmittelbaren Anschluss erfährt die Rückfrage einen rhetorischen Charakter. Dies bekräftigt die Vermutung, dass die zweite Unsicherheitsquelle in einer schwachen Ausprägung vorliegt.

Die Sequenzstelle offenbart, dass für den Interviewee nicht das Erreichen eines Handlungsziels mit Hilfe der Entscheidung wichtig ist, sondern vor allem die Schnelligkeit. Darüber hinaus wird deutlich, dass ihm die Folge aus dieser Präferenz bewußt ist, die in der Aufgabe des Potenzials der Entscheidungskrise liegt. Dies bekundet der Hinweis auf die Möglichkeit nach der Entscheidung eine Reflexion dieser zu vollziehen. Jedoch kann diese Entscheidungsreflexion das Potenzial der Entscheidungskrise nicht kompensieren, da diese nur unmittelbar im Lösungsprozess der Krise nutzbar ist. Durch diese Präferenz der Schnelligkeit im Rahmen der Entscheidung werden folgende fallstrukturelevante Erkenntnisse zu Tage gefördert: Es wird

wird erneut ein primär auf Routine basierendes unternehmerisches Handeln sichtbar. Die Vermutung wird bestärkt, dass der Interviewee vor allem fremde Krisenlösungen übernimmt, schließlich kann auch so die Schnelligkeit einer Handlung erhöht werden. Die Vermeidung von Entscheidungskrisen stellt ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts dar. Zusätzlich offenbart sich hiermit ein geringer Stellenwert der Erfahrungserweiterung und -modifikation. Darüber hinaus illustriert die Präferenz, dass das reaktive Moment innerhalb der unternehmerischen Handlung groß ist. Durch das Sequenzende „aber dann sind sie zumindestens schon mal marschiert.“ bestärkt der Interviewee die Präferenz. Dabei zeigt die Verwendung „zumindestens“ erneut, dass ihm die Folge hieraus bewußt ist. Zusätzlich unterstreicht der Gebrauch von „marschiert“, anstelle von bspw. „gegangen“, alle zuvor aufgeführten fallstrukturelevanten Erkenntnisse bzgl. dieser Präferenz. Dies begründen die Kennzeichen des Marschierens gegenüber anderen Fortbewegungsarten des Menschen. Es ist eine auf Routine basierende Handlung, bei der fremde Krisenlösungen übernommen werden, die keinen Freimut illustriert, bei der eine sehr eingeschränkte Möglichkeit zur Erfahrungserweiterung und -modifikation besteht und bei der das reaktive Moment innerhalb der Handlung hoch ist.

6.4: 0575-0577: 020 FL 010: „**Ne, weil Stillstand ne, ist (') Rückschritt ja, (lachend ausgesprochen) (atmet) und so ist das einfach auch. Ne, (1)**“

Mit dem Sequenzanfang „Ne, weil Stillstand ne, ist (') Rückschritt“ begründet der Interviewee seine Präferenz der Schnelligkeit. Hiermit erkennt er zum einen das Potenzial der Krise durch Muße ab, schließlich ermöglicht nur eine Situation in der Praxisentlastetheit herrscht, diesen Krisentyp. Dies wird auch durch die vorliegende Formulierung von „Stillstand“ sichtbar. Im Gegensatz zur „Muße“ markiert die Verwendung „Stillstand“ primär ein Handlungsende. Zum anderen offenbart die Begründung, dass das unternehmerische Handeln in ein hoch dynamisches Umfeld eingebettet ist. Nur in diesem Fall ist die vorliegende Gleichsetzung von „Stillstand“ und „Rückschritt“ sinnvoll.

Das Sequenzende „ja, (lachend ausgesprochen) (atmet) und so ist das einfach auch. Ne, (1)“ bekräftigt und kennzeichnet die voranstehende Begründung. Durch „so ist das“ wird sie bestärkt, durch „einfach“ als leicht nachvollziehbar gekennzeichnet.

Dass sich der Interviewee jedoch unsicher ist, ob auch der Interviewer dieser Präferenzbegründung beipflichtet, wird durch das dreifache „ne“ und das „ja“ in Kombination mit der leichten Stimmerhebung sichtbar. Somit ist davon auszugehen, dass auch das dem „ja“ folgende Lachen des Interviewees Ausdruck dieser Unsicherheit ist.

6.5: 0578-0579: 021 CS 011: **„Also diese eh Entscheidung, eh dass man entscheidungsfähig bleibt. Oder das man eh“**

Nach der einsekündigen Pause des Interviewees folgt ein Sprechakt des Interviewers. Anstelle einer Stellungnahme zur Präferenzbegründung des Interviewees liefert der Interviewer eine Schlussfolgerung aus dieser, wie das am Sequenzanfang stehende „Also“ illustriert. Das folgenden „diese eh Entscheidung“ zeigt dabei, dass im Zentrum der Schlussfolgerung die schnell getroffene Entscheidung steht. Nach einer kurzen Phase der Überlegung, ersichtlich durch das sich anknüpfende „eh“, rückt er jedoch mit „dass man entscheidungsfähig bleibt.“ die Aufrechterhaltung der Handlungsautonomie ins Zentrum der Aussage. Wie das Sequenzende „Oder das man eh“ illustriert, beginnt der Interviewee mit einer alternativen Kennzeichenbeschreibung der Entscheidungssituation.

6.6: 0580-0582: 022 FL 011: **„Entscheidungsfähigkeit ist ein eh ganz großes eh ein ganz Maß was man brauch, um son Unternehmen oder überhaupt Dinge zu führen.“**

Das begonnene Vorhaben des Interviewers wird durch einen Sprechakt des Interviewees unterbunden. Dies läßt einen hohen Handlungsdruck des Interviewees erkennen. Begründet durch den Sequenzanfang „Entscheidungsfähigkeit“, mit dem der Interviewee das vorherige Adjektiv „entscheidungsfähig“ als Substantiv anführt, offenbart sich der Grund für den bestehenden Handlungsdruck. Der Interviewee möchte zu der vom Interviewer angeführten Handlungsautonomie etwas äußern. Unter Hinzunahme des sich anknüpfenden „ist ein eh ganz großes eh ein ganz Maß was man brauch,“ weist er auf das Erfordernis dieser Handlungsautonomie hin. Dass sie für ihn eine hohe Wertigkeit besitzt, offenbart die Verwendung von „ganz großes“. Auch die Tatsache, dass er von „Maß“ spricht, bestärkt den hohen Wert der Handlungsautonomie. Sie hilft ihm bei der Findung von „Entscheidungen mit Augenmaß“, spricht angemessenen Krisen-

lösungen. Durch die starke Betonung von „Maß“ wird diese Lesart zusätzlich bestärkt. Darüber hinaus ist die Handlungsautonomie aus Sicht des Interviewees unverzichtbar, wie durch die Sequenzstelle „Maß was man brauch“ erkennbar wird. Beide Lesarten, also die hohe Wertigkeit der Handlungsautonomie und dass sie eine unverzichtbare Größe im Rahmen des Entscheidungsprozesses darstellt, werden auch durch den vorliegenden Handlungsdruck erkennbar, sodass er den Interviewer unterbricht und einen impulsiven Sprechakt vollzieht. Dies wird durch die zweifache Wiederholung von „eh“ und die Syntaxfehler in der Satzstruktur sichtbar.

Mit dem Sequenzende „um son Unternehmen oder überhaupt Dinge zu führen.“ führt er einen Grund für den vorherigen Sprechakt an. Aus seiner Sicht ist die Handlungsautonomie unabdingbar für Führung. Die Grundsätzlichkeit wird durch die Ausweitung des Fokus erkennbar.

6.7: 0582-0583: 022 FL 011: **„Man muss schon in der Lage sein abzuwägen, (.) pro und contra (.)“**

Der Interviewee schließt mit „Man muss schon in der Lage sein abzuwägen, (.)“ einen weiteren Grund an für das Erfordernis der Handlungsautonomie. Darüber hinaus stellt der Grund auch eine Voraussetzung für den optimalen Vollzug einer Entscheidung dar, die im Abwägen liegt. Wie die Verwendung von „Man muss“ zeigt, ist das Abwägen für ihn im Rahmen des optimalen Vollzugs von Entscheidungen sowohl grundsätzlich, als auch zwingend erforderlich.

Mit dem Sequenzende „pro und contra (.)“ expliziert er das Abwägen durch die Argumentenattribution. Die Tatsache, dass er hier das „contra“ stark betont, läßt eine Gewichtung der Abwägung in Richtung „gegen“ erkennen, was ein Indiz für eine geringe Offenheit des Interviewees darstellt.

6.8: 0583-0586: 022 FL 011: **„man sollte auch in der Lage sein, auch sich andere Meinungen anzuhören, und diese anderen Meinungen auch zu nutzen,“**

Mit „man sollte auch in der Lage sein,“ führt der Interviewee eine weitere Voraussetzung für den optimalen Vollzug einer Entscheidung an. Wie die Verwendung „man sollte auch“ zeigt, besitzt diese aus seiner Sicht Allgemeingültigkeit, ist jedoch, im Gegensatz zur vorherigen, nicht zwingend.

Da der Interviewee hier von „in der Lage sein“ spricht, anstelle von bspw. „fähig sein“, bedarf es für die Voraussetzung einer gewissen Rahmung. Mit dem sich anschließenden „auch sich andere Meinungen anzuhören,“ offenbart sich die Voraussetzung. Die Rahmung muss folglich andere Meinungen ermöglichen, z.B. mit Hilfe einer durch Offenheit gekennzeichneten Unternehmenskultur oder der Einbindung von Entscheidungen in eine Gruppe. Mit dem Sequenzstellende „und diese anderen Meinungen auch zu nutzen,“ nennt er den zentralen Zweck dieser Voraussetzung. Die anderen Meinungen sollen bei der Entscheidungsfindung genutzt werden. Durch die Verwendung von „auch“ in jedem Teilabschnitt der Sequenzstelle säkularisiert er diese, sodass ihre Eigenständigkeit erhöht wird. Dies eröffnet die Vermutung, dass für den Interviewee das Anhören von Meinungen nicht zwangsläufig mit dem Nutzen dieser im Rahmen der Entscheidungsfindung gekoppelt ist.

6.9: 0586-0587: 022 FL 011: **„man sollte auch fähig sein, diese auch einzuholen und sie nicht vorzuschreiben, (‘)“**

Der Interviewee knüpft mit „man sollte auch fähig sein,“ eine weitere Voraussetzung an. Begründet durch die erneute Verwendung von „man sollte auch“ ist diese für den Interviewee ebenso allgemein gültig und nicht zwingend erforderlich. Wie die Verwendung von „fähig sein“ offenbart, besteht diese Voraussetzung im Gegensatz zur vorherigen in einer Fähigkeit. Diese besteht, wie das sich anknüpfende „diese auch einzuholen“ zeigt, in der Einholung anderer Meinungen und fordert hiermit die aktive Suche nach diesen Meinungen.

Mit dem Sequenzende „und sie nicht vorzuschreiben, (‘)“ fokussiert der Interviewee die Meinungsfreiheit. Die Tatsache, dass er diese explizit anführt, spricht für eine aus Sicht des Interviewees hierbei bestehende Schwierigkeit. Dies gilt als ein erneutes Indiz für eine Einbindung des unternehmerischen Handelns in eine Praxis, die an exponierte Herrschafts- und Autoritätspositionen⁵⁸⁵ gekoppelt ist, schließlich wird bei dieser in der Regel die Meinungsfreiheit negativ tangiert.

⁵⁸⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese I

6.10: 0587-0589: 022 FL 011: „**und dann (1) bildet man sich halt (') dann letztendlich seine Meinung, (')**“

Mit dem Sequenzanfang „und dann (1)“ schließt der Interviewee eine Folge aus den zuvor angeführten Voraussetzungen für den optimalen Vollzug der Entscheidungskrise an. Begründet durch die einsekündige Pause wird erkennbar, dass er hierbei Schwierigkeiten hat.

Das Sequenzende „bildet man sich halt (') dann letztendlich seine Meinung, (')“ offenbart die Folge und zeigt, dass aus Sicht des Interviewees die Basis für die Lösung der Entscheidungskrise die eigene Meinung bildet. Dass diese Meinungsbildung am Ende eines längeren und anstrengenden Prozesses steht, wird zum einen sichtbar durch die Vielzahl der Voraussetzungen in Kombination mit der Verwendung „dann letztendlich“. Zum anderen bekundet dies auch die Verwendung von „bilden“ anstelle von „haben“, schließlich fokussiert „bilden“ den gesamten Prozess der Meinungsentstehung und nicht nur das Ergebnis.

6.11: 0589-0591: 022 FL 011: „**wissense ich sag immer, (') ich hab schon eine feste Vorstellung wie ich mir etwas vorstelle. (atmet)**“

Mit „wissense ich sag immer, (')“ leitet der Interviewee eine Äußerung ein. Wie die Verwendung von „ich“ zeigt, handelt es sich dabei um eine individuelle Äußerung. Die Tatsache, dass er sie zunächst einleitet und sie für ihn eine grundsätzliche darstellt, ersichtlich durch „immer“, spricht für einen hohen Stellenwert. Die Äußerung erfährt somit den Stellenwert eines Leitsatzes, der in eine Handlungsmaxime mündet. Durch „wissense“ anstelle von „wissen Sie“, wird ein spontaner Sprechakt sichtbar. Mit dem anknüpfenden „ich hab schon eine feste Vorstellung“ konkretisiert er den Äußerungsinhalt. Dieser besteht in einer Vorstellung und fokussiert die zentrale Voraussetzung der zuvor genannten Meinung, schließlich ist diese in der Regel das Produkt der individuellen Präferenzdisposition. Auch wenn der Interviewee die Güte der Vorstellung mit der Verwendung von „schon“ abmildert, zeigt die Bestimmung der Vorstellung als eine „feste“, die starke Betonung von „Vorstellung“ und die Tatsache, dass er sowohl die Äußerung einleitet, als auch die Art und Weise dieser, mit der er die Äußerung zu einem Leitsatz erhebt, dass die Vorstellungen des Interviewees sehr konkret und nahezu unumstößlich vorliegen. Diese Lesart wird auch durch das Sequenzende „wie ich mir etwas vorstelle. (atmet)“ be-

stärkt. Somit eröffnet diese Sequenzstelle 6.11 ein Spannungsverhältnis zwischen den geforderten Voraussetzungen, bspw. sich andere Meinungen anzuhören,⁵⁸⁶ zum Zweck der verbesserten Lösung von Entscheidungskrisen, und der grundsätzlichen Möglichkeit hierzu, schließlich muss hierbei eine Offenheit vorliegen, Vorstellungen zu revidieren. Diese liegt jedoch, wie diese Sequenzstelle illustriert, beim Interviewee – wenn überhaupt – nur sehr eingeschränkt vor. Dies stellt ein erneutes Indiz für die Einbindung des unternehmerischen Handelns in eine Praxis dar, die an exponierte Herrschafts- und Autoritätspositionen⁵⁸⁷ gekoppelt ist, schließlich bleibt die Meinung des Interviewees von anderen unberührt. Folglich ist anzunehmen, dass die Nennung der Voraussetzungen der Sequenzstellen 6.8 und 6.9 einen anderen Grund erfüllt, als diese bei der Bildung der eigenen Meinung zu nutzen, um so die Lösung der Entscheidungskrisen zu verbessern. Ein Grund könnte bspw. darin liegen, dass der Interviewee hiermit den Schein bei den Mitarbeitern aufrechterhalten möchte, sowohl objektive, als auch demokratische Entscheidungen zu treffen. Der vermittelte Eindruck der Mitarbeiterbeteiligung an Lösungen von Entscheidungskrisen kann zugleich als Motivations- und Wertschätzungsstrategie vom Interviewee genutzt werden.

6.12: 0591-0594: 022 FL 011: „**Ich bin da auch teilweise sehr festgefahren. (atmet aus) Aber (1) <ich möchte mir nicht vorenthalten,> mir die Meinung anderer dazu anzuhören. (atmet aus) .)**“

Mit dem ersten Satz der Sequenzstelle „Ich bin da auch teilweise sehr festgefahren.“ weist der Interviewee explizit auf seine geringe Offenheit hin, Einstellungen zu revidieren. Wie das sich anknüpfende „Aber“ illustriert, weist er mögliche negative Folgen aus der geringen Offenheit zurück, so dass folgender Satzverlauf anschließen könnte: „Aber ich bin stets bemüht, gegenüber anderen Ansichten offen zu bleiben.“ Begründet durch die folgende einsekündige Pause wird eine dabei vorliegende Schwierigkeit sichtbar. Diese kann entweder durch den Auswahlprozess begründet sein, in diesem Fall wäre er sich über eine Vielzahl von negativen Folgen bewußt, oder daraus resultieren, dass er Schwierigkeiten beim Finden negativer Folgen hat.

⁵⁸⁶ Vgl. Sequenzstelle 6.8

⁵⁸⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese I

Wie das Sequenzende „<ich möchte mir nicht vorenthalten,> mir die Meinung anderer dazu anzuhören. (atmet aus) (.)“ zeigt, richtet sich das „Aber“ gegen den Eindruck, dass er aufgrund seiner geringen Offenheit nicht mehr bestrebt sei, sich andere Meinungen anzuhören. Jedoch offenbart die Verwendung „vorenthalten“, dass der primäre Antrieb hierzu nicht aus der Lösungsverbesserung von Entscheidungskrisen resultiert. Dies begründet die Tatsache, dass die Vorenthaltung die Zurückhaltung einer Sache darstellt, welche man einem anderen zu geben schuldig ist. Das Anhören anderer Meinungen ist für den Interviewee folglich nicht eigenmotiviert, sondern fremdmotiviert. Würde er andere Meinungen zum Zweck der Revidierung der eigenen nutzen wollen, so würde er von Verzichtern sprechen: „Ich möchte nicht darauf verzichten, mir die Meinung anderer dazu anzuhören.“ Diese Sequenzstelle bestärkt somit sowohl die aufgeführten Gründe am Ende der vorherigen Sequenzstelle bzgl. der Voraussetzungenennung der Sequenzstellen 6.8 und 6.9, als auch das Vorliegen einer exponierten Herrschafts- und Autoritätsposition des Interviewees.

6.13: 0594-0597: 022 FL 011: „**Ich bin <gott sei dank> inner Position nachher zu sagen, [ich hab sie mir alle angehört, das hat mir nicht gefallen, ich mach das so wie ich] möchte (lachend ausgesprochen).**“

Der Interviewee weist mit „Ich bin <gott sei dank> inner Position“ auf seine Position hin. Dass er dieser eine hohe Wertigkeit beimisst, begründet der Einschub „<gott sei dank>“. Dies wird durch den Adressaten des Dankes, die Betonung von „dank“ und die langsame Aussprache des Einschubes sichtbar, wodurch die Wertigkeit des Einschubes zusätzlich gesteigert wird. Die Tatsache, dass der Interviewee hier auf seine Position verweist und ihr einen hohen Wertigkeit beimisst, bestärkt die Vermutung, dass an diese Stellung bestimmte Handlungsbefugnisse geknüpft sind, für die er dankbar ist und über die er gerne im Rahmen des unternehmerischen Handelns verfügt. Bspw. könnte ihm die Position ermöglichen, eigenständige Lösungen für Entscheidungskrisen zu vollziehen ohne andere Meinungen dabei zu berücksichtigen. In diesem Fall würde die Lesart der aufgeführten

Gründe bzgl. der Voraussetzungenennung⁵⁸⁸ und der Herrschafts- und Autoritätspositionen des Interviewees erneut bestärkt.

Wie das Sequenzende „nachher zu sagen, [ich hab sie mir alle angehört, dass hat mir nicht gefallen, ich mach das so wie ich] möchte (lachend ausgesprochen).“ zeigt, wird dem Interviewee durch seine Position ermöglicht, eigenständig und unabhängig Lösungen von Entscheidungskrisen auszuwählen und folglich ist er für die Nutzung dieser Möglichkeit dankbar. Somit werden die aufgeführten Lesarten bestärkt: Zum einen verfolgt der Interviewee mit der Anhörung anderer Meinungen nicht das primäre Ziel, die Grundlage für die Lösung der Entscheidungskrise zu verbessern. Er möchte hiermit sowohl den Schein bei den Mitarbeitern bewahren, objektive Entscheidungen zu treffen, als auch mit dem vermittelten Eindruck der Mitarbeiterbeteiligung an Lösungen von Entscheidungskrisen positiv auf die Handlungsmotivation der Mitarbeiter einwirken und ihnen zugleich das Gefühl von hoher Wertschätzung vermitteln.

7. Fallstrukturhypothese II

Mittels der Analyseteile fünf und sechs konnten folgende fallstrukturelevanten Erkenntnisse identifiziert werden:

1. Kennzeichen unternehmerischen Handelns
2. Widerspruch zwischen den geforderten Kennzeichen für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns und der vorliegenden Fallstruktur
3. Beantwortung der beiden in Fallstrukturhypothese I aufgeworfenen Fragen

Zu 1: Kennzeichen unternehmerischen Handelns

Das bereits in der ersten Fallstrukturhypothese identifizierte Kennzeichen der Verantwortung wird auch durch die Analyseergebnisse des fünften Teils bestärkt. Hier offenbaren die Sequenzstellen 5.1 und 5.2 die Entscheidungsverantwortung, die Sequenzstelle 5.3 die Arbeitgeberverantwortung als Kennzeichen unternehmerischen Handelns.

Zusätzlich wird erneut⁵⁸⁹ ein bestehender Handlungsdeterminismus im Rahmen des unternehmerischen Handelns sichtbar. Dies illustriert zum ei-

⁵⁸⁸ Vgl. Sequenzstellen 6.8 u. 6.9

⁵⁸⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I

nen die mehrfache Wiederholung der Metapher „Putzerfisch“⁵⁹⁰, zum anderen bekundet der Metapherwechsel von „Putzerfisch“ zum „Schiff“ diesen.⁵⁹¹ Zusätzlich zeigt er sich in Sequenzstelle 5.5, da der Interviewee hier der Arbeitszeit das Kennzeichen der Freiheit abspricht. Auch die Tatsache, dass die Unternehmensgröße eine Entscheidung erzwingt, die mit Turbulenzen verbunden ist, offenbart ihn.⁵⁹² Darüber hinaus belegen die Sequenzstellen 5.23 und 5.30 den bestehenden Handlungsdeterminismus.⁵⁹³ Ein weiteres Kennzeichen unternehmerischen Handelns liegt darin, dass das reaktive Moment innerhalb dieser Handlung hoch ist und primär auf Routinen basiert. Dies wird auch durch die Verwendung der Metapher „Putzerfisch“⁵⁹⁴ und die bestehende Präferenz der Schnelligkeit im Rahmen der Entscheidung⁵⁹⁵ sichtbar. Zusätzlich werden diese Kennzeichen auch in der Sequenzstelle 5.23 sehr deutlich.

Ein weiteres Kennzeichen unternehmerischen Handelns liegt darin, dass sich das Abhängigkeits- und Risikoverhältnis zwischen Kunde und Unternehmer im Ungleichgewicht befindet. Dies bekunden die Metapher „Putzerfisch“, als auch die Sequenzstelle 5.23. Zusätzlich ist das unternehmerischen Handelns in eine dynamische Praxis eingebunden⁵⁹⁶ und es bietet lediglich ein geringes Niveau der Bedürfnisbefriedigung.⁵⁹⁷

Zu 2: Widerspruch zwischen den geforderten Kennzeichen für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns und der vorliegenden Fallstruktur

Für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns fordert der Interviewee folgende Kennzeichen: Zum einen beinhaltet die Sequenzstel-

⁵⁹⁰ Vgl. Sequenzstellen 5.19 u. 5.21. Die hohe Passung dieser Metapher zur Beschreibung des unternehmerischen Handelns wird darüber hinaus auch durch den häufigen Rückgriff auf diese sichtbar. Dies ist bspw. in den Sequenzstellen 5.24, 5.26 und 5.27 der Fall.

⁵⁹¹ Vgl. Sequenzstelle 5.28

⁵⁹² Vgl. Sequenzstelle 5.26

⁵⁹³ Der bestehende Handlungsdeterminismus wird auch durch die Zeilen 0604-0641 der Interviewtranskription belegt, z.B. indem der Interviewee hier bzgl. Entscheidungen sagt: „Ich handhabe das eigentlich wie immer, im Unternehmen, das sehe ich so ähnlich wie ein Auto, man eh benutzt da ne Gangschaltung (atmet ein) und (2) ich habe ein gewissen Gang eingelegt, (atmet) und mit diesem Gang (!) komme ich (!) nur (!) bis zu einer gewissen Geschwindigkeit. (atmet) [Dann dreht alles, dann jault alles, dann ist alles am Ende, alle sind am ackern wie bekloppt, und wir werden nicht schneller.] (!) [Genauso ists im Unternehmen auch, hier drehn sich alle wie nen Weltmeister.] (atmet ein (1)) jetzt ist Zeit zu schalten! (atmet aus und wieder ein) Wenn man bis zu diesem Moment wartet (atmet aus) ist man eigentlich immer auf der richtigen Seite. (atmet aus) (.)“

⁵⁹⁴ Vgl. Sequenzstellen 5.19 u. 5.21

⁵⁹⁵ Vgl. Sequenzstellen 6.3 u. 6.4

⁵⁹⁶ Vgl. Sequenzstellen 5.10 u. 6.4

⁵⁹⁷ Vgl. Sequenzstelle 5.3

le 5.3 die Forderung, sich grundsätzlich gegenüber den Mitarbeitern vernünftig zu verhalten. Zum anderen fordert der Interviewee für die optimale Lösung der Entscheidungskrisen im Rahmen unternehmerischen Handelns eine bestehende Handlungsautonomie.⁵⁹⁸ Sie ist sowohl unverzichtbare Größe für die Führung,⁵⁹⁹ als auch zentrale Voraussetzung für die Lösungen der Entscheidungskrise, bspw. für das hierbei zwingend notwendige Abwägen.⁶⁰⁰ Auch die Fähigkeit, andere Meinungen anzuhören⁶⁰¹ und nicht vorzuschreiben wird vom Interviewee gefordert.⁶⁰² Dies impliziert eine bestehende Offenheit, damit die anderen Meinungen überhaupt zur Revidierung der eigenen Vorstellung bzgl. der optimalen Lösung der Entscheidungskrise genutzt werden können. Weiter geforderte Kennzeichen bestehen in der Ehrlichkeit, der sozialen Kompetenz, der strukturellen Offenheit, dem gegenseitigen Vertrauen und der gegenseitigen Anerkennung als autonome und gleichwertige Handlungsinstanz.⁶⁰³

Dass die vorliegende Fallstruktur diese Forderungen jedoch nicht erfüllt oder zum Teil nur sehr eingeschränkt, offenbaren folgende Sequenzstellen: Bereits in der Sequenzstelle 5.3 illustriert die Tatsache, dass die geforderte Handlungsmaxime „Verhalte dich vernünftig gegenüber den Mitarbeitern“ als Belastung empfunden wird, ein humanitäres Defizit des Interviewees im Rahmen des unternehmerischen Handelns. Eine beim Interviewee vorliegende geringe Offenheit zeigen die Sequenzstellen 6.7 und 6.12. Die Forderung des Interviewees, sich andere Meinungen anzuhören, um diese für die Lösung der Entscheidungskrise zu nutzen, wird von ihm nicht erfüllt. Wie bereits in Sequenzstelle 6.8 vermutet, wird in den Sequenzstellen 6.11 bis 6.13 sichtbar, dass das Einholen der Mitarbeitermeinungen einen anderen Zweck erfüllt. Hiermit möchte er den Schein bei den Mitarbeiter erwecken, objektive Entscheidungen zu treffen. Darüber hinaus soll der Eindruck der Mitarbeiterbeteiligung an Lösungen von Entscheidungskrisen positiv auf die Handlungsmotivation dieser einwirken und ihnen das Gefühl von hoher Wertschätzung vermitteln. Dies offenbart zugleich, dass er auch nicht die Forderung nach gegenseitiger Anerkennung als autonome und gleichwertige Handlungsinstanz erfüllt. Er nutzt seine Herrschafts- und Auto-

⁵⁹⁸ Vgl. Sequenzstelle 6.6

⁵⁹⁹ Vgl. Sequenzstelle 6.6

⁶⁰⁰ Vgl. Sequenzstelle 6.7

⁶⁰¹ Vgl. Sequenzstelle 6.8

⁶⁰² Vgl. Sequenzstelle 6.9

⁶⁰³ Vgl. Fallstrukturhypothese I

ritätsposition⁶⁰⁴ zum eigenständigen und unabhängigen Lösen von Entscheidungskrisen.⁶⁰⁵ Wie die Sequenzstelle 6.13 zeigt, besitzt dies für ihn einen hohen Stellenwert. Zusätzlich steht die beim Interviewee erkannte Egozentrik⁶⁰⁶ und das bei ihm bestehende Geltungsbedürfnis⁶⁰⁷ im Widerspruch zu den Forderungen.

Anschließend sei darauf hingewiesen, dass das bereits in der ersten Fallstrukturhypothese identifizierte Kennzeichen der Spontanität auch im Teil fünf bestätigt wird.⁶⁰⁸

Zu 3: Beantwortung der beiden in Fallstrukturhypothese I aufgeworfenen Fragen

Eine Frage, die in der ersten Fallstrukturhypothese aufgeworfen wurde, verfolgte den Grund für das zentrale Handlungsziel des Interviewees - das Streben nach finanziellem Profit. Liegt er entweder in der hierdurch eröffneten Möglichkeit, das unternehmerische Handeln durch Reinvestition aufrechtzuerhalten, oder wird dieses Handlungsziel durch das eigene Bereicherungsstreben begründet, um so möglichst schnell das unternehmerische Handeln aufzugeben.

Zunächst konnte auch im Teil fünf das Streben des Interviewees nach finanziellem Profit identifiziert werden, es stellt für ihn das zentrale Handlungsziel dar.⁶⁰⁹ Der hohe Stellenwert dieses Handlungsziels für den Interviewee wird durch das in Kauf Nehmen von hoher Belastung sichtbar.⁶¹⁰ Er erträgt für die Zielerreichung Angst⁶¹¹, schränkt seine Handlungsfreiheit ein⁶¹² und nimmt die Gefährdung seiner Gesundheit in Kauf.⁶¹³ Sogar eine lebensbedrohliche Situation wird für die Zielerreichung eingegangen.⁶¹⁴

Dass dieses Ziel auf dem individuellen Bereicherungsstreben gründet, um so möglichst schnell das unternehmerische Handeln aufzugeben und des-

⁶⁰⁴ Dass die Unternehmenspraxis an exponierte Herrschafts- und Autoritätsposition gekoppelt ist, wird darüber hinaus auch durch die Sequenzstelle 5.1 sichtbar.

⁶⁰⁵ Vgl. Sequenzstellen 6.11, 6.12 u. 6.13

⁶⁰⁶ Vgl. Sequenzstellen 5.1 u. 5.3

⁶⁰⁷ Vgl. Sequenzstelle 5.24

⁶⁰⁸ Vgl. Sequenzstelle 5.1

⁶⁰⁹ Vgl. Sequenzstellen 5.5 bis 5.8, 5.10, 5.13 u. 5.14

⁶¹⁰ Vgl. Sequenzstellen 5.1, 5.3, 5.10 u. 5.15

⁶¹¹ Vgl. Sequenzstellen 5.1 u. 5.7

⁶¹² Vgl. Sequenzstelle 5.5

⁶¹³ Vgl. Sequenzstelle 5.15

⁶¹⁴ Vgl. Sequenzstelle 5.9

sen Belastung zu beseitigen, zeigt die Sequenzstelle 5.8.⁶¹⁵ Für den Interviewee stellt somit das unternehmerische Handeln keine Berufung dar, die ihm die Möglichkeit der Daseinserfüllung bereitet, sondern ist schlicht Mittel zum Zweck, finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Neben der Entscheidungsmacht⁶¹⁶ stellt sie den zentralen Ausgleich für die hohe Belastung dar. Dabei ermöglicht aus seiner Sicht die finanzielle Unabhängigkeit nahezu alles.⁶¹⁷ Mit ihr kann die allgemeine Unabhängigkeit, große Macht und sogar Gesundheit erlangt werden.⁶¹⁸ Diese Überbewertung der mit ihr eröffneten Möglichkeiten bekräftigt jedoch die Vermutung, dass sie die Funktion eines Selbstschutzes besitzt, um so weiterhin an diesem primären Handlungsziel festzuhalten.⁶¹⁹ Dies wird auch unter Berücksichtigung der Tatsache sichtbar, dass ihm die finanzielle Unabhängigkeit nicht die für ihn wichtige Empfindung der Liebe und Zuneigung ermöglicht⁶²⁰ und er nicht nur auf die kapitalistische Veranlagung reduziert werden möchte.⁶²¹

Die zweite Frage, die in der ersten Fallstrukturhypothese aufgeworfen wurde, sucht eine Antwort darauf, warum der Interviewee ein erfolgreicher Unternehmer ist, obwohl ihm ein Habitus des Freimuts fehlt.

Zunächst einmal konnten auch in den Sequenzstellen 5.22, 5.28, 5.30, 5.31, 6.2 und 6.3 der fehlende Freimut des Interviewees identifiziert werden. Zusätzlich wurden bei ihm eine bestehende Unsicherheit⁶²² und ein geringes Selbstbewusstsein⁶²³ sichtbar, was zusätzlich auf den fehlenden Habitus des Freimuts schließen lässt.

Wie in der Interviewanalyse sichtbar wurde, wirkt die Art der Unternehmung positiv auf die Kompensation des fehlenden Habitus des Freimuts ein. Es liegt ein Dienstleistungsunternehmen⁶²⁴ vor, das die zentralen Kennzeichen unternehmerischen Handelns nur eingeschränkt besitzt. Zum einen ist das eigenständige Finden von standardisierten Problemlösungen nicht ausschlaggebend für den Unternehmenserfolg, sondern primär die Umset-

⁶¹⁵ Vgl. hierzu auch Sequenzstellen 5.7, 5.13 und auch die Zeilen 1913-1937 u. 1950-1975 der Interviewtranskription

⁶¹⁶ Vgl. Sequenzstellen 5.5 u. 6.13

⁶¹⁷ Vgl. Sequenzstelle 5.14

⁶¹⁸ Vgl. Sequenzstellen 5.15 u. 5.16

⁶¹⁹ Vgl. auch Sequenzstelle 5.17

⁶²⁰ Vgl. Sequenzstelle 5.17

⁶²¹ Vgl. Sequenzstelle 5.13

⁶²² Vgl. Sequenzstellen 5.22, 5.30 u. 6.4

⁶²³ Vgl. Sequenzstellen 5.30 u. 6.2

⁶²⁴ Vgl. Sequenzstellen 5.19 u. 5.22

zungsqualität.⁶²⁵ In Folge dessen basiert das unternehmerische Handeln vor allem auf Routinen.⁶²⁶ Dies begründet die Tatsache, dass Krisen vermieden werden⁶²⁷ und der Rückgriff auf Routinen die Handlungsschnelligkeit erhöht und so positiv auf die Umsetzungsqualität einwirken kann. Dies wird auch durch die explizite Präferenz der Handlungsschnelligkeit⁶²⁸ in Kombination mit der Forderung nach grundsätzlicher Handlungsaktivität⁶²⁹ - im Sinne eines blinden Aktionismus - sichtbar. Zum anderen ist das unternehmerische Handeln hier nicht visionär, sondern reaktiv. Dies offenbart die in Sequenzstelle 5.23 genannte Aufgabe des Unternehmens, die nur in der Aufgabenerledigung anderer besteht.⁶³⁰ Somit ist der Interviewee im Stande, auch ohne den Habitus des Freimuts erfolgreich unternehmerisch zu handeln. Der Gebrauch von „Klamotten“, anstelle von bspw. „Kleidung“ in Sequenzstelle 5.23 stellt sogar ein Indiz dafür dar, dass ihm das permanente Finden von Problemlösungen im Rahmen des unternehmerischen Handelns missfällt.

Darüber hinaus zeigen die Sequenzstellen 6.2 bis 6.4, dass der Interviewee der Entscheidungskrise und der Krise durch Muße ihr Potenzial abspricht. Sie illustrieren seiner Ansicht nach den geringen Stellenwert der Erfahrungserweiterung und -modifikation.

8. Bildbetrachtung⁶³¹

8.1: 2570-2573: 123 CS 059: „**Ehm was würden Sie dann sagen, ich würde gerne (.) eh kurz mal (') eins von den Bildern besprechen. (') Ehm haben sie eins, wo sie sagen, (') das (') spricht mich jetzt (') mh spontan am stärksten an. (5)**“

Mit dem Sequenzanfang „Ehm was würden Sie dann sagen,“ fordert der Interviewer eine Äußerung des Interviewees. Dabei offenbart der Konjunktiv „würde“ in Kombination mit „dann“, dass es sich bei dieser geforderten Äußerung um eine handelt, die beim Eintreten eines bestimmten Falles vollzogen würde. Mit dem anschließenden „ich würde gerne (.) eh kurz mal (') eins von den Bildern besprechen. (')“ folgt anstelle der hypotheti-

⁶²⁵ Vgl. Sequenzstellen 5.23, 5.30, 5.31

⁶²⁶ Vgl. Sequenzstellen 5.23, 5.30, 5.31 u. 6.2

⁶²⁷ Vgl. Sequenzstellen 5.24, 5.27, 5.28, 5.30, 5.31 u. 6.3

⁶²⁸ Vgl. Sequenzstellen 6.3 u. 6.4

⁶²⁹ Vgl. Sequenzstelle 6.2

⁶³⁰ Vgl. auch Sequenzstellen 5.27 u. 5.30

⁶³¹ In diesem Teil finden die Zeilen 2570-2600 u. 2616-2646 der Interviewtranskription Betrachtung.

schen Darstellung eines Falles die konkreten Nennung eines Vorhabens. Dieses besteht in der kurzen Besprechung eines Bildes. Dabei zeugt das Verb „besprechen“, anstelle von bspw. „ansehen“, von dem Vorhaben einer intensiven und gemeinsamen Auseinandersetzung.

Mit dem Sequenzende „Ehm haben sie eins, wo sie sagen, (') das (') spricht mich jetzt (') mh spontan am stärksten an. (5)“ folgt eine Frage an den Interviewee, in deren Zentrum die individuelle und zeitnahe Präferenz eines der Bilder steht. Die fünfsekündige Pause zeigt dabei, dass der Interviewee der Aufforderung des Interviewers nicht nachkommt. Anstelle einer spontanen Bildauswahl vollzieht er durch genaue Betrachtung der einzelnen Bilder eine fundierte Präferenzauswahl. Dies offenbart eine auf Sicherheit bedachte Handlung und stellt ein weiteres Indiz für einen beim Interviewee fehlenden Habitus des Freimuts dar, schließlich wirkt dieser in der Regel positiv auf die Handlungsspontanität ein.

8.2: 2574-2578: 124 FL 061: „**Mhhhhhhh. (atmet aus und ein) Jamh mh ehm jem jam. (atmet aus) Also, (.) eh (atmet aus (2)) (.) Ja. (.) Also ansprechen ne, (CS: Ja.) Das ist das ehm ich muss mal ehrlich gestehen, dass mich alle (') zu gleichen Teilen ansprechen.**“

Der Sequenzanfang „Mhhhhhhh. (atmet aus und ein) Jamh mh ehm jem jam. (atmet aus) Also, (.) eh (atmet aus (2)) (.) Ja. (.) Also ansprechen ne, (CS: Ja.)“ offenbart eine Handlung zur Überbrückung von Zeit. Dies begründet das „Mhhhhhhh“, das mehrfache und variierte „mh“, „eh“ und „ja“, die Pausen und die Wiederholung der Frage. Hierdurch zeigt sich, dass der Interviewee Handlungsdruck verspürt. Diese Lesart wird bestärkt durch das mehrfache und deutlich wahrnehmbare Ausatmen und den Abbruch des mit „Also“ begonnenen Vorhabens, eine Folge aus der Bildbetrachtung zu nennen. Der Handlungsdruck kann dabei sowohl aus der Forderung des Interviewers resultieren, eine intensive und gemeinsame Auseinandersetzung mit einem Bild zu vollziehen, als auch durch die Aufforderung zur zeitnahen Auswahl eines der Bilder entstehen. Darüber hinaus wird durch die Überbrückungshandlung eine beim Interviewee vorliegende Schwierigkeit bei der Bildauswahl sichtbar. Diese kann einem Mangel an Präferenzfaktoren geschuldet sein, dies würde für einen bestehenden Erfahrungsmangel im Bereich der Bildbetrachtung sprechen, oder der Tatsache, dass die Bewertungsunterschiede der Bilder für den Interviewee

gering sind, wodurch die Auswahl erschwert wird. Zusätzlich kann auch eine vorliegende Unsicherheit die Auswahlsschwierigkeit tangieren und ein Indiz für mangelnde Souveränität sein.

Mit dem sich anschließenden „das ist das ehm“ folgt entweder die von ihm geforderte Auswahl, in diesem Fall bezieht sich das „das“ auf ein konkretes Bild“, oder es bezieht sich auf etwas noch Unbestimmtes im Auswahlprozess. Bspw. könnte der Interviewee hiermit eine Bewertung beginnen: „das ist das eh was ich noch nie richtig gemocht habe. Etwas auswählen.“ Zusätzlich kann die Sequenzstelle auch Resultat der Zeitüberbrückung sein.

Wie das sich anschließende „ich muss mal ehrlich gestehen, dass mich alle (!) zu gleichen Teilen ansprechen.“ zeigt, folgt eine globale Bewertung der Bilder und bekundet ihre geringen Unterschiede aus Sicht des Interviewees. Dies spricht für das Vorliegen des zweiten angeführten Grundes für die bestehende Schwierigkeit bei der Bildauswahl. Die Tatsache, dass er diese Bewertung mit „muss mal ehrlich gestehen“ einleitet, gilt als zusätzliches Indiz für einen verspürten Handlungsdruck des Interviewees, der ihn dazu zwingt – er verwendet „muss“ – ehrlich zu sein. Darüber hinaus erweckt dies den Eindruck, als ob diese Aussagengrundlage für ihn nicht immer vorhanden ist. Durch die Bewertung der Bilder wird zusätzlich die Lesart bzgl. der bereits vollzogenen Bildauswahl durch den Sprechakt „das ist das ehm“ entkräftet.

8.3: 2578-2579: 124 FL 061: „**Nämlich gar nicht so besonders stark.**“

Wie vermutet folgt mit „Nämlich gar nicht so besonders stark.“ die Konkretisierung der Bildbewertung. Alle drei Bilder sprechen den Interviewee nur schwach an. Hiermit wird ein Grund für die bestehende Schwierigkeit bei der Bildauswahl sichtbar.

8.4: 2580: 125 CS 060: „**Okay. {Ja.}**“

Der Interviewer signalisiert dem Interviewee mit „Okay. {Ja.“ Sein Verständnis für diese Äußerung. Die geschweifte Klammer signalisiert dabei, dass ein paralleler Sprechakt vollzogen wird.

8.5: 2581-2584: 126 FL 062: „**Ja.} Ne, also wenn ich jetzt sagen sollte, was sonst (') vielleicht den meisten Ausdruck (') irgendwie, (atmet ein) /so. (') Oder (')\ würde ich Ihnen (') würde ich (') also ich würde das (zeigt erneut auf das Bild „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer) da nehmen.**“

Durch den Sequenzanfang „Ja.}“ vollzieht auch der Interviewee eine Bestätigung. Hierbei offenbart die geschweifte Klammer, dass der Interviewee den vorherigen Sprechakt unterbricht. Dies zeigt erneut einen bei ihm vorliegenden Handlungsdruck.

Nach der Rückfrage „Ne,“ beginnt der Interviewee mit „also wenn ich jetzt sagen sollte,“ eine Schlussfolgerung aus der vollzogenen Bildbewertung. Dabei ist davon auszugehen, dass diese an die an ihn in Sequenzstelle 8.1 gestellte Aufforderung gekoppelt ist. Durch den verwendeten Konjunktiv „sollte“ erfolgt eine Distanzierung zu dieser Aufforderung, was erneut eine Unsicherheit erkennen läßt. Diese wird auch durch das sich anknüpfende „was sonst (') vielleicht den meisten Ausdruck (') irgendwie, (atmet ein) /so. (')“ bestärkt. Dies begründet zum einen die Umformulierung der an ihn gerichteten Aufforderung. Indem er diese von „das (') spricht mich [...] spontan am stärksten an.“⁶³² zu „meisten Ausdruck“ verändert, rückt er die Bildauswahl auf eine objektive Ebene und reduziert so die Individualität der Aussage. Durch dieses Herausziehen seiner Person mildert er eine mögliche Kritik an seiner Bildauswahl ab. Zum anderen illustrieren die Verwendungen „was sonst“, mit dem er der Aufforderung ausweicht und „vielleicht“ und „irgendwie“ die bestehende Unsicherheit. Diese wird auch erkennbar durch das folgende „Oder (')\“, als Hinweis auf eine Alternative.

Mit dem Sequenzende „würde ich Ihnen (') würde ich (') also ich würde das da nehmen.“ vollzieht er eine Bildauswahl. Auch hier verdeutlicht die mehrfache Verwendung des Konjunktivs in Kombination mit den Pausen die vorliegende Unsicherheit.

8.6: 2585: 127 CS 061: „**Ja okay. Ja. (FL: Mh,) Und warum das? (1)**“

Mit dem Sequenzanfang „Ja okay. Ja.“ erfolgt zunächst eine Bestätigung der Bildauswahl des Interviewees durch den Interviewer, gefolgt von einer Bestätigung des Interviewees. Hieran schließt eine Frage an, in deren Zentrum die Begründung der Bildauswahl steht.

⁶³² Vgl. Sequenzstelle 8.1

8.7: 2586-2588: 128 FL 063: „**(atmet aus (2)) Ja vielleicht, (.) mh weil ich damit irgendwie noch am ehsten nen bißchen was anfangen kann. (CS: Ja.)**“

Wie bereits vermutet wird aufgrund der Kombination der einsekündigen Pause am Ende der vorherigen Sequenzstelle mit dem zweisekündigen Ausatmen am Sequenzanfang und dem beginnenden Sprechakt „Ja vielleicht, (.)“ eine Schwierigkeit bei der Bildauswahl sichtbar. Dass diese Schwierigkeit aufgrund einer vorliegenden Unsicherheit besteht, bekräftigt das Sequenzstellenende. Sowohl die äußerst wage Bestimmung des Grundes, erkennbar durch die Verwendung von „irgendwie noch am ehsten nen bißchen“, als auch die Begründung illustriert dies. Mit „weil ich damit [...] was anfangen kann.“ nennt er zwar einen Grund, läßt diesen jedoch allgemein und kommt so seinem Vorhaben, das Bild mit dem meisten Ausdruck zu bestimmen, nur eingeschränkt nach, schließlich ist der Grund nicht sachlich. Zusätzlich offenbart der angeführte Grund, dass die Bildauswahl nicht primär auf der erweckten Neugier gründet, sondern durch die einfache Deutungsmöglichkeit bestimmt ist. Diese auf Sicherheit bedachte Handlung stellt somit ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts dar.

8.8: 2588-2590: 128 FL 063: „**Also, (atmet ein) (.) das hier unten (zeigt auf das Bild von Partenheimer) (atmet aus (2)) (.) bringt mich da nicht so richtig in (') naja**“

Anstelle der Begründung, warum er mit dem Bild von Anselm Kiefer am meisten anfangen kann, folgt mit dem Sequenzanfang „Also, (atmet ein) (.) das hier unten (atmet aus (2)) (.)“ eine Schlussfolgerung, bei der das Bild von Jürgen Partenheimer im Zentrum steht. Dies offenbart eine Begründung für die Auswahl durch die Kontrastierung mit dem Bild von Jürgen Partenheimer. Dieses Vorgehen, als auch das deutliche Einatmen, das sich über zwei Sekunden erstreckende Ausatmen und die beiden Pausen illustrieren erneut eine bestehende Schwierigkeit bei der Begründung der Bildauswahl.

Mit dem sich anknüpfenden „bringt mich da nicht so richtig in“ beginnt er einen Grund für die Nichtauswahl des Bildes von Jürgen Partenheimer zu nennen. Dies vollzieht er auch über einen Ausschluss. Da ihm das Bild einen individuellen Erregungszustand verwehrt, dies wird unter Berücksichti-

gung der Tatsache sichtbar, dass mit „fahrt“ oder „Wallung“ ein strukturhomogener Anschluss vorliegt, wurde das Bild von Partenheimer nicht ausgewählt. Durch das Sequenzende „(!) naja“ bricht er jedoch die angefangene Begründung ab. Dies ist ein weiteres Indiz für die bestehende Unsicherheit. Somit wird durch diese Sequenzstelle in Kombination mit der vorherigen deutlich, dass die Präferenzbildung des Interviewees sowohl von der Ermöglichung einer einfachen und somit auch schnellen Bilddeutung, als auch von der unmittelbaren Erregung abhängt. Dies läßt auf eine geringe Neugier und geringe Sensibilität des Interviewees schließen, da durch diese zentralen Präferenzbildungsfaktoren sowohl eine geringe Freude an der Bilddeutung, als auch an der Erkundung von feinen Unterschieden erkennbar wird. Darin liegt ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts.

8.9: 2591-2592: 129 CS 062: **„Damits ein wenig (!) heller wird, pack ich das mal (!) kann ich das hierhin,“**

Wie der Sequenzanfang „Damits ein wenig (!) heller wird, pack ich das mal (!)“ zeigt, vollzieht der Interviewer eine Ortsveränderung des Bildes, um so eine bessere Betrachtung zu ermöglichen, die, wie die Verwendung „heller“ zeigt, durch eine Erhöhung der Lichtintensität geleistet werden soll. Wie das Sequenzende „kann ich das hierhin,“ offenbart, knüpft mit der Rückfrage, die auf die Zustimmung des von ihm ausgewählten Ortes abzielt, eine Absicherung der Handlung an.

8.10: 2593-2596: 130 FL 064: **„Jaja. Machen se ruhig. Richtig. (atmet ein) Ja. (!) Es eh (atmet aus) (.) Ich sag mal (!) vielleicht einfach schon deshalb, weil es halt eben keine kon keine kontrastreiche Geschichte ist. (CS: Ja.)“**

Dass der Interviewee mit dieser Handlung des Interviewers einverstanden ist, wird durch den Sequenzstellenanfang „Jaja. Machen se ruhig. Richtig. (atmet ein) Ja. (!)“ sichtbar. Hierbei wird durch die vierfache Zustimmung deutlich, dass er hiermit zugleich eine Handlung zur Überbrückung von Zeit vollzieht. Dies ist ein weiteres Indiz für eine bestehende Unsicherheit im Rahmen der von ihm geforderten Bildauswahlbegründung. Diese bekundet auch der sich anschließenden Sprechakt „Es eh (atmet aus) (.) Ich sag mal (!) vielleicht einfach schon deshalb,“, mit dem er beginnt, eine Begründung der Auswahl des Bildes zu nennen. Die vorliegende Unsicherheit offenbart sich zum einen durch den unterbrochenen

offenbart sich zum einen durch den unterbrochenen Sprachfluss und die Verwendung von „vielleicht“, mit dem er die Begründung abschwächt. Mit dem Sequenzende „weil es halt eben keine kontrastreiche Geschichte ist. (CS: Ja.)“ führt er einen Grund für die Nichtauswahl des Bildes an. Der vorliegende schwache Bildkontrast begründet die Nichtauswahl und bestärkt die in Sequenzstelle 8.8 aufgeführte Lesart bzgl. der Voraussetzung für die Präferenz. Die beim Interviewee vorliegende geringe Neugier und geringe Sensibilität verhindern die Entfaltung der spezifischen Suggestion, denn wie in der Bildanalyse sichtbar wurde,⁶³³ stellt gerade das schwache Kontrastverhältnis ein zentrales Kennzeichen der spezifischen Werkgestalt dar. Darüber hinaus wird hierdurch eine fehlende strukturelle Offenheit des Interviewees erkennbar.

8.11: 2596-2597: 130 FL 064: „**Ne, das ist so relativ blass.**“

Nach dem „Ne,“ folgt mit „das ist so relativ blass.“ eine Umschreibung des zuvor genannten Grundes für die Nichtauswahl und bestärkt die in diesem Zusammenhang aufgeführte Lesart. Dabei begründet die Verwendung „relativ“ sowohl eine Unsicherheit bei der Nennung des Grundes, als auch die Beschreibung des Bildes mit Hilfe eines Vergleichs.

8.12: 2597-2598: 130 FL 064: „**Und deshalb ist es son bißchen (') nen bißchen fade. (CS: Ja.)**“

Mit dem Sequenzanfang „Und deshalb ist es son bißchen (') nen bißchen“ fügt er eine Schlussfolgerung aus der geringen Kontraststärke an. Auch hierbei wird durch die zweifache Verwendung „son bißchen“ eine Unsicherheit des Interviewees erkennbar. Durch die Sequenzstelle „fade. (CS: Ja.)“ offenbart sich die Schlussfolgerung. Da das Bild ein geringes Kontrastverhältnis aufweist, ist es aus Sicht des Interviewees fade. Hiermit wird die vorherige Lesart bestärkt, dass die Suggestion im Rahmen der Bildbetrachtung eine starke Impulskraft besitzen muss, damit er dem Bild eine hohe Präferenz zuweist. Zusätzlich zeigt sich durch diese Schlussfolgerung erneut die nur sehr schwach ausgeprägte Neugier und Sensibilität des Interviewees.

⁶³³ Vgl. Bildanalyse „Jürgen Partenheimer, Peking – Die Veränderung der Volksrepublik China als Chance.“, S. 116f. u. 119

8.13: 2598-2600: 130 FL 064: „**Und es ist auch nicht ehm durch Farbe irgendwie son bißchen, dass es, dass son bißchen auflebt.**“

Es folgt in dieser Sequenzstelle eine weitere Begründung für die Nichtauswahl des Bildes von Jürgen Partenheimer, die in der fehlenden Farbigkeit liegt. Die Tatsache, dass für ihn mit Farbe das Bild „aufleben“ würde, unterstreicht dabei die Lesart bzgl. der Impulskraft der bildspezifischen Suggestion. Diese Sequenzstelle offenbart darüber hinaus die Konsequenz aus der dem Interviewee fehlenden strukturellen Offenheit. Dies begründet die vorliegende Fehldeutung des Bildes, schließlich besitzt das Bild Farbe.⁶³⁴ Gerade durch die im Bild vorliegende reduzierte Farbverwendung erfährt sie eine exponierte Stellung in der Bildkomposition und ist wichtiger Bestandteil im Rahmen der Fallstrukturhypothese.

Festzuhalten bleibt, dass auch in dieser Sequenzstelle eine beim Interviewee bestehende Unsicherheit identifiziert werden kann. Dies begründet die Verwendung von „irgendwie son bißchen“, mit dem er die Aussagekraft abmildert.

In den sich anschließenden Zeilen 2600-2615 der Interviewtranskription erfolgt eine strukturhomogene Reproduktion der bisherigen Erkenntnisse, sodass sie nicht explizit analysiert werden, jedoch der Vollständigkeit halber aufgeführt werden:

2600-2605: 130 FL 064: „Ja, (CS: Ja.) (atmet ein) und es ist auch nicht ehm wie man sonst so sagt, vielleicht noch als ehm (') ja (atmet ein) Bleistiftzeichnung wennse dann wenigstens so richtig raus käm (') /da vorn. Wär das auch noch was. \ [Nein. Das ist mir einfach ein bißchen zu blass.]“

2606-2607: 131 CS 063: „Ja okay. Ja. (1) [Und und und das hier?] (zeigt auf das Bild von Beuys) Eh.“

2608-2615: 132 FL 065: „Ja. Das ist nett. Das ist hier eh ehrlich gesagt ehm [ich sag mal so.] Wenn das jetzt klein wär und irgend etwas Interessantes darstellen, (CS: Ja.) dann wäre das auch noch wieder eh ne, ist sone Waagschale. (CS: Ja.) Ne, dann wäre das auch wieder in Ordnung. Aber, (atmet ein) ehm (') es ist eigentlich klein (') und zeigt (1) Dinge, (') die mich jetzt nicht so (atmet aus (1)) (atmet ein) recht tangieren.“

⁶³⁴ Vgl. Bildanalyse „Jürgen Partenheimer, Peking – Die Veränderung der Volksrepublik China als Chance.“, S. 91f. u. 110

Auch in diesem Teilbereich des Interviews zeigen sich die beim Interviewee bestehende Unsicherheit im Rahmen der Bildbetrachtung, die ihm fehlende strukturelle Offenheit und die bereits zuvor identifizierten Präferenzkriterien für die Bildauswahl, die zusätzliche Indizien für den fehlenden Habitus des Freimuts darstellen.

8.14: 2616: 133 CS 064: „**Okay.**“

Der Äußerung des Interviewees bzgl. des Bildes von Joseph Beuys stimmt der Interviewer mit „Okay“ zu und schließt diese zugleich hiermit ab.

8.15: 2617-2618: 134 FL 066: „**Ja? (.) Und das ist (!) schon mal erstmal nen bißchen knalliger, so, (!) von den eh von den Sachen. (CS: Ja.) Das we da, eh da erkenne ich nen bißchen wad, (CS: Ja.) und (1) gut. (atmet aus)**“

Beginnend mit einer Nachfrage „Ja?“, im Sinne von „Nicht wahr?“ folgt mit „Und das ist (!) schon mal erstmal nen bißchen knalliger, so, (!)“ die Begründung für die getroffene Bildauswahl. Hierbei bestärkt die Verwendung von „knalliger“ die vorherige Lesart bzgl. des zugrundeliegenden Präferenzkriteriums. Das Bild muss dem Interviewee einen unmittelbaren Zugang ermöglichen. Dieser wird, wie das sich anschließende „von den eh von den Sachen. (CS: Ja.)“ zeigt, über die einfache Bestimmung von Bildinhalten ermöglicht. Das Sequenzende „Das we da, eh da erkenne ich nen bißchen wad, (CS: Ja.) und (1) gut. (atmet aus)“ bekräftigt diese Lesart und zeigt sehr deutlich, dass die Möglichkeit der unmittelbaren Deutung des Bildinhaltes die Bildauswahl begründet. Somit steht nicht die Erkenntniserweiterung und –modifikation im Vordergrund für die Bildauswahl, dies würde primär durch die Konfrontation mit Unbekanntem ermöglicht, sondern die Ermöglichung einer unmittelbaren Entschlüsselung des Bildes. Dies bekundet eine beim Interviewee vorliegende Präferenz einer primär auf Routine basierenden Handlung und stellt ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts dar. Hierfür spricht auch die der Sequenzstelle zugrundeliegende Unsicherheit des Interviewees, erkennbar durch die zweifache Verwendung von „bißchen“, durch die inhaltlichen Wiederholungen und die einsekündige Pause.

8.16: 2620-2623: 134 FL 066: „**Mh jetzt damit auseinandersetzen (atmet aus) ehm (atmet aus) /ehm (') ja. (atmet ein und aus) müsste man sich vielleicht mal zwei drei Minuten. Ne,**“

Mit dem Sequenzanfang „Mh jetzt damit auseinandersetzen (atmet aus) ehm (atmet aus) /ehm (') ja. (atmet ein und aus)“ bezieht sich der Interviewee auf das in Sequenzstelle 8.1 genannte Vorhaben des Interviewers, sich mit einem der Bilder intensiv auseinanderzusetzen. Dass der Interviewee dieses Vorhaben scheut, wird nicht nur durch die vorangehenden Sequenzstellen sichtbar, sondern auch durch das deutlich hörbare Aus- und Einatmen. Der bestehende Erregungszustand wird zusätzlich mittels des zweifachen „ehm“ erkennbar.

Mit dem sich anknüpfenden „müsste man sich vielleicht mal zwei drei Minuten.“ nennt der Interviewee eine allgemeine Möglichkeit, wie mit dem geforderten Vorhaben begonnen werden kann. Diese besteht in der intensiven Betrachtung des Bildes. Dass er bei dieser Möglichkeit jedoch unsicher ist, offenbart die Rückfrage „Ne,“ am Sequenzstellenende.

8.17: 2623-2626: 134 FL 066: „**aber [wie gesagt] es es eh zeigt etwas, womit ich mich eigentlich inem normalen Bereich nicht umgeben würde, weil ich mich damit nicht /sooo was.\ (.)**“

Begründet durch den sich unmittelbar anschließenden Sprechakt offenbart sich, dass der Interviewee die zuvor genannte Möglichkeit nicht wählt. Wie der Sequenzanfang „aber [wie gesagt] es es eh zeigt etwas, womit ich mich eigentlich inem normalen Bereich nicht umgeben würde,“ zeigt, weicht er der Auseinandersetzung mit dem Bild aus, indem er mit „aber“ einen Widerspruch zu dem Vorhaben der Auseinandersetzung einleitet, der in der geringen Präferenz des Bildes beruht. Dabei zeigt sowohl der aufgeführte Grund, die Nichtpassung des Bildes in seinen „normalen Bereich“, als auch die große Hemmnis, der Aufforderung des Interviewers zu folgen, ein beim Interviewee bestehendes Unbehagen gegenüber Neuem, bisher Unbekanntem. Dies bestärkt die bereits zuvor aufgestellte Lesart, dass der Interviewee eine primär auf Routine basierende Handlung präferiert und Krisen vor allem als Risiko und nicht als Chance begreift. Hierin liegt ein weiteres Indiz für den beim Interviewee fehlenden Habitus des Freimuths.

Mit dem Sequenzende „weil ich mich damit nicht /sooo was.\ (.)“ führt er

eine Begründung für die bestehende Hemmnis an. Diese liegt in der ihm für die Bildauseinandersetzung fehlenden Routine und bestärkt die vorherige Lesart bzgl. der vorliegenden Fallstruktur. Dabei unterstreicht der leise ausgesprochene Sprechakt „/sooo was.\“, mit dem er eine das Bild abwertet, dass er nur sehr ungern die Auseinandersetzung mit dem Bild sucht, schließlich ist es für ihn etwas Fremdes.

8.18: 2626-2629: 134 FL 066: **„Ich würde es mehr so in diese, (') ist so diese neumoderne Kunst. Hauptsache, es hängt nen Bild an der Wand. Ne, (CS: Mh.) (lacht) ja, (lachend ausgesprochen).“**

Wie der Sequenzstellenanfang „Ich würde es mehr so in diese, (') ist so diese neumoderne Kunst.“ zeigt, folgt anstelle der konkreten Auseinandersetzung eine Kategorisierung des Bildes. Dabei ist durch die vorherigen Erkenntnisse davon auszugehen, dass der Interviewee diese Subsumtion als Hilfsmittel gebraucht, um der Forderung des Interviewers auszuweichen. Der Verzicht auf eine unvoreingenommene Bildbetrachtung zeigt erneut ein auf Vermeidung von Krisen ausgerichtetes Handeln und die Bewertung der Krise als Risiko. Mit dem sich anknüpfenden „Hauptsache, es hängt nen Bild an der Wand.“ vollzieht er eine Funktionsbestimmung anhand der Kategorisierung, die in der Dekoration besteht. Hiermit erkennt er das Potenzial der Kunst ab. Zusätzlich spricht diese Funktionsgeneralisierung für die beim Interviewee fehlende vorbehaltlose Wahrnehmung, schließlich wird diese durch die Generalisierung verstellt. Darüber hinaus illustriert sie eine beim Interviewee vorliegende geringe Wertschätzung der modernen Kunst.

Dass auch diese Sequenzstelle durch Unsicherheit gekennzeichnet ist, wird durch das Sequenzstellenende „Ne, (CS: Mh.) (lacht) ja, (lachend ausgesprochen).“ sichtbar. Die Unsicherheit wird sowohl durch die Rückfragen „Ne,“ und „ja,“, als auch durch das Lachen deutlich.

8.19: 2629-2632: 134 FL 066: **„Wenn, dann würde ich es da nicht so machen. Ne, (CS: Mh.) (.) Aber (.) von dem Gefühl her ist es halt da ehm bisschen (atmet aus (1)) würde ichs da eher sehen.“**

Mit dem Sequenzanfang „Wenn, dann würde ich es da nicht so machen.“ konstruiert der Interviewee einen Fall, in dem er nicht mehr nur Betrachter des Kunstwerkes ist, sondern zugleich dessen Produzent. Wie die Verwen-

„nicht so machen“ bekundet, würde er in diesem Fall eine andere Wirklichkeitsrealisierung vornehmen, um die zuvor genannte Funktionszuschreibung zu ändern. Die Langversion der Sequenzstelle „Wenn ich moderne Kunst machen würde, die nicht nur reine Dekoration darstellen soll, dann würde ich das anders machen.“ zeigt darüber hinaus, dass für den Interviewee die Güte eines Bildes auf festen Bewertungsmaßstäben basiert. Weichen diese ab, besitzt das Bild lediglich eine dekorative Funktion. Dies zeigt erneut die beim Interviewee vorliegende geringe Offenheit gegenüber Neuem und die Vermeidung von Krise. Beide stellen zusätzliche Indizien für den fehlenden Habitus des Freimuts dar. Die sich anknüpfende Rückfrage „Ne, (CS: Mh.) (.)“ bekundet erneut die bestehende Unsicherheit.

In dem Sequenzende „Aber (.) von dem Gefühl her ist es halt da ehm bißchen (atmet aus (1)) würde ichs da eher sehen.“ führt er einen weiteren Grund für die Auswahl des Bildes an. Da die spezifische Suggestion des Kunstwerks mittels eines beim Interviewee vorliegenden Gefühls am besten entschlüsselt werden kann, wurde es ausgewählt. Hierdurch zeigt sich sowohl eine auf emotionaler Basis vollzogene Bildauswahl, als auch das Bestreben einer möglichst einfachen Bildanalyse, schließlich wirkt die hohe Passung von Bildinhalt und Gefühl positiv auf die Analyse, auch wenn das Gefühl, wie durch die Verwendungen von „bißchen“ und „da eher“ zeigen, nur schwach ausgeprägt vorliegt.

8.20: 2633: 135 CS 065: **„Ja? Und was ist das für ein Gefühl so?“**

Dem Sprechakt des Interviewees folgt zunächst mit „Ja?“ eine Rückfrage des Interviewers, an die sich die Frage nach dem Gefühl anschließt, dass der Interviewee bei der Betrachtung des Bildes von Anselm Kiefer empfindet.

8.21: 2634-2635: 136 FL 067: **„(atmet ein) Ja was ist das fürn Gefühl. (atmet aus (2)) /Wie soll ich das Gefühl umschreiben.\ (atmet ein)“**

Wie das mehrfache und deutlich hörbare Aus- und Einatmen und die Wiederholung der im gestellten Frage zeigt, hat der Interviewee Schwierigkeiten, sein Gefühl zu umschreiben. Auch der leise ausgesprochene Sprechakt am Sequenzstellenende, bei dem er nach einer Möglichkeit der Umschreibung fragt, ist Ausdruck der bestehenden Unsicherheit.

8.22: 2636-2639: 136 FL 067: „**Also ich fühle mich in diesem Bild nicht geborgen, und ich fühle mich auch nicht {aufgehoben, (CS: Mh.)} und ichühl mich da auch nicht verstanden; {drin. (CS: Mh.)} (.)**“

Mit dem Sequenzanfang „Also“ beginnt der Interviewee eine Schlussfolgerung zu ziehen, die sich, wie das sich anschließende „ich fühle mich in diesem Bild nicht geborgen,“ verdeutlicht, auf die Gefühlsbestimmung bezieht. Die Tatsache, dass er sich im Bild „nicht geborgen“ fühlt, illustriert zum einen eine hoch emotionale Gefühlsbeschreibung. Zum anderen läßt die fehlende Geborgenheit auf eine dem Bild gegenüber bestehende Abneigung schließen, schließlich stellt die Geborgenheit einen positiven Gefühlszustand dar, denn sie ist die Summe aus Sicherheit, Vertrauen, Zuversicht, Ruhe und innerem Frieden. Zusätzlich kennzeichnet Geborgenheit den Zustand von bedingungsloser Liebe, sodass sie sich primär im Rahmen von diffusen Sozialbeziehungen entfalten kann. Zusätzlich offenbart die Verwendung „ich fühle mich“, anstelle von bspw. „das Bild besitzt für mich ein Gefühl von“, dass die Äußerung ein Produkt der Auseinandersetzung darstellt, die einen hohen Grad an Direktheit aufweist.

Diese Lesarten über die Art der Auseinandersetzung und die dem Bild gegenüber bestehende Abneigung werden auch durch das Sequenzstellende bestärkt: „und ich fühle mich auch nicht {aufgehoben, (CS: Mh.)} und ichühl mich da auch nicht verstanden; {drin. (CS: Mh.)} (.)“ Neben der fehlenden Geborgenheit fühlt sich der Interviewee im Bild auch nicht aufgehoben und verstanden. Die erneute Beschreibung des Bildes über die Nennung von Gefühlen, die er im Bild nicht sieht, zeigt, dass er der direkten Auseinandersetzung mit dem Bild ausweicht. Dies würde bspw. bei der Bestimmung der Gefühle, die im Bild für ihn vorhanden sind, nicht vorliegen.

8.23: 2639-2640: 136 FL 067: „**Aber das ist in <u>allen“**

Wie diese Sequenzstelle verdeutlicht, kennzeichnen die zuvor geäußerten Gefühle nicht nur das ausgewählte Bild, sondern aus Sicht des Interviewees alle drei Bilder. Mit dieser Ausweitung vollzieht er eine Generalisierung der Bildbetrachtung. Erneut weicht der Interviewee hiermit der konkreten Auseinandersetzung aus. Dies bestärkt die vorherige Lesart, dass ihm Fremdes Unbehagen bereitet und er Krisen grundsätzlich nicht als

Chance, sondern als Risiko begreift. Dies spricht erneut für einen fehlenden Habitus des Freimuts. Auch die eingeschränkte Offenheit wird mit dieser Sequenzstelle sichtbar.

8.24: 2640-2642: „136 FL 067: **„(atmet ein) Ehm (.) ehm hier (.) wäre noch das (') eheste wo ich ehm (1) /ja diesen (') /johannis was\ ises? Johannischnacht? Ja,“**

Mit dem Sequenzanfang „(atmet ein) Ehm (.) ehm hier (.) wäre noch das (') eheste“ wendet sich der Interviewee erneut der Auseinandersetzung mit dem ausgewählten Bild zu. Dass er hierbei Schwierigkeiten hat, offenbaren die mehrfachen Pausen in Kombination mit dem zweifachen „Ehm“, mit dem er eine Überbrückung von Zeit vollzieht. Die Verwendung von „wäre“ anstelle von „ist“, zeigt eine bestehende Unsicherheit, feste Aussagen über das Bild zu treffen. Zusätzlich illustriert der stark betonte Sprechakt „eheste“ zum wiederholten Mal⁶³⁵ den geringen Unterschied gegenüber den anderen Bildern.

Mit dem Sequenzstellenende „wo ich ehm (1) /ja diesen (') /johannis was\ ises? Johannischnacht? Ja,“ beginnt er das zentrale Textelement zu entschlüsseln. Dies bekräftigt die Vermutung, zumal der Handlung „wo ich ehm“ vorausgeht, dass für ihn diese Möglichkeit im Rahmen der Bildpräferenz zentral ist. In diesem Fall wird die bereits in der Sequenzstelle 8.7 aufgestellt Lesart bestärkt: Vor allem die einfache Bilddeutung stellt für die Auswahl des Bildes einen zentralen Faktor dar und illustriert geringe Neugier. Diese auf Sicherheit bedachte Handlung ist ein weiteres Indiz für einen fehlenden Habitus des Freimuts.

8.25: 2643: 137 CS 066: **„Ja genau. [Ja ja.]“**

Der Interviewer stimmt der ihm gestellten Frage nach der Richtigkeit der vollzogenen Textbestimmung zu und nimmt dem Interviewee hiermit die bestehende Unsicherheit.

8.26: 2644-2646: 138 FL 068: **„Ehm (') den den Schriftzug (') vielleicht zu dem (') was da auf dem Bild ist [also irgendwie so in Verbindung sehen könnte.]“**

Diese Sequenzstelle schließt die in Sequenzstelle 8.24 begonnene Begrün-

⁶³⁵ Vgl. Sequenzstelle 8.2

dung für die Bildauswahl ab und bestätigt die dort aufgestellte Vermutung bzgl. des Grundes für die Bildauswahl. Zusätzlich wird auch in dieser Sequenzstelle, primär durch die Verwendung von „vielleicht“ und „irgendwie,, eine bestehende Unsicherheit im Rahmen der Bilddeutung sichtbar. Auch der Gebrauch des Konjunktivs illustriert diese.

Wie die sich anknüpfenden Zeilen 2646-2678 der Interviewtranskription zeigen, erfolgt eine fallstrukturhomogene Reproduktion der bisherigen Erkenntnisse, sodass diese keiner Analyse zugeführt werden müssen:

2646-2650: 138 FL 068: „Ja, (atmet ein) (1) bei den anderen fehlt mir dann halt so irgendwie so die (atmet aus) die Zusammenhänge. Ne, (CS: Ja.) Wobei ich bei ihm (zeigt auf das Bild von Beuys) halt jetzt auch kaum was (') einfach (') erkenne. (atmet aus (1))“

2651-2653: 139 CS 067: „Mh, ja. (') Und was wären dann so die Zusammenhänge? Also, [in diesem Bild (zeigt auf das Bild von Kiefer)]“

2654-2666: 140 FL 069: „(atmet aus (2)) Ja was wäre so die Zusammenhänge. (atmet ein) Also ich, wenn ich das Wörtchen Nacht lese, denke ich bei mir so schon irgendwie an Nacht. Ja, und es ist so (') ehm (atmet aus) ja. (atmet aus und ein) (.) Mhhh schwierig zu beschreiben. (atmet aus (2)) (atmet ein) Also das (') Gefühl von diesem (') [wie gesagt, es ist (') es ist nicht Geborgenheit, es ist auch irgendwie nicht hundertprozentige Akzeptanz, es ist auch nicht irgendwie] (atmet ein) ehm (') [ich will mich da unbedingt gerne mit auseinandersetzen. (CS: Mh.) Ja, aber wir nehmen jetzt eins von dreien, und da ist es einfach] ehm mit dem am ehesten. Ja, (lacht) Und das wäre das dann.“

2667: 141 CS 068: „Ja. Okay.“

2668-2671: 142 FL 070: „Aber, (1) dass das jetzt ein (') irgendein besonderes Gefühl (.) /auslöst (2) nee. (atmet aus) (CS: Mh.) Ja (') kann ich Ihnen so eigentlich schlecht beschreiben. (lacht)“

2672: 143 CS 069: „Jajaja.“

2673-2675: 144 FL 071: „Ehm (atmet aus (2)) es (atmet aus) (1) <ja>. (.) Also, ich (') würde mich, [wie gesagt] am ehesten mit dem (.) dann (') abfinden.“

2676 : 145 CS 070: Okay, ja ja. (2) Ja. (2)“

2677-2678: 146 FL 072: Ehm eh welches spezielle Gefühl meinten Sie denn (') vielleicht?

Auch in diesen Zeilen der Interviewtranskription zeigt sich erneut sehr deutlich, dass der Interviewee der konkreten Auseinandersetzung mit dem Bild ausweicht⁶³⁶, für ihn die einfache und schnell zu vollziehende Bilddeutung wichtig ist⁶³⁷, er eine geringe Neugier und geringe Sensibilität besitzt⁶³⁸, seine Wahrnehmung eingeschränkt ist⁶³⁹ und dass er versucht Krisen zu vermeiden⁶⁴⁰. Somit fungieren auch diese Zeilen der Interviewtranskription als Indikatoren für einen beim Interviewee fehlenden Habitus des Freimuts.

9. Abschließende Fallstrukturhypothese

Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem achten Teil, umfasst die abschließende Fallstrukturhypothese folgende Punkte:

1. Geforderte Habitusausprägungen
2. Kennzeichen der vorliegenden Fallstruktur
3. Art der Unternehmung
4. Primäres Handlungsziel

Zu 1: Geforderte Habitusausprägungen

Zu den geforderten Habitusausprägungen, die für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns aus Sicht des Interviewees zwingend erforderlich sind, zählt die Willensstärke.⁶⁴¹ Vor allem kann sie die hohe Anstrengung bei der Verfolgung der Handlungsziele überwinden. Zusätzlich werden auch der Verzicht und die leidenschaftliche Begeisterung zur Überwindung der Anstrengung angeführt.⁶⁴² Eine weitere für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns notwendige Habitusausprägung liegt in einer fundierten und fachspezifischen Wissensbasis.⁶⁴³ Auch führt der Interviewee die soziale Kompetenz als unverzichtbare Komponente an.⁶⁴⁴ Explizit spricht er hier die Kommunikationsbereitschaft und die Überzeugungskraft an. Diese Forderung nach sozialer Kompetenz impliziert zusätzlich das Vorliegen von struktureller Offenheit, von kognitiven Fähigkeiten, von gegenseitigem Vertrauen und von gegenseitiger Anerken-

⁶³⁶ Vgl. Sequenzstellen 8.1, 8.11, 8.13, 8.17, 8.22, 8.23 u. 8.24

⁶³⁷ Vgl. Sequenzstellen 8.7, 8.8, 8.10, 8.11, 8.13, 8.15, 8.19, 8.24 u. 8.26

⁶³⁸ Vgl. Sequenzstellen 8.8, 8.10, 8.11, 8.12 u. 8.24

⁶³⁹ Vgl. Sequenzstellen 8.18 u. 8.23

⁶⁴⁰ Vgl. Sequenzstellen 8.7, 8.15, 8.16, 8.17, 8.18, 8.19, 8.23 u. 8.24

⁶⁴¹ Vgl. Fallstrukturhypothese I

⁶⁴² Vgl. ebd.

⁶⁴³ Vgl. ebd.

⁶⁴⁴ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

nung als autonome Handlungsinstanz.⁶⁴⁵ Zudem fordert der Interviewee, dass andere Meinungen anzuhören und diese nicht vorzuschreiben sind. Dies unterstreicht erneut den hohen Stellenwert der strukturellen Offenheit im Rahmen unternehmerischen Handelns.⁶⁴⁶ Darüber hinaus ist ein vernünftiges Verhalten gegenüber den Mitarbeitern, bspw. indem man zu diesen ehrlich ist, aus Sicht des Interviewees für den erfolgreichen Vollzug unternehmerischen Handelns unverzichtbar.⁶⁴⁷

Abschließend offenbart die Kennzeichnung des unternehmerischen Handelns die Forderung nach Entscheidungsverantwortung⁶⁴⁸, Organisations-talent⁶⁴⁹ und antizipatorischen Fähigkeiten⁶⁵⁰.

Zu 2: Kennzeichen der vorliegenden Fallstruktur

In den Sequenzstellenanalysen wurde sichtbar, dass die vorliegende Fallstruktur einige der geforderten Habitusausprägungen nicht bzw. nur defizitär besitzt.

Der Interviewee fordert soziale Kompetenz, begreift jedoch seine Mitarbeiter nicht als autonome und vollwertige Handlungsinstanzen.⁶⁵¹ Auch die Tatsache, dass er die Forderung, sich ihnen gegenüber vernünftig zu verhalten als Belastung empfindet, stellt einen Indikator für das Fehlen von sozialer Kompetenz dar.⁶⁵² Ferner konnte die Analyse die beim Interviewee fehlende Ehrlichkeit zutage fördern. Dies wurde dadurch sichtbar, dass nicht der angeführte Grundes für das Anhören anderer Meinungen vorliegt. Dieser Grund bestand darin, andere Meinungen zum Zweck der Optimierung der Entscheidungskrise zu nutzen. Er nutzt das Anhören anderer Meinungen jedoch lediglich dazu, den Schein bei den Mitarbeitern zu bewahren, objektive Entscheidungen zu treffen. Zusätzlich erhofft sich der Interviewee hiermit, über den vermittelten Eindruck der Mitarbeiterbeteiligung im Rahmen der Entscheidungsfindung, positiv auf deren Motivation einzuwirken.⁶⁵³

⁶⁴⁵ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁶⁴⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁴⁷ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁶⁴⁸ Vgl. ebd.

⁶⁴⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I

⁶⁵⁰ Vgl. ebd.

⁶⁵¹ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁶⁵² Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁵³ Vgl. ebd.

Eine weitere geforderte Habitusausprägung, die der Interviewee jedoch nicht besitzt, liegt in der strukturellen Offenheit. Dies wurde in den Sequenzstellen 8.18 und 8.23 sehr deutlich⁶⁵⁴ und begründet die bestehende Schwierigkeit und Unsicherheit bei der Auseinandersetzung mit dem Bild.⁶⁵⁵ Auch die geringe Neugier und die geringe Sensibilität stellen Indikatoren für die fehlende strukturelle Offenheit dar.⁶⁵⁶

Wie bereits in den ersten beiden Fallstrukturhypothesen festgestellt, konnte auch im Teil 8 der fehlende Habitus des Freimuts beim Interviewee identifiziert werden. Dies wird zum einen durch die bestehende Bildpräferenz sichtbar. Der Grund für die Auswahl bestand primär in der Möglichkeit, eine einfache und schnelle Bilddeutung zu vollziehen⁶⁵⁷, um so Krisen zu vermeiden.⁶⁵⁸ Somit ist es auch strukturhomogen, dass den Interviewee nur solche Bilder ansprechen, deren Suggestion im Rahmen der Bildbetrachtung eine starke Impulskraft entfalten.⁶⁵⁹ Auch dass er der direkten Auseinandersetzung mit dem Bild ausweicht⁶⁶⁰ und ihm Neues, bisher Unbekanntes, Unbehagen bereitet,⁶⁶¹ zeigt den fehlenden Freimut. Zusätzlich wird dies durch die geringe Freude an der Bilddeutung sichtbar. Weitere Indizien im Teil 8, die für den fehlenden Freimut sprechen, stellen die bestehende Unsicherheit⁶⁶² und die Schwierigkeit bei der Bildauswahl und Begründung⁶⁶³ dar.

Dass der Interviewee die geforderte Entscheidungsfähigkeit besitzt, wurde in der Fallstrukturhypothese II sichtbar. Er nutzt seine Herrschafts- und Autoritätsposition zur eigenständigen und unabhängigen Lösung von Entscheidungskrisen.⁶⁶⁴

Zu 3: Art der Unternehmung

In der Sequenzanalyse wurde ersichtlich, dass bei der vorliegenden Fallstruktur eine besondere Ausprägung von unternehmerischem Handeln

⁶⁵⁴ Vgl. auch Fallstrukturhypothese II

⁶⁵⁵ Vgl. Sequenzstellen 8.11, 8.13, 8.15 u. 8.24

⁶⁵⁶ Vgl. Sequenzstellen 8.8, 8.10, 8.11, 8.12 u. 8.24

⁶⁵⁷ Vgl. Sequenzstellen 8.7, 8.8, 8.10, 8.11, 8.13, 8.15, 8.19, 8.24 u. 8.26

⁶⁵⁸ Vgl. Sequenzstellen 8.7, 8.15, 8.17, 8.18 u. 8.24. Diese Krisenvermeidung zeigt zusätzlich, dass für den Interviewee die Erkenntniserweiterung und -modifikation einen geringen Stellenwert besitzt.

⁶⁵⁹ Vgl. Sequenzstellen 8.8, 8.10, 8.11, 8.12, 8.13 u. 8.15

⁶⁶⁰ Vgl. Sequenzstellen 8.17, 8.22 u. 8.23

⁶⁶¹ Vgl. Sequenzstellen 8.16, 8.17, 8.19 u. 8.23

⁶⁶² Vgl. Sequenzstellen 8.17, 8.18, 8.21 u. 8.26

⁶⁶³ Vgl. Sequenzstellen 8.2, 8.5, 8.7, 8.8 u. 8.10

⁶⁶⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II

vorliegt.⁶⁶⁵ Es handelt sich hierbei um Handeln im Bereich der Dienstleistungsunternehmung, bei der der Kern unternehmerischen Handelns, das Finden von standardisierten Problemlösungen, die auf ein Handlungsproblem der Lebenspraxis antworten, nur sehr eingeschränkt vorliegt. Hierdurch ist es dem Interviewee möglich, auch ohne einen Habitus des Freimuts erfolgreich unternehmerisch zu handeln, denn vor allem die Umsetzungsqualität ist für den Erfolg zentral. Diese wird primär durch eine hohe Handlungsschnelligkeit ermöglicht, die insbesondere durch Rückgriff auf bestehende Routinen geleistet wird.⁶⁶⁶ Das vorliegende Handeln im Bereich der Dienstleistungsunternehmung ist somit nicht visionär, sondern überwiegend reaktiv,⁶⁶⁷ so dass auch die ihm fehlende Offenheit keine erfolgreduzierende Wirkung entfaltet. Sogar ein Indiz dafür, dass dem Interviewee das permanente Finden von Problemlösungen missfällt, wurde in Sequenzstelle 5.23 gefunden. Auch der geringe Stellenwert der Erfahrungserweiterung und -modifikation kennzeichnet die vorliegende Ausprägung dieses Handelns.⁶⁶⁸ In ihr ist darüber hinaus die Handlungsautonomie eingeschränkt⁶⁶⁹, das Abhängigkeits- und Risikoverhältnis zwischen Kunde und Unternehmer im Ungleichgewicht⁶⁷⁰ und sie bietet lediglich ein geringes Niveau der Bedürfnisbefriedigung⁶⁷¹.

Zu 4: Primäres Handlungsziel

Eine weitere Erkenntnis aus der Analyse besteht in der Identifikation des zentralen Ziels seiner Handeln. Dieses besteht, wie bereits in der Fallstrukturhypothese I und II gezeigt, in der Erzielung von finanziellem Profit. Der Grund dafür besteht nicht in der Sicherung des beruflichen Handelns mit Hilfe der Reinvestition des erzielten Geldvermögens, sondern im individuellen Bereicherungsstreben.⁶⁷² Das berufliche Handeln stellt für den Interviewee keine Berufung dar, sondern ist lediglich Mittel zum Zweck, finanzielle

⁶⁶⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁶⁶ Vgl. ebd. Die Handlungsschnelligkeit wird darüber hinaus auch durch die vorliegende Einbettung des unternehmerischen Handelns in eine Praxis erhöht, die subordinative Kennzeichen aufweist und die an exponierte Herrschafts- und Autoritätspositionen gekoppelt ist. Vgl. hierzu Fallstrukturhypothese I

⁶⁶⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁶⁸ Vgl. ebd.

⁶⁶⁹ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁶⁷⁰ Vgl. ebd.

⁶⁷¹ Vgl. ebd.

⁶⁷² Vgl. Fallstrukturhypothese II

Unabhängigkeit zu erlangen.⁶⁷³ Dabei offenbart sich der hohe Stellenwert dieses Handlungsziels durch die extrem hohe Belastung, die der Interviewee für die Zielerreichung in Kauf nimmt.⁶⁷⁴ Hierfür werden auch keine Ängste oder lebensbedrohliche Situationen vermieden.⁶⁷⁵ Als weiteren Grund, warum der Interviewee diese hohen Belastungen in Kauf nimmt, konnte die Entscheidungsmacht identifiziert werden.⁶⁷⁶

Dabei fungiert die Überbewertung der finanziellen Unabhängigkeit als Selbstschutz, um auch bei der extrem hohen Belastung im Rahmen der Zielerreichung, an diesem Handlungsziel festzuhalten.⁶⁷⁷ Auch die Tatsache, dass der Interviewee die zentrale Handlungsmotivation, die Angst, als „Motor“⁶⁷⁸ begreift und ihr hiermit einen funktional-technischen Charakter zuweist, offenbart eine Schutzfunktion. Mit dieser unemotionalen und sachlichen Bestimmung der Angst überführt er diese in den Status einer unumstößlichen Voraussetzung für die Zielerreichung und wirkt so einer Hinterfragung dieses zentralen Bestandteils der Handlungsmotivation entgegen.

Begründet durch die vorliegende Art der Unternehmung und das zentrale Handlungsziel wird deutlich, dass das Potenzial ästhetischer Erfahrung für den Interviewee einen geringen Stellenwert einnimmt. Auch ohne die strukturelle Offenheit und einen Habitus des Freimuts ist er im Stande, erfolgreich unternehmerisch zu handeln. Wie in den Sequenzstellen 6.2 und 6.4 ersichtlich wird, erkennt er das Potenzial ästhetischer Erfahrung nicht.

⁶⁷³ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁷⁴ Vgl. ebd.

⁶⁷⁵ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II

⁶⁷⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II

⁶⁷⁷ Vgl. ebd.

⁶⁷⁸ Vgl. Sequenzstellen 2.3 u. 2.6

Dritter Teil: Zusammenfassung und Generalisierung

Mit Hilfe des zweiten Hauptteils wurden die theoretischen Annahmen über das Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln überprüft. Im Folgenden werden zunächst die gewonnenen Erkenntnisse bzgl. der zentralen Habitusausprägungen für unternehmerisches Handeln zusammengefasst. Hieran schließen die zentralen/generalisierten Erkenntnisse über das Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln an. Dieser dritte Hauptteil der Arbeit schließt mit Strategien weiterer Forschung.

I. Zentrale Habitusausprägungen für unternehmerisches Handeln

1. Die Interviews mit Thorsten Milejczak und Michael Brinkmann

Die mit Hilfe der Analyse der Interviews mit Thorsten Milejczak und Michael Brinkmann gewonnenen Erkenntnisse bekräftigen die im ersten Hauptteil aufgestellten theoretischen Annahmen bzgl. der für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns notwendigen Habitusausprägungen.

Dass für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns die strukturelle Offenheit und Freimut unverzichtbar sind, wird zum einen durch deren massive Forderung sichtbar.⁶⁷⁹

Eine implizite Forderung nach struktureller Offenheit wird durch das von Herrn Milejczak angeführte Beispiel des Zehennägelschneidens sichtbar.⁶⁸⁰ Hier wird deutlich, dass er eine rein selektive Wahrnehmung als negativ empfindet. Die hohe Wertigkeit des Freimuts für das unternehmerische Handeln wird darüber hinaus durch die Forderung von Thorsten Milejczak nach einem grundsätzlich vorliegenden Entwicklungswillen⁶⁸¹ und der von Michael Brinkmann nach Spaß an der Entwicklung und Veränderung⁶⁸² sichtbar, schließlich stellt Freimut hierfür eine zentrale Voraussetzung dar. Auch die geforderte Handlungsbereitschaft⁶⁸³ und ihre Bestimmung als

⁶⁷⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸⁰ Vgl. Sequenzstelle 4.5 des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁶⁸¹ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁶⁸² Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸³ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

notwendige Voraussetzung für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns⁶⁸⁴ bestärkt die zwingende Notwendigkeit dieser Habitusausprägung.

Dass beide Interviewees diese beiden Habitusausprägungen nicht nur fordern, sondern auch besitzen, wird sowohl durch die Bildrezeption,⁶⁸⁵ als auch im Rahmen der Fragenbeantwortung⁶⁸⁶ sichtbar. Die strukturelle Offenheit ermöglicht beiden, die zentralen Kennzeichen der Bilder zu erkennen und sinnlogisch zu erschließen.⁶⁸⁷ Freimut befähigt Thorsten Milejczak zu einer spontanen Bildrezeption und der Entwicklung vielfältiger Lesarten.⁶⁸⁸ Bei Michael Brinkmann offenbart der Grund für die Bildauswahl,⁶⁸⁹ der Umgang mit Schwierigkeiten innerhalb der Bildrezeption,⁶⁹⁰ die positive Bewertung der durch das Bild ausgelösten Krisen,⁶⁹¹ die Freude bei der Lesartenproduktion,⁶⁹² die hohe Priorisierung der eigenständigen Bildrezeption⁶⁹³, das Interesse an einer umfassenden⁶⁹⁴ und fundierten⁶⁹⁵ Bildanalyse und die Tatsache, dass er der Sinnerschließung des Bildes mittels erneuter Betrachtung und Überlegung der Beendigung einer Frage vorzieht⁶⁹⁶ das Vorliegen von Freimut. Auch die bei beiden Interviewees identifizierbare Neugier während der Bildrezeption stellt ein Indiz für das Vorliegen von Freimut dar.⁶⁹⁷ Im Rahmen der Fragenbeantwortung offenbart zum einen die bei den Interviewees vorliegende Empathie die strukturelle Offenheit.⁶⁹⁸ Sie ermöglicht ihnen das Hineinversetzen in Mitarbeiter und die Übernahme deren Perspektive. Das Vorliegen eines Habitus des Freimuts bei Thorsten Milejczak wird durch den für ihn hohen Stellenwert der

⁶⁸⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁸⁸ Vgl. Sequenzstellen 8.3, 8.4 u. 8.6 des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁶⁸⁹ Vgl. Sequenzstelle 2.10 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁰ Vgl. Sequenzstelle 2.11 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹¹ Vgl. Sequenzstelle 2.11 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹² Vgl. Sequenzstelle 2.20 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹³ Vgl. Sequenzstelle 11.33 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁴ Vgl. Sequenzstellen 11.8 u. 11.21 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁵ Vgl. Sequenzstelle 11.10 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁶ Vgl. Sequenzstelle 11.21 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁶⁹⁸ Vgl. bzgl. dem Vorliegen von Empathie Sequenzstelle 6.7 des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann. Vgl. bzgl. der strukturellen Offenheit von Thorsten Milejczak zusätzlich Sequenzstelle 6.5.

Erkenntnisgewinnung,⁶⁹⁹ als auch durch das angeführte Beispiel des Zehennägelschneidens,⁷⁰⁰ erkennbar. Hiermit wird sehr deutlich, dass er die Krise als Chance begreift. Auch für Michael Brinkmann stellen Veränderungen kein Risiko dar, sondern eröffnen die Chance für Optimierung.⁷⁰¹ Zusätzlich wurde in dem mit ihm geführten Interview sichtbar, dass es sich bei seiner Neugier um eine an Freimut gekoppelte Neugier handelt⁷⁰² und er den Krisen seines Lebens mit Freimut begegnet.⁷⁰³ Die Tatsache, dass er keine Angst besitzt, stellt ein weiteres Indiz für den bei ihm vorliegenden Habitus des Freimuts dar.⁷⁰⁴

Die aufgeführten Gründe für die Notwendigkeit der beiden Habitusausprägungen sind vielfältig. Dabei wurde im Rahmen der Sequenzanalysen sichtbar, dass nur mit ihnen der Kern unternehmerischen Handelns bestmöglich befriedigt werden kann und sich zusätzlich nur mit ihnen die im Rahmen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns aufgeführten Wirkungspotenziale optimal entfalten.

Die strukturelle Offenheit ist für das Finden von Innovationen aus Sicht der Interviewees zentral.⁷⁰⁵ Nur mit dieser wird die angemessene Wahrnehmung von kulturspezifischen Handlungs- und Deutungsmustern möglich.⁷⁰⁶ Jedoch ist für die Interviewees nicht nur die Wahrnehmung der äußeren Realität für die Innovationsfindung unverzichtbar, sondern auch die ausgiebige Berücksichtigung der inneren Realität.⁷⁰⁷

Im Rahmen der Interviewanalyse wurde auch der hohe Stellenwert des Freimuts für die Verwirklichung der Innovation bestärkt. Dies offenbart die Forderung von Michael Brinkmann nach Selbstbewusstsein, um mit Hilfe dessen Neues zu wagen und eigene Wege zu beschreiten,⁷⁰⁸ schließlich stellt die Verwirklichung eine Erweiterung der Möglichkeiten der Welt mittels der riskanten Realisierung einer Chance dar.⁷⁰⁹ Das geforderte Selbstbewusstsein wirkt darüber hinaus auch positiv auf das Finden von neuen Problemlösungen, schließlich befähigt es alte Denk- und Handlungssche-

⁶⁹⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷⁰⁰ Vgl. Sequenzstelle 4.5 des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷⁰¹ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰² Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰³ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁶ Vgl. Sequenzstellen 2.14, 5.2 u. 5.5 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁸ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁰⁹ Vgl. LOER 2006: 26f.

mata aufzugeben.⁷¹⁰ Auch Thorsten Milejczaks Forderung nach Entwicklungswille bekräftigt die notwendige Voraussetzung von Freimut für die Innovationsfindung, als auch Verwirklichung dieser.⁷¹¹

Als ein weiterer zentraler Bestandteil im Rahmen des Innovationsfindungsprozesses konnte die gute Zusammenarbeit bei hoher Individualität und Motivation der Mitarbeiter identifiziert werden.⁷¹² So können die einzelnen Mitarbeiter als eigenständige Inspirationsquellen fungieren und so das Finden von Neuem erleichtern.⁷¹³ Darüber hinaus eröffnet die Zusammenarbeit die Chance, die bei der Innovationsfindung auftretende Anstrengung durch die Aufteilung zu reduzieren.⁷¹⁴ Zusätzlich birgt sie das Potenzial einer frühzeitigen und differenzierten Bewertung einzelner Ideen.⁷¹⁵

Um die gute Zusammenarbeit bei hoher Individualität und Motivation der Mitarbeiter zu erhalten, werden folglich von den Interviewees die Teamfähigkeit⁷¹⁶, die Kommunikationsfähigkeit⁷¹⁷ und die Kritikfähigkeit⁷¹⁸ gefordert.⁷¹⁹ Zusätzlich soll Nonkonformismus⁷²⁰, Entscheidungsfreiheit⁷²¹, Gleichheit⁷²², eine hohe Handlungsmotivation⁷²³ und eine offene Kommunikationsstruktur⁷²⁴ im Unternehmen vorliegen. Dass diese Fähigkeiten und Eigenschaften eine hohe Wertigkeit für den optimalen Vollzug unternehmerisch Handelns besitzen, wird auch durch die von Michael Brinkmann geforderte Handlungsrahmung ersichtlich. Diese zielt auf den Auf- und Ausbau dieser Fähigkeiten und Eigenschaften ab.⁷²⁵

Daneben soll die geforderte Handlungsrahmung auch die Stärkung der strukturellen Offenheit und des Freimuts leisten, da beide Habitusausprä-

⁷¹⁰ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann. Die Forderung nach Selbstbewusstsein offenbart u.a. die Äußerung „Eh also eh (!) eh man muss daran glauben was man tut. (!) Versucht.“ der Sequenzstelle 6.7 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹¹ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷¹² Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹³ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹⁶ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷¹⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹⁸ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷¹⁹ Auch das geforderte Selbstbewusstsein verbessert die Zusammenarbeit, schließlich wird hiermit sowohl die Kritikfähigkeit, als auch der Mut zur Äußerung ungewöhnlicher Lesarten gestärkt.

⁷²⁰ Vgl. Sequenzstellen 3.9 u. 7.5 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²¹ Vgl. Sequenzstelle 1.7 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²² Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²³ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Thorsten Milejczak und Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²⁴ Vgl. Sequenzstellen 3.1 u. 3.2 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²⁵ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Michael Brinkmann.

gungen zum Aufbau von Empathie⁷²⁶, zur Steigerung von Selbstbewusstsein und Selbstreflexion und zum Erkennen der eigenen Emotion und Äußerung dieser beitragen.⁷²⁷ All dies trägt zur Befriedigung der Forderung nach einer auf gegenseitiger Anerkennung als autonome, vollwertige und gleichberechtigte Handlungsinstanz und auf Ehrlichkeit basierenden Arbeit bei⁷²⁸ und wirkt so positiv auf den Aufbau einer stabilen inneren Vertrauenskultur und eines guten Betriebsklimas. Diese Eigenschaften ermöglichen den Spaß an der Arbeit zu steigern und die Arbeitsqualität zu erhöhen.⁷²⁹

Zu guter Letzt wurden im Rahmen der Interviewanalysen die theoretischen Annahmen im Hinblick auf das Erfordernis von struktureller Offenheit und Freimut bestärkt, um offene und dynamische Situationen zu meistern. Diese Handlungskompetenz ist gerade in der beschleunigten Moderne von großer Bedeutung, schließlich können bestehende Handlungsschemata in Form von Routinen immer weniger zur Erreichung bestimmter Handlungsziele genutzt werden.⁷³⁰

Die Notwendigkeit der strukturellen Offenheit für das Meistern dieser Art von Situationen, wird zum einen dadurch erkennbar, dass für Michael Brinkmann die strukturelle Offenheit grundsätzliche Voraussetzung für das Erreichen eines Handlungsziels darstellt.⁷³¹ Zum anderen wird nur mit ihr die zentrale Voraussetzung geschaffen, eine umfassende und zugleich genaue Wahrnehmung der Realität zu ermöglichen,⁷³² um die Suche nach eigenen Wegen und eigenständigem Finden und Beschreiten von individuellen Wegen zu ermöglichen.⁷³³ Die strukturelle Offenheit trägt somit dazu bei, in offenen und dynamischen Situationen sinnvolle Handlungsziele zu definieren und fallspezifische Lösungen für Handlungsprobleme zu finden.

⁷²⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷²⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann. Wie wichtig dies aus Sicht von Michael Brinkmann ist, wird dadurch erkennbar, dass für ihn erfolgreiches unternehmerisches Handeln nur möglich ist, wenn es sowohl auf der Rationalität, als auch auf der Emotionalität basiert (Vgl. ebd.). Die Tatsache, dass beide Interviewees Emotionalität besitzen, bestärkt diese Aussage. Vgl. u.a. Sequenzstellen 6.5, 6.7 des Interviews mit Thorsten Milejczak u. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²⁸ Vgl. Sequenzstellen 3.2 u. 3.9 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷²⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷³⁰ Vgl. LOER 2006: 31f.

⁷³¹ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷³² Vgl. Sequenzstellen 2.14, 5.2 u. 5.5 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷³³ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Michael Brinkmann.

Auch Freimut trägt dazu bei, solche Situationen zu meistern. Dies wird dadurch begründet, dass mit ihm die hierfür notwendige Handlungskompetenz aufgebaut wird. Diese besteht im flexiblen Handeln, der Aufgabe alter Handlungsschemata und geringer Angst vor Veränderung. All dies wird durch Freimut begünstigt.

2. Das Interview mit Franz Lichte

Das im theoretischen Teil aufgeführte Kennzeichen⁷³⁴ der Entscheidungsverantwortung im Rahmen des unternehmerischen Handelns wurde durch die Interviewanalyse mit Franz Lichte bestärkt.⁷³⁵

Dies wurde sowohl durch die von ihm selbst verwendeten Berufsbezeichnungen „Geschäftsführer“⁷³⁶ und „Generalorganisator“⁷³⁷, als auch durch die Beschreibung seiner zentralen Aufgaben sichtbar.⁷³⁸ Der Interviewee weist in diesem Zusammenhang auch auf seine spezielle Arbeitgeberverantwortung hin.⁷³⁹

Ein weiteres zentrales Kennzeichen seines beruflichen Handelns liegt in der hohen Belastung.⁷⁴⁰ Um diese zu bewältigen, führt Franz Lichte drei Faktoren an: 1. Die Willensstärke.⁷⁴¹ Sie befähigt ein bestimmtes Handlungsziel kompromisslos zu verfolgen, d.h. bis zur „absoluten Selbstaufopferung“.⁷⁴² 2. Der Verzicht und 3. der Enthusiasmus und die leidenschaftliche Begeisterung für die Verfolgung eines Handlungsziels.⁷⁴³

Wie bereits Thorsten Milejczak und Michael Brinkmann, fordert auch Franz Lichte im Rahmen des optimalen Vollzugs unternehmerischen Handelns die strukturelle Offenheit.⁷⁴⁴ Diese ist besonders wichtig, um Lösungen für Entscheidungskrisen zu finden. Hierbei sollten sowohl Erkenntnisse aus der Wahrnehmung der eigenen Handlung einfließen, als auch aus der anderer. Eine weitere Forderung, die bereits in den ersten beiden Interviews zu finden war, stellt die Handlungsautonomie dar.⁷⁴⁵ Diese ist sowohl im Rah-

⁷³⁴ Vgl. Teil 1: I.1. Bestimmung des Kerns unternehmerischen Handelns

⁷³⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷³⁶ Vgl. Sequenzstellen 1.5 u. 1.12 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷³⁷ Vgl. Sequenzstelle 1.7 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷³⁸ Vgl. Sequenzstellen 1.9 u. 1.10 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷³⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴⁰ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴¹ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴² Vgl. Sequenzstelle 3.5 des Interviews mit Franz Lichte und auch die Zeilen 1782-1794 der Interviewtranskription des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴³ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

men der optimalen Führung, als auch für die optimale Lösung von Entscheidungskrisen unverzichtbar.⁷⁴⁶ In diesem Zusammenhang wird zusätzlich Selbstbewusstsein gefordert.⁷⁴⁷ Darüber hinaus fordert der Interviewee antizipatorische Fähigkeit.⁷⁴⁸ Die Handlungsbasis soll aus Sicht von Franz Lichte, ähnlich der Forderungen in den ersten beiden Interviews, auf Ehrlichkeit, gegenseitigem Vertrauen und Anerkennung als autonome und gleichwertige Handlungsinstanz basieren.⁷⁴⁹ Notwendige Voraussetzung hierfür stellt die soziale Kompetenz dar.⁷⁵⁰ Fehlt sie, scheitern in der Regel das unternehmerische Handeln aus Sicht des Interviewees.⁷⁵¹ Explizit führt er die Kommunikationsbereitschaft und die Überzeugungskraft als Bestandteile der sozialen Kompetenz an.⁷⁵²

Dass jedoch eine Differenz zwischen den Forderungen und der vorliegenden Fallstruktur besteht, wurde in der Interviewanalyse identifiziert.

Dies wird zum einen bzgl. der geforderten Handlungsautonomie sichtbar.⁷⁵³ Wie in der Interviewanalyse deutlich wurde, besteht diese bei ihm nicht, da er in eine Praxis eingebunden ist, die subordinative Kennzeichen aufweist und der exponierte Herrschafts- und Autoritätspositionen zugrunde liegen.⁷⁵⁴ Auch die geforderte soziale Kompetenz ist bei Franz Lichte defizitär.⁷⁵⁵ Dies begründet zum einen die Tatsache, dass er seine Mitarbeiter nicht als autonome und gleichwertige Handlungsinstanzen anerkennt.⁷⁵⁶ Auch die geforderte Ehrlichkeit, als Kennzeichen der Handlungsbasis, ist beim Interviewee nicht vorhanden. Dies zeigt sich darin, dass er durch das Einholen anderer Meinungen nur den Schein aufrechterhalten möchte, objektive Entscheidungen zu treffen.⁷⁵⁷ Dieses Vorgehen verfolgt somit den strategischen Zweck, die Mitarbeitermotivation und die gegenseitige Wertschätzung aufrecht zu erhalten.⁷⁵⁸ Zusätzlich steht die beim

⁷⁴⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁴⁸ Vgl. ebd.

⁷⁴⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵⁰ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵¹ Vgl. Sequenzstellen 3.9 – 3.13 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵² Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵³ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵⁴ Vgl. Sequenzstellen 1.7 u. 1.10 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵⁶ Vgl. ebd.

⁷⁵⁷ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁵⁸ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

Interviewee identifizierte Egozentrik⁷⁵⁹ und das bei ihm vorhandene Geltungsbedürfnis⁷⁶⁰ im Widerspruch zu den oberen Forderungen.⁷⁶¹

Eine weitere zentrale Erkenntnis der Interviewanalyse besteht darin, dass die beiden für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns erforderlichen Habitusausprägungen – die strukturelle Offenheit und der Freimut – beim Interviewee nur eingeschränkt bzw. nicht vorliegen.

In den Fallstrukturhypothesen II und III wurde die geringe strukturelle Offenheit von Franz Lichte sichtbar. Zusätzlich stellen die bestehende Schwierigkeit und Unsicherheit bei der Bildrezeption,⁷⁶² die geringe Neugier und die geringe Sensibilität weitere Indikatoren für die fehlende strukturelle Offenheit dar.^{763 764}

Obwohl in der Interviewanalyse erkennbar wurde, dass Franz Lichte Spontaneität aufweist und dies für einen bestehenden Freimut spricht, fehlt ihm dieser.⁷⁶⁵ Vor allem im Rahmen der Bildrezeption konnte der fehlende Freimut identifiziert werden.⁷⁶⁶ Hier bestand der Grund für die Auswahl primär in der Möglichkeit, eine einfache und schnelle Bilddeutung zu vollziehen, um so Krisen zu vermeiden. Auch die bestehende Unsicherheit und Schwierigkeit bei der Bildauswahl, die Tatsache, dass er der Bildrezeption ausweicht,⁷⁶⁷ dass dem Interviewee Neues, bisher Unbekanntes Unbehagen bereitet⁷⁶⁸ und er eine geringe Freude an der Bildrezeption findet, unterstreicht das Fehlen von Freimut. Darüber hinaus wird dies dadurch sichtbar, dass für ihn die Angst sowohl aus quantitativer als auch qualitativer Sicht zentrale Handlungsmotivation darstellt und er Krise grundsätzlich als Risiko begreift.⁷⁶⁹ Zusätzlich stellt die beim Interviewee vorliegende Unsicherheit, die Vorsicht, das geringe Selbstbewusstsein und das Geltungsbedürfnis weitere Indizien für den fehlenden Freimut dar.⁷⁷⁰

Der Grund, warum Franz Lichte ein erfolgreicher Unternehmer ist, obwohl ihm sowohl Freimut, als auch strukturelle Offenheit fehlen, konnte durch

⁷⁵⁹ Vgl. Sequenzstellen 5.1 u. 5.3 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁰ Vgl. Sequenzstelle 5.24 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶¹ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶² Vgl. Sequenzstellen 8.11, 8.13, 8.15 u. 8.24 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶³ Vgl. Sequenzstellen 8.8, 8.10, 8.11, 8.12 u. 8.24 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁴ Das Fehlen von struktureller Offenheit bekräftigt die Vermutung, dass Franz Lichte die geforderte antizipatorische Fähigkeiten nicht bzw. nur eingeschränkt besitzt.

⁷⁶⁵ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese III des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁷ Vgl. Sequenzstellen 8.17, 8.22 u. 8.23 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁸ Vgl. Sequenzstellen 8.16, 8.17, 8.19 u. 8.23 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁶⁹ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁰ Vgl. ebd.

die Rekonstruktion der Fallstruktur im Rahmen der Interviewanalyse zu Tage gefördert werden. Es liegt an der Art der Unternehmung, warum er auch ohne das Vorliegen der beiden Habitusausprägungen erfolgreich handeln kann. Bei der Unternehmung des Franz Lichte ist der zentrale Kern unternehmerischen Handelns, die stellvertretende Suche nach Problemlösungen, die auf ein Handlungsproblem der Lebenspraxis antworten, nicht vorhanden. Dies wird bspw. durch folgende Äußerung sichtbar: „Wir erfinden hier nichts, wir ehe ja stellen keine neumodernen Klamotten her, die noch keiner hat, sondern wir (.) haben ein Dienstleistungsunternehmen dafür, (atmet) Aufgaben die andere Leute haben, zu erledigen. Das heißt, der typische Kunde kommt zu uns, (atmet) und sagt, ich habe eine Anlage, die habe ich auch geplant, und da brauch ich jetzt jemanden der die zusammenbaut. (atmet ein) Er kann die genauso gut selber zusammenbauen. (atmet aus) Wenn er da alleine hingehet, ist er vielleicht zwanzig Jahre dran, aber er kann das genauso gut alleine.“⁷⁷¹ Durch diese Äußerung wird deutlich,⁷⁷² dass es sich bei der Unternehmung des Interviewees um eine Art „Dienstleistungsunternehmen“ handelt, bei dem es nicht darauf ankommt, Innovationen zu finden, sondern primär eine möglichst hohe Umsetzungsqualität zu besitzen. Folglich basiert sein Handeln vor allem auf Routinen, um so die Qualität der Arbeit mit Hilfe einer hohen Umsetzungsschnelligkeit zu steigern.⁷⁷³ Hierdurch wird auch verständlich, warum er Krisen vermeidet.⁷⁷⁴ Die Lösung dieser benötigt Zeit und diese wirkt zu Lasten der Umsetzungsqualität.

Auch konnte durch die Interviewanalyse die durch diese Art der Unternehmung begründeten Konsequenzen herausgearbeitet werden.

Diese liegen darin, dass sich das Abhängigkeits- und Risikoverhältnis zwischen den Auftraggebern und Franz Lichte im Ungleichgewicht befindet, das reaktive Moment im Handeln hoch ist und es lediglich ein geringes Niveau der Bedürfnisbefriedigung bietet.⁷⁷⁵ Zusätzlich steht die vom Interviewee angeführte zentrale Aufgabe – das Organisieren und Planen⁷⁷⁶ –

⁷⁷¹ Zeilen 1234-1245 der Interviewtranskription des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷² Vgl. zusätzlich Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷³ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁵ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese I des Interviews mit Franz Lichte.

und der bestehende Handlungs determinismus⁷⁷⁷ in einem hohen Passungsverhältnis zu dieser Art der Unternehmung.

Die Tatsache, dass der Interviewee die eingeschränkte Handlungsautonomie suboptimal empfindet,⁷⁷⁸ er jedoch gleichzeitig seine Entscheidungsmacht als zentralen Ausgleich für die hohe Handlungsbelastung empfindet und nutzt,⁷⁷⁹ stellt ein Indiz für fehlende Empathie dar.

Ferner konnte mit Hilfe der Interviewanalyse das zentrale Handlungsziel des Interviewees identifiziert werden. Dieses besteht in der Erlangung von finanziellem Profit. Dies wird u.a. dadurch erkennbar, dass für ihn der zentrale Angstaustöser im finanziellen Aus liegt, er von „Job“ anstelle von „Arbeit“ spricht und die Forderung nach sozialer Kompetenz zum Zweck der Kundengewinnung anführt.⁷⁸⁰ Dabei unterstreicht die für die Zielerreichung auf sich genommene Belastung bspw. die Angst, die eingeschränkte Handlungsfreiheit und die Gefährdung der eigenen Gesundheit, den hohen Stellenwert dieses Handlungsziels für den Interviewee.⁷⁸¹

Der Grund für diese kompromisslose Verfolgung des Handlungsziels besteht jedoch nicht darin, über Reinvestition des erzielten Geldvermögens, die Aufrechterhaltung der Unternehmung langfristig zu sichern, sondern in der individuellen Bereicherung, um so möglichst schnell die Unternehmung aufgeben zu können.⁷⁸² Der hohe Stellenwert dieser finanziellen Unabhängigkeit wird dadurch sichtbar, dass neben dieser nur noch die Entscheidungsmacht als zentraler Ausgleich für die hohe Belastung vom Interviewee angeführt wird.⁷⁸³

⁷⁷⁷ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Franz Lichte. Der bestehende Handlungs determinismus zeigt sich zusätzlich durch die mehrfache Wiederholung der Metapher „Putzerfisch“. Vgl. hierzu Sequenzstellen 5.19, 5.21 u. 5.25 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁸ Vgl. Fallstrukturhypothesen I u. II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁷⁹ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁸⁰ Vgl. Fallstrukturhypothesen I, II u. die Sequenzstellen 3.11, 3.13, 3.14 u. 3.15 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁸¹ Vgl. Fallstrukturhypothesen I, II u. die Sequenzstellen 5.1, 5.3, 5.10 u. 5.15 des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁸² Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Franz Lichte.

⁷⁸³ Vgl. ebd.

II. Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln

Der Versuch im Rahmen der Interviews durch die Betrachtung von Werken der bildenden Kunst, ihren direkten Einfluss auf unternehmerisches Handeln aufzuzeigen, um so unmittelbar das Potenzial ästhetischer Erfahrung für dieses zu entschlüsseln, muss als gescheitert angesehen werden. Der zentrale Grund hierfür liegt in der zu geringen Zeitspanne innerhalb der gewonnenen Handlungsprotokolle. Dadurch war es nicht möglich, eine Transformation der Fallstruktur zu identifizieren, welche Erkenntnisse über den direkten Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln hätte begründen können.

Jedoch bestärken die im Rahmen der Sequenzanalysen gewonnenen Erkenntnisse trotzdem die theoretischen Annahme eines positiven Einflusses der ästhetischen Erfahrung auf unternehmerisches Handeln.

Hierfür spricht, dass Thorsten Milejczak sowohl die aktive, als auch passive Auseinandersetzung mit Kunst als Optimierungsquelle für das unternehmerische Handeln einsetzt.⁷⁸⁴ Auch der Hinweis von Michael Brinkmann auf den positiven Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln bekräftigt die diesbezüglichen theoretischen Annahmen.⁷⁸⁵ Zusätzlich weist er indirekt mit der dargebotenen Möglichkeit der Verbesserung der strukturellen Offenheit durch die Äußerung „Das man sich nen Augenblick setzt,“⁷⁸⁶ auf das Potenzial ästhetischer Erfahrung hin, schließlich umschreibt diese Möglichkeit eine Situation, in der Praxisentlastetheit herrscht und sich somit die Krise durch Muße bestmöglich ereignen kann. Indem der Interviewee in Teil 7 das Spielen als Erfordernis für die Innovationsfindung anführt, offenbart sich ein weiterer indirekter Hinweis auf das Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln. Dies wird dadurch begründet, dass das Spielen als analoge Vorform der ästhetischen Erfahrung angesehen werden kann.⁷⁸⁷ Auch dieses besteht in jenem Hin und Her zwischen Einbildungskraft und Verstand, Verinnerlichung des Äußeren und Veräußerung des Inneren.⁷⁸⁸ Folglich eignen sich Kinder ganz wesentlich auf diese Weise, also im Modus der ästhetischen Erfahrung, die

⁷⁸⁴ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷⁸⁵ Vgl. Teil 12 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁸⁶ Vgl. Sequenzstelle 5.4 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁸⁷ Vgl. RITTELMEYER 2005: 115

⁷⁸⁸ Vgl. ebd.

Welt an.⁷⁸⁹ Durch das dem Spiel, wie auch der ästhetischen Erfahrung konstitutive Moment der Praxisentlastetheit stellen sie dabei selbständig Krisen durch Mußen her.

Dabei ermöglichen die Interviewanalysen die Rekonstruktion folgender Potenziale der ästhetischen Erfahrung: Mit dem Spielen im Rahmen der Innovationsfindung wird die Möglichkeit eröffnet, eine zielgerichtete Handlung zu vollziehen, bei der die Handlungsfreiheit und der Spaß maximal aufrecht erhalten werden können. Zusätzlich wird in Teil 12 des Interviews mit Michael Brinkmann sichtbar, dass die ästhetische Erfahrung Denkanstöße ermöglicht, in deren Folge Erfahrungsreichtum gewonnen und hierdurch Erkenntnisvielfalt begründet wird. Die Tatsache, dass Michael Brinkmann die ästhetische Erfahrung im Rahmen des Interviews als Möglichkeit der Verbesserung der strukturellen Offenheit nennt, zeigt den positiven Einfluss auf diese. Dieses Potenzial wird auch in der Analyse des Interviews mit Thorsten Milejczak identifiziert. Wie in der Fallstruktur II ersichtlich wird, nutzt er die ästhetische Erfahrung zur Verbesserung der strukturellen Offenheit, um hiermit u.a. neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Neben dem positiven Einfluss der ästhetischen Erfahrung auf die strukturelle Offenheit, liegt in ihr weiterhin das Potenzial zum Aufbau von Freimut. Über die durch sie ermöglichte Bewusstmachung von Handeln wird das Erkennen von eigenen Potenzialen ermöglicht, in Folge dessen das Selbstbewusstsein gesteigert wird und sich so der Umgang mit Krise verändert.⁷⁹⁰ Das gesteigerte Selbstbewusstsein trägt dazu bei, Krisen als Chance und nicht als Risiko zu begreifen, sodass Freimut aufgebaut wird.⁷⁹¹

Begründet durch den positiven Einfluss ästhetischer Erfahrung auf die strukturelle Offenheit und den Freimut muss davon ausgegangen werden, dass sie als Optimierungsquelle für unternehmerisches Handeln nutzbar ist, schließlich konnte gezeigt werden, dass diese Habitusausprägungen notwendige Voraussetzung für den optimalen Vollzug dessen darstellen.

Über diesen Einfluss ästhetischer Erfahrung auf die strukturelle Offenheit trägt sie zur Findung von Innovationen bei. In dem sie die Sensibilität erhöht, verbessert sich die Deutungsfähigkeit von kulturspezifischen Handlungs- und Deutungsmustern, sodass eine bestmögliche Identifikation der Brauchbarkeit und Wertschätzung der gefundenen Innovation ermöglicht

⁷⁸⁹ Vgl. OEVERMANN 2004: 168

⁷⁹⁰ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷⁹¹ Vgl. ebd.

wird. Darüber hinaus trägt die strukturelle Offenheit dazu bei, dass die Mitarbeiter als gegenseitige Inspirationsquelle fungieren. Dies wird durch die mit ihr gesteigerte Empathie und die erhöhte Selbstreflexion ermöglicht. Durch die Empathie ist es möglich, sich in andere hineinzusetzen und deren Perspektive zu übernehmen. Mit der erhöhten Selbstreflexion eröffnet sich die Chance zu gesteigerter Individuierung. Nur wenn es gelingt, sich in andere hineinzusetzen und sich deren Perspektive von der eigenen unterscheidet, kann dies als Inspiration im Rahmen der Innovationsfindung genutzt werden. Ferner ermöglicht die erhöhte strukturelle Offenheit den Aufbau antizipatorischer Fähigkeit und der Intuition. Beides ist für die Innovationsfindung, als auch für deren Verwirklichung hilfreich.

Der positive Einfluss ästhetischer Erfahrung auf den Freimut trägt zusätzlich zur Befriedigung des Kerns unternehmerischen Handelns bei. Im Rahmen der Innovationsfindung stärkt er die Hinterfragung von Seh- und Verhaltensgewohnheiten, wodurch das Aufgeben alter Denk- und Handlungsschemata ermöglicht wird. Darüber hinaus ist Freimut im Rahmen der Verwirklichung einer Problemlösung von großer Bedeutung. Dies begründet die Tatsache, dass durch ihn das Festhalten an dieser gestärkt wird, sodass der unternehmerisch Handelnde Neues wagt und eigene Wege beschreitet.

Zusätzlich muss, aufgrund des positiven Einfluss der ästhetischen Erfahrung auf die beiden Habitusausprägungen davon ausgegangen werden, dass sich hiermit auch die Abduktion verbessert. Dies begründet die Tatsache, dass beide Habitusausprägungen sowohl die Wahrscheinlichkeit des für die Abduktion konstitutiven Auftretens einer Überraschung steigern, als auch dazu beitragen, an der intensiven Auseinandersetzung mit dieser festzuhalten, um sie so einer umfassenden Deutung zuzuführen.

Festzuhalten bleibt, dass die mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse auch als Anstöße im Rahmen der Organisationsentwicklung fungieren. Dabei tragen die Habitusausprägungen dazu bei, dass diese Anstöße auf Basis ganzheitlichen Handelns vollzogen werden können, schließlich tragen sie zur Schaffung der zentralen Voraussetzung hierfür - ein hohes Maß an Selbstkenntnis in Kombination mit einem differenzierten Erkennen der einen umgebenden Wirklichkeit - bei. So unterstützt ästhetische Erfahrung eine fallspezifische, umfassende und authentische Organisationsentwicklung.

Begründet durch den mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung ermöglichten Auf- und Ausbau der beiden Habitusausprägungen und die durch sie gestiegene Erkenntnisgewinnung werden zusätzlich Eigenkompetenzen für das Meistern von offenen und dynamischen Situationen aufgebaut. Hierzu zählen sowohl die verbesserte Wahrnehmung von übergeordneten Zusammenhängen, als auch die verbesserte Urteilskraft, schließlich bedarf es hierfür einer Kombination aus Überblick, Durchblick und Einblick.⁷⁹² Zusätzlich besitzen diese Habitusausprägungen einen positiven Einfluss auf die Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit, die Flexibilität, die Veränderungsbereitschaft, die Initiativekraft und den Mut, kreativ zu handeln, die zum kompetenten Umgang mit diesen Situationen beitragen. Auch die Tatsache, dass mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung die Erkenntnisse selbst erarbeitet werden, trägt dazu bei, schließlich ist das in Erfahrung gewonnene Wissen – authentisches Wissen – sowohl dauerhafter, als auch schneller abrufbar und begünstigt so die zeitnahe Findung von fallspezifischen Lösungen bestehender Handlungsprobleme, die diese Art der Situation hervorruft.

Ein weiteres Potenzial ästhetischer Erfahrung für das unternehmerische Handeln liegt in ihrem positiven Einfluss auf das Betriebsklima. Dies begründet die Tatsache, dass über den Auf- und Ausbau von struktureller Offenheit und Freimut bestimmte Fähigkeiten bestärkt werden, die hierfür erforderlich sind. Bspw. eröffnet die gestiegene Selbstreflexion die Chance, die eigene Emotion und Motivation zu erkennen. Daneben trägt die gestiegene Empathie, Sensibilität und Intuition dazu bei, die antizipatorische Fähigkeit, die Teamfähigkeit, die Kommunikationsfähigkeit und Kritikfähigkeit aufzubauen. All dies begünstigt eine gute Zusammenarbeit bei hoher Individualität, Motivation und Ehrlichkeit und hilft bei der gegenseitigen Anerkennung als autonome, vollwertige und gleichberechtigte Handlungsinstanz, sodass eine stabile innere Vertrauenskultur und ein gutes Betriebsklima aufgebaut wird, die in der Regel für die Zielerreichung unternehmerischen Handelns unverzichtbar sind. Bspw. wurde im Rahmen der Interviewanalyse sichtbar, dass sie über die Steigerung des Spaßes an der Arbeit die Arbeitsqualität erhöht.⁷⁹³

⁷⁹² Vgl. HORNEMANN 2003: 188f.

⁷⁹³ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Michael Brinkmann.

Es muss zusätzlich davon ausgegangen werden, dass, wie im theoretischen Teil der Arbeit vermutet,⁷⁹⁴ die mit Hilfe der ästhetischen Erfahrung hervorgehobenen Fähigkeiten auch zum interkulturellen Dialog der Unternehmen beitragen, schließlich bedarf es hierfür des gegenseitigen Verstehens und der Wertschätzung der anderen Kultur und Mentalität, um eine fruchtbare, auf Verständigung basierende Kooperation zu ermöglichen. Die strukturelle Offenheit unterstützt dabei das gegenseitige Verstehen und Freimut trägt dazu bei die Andersartigkeit anderer Kulturen neugierig zu erkunden.

Zu guter Letzt konnte durch die Interviewanalysen ein weiteres Potenzial ästhetische Erfahrung zu Tage gefördert werden. Dieses liegt darin, dass mit Hilfe der Analyse der Bildrezeption eine schnelle und deutliche Identifikation von struktureller Offenheit und Freimut möglich ist. Da beide Habitusausprägungen am optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns beteiligt sind, sollten Mitarbeiter diese aufweisen. Die Rekonstruktion ästhetischer Erfahrung im Rahmen der Bildrezeption stellt somit ein geeignetes Hilfsmittel dar, um diese Habitusausprägungen zu identifizieren und kann so die Personalauswahl und Personalbeurteilung verbessern.

Über das aufgeführte Potenzial ästhetischer Erfahrung wird erkennbar, welcher hohe Stellenwert ihr für die Optimierung des unternehmerischen Handelns zukommt. Über die mit ihr ermöglichte Erkenntnisgewinnung und über den positiven Einfluss auf die strukturelle Offenheit und den Freimut trägt sie zur bestmöglichen Befriedigung des Kerns unternehmerischen Handelns bei. Da beide Interviewees, die einen Fall unternehmerischen Handelns darstellen,⁷⁹⁵ das Potenzial ästhetischer Erfahrung erkennen, ist es strukturhomogen, dass Thorsten Milejczak das Potenzial ästhetischer Erfahrung im Rahmen der Unternehmung nutzt⁷⁹⁶ und sich Michael Brinkmann vorstellen kann, es zukünftig in seinem Unternehmen einzusetzen.⁷⁹⁷

Da Franz Lichte das Potenzial ästhetischer Erfahrung nicht erkennt, nutzt er es auch nicht.⁷⁹⁸ Dass er dieses nicht erkennt begründet die Tatsache,

⁷⁹⁴ Vgl. Teil 1: III. Erwägungen zum Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln

⁷⁹⁵ Wie die Fallstrukturhypothesen des Interviews mit Franz Lichte zeigen, liegt ein Fall von Handeln im Bereich der Dienstleistungsunternehmung vor. Dieser stellt somit ein Sonderfall unternehmerischen Handelns dar.

⁷⁹⁶ Vgl. Fallstrukturhypothese II des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁷⁹⁷ Vgl. Sequenzstelle 12.6 des Interviews mit Michael Brinkmann.

⁷⁹⁸ Vgl. Fallstrukturhypothesen II u. III des Interviews mit Franz Lichte.

dass es für ihn einen geringen Stellenwert hat. Wie gezeigt wurde,⁷⁹⁹ liegt bei ihm ein Fall von Handeln im Bereich der Dienstleistungsunternehmung vor, bei der primär die Umsetzungsqualität den Unternehmenserfolg begründet. Somit basiert sein Handeln vor allem auf Routinen, um so positiv auf die Handlungsschnelligkeit als zentralen Bestandteil der Umsetzungsqualität einzuwirken. Sowohl strukturelle Offenheit, als auch Freimut stellen folglich keine zentrale Voraussetzung für das erfolgreiche Handeln dar. Daneben verhindert die bei Franz Lichte vorliegende geringe strukturelle Offenheit⁸⁰⁰ das Erkennen des Potenzials ästhetischer Erfahrung. Es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass sie auch bei ihm als Optimierungsquelle für das Handeln fungieren könnte. Hier sei bspw. ihr positiver Einfluss auf die Handlungskompetenz erwähnt, mit der ein kompetenter Umgang mit offenen und dynamischen Situationen ermöglicht wird.

⁷⁹⁹ Vgl. Fallstrukturhypothesen II u. III des Interviews mit Franz Lichte.

⁸⁰⁰ Vgl. Fallstrukturhypothesen I, II u. III des Interviews mit Franz Lichte.

III. Strategien weiterer Forschung

Obwohl gezeigt werden konnte, dass von einem positiven Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln ausgegangen werden muss, konnte der unmittelbare Einfluss ästhetischer Erfahrung auf dieses nicht aufgezeigt werden. Dies sollte im Rahmen weiterer Forschung geleistet werden. Hierbei müssten über einen längeren Zeitraum Handlungsprotokolle einer Person gewonnen und der Analyse zugeführt werden. Dabei sollten die Handlungsprotokolle idealerweise sowohl den Zeitraum vor, als auch nach dem Einsatz von Kunst im Unternehmen umschließen. Nur wenn es gelingt eine Transformation der Fallstruktur im Zeitverlauf zu rekonstruieren, kann der direkte Einfluss ästhetischer Erfahrung auf unternehmerisches Handeln sichtbar und weitere Erkenntnisse über den Umfang und die Art dessen näher bestimmt werden. Zusätzlich eröffnet dieses Vorgehen die Chance, begründet durch die Analyse von Handlungsprotokollen über einen längeren Zeitraum, Erkenntnisse bzgl. des Aufbaus der beiden für unternehmerischen Handeln zentralen Habitusausprägungen zu gewinnen. Würde es gelingen, den Entwicklungsprozess dieser näher zu bestimmen, könnte der Auf- und Ausbau von struktureller Offenheit und Freimut gezielter vollzogen werden und so zur weiteren Optimierung unternehmerischen Handelns genutzt werden.

Ein zusätzlicher Bereich für weitere Forschung wird durch die im Rahmen der Interviewanalyse mit Franz Lichte zu Tage geförderten Fallstruktur begründet. Hier wurde sichtbar, dass unternehmerisches Handeln nicht zwangsläufig Basis jeder Art der Unternehmung darstellt. Weitere Forschung sollte sich der durch die Erkenntnisse hervorgebrachten Vermutung zuwenden, ob unternehmerisches Handeln primär Basis der Sachleistungsunternehmen darstellt. Über die Gewinnung von Handlungsprotokollen unterschiedlichste Unternehmungen und der Analyse dieser könnten diesbezügliche Erkenntnisse gewonnen und zusätzlich weitere Bereiche identifiziert werden, die nicht auf unternehmerischem Handeln basieren. Wäre eine genaue Bestimmung der Unternehmen möglich, bei denen der Erfolg an den bestmöglichen Vollzug unternehmerischen Handelns geknüpft ist, könnte der verbesserte Einsatz von Kunst als Optimierungsquelle vollzogen werden.

SCHLUSS

Wie im Punkt II. der Generalisierung – Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln – ausführlich dargestellt, muss davon ausgegangen werden, dass Kunst als Optimierungsquelle für unternehmerisches Handeln fungiert. Über die durch sie ermöglichte Krise durch Muße und der hiermit gewonnenen ästhetischen Erfahrung vollzieht sich ein positiver Einfluss auf die für das unternehmerische Handeln erforderlichen Habitusausprägungen. Dabei erstreckt sich – wie gezeigt⁸⁰¹ – der Auf- und Ausbau nicht nur auf die strukturelle Offenheit und den Freimut, sondern auch auf weitere Fähigkeiten,⁸⁰² die zum optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns beitragen.

Damit sich die aufgeführten Wirkungspotenziale der Kunst⁸⁰³ zur Verbesserung des unternehmerischen Handelns optimal entfalten, muss im Rahmen der Kunstrezeption auf folgendes geachtet werden: Zunächst sollte ein sozial-zeitlicher Freiraum geschaffen werden,⁸⁰⁴ der eine autonome Rezeption ermöglicht,⁸⁰⁵ da nur so eine angemessene Wahrnehmung der Kunstwerke möglich ist,⁸⁰⁶ in Folge dessen sich das Potenzial ästhetischer Erfahrung bestmöglich entfaltet. Offenheit für lebendige Erfahrung muss somit Bedingung und Ziel der Kunstrezeption darstellen.⁸⁰⁷ Dabei birgt die Kunstrezeption in einer kleinen Gruppe Potenzial, dass für die Personal- und Organisationsentwicklung genutzt werden kann.⁸⁰⁸ Dieses besteht zum einen darin, dass das Entdecken und die Vervielfältigung von Lesarten unterstützt wird, da über den individuellen Zugang unterschiedliche Aspekte zu Tage treten, die anderen möglicherweise erst später oder gar nicht zugänglich geworden wären.⁸⁰⁹ Zum anderen werden die einzelnen Gruppenmitglieder zur sprachlichen Formulierung ihrer Eindrücke angeregt, die in der Regel zur Beschleunigung des Erfahrungsprozesses bei-

⁸⁰¹ Vgl. Teil 3: II. Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln

⁸⁰² Hierzu zählen u.a. die Empathie, Flexibilität, antizipatorische Fähigkeit, Kritik-, Deutungs-, Team-, Kommunikations-, Anpassungs- und Wandlungsfähigkeit.

⁸⁰³ Vgl. Teil 3: II. Potenzial ästhetischer Erfahrung für unternehmerisches Handeln

⁸⁰⁴ Vgl. LOER 1996: 143

⁸⁰⁵ Vgl. Sequenzstellen 8.9 u. 9.11 des Interviews mit Thorsten Milejczak.

⁸⁰⁶ Vgl. LOER 1991: 170 u. LOER 1997 b: 18

⁸⁰⁷ Vgl. LOER 1997 b: 21

⁸⁰⁸ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass eine Hilfestellung bei der gemeinsamen Kunstrezeption allenfalls im Rahmen einer mütterlichen Pädagogik sinnvoll ist, (Vgl. LOER 1991: 170) wie es bspw. Max Imdahl bei der gemeinsamen Betrachtung moderner Kunst Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre mit Kunstwerken praktiziert hat. (Vgl. LOER 1996: 95) Einige Transkriptionen dieser Seminare wurden veröffentlicht in: IMDAHL 1982.

⁸⁰⁹ Vgl. LOER 1997 b: 21

trägt.⁸¹⁰ Dabei ist zu beachten, dass die sprachlichen Formulierungen, auch wenn sie zunächst assoziativ daherkommen, am Sichtbaren aufgezeigt werden,⁸¹¹ da hiermit sowohl eine Überprüfung der Assoziation, als auch eine Begründung dieser für andere erfolgt.⁸¹² Abschließend sei darauf verwiesen, dass möglichst wenige Kunstwerke im Rahmen der Kunstrezeption Betrachtung finden sollten, schließlich kann eine minimale Objektanzahl als Vorbedingung einer maximalen Aufmerksamkeit gelten,⁸¹³ die für die Gewinnung ästhetischer Erfahrung zentral ist.

Finden diese Bedingungen der Kunstrezeption Beachtung, sind die Voraussetzungen für den bestmöglichen Einsatz dieser zur Optimierung unternehmerischen Handelns erfüllt und ein positiver Einfluss der Kunst im Rahmen der Personal- und Organisationsentwicklung gesichert.

⁸¹⁰ Vgl. LOER 1997 b: 21

⁸¹¹ Vgl. KOCK 2002: 27

⁸¹² Vgl. LOER 1997 a: 43

⁸¹³ Vgl. KOCK 2002: 27

Literaturverzeichnis

ADORNO 1951: Theodor W. Adorno: Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben. In: Ders. Gesammelte Schriften. Band 4. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2003.

- **1970:** Ders.: Ästhetische Theorie. In: Ders: Gesammelte Schriften. Band 7. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 2003.

ASSING 2008: Dorothea Assing: Kunst löst die vielfältigsten Gefühle aus. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

BARTELS 1996: Klaus Bartels: Wie Berenike auf die Vernissage kam: 77 Wortgeschichten. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

BAUCHOT 1994: Roland Bauchot [Hrsg.]: Schlangen: Evolution, Anatomie, Physiologie, Ökologie und Verbreitung, Verhalten, Bedrohung und Gefährdung, Haltung und Pflege. Augsburg: Naturbuch-Verl. 1994.

BAUER, BAUR, FAUST-SIEHL u. WALLASCHEK 1999: Eva-Maria Bauer, Werner Baur, Gabriele Faust-Siehl u. Uta Wallaschek: Mit Kindern Stille entdecken. Bausteine zur Veränderung der Schule. In: Hildegard Kasper u. Erich H. Müller (Hrsg.): Unterrichtspraxis: Grundschule. Frankfurt a.M.: Diesterweg 1999.

BIRNBACHER 1999: Dieter Birnbacher: Das Sokratische Gespräch - eine philosophische Standortbestimmung. Online im WWW: URL: www.learnline.nrw.de/angebote/praktphilo/didaktik/sokra_gespraech.pdf [Zugriff am 22.06.2005]

BLANKE 2002: Torsten Blanke: Unternehmen nutzen Kunst. Neue Potentiale für die Unternehmens- und Personalentwicklung. Stuttgart: Klett-Cotta 2002.

BOCK 2008: Jürgen Bock: Ungewöhnliche Verbindungen. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

BOCKEMÜHL u. SCHEFFOLD 2007: Michael Bockemühl u. Thomas K. Scheffold: Das Wie am Was. Beratung und Kunst. Frankfurt a.M.: Frankfurter Allgemeine Buch 2007.

BOCKEMÜHL u. SCHWARZER 2004: Michael Bockemühl u. Yvonne Schwarzer: Ohne Wahrnehmung keine Welt. Ein Gespräch mit dem Kunstwissenschaftler Michael Bockemühl. Reihe KunstPortrait. Witten: Westerweide 2004.

BORCHERDT 2008: Gesine Borchardt: Museumsbesuch, In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

BOURDIEU 1976: Pierre Bourdieu: Entwurf einer Theorie der Praxis auf der ethnologischen Grundlage der kabyliischen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1976.

- **1982:** Ders.: Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1982.

- **1987:** Ders.: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1987.

- **1992:** Ders.: Die verborgenen Mechanismen der Macht. Hamburg: VSA-Verl. 1992.

BOURDIEU u. WACQUANT 1996: Pierre Bourdieu u. Loïc J. D. Wacquant: Reflexive Anthropologie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1996.

BRATER 2003: Michael Brater: Es gibt mehr Bereitschaft, etwas Verrücktes zu tun. In: HEID u. JOHN 2003.

BROCKHAUS MULTIMEDIAL 2004: Der Brockhaus Multimedial: Entscheidungen über die schulische Laufbahn zu fällen. Online im WWW: URL: <http://www.brockhaus-multimedial.de/themen/index.php?detail=107> [Zugriff am 22.06.2005]

BUBNER 1981: Rüdiger Bubner: Zur Analyse ästhetischer Erfahrung. In: Ders.: Ästhetische Erfahrung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1989.

CARBONARO u. VOTAVA 2003: Simonetta Carbonaro u. Christian Votava: Wenn das Ethische fehlt, fehlt die Schönheit. In HEID u. JOHN 2003.

CHENG 1998: Qinhua Cheng: Die Geschichten über die Verbotene Stadt. Beijing: Verl. für fremdsprachige Literatur 1998.

COOPER 1986: Jean C. Cooper: Illustriertes Lexikon der traditionellen Symbole. Wiesbaden: Drei-Lilien-Verlag 1986.

DOMKE-TIEMANN u. OHMERT 2003: Anna Domke-Tiemann u. Claudia Ohmert: Ungewöhnliche Methoden der Kunstvermittlung in der Kunsthalle zu Emden. In: Schöppinger Forum der Kunstvermittlung in der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (Hrsg.): Transfer. Beiträge zur Kunstvermittlung Band 2. Schöppingen: Stiftung Künstlerdorf Schöpping 2003.

DROEGE 2008: Walter P. J. Droege: Was bringt Kunst in Unternehmen. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

DTV-LEXIKON 1966: dtv-Lexikon: Ein Konversationslexikon in 20 Bänden. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1966.

DUDEEN 2003: Korrektur Plus 2.0. CD-ROM. Von Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus 2003.

DUNCKER 1999: Ludwig Duncker: Begriff und Struktur ästhetischer Erfahrung. Zum Verständnis unterschiedlicher Formen ästhetischer Praxis. In Norbert Neuß (Hrsg.): Ästhetik der Kinder. Interdisziplinäre Beiträge zur ästhetischen Erfahrung von Kindern. Frankfurt a.M.: Gemeinschaftswerk der Evang. Publizistik 1999.

ECHTER 2008: Dorothee Echter: Sie sind Topmanager. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

FISCHER-LICHTE 2003: Erika Fischer-Lichte: Ästhetische Erfahrung als Schwellenerfahrung. In: Joachim Küpper und Christoph Menke (Hrsg.): Dimensionen ästhetischer Erfahrung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2003.

FRANKE u. TRAUZETTEL 1968: Herbert Franke u. Rolf Trauzettel: Das Chinesische Kaiserreich, Fischer Weltgeschichte, Band 19. Frankfurt a. M.: Fischer-Taschenbuch-Verl. 1968.

GABRISCH 1995: Karl Gabrisch [Hrsg.]: Krankheiten der Heimtiere. Hannover: Schlüter 1994.

GARRET 2008: David Garret: An den Erfolg glauben. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

GERNET 1988: Jacques Gernet: Die chinesische Welt: Die Geschichte Chinas von den Anfängen bis zur Jetztzeit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1988.

GOETHE 1887: Johann Wolfgang von Goethe: Abtheilungen I.-IV. Weimar: Hermann Böhlau 1887-1919. In: Yvonne Schwarzer (Hrsg.): Die Farbenlehre Goethes. In einer Textauswahl für Künstler und andere Freunde des Phänomens Farbe. Witten: Westerweide 2004.

GUTBERLET 2008: Wolfgang Gutberlet: Mit allen Sinnen. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

GRAMM u. MARX 1994: Gerhard Gramm u. Werner Marx: Literaturflut - Informationslawine – Wissensexplosion. Wächst der Wissenschaft das Wissen über den Kopf? Zentrale Informationsvermittlung der Chemisch-Physikalisch-Technischen Sektion der MPG am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung, Stuttgart. Online im WWW: URL: <http://www.fkf.mpg.de/ivs/literaturflut.html> [Zugriff am 20.06.2005]

GRIMM 1835: Jacob Grimm: Deutsche Mythologie. Edwin Redslob (Hrsg.). Berlin: Verl. Max Schröder 1934.

GRÖNER 1982: Erich Gröner: Die deutschen Kriegsschiffe 1815 - 1945 / Bd. 1. Panzerschiffe, Linienschiffe, Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer, Kanonenboote. Bonn: Bernard und Graefe 1982.

HÄBERLEIN 2006: Mark Häberlein: Die Fugger. Geschichte einer Augsburger Familie (1367 - 1650). Stuttgart: Kohlhammer 2006.

HARLAN, RAPPMANN u. SCHATA 1984: Volker Harlan, Rainer Rappmann u. Peter Schata: Soziale Plastik – Materialien zu Joseph Beuys. Achberg: Achberger-Verl. 1984.

HAUPERT 1991: Bernhard Hauptert: Objektiv-hermeneutische Fotoanalyse am Beispiel von Soldatenfotos aus dem Zweiten Weltkrieg. In: Detlef Garz und Klaus Kraimer (Hrsg.): Die Welt als Text. Theorie, Kritik und Praxis der objektiven Hermeneutik. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994.

HEID u. JOHN 2003: Klaus Heid u. Ruediger John (Hrsg.): Transfer. Kunst - Wirtschaft - Wissenschaft. Baden-Baden: (sic!) 2003.

HOFFMANN-KRAYER u. BÄCHTOLD-STÄUBLI 1929/1930: Eduard Hoffmann-Krayer u. Hanns Bächtold-Stäubli: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens / Bd. 2. Berlin u. Leipzig: de Gruyter 1931/1932.

- **1931/1932:** Dies.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens / Bd. 4. Berlin u. Leipzig: de Gruyter 1931/1932.

HOPPE-SAILER 2003: Richard Hoppe-Sailer: Kunstvermittlung heute – ein kritischer Überblick. In: Schöppinger Forum der Kunstvermittlung in der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (Hrsg.): Transfer. Beiträge zur Kunstvermittlung Band 2. Schöppingen: Stiftung Künstlerdorf Schöppingen 2003.

HORNEMANN 2003: Kernkompetenzen durch Kunst?! In Nadine Trossen: Ein Bericht über das Forschungsprojekt „Wirtschaftskultur und Kunst“. In HEID u. JOHN 2003.

HURRELMANN 2002: Klaus Hurrelmann: Sozialisation. In: Günter Endruweit u. Gisela Trommsdorff (Hrsg.) Wörterbuch der Soziologie. Stuttgart: Lucius und Lucius 2002.

IMDAHL 1982: Max Imdahl: Arbeiter diskutieren moderne Kunst. Seminare im Bayernwerk Leverkusen. Berlin: Edition Kunstbuch Berlin im Rembrandt-Verl. 1982.

ISER 2003: Wolfgang Iser: Von der Gegenwärtigkeit des Ästhetischen. In: Joachim Küpper und Christoph Menke (Hrsg.): Dimensionen ästhetischer Erfahrung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2003.

JAEGER 1990: Hans Jaeger: Unternehmer. In: Otto Brunner, Werner Conze & Reinhart Koselleck (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Band 6. Stuttgart: Klett 1990.

JENSEN 1969: Hans Jensen: Die Schrift in Vergangenheit und Gegenwart. Berlin: Deutscher Verlag d. Wiss. 1968.

JOCHMANN 2008: Walter Jochmann: Potenziale zur Geltung bringen. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

KOCK 2002: Heinz Kock: Allgemeine Gedanken zu „Sehen Sie selbst“. In: Schöppinger Forum der Kunstvermittlung in der Stiftung Künstlerdorf Schöppingen (Hrsg.): Transfer. Beiträge zur Kunstvermittlung Band 1. Schöppingen: Stiftung Künstlerdorf Schöppingen 2002.

KÖSSNER 1999: Brigitte Kössner: Marketingfaktor Kunstsponsorring. Neue Impulse durch Partnerschaften von Wirtschaft und Kunst. Wien, Hamburg: Signum 1999.

LANDENSBERGER 2002: Cornelia Landensperger: Der Künstler zwischen Sponsoring und Mäzenatentum. Die Bedeutung der privatwirtschaftlichen Kunstförderung für den künstlerischen Nachwuchs. Weimar: VDG 2002.

LANGE-KOWAL u. PERTSCH 1979: Ernst Erwin Lange-Kowal u. Erich Pertsch: Langenscheidts Schulwörterbuch Lateinisch. Berlin, München: Langenscheidt 1979.

LANGENSCHIEDT 2007: Andreas Langenscheidt: Wir kennen die Herausforderungen. In: Michael Bockemühl u. Thomas K. Scheffold: Das Wie am Was. Beratung und Kunst. Das Kunstkonzept von Droewe & Comp. Frankfurt a.M.: Frankfurter Allg. Buch 2007.

LAURENTIUS 2008: Martin Laurentius: Der Jazz, die Improvisation und die Wirtschaft. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

LIEBERMANN 2002: Sascha Liebermann: Die Krise der Arbeitsgesellschaft im Bewußtsein deutscher Unternehmensführer. Eine Deutungsmusteranalyse. Frankfurt a.M.: Humanities Online-Verl. 2002.

LIPPERT 1990: Werner Lippert (Hrsg.): Corporate collecting. Manager - die neuen Medici? Düsseldorf, Wien, New York: Econ 1990.

LOER 1990: Thomas Loer: Werkgestalt und Erfahrungskonstitution. Exemplarische Analyse von Paul Cézannes „Montagne Sainte-Victoire“ (1904/06) unter Anwendung der Methode der objektiven Hermeneutik und Ausblicke auf eine soziologische Theorie der Ästhetik im Hinblick auf eine Theorie der Erfahrung. In: Detlef Garz und Klaus Kraimer (Hrsg.): Die Welt als Text. Theorie, Kritik und Praxis der objektiven Hermeneutik. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1994.

- **1991:** Ders.: Ästhetik im Ausgang vom Werk. Eugène Delacroix: Fantasie arabe (1833). Exemplarische Überlegungen. In: Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft. Band 36. November 1993.

- **1996:** Ders.: Halbbildung und Autonomie. Über Struktureigenschaften der Rezeption bildender Kunst. Opladen: Westdt. Verl. 1996.

- **1997 a:** Ders.: Die Sache selbst und Vermittlung. Zeitgenössische Kunst, Irritation und Suggestivität. In: Werner Stehr u. Johannes Kirschenmann (Hrsg.): Materialien zur DOCUMENTA X. Ein Reader für Unterricht und Studium. Stuttgart: Cantz 1997.

- **1997 b:** Ders.: Vorbildung ist gar keine Bedingung. Über autonome Kunstbetrachtung. In: Kunst + Unterricht, 214, Aug. 1997.

- **2006:** Ders.: Zum Unternehmerhabitus – eine kultursoziologische Bestimmung im Hinblick auf Schumpeter. Studienhefte des Interfakultativen Instituts für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe. Heft 3. Karlsruhe: Universitätsverlag Karlsruhe 2006.

LURKER 1983: Manfred Lurker: Adler und Schlange: Tiersymbolik im Glauben und Weltbild der Völker. Tübingen: Wunderlich 1983.

MANDEL 2002: Birgit Mandel: Lust auf Kultur. Karrierewege in das Berufsfeld Kulturvermittlung. Nürnberg: BW, Bildung-und-Wissen-Verl. 2002.

MANTE 1970: Harald Mante: Farb-Design in der Fotografie. Ravensburg: Otto Maier 1970.

MERZ 2008: Uwe Merz: Es ist ein Dilemma. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

METZSCH 1989: Friedrich-August von Metzsch: Johannes der Täufer : seine Geschichte und seine Darstellung in der Kunst. München: Callwey 1989.

OEVERMANN 1983: Ulrich Oevermann: Hermeneutische Sinnrekonstruktion: Als Therapie und Pädagogik mißverstanden, oder: das notorische strukturtheoretische Defizit pädagogischer Wissenschaft. In: Detlef Garz u. Klaus Kraimer (Hrsg.): Brauchen wir andere Forschungsmethoden? Beiträge zur Diskussion interpretativer Verfahren. Monographien Pädagogik. Band 33. Frankfurt a.M.: Scriptor 1983.

- **1988:** Ders.: Eine exemplarische Fallrekonstruktion zum Typus versozialwissenschaftlicher Identitätsformation. In: Hanns-Georg Brose u. Bruno Hildenbrand (Hg.): Vom Ende des Individuums zur Individualität ohne Ende. Biographie und Gesellschaft, Bd. 4, Reihe hrsg. von Werner Fuchs, Martin Kohli u. Fritz Schütze. Opladen: Leske & Budrich 1988.

- **1996 a:** Ders.: Krise und Muße. Struktureigenschaften ästhetischer Erfahrung aus soziologischer Sicht. Vortrag am 19.6. in der StädelSchule. Frankfurt a.M. 1996.

- **1996 b:** Ders.: Vorwort. In LOER 1996.

- **1998:** Ders.: Der professionalisierungstheoretische Ansatz des Teilprojekts 'Struktur und Genese professionalisierter Praxis als Ort der stellvertretenden Krisenbewältigung', seine Stellung im Rahmenthema des Forschungskollegs und sein Verhältnis zur historischen Forschung über die Entstehung der Professionen im 19. und 20. Jahrhundert. Unveröff. Manuskript, Frankfurt a.M. 1998.
- **2000:** Ders.: Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Klaus Kraimer (Hrsg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 2002.
- **2004:** Ders.: Sozialisation als Prozess der Krisenbewältigung. In: Dieter Geulen und Hermann Veith (Hrsg.): Sozialisationstheorie interdisziplinär. Aktuelle Perspektiven. Stuttgart: Lucius und Lucius 2004.
- **2008:** Ders.: „Krise und Routine“ als analytisches Paradigma in den Sozialwissenschaften. Manuskript der Abschiedsvorlesung am 28.04.2008 in Frankfurt a.M.

OLSCHNER u. STRÜDER 2008: Sabine Olschner u. Viola Strüder (verant. Red.): Mit Kunst Können. Kunst als Inspirationsquelle für das Management. Berufsziel – der mediale Mentor für Young Professionals 0208. Beilage in: Süddeutsche Zeitung, Nr. 220, 20.09.2008.

OTTO 1994: Otto Gunter: Das Ästhetische ist "Das Andere der Vernunft". Der Lernbereich Ästhetische Erziehung. In: Schule – Zwischen Routine und Reform. Jahreshft 1994. Seelze/Velber: Erhard Friedrich 1994.

POHLER 2008: Gerald Pohler: Profimusiker. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

REDLICH 1964: Fritz Redlich: Der Unternehmer. Wirtschafts- und Sozialgeschichtliche Studien. Göttingen: Vandenhoecke & Ruprecht 1964.

REICHERTZ 2003: Jo Reichertz, Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich 2003.

RITTELMAYER 2005: Christian Rittelmeyer: Über die ästhetische Erziehung des Menschen. Eine Einführung in Friedrich Schillers pädagogische Anthropologie. Weinheim: Juventa-Verl. 2005.

SAND 2008: Gabriele Sand: Schule des Sehens, In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

SCHUMPETER 1928: Joseph Schumpeter: Unternehmer. In: Ludwig Elster, Adolf Weber u. Friedrich Wieser (Hrsg.): Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Band 8. Jena: Verl. von Gustav Fischer 1928.

- **1964:** Ders.: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Eine Untersuchung über Unternehmergeinn, Kapital, Kredit, Zins und den Konjunkturzyklus. Berlin: Verl. von Duncker & Humblot 1964.

SEILNACHT 1998: Thomas Seilnacht: Farbenlexikon, online im WWW: URL: <http://www.seilnacht.tuttlingen.com/Lexikon/ULexikon.htm> [Zugriff am 20.11.2005].

SIEBENHAAR 2003: Klaus Siebenhaar: Karriereziel Kulturmanagement. Studiengänge und Berufsbilder im Profil. Nürnberg, Mittelfr: BW, Bildung und Wissen, Verl. und Software GmbH 2003.

SOMBART 1927: Werner Sombart: Das Wirtschaftsleben im Zeitalter des Hochkapitalismus. Halbband 1. In: Ders.: Der moderne Kapitalismus. Historisch-systematische Darstellung des gesamteuropäischen Wirtschaftslebens von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. Band 3. München, Leipzig: Verl. von Duncker & Humblot 1927.

SPÄTH 2003: Lothar Späth: Kulturstiftungen und Bürgerengagement. In HEID u. JOHN 2003.

WERNER 2008: Götz W. Werner: Kunst ist eine Schule fürs Bewusstsein. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

WIEDENFELD 1920: Kurt Wiedenfeld: Das Persönliche im modernen Unternehmertum. München, Leipzig: Duncker & Humblot 1920.

WINKELMANN 2008: Günter Winkelmann: Künstler sind Visionäre. In: OLSCHNER u. STRÜDER 2008.

ZENTGRAF 2002: Christiane Zentgraf, C. (2002): Braucht die Wirtschaft Kultur?. In: nmz - neue Musikzeitung, Nr. 05, 2002.

ZUMDICK 2001: Wolfgang Zumdick: "Der Tod hält mich wach." Joseph Beuys - Rudolf Steiner. Grundzüge ihres Denkens. Dornach: Pforte-Verl. 2001.

Abbildungsverzeichnis

Abb. I.1: „Tafelbild I“ von Joseph Beuys.....	020
Abb. I.2: Ausschnitt „Schwarzes Rechteck“	030
Abb. I.3: Gruppierung rechter Bogen.....	032
Abb. I.4: Gruppierung Senkrechte in der Mitte.....	036
Abb. I.5: Gruppierung linker Bogen.....	039
Abb. I.6: Neukomposition.....	050
Abb. II.1: „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer.....	055
Abb. II.2: Ausschnitt „Liegendes Rechteck“	062
Abb. II.3: Trennlinie.....	064
Abb. II.4: Oberer Bildbereich.....	065
Abb. II.5: Ausschnitt mit Umrandung vom Schiff.....	076
Abb. II.6: Unterer Bildbereich.....	079
Abb. II.7: Kopplungen und Gruppen des Bildes.....	082
Abb. III.1: „Peking“ von Jürgen Partenheimer.....	089
Abb. III.2: Elemente der Fotografie.....	095
Abb. III.3: Tafel am Haus.....	096
Abb. III.4: Turm und Personen.....	100
Abb. III.5: Elemente der Fotografie mit hohem Kontrastverhältnis.....	108
Abb. III.6: Trapezförmiges Objekt.....	109
Abb. III.7: Gelbes Objekt.....	110
Abb. III.8: Objekt aus Ringen.....	112
Abb. III.9: Buchstaben mit Zahlenkombination.....	114
Abb. B.I.1: Ort der Interviewdurchführung mit TM.....	123
Abb. B.II.1: Ort der Interviewdurchführung mit MB.....	177
Abb. B.III.1: Ort der Interviewdurchführung mit FL.....	264

Interview mit Thorsten Milejczak (TM) vom 23.02.2006, Köln
 Interviewer und Transkription: Christoph Schönfelder (CS)

Folgende Notationszeichen wurden für alle drei Interviewtranskriptionen verwendet:

Pausen:	sehr kurze Pause	(')
	kurze Pause	(.)
	lange Pause (n Sekunden)	(n)
Stimmveränderung:	Ausruf	!
	starke Stimmhebung	?
	leichte Stimmhebung	,
	Stimmsenkung	.
	leichte Stimmsenkung	;
	schwebend	-
	betont gesprochen	Text
	leise gesprochen	/Text\
	schnell gesprochen	[Text]
Gleichzeitigkeit	Die gleichzeitig gesprochenen Worte werden in { ... } eingeklammert.	
Unverständliches	Unverständliches wird eine Klammer mit (eigene Interpretation) oder (undeutlich) angehängt.	
Undeutliches	Undeutliches wird eine Klammer mit (eigene Interpretation) oder (unverständlich) angehängt. Überschreitet das Undeutliche eine Sekunde, so wird dies mit der entsprechenden Sekundenlänge mit in die Klammer geschrieben. Gibt es eine Alternative für das Undeutliche, so folgt der Hinweis „alternativ:“ und die Niederschrift der Alternative.	

Nonverbal	atmet, atmet durch die Nase, atmet schnell durch die Nase, atmet tief ein, atmet ein, atmet ein und aus, atmet schnell ein, atmet schnell aus, atmet schnell ein und aus, lacht, stößt Luft durch die Nase, schluckt, klopft mit der Faust auf den Tisch. Nonverbale Handlungen des Interviewees, soweit aus dem Gedächtnisprotokoll rekonstruierbar, werden in Klammern aufgeführt.
Besonderheiten des Sprechaktes	Gedämpft, quietschig, säufzent, lacht beim Sprechen, schmatzt, räuspert sich, sehr deutlich ausgesprochen, nasal gesprochen, weich ausgesprochen, schmatzt, hustet, staccato gesprochen, lachend ausgesprochen, hoch ausgesprochen, englisch ausgesprochen

Intervieweinteilung

Zeile	Inhalt
0001-0019	Interviewbeginn
0019-0161	Wichtige Fähigkeiten von Mitarbeitern: Teamfähigkeit & Entwicklungswillen
0162-0213	Welche Fähigkeiten werden in Zukunft wichtig sein?
0214-0420	Wie wird die Teamfähigkeit im Unternehmen gefördert?
0421-0613	Warum ist die Wahrnehmung wichtig?
0614- 0698	Zwei Modi der Wahrnehmung. Wann wird welcher gebraucht und wann/wo lernt der Mitarbeiter dies?
0699-0822	Was ist zum Treffen von Entscheidungen wichtig?
0823-0972	Diplomarbeitsthema: Demokratie im Betrieb. Warum dieses Thema?
0973-1162	Kunst als Mittel für die Weiterbildung der Mitarbeiter.
1163-1362	Was sind die Folgen ästhetischer Erfahrungen und wie geht das Unternehmen damit um?
1363-1490	Wann hat TM das Potenzial ästhetische Erfahrung zum ersten Mal kennen gelernt?
1491-1666	Die Freiheit der Mitarbeiter und die Konsequenzen.

- 1667-1791 Zitat: „Wir sind von Haus aus alle sozial unfähig.“
 1792-1873 Zeitpunktbestimmung, ab wann der Mensch sozial unfähig wird.
 1874-1887 Bildbetrachtung Partenheimer
 1887-1917 Bildbetrachtung Beuys
 1918-1931 Bildbetrachtung Kiefer
 1931-1937 Bildbetrachtung Partenheimer und Beuys
 1938-2099 Bildbetrachtung Kiefer
 2100-2123 Interviewabschluss und Hinweis auf den Bogen für die Erhebung der objektiven Daten.
 2124-2218 Vorstellung der von TM mitgebrachten Unterlagen.
 2219-2221 Interviewabschluss

Interview:

- 0001 001 CS 001: Ich denke ma (') die Technik müßte eh (2) (SM: eh
 0002 (seufzent)) (2) müßte jetzt passen. (1) Dann könnten wir
 0003 jetzt sozusagen, {loslegen
 0004 002 TM 001: Bitte} schön (2)
 0005 003 CS 002: Aso sechzich Minuten ungefähr dauerts, [sechzich bis
 0006 neunzich] Minuten? (.) Und ähm
 0007 004 TM 002: Sechzich oder neunzich. (')
 0008 005 CS 003: Zwischen sechzich und neunzich.
 0009 006 TM 003: {Gut. (.)
 0010 007 CS 004: müssen} wir einfach mal {gucken.
 0011 008 TM 004: Ja passt} aber.
 0012 009 CS 005: Genau
 0013 010 TM 005: Passt schon.
 0014 011 CS 006: Super. Ähm (.) ich würde gern ma anfang (') pa
 0015 Fragen, stellen,
 0016 012 TM 006: {Ja? Ja?
 0017 013 CS 007: klar, und} danach würde ich gerne (.) [hatte ich Ihnen
 0018 ja gerade schon gesagt,] (.) daswe die Bilder uns ma
 0019 angucken. (.) Beginnen möchte ich mit der Frage, (.)
 0020 was sollte Ihrer Ansicht nach (') ein guter Mitarbeiter
 0021 heute; (') mitbringen, ins Unternehmen. (1)
 0022 014 TM 007: (Atmung) Zwei Fähigkeiten. (.) Den Entwicklungswilln?
 0023 (CS: Mh,) Und die Teamfähigkeit. (CS: Mh,) (.)
 0024 015 CS 008: Entwicklungswillen? Warum.
 0025 016 TM 008: Entwicklungs
 0026 017 CS 009: {Entwicklungs
 0027 018 TM 009: Willen}
 0028 019 CS 010: Wi Willen.
 0029 020 TM 010: Willen. {Entwicklungswillen.
 0030 021 CS 011: Sich selber} zu gestalten. (1)
 0031 022 TM 011: Ja. (.) Man muss sich äh (') als Mitarbeiter, wenn man
 0032 heute erfolgreich sein will, entwickeln (.) wollen. (.) (CS:
 0033 Ja.) (.) Das bedeutet also; eine Eigenmotivation? (.)

0034 Das man sagt, (.) Was kann ich? (.) Was will ich? (.)
0035 Und wie kann ich mich einbringen. (CS: Ja.) (.)
0036 Deswegen ist das entwickeln Wollen? (.) Das non plus
0037 ultra. (.) [Wenn Mitarbeiter sich nicht entwickeln will,
0038 dann passiert es eben, so wie] ich schon vorhin
0039 sagte, (') dass wenn ne Mitarbeiter seine
0040 Entwicklung außerhalb des Unternehmens sucht. (CS:
0041 Ja.) (.) Oder, (.) sich überhaupt nicht entwickelt. (CS:
0042 Ja.) (.) Was machen se mit nem Mitarbeiter, der sich
0043 nicht entwickelt. (') Ein Organismus der sich nicht
0044 entwickelt, der stehen bleibt, (.) stirbt. (') (CS: Ja.)
0045 [Beziehungsweise ist bereits; gestorben. (CS: Ja.) (.)
0046 (atmet) Wennse draußen in se Natur schauen? wir
0047 ham jetzt gerade; (.) Februar, (') sind noch keine
0048 Blätter da, (') und trotzdem; is ja, (') wenn man da jetzt
0049 rausschaut, (') ne ganze Menge schon (') passiert. (CS:
0050 Ja.) (.) Nämlich; (1) als im Herbst, das Blatt fiel. (1)
0051 Hinter jedem Blatt das fällt, (') ist bereits ein neues Blatt
0052 (.) im Sommer gebildet worden. (CS: Mh.) (.) Das sieht
0053 man nur nicht; (CS: Mh.) aber es is bereits da. (CS: Mh.)
0054 (.) Das heißt also im Sommer hat sich während des
0055 Wachstums? (') Bereits etwas entwickelt. (CS: Mh.) (')
0056 Was im Frühjahr, sich nur noch (') auswächst. (CS: Ja.)
0057 Aber entwickelt hats sich schon. (CS: Mh.) (.) Und
0058 wenn der Baum tot wäre, wenn seine Organisation
0059 nicht dafür sorgen würde, dass diese neuen Triebe;
0060 auch den Winter über; mit entsprechenden
0061 Nährstoffen. (.) Wenn auch wenig oa versorgt werden,
0062 (.) würden wir; (') im Frühjahr; (') kein einziges Grün
0063 sehen. (CS: Mh.) [Das heißt also inna Natur is es ganz
0064 klar,] es gibt zwei Dinge, in der Natur zu beobachten,
0065 (.) Entwicklung? (CS: Mh.) (.) und Wachstum. (CS: Mh.)
0066 [Und da muß man unterscheiden; wenn ein]
0067 Mitarbeiter nur noch wachsen will, (CS: Mh.) (.) sich
0068 aber nicht mehr entwickeln will, (CS: Mh.) (') was gibt
0069 es dann anschließend, unkontrolliertes Wachstum,
0070 Krebs. (CS: Mh.) (') Das heißt also; (') das könnwe auch
0071 nicht in der Natur gebrauchen, unkontrolliertes
0072 Wachstum, (.) sondern wir brauchen Wachstum, was
0073 auf Entwicklung (') fußt. (CS: Mh.) (2) Einer! neWiefkutt,
0074 einer meiner großen Vorbilder hat mal gesagt, (.)
0075 (Atmung) Entwicklung (') is ein diskontinuierlicher
0076 Prozess, (.) der irreversibel (') in der Zeit verläuft. (CS:
0077 Mh.) (.) Unddasises. (') Diskontinuierlich. Das heißt also,
0078 es schwankt immer zwischen Entwicklung und
0079 Wachstum; (') das ist damit gemeint. (CS: Mh.) (')
0080 Wenn ich jetzt nen Mitarbeiter suche, (') dann muss der
0081 sich entwickeln wollen. (CS: Mh.) Der muss also
0082 kommen, und sagen, ich habe; bestimmte
0083 Fähigkeiten. (CS: Mh.) Also wenn ein Mirarbeiter sich
0084 bei mir bewirbt, (.) interessiert es mich (') erstmal seine
0085 Zeignisse überhaupt nicht. (CS: Mh.) (.) Sondern ich
0086 schaue in das Anschreiben? (.) Und aus dem
0087 Anschreiben muss sich für mich hervorgehen, (') was

0088 eer? Mit bringt; (!) damit wir auf ihn; (!) in der Zukunft,
 0089 nicht mehr verzichten könnten. (CS: Mh.) (.) Das heißt (!)
 0090 was (!) macht (!) ihn so wertvoll (!) für unsere
 0091 gemeinschaftliche (.) Entwicklung. (.) Und wenn ich
 0092 auf die Einstellung verzichte, das den Eindruck habe;
 0093 dann wird das Unternehmen halt nicht mehr
 0094 weiterwachsen. (CS: Mh.) Wenn wir den jungen Mann
 0095 oder die junge Frau (!) nicht nehmen. (CS: Mh.) (.)
 0096 Das Entwicklungs (!) wille. (CS: Mh.) (.) Und die zweite
 0097 Geschichte die für mich ehm (!) unheimlich wichtig ist
 0098 die im (.) Teamfähigkeit oder die
 0099 Kooperationsfähigkeit, (atmet) das heißt es kommt (!)
 0100 darauf an, (.) dass ich mit meinem Entwicklungswillen,
 0101 nicht nur ich bezogen, bin, (.) sondern also (!)
 0102 schwanke, nur ego zentrisch, (CS: Mh.) (!) sonder auch
 0103 (!) altruistisch. (CS: Mh.) Das heißt also muß (!) in der
 0104 Lage sein, (!) dem anderen ebenfalls (!) sein Part
 0105 zuzugestehen, (CS: Mh.) (!) Gerade (!) in der verletzten
 0106 in der arbeitszeitigen Wirtschaft istes notwendig, (!) und
 0107 ich muss natürlich auch innerhalb des Unternehmens
 0108 (!) in der Lage sein mit anderen gemeinsam (!)
 0109 Aufgaben anzugehen. (atmet) Und dafür heißes
 0110 Teamfähig sein. (CS: Mh.) (!) Das sind für mich die
 0111 beiden (.) äh Punkte; /auf dies für mich ankäme\ (.)
 0112 023 CS 012: Dieser erste Punkt; ehm (.) der Wille s zu Veränderung.
 0113 Wird der (.) ihrer Ansicht nach, in Zukunft noch stärker
 0114 nachgefragt werden? Oder wird der immer wichtiger?
 0115 (.)
 0116 024 TM 012: (atmet) Ja ich glaube, das wir; (!) um es grundsätzlich
 0117 in der Wirtschaft vom Gedanken verabschieden
 0118 können, (.) Dases einfach nur so (!) weitergeht. (CS:
 0119 Mh.) (.) Und das bedeutet ja genau, (!) dass man (!)
 0120 zukünftig, dann vom Auftrag (undeutlich) geben
 0121 muß, (!) dass das Wachstum, (.) wir sind ja auf einem
 0122 endlichen Planeten, (CS: Mh.) (!) Wachstum natürlich
 0123 auch nur endlich sein kann. (CS: Mh.) Und das
 0124 bedeutet dases ganz neu (!) Formen, der
 0125 Zusammenarbeit notwendig? (CS: Mh.) (!) Ganz neue
 0126 Formen der Kooperation, ganz neue Formen der
 0127 Entwicklung. (.) also (!) einfach ne Einbahnstraße
 0128 Entwicklung; (!) wird es zukünftig nicht mehr geben, (!)
 0129 sonst ham ihre Urenkel (!) nix mehr davon. (CS: Mh.) (.)
 0130 Von diesem Planeten. (.) Das heißt also wir sind
 0131 zumbeispiel davon angewiese, dass wir sagen, (!) wir
 0132 sollten (!) innerhalb [ich binjadene Logistik, von] nicht
 0133 von Hause aus aber reingewachsen. (!) (atmet) ehm
 0134 innerhalb der Logistik zum Beispiel kommt es darauf an,
 0135 (.) dass man gemeinsam, vielleicht das macht was
 0136 heute bei der Automobilindustrie zum Beispiel schon
 0137 lange der Fall ist, (!) dass man erst anfängt zu
 0138 produzieren, (!) wenn der entsprechende (langsam
 0139 gesprochen) Besteller (.) sich (!) geoutet hat, und
 0140 gesagtgesagt wie wie ich das Auto ham undundund.
 0141 (CS: Mh.) (!) Son Piligrino was wir jetzt aufm Tisch stehn

0142 habm, (') (atmet) dass könnte auch nen Beispiel sein,
 0143 wie könnten wir, (') die Wertschöpfungskette? (') (CS:
 0144 Mh.) Von Pelligrino so verbessern; (') das wir (') [immer
 0145 Pelligrino habm wennwes wollen,] (') (CS: Mh.) Aber
 0146 auch nur (') soviel (') wie wir im Augenblick brauchen.
 0147 (CS: Mh.) (') Das heißesaso Kampf (.) den (.)
 0148 Verschwendung. (CS: Mh.) (') Die Japaner sagen, (')
 0149 Muda. (.) Kampf (') der (') Muda. Der Verschwendung.
 0150 (CS: Mh.) Ne? (CS: Mh.) (3) [also wir könn nicht mehr so
 0151 abeiten] wie (') in den [fünziger sechziger siebziger
 0152 achtziger Jahren;] (') einfach verbrauchen. (CS: Mh.)
 0153 [Und das sieht man ubrigens inden USA] mittlerweile
 0154 auch, (CS: Mh.) (') dase festgestellt ham, (') miteunsem
 0155 Energieverbrauch, (') gehts nicht mehr so weiter,
 0156 deswegen könnte man auf der einen Seite, dankbar
 0157 dafür sein, (') das der Ölpreis jetzt bei siebzich
 0158 ellernberrel steht. {ne, (CS: Mh.)) (1) [Gestern iser
 0159 alldings gefallen deswegn d] Börse; (.) Gestern jni
 0160 gejubelt. (1)
 0161 025 CS 013: Und diese Dynamik wird dann auch z zunehmend, (.)
 0162 sich steigern. (') In Zukunft.
 0163 026 TM 013: Na ich glaube das wir zwei, das wir zwei Dinge; (')
 0164 sehn. wir müssen zukünftig, mit dem was uns anvertraut
 0165 wurde auf diesem Planeten intelligenter umgehen,
 0166 (CS: Mh.) (1) (atmet) und wir müssen ästhetischer
 0167 damit umgehen. (atmet aus) Das heißt also wir
 0168 müssen, (') auch kucken (') dass die Dinge passen. (.)
 0169 (CS: Mh.) Früher, (') haben die Dinge, wennse nicht
 0170 gepasst ham den Weg auf den Müll gefunden. (CS:
 0171 Mh.) (atmet) Und getz mal ganz im Ernst, (.) ich will jetzt
 0172 hier nicht den Moralapostel spielen; aber wenn ich
 0173 sehe, (.) in (') vielen Bereichen; (') was da (') an Müll, (.)
 0174 produziert wird. (CS: Mh.) (') [Was dann anschließend
 0175 eben auch (') ungewandert in den Müll wandert; und
 0176 immer dran denken;] (') mh Pullover aus polyesta, (')
 0177 brauch fünfhundert Jahre biser verrottet. (CS: Mh.) (.)
 0178 Also, (.) was wir da zur Zeit in den Fünziger Sechziger (')
 0179 bis heute, noch eh getanham an Plastik und an co,
 0180 (CS: Mh.) (.) Ehm (') das kommt und nach. (CS: Mh.)
 0181 Und was wir in den Fünziger Sechzigerjahren in die
 0182 Landwirtschaft oben drauf geschüttet haben, und
 0183 nicht gebraucht haben, (') Verschwendung (')oder? (.)
 0184 Das kommt alles ins Trinkwasser. (CS: Mh.) (') Weil das
 0185 Trinkwasser, (') alles was in diesem Planten ist, ist in
 0186 zweihunderttausend Jahren, einmal umgewälzt. (CS:
 0187 Mh.) (.) Das heißt aso wir ham jetzt bereits (')
 0188 Zeitbomben. (.) (atmet) Und dass wa heute (')
 0189 bestimmte Trinkwasserregionen ham, (') wosieuch
 0190 nicht mehr die Babys mit eh Trinkwasser (') eh
 0191 versorgen können, weilde soviel Natrium dran sind
 0192 anschließend blau werden oder sterben, (') ist ja auch
 0193 mittlerweile klar. Gehnse ma in einen (Name des
 0194 Unternehmens) Drogeriemarkt, dann werden sie da
 0195 feststellen? (.) (atmet) Dass wir heute Babywasser

0196 verkaufen. (1) Müssen sich mal vorstellen. (.) Wennse
 0197 das meiner Großmutter gesagt habendass es eines
 0198 Tages Wasser, (') verkauft wird (') für Babys, (') es gibt
 0199 Baby?wasser? (1) (atmet) Daran können sie erkennen
 0200 (') wie weit wir bereits sind. (CS: Mh.) (.) Und ich bin mir
 0201 auch (') ziemlich sicher, (') dasgrade zum Beispiel am
 0202 dem Wasser (1) eh noch Kriege entstehn werden. (CS:
 0203 Mh.) (.) Also (') ich denke nicht nur an (') Palestina und
 0204 Israel und co, (') sondern ich denke an andere (') eh
 0205 große Regionen. Wasser (1) wird (.) Kriege auslösen.
 0206 (CS: Mh.) Und es wird Kriege um Wasser geben. Bin ich
 0207 mir sicher. (CS: Mh.) (.) Und dass mein ich, (.) und dann
 0208 muss man eben anfangen, (.) nicht (') gez (.) nur. ganz
 0209 groß zu denken, (') und nichts zu tun? (CS: Mh.)
 0210 Sondern groß zu denken und im Kleinen anfangen;
 0211 desumzusetzen. (') Sne Handlungsfrage. (CS: Mh.) (.)
 0212 Aber ich kann ihnen sagen, eine sehr erfolgreiche
 0213 Haltung. (.) (CS: Ja.) (2)
 0214 027 CS 014: Und diediedie Teamfähigkeit (') die sie gerade (.)
 0215 angesprochen haben, istdie (') was wichtig ist für (')
 0216 Leute die bei ihnen ins Unternehmen kommen; (') wie
 0217 wird die denn da ausgebildet, wie kann man die denn
 0218 fördern? Ehm. (.) Oder wie förden Sie [/diedenn\]? (')
 0219 028 TM 014: In dem wir, (.) alles, (') was mir machen; in Projekten
 0220 machen. (CS: Mh.) (.) (atmet) wirham
 0221 neunzehnhundert und einundachzich, (.) angefangen;
 0222 (') heutesachman IT dazu Fühler wars die EDV, (CS:
 0223 Mh.) (') angeblich machen die ja IT also Informations,
 0224 (atmet) verarbeitung, (') [obwohl diegar kön
 0225 eminformation verarbeiten, aber wie auchimmer,] also
 0226 auf jeden Fall (lacht beim Sprechen) (') eehm ises so;
 0227 (') dass wir, (') keine Revisionsabteilung ham keine
 0228 Organisationsabteilung, (') sondern dass wir dieeee
 0229 Beteilichten zu Betroffenen machen. (.) (schmatzt) Wir
 0230 ham seit neunzehnhundertneunundachzich, (.) öhh (.)
 0231 fast vierhundert, also ich kanns immer an den
 0232 Nummern ablesen, fast vierhundert Projekte gemacht,
 0233 (.) (atmet) Und alles was im Unternehmen - (') kommt.
 0234 Ob das die Einführung von SAP is; (') ob das die
 0235 Gestaltung eines Regaletikettes ist; ob das die
 0236 Abrechnung an den Kassen {ist. (CS: Mh.)} Alles
 0237 machen wir in Projekten, (.) und immer mit denen (')
 0238 dies anschließend auch (') umzusetzen ham; die
 0239 anschließend auch wissen, (') um was es geht. (CS:
 0240 Mh.) (atmet) Und dabei lernen sie dann natürlich ihre
 0241 Mitarbeiter auch ganz anders kennen. Also nemwema
 0242 an der Herr Schönfelder wäre jetzt Mitarbeiter von mir,
 0243 und wir ham jetzt, ehm (') asoer hat sich jetzt
 0244 eingearbeitet ist vielleicht nen Jahr da oder
 0245 anderthalb Jahre, und jetzkommt nen Projekt. (.) (CS:
 0246 Mh.) (.) Und dieses Projekt, (') berührt unsere Abteilung.
 0247 (.) (atmet) Und dann würd ich sagen ja (.) mmh (.)
 0248 wen geben wa da jetz hin da am besten den Herrn
 0249 Schönfelder? (.) Dann gucken wa mal, (') wie der sich

0250 so macht. (CS: Mh.) (') Und dann kommt der Herr
0251 Schönfelder in dieses Projekt, und anschließend kommt
0252 der Teamleiter zu mir und sachtalso (.) (atmet) den
0253 Schönfelder, (.) (räuspert sich) (') den kannst
0254 vergessen. (.) (atmet) Das is schonma ne e wichtige
0255 Erkenntnis. (.) Schönfelder, (.) komerse nie vergessen,
0256 schwimmt so mit, (') und nekommt das nächste Projekt,
0257 (') und dann heißt es, (.) von meim Kollegen, (') is
0258 immer ein Paate aus der Geschäftsführung, (')
0259 /heiße von meim Kollegen\, (') hei (') kannst mir noch
0260 mal den Schönfelder geben, (') dann weiß ich, aha
0261 das war was. {(atmet) (CS: Mh.)} Ja und dann wird der
0262 Schönfelder, nach eim oder zwei Projekten mit der
0263 stellvertretender Teamleiter, (') (CS: Mh.) Und dann
0264 wird er anschließend [vielleicht nach dem dritten
0265 Projekt,] selbst (') Teamleiter. (.) Bei uns gibtes getz nur
0266 eine entsprechende Organisatioon; es gibt auch
0267 entsprechende Unterlagen, (') (CS: Mh.) es gibt
0268 Ordner, wir wissen wie das geeht, weil we dasja das
0269 eben [anderander] (undeutlich) einundachzich
0270 machen, (') (CS: Mh.) (atmet) Es gibt auch Schulungen
0271 dafür, (.) (CS: Mh.) Ja und dann stellt man fest (.) wie is
0272 der den so. (CS: Mh.) Die zweite Geschichte, (')
0273 Teamfähigkeit (atmet) wir (.) bemühen uns (.) Arbeit
0274 (') und Einkommen (')voneinander zu trennen, aber
0275 das würdedejez (.) bisen wieder zu weit führen, aber
0276 auf jeden Fall würdenwe (undeutlich) bemühen uns
0277 darum, (atmet) und so ises zum Beispiel, das jez (')
0278 Mitarbeiter in Gruppen; (.) über ihre
0279 Einkommenssituation sprechen. (CS: Mh.) (atmet) Und
0280 da wird man auch feststellen; ob dieser Mitarbeiter (')
0281 in der Lage ist was zu tun. (CS: Mh.) (atmet) [Jetzt kann
0282 esja sein das/s er entweder nochnicht teamfähig ist.
0283 Weil er noch nicht teamfähig auf die Welt gekommen
0284 ist,] (atmet) weil das Problem, was ich immer sehe, ist,
0285 (.) dass ehm (.) heute wennsejez ganz normal
0286 studieren, müssen se ihre Scheine ham, (') ihre
0287 Diplomprüfung machen, (atmet) (.) eh und da könnse
0288 sich auf kein verlassen. Weil (') jeder ist sein ander sein
0289 Donnerwetter, hat meine Mudder immer gesagt, (')
0290 dass heißt also, (') sie sind gar nicht Teamfähig. (CS:
0291 Mh.) (') Und gez auf einmal sollense teamfähig sein.
0292 (.) (atmet) Ja und wie macht man das. Und dafür gibt
0293 es bei uns, zum Beispiel, (') ein Lernangebot. (CS: Ja.)
0294 (.) (atmet) Und in diesem Lernangebot, (.) da (') kann
0295 man jetzt (') zwei Aspekte unterscheiden. Aso das, (')
0296 normale Arbeiten, (') und (') das (') Entwickeln. (.) Und
0297 beim Entwickeln ist es so, (') was wir ihnen solche Dinge
0298 wie, (1) (blättert) praktische Ausbildung des Denkens
0299 antun. (CS: Mh.) (.) Ja? (') Das heißt also, (.) warum
0300 was worum geht es, (') es genücht nicht, nur die
0301 Wahrnehmung kennen zu lernen, wie komm ich ins
0302 Tun? (') Hat übrigens Goethe gesagt, es genücht nicht
0303 nur zu wollen, (') man muss auch tun, (') dafür bedarf

0304 es der Übung, [welche Fähigkeiten brauch man,
 0305 welche Übungen sind geeignet,] (') Zieles Seminars ist
 0306 die Anregung zum selbstständigen üben? Das ist die
 0307 Grundlage für Wahrnehmung eins. (.) (CS: Mh.)
 0308 (blättert) Dann sagen wir (undeutlich, alternativ: sie)
 0309 okay, (') der (') Herr Schönfelder der muss sich ja auch
 0310 führen? (.) Nämlich (') selbst (.) führen, (.) [aberdesis
 0311 das Beste anstatt geführt zu werden, sich selbst
 0312 führen?] (CS: Mh.) (') Also bieten wir ihnen an (.) die
 0313 Führung als Selbstführung. (CS: Mh.) (') Also immer was
 0314 mit selbst (') kommt, ist bei uns groß. (CS: Mh.) (')
 0315 Selbstverantwortung; Selbstführung; (CS: Mh.)
 0316 Eigeninitiative, [das wird alles groß geschrieben.] (')
 0317 Was vom dem Einzelnen ausgeht. (CS: Mh.) (atmet
 0318 lang ein) [So damit sie jetzau vor der Gruppe
 0319 ordentlich] sprechen, könn, (atmet aus) bieten wir
 0320 ihnen dann natürlich auch Seminar an, (') Körper (')
 0321 Atem (') und Stimmen, (CS: Mh.) (') Sogenannte
 0322 Sprechwerkstatt, (') wo sie also lernen, (') richtig zu
 0323 sprechen, vor der Gruppe zu sprechen, (') (atmet) und
 0324 dann bieten wir ihnen an damit wir wissen was (') so in
 0325 ihrem (.) in ihrer Selbstentwicklung steckt, (CS: Mh.) (.)
 0326 mit Mariot Stollsteiner, ein Seminar das heißt Kreativität
 0327 und Entwicklung. (CS: Mh.) (.) Und dann gibt es
 0328 Nachfolgeseminar; das heißt Kreativität und
 0329 Entfaltung. (.) (CS: Mh.) Also! (') Ganz konkret? (1)
 0330 Wenn (') der Wunsch da ist ja wie entwickel ich mich
 0331 denn, (atmet) dann taucht ja schon die Frage auf,
 0332 nicht (.) entwickeln sich mal bitte, (CS: Mh.) ja
 0333 deswegen haben bei uns die (.) ähm bei uns die intern
 0334 Lern linge. (CS: Mh.) Auch nicht A (') zubi, (CS: Mh.)
 0335 weil Azubi heißt ja Auszubildener. (CS: Mh.) Nach dem
 0336 Motto, (') na Herr Schönfelder dann bildense mich mal
 0337 bitte aus, weil ich bin ja Auszubildener. (CS: Mh.) Das
 0338 heißt ja ich hab Anspruch (') dass sie mich ausbilden!
 0339 (CS: Mh.) (') (atmet) Ehm der Lehrling, (') also ich war
 0340 Lehrling, (') vor meinem Studium; ich hab ne Lehre
 0341 gemacht, (CS: Mh.) da war ich (') Lehrling, wir sagen
 0342 jetzt, (') was wir alle sind; (') lebenslang, Lernlinge. (CS:
 0343 Mh.) (atmet) Und gestern Abend hab ich gerade (')
 0344 eine sonne Lernlinge besucht die Abenteuer Kultur
 0345 Aufführung gemacht ham, [komm we später vielleicht
 0346 zu.] (CS: Ja.) (1) Mdelasse est ma ihren (.)
 0347 Fragenkatalog {drauf an. (undeutlich) (CS: lacht)
 0348 029 CS 015: Genau (') allerdings ja.(1) Aber der ist ja auch nicht den
 0349 brauchen {we auch nicht. (undeutlich, da eine
 0350 Flüssigkeit in ein Behältnis gefüllt wird)
 0351 030 TM 015: Ja, ja. Abernen sonst (') ham sie da alles
 0352 durcheinander.
 0353 031 CS 016: Genau. (.) Mh. (3) Sie sachten ja gerade, (.) dass (1)
 0354 das (.) derjenige das selbst möchte. (.) Wiemumuss für
 0355 was { muss er das (undeutlich)
 0356 032 TM 016: Mögen muss.}
 0357 033 CS 017: Mögen muss.

0358 034 TM 017: Mhmh. (als lachen)
 0359 035 CS 018: Ähm (!) kann er dann auch sagen, ich möchte das
 0360 garnicht machen? Ich möchte das in meiner F F für
 0361 mich selber, (.) machen? (!) Selber ins Museum; und
 0362 machn ach mich {selber,
 0363 036 TM 018: Ajaklar,}
 0364 037 CS 019: Dasis
 0365 038 TM 019: Wenn sie wenn sie wenn sien Mitarbeiter ham, (!) der
 0366 das alles (.) was wir anbieten; (!) schon selber macht,
 0367 (CS: Mh.) also der sich selbst entwickeln; (!) der sich
 0368 selbst in in musischen Bereich rumtreibt der (.) der
 0369 brauch ja nicht hin. Das is ja jez kein Pflicht das ist ein
 0370 (.) An (.) ge (.) bot. (.)
 0371 039 CS 020: Okay. (SM: Ja?) Ja,
 0372 040 TM 020: An gebot. (CS: Ja.) nicht (!) das is nicht, (!) die
 0373 Lernverpflichtung; (!) sondern isen Angebot.
 0374 041 CS 021: Okay. {Ja.
 0375 042 TM 021: Ja.] Daraus kann man wählen!
 0376 043 CS 022: Okay. (!) Und die Toleranz besteht da auch. (.) Aso
 0377 wenn jez
 0378 044 TM 022: Aso ich war noch nie auf solch eim Seminar.
 0379 045 CS 023: Okay, {ja ja ja ja
 0380 046 TM 023: (lacht)} [Ich hab die Seminar mit entwickelt aber ich
 0381 war noch nie aufm Seminar.]
 0382 047 CS 024: Ja ja.
 0383 048 TM 024: Also; (!) eh es geht auch ohne.
 0384 049 CS 025: Ja, okay.
 0385 050 TM 025: Natürlich gehts auch ohne. (CS: Ja.) Aber es wäre
 0386 einfach schade darum; (!) auch wenn sie jez ich ma
 0387 ein musischer Mensch sind; Mensch sind; (!) es wäre
 0388 einfach schade drum, (.) dass sie sagen es, es gibt
 0389 Dinge, (!) die ich jez auch (!) odern Seiten, (!) die an mir
 0390 noch nicht kenne, und deswegen nim ich son
 0391 Angebot mal {dran. (CS: Mh.)} Außerdem lern se dann
 0392 natürlich, (!) das gesamte Unternehmen vielbesser
 0393 kenn. Sie lern dann Filialleiter kennen. Sie lern äh (!) aus
 0394 den rückwärtigen Diensten Mitarbeiter kennen, (CS:
 0395 Mh.) [und und und.] (CS: Mh.) Weil (.) viel wichtiger; ja
 0396 als dies Lernangebot is ja anschließend dies Netzwerk
 0397 was gezogen wird. (CS: Mh.) (atmet) Weil wichtig ist ja
 0398 dass man (.) Menschen, innerhalb des Unternehmens
 0399 kennt, (CS: Mh.) (!) dass man den vertraut, mit den
 0400 gemeinsam (.) sich (!) weiterentwickeln kann. (CS: Mh.)
 0401 Ne? Also; (!) von einander lernen heißt es bei und
 0402 innerhalb des Unternehmen. Nicht, es gibt ne
 0403 Unternehmenphilosophie, (.) und da gibt es drei
 0404 Grundsätze, Mitarbeitergrundsätze Partnergrundsätze
 0405 und Kundengrundsätze, und bei den
 0406 Mitarbeitergrundsätzen heißt es, (.) voneinander
 0407 lernen, einander (!) als (!) Mensch (!) begegnen. (sehr
 0408 deutlich ausgesprochen) (CS: Mh.) /Naja dasis doch,\n
 0409 wunderbar, wenn man voneinander lernen kann. (CS:
 0410 Ja.) Aso sollten sie nicht so hochfertig sein, und sagen,
 0411 na ich kann das sowieso schon alles, sondern im

0412 Gegenteil, dann sagen? (.) (CS: Mh.) Welche (') Rolle
 0413 welchen Part kann ich übernehmen, (') damit andere
 0414 von mir lernen. (') (CS: Mh.) Und (.) ich glaube (.) was
 0415 eh unbestritten ist; (') man lernt (') auch dann. (') Wenn
 0416 man lehrt era von anderen. (CS: Mh.) Aso (') wer lehrt,
 0417 (') lernt. (CS: Mh.) (') Und zwar am meisten. (CS: Mh.)
 0418 Mehr als die (.) zu Unterrichtenden. (') Wenn namich
 0419 richtigen Lehrer ist. (CS: Ja.) Mit H meine ich. (CS: Ja.)
 0420 /Also nicht mit doppel E.\ (CS: Ja.)
 0421 051 CS 026: Wir hattens jez schon zweimal angesprochen, dass sie
 0422 eh Wahrnehmung. (') Und zwar einmal indirekt mit ehm
 0423 ehm Leuten beegen oder voneinander lernen, im
 0424 Unternehmen und aber auch indsm Seminar
 0425 Wahrnehmung{ein eh (SM: Ja.)} warum ist denn
 0426 Wahrnehmung, warum ist denn die Wahrnehmung so
 0427 wichtig? (3)
 0428 052 TM 026: Normalerweise würd ich jez total lachen, (.) wenn es
 0429 nicht so einfach wäre. (.) Was sehn se denn jez grade.
 0430 (CS: Ja.) (1)
 0431 053 CS 027: Unterschiedliche Sachen. Ihr Gesicht, ihre Augen.
 0432 054 TM 027: Ich seh zum Beispiel sie. (CS: Ja.) (atmet) (.) Aber was
 0433 (') es das? (1) (TM nimmt einen Salz- und Pfefferstreuer
 0434 in die Hand) Was ist das. (') Bleim we mal dabei. (CS:
 0435 Ja.) (.) Oh stopp! Wahrnehmung. (CS: Ja.) (1) [Sense
 0436 machn grad ein Fehler, sie wollten schon] nen Begriff
 0437 sagen, gell? Ja eben? (CS: Ja.) Nemoment. (') [Asso
 0438 einfach geht das ja gar nicht.] (.) Wo ham se den
 0439 Begriff her?
 0440 055 CS 028: Genau.
 0441 056 TM 028: Eben. (lacht) Also was nehmen Sie war? (CS: Ja ja.) Sie
 0442 nehm'n wahr, das is eehm
 0443 057 CS 029: Glas (.) Gegenstand.
 0444 058 TM 029: Genau. (') Irgendwie ehm wennes so in die Hand
 0445 nehmen, haptisch, (CS: Mh.) ist es Acryl, (CS: Mh.) das
 0446 Acryl oben is Metall? Mit Löchern drin? (') Und da drin;
 0447 unter den; unternhabde Löchern befindet sich ne
 0448 weiße (.) Masse? (') Muss ich mal die Brille aufsetzen?
 0449 (.) Ja ne weiße Masse? (') Untendrunter sind so
 0450 komische, (.) (atmet) naja Körner? Oder sowas? (')
 0451 (atmet) Und unten drunter is nen Mahlwerk. (.) Okay.
 0452 Ich würde sagen, das is ne Tasse. (CS: Mh.) Sindse
 0453 damit einverstanden? (quietschig)
 0454 059 CS 030: Nein. Bin ich nicht mit einverstanden.
 0455 060 TM 030: Warum nicht sind se nicht mit einverstanden. Da kann
 0456 man doch raus trinken.
 0457 061 CS 031: Genau.
 0458 062 TM 031: [Aso wenn man das jez so] umdreht, dann könnte man
 0459 doch hier (') raus trinken.
 0460 063 CS 032: Hamsie recht. Auf jeden Fall, (') man kanns für
 0461 unterschiedliche Sachen benutzen. Ich will mal die
 0462 Sacheeee wieweit, welchen Begriff (.) man {sozusagen
 0463 sich in der Gruppe
 0464 064 TM 032: Aber wie kommen sie, aber} wie kommen sie
 0465 sozusagen zu einem Begriff, wie kommse zu einem

0466 Begriff? (CS: Ja.) Also. Fangwe mal jez an. (CS: Mh.) Eh
0467 ergebnistheoretisch; (CS: Mh.) is es ja so, (.) dass sie ne
0468 Wahrnehmung ham. (CS: Mh.) (.) Und wennsie jez aus
0469 einem Land kommen, wo es sowas noch nie gegeben
0470 hat. (') Dann würdn sie (') an diesem, (') Begriff (.) sich
0471 austoben können. (') Da könnse sagen was sie wollen.
0472 (') Ich verstehe sie nicht. (CS: Mh.) Weil sie kein , (')
0473 Begriff dafür haben. Das heißt, erst mal setz es voraus,
0474 dass ich etwas wahrnehme. (') Was vorhanden is. (CS:
0475 Mh.) Sind ja viele Dinge hier, die sie gar nicht
0476 wahrnehmen. (CS: Mh.) Zum Beispiel, (') Der Löwe
0477 derin ihnen steht. Den nehmen sie ja gar nicht war. (TM
0478 macht durch einziehen der Luft ein lautes Geräusch)
0479 (.) Pschhhht. (') (atmet) Das heißt also, (') sie nehmen
0480 (') sowieso nur (') beschränkt war. (CS: Mh.) (atemt)
0481 Dann (') nehmen sie nicht das war, was sie auch sehn.
0482 (') Weil wennsie alles wahrnehmen; würden; was sie
0483 sehn. Dann wären sie heute morgen wahrscheinlich
0484 nicht bis hier hin gekommen. (CS: Mh.) (.) Wenn sie
0485 alles (') hören, würden. (') Was sie hören könnten;
0486 würden sie verrückt werden. (CS: Mh.) Das heißt also,
0487 wir ham eine selektive Wahrnehmung, (') und diese
0488 selektive Wahrnehmung [führt damit (undeutlich,
0489 alternativ: dazu) dass we das überhaupt noch
0490 können.] Sonst wären wir als Menschen, (.) schon
0491 dreimal tot. Weil (') die ganzen Einflüsse, die auf uns
0492 zukommen, weg sind. (') (CS: Ja.) Okay. (.) Also wir
0493 nehmen selektiv war. Dann taucht die erste Frage auf,
0494 wenn wir das wahrnehmen, (1) (atmet) was steckt
0495 hinter der Wahrnehmung; (.) an Erkennen. (.) Und dasb
0496 bedeutet erkenntnistheoretisch, (') dass (') durch das
0497 Denken, (.) Begriffe gebildet werden. Das heißt (') ich
0498 nehme war, (.) ich denke? (.) Schau nach ob ich
0499 Begriffe habe, wenn ich kein Begriff dafür habe, (')
0500 dann sag ich Schönfelder, geben se ma das Ding da.
0501 (') Sie wissen schon. Da! Da. Aus Eisen. Das Ding da! (.)
0502 (CS: Ja.) Ja? (.) Und dann sagen sie, ja das isn
0503 Hammer. AAach Hammer (.) nennt man das. (.) Dann
0504 ist das auch nen Hammer. (CS: Mh.) Weil das is auchse
0505 Eisen. (CS: Mh.) Nein! Das isne Beißzange. Ahh okay.
0506 Also Beißzange Hammer. So ham sie ja gelernt, dass
0507 heißt aso, ihre Eltern in ihrer Erziehung, (') (CS: Mh.)
0508 habendeman ihnen gezeigt was Sache is. (CS: Mh.) (')
0509 Man hätte ihnen auch den Hammer, (') fürne
0510 Beißzange {erklären (CS: Mh.)} können. (') Und eines
0511 Tages (') kommen sie und sagen gib mir mal die
0512 Beißzange, und der gibt ihnen die Hammer, (') den
0513 Hammer. (') Und [dann hätten sie gesagt wieso das is
0514 ne Beißzange.] (') Nee sagterisene Hammer, aso da
0515 hätten sie schon das erste große Problem. (') Was
0516 Hammer und Beißzange ist. (') Das bedeutet
0517 (quietschig) also, (.) Wahrnehmung ist die
0518 Voraussetzung überhaupt zur Gestaltung. (.) Wenn ich
0519 nichts wahrnehme, (.) aso da liegt Papier aufem

0520 Boden. Oder (') da leidet ein Mensch Not. (') (CS: Mh.)
 0521 (') Komm ich auch nicht ins Tun. (CS: Mh.) (') Das
 0522 Ganze geht aber nur, (.) über das Denken. (')
 0523 Wahrnehmen, (2) Denken, (1) Begriff, (.) tun. (CS: Mh.)
 0524 (') Weswegen, (.) is Wahrnehmung so wichtig. (CS:
 0525 Mh.) Ise Voraussetzung überhaupt zu Gestaltung. (CS:
 0526 Mh.) (.) Wenn ich durch ein durch ein Geschäft gehe
 0527 und sehe, (') dass da sechs Kunden ana Kasse stehn.
 0528 (1) (CS: Mh.) Ich nehm die Kunden aber nicht wahr
 0529 sonder nur die schöne Verkäuferin die an der Kasse
 0530 sitzt. (CS: Mh.) (') Komm ich nicht auf die Idee der
 0531 Verkäuferin zu sagen, (') sind se bitte so freundlich
 0532 machen ne zweite Kasse auf. (CS: Mh.) (1) (CS: Mh.)
 0533 Aso (1) das ist wegen, (.) für uns das A und O. (1)
 0534 065 CS 033: Es hilft natürlich. Das haben sie auch gerade gesacht.
 0535 (') Ehm (') Wahrnehmung, selektiv zu betreiben. (1) Sind
 0536 aber trotzdem bemüht, Wahrnehmung zu öffnen.
 0537 066 TM 033: Jaaa, (gehaucht)
 0538 067 CS 034: Warum? (.)
 0539 068 TM 034: Ja (') weil ich ja nicht so arm sein möchte. (') Aso wenn
 0540 ich (') gez mit dem Tunnelblick (') die Welt anschau.
 0541 (.) Dann gehts ja nur noch um meine Zehennägel; wie
 0542 die geschnitten werden. (CS: Ja.) (') Das heißt also ich
 0543 muss in der Lage sein, (.) so (.) und so (.)
 0544 wahrzunehmen. (CS: Mh.) (') Das is das
 0545 Rhythmisierende im Wahrnehmen.
 0546 069 CS 035: Okay.
 0547 070 TM 035: Das heißt also, ich muss zunächst einmal, (') überhaupt
 0548 die Fähigkeit entwickeln, (') wahrzunehmen. (CS: Mh.)
 0549 Aso wenn wir beide, durch ein Restaurant gehen.(.)
 0550 Oder wir beidn gehn durch eine Filiale oder wir beiden
 0551 gehn durch ein Verteilzentrum; (CS: Mh.) dann werden
 0552 sie ganz andere Dinge wahrnehmen. (') Also! (') Nehm
 0553 we ma ds Beispiel, sie ham ne große Parady; (.) (nasal
 0554 gesprochen) (atmet) und auf dieser Party, (') machen
 0555 wir jeznure an zwei Beispielen deutlich, (') outet sich
 0556 einer (.) als Rechtsanwalt. (.) Dann werden sie auf der
 0557 Party erleben, (.) hey sie sind Anwalt (') ich hab da mal
 0558 ne Frage. (.) Oder, (') was sagen sie dazu; ich hatte
 0559 da mal nen Rechtsstreit (CS: Mh.) (.) Und dann hamse
 0560 noch nen Zweiten, dabei, der ist Installateur. (.) Und
 0561 der Installateur geht dann anschließend; (.) bei ihnen
 0562 ins Bad. (') Und benutzt die Toilette. (1) Der Andere
 0563 geht anschließend aufsins Bad und benutzt die
 0564 Toilette. (') Was meinse was der Installateur (') für
 0565 Wahrnehmung hat. (CS: Mh.) (1) Mensch das ist ja hier
 0566 billig, oder (') au (') das ist aber edel. (.) Gut verleecht,
 0567 he? Verstehense? (') Der Anwalt (.) der klappt den
 0568 Deckel hoch und pinkelt. Das wars dann für den
 0569 Anwalt. (') [Aber der Installateur,] [dehat ne ganz
 0570 andere] Schulung gehabt. (CS: Mh.) Der nimmt das
 0571 auch anders war. (CS: Mh.) (') Aso worums geht ist, jez
 0572 Schulung des Wahrnehmens. (') Deswegen machen
 0573 wir zum Beispiel eben, Bild Betrachtungen. He? (.) Also

0574 wir leisten uns das seid siebenneunzich mit der
 0575 Geschäftsführung, mit dem Bockemühl, (.) für vier
 0576 Tage irgendwo hinzufahren. (atmet) Und vier Tage
 0577 lang uns mitem Künstler zu beschäftigen. (CS: Mh.) Ob
 0578 das jetzt William Turner war. Ob das Rembrandt war. (!)
 0579 Oder Michelangelo war, also Florenz Amsterdam (!)
 0580 und ehm London wir warn jetzgrade vier Tage in
 0581 Dresden, (.) und da hab ich ihn außer sächsischen
 0582 Zeitung, (!) online (!) noch nen kleinen Artikel
 0583 mitgebracht. So nach dem Motto (!) Schöngeist. (CS:
 0584 Ja.) Das heißt wir ham uns in diesem Fall in Dresden,
 0585 damit beschäftigt, (!) wir ham ne Oper gesehn, (!) und
 0586 zwar den Parsifal, (weich ausgesprochen) und
 0587 beschäftigen uns seit Monaten jetzt mit diesem Motiiv
 0588 (!) (CS: Mh.) des Parsifal. (CS: Mh.) (.) Was Wagner
 0589 anschließend in seine Oper rein gebracht. (CS: Ja.)
 0590 [Also] (.) wir (!) üben (!) selber (!) unsere Wahrnehmung.
 0591 (CS: Mh.) [Und glauben sie mir doch,] (.) das was ich
 0592 von Parsifal vorher wußte; (CS: Mh.) und das was ich
 0593 von Parsifal jetzt {weiß (CS: Mh.)} (1) ist (.) viiiel mehr.
 0594 Und immer wenn ich jetz Parsifal hör, (!) dann ich was
 0595 (!) an Begriffen (!) anbieten. (CS: Mh.) Und deswegen
 0596 finde ich es heute so wichtig, und in der
 0597 Kindererziehung; (CS: Mh.) das man eben nicht (!) die
 0598 Kinder in ein Ausschnitt gucken läßt, der angeblich die
 0599 Welt darstellt, dass nennt man dann Fernseh, (CS:
 0600 Mh.) (!) sondern dass die Kinder (.) lesen; (.) selbst (!)
 0601 wahrnehmen; bilden, (!) Bilder im Kopf erzeugen, und
 0602 ich sag immer zu den Kindern, (.) woran erinnert ihr
 0603 euch. (1) An ein Buch? (.) Oder an ein Film. (CS: Mh.)
 0604 (!) Das Buch was meine eigene Wahrnehmung
 0605 angeregt hat meine eigene Phantasie (.) das (!) ist
 0606 noch drin. (.) Und der Film; da wissense nur noch zwei
 0607 drei Dinge von. (CS: Mh.) Das wars dann. (!) Das heißt
 0608 aso dieses Vorgekaute [muss weg.] Und je mehr ich
 0609 den Kindern eben anbiete, (!) um so mehr Begriffe
 0610 ham sie und um so reichhaltiger ist die Welt. (CS: Mh.)
 0611 Da musses eben nicht heißen, gib mir mal das Ding da!
 0612 Na du weißt schon das eine da. Ne? (CS: Mh. Mh.) (.)
 0613 Das (.) für uns (.) das A und O. (CS: Mh.) (1)
 0614 071 CS 036: Wie werden die Mitarbeiter, (1) bei dieser (1)
 0615 Wahrnehmungs schulung, (.) den Blick aufzumachen,
 0616 (.) wo wie lernen die (!) ehm Mitabeiter denn, (.) wann
 0617 (.) es sinnvoll is, den Blick aufzumachen, (!) und es nicht
 0618 zahl (undeutlich) überfordert darstellt, beispielsweise
 0619 um (!) ehm (!) unternehmerisch handeln zu können?
 0620 Ehm warum ist es da (!) fehl am Platz, die
 0621 Wahrnehmung zu öffnen; weils da halt (!) eh (!) zuviel
 0622 wird. (.) Man gar keine Zeit hat beispielsweise. Mit der
 0623 Situation (1) die Wahrnehmung fallen zu lassen. (.) Also
 0624 wie (.) kann man das kann man das lernen? (.)
 0625 072 TM 036: Wenn Sie jetzt ihre Speisekarte angucken. Dies hier
 0626 vielleicht im Restaurant gibt (1) dann hamse gleich die
 0627 Frage ja schon beantwortet. (4) An der Speisekarte

0628 kann man das wunderbar erkennen, (CS: Mh.) (.) wie
0629 Leute (') hantieren. (CS: Mh.) (.) Also nehme mal an
0630 die Speisekarte würde zwölf Vorspeisen; (.) {anbieten.
0631 (CS: Mh.}} (1) Was müsste dann machen? (1) Alles
0632 zwölf Vorspeisen schaffen sie nicht. (CS: Mh.) Aber sie
0633 nehmen sie war. (CS: Mh.) (') Was es alles gibt. Was
0634 müsste dann machen; (CS: Mh.) (.) sie müssen sich
0635 entscheiden. (.) (atmet) Und dann gibt es die Leute,
0636 die sich einfach nicht entscheiden können, wie
0637 sedann anschließend sagen, okay, ich nehme das jetzt
0638 und kaum (1) habe sie ihre Vorspeise, (.) A das sieht
0639 aber auch lecker aus! (CS: Mh.) (.) Das ist genau das
0640 Problem der Leute, die eben nicht zwischen selektiv (')
0641 und aufmachen; (') unterscheiden können. (CS: Mh.)
0642 Ne, (') also ich habe zwölf Vorspeisenmöglichkeiten,
0643 aber ich muss jetzt (.) wählen. (CS: Mh.) Und
0644 Entscheiden, (.) heißt immer versichten. (CS: Mh.) Also
0645 (') wir waren ge, (.) und habe uns unter anderem (')
0646 Raphael; (') angeschaut. In der Gemäldegalerie. (')
0647 Madonna. (1) Jetzt kann man natürlich Raphael, (') so
0648 machen, wie wir das auch erlebt haben, wie das auch
0649 viele machen, (') wie wir jetzt in diesem Fall, (') die
0650 berühmten berühmten Japaner erlebt haben, da
0651 kommt dann eine Welle runter, weil Raphael hängt ja
0652 unten. Da kommt so eine Welle runter von Japanern?
0653 (.) (atmet) Und dann hält man einfach die Luft an,
0654 (atmet aus) und wartet drei vier Minuten und dann
0655 sind die weg. (.) Wir standen vorm Raphael drei
0656 Stunden. (CS: Mh.) (') Wir haben nichts anderes
0657 gemacht. (') Wir sind durch das Museum gegangen
0658 (quietschig) und haben nichts (quietschig) anderes
0659 gemacht, als (.) schnurstraks (quietschig) (.) Raphael.
0660 (') Aus. (') Ende. (.) (CS: Mh.) Ich weiß nicht was da
0661 noch hängt. (CS: Mh.) Garantiert keine ganze Menge, (')
0662 aber ich habe nur, (') Raphael gesehen. (CS: Mh.) Am
0663 nächsten Tag waren wir da, (') und haben uns dann noch
0664 (.) son paar (') einfach (') schönere Dinge angeschaut.
0665 (') Aber nur angeschaut. (') Da gibts noch
0666 Schokoladenmädchen hat der Bockemühl dazu
0667 {gesagt, (CS: Mh.}} also ein Mädchen, was (')
0668 Schokolade aufm Tablett hat, (CS: Mh.) ist toll
0669 gemalt. (CS: Mh.) (') Ende der Fahrstange. (CS: Mh.)
0670 Aber haben uns nicht mit beschäftigt. (CS: Mh.) (') Das
0671 heißt wenn ich durchs Museum gehe, kommt genau
0672 das die Frage, (') ja (') will ich alles (.) sehen? (1) Oder
0673 wahrnehmen. (CS: Mh.) (.) Und das der Unterschied.
0674 Ich kann alles sehen, (') aber wahrnehmen kann ich
0675 nicht. (') Das heißt also mich mit nem Faltenwurf (') bei
0676 der sixtinischen Madonna, (') beschäftigen, (') dann
0677 reichte es eben nicht aus, (') dass ich mal hingucke. (')
0678 Sondern (') die Frage, [also zum Beispiel solch eine
0679 Frage bei den Engelchen die da vorne sind;] ne, (')
0680 habe die beiden Engelchen, (.) wo sind die, wo stehen
0681 die drauf, wo liegen die drauf, was wo gucken die

0682 hin? (') [Und so weiter und so wei] dann muss ich
 0683 natürlich aufhören, zu sagen okay. Das kann (') ich
 0684 sehn, aber nicht mehr wahrnehm. (') Das heißt, (.) in
 0685 diesem diesem Augenblick is (') gefordert sich
 0686 einlassen zu könn. Und das brauchen se nicht zu
 0687 trainieren, (CS: Mh.) weil ana Vorspeise könnse schon
 0688 erkennen, des garanders geht. (CS: Mh.) Das heißt
 0689 also, (.) die nächste Fähigkeit (') die Manager haben
 0690 sollte, (') der man immer wieder neu arbeiten muss, is
 0691 das (') Wichtige, (') vom Dringenden (') zu
 0692 unterscheiden. (CS: Mh.) (1) Und wenn ich für das
 0693 Dringende zuständig wäre, (CS: Mh.) (.) dann könnte
 0694 ich jetzt nicht sitzen. (CS: Mh.) (1) Von (') den Laden
 0695 muss noch funktionieren, (') wenn ich jetzt mit (') ihnen
 0696 zusammen hier sitze. (CS: Mh.) (.) Und das ist immer
 0697 wieder die Frage, was ist wichtig, (') und was ist
 0698 dringend. (CS: Mh.) (1)
 0699 073 CS 037: Das ist dann sozusagen der (') der ausschlaggebende
 0700 Punkt, um (2) bei Entscheidung [oder bei diesem]
 0701 Entscheidungszwang, (') zu bestimmen, (.) hab ich jetzt
 0702 die Möglichkeit mich zu öffnen, (') [oder muss ich mich
 0703 jetzt fokussieren,] um die Entscheidung schlußendlich
 0704 zu fallen. (.)
 0705 074 TM 037: Ja. (1) Aso, (.) Entscheidungen fallen ja nicht so. (.)
 0706 (atmet) Aso (') wir sind uns (') schnell darüber im Klaren,
 0707 sie sind ja Ökonom (') von Hause aus; dass
 0708 Entscheidungen unter Sicherheit ja nie gefällt werden
 0709 könn. (CS: Mh.) Entscheidungen können immer nur
 0710 unter Unsicherheit gefällt werden. (.) Und (.) dann
 0711 kommt etwas anderes dazuim (') eh [was ja heute
 0712 immer wieder stärker] angenommen wird das is die iz
 0713 intinzio Intuition, (.) eh oder das Bauchgefühl (') was (')
 0714 is (') richtig. (.) Worauf es ja ankommt ist nicht (') dass
 0715 sie sagen, (1) wenn ich in einem Unternehmen bin, (')
 0716 meine Entscheidungn (') warn richtig. (') Sondern
 0717 woraufs ankommt, dass von einhundert
 0718 Entscheidungen, (.) eine meeehr (') richtig war; (')
 0719 (CS: Mh.) als die andern. (CS: Ja.) (') Damit es
 0720 überhaupt aber weiter kommt, is etwas anderes aber
 0721 viel wichtiger, (') als die Entscheidung; die fällt
 0722 eigentlich wie ne reife Frucht vom Baum. (') Das is das
 2073 Denken. (1) (CS: Mh.) Bei uns gibts ein kleinen Spruch,
 2074 der stammt ausern Bewegungskunst, (') die we ehm
 0725 Unternehmen gemacht ham, der heißt (.) Denke erst,
 0726 (sehr deutlich ausgesprochen) (.) und handel dann.
 0727 (sehr deutlich ausgesprochen) (CS: Mh.) (') Handelt. (')
 0728 Denke (') stets (') daran. (CS: Mh.) Also (') denke erst,
 0729 (CS: Mh.) (.) und handel dann. (CS: Mh.) Das heißt, (.)
 0730 lieber einmal vordenken; als dreimal nachdenken, (.)
 0731 wenn ich vordenke (') und sage, (') was habe ich jetzt
 0732 vor. (') Wie möchte ich es gestalten, (') und dann tue
 0733 ich es (.) und dann belehrt mich die Wirklichkeit, (.)
 0734 dass es falsch war. also es kommt (') nicht zu dem
 0735 Ergebnis. (') Was ich mir vorher ausgedacht hab, (')

0736 dann wars falsch. (CS: Mh.) Aber (') jeder Tage, an
 0737 dem sie einen Fehler entdecken, (') ist bei (Name des
 0738 Unternehmens) (') ein glücklicher Tag. (CS: Mh.)
 0739 Warum? (') Weil se jez wissen, (') was falsch war. (CS:
 0740 Mh.) Wasie vorher gedacht ham. (') Wennse nichts
 0741 denken, (1) werden sie auch keine Gedanken
 0742 anschließend herausholen können. [Also die
 0743 Wirklichkeit belehrt sie nicht. Wenn ich jetzt irgend
 0744 einen Blödsinn mache,] (3) (TM stellt sich auf einen
 0745 Stuhl) /Also ich stell mich jetzt auf den Stuhl, ja\ (3) (TM
 0746 setzt sich wieder) Dann sagen sie wad ham den sie
 0747 sich denn jez dabei gedacht, (lachend
 0748 ausgesprochen) (1) (lacht) dassie auf den Stuhl stellen,
 0749 (') ja eben nix! (CS: Mh.) Da könnse auch nichts
 0750 rausholen. (CS: Mh.) Wenn sie eine Uhr haben, (') so
 0751 wie die (') die se da haben, (.) (atmet) da könnse
 0752 dann feststellen, warum die Uhr so funktioniert. (CS:
 0753 Mh.) Weil da Gedanken drin stecken. (CS: Mh.) Da
 0754 gibsnen kleines Büchlein, von Ruof Stein, dass heißt
 0755 praktische Ausbildung des Denkens. (CS: Mh.) Und
 0756 dieses kleine Büchlein (') zeigt an, (') dass natürlich der
 0757 Unterschied darin besteht, wenn zwei Menschen in
 0758 einem Zuch sitzen. (CS: Mh.) (') [Hat da dieses Beispiel,]
 0759 und der eine schiebt jez den Zuch inndrin an (CS: Mh.)
 0760 und der fährt los, dann denkt der auf einmal, (') das
 0761 wär dann seine Tat. (CS: Ja.) (') Das ist genau der
 0762 Unterschied; zwischen denke erst und handl dann. Ne,
 0763 (CS: Ja.) Aso (') das is ne einfache Geschichte. (5) Erst
 0764 denken. (.)
 0765 075 CS 038: Aber wenn ich erst denke, (2) dann ehm beschränke
 0766 ich ja auch, gerade meine Intuition. (.)
 0767 076 TM 038: (atmet) Ja wennse die nicht zulassen würden, ja. (.)
 0768 Aber (') es denken ist ja nicht so, (') eh es sei denn sie
 0769 denken mechanisch. (CS: Mh.) (') Meine kann denicht
 0770 reinkopfen, (CS: lacht) wie se denken, aberjez
 0771 zumindestns nix das irgendwas nicht (') geölt werden
 0772 oder so. (atmet) Beim Denken ist es doch so, [was da
 0773 kommt doch da alles rein.Ne, da kommt doch rein,] (')
 0774 das was ich gerne hätte. (') Das was ich aus meiner
 0775 Vergangenheit schon weiß, was nicht funktioniert.
 0776 Aber was wir trotzdem wieder versuchen wollen. Dies
 0777 mal nur mit m klein andern Trick. (CS: Mh.) Ne, (') dass
 0778 der Kunde das kauft, oder damit ich da (') nen Stück
 0779 weiterkomm. (') (atmet) Nein ich glaub man lässt das
 0780 nicht außen vor, (') weil es ist niemand dar der so (')
 0781 rationell denkt; (') dass er seine Intuition; (') auslässt. Nur
 0782 die Frage ist, (') wie kriege ich meine Intuition, (') so hin,
 0783 (') dass sie mich (') gut begleitet. (CS: Mh.) Also! Dass
 0784 ich nich (.) dem Intellektualismus verfalle? (') Sondern
 0785 dass ich sage; (') wir nenn das GS (.) gesunder
 0786 Menschenverstand; ne, aso wie ich an den gesunden
 0787 Menschenverstand dran, (') was meint ich was für
 0788 mich noch wichtig wäre. (staccato gesprochen)
 0789 Unwas geht. (') Und dann, (') wie lernt (') Kind? (') (CS:

0790 Mh.) Step-by-step. (') Ne, in dem ich ausprobiere? (')

0791 [Feststelle esis richtig, ausprobiere, feststelle srichtig,

0792 und ich find,] (') an meinen Kindern kann man am

0793 besten lernen. Wenn Kind zum ersten Mal, (') sich in die

0794 Senkrechte begibt; (CS: Mh.) (') wie häufig fällt das

0795 Kind hin. Und steht wieder auf. (CS: Mh.) (') Wieder. (')

0796 Und wieder. (') Und wieder. (') Bises rennt. (') (CS: Mh.)

0797 Und im Grunde genommen, is das genau das, (') dass

0798 ich sage, (') was möchte ich? (') Anfangen, (') den

0799 ersten Schritt tun. Deswegen hat Goethe immer

0800 gesucht, (') das is alles falsch, nicht am Anfang war

0801 das Wort, (') sondern am Anfang war die Tat! Ne, (.)

0802 assosowat (undeutlich) sag ich mir (') ausprobieren.

0803 (CS: Mh.) Und dann fangn wir wieder an, dass wir

0804 sagen, ja wir haben die Freiräume, im Unternehmen, (')

0805 Und das ist die (') Vorgesetztenaufgabe der heute kein

0806 Vorgesetzter sein, sondern Ermöglicher sein muss, der

0807 seinen, (.) Kollegen, die Möglichkeit gibt, (') zu (')

0808 lernen. (') Also (') die Räume aufmacht. Ne, der

0809 Vorgesetzte (') traditioneller Geschichte, (') war eben

0810 (') vor (.) gesetzt, (CS: Mh.) (') Damit nicht überholbar,

0811 (CS: Mh.) der Ermöglicher sitzt zukünftig, (') an der

0812 Seite, (CS: Mh.) sodass der Mitarbeiter nach vorne (')

0813 lospräschen kann, (') wird aber von ihm gecoacht;

0814 (CS: Mh.) (') Das heißt aso, immer dran denken; jeder

0815 Mitarbeiter sollte; (') wenss geht (') besser sein als der

0816 der (') der Ermöglicher (') is. (CS: Mh.) (.) Warum? (1)

0817 Damit der Ermöglicher (') auch wieder se weiter

0818 entwickeln kann. [Kanner sich nämlich nur dann

0819 leisten, wenn seine Mitabeiter besser sind als er.] (CS:

0820 Mh.) [Zumindestns auf dem Weg sind.] (CS: Mh.) Aso in

0821 soweit, (CS: Ja.) isen ne (') relativ simple Geschichte,

0822 gar keine so theoretische.

0823 077 CS 039: Mh. (1) Und das ist vermutlich das sie hatten das ja

0824 schon eingangs gesucht haben, wo wir uns vorne hin

0825 gesetzt ham, ihre Diplomarbeit, (') ehm über

0826 Demokratie im Betrieb.

0827 078 TM 039: Genau.

0828 079 CS 040: Damals in den sechziger siebzieger Jahren?

0829 080 TM 040: Ja. (') Zweinsiebzich.

0830 081 CS 041: War das ja, sag ich ma unter den Bedingungen

0831 damals, hierarchische Bedingungen in den Strukturen,

0832 (') doch ne sehr (') außergewöhnliche Arbeit. (') Wie

0833 kam das. (') Zu diesem Thema. (')

0834 082 TM 041: Weil ich nen linker Hund war. (lacht für eine Sekunde)

0835 (.) Ich waar wahrscheinlich von den Maxisten

0836 Leninisten noch links davon. (CS: Mh.) (') Ehm. (') Mir

0837 hat das immer gestunken, (') dass eben die Macht eh

0838 Verteilung, so aussieht, dass wer oben ist die Macht

0839 hat. (CS: Mh.) Nicht unbedingt (') der ders besser kann.

0840 Oder der ders besser weiß. (CS: Mh.) (') Und ich war mir

0841 damals schon sicher, (.) dass wenn es uns gelingt, (')

0842 die Mitarbeiter am Unternehmen teilhaben zu lassen,

0843 ob das jez ehm (.) so wies heute gefordert wird ne

0844 finanzielle Beteiligung is; für mich kams mehr drauf an,
 0845 (') geistige Teilhabe. Weil ich mir sicher war, dass die
 0846 Mitarbeiter gemeinsam [und das hat sich auch die
 0847 letzten dreißig Jahre herausgestellt dass es so is,}
 0848 (atmet) dass die Mitarbeiter gemeinsam (') alles lösen.
 0849 (') Es gibt keine, (.) Frage; die Mitarbeiter in ihrem Team
 0850 nicht lösen. (CS: Mh.) Gibts nicht. [Hab ich noch nie
 0851 erlebt.] (CS: Mh.) (') [Wenn der einen nicht weiß dann
 0852 weiß der ander. Und wenn der andere auch das nicht
 0853 weiß; dann kennt der aber ein, den er anrufen kann.]
 0854 (CS: Mh.) Und dann sag ich mir, (') das war damals
 0855 meine so Grundidee, als (') sechszwanziger, (') zu
 0856 sagen, (') das müßte doch funktionieren. (.) Und (') die
 0857 die Grundidee eben (') zu sagen wie kommwe zu
 0858 demokratischen Strukturen, aber gez nicht unter dem
 0859 Gesichtspunkt, wir stimmen ab, (.) wir ham noch nie
 0860 iner Geschäftsleitung über ein Thema abgestimmt.
 0861 Man glaubt es gar nicht. (') Wir sind zehn Leute in der
 0862 Geschäftsleitung, (') es hat noch nie (.) nen Thema
 0863 gegeben, wo we abgestimmt haben. (') Es kommt (')
 0864 Konsens. (.) Nur abgestuft. Es gibt manche Dinge, (')
 0865 wo ich sage, (') die kann ich mit tragen; aber die die
 0866 kann ich nicht akzeptieren. (CS: Mh.) Es gibt manche
 0867 Dinge die ich akzeptieren kann; aber nicht mittragen.
 0868 (') Aber die Frage is, (') was bedeutet das jetzt für
 0869 mich? (') Kann ich noch zustimmen. (') (CS: Mh.) (.) Und
 0870 so lange wird diskutiert; (.) und das hat man dann
 0871 gelernt. Ne,
 0872 083 CS 042: Mh wo hamse das gelernt?
 0873 084 TM 042: Naja in [m meiner in meiner in meiner Zeit;] eh als
 0874 Student, (') und ehm ich hab damals in Unna, (') auch
 0875 nochn Verein gegründet, (') ich hab für die Zeitung
 0876 geschrieben, fürn Hellweger Anzeiger damals, (1) und
 0877 ich habm Verein gegründet (') für die Jugendlichen;
 0878 weil die ja auch damals in Unna keinen Raum hatten,
 0879 (') wo die dann zwei zw von den Kommunalpolitikern
 0880 verschrien als Berufsjuendlicher; aber das hat mich
 0881 weniger (') ehm gestört. (CS: Mh.) Also ich hab schon
 0882 damals versucht, oder Abenteuerspielplatz in Unna,
 0883 (CS: Mh.) eh.
 0884 085 CS 043: Der in Königsborn?
 0885 086 TM 043: Ja. (.) Ehm ham wie da gibts ne kleine Broschüre, (')
 0886 die ich damals mit zwei Kollegen veröffentlicht hab.
 0887 Der eine heißt Partenberg, (CS: Mh.) und der andere
 0888 heißt Wollnaub; [der is heute Sozialarbeiter der hat sich
 0889 übrigens gerade vorn paar Wochen bei mir
 0890 gemeldet.] (CS: Mh.) Weil er mich in diesem, (SM:
 0891 klopft etwa 11 mal schnell mit dem Finger auf etwas)
 0892 weil er mich in diesem, in dieser Allwernde wieder
 0893 erkannt hat. (CS: Mh.) (atmet lang ein) Eh das heißt ich
 0894 hab damals schon, (') während des Studiums mich (')
 0895 diesen Dingen auseinander gesetzt, (') wir ham eine,
 0896 damals Veröffentlichung gehabt, Spielplätze in Unna,
 0897 (CS: Mh.) (') Ehm der eine war (.) Chemiker, der

0898 Partenberg. Der Wollenhaupt war (') Sozialpädagoge,
0899 und ich wa ja Ökonom; wir ham uns dann mit dem
0900 Spielverhalten von Kindern beschäftigt. Aso hat mich
0901 schon immer beschäftigt, (atmet) ehm wie komm we
0902 eben (') zur (.) Kreativität. (') Wie wecken wir das, was
0903 in uns steckt. (CS: Mh.) (') Und in soweit, (') hab ich
0904 dann nen Unternehmen gefunden, (') ehm (') was ebn
0905 auch noch und nach (') genau das tut; alo das
0906 Lernangebot, ist ja jez mitlerweile die Frucht. Ne, [also
0907 alles was ich mithabe, was ich ihnen nachher
0908 mitgebe,] ist die Frucht eben, (') von von eh dreißig
0909 Jahren, und nun vielen (') die mit, (.) gemacht ham.
0910 (CS: Mh.) Weil eh (') von den Leuten, die
0911 neunzehnhundert und (') zweinsiebzich (langsam
0912 gesprochen), /zweinsiebzich\ zweinachzich.
0913 Zweinachzich hamwe diese Unternehmensphilosophie,
0914 (CS: Mh.) geschrieben, (') und da gibts nur noch (') drei
0915 Leute die da sind. Das is der Herr Petern (Name
0916 geändert), (') (CS: Mh.) das ist der Herr Milejczak, (.)
0917 Deutschland, und das ist der Schaaf (Name geändert)
0918 aus Östereich; alle anderen sind weg. (') Das heißt, (')
0919 Entwicklung (') is (') fluktuationsfördernd. (CS: Mh.) Weil
0920 viele Mitarbeiter wolln sich auch nicht entwickeln. (')
0921 Der Petern hat mal erzählt, da kam nen Mitarbeiter der
0922 war einundvierzich und hat gesagt, Herr Petern jez
0923 müssen se mal auch Schluss sein; mit der Entwicklung.
0924 (2) Aso (') es is, fluktuationsfördernd. [Aber dsis so die
0925 Grundidee, die wir hier eigentlich,] also ich hab
0926 kürzlich meine Diplomarbeit wieder in der Hand
0927 gehabt, (1) war ja schon überhaupt eh (.) wenn man
0928 sich überlegt, damals das Ding zu schreiben, (.) also
0929 ich meine gez ganz physisch mit (') fünf
0930 Durchschlägen; und so. (CS: Mh.) /Kann man sich
0931 heute gar nicht mehr vorstellen\. Aber ich hab die
0932 gelesen, (') und hab festgestellt, (.) das Summary? (.)
0933 Könnte man heute noch anwenden. (CS: Mh.) (') Is
0934 noch aktuell genauso aktuell wie vorher auch. (CS:
0935 Mh.) (atmet) (.) Das heißt also das (') Gedankengut
0936 was damals ganz links war, (.) das is eigentlich (.) in
0937 find ich heute; (') wenss der Köhler auch schon sagt,
0938 normal; (CS: Mh.) oder Merkel gez (') teilhabe. (CS:
0939 Mh.) (1) Und ich glaub das macht uns stärker. (1)
0940 Wenn möglichst viele Mitarbeiter, (') Teil (.) haben (')
0941 könn. (CS: Mh.) (1) Und ich sag immer, (.) grade wir im
0942 Einzelhandel, wir ham das Problem. (1) (atmet) Wir
0943 haben ja keine Ideen. (') Kein Patent. (CS: Mh.) Wir
0944 ham nur uns dagehn; und den Mitarbeiter. (CS: Mh.)
0945 (atmet) Und deswegen ham wir hinten aufm Kittel
0946 stehen, wir machen den Unterschied. (CS: Mh.) (') Weil
0947 wir uns nur haben. (staccato gesprochen) (atmet) Und
0948 wir müssen jeden Tag (') uns neu erfinden. (CS: Mh.)
0949 Weil (') wenn we gestern den Kunden gut bedient
0950 habe; [wir ham gestern sehr gute Umsätze gemacht.]
0951 (CS: Mh.) Wenn we gestern den Kunden gut bedient

0952 haben. Das ist nicht der Garant; dass wir jez grade, (')
 0953 heute in Köln desuse (undeutlich) Läden bis dreizehn
 0954 Uhr geöffnet, dass wir heute die Kunden gut bedienen.
 0955 (CS: Mh.) (') Das ist auch nicht der Garant dafür, dass
 0956 wir morgen die Kunden gut bedienen. (CS: Mh.) Das
 0957 heißt also Einzelhandel müssn jeden Tag erfunden
 0958 werdn. (CS: Mh.) (') Und deswegen sage ich, (.) ich
 0959 brauch (') jedes (') einzelne (') Gramm Intelligenz
 0960 meiner Mitarbeiter. (CS: Mh.) (') Sonst kommwe nicht
 0961 weiter. (CS: Mh.) (') Und (') ich hab ihnen eine
 0962 Mitarbeiterzeitung mitgebracht, die heißt Durchblick,
 0963 (CS: Mh.) (') darin (') erkennen sie, was Mitarbeiter alles
 0964 machen. Aber nicht weil wirs anweisen. Weil das kann
 0965 man nicht anweisen. (CS: Mh.) Sondern weil die
 0966 Mitarbeiter sagen, (') wir wissen (') worauf es ankommt.
 0967 Und warum wir den Unterschied machen. Und dann
 0968 machen die das auch. (CS: Mh.) Jeder auf seine
 0969 Weise. Und jeder hat alle Freiheiten; die er haben will.
 0970 (') Er muss sie nur begründen können. (CS: Mh.) (') Das
 0971 heißt, (') denke erst. (.) Und handeln dann. (CS: Mh.)
 0972 (2)
 0973 087 CS 044: Und (1) aso um um um quasi ehm (.) Menschen
 0974 bewusster zu machen; oder Bewusstsein zu schaffen;
 0975 im Menschen zu schaffen. Dafür is es sinnvoll, dafür
 0976 nutzen sie die Kunst. (') Primär Kunst oder
 0977 088 TM 044: Künstlerische Mittel.
 0978 089 CS 045: Künstlerische Mittel.
 0979 090 TM 045: Es gibt es gibt (') zwei, (') ganz unterschiedliche Dinge.
 0980 Also man kann zum Beispiel, (') fangwe mal damit an
 0981 was ich grade gestern Abend aktuell erlebt habe. (CS:
 0982 Mh.) (') Aso (.) wir haben, (.) im ersten und im zweiten
 0983 (') Lehrjahr, (') haben wir die Verpflichtung, das unsere
 0984 Mitarbeiter, (.) auf die Bühne gehen. (1) Theater
 0985 spielen. (.) Und das hab ich mir gerade gestern Abend
 0986 angeschaut, in Meckenheim, (.) wo (') Mitarbeiter aus
 0987 dem Verteilzentrum, also von B A Studenten, oder
 0988 Berufsakademiestudenten; bis hin zu
 0989 Lagerfacharbeitern, gemeinsam auf der Bühne
 0990 standen; (') und gemeinsam eine (') Stunde (') gespielt
 0991 ham. Und zwar, (.) ging das Stück darum, (') was alles
 0992 so in dieser (') einen Stunde; passieren kann. Liebe. (1)
 0993 Leid. (.) Frust. (.) Unglück. (') Und das hames in kleine
 0994 Szenen gepackt, (CS: Mh.) (.) Und ham dann eine
 0995 Stunde lang vorgespielt. (CS: Mh.) Und das war (')
 0996 gestern Abend; das Erlebnis. (CS: Mh.) Und dann (')
 0997 sag ich (') zu den (') Künstlern, die dabei standen, (')
 0998 wann insgesamt drei Künstler dabei. (') Einer war der
 0999 Mann der Künstlerin; daran also is aufür uns tätich und
 1000 die andere warsone as ogenannte Party. (atmet) Und
 1001 dann hab ich gesagt, was ich immer feststelle is (') das
 1002 die Mitarbeiter, aso die jungen Mitarbeiter; und
 1003 Mitarbeiterinnen; (') das nie für möglich gehalten
 1004 haben, bevorses nicht gewagt haben. (') Was die auf
 1005 die Bühne stehn. (CS: Mh.) Da steht dann en junger

1006 Mitarbeiter neunzehn Jahre, (') und (') rezitiert (.) da
1007 kommen mir die Tränen. (CS: Mh.) Mit Pausen; mit
1008 allem drum und dran. [Natürlich gibt es dann auch
1009 Leute die ganz schnell ihren Text los werden wollen.
1010 (atmet) Damit es gleich vorüber is.] (1) Aber, (.) da
1011 steht dann einer, und singt dann russische Lieder, und
1012 macht den Ober, (') also dann denkt man hinterher, (')
1013 wenn man die gez im Alltag wieder sieht. (CS: Mh.)
1014 Oder ein anderer hat sich ans Klavier gesetzt und hat
1015 (') eh den Pianisten in der Nachtbar gegeben. Und
1016 einers hat gesungen. Wirklich ausgezeichnet sogar
1017 /gesungen\. Da sieht man auf einmal, was in diesen
1018 Mitarbeitern steckt. (staccato gesprochen) Worauf es
1019 ankommt, is ja (') dass der Mitarbeiter entdeckt was er
1020 kann. (CS: Mh.) (atmet) In der Tierwelt ises andersrum.
1021 (.) Ein Arbeitselefant, (') der einmal seinen, (.)
1022 Elefantenwärter; (') genommen hat und son bischen
1023 gegen die Gitterstäbe; geklopft hat. (CS: Mh.) Der wird
1024 getötet. (CS: Mh.) Ein Tiger (.) den nennt man gleich
1025 Menschfresser; ein Tiger, der einmal einen Menschen
1026 (') gefressen hat; (CS: Mh.) wird getötet. (CS: Mh.)
1027 Warum? (') Weil die Tiere erkannt haben, was se für ne
1028 Kraft haben. (CS: Mh.) Und das e das zweibeinige Ding
1029 was da rum läuft, oder der Mau der auf dem Kopf ds
1030 Elefanten saß und immer nur an nur dirigiert hat mit
1031 soner kleinen Eisenstange, (') das der im Grunde
1032 genommen; ziemlich zerbrechlich is. Unabhängig von
1033 der Moral. (.) Aber wenn ich das weiß, muss er getötet
1034 werden. (') Für uns is genau anders rum; beim
1035 Menschen müssen wir gucken, dass sie das (') in sich
1036 entdecken. (CS: Mh.) Was (') ihr (') wirkliches
1037 Menschsein is. Was ihre Biografie ist. Was ihre Aufgabe
1038 in diesem Leben in diesem Unternehmen is. Weil (')
1039 natürlich gibt es viele Zufälle, aber (') die Frage, warum
1040 bin ich zu (Name des Unternehmens) gekommen. (CS:
1041 Mh.) Und dann gibt es eben viele Bewerbungen, weil
1042 wir viel viel viel viel tausend Bewerbung im Jahr
1043 bekommen; (atmet) da gibt es aber Bewerbungen,
1044 die sind außergewöhnlich. (') Die sind so wie am
1045 Anfang des Gesprächs gesagt hatte, dass man den
1046 Eindruck hat (') wenne den nicht nimmst (') hasse
1047 versacht. (CS: Mh.) Und diese Mitarbeiter, die
1048 bewerben sich mittlerweile, weil se von diesem
1049 Unternehmen gehört ham, (') weil se sich einbringen
1050 wollen, (CS: Mh.) weil se ein Stück (') ihrer Biografie mit
1051 uns schreiben wollen. (CS: Mh.) (1) Gibt es was
1052 besseres? Als Mitarbeiter, die Biografie (') mitschreiben
1053 wollen, und dann sind wir wieder bei Demokratie im
1054 Betrieb, das heißt aso gez sind wir wieder an der
1055 Teilhabe, an der Entwicklung. (CS: Mh.) Und
1056 deswegen, (') sie werden bei uns nichts finden; weil wir
1057 alles in Projekten gemacht haben, was einer sich
1058 ausgedacht hat. Sondern das sind (') Projekte,
1059 Einführung von SAP warn Projekt, dass hat vier Jahre

1060 gedauert, und hat weit über zweihundert (')
1061 Mitarbeiter gebunden. (CS: Mh.) Fachabteilungen et
1062 cetera gibt dann Unterprojekten und und und ein
1063 riesen Ding. Zwanzig Millionen gekostet. (CS: Mh.) Aso
1064 (') große Projekte. Aber auch kleine Projekte. (CS: Mh.)
1065 Arbeitskreise. Aso sie werden, (') bei uns feststellen;
1066 wenn sie durch die Räumlichkeiten gehn, es gibt
1067 überall Besprechungsräume. Und (') es kann
1068 vorkommen, das sie auch kein mehr kriegen. So wie
1069 hier im Hotel, wo kein Besprechungsraum mehr
1070 kriegen; (CS: Mh.) weil alles belecht is. Weil so viel sich
1071 zu besprechen is. (staccato gesprochen) Sich
1072 auszutauschen is zu entwickeln is. (.) Gibt natürlich gez
1073 (') entsprechendes Projektmanagement; et vetera P P.
1074 Könnte man jez viel drüber erzählen. (atmet) Jetzt
1075 kommt wieder die Kunst das war ja ihre Frage, (') das
1076 heißt ich kann mitm Mitarbeiter (') zusammen; (')
1077 entweder zum Beispiel auf die Bühne gehen, und
1078 sagen; (') was passiert jetzt mit dir? (staccato
1079 gesprochen) Ich kann mit denen zusammen ins
1080 Museum gehen. Ich hab ne kleine (') Geschichte die
1081 so (') ehm sag ich mal (') ab und zu mal läuft, ab und
1082 zu auch mal nicht läuft, die nennt sich Kunst und
1083 Kölsch. (CS: Mh.) (atmet) Eh Kunst und Kölsch
1084 deswegen, weil ich auf der ein Seite sage, [das is alles
1085 eine freiwillige Geschichte; nach Feierabend da geht
1086 man dann in Köln in ein Museum,] (atmet) und schaut
1087 sich ne Ausstellung an, (') nimmt ne Künstlerin dazu, die
1088 eben kunsthistorisch bewandert is. Und schaut sich
1089 dann zum Beispiel ne /was weiß ich, nen Andy Warhol
1090 an; oder den\ (') Salvatore Dali oder wie auch immer,
1091 oder schaut sich auch mal mittelalterliche Kunst an.
1092 (CS: Mh.) Was eben sich gerade (staccato
1093 gesprochen) so anbietet. (CS: Mh.) Und anschließend
1094 geht man dann zusammen essen, (atmet) das is das
1095 mit dem Kölsch gemeint; ne, das sind dann so
1096 zwanzig fünfundzwanzig Leute. (CS: Mh.) (') Wobei
1097 man immer davon ausgehn muss, dass das was man
1098 (') will, also das was man (') anbietet; (') nie
1099 Breitenwirkung hat. (CS: Mh.) Aso gez gehn se nicht
1100 davon aus, dass sie vierzehntausendfünfhundert
1101 Mitarbeiter; wenn se jetzt jeden Mitarbeiter fragen, (')
1102 alle (') genau das gleiche sagen. (CS: Mh.) Jeder hat
1103 eben sein persönlichen Entwicklungsstand; ne, (') es
1104 gibt Mitarbeiter die bei uns nichts anderes wollen als
1105 arbeiten. (CS: Mh.) (.) Und es gibt Mitarbeiter, die nix
1106 anderes wollen, als sich entwickeln. (CS: Mh.) Und das
1107 is so die Spannungsbogen. (undeutlich) Und dann
1108 muss man eben gucken, (') wer will sich entwickeln, (')
1109 und wer will ans KassiererIn auch nur kassieren. Weil
1110 wennse nur Häuptlinge haben, wer soll dann kämpfen.
1111 (CS: Mh.) Aber nur Indianer, is genauso finden.
1112 (undeutlich) Da muss man die Balance halten. Das
1113 ergibt sich dann. (CS: Mh.) (atmet) Kunst (') kann dann

1114 auch sein, (.) aso gemeinsame Museum gemeinsam
 1115 Theater spielen. Kunst /kann dann natürlich\ auch
 1116 sein, (') das nennt sich hab ich ihnen auch was
 1117 mitgebracht, Fähichkeitenwerkstatt. (CS: Mh.) Also (.)
 1118 nicht Fertichkeitenwerkstatt sondern (')
 1119 Fähichkeitenwerkstatt. (') Aso (.) die hab ich
 1120 ausprobiert vor sieben Jahren, mit diese (') Künstlerin.
 1121 (CS: Mh.) Und da gibts zum Beispiel jetzt eine
 1122 Fähichkeitenwerkstatt null fünf null sechs, die steht
 1123 unter (') Stimmigkeit. (CS: Mh.) Das Thema, (') das sich
 1124 in allen Modulen als roter Faden durchziehen wird,
 1125 heißt Stimmigkeit. Dieses Thema wird als zu
 1126 untersuchendes Unterthema, im Kontext der
 1127 Unternehmenswahl (undeutlich) an Beschäftigung mit
 1128 health (') da müssten man auch noch mal, (') drüber
 1129 sich drüber unterhalten; verstanden und im Sinne
 1130 Goethes behandelt. (') Die Fragen die dadurch
 1131 entstehen und immer wieder im Alltag lebendich sind,
 1132 können in der Fähichkeitenwerkstatt mit künstlerischen
 1133 Mitteln erarbeitet, (') reflektiert, (') und in Veränderung
 1134 gebracht werden. (atmet) Was bedeutet für mich
 1135 selbst (') Stimmigkeit. (') Was ist mein Beitrach zur
 1136 Stimmichkeit. Welche Situationen brauchen welche
 1137 Formen der Stimmichkeit. Was muss und kann ich im
 1138 Prozess zur Erlangung von Stimmichkeit beitragen; et
 1139 cetera P P. (CS: Mh.) [Aso könnse dann alles ja in Ruhe
 1140 lesen,] (CS: Ja.) (atmet) da geht jez zum Beispiel meine
 1141 Sekretärin hin. (CS: Mh.) Dasis zweite
 1142 Fähichkeitenwerkstatt die wir in den rückwärtigen
 1143 Diensten anbieten. (CS: Mh.) (atmet) Diese Dienste,
 1144 aso diese Fähichkeitenwerkstatt habm we vor sieben
 1145 Jahren gegründet, (.) im Verteilzentrum; das heißt aso
 1146 da wo die Kommissionierer arbeiten. (CS: Mh.) Da
 1147 arbeiten über vierzich Nationen gemeinsam, (.) und
 1148 was verbindet, (.) Kunst. (4) Von morgens sechs bis
 1149 abends zweinzwanzich Uhr, wir ham (') zweieinhalb
 1150 Schichten, (') wird Kunst angeboten. Da laufen elf
 1151 Künstler rum die Kunstkurse anbieten, wo man gez
 1152 eben (') unterschiedlich so wie hier auch mit der
 1153 Stimmigkeit; das ausprobieren will. Kann man sich
 1154 anmelden. (CS: Jamh.) Aso sie könn Malerei machen,
 1155 (') die können zeichnen, schwarz weiß machen, (') sie
 1156 können Skulptur machen, (') as ö Ytong, (') sie könn
 1157 plastizieren, (') sie könn (') Bewegung machen,
 1158 Eurhythmie, freie choreographiert; oder sie könn ne
 1159 Collage machen, oder sie könn Musik machen. (CS:
 1160 Mh.) Alles! (') Alles möglich. (') Das bieten wir den
 1161 Mitarbeitern an. (CS: Mh.) Um (') sich selbst (') zu
 1162 erkennen. (4)
 1163 091 CS 046: Birgt das nicht auch Gefahren? (1) [Wenn ich]
 1164 092 TM 046: Klar. (1)
 1165 093 CS 047: Wenn ich mich eh wenn ich (') fördere; gibt das nicht
 1166 auch (') eh Krisen?
 1167 094 TM 047: Ja sicher! (atmet)

- 1168 095 CS 048: Und wie gehn se damit um?
- 1169 096 TM 048: Ja entweder (') eh der Mitarbeiter? Krisen gibts keine
1170 fürs Unternehmen? Hats noch nie ne Krise gegeben.
- 1171 097 CS 049: Wie (undeutlich) für den Mitarbeiter. Aso trägt sich das
1172 nicht dann, (1)
- 1173 098 TM 049: Ne, (') noch nie erlebt.
- 1174 099 CS 050: Ne.
- 1175 100 TM 051: Je je je aufmüpfiger der Mitarbeiter wird, um so
1176 größere Aufgaben muss er kriegen. (CS: Mh.) Ich
1177 brauch ja auch nur den Mitarbeiter, (') dahin zu führen,
1178 wo er seinen natürlichen Grenzen hat. (CS: Mh.) Dann
1179 kriecht er ne nächste große Aufgabe, und wenn er die
1180 auch noch meistert, dann kriechter die nächste
1181 Aufgabe. (.) Ich sag immer, ehm (') ich bin ma so zwar
1182 nicht (') der Sportler, aber (') ich bin sportlich. (CS: Mh.)
1183 Und wenn ich meine Stretchübungen mache; (CS:
1184 Mh.) und nander weiß nicht das ich die immer mache;
1185 und der schaut die an und sacht (') was kann der alte
1186 Sack noch mit seinen Knochen machen. (sehr deutlich
1187 ausgesprochen) Das kann ich ja noch nicht mals. Aja
1188 (') ereine Übungssache. (CS: Mh.) Wenn se das fünf
1189 Jahre machen, oder so wie ich jez zehn Jahre lang
1190 mache, ehm dann gelingn natürlich diese Übungen.
1191 Wenn ses noch nie gemacht haben, da habm auch
1192 jüngere Leute Schwierigkeiten; dass zu tun. (CS: Mh.) Is
1193 doch klar. (') Das is immer ne Frage der Übung. (') Das
1194 heiß aso (') wenn ich (') mein Gewicht auflege; in der
1195 Muckibude; heut morgen war ich ina Muckibude;
1196 wenn ich mein Gewicht auflege; dann werden sie
1197 blass! (.) Ja aber (') vor fünf Jahrn, [als ich mein erstes
1198 Gewicht aufgelegt ab, da ehätten sie gelacht.] (CS:
1199 Mh.) Das heißt also, (') wie kommt man dazu, (.) mehr
1200 zu können, in dem man (') übt. (') Und da gibt es zwei
1201 Bees für die heißen bescheiden, (') und beharrlich. (CS:
1202 Mh.) Bescheiden wasn Erfolg is; beharrlich in der Sache
1203 bleim. (') Die beiden Bees (') die sind wichtich. (CS:
1204 Mh.) Bescheiden und beharrlich. (') [Und dann kriegt
1205 der Mitarbeiter die nächste große Aufgabe. Das is ja
1206 genau die] der Job (') eines traditionellen
1207 Vorgesetzten. (') Ne, zu gucken, (.) wie kann der jetz (')
1208 den nächsten Sprung machen. (CS: Mh.) Was wäre
1209 sein (') wo müßte ich den denn mal hinschicken;
- 1210 101 CS 052: Ganz ganz modern {Auffassung (undeutlich)}
- 1211 102 TM 052: Ja ja} aber eh (') nur die brauchen we noch. (CS: [Ja.])
1212 die andern werden absterben. (CS: Mh.) Bin ich mir
1213 ganz sicher.
- 1214 103 CS 053: Mh. (.) Und es gab aso. (2) Wahrnehmungsschulung
1215 beispielsweise hat ja auch immer was mit ehm (')
1216 Erkenntnis zu tun. (SM: Ja.) Und ehm Erkenntnis kann
1217 schmerzhaft sein. (SM: Ja.) (.) Wie gehn (.) die [aso was
1218 ham was ham sie beobachtet in diesen Situationen]
1219 (undeutlich) mit Mitarbeitern, (') die diesen (1)
1220 schmerzhafter dies schmerzhaftes Erlebnis eh
1221 kennengelernt haben. Wie,

1222 104 TM 053: Die scheiden manchmal aus. (CS: Mh.) (3) Die
1223 scheiden manchmal aus. (CS: Mh.) (.) Und das ist zum
1224 Beispiel n großer Unterschied wieder den ich erkenne
1225 zwischen (') den Geschlechtern. (CS: Mh.) (.) Aso ich
1226 hab viele Beispiele in meiner (CS: Mh.)
1227 Unternehmenserfahrung gez in meiner
1228 Lebenserfahrung; (.) wo ich sogn muss, bei Männern is
1229 es häufig so; da komm die Männer rein und sagen
1230 mach ich. Was krieg ich. Ich hab so; (') eine ganz
1231 bestimmte Geschichte noch im Auge, (') gut
1232 ausgebildeter Mann, (atmet) ausm
1233 Beratungsunternehmen wollte jetzt eh in die Praxis rein
1234 und ich hatte eine neue Aufgabe für ihn. (.) Der wollte
1235 dann habm (') Geld (') Auto (') Laptop (') und was man
1236 so heute alles brauch als Statussymboln ne, (CS: Mh.)
1237 hatter alles gekriegt und ist granios ein Jahr später
1238 gescheitert. (atmet) [Und hat dann das Unternehmen
1239 verlassen. Ich hab ja gemeint] Entwicklung ist
1240 fluktuationsfördernd. (CS: Mh.) (.) Und schmerzhaft.
1241 (CS: Mh.) Weil viele Leute dann erkennen, dass es
1242 eben doch nicht; auch über idealen Voraussetzungen,
1243 /nicht können\. (.) Dann bleibt den nichts anderes
1244 übrig als die Segel zu streichen. (') Das ergibt sich aber
1245 dann. (') Aso diese Fluktuation (') ergibt sich
1246 automatisch. (CS: Mh.) (atmet) Weil man ja feststellt;
1247 dass man auf einmal stehnbleibt wenn andre sich
1248 entwickeln; ne, (') is ja irgendwie nen doofes Gefühl
1249 auch. (.) Ehm das Unternehmen selbst, hat damit
1250 überhaupt gar keine Probleme, (') weil ja (') wenn
1251 Mitarbeiter sich entwickeln und das Unternehmen sich
1252 auch entwickelt (.) sja vorragend möglich is. Ne. (') Aso
1253 ich hab in diesem Unternehmen, (.) eh ich übertreibs
1254 jetzt ma ich machs ma ganz (') eh dick. (CS: Mh.) Ich
1255 hatte, (') die Grade, (.) in diesem Unternehmen, (')
1256 alles machen zu könn (') bis auf ein einziges Ressour.
1257 Ich war (') ich hab edie IT aufgebaut, (CS: Mh.) ich
1258 hab die Finanzbuchhaltung aufgebaut; ich hab die
1259 Personalbuchhaltung aufgebaut; ich hab das Ressour
1260 Mitarbeiter geführt. Ich war im Einkauf tätig. (') Aso ich
1261 hab alles gemacht; (') weil das Unternehmen eben als
1262 ich kam (') nichts hatte. (CS: Mh.) Das heißt also (')
1263 jeder andere Mitarbeiter der jetzt kommt, (CS: Mh.) hat
1264 aber auch (') die Möglichkeit. Nicht mehr in der Weite.
1265 [Weil natürlich wir ham heutne Buchhaltung wir ham
1266 heute ne IT mit zweihundertsiebzich Personen und so
1267 weiter.] Aso soviel is nicht mehr drin. Aber in seinem
1268 Bereich (') hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit; (') das
1269 zu tun; (') was er meint was richtig ist. (CS: Mh.) Und
1270 dafür gibt es eben die Projektarbeit. (') Und deswegen
1271 gibt es gute gute Leute, die innerhalb der Projekte
1272 arbeiten, (') wose dann sagen, der is zuuns gekommen
1273 nach dem Abitur, der hat BA Studium gemacht, (')
1274 dann hat er die Aufgabe bekommen; die Aufgabe
1275 bekommen; die Aufgabe bekommen; (') und zwei

1276 davon (') sitzen heute in der Geschäftsleitung. (CS: Mh.)
1277 (.) Mh. Beide bei uns (') BA (') gemacht. Beide (')
1278 ganz unterschiedlich eine aus dem IT Bereich der andere
1279 aus der Expansion und beide sitzen heute in der
1280 Geschäftsleitung. (.) Und der (.) junge Mann den ich
1281 mal in Österreich kennen gelernt hab, vor (') weit über
1282 zwanzig Jahren; (') den ich damals nach Deutschland
1283 geholt habe, damit er in Österreich die IT aufbaut; (') is
1284 heute sder der stellvertretende Vorsitzende der
1285 Geschäftsführung. (CS: Mh.) (.) Und wird dann
1286 Nachfolger von Petern werden. (CS: Mh.) (2) Aso (') es
1287 gibt (') genau diese Beispiele. (CS: Mh.) Es gibt aber
1288 auch Beispiele, (') ein Mitarbeiter (') den hab ich noch
1289 sehr gut in Erinnerung. Heute noch bei uns. Der war
1290 schon oben. (CS: Mh.) Wurde dann krank, (CS: Ja,) aso
1291 war schon in der Geschäftsführung; wurde dann krank
1292 und hat gesagt, (') ich glaube, (') ich pack's nicht. Ich
1293 schalt nen Gang runter. (CS: Mh.) Ist heute noch bei
1294 uns einer der Besten die wir haben. (')
1295 Datenbankspezialist absoluter Datenbankspezialist;
1296 und absolut okay. (CS: Mh.) (') Aso (') man sollte auch
1297 seine Grenzen erkennen. (') Und wenn er sagt das
1298 war meine Grenze, auch gut. (') Warum nicht. Aso (')
1299 Selbsterkenntnis wir hatten ja vorhin selbst; ne, (CS:
1300 Mh.) (.)
1301 105 CS 054: Wie ham sie die eh herausgerunden, für sich? Aso
1302 106 TM 054: Meine Grenzen, (CS: Mh,) (4) ja (.) wie kriegt man seine
1303 Grenzen raus. (') In dem man feststellt, dass man
1304 wieses vorgestellt hatte nicht funktioniert; ne, (CS: Mh.)
1305 Ich hab auch meine Waterloos gehabt. (CS: Mh.) (')
1306 Ganz klar. (') Aber (') die Frage is ja immer, ich kenn da
1307 sonen US amerikanischen Witz wo ein Mitarbeiter ein
1308 Fehler macht und es kostet das Unternehmen fünfzehn
1309 Millionen Dollar ne, und wo der Mitarbeiter dann zu
1310 Chef gerufen wird. (CS: Mh.) Auf seine Kündigung
1311 wartet und dann sagt der Chef ich bin doch nicht
1312 bescheuert; (') schmeiß einen raus der grade fünfzehn
1313 Millionen Dollar Erfahrung gemacht hat; ne, (CS: Mh.)
1314 (') Ich hab auch meine (') Fehler gemacht. (') Ja aber
1315 die die Situation ist einfach die, dass man eben (')
1316 nicht (') in (') Fehler, oder in Erkennen (') bleibt, (CS:
1317 Mh.) sondern dann anschließends besser macht. Ne,
1318 (CS: Mh.) aso den gleichen Fehler zweimal, das wäre
1319 bei uns (') nicht gut. Das käm nicht gut. (CS: Mh.) Aber
1320 Fehler machen; (CS: Mh.) (.) kein Problem. (CS: Mh.)
1321 Und meine Grenzen meine Grenzen ehm (') oder seine
1322 persönlichen Grenzen; (') erkennt man ja jeden Tag.
1323 (CS: Mh.) (') Indem man (') sich etwas (') zu (')
1324 überdenken oder durchdenken gibt, wo man merkt;
1325 da kommt man nicht mehr mit. Es gibt ja genuch
1326 Literatur; (CS: Mh.) eh dies aufm Markt gibt; wo ich
1327 sage da bin ich vor zwanzig Jahren zum ersten mamit
1328 konfrontiert worden; (CS: Mh.) verstanden hab ich da
1329 garnichts. (CS: Mh.) (') Und dann hab ichs vor zehn

1330 noch mal gelesen, da hab ichs verstanden; nbischen.
 1331 (') Jez mein ich (') noch mehr zu verstehen. (CS: Mh.)
 1332 Aber es gibt noch viele viele Rätsel. (CS: Mh.) Und da
 1333 gibts wunderschöne Bücher. (CS: Mh.) Lesen se
 1334 einfach mal wenn se wissen wolln was wirklich noch
 1335 nicht wissen. (CS: Mh.) Die Philosophie der Freiheit; (CS:
 1336 Mh.) (.) von Rudolf Steiner dann werdense wissen, was
 1337 sie immer noch nicht wissen. (CS: Mh.) Oder (')
 1338 Geheimwissenschaften im Umriss; aso es gibt tausende
 1339 von Büchern, ehm (') wo ich heute noch sitze (') und
 1340 sage, (') ich hab ein persönliches Lieblingsbuch, (')
 1341 nennt sich Prentice Mulford, (') hat nix mit der
 1342 Anthroposophie zu tun warn Californier der nur nur ein
 1343 Buch geschrieben, (atmet) der hat das Buch
 1344 geschrieben; ehm das Prinzip vom (1) vom unku
 1345 (undeutlich) eh Leben. Ne, wie heißt es. (') Komm jez
 1346 grad nicht auf den Titel. (.) [Komme nichtmalb]
 1347 begleitet mich seit den siebziger Jahren. (') [Das is das
 1348 Buch was ich bis heute noch nicht gelesen habe. Der
 1349 Unfug des Lebens. (') Jetzt hab ichs!] Der Unfug des
 1350 Lebens. (CS: Mh.) Prentice Mulford. (CS: Mh.) Ehm
 1351 pack ich immer wieder aus. Les meinen Mitarbeitern
 1352 Stück vor, wenn ich sage das is ne bestimmte Situation,
 1353 die hat er besser (.) auszudrücken gewußt als ich; (')
 1354 und dann diskutieren wir darüber. (CS: Mh.)
 1355 Verschenke übrigens auch sehr viel Bücher an
 1356 Mitarbeiter wo ich sage; (') das wäre was. (CS: Mh.)
 1357 Gerade verschenk ich (') also jedes kommt nen Neues
 1358 dazu. Grade fängt verschenk ich Philosophie (') für alle
 1359 die noch etwas vorhavn. (CS: Mh.) (') Eh also in soweit,
 1360 (') gibt es immer wieder; Grenzen. (CS: Mh.) Man muss
 1361 auch mal an seine Grenzen gehen, (CS: Mh.) weil (')
 1362 sons (') gibts eben keine Entwicklung.
 1363 107 CS 055: Mh. (.) Glauben sie das aso (.) könn sich an son
 1364 Ereignis erinnern, ehm das das erste
 1365 ausschlaggebende, (') Erlebnis war für, (1) Wau es
 1366 rentiert sich; ehm Dinge wahrzunehmen, Bücher zu
 1367 lesen, ehm die Erkenntnis (') die ich daraus gewinnen
 1368 kann (') is eh sowas von (') toll. Aso auch auch wenn
 1369 Verunsicherung da war; oder (') weils neu is. Aber (') so
 1370 die erste Moment oder (') aso wie kam dass sie so
 1371 (zwei Sekunden nicht verständlich) wann hat sichs
 1372 entwickelt, oder, w
 1373 108 TM 055: Keine Ahnung. (') {Eh
 1374 109 CS 056: es}
 1375 110 TM 056: [Weils keine Zufälle gibt die nur das Buch irgendwann
 1376 mal eh zugespült worden {is. (CS: Ja.)}] Aso von
 1377 Irgendeinem den ich vielleicht nicht kenn. (') Mnja, die
 1378 Erfolgserlebnisse nach denen sie jetzt ansprechen; die
 1379 persönlichen Erfolgserlebnisse sind eigentlich die
 1380 schönsten, (') wenn man Mitarbeiter trifft, (CS: Mh.) (')
 1381 die man (') eh vor fünf Jahren oder vor zehn Jahren
 1382 eingestellt hat, (') und die heute; (') zum Beispiel; so wie
 1383 der eine junge (') eh Mensch (') der Günther Beule,

1384 (CS: Mh.) heut in der Geschäftsführung sitzen. (') Dann
1385 sacht man sich (') aso (') damals hast du (') alles richtig
1386 gemacht. Hast ihm den Weg bereitet, und er is den
1387 Weg gegangen. [Gehörn immer zwei dazu. Ne, einer
1388 der den Weg aufmacht, und einer der den Weg geht.]
1389 Und in diesem Fall, (') gibt es viele solcher Beispiele. (')
1390 Oder ich treff irgendwo auf einem Kongress nen
1391 Mitarbeiter, ich war ja schon Geschäftsführer bevor ich
1392 zu (') (Unternehmensname) kam, (') asi (') [ds gibts
1393 glaub ich heute nicht mehr;] das man eh in so jungen
1394 Jahren schon so (') schnell so weit kommt. (CS: Mh.)
1395 Das heute (') eh eher weniger der Fall. Müssen sich
1396 vorstellen ich war (') siebenzwanzich war ich bei
1397 Geschäftsführer bei (Name von einem anderen
1398 Unternehmen. Im folgenden: Unternehmen X) mit
1399 sechshundert Mitarbeitern. (CS: Mh.) (Unternehmen X)
1400 gibts zwar heute nicht mehr, aber da liecht nicht an
1401 mir. (atmet) Ehm (') das heißt also innerhalb schon ne
1402 richtige Blitzkarriere damals hingelegt, weil einfach die
1403 Zeiten son bischen Fortün gehört auch immer dazu; ne,
1404 (') zur richtigen Zeit. Ich hatte damals in der Lehre zum
1405 Beispiel (') zwei Menschen, (') ehm die mich sehr stark
1406 geprägt habm. (.) Aso wenn ich in meine persönliche
1407 Biografie schaue, und und und, da gabs eben diese
1408 beiden; das war der Sündikus und der Chefbuchhalter,
1409 die beide, (') gut (') gesonnen warn, und mit das (')
1410 ermöglicht habm was ich heut versuche andern zu
1411 ermöglichen. Die beide gesacht habm, Mensch
1412 Thorsten! Du (') damals wurde man geduzt ne, als
1413 Lehrling. Thorsten, du kannst noch mehr (') mach doch
1414 noch das oder mach doch jenes, und die mich
1415 ermuntert haben. (CS: Mh.) Und ehm dem Herrn Kroll
1416 dem bin ich noch heute sehr sehr dankbar das wa der
1417 Chefbuchhalter; der hat mich im Grunde genommen
1418 ers in Bewegung gemacht. (CS: Mh.) Eh das gehört
1419 natürlich auch dazu, dass man Menschen (')
1420 begegnet (') die einem das Gute wollen. [Oder wenn
1421 man aufm Kongress ist, (') und auf einmal wird man
1422 von jemand angesprochen und sacht, (') wissense Herr
1423 Milejczak] (') war vor dreißich Jahren doch [bei ihnen
1424 Mitarbeiter. Könn sie sich noch erinnern, da war ich
1425 Abteilungsleiter für] das und das. (CS: Mh.) Und jetzt bin
1426 ich bei Sony Geschäftsführer Deutschland. (') {Ne (CS:
1427 Mh.)} (') Und damals warn sie der Einzige daran mich
1428 geglaubt hatte. Das sind dann so (') Erlebnisse, wo
1429 man dann sagt; jawoll! (') Und davon gibts viele. (CS:
1430 Mh.) Ehm (1) wo man sacht, (') da hab ich ein Stück,
1431 (.) /kleines Stück\ (') mitgeholfen; das der (') das was
1432 eigentlich in ihm steckt auch entdeckt. (CS: Mh.) (1)
1433 /Das macht ein dann happy\. (CS: Ja.) (2) Das man (')
1434 sich selbst, (') und den anderen (') die Chance
1435 gegeben hat sich zu entwickeln. (CS: Mh.) (3) Und alles
1436 andere glaub ich, wenn man Suchender is; (.) dann
1437 findet man die Dinge. (') Und (') bleiben we noch mal

1438 bei dem Beispiel der Bühne von gestern Abend, (.) da
 1439 warn Scheinwerfer, (.) allein der Schein (') es ändert
 1440 sich nichts! (CS: Mh.) Nur der Scheinwerfer wird auf
 1441 eine andere Stelle gerichtet und der andere
 1442 Scheinwerfer wird abgeklemmt. (.) Es hat sich nichts
 1443 auf der Bühne geändert. Nichts! (.) Und trotzdem
 1444 erscheint alles (') in einem andern Licht. (CS: Mh.) (')
 1445 Wo man anschließend sagt, (.) jez ises stimmich. (CS:
 1446 Mh.) (TM klopft drei mal auf einen Gegenstand)
 1447 Stimmichkeit. (CS: Mh.) Jetzt passts. (.) Und was man
 1448 lernen muss, (.) dass man in der Begegnung, so wie bei
 1449 uns jetzt auch, (') in der Begegnung mit Menschen
 1450 lernen muss; (.) sich auch zurück zu halten. Weil in jeder
 1451 menschlichen Begegnung entsteht ein Zwischenraum,
 1452 (') ein between, (') und in dieses between (') da kann
 1453 man einfließen. (.) Deswegen (') is immer die Frage,
 1454 wenn ich mich mit jemanden treffe, (') ist der
 1455 gekommen, (') um mit mir zu besprechen; das was ich
 1456 mir vorgestellt hab, (') oder sind wir soweit offen; (')
 1457 dass wir den Raum den wir zwischen uns haben, beide
 1458 (') gleichberechtigt nutzen; können. (CS: Mh.)
 1459 Deswegen is wenn se mal in mein Büro kommen,
 1460 werdn se feststellen, (') das zum Beispiel auch der
 1461 Schreibtisch, (') is ne Eigenentwicklung unseres
 1462 Unternehmens, (') der Schreibtisch genau so is, (') dass
 1463 eben nicht der Mitarbeiter; (') normalerweise hinter
 1464 den ganzen Kabeln sitzt. (') Sondern (') dass wir beide
 1465 gleichberechtigt einen Platz haben, an dem wir
 1466 beiden sitzen. (CS: Mh.) (atmet) Aso jez (') brecht
 1467 (undeutlich) natürlich alles. (') Ne, bis in die Architektur.
 1468 Mecht (undeutlich) alles. (CS: Mh.) (.) Recht
 1469 (undeutlich) die Haltung. (.) Es muss zur Haltung
 1470 werden. (CS: Mh.) (atmet) Dann gehts gut. Und dann
 1471 begegnet man unterwegs (') tollen Menschen; (') zum
 1472 Beispiel (') der (') Gründer von eh Mövenpick der hat
 1473 mal etwas Gutes gesagt; dass ham we gleich
 1474 abgekupfert; (.) der hat gesagt, (') wir machen nichts
 1475 (') außer gewöhnlich (CS: Mh.) Außergewöhnliches. (')
 1476 Aber das Gewöhnlich; machen wir außergewöhnlich
 1477 gut. (') Is auch ein Anspruch des Unternehmens. (') Und
 1478 dann lern se Menschen wie die Annemarie (1) ehm
 1479 Ehrlich, die wird jez (') im März achzich Jahre alt, (.)
 1480 oder sie lernen Menschen kennen, wie den Hellmuth
 1481 ten Siethoff (') der ist achtensiebzich (') ehm die ihnen
 1482 dann helfen, (') ihren nächsten Schritt zu machen und
 1483 zu erkennen; (') was alles noch fehlt. (CS: Mh.) Und so
 1484 am Ende eines Berufslebens da sacht man; (') Mensch
 1485 was alles jetzt noch machen würde. Machen müßte.
 1486 (CS: Mh.) (') Aso (') shört halt nicht auf. (CS: Mh.) (.) Aso
 1487 in soweit, (.) sind die Niederlagen, (') wenn man was
 1488 raus lernt; wenn man vorher noch gedacht hat, (')
 1489 kann man was draus lern; sind die Niederlagen (')
 1490 gleichzeitig Siege. (CS: Mh.) (2)
 1491 111 CS 057: Aso das sind (') auch die (') die Möglichkeiten, die sie

1492 sich auch a (.) ja (') gestalten können. Selber also dass
 1493 sie wissen, (') {was (SM: Ja.)} sinnvoll is, (.) beispielsweise
 1494 von (2 Sekunden überlagert von Hintergrundgeräusch)
 1495 112 TM 057: Mhm, (') steht übrigens auch in der
 1496 Unternehmensphilosophie. Wir haben ein
 1497 Wirtschaftsunternehmen mit dem wir ge stalten könne.
 1498 (') Ne, wir wolln nicht verwalten; wir wollen gestalten.
 1499 (CS: Mh.) Und wir wollen, anderen die Möglichkeit
 1500 geben, selbst (') zu gestalten. (CS: Mh.) Deswegen für
 1501 die jungen Menschen, für die Lernlinge, (') wie komm
 1502 ich von der Beeindruckung, (CS: Mh.) (.) Fernseh; (')
 1503 Hip Hop (') Disko, alle Beeindruckung. (CS: Mh.) Wie
 1504 komm ich, (') auf der anderen Seite (') zum Ausdruck.
 1505 (CS: Mh.) Aso wie halte ich auch mal die (') Leere aus.
 1506 (CS: Mh.) Deswegen hab ich ds eben so betont, (') das
 1507 er gestern Abend dort steht, (.) zitiert, (') und Pausen
 1508 läßt. (') Rezitiert. (') Pausen läßt. (') Die Stille aushält. (1)
 1509 Das könn doch nicht mehr viele. (.) Stille aushalten.
 1510 [Muss gleich gefüllt werden.] (CS: Mh.) Radio, (')
 1511 Fernseh (') muss gleich gefüllt werde. (') Aber wie
 1512 komm ich zu mir selbst, (CS: Mh.) (1) wo is mein
 1513 Rucksack. (') Mit meiner Verpflegung. (.) Wo krieg ich
 1514 die Kraft her; den nächsten Schritt zu tun. (2)
 1515 113 CS 058: Is das denn icht dann, (.) nicht auch widersprüchlich,
 1516 (') oder sch aso [widersprüchlich in dem Sinne, wenn]
 1517 (') heutzutage hält keiner mehr aus (') ehm Ruhe. (1)
 1518 weil das (') Möglichkeiten (') erzeugt in einem ehm auf
 1519 die man vielleicht auch gar keine Lust hat. Weils A
 1520 anstrengend ist, weils auch verletzend is; und soweit.
 1521 (.) Auf der anderen Seite (') ehm fördern sie aber (')
 1522 genau (') die Menschen, die so em, (3 Sekunden
 1523 überlagert von Hintergrundgeräusch) wenn sie genau
 1524 (')das {fragen.
 1525 114 TM 058: Refelex}tionsfolge. (undeutlich) Ja. (1) Ja weil, wenn
 1526 jemand das aushalten kann; mit sich selbst
 1527 umzugehen; (CS: Mh.) dann kanners auch aushalten
 1528 mit andern umzugehen. (CS: Ja.) (') Ne, aso liebe
 1529 deinen Nächsten, wie dich selbst. (CS: Mh.) [Bedeutet
 1530 ja erst einmal, dass ich mich selbst anlehnen muss.]
 1531 (CS: Mh.) Wenn (') sie sich schon nicht gut finden; (')
 1532 wieso sollen andere sie gut finden. (CS: Mh.) Ne, (')
 1533 und (') diese Selbstreflexion, [die wird ja heute nicht
 1534 mehr gemacht, die wird uns ja abgenommen.] (') Ne,
 1535 ich bin so (.) weil es grade in is. (CS: Mh.) Ich bin so,
 1536 weil das gerade der Mainstream is; ja gerade das
 1537 brauchen wir ja nicht. (CS: Mh.) Die wirklichn (') großen
 1538 Dinge werden ja nicht von den Leuten gemacht dien
 1539 Mainstream mitschwimmen; {ne, (CS: Mh.)} (') [gibt ja
 1540 dann immer diese a eh] gibts ja tausende solcher
 1541 Sprüche, wie wenne zu Kok zur Quelle gehn willst,
 1542 musse gegen den Flussch eh schwimmen. Nech, oder
 1543 eh wenn du immer nur in die Fußstapfen deines
 1544 Vorgängers tritt wirse nie überholn. Nech, (') oder wie
 1545 die alten Indianer sagen, (') du mußst mindesdens

1546 einmal (') zehn Kilometer in den Mokassins deiner
 1547 Feinde gelaufen sein. Aso da gibts so viele sch Sprüche;
 1548 die alle das Gleiche (quietschig) (') Spruch is leicht
 1549 gemacht. (quietschig) (') Nur getan; ises (.) schon wad
 1550 anders. (') Und deswegen, deswegen, muss man
 1551 immer wieder auch eh Räume schaffen. (CS: Mh.)
 1552 [Wie Fähigkeitenwerkstatt findet während der Arbeits
 1553 as findet alles während der Arbeitszeit statt.] (CS: Mh.)
 1554 Es findet nichts (') außerhalb statt. (CS: Mh.) [Aso das
 1555 wäre ja auch ein Widerspruch;] ne, wenn ich eben
 1556 gesagt habe das Entwicklung im (') Prozess (') der
 1557 Auseinandersetzung der Arbeit (') stattfindet. (CS: Mh.)
 1558 Dann muss natürlich auch (') das in Arbeit sein. (CS:
 1559 Mh.) Aso wir bieten ne Fähigkeitenwerkstatt, (') wir
 1560 bieten für den Kommissioniere, nichts außerhalb an.
 1561 (CS: Mh Mh.) Denn wenn ich sage, das is so! Dann
 1562 muss es auch (') innerhalb sein. (CS: Mh.) Und nicht
 1563 außerhalb. (CS: Mh.) Dann ises Freizeit. (') Deswegen
 1564 sagen wir bei uns gibt es keinen Unterschied zwischen
 1565 Freizeit und Arbeitszeit. (') (CS: Mh.) Was mach ich jez.
 1566 (') Jez sitz ich mit ihnen hier; [is das Freizeit?]
 1567 115 CS 059: Mh. (1) Nein. (1) [Ham se gesacht, wenn sie das nicht
 1568 unterscheiden können, kann man die Frage nicht
 1569 beantworten.]
 1570 116 TM 059: Es gibt nur zwei, doch wir unterscheiden es schon, (') es
 1571 gibt zwei Dinge. (') Aso Freizeit und Arbeitszeit (') is so.
 1572 (') Arbeitszeit is (') ich bin tätig für andere, (CS: Mh.)
 1573 Freizeit is (') andere sind tätig für mich. (CS: Mh.) Ne,
 1574 also; (') ich konsumiere, (') in der Freizeit, und in der
 1575 Arbeitszeit; mach ich für andere etwas. (CS: Mh.) Und
 1576 was sie hier eben erlebt ham, diese freundliche (') Frau
 1577 die uns dann (') den Tisch zugewiesen habt; die uns
 1578 Pellegrino hingestellt hat; die uns gefragt hat wasse
 1579 noch tun könnte; und wo das Restaurant noch
 1580 geschlossen is. Auf solche Menschen verlassen wir uns
 1581 ja ständig. {Ne, (CS: Mh.)} In der Arbeitsteilung. (') Das
 1582 einer da is. Der genau das tut. (CS: Mh.) Und insoweit is
 1583 das wieder, (') genau das was wir au angesprochen
 1584 haben, (') ganz normal; (CS: Mh.) das man sagt ja was
 1585 is Freizeit, was is Arbeitszeit? Ganz einfach. Konsum (')
 1586 oder für andere (.) bereitstehn. Damit die (')
 1587 konsumieren können. (1)
 1588 117 CS 060: Und wenn wenn ich sie richtig verstanden habe, (.)
 1589 auch für sich selber; (') dasein.
 1590 118 TM 060: Mhmh. (quietschig) (.)
 1591 119 CS 061: Aso nicht nur fürn andere Arbeitszeit, sonder (') auf
 1592 mich (1 Sekunde überlagert durch SM)
 1593 120 TM 061: Deswegen is. Ich sach immer, (') ehm aso wir
 1594 versuchen (') [soweit es geht, in memanchen Dingen
 1595 gehts ja garnicht. Aber so weit es geht,] dass auch
 1596 jeder mit seinem Zeitkonto, (') alleine umgeht. (CS:
 1597 Mh.) Aso wenn sie in den rückwärtigen Diensten
 1598 arbeiten. (.) Oder sie arbeiten in der Filiale, dann
 1599 können sie ihre Zeit (') mit der Gruppe, (') besprochen;

1600 so einteiln wie sies für richtig halten. (.) Und ob sie jez
1601 frei habm oder nicht frei habm wenn die Arbeit
1602 gemacht wird und das entscheidet dann (') die
1603 Gruppe, deswegen müssense teamfähig sein; dann is
1604 mir das vollkommen egal ob sie da sind oder nicht.
1605 Weil (.) siesind da oder nicht da. Aso die Frage is ja
1606 nicht mehr, heute (') dass sie da sind. Denkense mal an
1607 die Telearbeit. Wir ham ne (') hundertvierzich
1608 Telearbeiter; könnse gar nicht mehr kontrollieren. Aso
1609 früher war der (') Vorgesetzte, derjenige, der morgens
1610 rumging, kennse die Werbung von Trigema? Wo dieser
1611 Affe, (') ehm drin is und sacht, hier wird alles in
1612 Deutschland produziert? (CS: Ne.) Es gibt immer so ne
1613 Fernsehwerbung; die kommt kurz vor acht. (CS: Mh.)
1614 Müssense einfach mal gucken, ehm vielleicht oder
1615 wenn se mal sehn. Aso spricht son Affe, wir kaufen nur
1616 von Trigema Deutschlands [der wird nur in
1617 Deutschland produziert;] und da geht der
1618 Unternehmer so durch, und macht dann alles
1619 Arbeitsplätze; die sitzen auf der schwäbischen Alb; (')
1620 alles Arbeitsplätze in Deutschland die wir hier schaffen.
1621 So. (') So nach dem Motto, alle arbeiten nur für mich.
1622 (CS: Mh.) Den Unternehmer hab ich mal
1623 kennengelernt das is ne Katastrophe. (CS: Mh.) Sowas
1624 von ich bezogen. (CS: Mh.) Der läßt nichts neben sich
1625 gelten. Ne, (') das heißt also in diesem Fall ist es
1626 tatsächlich so, dass man sagen kann, (') das ist (')
1627 keine Entwicklung. Sondern das is (') alles für mich. (CS:
1628 Mh.) /Für die andern.\ Möglichst das (') nur, was
1629 notwendig is. [Damit er jar keinen weiteren Schritt
1630 machen kann.] Das is der Unterschied wenn ich sage,
1631 (') wenn ich für mich bin; (') aso (') meine eigene
1632 Entwicklung fördere. Dann mach ich das eben, zum
1633 Beispiel indem we heute Gespräch führen. (') Warum?
1634 Weil ich jez wieder lernen muss, die Gedanken, (') auf
1635 ihre Fragen, so zu konzentrieren, (') dass ich
1636 anschließend Antworten geben kann. (CS: Mh.) Oder,
1637 (') nen gemeinsames Gespräch, (') im Wald. (CS: Mh.)
1638 Oder auch, nichts anderes als ne kleine Übung, (')
1639 nämlich abens heim zu kommen zu sagen, so (') und
1640 gez (') stell ich mal den Gedanken vor michhin; der
1641 mich den ganzen Tag so in irgendeiner Form gejuckt
1642 hat; und denk den mal durch. (CS: Mh.) Und wie lang
1643 halte ich das aus; in diesen Gedanken zu denken. (CS:
1644 Mh.) (1) Nicht lang. Aso übt man wieder. (CS: Mh.)
1645 Solche Dinge. (CS: Mh.) Oder, man gibt auch, (') es
1646 gibt ja so schöne Sinnsprüche, (') die man sich
1647 anschaut, da gibts ein (') großen (') Geist (') Angelius
1648 Selesius, (') dass man (') eben solch ein Spruch
1649 nachdenkt. (CS: Mh.) Ne, (') [dass man sacht,] ich will
1650 (') so wie auf dem Stuhl stehn, ich will heute Abend
1651 mal in den Spruch. (.) Überdenken. (CS: Mh.) Oder, (.)
1652 [ich hab zum Beispiel gerade auf meinem Schreibtisch
1653 liegen,] ne kleine Kastanie. (CS: Mh.) Schon sehr

1654 verschrumpelt. Die hab ich dann so (') in der Hand (')
 1655 tagsüber, (') und dann ab und zu denk ich, (.) und aus
 1656 diesem Ding; (.) unter den richtigen Bedingungen; wird
 1657 in dreißich Jahre, (')wird nen dreißig Meter hoher, (')
 1658 Baum. (') Der dreihundert Jahre alt werden könnte. (')
 1659 /Aus dem kleinen Ding.\ (1) Aso man kann auch über
 1660 eine Kastanie; (') meditieren. (CS: Mh.) (4) Oder übern
 1661 Senfkorn. (CS: Mh.) (6) [Denke erst und handel dann.]
 1662 Aso wie komm ich, (') ins Denken, (quietschig) und wie
 1663 komm ich vom Denken ins Tun. (CS: Mh.) (2) Mehr ises
 1664 nicht. (CS: Mh.) (4)
 1665 121 CS 062: Ich schau nochmal ganz kurz.
 1666 122 TM 062: Ja ja. (1) [Schaun sie.] (23)
 1667 123 CS 063: Ich würd gern noch mal über ein Zitat sprechen. (.)
 1668 [Und zwar ham sie gesacht, ich hab das im Internet
 1669 gefunden,]
 1670 124 TM 063: Ich!
 1671 125 CS 064: Ja, sie ham gesacht
 1672 126 TM 064: Ich soll was gesacht ham,
 1673 127 CS 065: Wir sind von Haus aus alle sozial unfähich.
 1674 128 TM 065: Ja. (1) Das soll ich gesacht ham?
 1675 129 CS 066: Teamarbeit aber ist nu nur möglich, wenn man gelernt
 1676 hat, (') einander zuzuhören, (') und ein gemeinsames
 1677 Ziel zu entwickeln. Und Kunst fördert die dazu nötigen
 1678 Fähigkeiten.
 1679 130 TM 066: /Naja stimmt ja auch.\ (.)
 1680 131 CS 067: Aber ich würd gern diesen Anfang des Satzes; (') wir
 1681 sind von Hause aus alle sozial unfähich.
 1682 132 TM 067: Na klar.
 1683 133 CS 068: Kommen.
 1684 134 TM 068: Das liegt in unserem Menschsein begründet. (.)
 1685 135 CS 069: Aber is der Mensch nicht gerade, (') zeigen sich der
 1686 Mensch nicht gerade, durch durch
 1687 136 TM 069: Gucken sich doch einfach mal (') ein kleinen (') Bub an
 1688 der Mutterbrust an. (.) Was is denn da sozial dran. Der
 1689 nukelt so lange bis die Frau umfällt. (CS: Mh.) (') Is
 1690 nämlich nicht sozial geboren. (lacht beim Sprechen)
 1691 (atmet) Und ehm (.) im Grunde genommen; gehts im
 1692 los (CS: Mh.) dass ja auch die Egoisten; [dass is ja auch
 1693 das was ich gemeint hab bis zur Universität
 1694 großgezogen werden.] (CS: Mh.) [Wir haben den wir
 1695 habm im Grunde genommen, wenn wes gucken,] sind
 1696 wir ehm (.) kulturell gesehen; kommen wir aus unseren
 1697 Ausbildungen heraus (') und sind unfähig miteinander
 1698 zu sprechen. (CS: Mh.) Weil (') [schaun sie mal, in dem
 1699 Augenblick wo sie einen abschreibn lassen; ds sie sind
 1700 ja noch so jung das können sie noch gut dran
 1701 erinnern,] (CS: Mh.) [Da bekommt nicht nur der der
 1702 abschreibt ne sechs, sondern sie auch.] (') Und
 1703 anschließend (') müssen sie abschreiben lassen. (CS:
 1704 Mh.) Wenn sie jez (') in der Unternehmen (.) bei
 1705 e(Name des Unternehmens) und in der [Wirtschaft
 1706 insgesamt erfolgreich sein wollen, müssen se
 1707 abschreiben lassen.] (atmet) Aso die Frage is doch, (')

1708 gehn we mal wieder hier hin. (') Die Frage is doch, (')
1709 wenn ich das habe; (') (CS: Mh.) dann hab ich das
1710 aber sie nicht. (') (CS: Mh.) Wenn ich aber ne Idee
1711 habe; und ihnen die edee erzähle; dann ham sie ne
1712 Idee und ich hab ne Idee. (CS: Mh.) Aber wer (') traut
1713 dem Anderen schon, (') ne Idee zu. Er geb ich ihnen
1714 hier den (') Salz und Pfefferstreuer; als meine Idee. (CS:
1715 Mh.) Und das ist genau das, (') was den Menschen (')
1716 für mich sozial unfähig macht, dass er geistiges
1717 Eigentum zurückhält. (CS: Mh.) Anstatt ganz großzügig
1718 zu sein. (CS: Mh.) [Und wennse in unserem
1719 Unternehmen rein schaun, dann werden sie feststellen,
1720 dass unsere Mitarbeiter] alle Informationen haben, (')
1721 die notwendig sind, (') zu handeln. (CS: Mh.) [Es gibt ja
1722 nur zwei Möglichkeiten; entweder geb ihnen genau
1723 die Informationen dass sie funktionieren,] (') oder ich
1724 gib ihnen soviel Informationen, dass sie sagen, (') ich
1725 such mir die raus die für mich jez notwendig sind damit
1726 ich meinen Job gut machen kann. (atmet) Es gibt nen
1727 amerikanisches Unternehmen, mit dem ich sehr viel (')
1728 Projekte gemacht hab, (.) wenn die ausschreiben,
1729 dann machen die immer so ein Kästchen, (') und
1730 innerhalb dieses Kästchens, der muss ganz bestimmte
1731 Anforderungen erbringen der Mitarbeiter, und dann
1732 nehm ich den. (CS: Mh.) Ob der mehr kann; interessiert
1733 mich nicht. (CS: Mh.) Weniger, kommt er nicht in
1734 Frage. Der muss das Kästchen erfüllen. (') Wenn mir
1735 nen Mitarbeiter begegnet, bleiben we ma gez (') ganz
1736 konkret als praktisch (') [nicht so theoretisch. Und
1737 theoretisch kann man das alles machen. Ganz
1738 praktisch.] (atmet) Vor (1) über zweiiinhalb Jahren,
1739 kam ne Bewerbung bei mir aufm Tisch; von der (') war
1740 ich überzeugt (') das sie was bringt. (') [Ich hab mich
1741 mit der Mitarbeiterin unterhalten,] und raus gekommen
1742 is, [das geb ich ihnen alles nachher,] (CS: Mh.) Nen
1743 Studiengang an der Alanus Hochschule. (CS: Mh.) (.) In
1744 Alfter. (CS: Mh.) (.) Hochschule für Kunst und
1745 Gesellschaft. (CS: Mh.) Wirtschaft neu denken. (CS:
1746 Mh.) (') Das war deren Projekt. (CS: Mh.) (.) Ihr Name,
1747 Schall und Rauch, (.) Wird ab erste siebte ne andere
1748 Firma, (') eh (') unterstützen, (') aber die war (') zwei (')
1749 Jahre bei mir. (CS: Mh.) [Und hat de das gemacht, mit
1750 der steh ich heute noch in Verbindung, wir
1751 telefonieren noch, wir schaffen auch noch nen
1752 bischen zusammen, mitlerweile ise freie Mitarbeiterin,]
1753 (atmet) und wird am erste siebten ne andere Firma
1754 verstärken. (CS: Mh.) (1) Da hat das genau funktioniert.
1755 (CS: Mh.) (1) Ich hab von ihr gelernt; (.) (CS: Mh.) sie
1756 behauptet zumindestens sie hätte auch von mir
1757 gelernt. (.) Und wir sind zusammen, (') sozial (') fähiger
1758 umgegangen, warum? (') Weil (') ich (') sie akzeptiert
1759 hab; so wie sie is. (') Und sie hat mich akzeptiert; so wie
1760 ich bin. (CS: Mh.) Aber zusammen, ham was Neues
1761 entwickelt. Nämlich diesen Studiengang. (CS: Mh.) (')

1762 Und (') die soziale Fähigkeit; die ham sie nicht; per se.
 1763 Weder vom Lebensalter her, noch von der Ausbildung
 1764 her. Deswegen sach ich, dat was da kommt, is
 1765 eigentlich kulturell kaputt, (CS: Mh.) und muss erst
 1766 aufgebaut werden. (CS: Mh.) Weil, (') der gewinnt
 1767 doch heute, wer nicht abschreiben läßt. (CS: Mh.) (.)
 1768 Und ich sach immer zu dem Professoren, warum (') ises
 1769 nicht in der Lage, (') zum Beispiel dass zwei Leute [weil
 1770 ich auch mit verschiedenen Lehrstühlen
 1771 zusammenarbeite, dass zwei Leute] eine (')
 1772 Diplomarbeit schreiben. (CS: Mh.) Dann sacht mir mit
 1773 (undeutlich) der Professor, (') ja dann kann ich nicht
 1774 mehr bewerten wer das gemacht {hat; (CS: Mh.)} da
 1775 sach ich ja aber wenn sie die Arbeit gut finden; (')
 1776 warum lassen sie die Beiden (') nicht selbst
 1777 aushandeln; wer von ihnen (') ein summa (') cum
 1778 {laude; (CS: Mh.)} verdient hat. (CS: Mh.) Die Beiden
 1779 wissen nes schon genau! (CS: Mh.) [Da brauchen sie
 1780 keine Bedenken zu habm.] Deswegen auch
 1781 Gehaltsfindung in Gruppe, (') in der
 1782 Einkommensordnung is das so beschrieben, das heißt
 1783 wenn die Gruppen untereinander sind; die wissen schon;
 1784 (') wer die Gruppe (') im letzten Jahr nach vorne
 1785 gebracht hat. (') Und wer die Bremser sind. (CS: Mh.)
 1786 Und wenn se den Gruppen noch die Möglichkeit
 1787 geben; die die (') gut sind (') zu belohnen, und die die
 1788 schlecht sind (') auszusortieren; machen die Gruppen
 1789 das auch; (') erbarmungslos. (CS: Mh.) (.) [/Aso soziale
 1790 Fähigkeit, hat man nicht per se.\] (CS: Mh.) Und nicht
 1791 besonders in unser Ausbildung. (CS: Ja.) (2)
 1792 137 CS 070: Mh. (1) Und das wird dann schon von Anfang an
 1793 verstellt. Aso wenn ich (') mir (') m beispielsweise, die
 1794 eh Beziehung zwischen eh aso fühe Kind Mutter Kind
 1795 Beziehung vorstelle, da sind ja dann auch diese eh
 1796 enge Bindung und da sieht man auch (') ehm die
 1797 Einmaligkeit dieser Bindung auch. Dieses dieser sozialer
 1798 Kopplung; ehm (') wann würden, aso (') [und dann
 1799 klafft, aso wenn ich sie richtig verstanden habe,] dann
 1800 klafft es irgendwann auf, auch speziell in der
 1801 Ausbildung Weiterbildung Fortbildung, (') bis man dann
 1802 fertig is im Unternehmen, aso mit einsteigen können ins
 1803 Unternehmen, (') und dann is aber wieder aber
 1804 (undeutlich) diese soziale Bindung; oder dieses
 1805 aufeinander Zugehn, oder diese (') Herstellung, {von
 1806 eh (.)
 1807 138 TM 070: Eigentlich gefordert.}
 1808 139 CS 071: Beziehung her gefordert. (SM: Ja.) Wo würden sie
 1809 sagen, (.) wo ist der Anfang (.) der Anfang vom Ende;
 1810 (') quasi. Aso wo wo liegt der; (')
 1811 140 TM 071: Na indem Augenblick wo se sich zum ersten Mal
 1812 bewußt machen, das sie tatsächlich; in ihrem ganzen
 1813 Leben von anderen abhängig sind. (CS: Mh.) [Von der
 1814 Mutter angefangen.] (CS: Mh.) Weil, (') wir könn ja nur
 1815 existieren, dadurch dass wir von andern abhängig

1816 sind. (CS: Mh.) (') Nur das realisieren wir meistens nicht.
1817 (CS: Mh.) Sondern wir nehm das irgendwie als
1818 gottgegeben an. Da is irgendeiner und der macht das
1819 alles. (CS: Mh.) Das wir was Pilligrino aufm Tisch steht.
1820 [Das is nicht so.] (CS: Mh.) In dem Augenblick aber
1821 [manche Leute realisieren das ihr ganzes Leben lang
1822 nicht.] (CS: Mh.) Isaso nicht so, (') dass ich das meine
1823 dass es biografisch nen Punkt an den jeder kommt.
1824 (CS: Mh.) (1) Eheh (nasal gesprochen) (CS: Mh.)
1825 Sondern das is eigene Entwicklungsarbeit. (1) Das wird
1826 eim nicht geschenkt. (CS: Mh.) Die Erkenntnis. (CS:
1827 Mh.) Manche leben, em lebenslang. (CS: Mh.) (2)
1828 Fünfundvierzich und immer noch bei der Mutti. (CS: Ja.
1829 .) Mh.) Aso (1) abgeben zu können, damit andere
1830 wachsen. (2) Bedingungslos. (CS: Mh.) (1) Nicht nach
1831 dem Motto, (') ja was krieg ich dafür? (')
1832 Bedingungslos. (CS: Mh.) [Das ham die Leute nicht
1833 gelernt.] (CS: Mh.) Ham immer nur gelernt, (2) esis
1834 Weihnachten. (.) [Wie heißen sie Vornamen, Christoph,
1835 ne,] (') Christoph (') was hasse den vor dem zu
1836 schenken? (CS: Mh.) Ja das isn Problem; is das nicht
1837 nen bischen groß. (') Letztes Jahr hat der dir auch so
1838 wad kleines geschenkt. (') Ne, (') aso man fängt immer
1839 an; gleich (') zu werten. (CS: Mh.) Und in Wirklichkeit;
1840 müßte das Geschenk ja dasjenige sein, was man
1841 einem Freund gibt, (') was man am liebsten hat. (CS:
1842 Mh.) Verstehst? (CS: Mh.) Wenn ich noch ne Flasche
1843 vierneunziger (') Sankt Demillion hab. (') Ne,
1844 wunderschöner Tropfen. (CS: Mh.) Letzte Flasche. (')
1845 Die muss ich meinem Freund schenken. (CS: Mh.) Nicht
1846 selber trinken. (.) Und dass der dann anschließend
1847 sacht, /was, die schenkste mir?\ (') Weiss doch ganz
1848 genau, das is deine letzte Flasche. (') Ja gerade
1849 deswegen. (1) Was wäre denn ne Freundschaft, (CS:
1850 Mh.) ohne diese Hingabe. (.) Dann wäre es nen
1851 Zweckbündnis. (1) Und wir leben im Grunde
1852 genommen, nur von Zweckbündnissen. (CS: Mh.) (.)
1853 Aso dass man wirklich die Dinge (') hingibt. (') Die man
1854 selbst gerne hat. (CS: Mh.) Aber das is doch genau
1855 das Aus. (CS: Mh.) (') Dass man die Dinge, (')
1856 Mitarbeitern gibt (') die man selbst gerne machen
1857 würde. (1) Dass man den Dingen, dass man den
1858 Mitarbeiter (') Dingen anvertraut, (') wo man genau
1859 weiss, wenn ich die mache, (') dann würden klasse
1860 werden. (CS: Mh.) Was Mitarbeiter smacht daraus
1861 macht, weiss ich noch nicht. (CS: Mh.) Aber (') wenn
1862 ich alles selber mache, oder der Herr Petern als
1863 Unternehmensgründer hätte alles selber mgemacht;
1864 (CS: Mh.) hätten wir diese Größe nicht. (CS: Mh.) Alles
1865 selber machen geht nicht. (CS: Mh.) Ja wenss selber
1866 machen nicht geht, dann müssen se andere machen
1867 lassen. (CS: Mh.) Aso müssen wir, (') den anderen (')
1868 nicht nur vertrauen, sondern auch die Möglichkeit
1869 geben, die Dinge selber zu machen. Nur dann kann

- 1870 man wachsen. (CS: Mh.) Wenn die Leber (') alles selber
 1871 machen will, (') könnse nicht wachsen.
 1872 141 CS 072: Mh. (2) Okay.
 1873 142 TM 072: Aso ne ganz menschliche Geschichte.
 1874 143 CS 073: Ja. (1) Wolln we uns (') die Bilder angucken?
 1875 144 TM 073: Jez geh gez geh ich eben kurz, (') wennse mal
 1876 ausschauen (undeutlich) kurz zur Toilette.

Pause von ca. 7 Minuten, in dieser Zeit wurden die Bilder auf den Boden vor eine Wand aufgestellt. Von links nach rechts: Partenheimer, Beuys, Kiefer. TM schaute sich dann die Bilder im Stehen an. Er wurde dann gefragt, welches ihm am meisten interessieren würde. Darauf hin sagte er zu jedem Bild etwas (pro Bild etwas 5 Sekunden). Erst danach wurde das Tonbandgerät vom Tisch in die Hand genommen. Hierbei fragt TM überrascht, ob dies auch noch zum Interview gehören würde. Erst jetzt wurde alles weiter aufgenommen.

- 1877 145 CS 074: Ja.
 1878 146 TM 074: Total lustich. (.) Aso das linke, linke Bild ehm (') auf
 1879 Anhieb, [aso ich mach gez] eh (CS: Ja.)
 1880 Kurzbildbetrachtung; (CS: Mh.) das linke Bild auf
 1881 Anhieb, (') sacht mir, (') zum Beispiel, (.) ne ganz tiefe
 1882 Geschichte zu; nämlich (.) es spiegelt sich etwas; ne,
 1883 das heißt aso im Tun, in diesem Fall is es ja gekontert;
 1884 im Tun, spiegel ich mich. Aso (') wie werd ich, (') gez
 1885 übersetz auf unser Gespräch was wir vorhin geführt
 1886 habm; wie werd ich, im Tun Mensch. (CS: Mh.) (2) (CS:
 1887 Mh.) Im Beruf. (CS: Mh.) Zweite Geschichte is, (1) das
 1888 kleinere, (') da heißt Kultur und Schule, ich behaupte
 1889 übrigens, dass die Kultur die Mutter der Wirtschaft ist. (')
 1890 Ich sach dann immer, (') zu solchen Dingen, (') und
 1891 lassen sie ihre Mutter verhungern? Aso Kultur Schule
 1892 und dann steht da eh Bindungs (') Chancen für
 1893 Jedermann [oder sowas ähnliches,] da will ich jetz
 1894 sagen, (') ja, man kann es natürlich, (') also all das was
 1895 da steht, (') so in ein Bild zusammenfassen, dass es
 1896 anschließend heißt, (') naja, es is im Grunde
 1897 genommen (') relativ simpel aufgeführt, aber (.) wenn
 1898 man doch sehr mehr rin sich unterhält, oder sich mehr
 1899 an diesen Bild annähert, [stellt man doch einmal fest,
 1900 das is doch gar nicht so simpel. Ne,] (CS: Mh.) weil (')
 1901 da rechts is ja auch noch etwas, (') was man nicht
 1902 weiss was es sein soll, (CS: Mh.) und das drängt auch,
 1903 [und jetzt kommwe wieder auf das Gespräch was we
 1904 vorhin am Tisch hatten,] und das Ganze zusammen,
 1905 dieses between. (CS: Mh.) Was da zwischen is. [Da
 1906 sach ich immer,] ja und wie entsteht (') nen Tempel;
 1907 ne, entsteht nen Tempel (') dadurch dass Säulen da
 1908 sind? Oder dass zwischen den Säulen, die (')
 1909 entsprechenden (.) Betweens sind. (CS: Mh.) Die
 1910 Zwischenräume. (CS: Mh.) So wie ins der menschlichen

1911 {Begegnung. (CS: Mh.)} oder (undeutlich) in den
 1912 Zwischenräumen {ankommt. (CS: Ja.)} [Aso damit
 1913 müßte man sich näher auseinander setzen, weil man
 1914 sacht, ja momentmal da das is schon alles richtig,] (')
 1915 [aber was kommt davon rechts und was is iner Mitte,
 1916 was is denn dieses Between schon gesetzt;] aso damit
 1917 müßte man sich jez nen bischen auseinandersetzen.
 1918 (CS: Mh.) Rechts is für mich das (') eso terischste Bild,
 1919 (CS: Mh,) weil (') auf der einen Seite heißt es (')
 1920 Johannisnacht, is also (') nen Begriff; (CS: Mh.) der e (')
 1921 in den Juni fällt, (CS: Mh.) eh (') is ne Schlange, (')
 1922 [scheint aber offensichtlich nich Nacht zu sein, oder es
 1923 is grad ne Blitzaufnahme,] (CS: Mh.) weil, (') man sicht
 1924 ja was; und in der Johannisnacht würd man ja nichts
 1925 sehn. (CS: Mh.) Schlange (') Feuer is natürlich sehr
 1926 esoterisch, (CS: Mh.) was würde das bedeuten, aso da
 1927 könnte man gez anfangen; sach ich mal ehm (.) sich
 1928 die Frage zu stellen, (') warum gerade eine Schlange,
 1929 auf einen entsprechenden Felsen mit Johannisnacht
 1930 betitelt wird. {Ne, (CS: Mh.)} was will uns der (') Autor
 1931 sagen. Das Bild (zeigt auf das Bild von Partenheimer) is
 1932 für mich (') am schnellsten zu identifizieren, (CS: Mh.
 1933 Ja,) Das Bild (zeigt auf das Bild von Beuys) am
 1934 wenigsten, (CS: Ja.) und das Bild (') würde gez ehm
 1935 klassifiziert für mich nach ehm na gucken we mal.
 1936 (atmet) Was sich so der Autor dabei gedacht hat. (CS:
 1937 Ja.) (1) [Deshalb das wäre so,]
 1938 147 CS 075: Wüwü (') sollen wir oder können wir da dann drüber
 1939 kurz dann drüber sprechen?
 1940 148 TM 076: Ja.
 1941 149 CS 077: Ja? Aso da das fänd ich super.]Aso wenn das, (') aso
 1942 (') wir könn das auch gern hinstellen, dann sieht mans
 1943 auch besser, glaub ich,] und sie sitzen dann auch
 1944 bequemer. (') Achso es sei denn sie ham mit ihrem, mit
 1945 ihren,
 1946 150 TM 077: Ne ne ich schnall (undeutlich) is noch nicht da. Aso ich
 1947 sehn noch nicht.
 1948 151 CS 078: Okay.
 1949 152 TM 078: Ich vermute sogar, (.) dass er mir heute morgen hier ne
 1950 Mail eh (') eh Mail gequatscht hat. (CS: Ja.) Was kein
 1951 Mensch verstanden hat. (3) (atmet) Weils Telefon
 1952 klingelt ja auch nicht. (CS: Ja.) (2) Von Anselm. (5) Weil
 1953 Beuys dauerte jertz nen bischen länger; ge, (CS: Ja.) (2)
 1954 Ja bitte! (.)
 1955 153 CS 079: Aso sie hatten gerade gesacht, dass das ehm (1) aso
 1956 was hatten sie gerade noch gesacht?
 1957 154 TM 079: Esoterisch.
 1958 155 CS 080: Esoterisch. Warum denn esoterisch?
 1959 156 TM 080: Na ja weil ich denke; (') wenn man das sieht, was man
 1960 sieht; (CS: Ja.) Dann würd man nicht Johannisnacht
 1961 drunter schreiben. (CS: Ja.) Das heißt also (') er hat was
 1962 gesehn, (.) was in de Bild, (') nicht (') begründet is. (CS:
 1963 Mh.) Das is ja jertz kein Bild, was gestellt wurde. (CS: Ja.)
 1964 Sondern ds isnen Bild, so wie sichs iner Natur sich

1965 ergeben hat, (.) fotografiert (.) und Johannisnacht
 1966 drüber geschrieben. Das heißt also es sind ja
 1967 Bewegungen, (') bei ihm erfolgt, (') [die dann
 1968 anschließend dazu geführt haben, dass es heißt,] ja
 1969 das ist für mich (') das Symbol der Johannisnacht.
 1970 Dann oben rechts ham we auch noch ne andere
 1971 Farbe drin, (CS: Ja.) eh das heisst aso, dass is ja das Bild
 1972 nicht so wie sich ergeben hat sondern es wird ja dann
 1973 (') gestaltet. (CS: Mh.) Und gestaltet is ja immer erst
 1974 dann, wenn ich sage, (') ich hab ne Idee. (CS: Mh.)
 1975 Aso (.) ich seh Strand (CS: Mh.) Einsamkeit. (CS: Mh.)
 1976 (1) Mh, (CS: Mh.) Ich seh (.) ein großen Tisch (.)
 1977 Gemeinschaft. (CS: Mh.) Aber, (') ich kann natürlich
 1978 jetzt in diesem Fall, (') nicht sagen; Johannisnacht. (CS:
 1979 Mh.) So wie ich gez bei den andern Beispielen klar
 1980 sofort sachte, (') das is so. (CS: Mh.) Das is so, weil das
 1981 jeder so empfindet. (CS: Mh.) Das isn Bild, was nicht
 1982 jeder so empfindet. Und deswegen is es für mich (')
 1983 nachdenklich, (CS: Mh.) ehm und die Schlange hat ja
 1984 gez (') wenn das ne Schlange is,
 1985 157 CS 081: Genau aso {das si das is ne mh mh mh
 1986 158 TM 081: Ich hab gez keine} Brille dabei, aso müßte jetzt näher
 1987 ran gehen, aber is ne Schlange, (CS: Mh.) die
 1988 Schlange hat ja ganz unterschiedliche Assoziationen.
 1989 (CS: Mh.) Unterschiedliche Symbole. {(CS: Mh.) Ne,}
 1990 und Symbolkraft. Aso Schlange fällt mir gez gerade
 1991 wieder ein, wenn man anfängt darüber
 1992 nachzudenken, Adam und Eva, (CS: Mh.) die
 1993 Schlange die verführt. (') Auf der anderen Seite, (')
 1994 gerade Fraun ekeln sich vor Schlangen, obwohl
 1995 Schlange, (.) eigentlich nichts zum Ekeln is. (CS: Mh.)
 1996 Warum, da wirds dann auch {wieder (CS: Mh.)} sehr
 1997 interessant, warum gerade Fraun sich (CS: Mh.) eh
 1998 ängstigen vor Schlangen, (') was die Schlange zu
 1999 bewirken hat. Schlangen sind gefährlich, sind giftig,
 2000 war grad in Australien, (') können sehr sehr gefährlich
 2001 sein. (CS: Mh.) Kann aber auch ne Blindschleiche sein.
 2002 (CS: Mh.) Ja und dann kommt ja die nächste
 2003 Geschichte dazu, dass die Schlange sich ja nicht
 2004 einfach nur so durchschlängelt; sondern es scheint
 2005 wohl aus einem Versteck gekommen zu sein, (CS: Mh.)
 2006 (') ehm und (') geht jez grade über etwas
 2007 Zerbrochenes hinweg. (CS: Mh.) Und Johannisnacht is
 2008 ja auf der einen Seite, (') auch nen Ausdruck dafür, (')
 2009 das etwas grade (') zu Ende geht, (CS: Mh.) gerade
 2010 das (undeutlich) neu anfängt. Weil Johannisnacht
 2011 steht ja (') als Symbol (CS: Mh.) für etwas; was (') grade
 2012 war, (CS: Mh.) weil der Sommer is dann zu Ende, und (')
 2013 es kommt die nächste Jahreszeit. (CS: Mh.) {Ne, (CS:
 2014 Mh.)} aso wir sind uns dann (') zum Beispiel mit der
 2015 Vergänglichkeit in der Johannisnacht noch mal so
 2016 bewußt, (.) dass wir eigentlich (.) nur (') Gäste sind. (CS:
 2017 Mh.) /In dieser Welt, \ die zwar häufiger kommen, aber
 2018 nur Gäste sind. (CS: Mh.) Aso in soweit (') is das Bild jez

2019 eh (') ne interessante; (') ehm (.) Auseinandersetzung.
 2020 (CS: Mh.) Dennoch, (.) wo geht die Schlange hin, wo
 2021 kommse her, (.) auf dem Vordergrund des Bildes ises ja
 2022 alles (') so ziemlich im (') eben im Dunkeln, (CS: Mh.) (')
 2023 und Schlange und dunkel dann wirds wirklich
 2024 unangenehm. (CS: Mh.) Aso in soweit, ich seh die
 2025 Gefahr, (.) wo steht der Betrachter, in dem Augenblick
 2026 wo er die Schlange sieht, (') [ja und was wird er dann
 2027 anschließend wohl gemacht habn; ne, nachdem er
 2028 fotografiert hat.] (') Ausgedrückt. (CS: Mh.) Aso da
 2029 könnt man gez (.) nen bischen (') weiter drüber
 2030 {nachdenken. (CS: Ja. Ja.)} (1)
 2031 159 CS 082: {Okay.
 2032 160 TM 082: Weil} ich finds (') recht gut, (') weil ja auch das Bild (')
 2033 aso wenn man jez noch den Rahmen dazusieht, (CS:
 2034 Mh.) Das man sagt, ja aso dass is nicht alles; ne, (CS:
 2035 Mh.) aso nicht nur das da unten jez der Anselm Kiefer
 2036 drunter unterschriebe hat, (') sondern (') is ja nicht alles;
 2037 ne, ich hab ja (') [deswegen meinte ich ja esoterisch]
 2038 (CS: Mh.) das hatter ja auch nicht gemacht; eh just for
 2039 fun. (CS: Mh.) Sondern, (') darum gehts ja weiter. (CS:
 2040 Mh.) Und das is ehm das was ich sage, das begeistert
 2041 mich daran, dass ich sage, (') ich könnte jez da unten
 2042 eben auch noch weiterdenken; ne, aso das was da
 2043 oben is, is so wies ist. (CS: Mh.) Aber da unten, (.) in
 2044 weiß (') is da Platz für meine Interpretation. (CS: Ja.) (')
 2045 /Die er frei lässt. (CS: Mh.) Und deswegen sach ich, ja
 2046 das wär nen Bild über das man sprechen könnte.\ (CS:
 2047 Mh. (.) Ja.) Aso (') im Sinne meines {Betweens, (CS: Ja.
 2048 Ja.)} in na Begegnung, (CS: Ja.) läßt er da unten; (CS:
 2049 Mh.) für mich Reflexionsrahmen. Ne, innerhalb eines
 2050 Rahmens, Refelexionsfläche. (CS: Ja.) Denn beide
 2051 bewegen sich im gleichen Rahmen, (') der Künstler
 2052 und ich, (') den hat er gesetzt, (') aber er hat ihn nicht
 2053 zugepflastert. (CS: Mh.) (.) /Und deswegen (') sag ich
 2054 esoterisch.\
 2055 161 CS 083: Mh. Mh. Okay. (1)
 2056 162 TM 083: Der wollte auch, (.) der das gemacht hat; dass er nicht
 2057 sagt (') Einsamkeit (') Gemeinschaft; (') sondern (') dass
 2058 der andere, (') eben auch frei bleibt. (CS: Mh.) Es
 2059 taucht ja immer die Frage auf, wenn man vor einem
 2060 Bild steht, (.) richt man raus, (') was der andere (')
 2061 gedacht hat alsers gemalt hat. (CS: Mh.) (') Oder sag
 2062 ich, das interessiert mich überhaupt nicht. (CS: Mh.) Es
 2063 kommt ja darauf an, was das Kunstwerk (') mit mir
 2064 macht. (CS: Mh.) Und wie ich (') zu dieser Kunst
 2065 komme. Und erst dann (') wird ja das Kunstwerk
 2066 tatsächlich zur Kunst. (CS: Mh.) Wenn es was mit mir
 2067 macht. (CS: Mh.) Aber ich muss auch bereit sein;
 2068 etwas mit mir machen zu lassen. (CS: Mh.) Aso ich
 2069 muss mich (.) ein (') lassen. (CS: Mh.) Und ein Stück (')
 2070 mich (') auf (') geben. (CS: Mh.) Damit ich
 2071 anschließend be (') schenkt werde, (') und dann raus
 2072 gehe und sage, ja (') ich fühle jez, (') ich habe mehr (.)

2073 als vor dieser Bildbetrachtung. (CS: Mh. Mh.) Und
 2074 darauf, (!) find ich hat der (.) Künstler sehr schön
 2075 aufmerksam gemacht, in dem er eben, in einem
 2076 Rahmen, (!) beides gemacht hat. (CS: Mh.) Nämlich
 2077 auf der einen Seite gezeigt hat was is (CS: Mh.) (!) es
 2078 betitelt hat, (.) auf etwas anderes hingewiesen hat; (!)
 2079 was sich nur dem erschließt der auch nur weiss was
 2080 Johanni is. (CS: Mh.) (!) Aso (!) fang we wieder mit dem
 2081 was we eben hatten, an, Begriffe, ne, Wahrnehmung,
 2082 (!) [wahrnehmen Schlange Johannnacht,] (!) wenn
 2083 ich nicht wüsste was Johanni is würd ich sagen; (!)
 2084 /keine Ahnung.\ (CS: Mh.) Aso das is so exemplarisch
 2085 das Bild. (CS: Mh.) (!) Keine Ahnung. (!) Bei Beuys is ja
 2086 noch (!) noch kritischer. (CS: Mh.) Und müßte dann, wie
 2087 eh der Beuys so schön gesacht hat, mitm Knie denken.
 2088 (CS: Mh.) (atmet) wir ham son kleines (!) Bild (!) von
 2089 Beuys (!) da steht nur drauf, wer nicht denken will (!)
 2090 fliecht raus. (CS: Mh.) Aus sich selbst; ne, (CS: Mh.) und
 2091 in diesem Fall eh (.) find ich das deswegen so schön
 2092 zum Abschluss, (!) weil es genau das (.) was wir (!)
 2093 heute morgen miteinander besprochen habn
 2094 beinhaltet. (!) Nämlich (!) wenn ich keine (!) wenn ich
 2095 eine Wahrnehmung davon habe; (!) kein Begriff (.)
 2096 bringts mich nicht weiter. (CS: Mh.) Dann steh ich
 2097 davor, (!) und sach ja (.) Johannis (.) gibts da nen
 2098 Namen oder so, wieso is das denn Nacht. (CS: Mh.) /
 2099 Johannnacht.\ (CS: Mh.) (2) [Komwannhieb!]
 2100 163 CS 084: Mh. (.) Okay. Ja ich find, (!) aso dass das nen ganz
 2101 gutes (!) eh (!) Schluss ehm oder nen schönen
 2102 Schlusspunkt setze (undeutlich) eh und ehm ja! Ich
 2103 glaub dann (!) brächte ich nur noch einmal (!) ehm
 2104 ich hab son Bogen mitgebracht noch ehm aso son
 2105 Bogen für objektiven Daten. Das n nehm wir halt
 2106 immer auf, ehm bei den Interviews (!) die wir führn, (1)
 2107 und wenn sie noch (!) Lust und Zeit haben, (7)
 2108 164 TM 084: Den beantworte ich ihnen garantiert nicht.
 2109 165 CS 085: Okay.
 2110 166 TM 085: (4) Ja weiter!
 2111 167 CS 086: Ja ne dann dann hat sichs schon erledigt. Aso eh
 2112 genau das wird immer eh immer so rums eh (1) genau.
 2113 (.) Der wird normalerweise immer erhoben, um
 2114 biografische Daten, objektive Daten, halt
 2115 168 TM 086: Aber ja aber s eh (!) wo ich meinen Partner
 2116 kennengelernt hab, /aso was weiß ich aso\ (1) Ne,
 2117 169 CS 087: Okay.
 2118 170 TM 087: Das is weniger interessant für mich. (CS: Ja. Ja.) Oder
 2119 ob ich ne Konfession aktiv oder passiv hab, (2)
 2120 171 CS 088: Ja! (3) Herr Milejczak ich danke ihnen. Super! Aso esis
 2121 halt (!) es is doch (!) oder is (!) sehr viel (!) ehm was ich
 2122 doch (!) analysieren kann. In den nächsten Tagen. {Aso
 2123 is toll.
 2124 172 TM 088: Aso was ich} ihnen noch mitgebracht hab (CS: Ja!)
 2125 unsere Begrüßungsmappe für neue Mitarbeiter; (CS:
 2126 Ja.) aso wennse neuer Mitarbeiter sind, kriegense

2127 173 CS 089: Soll ich kurz rum kommen? Dann
 2128 174 TM 089: Ja gerne; (!) wenn sie jez nen neuer Mitarbeiter sind (!)
 2129 dann kriegen sie ehm neben dem Arbeitsvertrach
 2130 diese Begrüßungsmappe. (CS: Ja.) Und diese
 2131 Begrüßungsmappe für neue Mitarbeiter, (!) fängt dann
 2132 damit an, (9) (CS: Mh.) also das was Beuys (CS: Mh.)
 2133 ehm (.) genannt hat soziales (!) soziale Skulptur. (CS:
 2134 Mh.) Das is im Grunde genommen, wie we
 2135 miteinander umgehn. Ne, (CS: Mh. Mh.) und (.) wir
 2136 sagen, (1) die sozial Kunst (!) is die letzte Kunst; (!) die
 2137 schwierigste Kunst; (!) weil we da alle noch Anfänger
 2138 sind. (CS: Mh.) Und Beuys war /einer derjenigen, der
 2139 angefangen hat damit; (!) es klar zumachen; was (!)
 2140 aso dieses Ausprobieren, jeder Mensch nen Künstler,\
 2141 (CS: Mh.) ehm deutet eben darauf hin, das andrehier
 2142 (undeutlich) (!) Bildhauer gibt es viele, (!) Malerei
 2143 machen viele; (!) aber dann wird es uninteres dann
 2144 wird es ganz ganz wenich. (CS: Mh.) Ganz ganz
 2145 schwach. Und das is dann jeweils die Region, (CS: Mh.)
 2146 in der man sich dann befindet, (CS: Mh.) (!) und (!)
 2147 175 CS 090: naja, ja
 2148 176 TM 090: Sehr aktuell.
 2149 Sehns (undeutlich) zweitausendvier. (Telefon von TM
 2150 klingelt, TM nimmt den Anruf an und telefoniert für 36
 2151 Sekunden) Ja, das bekommen die (!) Mitarbeiter, (CS:
 2152 Ja.) (!) und das is dann die gesamte Geschäftsführung,
 2153 (CS: Ja. (.) Mh,) der is zum beispielweise nen
 2154 eingewächst (undeutlich) das is der Markus Beule;
 2155 eingewächs nen eingewächs (!) Michael Schubert (1)
 2156 ganz unterschiedlich. (CS: Mh.) (!) So das is Erlebnis
 2157 Ausbildung, (CS: Mh. Mh, mh) was wir da machen.
 2158 (CS: Mh.) (!) Das steht auf drei Säulen, Berufsschule
 2159 (undeutlich) in der Arbeit und Abenteuer Kultur, (CS:
 2160 Mh.) (1) das is (!) unsere Mitarbeiter Förderung
 2161 (undeutlich) (CS: Ja.) da (!) sind immer Beispiel drin das
 2162 is fürn jungen Mitarbeiter, sind immer Beispiel drin (!)
 2163 was son Mitarbeiter insgesamt mal macht. (!) Wo ich
 2164 eben gesacht hab, dass könnse halt nicht anweisen;
 2165 ne, (CS: Ja.) wenn die Mitarbeiter das zu machen. (!)
 2166 Solche Dinge zum Beispiel Organisation. Ne, (CS: Mh.)
 2167 aso (.) wir bezahln die Initiative, aber wir ersetzen /sie
 2168 nicht\. (CS: Ja.) Das heißt aso es gibt bei uns keine
 2169 Weihnachtsfeier, und da werden die Mitarbeiter
 2170 eingeladen, sondern es gibt immer Weihnachtsfeiern,
 2171 wenn die Mitarbeiter eine macht. (CS: Mh.) Die
 2172 bezahln wa dann schon, (!) aber (!) die Mitarbeiter
 2173 müssen die Initiative ergreifen. Sonst gehts nicht. (CS:
 2174 Mh.) (1) Das is die Fähigkeitenwerkstatt die wir zur Zeit
 2175 haben, (!) und dann hab ich noch (!) die Fotokopie
 2176 mitgemacht, (!) ich hab (!) mal veröffentlicht; ehm (!)
 2177 nen kleinen Beitrach über das künstlerische
 2178 stabelienen (undeutlich) im Betrieb. (CS: Mh.) (.) /Das
 2179 war ne Veranstaltung (.) im ZKM (!) in Karlsruhe, (CS:
 2180 Mh.) (.) Das is Lernangebot.

- 2181 177 CS 091: Ham sie das komplette Buch (') ehm gelesen? Auch,
 2182 das ehm das kam glaub ich raus, ein Sammelband mit
 2183 Aufsätzen, (SM: Ja.) eehhm genau, das hab ich mir (')
 2185 grob mal durchgelesen, (') [könnse das empfehlen?
 2186 Dieses Buch?]
- 2187 178 TM 091: Ich muss ganz ehrlich sagen; ich hab nur (') Teil (')
 2188 Schnitte (CS: Ja.) gelesen. (CS: Ja.) Ich habs nicht
 2189 durchgehaun (undeutlich).
- 2190 179 CS 092: Okay. Ja. (') Ja okay.
- 2191 180 TM 092: So das ist dann das Wirtschaft neu denken, aso das
 2192 war einfach ganz lustig; dass man sagt, aso Kunst und
 2193 Kommerz sind zwei Dinge, die sich nicht ausschließen;
 2194 (CS: Mh.) ne, (CS: Mh.) so aso das is das war das
 2195 Letzte, (') also warum hier studieren, (CS: Mh.) das
 2196 heisst also, (') dasisen das is eben die
 2197 Kunsthochschule? (CS: Mh.) Und die wird zukünftig
 2198 eben (') ein Studiengang anbieten ganz normale BWL,
 2199 (CS: Mh.) aber (') mit Kunst. (CS: Mh.) Studium generale
 2200 dazu, (CS: Ja.) (.) und (2) so vorse Bilder her schon, ne,
 2201 (CS: Ja.) Wirtschaft neu denken, (') warum? (1) Sind
 2202 Buddaberger die Folge von Milchmädchenrechnung,
 2203 wie lernt man Wirtschaft neu denken? (CS: Mh.) (2)
 2204 Machen dann Bachelor; (') und dann natürlich
 2205 hinterher nen Master, (CS: Mh.) und (') heißt Wirtschaft
 2206 studieren, denken, gestalten, entscheiden. (') Aso alles
 2207 Begriffe, die wir heute (') ehm innerhalb des Interviews
 2208 (lacht beim sprechen) hatten, (CS: Ja.) und das is der
 2209 Studiengang Wirtschaftswissenschaften (') jez (') von
 2210 (Name des Unternehmens) vorgestellt. (CS: Ja.) So
 2211 stelln wir uns vor, (CS: Ja.) und so stellt sich die alle
 2212 andern (undeutlich) Stellen (undeutlich) vor.
- 2213 181 CS 093: Ja. Super. (') Wann startet das dann jetzt?
- 2214 182 TM 093: Wintersemester. (CS: Ja.) läuft die Akkreditierung. (CS:
 2215 Ja ja.) In diesem Wintersemester läufst an. (CS: Ja.) Aso,
 2216 (2) Wem Herbst. Aso (') im Winter.
- 2217 183 CS 094: Ja genau. ja ja ja
- 2218 184 TM 094: Herbst Winter.
- 2219 185 CS 095: Ja (.) super. (10) Ja perfekt. Vielen Dank. Aso.
- 2220 186 TM 095: Ja wenns was gebracht hat?
- 2221 187 CS 096: Ich hoffe ich hoffe. (1) Aber ich glaub schon.

Interview mit Michael Brinkmann (MB) vom 09.03.2007,
Stadt in NRW. Interviewer und Transkription: Christoph
Schönfelder (CS)

Intervieweinteilung

Zeile	Inhalt
0001-0008	Interviewbeginn
0009-0023	Sind Sie ein Unternehmer und wenn ja, warum?
0024-0113	Wollten Sie schon immer Unternehmer werden?
0114-0236	Warum sind Sie ein erfolgreicher Unternehmer?
0236-0283	Mitarbeiter und deren Fähigkeiten und Fertigkeiten als Garant für den unternehmerischen Erfolg.
0284-0325	Unterscheiden sich die unternehmensinternen Verhaltensregel zu denen zu externen Akteuren?
0326-0334	Ist eine offen Wahrnehmungsorganisation wichtig für den optimalen Vollzug unternehmerischen Handelns?
0335-0450	Kann man eine offen Wahrnehmungsorganisation fördern und wenn ja, wie?
0451-0503	Folgen und Konsequenzen aus der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen.
0504-0549	Woher stammt die Offenheit des Interviewees?
0550-0694	Wie geht der Interviewee mit Zukunftsoffenheit um?
0695-0771	Wie geht der Interviewee mit Veränderungen der Mitarbeiter um?
0772-0803	Unternehmerisches Handeln zwischen Struktur und Freiheit.
0804-0862	Wie entstehen Innovationen?
0863-0951	Wie kann man Mitarbeitern nahebringen, Krise positiv gegenüber zu stehen?
0952-1011	Ist der Austausch der Mitarbeiter untereinander wichtig und wenn ja, warum?
1012-1110	Kennzeichen des neuen Unternehmensgebäudes und die Gründe für diese.
1111-1263	Vertrautheit und Privatheit schaffen.
1264-1290	Welche Kommunikationsmöglichkeiten werden im Unternehmen genutzt?

- 1291-1314 Macht der Interviewee Kunst?
- 1315-1413 Gibt es parallelen zwischen der Produktion und Rezeption von Kunst und unternehmerischem Handeln?
- 1414-1613 Betrachtung der Bilder und Auswahl des Bildes „Tafelbild I“ von Joseph Beuys.
- 1614-1627 Trägt ästhetische Erfahrung zur Optimierung unternehmerischen Handelns bei?
- 1628-1885 Kann sich der Interviewee vorstellen, ästhetische Erfahrung für die Mitarbeiter zu ermöglichen, um so dessen Potenzial zu nutzen?
- 1886-1966 Was ist bei der Ermöglichung ästhetischer Erfahrungen der Mitarbeiter im Unternehmen zu beachten?
- 1967-1968 Interviewabschluss

Interview

- 0001 001 MB 001: Ja. (')
- 0002 002 CS 001: Ehm(1) ehm
- 0003 003 MB 002: Ist ja nen heißes Gerät. (')
- 0004 004 CS 002: Ja. Das ist eh (.) ein praktisches kleines Digitalgerät. (.)
0005 Können wir mit dem Interview beginnen, ja?
- 0006 005 MB 003: Ja gerne.
- 0007 006 CS 003: Ja?
- 0008 007 MB 004: Ja, ja, (')
- 0009 008 CS 004: Ich fang jetzt am Anfang damit an, sind Sie ein
0010 Unternehmer Herr Brinkmann? (1)
- 0011 009 MB 005: Aha.(.) Ein Unternehmer bin.
- 0012 010 CS 005: Ja.
- 0013 011 MB 006: Ehm (2) ja.
- 0014 012 CS 006: Un und eh (') warum (') sind Sie ein Unternehmer? [Also
0015 warum sind Sie davon überzeugt, (') ein Unternehmer
0016 zu sein?]
- 0017 013 MB 007: Ehm (') selbstgesteuert zu arbeiten. Also
0018 selbstverantwortlich zu arbeiten; (CS: Mja) und Dinge,
0019 (') eigene Wege zu suchen. (CS: Ja) Und nicht ehm
0020 ehm (.) äh (.) ja! Nicht, (.) den eigenen Weg zu gehen.
- 0021 014 CS 007: Ja. (.) Aso, (') eigene Entscheidungen {zu treffen.
- 0022 015 MB 008: Eigene} Entscheidungen zumbei genau von Außen (.)
0023 ehm (1) wenig beeinflusst zu werden; /mein ich\ ja. (.)
- 0024 016 CS 008: Und wollten Sie (') schon immer Unternehmer werden?
- 0025 017 MB 009: Aso, [un un un] eh (') oder, a (gestoßen) (1) eh
0026 kamdas. (.) Eh angefangen also (eigene
0027 Interpretation) wußte ich nach dem Abitur, (1) mh (.)
0028 wußte ich nicht so wirklich Mathematik, (') eh Physik, (')
0029 eh Leistungsfach, (CS: Mhm,) und eh mh zunächst
0030 hatte ich damit gespielt, eh ehm ich könnte (eigenen
0031 Interpretation) mich auch im künstlerischen Bereich

0032 einsetzen (eigene Interpretation) ich hatte einen tollen
0033 (eigenen Interpretation) Künstler, (CS: Mh) als
0034 Kunstlehrer, (') die letzten vier (eigene Interpretation)
0035 Jahre, (.) und ehm (') mh hatte (unverständlich (1))
0036 voner voner von Zuhause aus, (') fe feh Vater Beamter,
0037 (.) ehm (') wurde der war nicht so überzeugt von (CS:
0038 Mh) und ehm da dachte ich okay, (.) ich hatte aber
0039 schon immer schon Spaß ehm (') also nen gewissen
0040 Geschäftssinn hat ich schon. (CS: Mh) Schon Spaß zu
0041 zu ehm überlegen was was die Leute gebrauchen
0042 können (CS: Mh.) gebrauchen können, es gibt Sparten
0043 (eigenen Interpretation) die sind gekoppelt mit
0044 Kreativität an. (CS: Ja) Aber ich hab dann, [bin dann
0045 erst,] angefangen, eh angefangen Betriebswirtschaft
0046 (') zu studieren, (CS: Mh) zum Grundstudium, und hab
0047 dann abgebrochen, (.) weil ich in eh mh ehm jemand
0048 wiedergetroffen habe, den ich drei vier Jahre (') ausm
0049 Auge verloren hatte, (') und ehm (') ham uns auf der
0050 Straße getroffen, und ehm (') er hatte son sonen
0051 Metallkerzenständer unterm Arm, [/weiß ich noch\] (.)
0052 und so kam we ins Gespräch, und dann ham we uns
0053 überlegt, jetzt machen wir eh Wohnaccessoires
0054 zusammen. (CS: Mh) So, (') eh (.) von in Neunzigern;
0055 ehm neunzig ja neunzehnhundert neunzig war das
0056 ungefähr, es kam gerade sonnen Stahlboom (eigenen
0057 Interpretation) auf, das war son bischen, mh mh eh (.)
0058 viele Tische, (') Kerzenständer, alles so so mußte aus
0059 Edelstahl (CS: Mh) sein, (.) und das is so ehm Sachen
0060 für mh da haben wir den Anfang auch gesehn, (CS:
0061 Mh.) und ham da angefangen, (') eh Zeichnungen zu
0062 machen, und eh was könnte man ehm in in Stahl
0063 machen, (CS: Mh) und da noch so sein Vater genau
0064 der war Betriebsleiter in so na eh (.) eh
0065 Mähdrescherfabrik, (CS: Mh) so kam we mit so, kann
0066 man mit denen vielleicht nicht, machen, oder wir
0067 kaufen denen eh Teile ab, um eh von
0068 Mähmaschinenseitenteile, (unverständlich (1)) und
0069 daraus konnte man tolle Tische machen, so [und so
0070 fing das an. Wir ham dann noch Zeichnungen auch
0071 noch gemacht, ham die in technische Zeichnungen
0072 umgesetzt, ham (') ham die dann (') hamwe mit sch
0073 mit Schlossereien Kontakt aufgenommen, die ham die
0074 gebaut (eigenen Interpretation) und die ham we
0075 dann fotografiert, (CS: Mh) und (') sind dann auch
0076 durchs Ruhrgebiet eh getingelt und ham an die eh
0077 Abnehmer (eigene Interpretation) verkauft. (CS: Ja.)
0078 Und das ham wir auch (atmet) ein zwei mal gemacht,
0079 (') ehm und dann hatten wir aber unterschiedliche (.)
0080 eh eh Auffassungen wie man weitermachen könnte,
0081 (CS: Mh) weil gerade fing sonen Reorder (englisch
0082 ausgesproche) an; (') und dann ehm (') eh wie ist die
0083 Vorstellung zum Vorgehen, wie kann die Produktion
0084 vielleicht günstiger wird. (CS: Mh.) [Nach nach] eh und
0085 dann (') ham wir uns im Grunde gesagt, er wollte

0086 wieder Sport studieren, (CS: Mh.) und ich so so eh hörn
 0087 we mal auf, (CS: Mh.) und in diesem Augenblick hatte
 0088 ich mit meinem Bruder Herbert, (Name geändert) (CS:
 0089 Mh.) der auch der Gründer von (Name des
 0090 Unternehmens) ist, (') eh wieder gesprochen, und er
 0091 hatte, (.) damals mit Geschenkartikel, angefangen. Mit
 0092 so sagnwe ma (eigene Interpretation) das warn schon
 0093 (') eh schon Schwerpunkt zum hin sich
 0094 entwickelt, und er hatte sich von seinem Partner zu der
 0095 Zeit oder kurz vorher schon getrennt. (CS: Mh.)
 0096 (unverständlich (2)) Eh eh hierüberkommen,
 0097 mitmachen, ja. So (.) bei mir hat sich (') grad, hier hat
 0098 sich auch was erledigt, und ham irgendwann
 0099 zusammengekommen. Wir sind dann
 0100 neunzehnhundert zweiundneunzig eh (.) eh nach
 0101 (Stadt in NRW) gegangen. (CS: Mh.) (1) /ne?\ (2) Ja.
 0102 Also Unternehmen (Name des Unternehmens) hab ich
 0103 mit meim Bruder gegründet.(CS: Mh.) (2)
 0104 018 CS 009: Und dann ham Sie, eh dann (') einundneunzig
 0105 zweiundneunzig,
 0106 019 MB 010: [Fe Februar zweiundneunzig bin ich hier eh nach (Stadt
 0107 in NRW) gekommen.] Parallel vorher eh während des
 0108 Studiums ihm schon (') vorweg geholfen; weil er (')
 0109 damals noch als typischer (') Großhändler (')
 0110 gearbeitet hat, und hat sich da (unverständlich (2))
 0111 bischen problematisch (unverständlich (1)) dabei, eh
 0112 eh ja. So kam das schon parallel mit dem dem Studium
 0113 (eigene Interpretation) (CS: Mh.) (1)
 0114 020 CS 010: Und eh eh das is ja, wenn ich fragen darf, also die
 0115 Frage, warum, hats nicht geklappt. (MB lacht kurz) Also
 0116 am Anfang liefs ja nicht Richtig, mit ihrem Freund?
 0117 021 MB 011: (unverständlich)
 0118 022 CS 011: Aber ich finde jetzt eh kann man auch sagen, das es
 0119 sehr sehr gut läuf. (MB: Ja.) Also innerhalb der letzten
 0120 zehn Jahre (MB: Ja.), ist (Name des Unternehmens)
 0121 ganz gut unterwegs gewesen. Ehm (.) das wollen ja
 0122 ganz viele. (MB: mhmh) (.) Eh mh warum Sie? Also
 0123 warum, warum (1) funktioniert es bei Ihnen? (2)
 0124 023 MB 012: Mh, (2) Es gibt einige, eh unterschiedliche Dinge die
 0125 dazu beitragen. So sieht es aus. Eh grundsätzlich kann
 0126 man nur sagen, eh es gehört einiges an Glück dazu,
 0127 aber eh wo kommt das immer her? (CS: Mh.) Eh eh
 0128 isne gute Frage. (.) Em es gehört, (.) mit sicherlich
 0129 eigentlich dazu eine eine gewisse Sensibilität. Was
 0130 macht man, also was macht Sinn? Eh eh eh was hat
 0131 macht Sinn für uns, was ist rea wirklich realistisch auch,
 0132 was ich da tue. (') Ehm. Es gibt ja nen Produktabsatz
 0133 (eigene Interpretation) der, (.) wir handeln ja mit dem
 0134 Produkt, eh handeln ja mit (Produktklasse) is ja (CS:
 0135 Mh.) (unverständlich) (2) aber das is ja das Thema, (.)
 0136 (CS: Mh.) was (.) was sich zufällig ergeben hat da. Also
 0137 man muss immer gucken, was (') [was passiert da.]
 0138 Also mein Bruder hat mit Geschenkartikeln
 0139 angefangen, (CS: Mh.) war damals (.) eh auch diese

0140 Wellen, diese diese eh eh (1) ehm, paar Wellen kamen
0141 später noch. (1) Zu einem Kompagnon, damals der
0142 hatte so diese eh Ölsandbilder am eh viel gemacht im
0143 Hinterhof mit Studentenzimmer, ehm diese
0144 Bewegungsbilder. Die mama man an die Wand
0145 machen kann, (CS: Ehm,) (') oder dies auch als
0146 seitliche (eigene Interpretation) gibt, die man halt hin
0147 und her schwenken (eigene Interpretation) kann, so
0148 zwei Glasscheiben, (unverständliches(2)) die
0149 spiegeln.(CS: Mh.) (2) [/Ehm und nachher kam auch so
0150 Wellen dazu.\] Also von Geschenkartikel haben die, (.)
0151 eh irgendwann ma ham so auch mal eh verteilt
0152 (eigene Interpretation) und ehm viele verkauft, dann
0153 ham se in das andere eh Großhändler an
0154 anbieten, fande ich ganz
0155 vielversprechend ham se mal bei (Name eines
0156 Unternehmens) in Holland; erst zugekauft (.) und dann
0157 eh sagte er irgendwie okay, wo bekommse das Zeug
0158 her, und dann um mehr Produktion zu bekommen,
0159 ham se uns nach Dennenhorst (eigenen
0160 Interpretation) gefahren. (CS: Mh.) (2) Mal in
0161 Hongkong aufa Messe, sone (Name der Messe für die
0162 Produktklasse) ehm so kommt man dann Kontakt
0163 zustande, das man selbst mal dort einzukaufen, und
0164 man versucht dann mit diesem Produkt, (') hier dann
0165 auf dem Markt zu gehen. (CS: Mh.) und zu zu
0166 zuschauen. Schauen. (CS: Mh.) Ehm und das war alles
0167 noch das typische der typische Großhandel. Man
0168 kauft Waren ein, mh ehm stellt sich ne ne Kollektion
0169 zusammen, die ehm. Man kauft Waren ein, mh ehm
0170 stellt sich ne ne Kollektion zusammen, die die (')
0171 möglichst zeitgemäß ist in diesem Moment, und geht
0172 dann zu Einzelhändlern, Textilern, (') ehm ehm und eh
0173 schaut ob die das Produkt kaufen, als Randprodukte,
0174 als Zusatz eh Kollektionen zum Mitziehen (.) (eigene
0175 Interpretation) reicht. (eigene Interpretation) (1) Und
0176 eh das ist halt ein einmaliges Geschäft, (.) [sag ich] eh
0177 ehm (.) /da hat ja man\ (3) ja ich geh ja schon wieder
0178 ins Detail, ich will ja was sagen (eigene Interpretation),
0179 (CS: Mh.) Ich ehm es entwickelt sich halt. Das zur Not
0180 sag ich mal (unverständliches (1)) weil man schaut, eh
0181 ehm was was worauf der der Kunde, der
0182 Endver{braucher, (CS: Mh.)} oder auch der Partner,
0183 was kann ich äh an an an Leistung, an Produkt
0184 verkaufen, was was nen sinnvollen Preis hat, und und
0185 eh ne sinnvolle Qualität. Und das sind dann halt
0186 Punkte, von Kontinuität. Und und nicht einmaliges
0187 Geschäft. (') Es fängt immer wieder von vorne an. (CS:
0188 Ja.) Ne, muss man natürlich auch schauen, welches
0189 Produkt hat ne eh ehm Zeitschiene, eh ne Kontinuität
0190 ist da gefragt. (eigenen Interpretation) Auch im
0191 zum Beispiel, eh eh in ner eh Steinzeit
0192 haben wir uns schon umgegangen. (CS: Ja)
0193 (1) Ehm (1) und ehm nen Produkt was (') eh eh was

0194 fürn Menschen, eh nicht nur den Frauen, so wie den
0195 Frauen auch die Männern hatten an den Dingen, (')
0196 immer Spass. Eh in dem Fall [sagen wa so] (') eh paar
0197 Sachen, ehm eh kleiner Spassfaktor, der spontan (')
0198 gekauft werden soll. Und eh okay, und (') Produkt (')
0199 zeigemäß ist, und (') eh Produkt Qualität hat die zur
0200 Zeit passt und auch sehr günstig, (unverständlich (2))
0201 also so muss man sich entwickeln und schauen, ob das
0202 das Richtige ist. Und meistens natürlich eh Absatz von
0203 (unverständlich) (2) und die Organisation ist ne ganz
0204 entscheidene Sache. Die (1) die Ziele und die
0205 Verbesserungsmöglichkeiten die man immer sieht, und
0206 eheh betrachtet, (') die muß man natürlich auch
0207 umsetzen können. (CS: Mh.) (1) Und ehm (.) man kann
0208 ganz viel (') alleine machen, (') türlich, wenn man als
0209 Großhändler arbeitet, also Händler Kollektionen (')
0210 zusammenstellt kauft und verkauft, (CS: Mh.) und das
0211 was wir hier jetzt aufgebaut haben, eh hat nichts mit
0212 Großhandel zu tun, sondern mit wir ham nen eigenen
0213 Einzelhandel, (') und wir ham (') eh ein das Produkt (')
0214 verkaufen wir nicht nur einfach, den
0215 sondern unser Produkt ist eh das wir eh das wir Flächen
0216 bewirtschaften. (CS: Mh.) Mit unserem Produkt werden
0217 mit Marketing mit mit Sales (englisch ausgesprochen)
0218 zu dem Produkt passen, das heißt wir ham mitm
0219 Einzelhändlern, eh Textilern, die vorher eh eh
0220 (') nur eingekauft haben, und dann (')
0221 sich selbst darum gekümmert haben, wie ses eh in den
0222 Endverkaufflächen unterbringen, (') ehm wir ham
0223 denen ne Lösung angeboten. Was wie man am
0224 besten präsentiert. (CS: Mh.) Eheheh
0225 wie man (') welchen man am besten
0226 auch hat. Wir ham sozusagen das private (eigene
0227 Interpretation) Risiko auch übernommen. (CS: Mh.)
0228 Also wir können ja nur muss ich gucken, eh eh unser
0229 Partner, eh hat jetzt plötzlich neuen Umsatz. (CS: Mh.)
0230 Und wir pflegen auch die Stände. Also eh in der
0231 Situation, Aufbauen, (') sind we mit dem Personal, was
0232 eh draußen (eigene Interpretation) in Deutschland
0233 oder eh Europa, sind natürlich besonders Fähige, und
0234 eh am Aufbaun. (eigene Interpretation) [Das sind halt
0235 in Europa eh Organisationen (eigene Interpretation).]
0236 (CS: Mh.) Das Ganze (.) eh kann nur funktionieren, (')
0237 mit Leuten die motiviert sind. Und da (.) ist ein Faktor,
0238 ehm ein ein Faktor (4) dass man Motivation möglich
0239 macht. Das aso; die meisten die hier sind, eh die
0240 haben Spaß (') eh hier zu arbeiten (.) gemeinsam zu
0241 arbeiten und Spass an der Arbeit und der Tätigkeit (')
0242 ehm das ehm bringt ja immer auch ne gute Qualität.
0243 (CS: Mh.) Wieder sonne Anregung, eh für Optimierung
0244 für Verbesserung. Weil man Leute hat um sich eh eh
0245 die sich mitteilen. (CS: Mh.) Leider findet halt nicht
0246 jeder Jugendliche einen Job. (3) Job, eh, (1) Arbeit ist
0247 ja so, eh das hört sich so nach eh eh (2) eh nach was

0248 unangenehmen an. Nicht?

0249 024 CS 012: Ich weiß nicht, aber,

0250 025 MB 013: Für viele vielleicht, aber es is ja; aber es gehört sowieso
0251 zum (.) zum Leben dazu. (CS: Mh.) Und müssen se
0252 rausgehen nicht nur zum bischen Geldverdienen,
0253 sondern auch fürs Lebensgefühl, zum Wohl der Firma
0254 sollte das auch dazugehören. (CS: Mh.)
0255 (unverständliches (1)) eh gewisse Erwartung haben, (')
0256 ehm wenn jemand zu uns kommt, (') ehm man
0257 arbeitet in dem Sinn nicht, man will zwar arbeiten,
0258 aber (') wir finden auch andere Sachen (eigene
0259 Interpretation) sehr wichtig. (') Das man Respekt hat;
0260 Offenheit; mh Ehrlichkeit; eh eh Bereitschaft zur
0261 Kommunikation; sich auch zu öffnen, eh eh eh (.)
0262 darzustellen; eh Dinge zu kritisieren; (.) seine Emotionen
0263 auch auch eh eh (') eh eh mitzuteilen is ne ganz
0264 entscheidene Sache [find ich]. (.) Im (') Team (') zu
0265 reiben, (.) die Konflikte auszutragen, dann aber mal
0266 wieder weiterzugehn. (1) Und das mit großem Respekt,
0267 egal auf welcher (') Ebene man arbeitet. Ob man in
0268 der Produktion arbeitet, oder ob man Manager ist,
0269 oder was auch immer, /is ne entscheidene Sache.\
0270 Insofern (') machen we dann (') nen Spassfaktor, der
0271 unterm Strich rauskommt, eh eh absolut Gold Wert; /in
0272 diesem Bereich\. Entscheidend wenn man, wenn
0273 man nicht nur alleine, (') nen Produkt entwickeln will
0274 und das verkaufen will. Das is nämlich sone Sache, weil
0275 man (') inner Organisation halt, eh jemanden braucht,
0276 inna Produktion, eh inner Produktion brauch, wo viele
0277 Mitarbeiter die die eh miteinanderder Umgang
0278 (eigene Interpretation) eh pflegen, um eh das Produkt
0279 eh die Produkte, (') am Markt zu platzieren, (1) und
0280 und eh Qualität darzustellen, (') is das Miteinander
0281 ganz Stark und ganz wichtig. (CS: Mh.) Da muss man
0282 auch in der Gemeinschaft bescheiden sein, ich will die
0283 ja nicht kapput machen. (2)

0284 026 CS 013: Liegen da andere Regel vor? Also, (') eh weil Sie das
0285 gerade so betont haben. (') Das sich das
0286 unterscheidet. (') Zwischen zwischen arbeiten und eh
0287 Absatz, eh das Produkt an den Markt bringen. Also
0288 liegen da andere Regel vor, (') zwischen Außen und
0289 Innen? (2)

0290 027 MB 014: Meinen Sie jetzt, eh eh [Unterschiede] eh

0291 028 CS 014: Also das wie unterscheidet (') zwischen zwischen hier,
0292 (') aso zwischen Ihrem Unternehmen und ehm mit der
0293 Struktur nach außen. Also eh mit eh der Kopplung
0294 auch mit anderen Unternehmen.

0295 029 MB 015: Ach so.

0296 030 CS 015: Sei es mit Vertrieb. Sei es mit (') eh Zulieferant.

0297 031 MB 016: Ja. (') [Also unser Vertrieb, also unser Vertrieb sind auch
0298 noch Mitarbeiter die draußen sind.] (') Also das sind
0299 also auch alles unsere Leute. (') Klar wir habm (')
0300 Kontakt zu Lieferanten, Produzenten, die unsere
0301 Sachen herstellen, (') ehm und wir habm Partner, die

0302 uns Verkaufsfäche zu Verfügung stellen, ehm (1) zum
 0303 Beispiel in oder Filialen(2) ehm [da
 0304 sind natürlich unsere ganzen; also die eh die Leute
 0305 gehören nicht zu uns,] aber wir haben schon nen
 0306 engen Kontakt zu denen. Eh zu unseren Partnern,
 0307 Lieferanten, oder wen auch immer. Also der Aufbau (')
 0308 von Nachhaltigkeit und eh und Vertrauen, eh ehm eh
 0309 gucken wie wirs kriegen, und nicht auf einmal also
 0310 nicht aufs eh Einmalgeschäft, so eh (') holn we alles
 0311 raus was geht, eh also eh jeder muss leben. (') Eh eh
 0312 da muss man halt überlegen. (1) Also da habm we die
 0313 gleichen, eh ehm (1) eh ham we das gleiche
 0314 Verhalten was wir nach Innen leben nach Außen hin
 0315 auch leben. (CS: Mh.) (') Die Leute sind natürlich
 0316 unterschiedlich. Da muss man sich drauf einstellen. (1)
 0317 Aber, wir schauen schon zu, dass wir nicht mit (.) eh
 0318 Partnern, eh eh die für für uns vielleicht nen großes
 0319 Geschäft bedeuten, eh bedeuten könnten, (') eh
 0320 wenn die nicht zu uns passen, dann eh eh [dann
 0321 machen wir das auch nicht.] (CS: Mh.) (2) Eh eh sich
 0322 da den Kopf zu zerbrechen und eh das is, eh das is so
 0323 (') das macht keinen Spass. (.) (CS: Mh.) Wir könn uns
 0324 das sicherlich leisten, dass ist natürlich leichter (lacht).
 0325 (CS: Ja ja.) (2)
 0326 032 CS 016: Mh Sie hatten das gerade schon mehrmals
 0327 angesprochen; mit eh der Wahrnehmung. Aso, (') ne
 0328 offene Wahrnehmung. Sowohl im Betrieb, (.) als auch
 0329 eh [asojez] (') für die Mitarbeiter, aber auch nach
 0330 außen hin. Also is ne offene Wahrnehmung wichtig?
 0331 Brauch man das fürs unternehmerische Handeln?
 0332 033 MB 017: Ja. (') Schon. (') Man muss seine Umwelt wahrnehmen;
 0333 was passiert. Ne, unbedingt und eh eh unbedingt
 0334 unbedingt ja.
 0335 034 CS 017: Und eh (') wie fördert man das? Eh kann man das
 0336 fördern? (1)
 0337 035 MB 018: Dass man sich nen Augenblick setzt, (') schauen wie
 0338 sich eh (') ehm (3) ehm (.) worauf die Leute reagieren,
 0339 woran man Spass hat, eh (.) ich meine das is ja alles ne
 0340 nh nh natürlich im Fluss, man kann auch, man kann
 0341 auch Impulse setzen. (.) (CS: Mh.) Aber, (.) ehm (1) wir,
 0342 (') so wie wir arbeiten; mit dem a. (') so wie wir arbeiten
 0343 mit unserm Produkt. Wenn man das jetzt von unserem
 0344 Produkt ausgehen. (') Sind wir nicht so wie, (') mh eh
 0345 wirkliche, (') eh eh Designer, (') sind keine Trendsetter.
 0346 Wir machen, (') wir ersch erschaffen keine neuen
 0347 Trends, sondern wir schnappen Trends auf. Und das
 0348 zum eh Thema Wahrnehmung. (CS: Mh.) Wir schau,
 0349 (') was is am Markt, wir bietens auch an und eh was
 0350 gibts für so am {Markt. (CS: Mh.)} Ah ehm und
 0351 dann sind we soweit, eh sagen okay, das machen wir
 0352 auch. (') Ehm (') aber wir schau immer, was kann man
 0353 besser. (CS: Mh.) Ehm an dem Preis, an der Qualität,
 0354 (unverständlich (2)) aus der Erfahrung sagen wir das
 0355 dann garnicht, aber (') die Grundidee is gut. Und eh

0356 wir packen eh die Einzelprodukte zu einer sinnvollen
 0357 Gesamtkollektion zusammen. Das is auch wichtig. (CS:
 0358 Mh.) (unverständlich (2)) Also der nächste, genau; wir
 0359 spiegeln eigentlich eh den Trends da draußen, (')
 0360 gerade da is oder den wir (') der vielleicht (') eh in
 0361 Zukunft sein wird, aber der von den, eh (') eh (2) aso
 0362 die Fashionwelt ist ja wirklich von den Textilern
 0363 langfristig vorhersehbar. Und ehm eh da gibt es Trends
 0364 die man vorher schon ehm erfassen kann und sehen
 0365 kann. (') Angepasst an den Alten, an denen die
 0366 gerade sind oder die (') vorher schon da waren. Und
 0367 an Erfahrung die man selbst gemacht hat. (.) Und so
 0368 entwickelt man das Produkt (') von von (') von Morgen.
 0369 (CS: Mh.) Wir sagen ungefähr, eh (1) wir müssen drei
 0370 Monate voraus sein, Man muss dann sozusagen, (CS:
 0371 Mh.) (') also wir machen schon, unse unsere Kollektion
 0372 verändert sich eh Tag täglich. Also die Artikel die
 0373 reinkommen, wir kaufen jeden Tag ein, aber immer mit
 0374 som (.) Vorlauf von (.) zwei Montaten. /So\ (3) also die
 0375 Wahrnehmung, ehm (1) ja muss sich; (3) bleibt (') ehm
 0376 in den Städten, ehm in verschiedenen Stellen auch in
 0377 Europa, auch verschiedene Entwicklungen sich
 0378 anschauen (') um zusehen, eh eh was da folgt. (4)
 0379 036 CS 018: Mhm (.) kann man das fördern? Also ich meine es is ja
 0380 nicht nur, (1) ehm wie Sie auch grade sagten, dass das
 0381 Wahrnehmen als eh jetzt nicht nur für eh
 0382 (unverständlich (2)) Also nicht nur eh für die
 0383 Produktentwickler, (.) entscheident, (.) sonder eh halt
 0384 auch eh in in anderen Bereichen.
 0385 037 MB 019: Aso, (') also eh was Wahrnehmung und Offenheit, das
 0386 is ja speziell in der Kommunikation, im Zusammenleben,
 0387 {(CS: Ja.) im} zusammen Arbeiten, eh entscheident. (')
 0388 Wie man das fördern kann? Eh [ich meine das] alleine
 0389 (') eh wenn man ne ne erste Offenheit hat, (') man
 0390 verändert sich ja hier; nicht, im Grunde ises kommt
 0391 man hier hin und sollte die Offenheit schon haben,
 0392 (CS: Mh.) man wird sie dann vielleicht noch (') noch
 0393 mehr genießen und mh wertschätzen, und eh um
 0394 noch eh mehr offener zu werden; eh kann sein, (')
 0395 aber diese Grundlagen der Offenheit, eheh ehm (') eh
 0396 die sollte man eigentlich schon eh schon mitbringen.
 0397 (') Und die gehört zum (1) [zu einem Mitarbeiter also]
 0398 eh unser Anspruch ist das eigentlich. /Ja ehm.\ Ehn
 0399 gewisser Anspruch im Privatleben ises ja auch; das
 0400 man eh da ises auch so. (CS: Mh.) Ob das ne
 0401 Beziehung ist. (') Eh eh (.) sind die gleichen
 0402 Gesetzmäßigkeiten wichtig. (1) (unverständlich (1))
 0403 (CS: Mh.) eh Gefühl Gefühle (CS: Ja.) zu ham. (5) (CS:
 0404 Ja.) Aso fördern, das ehm würd ich sagen, auch eh (.)
 0405 also was kann man dafür tun, ne? Das war ja ihre
 0406 Frage. (CS: Ja.) (3) Also ich denke, eh das der der eh
 0407 Versuch schon großer eh der erste Schritt is. (.) Daran.
 0408 Ehm offen zu sein und sich nicht zu verstecken und (.)
 0409 die Leute die natürlich schlechte Erfahrungen

0410 gemacht haben, die ham Probleme sich offen zu
0411 zeigen. (CS: Mh.) Auf der anderen Seite, was auch
0412 ganz wichtig is, man kann nicht eh von heute eh ehm
0413 wenn ich nen Mitarbeiter einstelle, (') eh kann ich nicht
0414 erwarten, dass er mir sofort vertraut, und umgekehrt
0415 auch. (') Auch wenn ich (.) soviel vertrauen zu einem
0416 habe das ich jemanden aussuche, (') aber das is nicht,
0417 dass kann das kann man nicht sofort erwarten. Eh
0418 das muss sich aufbauen. Und eh Selbstvertrauen is ja,
0419 gehört ja auch dazu. (') Eh eh da gibt es schon mal
0420 Leute, die dann so, eh eh ich gibt dirn riesen
0421 Vertrauensvorschuss, eh das geht aber nicht. (') Eh eh
0422 also der Wille der Wille, eh ja! Aber man kann nicht
0423 Leute überrollen. Die einfach die einen brauchen
0424 bischen mehr Zeit, die anderen bischen weniger. Also
0425 das is auch im Endeffekt eh eh (') eh ehm (.) der
0426 psychologische Teil. (CS: Mh.) (3) Also in denke der
0427 Umgang, nen sensibler Umgang, ehm
0428 zwischenmenschliche Umgang; (') auch eheheh im
0429 Endeffekt der Senibilität, wie weit kann ich gehn, muss
0430 man an sich (eigene Interpretation) selbst bedenken.
0431 Und auch eh eh die de zu schauen, wie is eh wie geht
0432 der andere miteinem um, (1) eh (5). Also wir sind hier
0433 ein ganz wilder Haufe, ganz aso wild eh ganz bunter
0434 Haufen, (') viele verschiedene Nationalitäten und
0435 Mentalitäten; (') Kulturen die hier zusammenkommen.
0436 (') Eh auch so is dashier ganz spannend für jemand.
0437 (eigenen Interpretation) Kann spannend sein, kann
0438 auch (') eh eh Unverständnis mal eh eh verursachen.
0439 Ehm und kann Poole auch eh viele Diskussionen auch
0440 bilden, aber ich denke das is eh das trägt auch dazu
0441 bei, (.) malne andere Welt kennen zulernen. So ne,
0442 und dann, und danach dann (.) ja okay, is ja is (2)
0443 kann ich auch verstehen. (unverständlich (1)) Ist auch
0444 ganz interessant. (CS: Mh.) Auch in vielen vielen
0445 Bereichen, (') wo die Menschen das nicht so gelernt
0446 habm; von zuhause aus. Einfach weil der eh der
0447 Erziehungslevel isn bischen anderer, (') das erlebe ich
0448 schon häufiger, dass (') ich (') eh das das Mischen der
0449 verschiedenen Kulturen, (') eh den Menschen einiges
0450 bringt; glaub ich.

0451 038 CS 019: Und wie macht sich das bemerkbar? (3)

0452 039 MB 020: MB: /Ehm das\ eh wie die eh ehm (') vorher und
0453 nachher miteinander umgehn. Das eh (1) eh (') das
0454 sich einfach Teams bilden, von (') die sich
0455 unterscheiden, von von Franzosen, von Italienern und
0456 Deutschen,(') eh die sich so normal nicht so gefunden
0457 hätten. und eh (unverständlich (2)) Team bilden, (.)
0458 und die wollen dann auch, und eh is wird geschaut
0459 auch ob die das können und wollen und gewisse
0460 Regeln einhalten, und dann eh müssen die das
0461 machen und dann musste schauen, eh wie eh die das
0462 machen. (4)

0463 040 CS 020: Aber die werden dann nicht nen bischen geschubst?

0464 (.)
0465 041 MB 021: Ne eigentlich nicht. Eh (') nur (') die Leute [aso
0466 geschubst] wir suchen (') wir suchen Leute aus die eh
0467 grundsätzlich das Potenzial haben. Wir glauben, dass
0468 die eh die das Potenzial haben, um eh eh eh sich in
0469 ein Team (') einzufinden und sich da (') also die
0470 Grundvoraussetzung zu habm. [Die Offenheit,
0471 Ehrlichkeit, Kommunikationsbereitschaft,] eh eh eh
0472 auch ne (') Bodenständigkeit, dass man auch eh
0473 spührt, wer eh wer is das überhaupt und (') nicht ne
0474 Verstellung (undeutlich, alternativ "Vorstellung"), /eh
0475 eh aso eh ehm das gehört ja beides zusammen,\ eh
0476 (.) also wer das Potenzial hat und vielleicht noch die
0477 Qualifikation die er hat dort reinstellt
0478 selbstverantwortlich (eigene Interpretation) eh der eh
0479 wird genommen und eheh dann wird geguckt ob es
0480 kappt. (CS: Mh.) Aber nicht geschubst. Sondern das ist
0481 eigentlich die Voraussetzung; (') die Erwartung die
0482 man dann hat. (CS: Mh.) (2) Letztendlicheh fangen
0483 (eigene Interpretation, alternativ "fahren) ja auch alle
0484 (unverständlich 1). wie man das (') so eh dann zu
0485 regeln (eigene Interpretation, alternativ "reden") hat
0486 und dann eh brauchse nur drauf zu achten, dass die
0487 Neuen, die dazu gekommen sind auch die
0488 Voraussetzungen dafür haben. Und das man sich gibt
0489 eh eh einfügt. (2) Aber das is ne das isn Selbstläufer.
0490 Mh (') für mich oder meinen Bruder, oder der Thorsten
0491 Berg (Name geändert) der auch mitgeholfen hat
0492 (eigene Interpretation) ja nicht, eh eh ja nicht nen
0493 Verfahren (eigene Interpretation) wie man
0494 weitermachen (eigene Interpretation) könnte. Eh
0495 sondern das muss das muss ne Einstellung sein. Und eh
0496 da hat man natürlich mehr, manche Leute sind (') mh
0497 mehr Werteträger dieser Kultur, man eh die strahlen
0498 das richtig aus. Manche nbischen weniger. Also sind
0499 trotzdem nicht nicht weniger Werte, aber manche
0500 transportieren das halt noch mehr. Und das ist
0501 natürlich Goldwert dann. (2) Ja. (.) Und das ist (') ne
0502 tolle Sache [wenn man das macht] die Spass bringt.
0503 (5)
0504 042 CS 021: Eh wurde bei Ihnen während eh (') der Ausbildung, eh
0505 oder wie [sie sagten ja gerade schon] Offenheit. Eine
0506 wichtige Voraussetzung fürs Einleben, also nicht nur fürs
0507 fachliche, aber sonder im Allgemeinen festhalten
0508 können, (MB: Mh.) Offen (MB: Mh.) und wie geht man
0509 miteinander um. (MB: Mh.) (') Ehm wie /tret ich\ trete
0510 ich den anderen Leuten gegenüber, (1) ham Sie denn,
0511 wo (.) wo woher (') ham sie das denn? Oder wo ham
0512 Sie das gelernt? Eh, so offen zu sein. (.) Also weil, (.) ja.
0513 Muss man ja irgendwoher, also irgendwoher muss man
0514 das ja, ehm ne, also von Anfang an her is ja, is man ja
0515 nicht, eh wenn man auf die Welt kommt, is man offen
0516 in dem also ne, jeder (.)
0517 043 MB 022: Also ich hab nicht ehm ehm im Elternhaus eh oder in

0518 einem Unternehmen, oder in einem anderen
 0519 Unternehmen, eh vorher (') eh in der Form erlebt. Das
 0520 hat sich nicht, (.) das ichs kannte (eigene
 0521 Interpretation) eh ehm also was (') das Elternhaus
 0522 angeht und die Erziehung; war absolut okay. Ich hab
 0523 da einiges an an eh Grundregeln und eh eh gelernt.
 0524 Und was heißts auch für jemanden einzustehen, eh eh
 0525 sich zu kümmern und soweit. Bin ich ehm (2) bin ich
 0526 zu erzogen worden. (1) Eh aber es war ne eh ne
 0527 andere Generation, die jetzt nicht so (') eh ne totale
 0528 Offenheit eh aso auch iner Kommunikation, eh ehm
 0529 erwartet hat sondern eher eh verschlossen; der eine is
 0530 so, der andere so. (2) Eh ich weiß nicht. Kann ich auch
 0531 nicht so genau sagen. Es hat sich so, (') die (') die
 0532 Einschätzung dazu die hat sich ja ergeben durch
 0533 durch eigene Wahrnehmung. Was funktioniert, was
 0534 noch nicht so. Also Menschen und Freunde die man
 0535 kennengelernt hab; ehm wie gehe ich mit denen um
 0536 und wie funktioniert das, wenn man sich so und so
 0537 verhält. (') Da hats sich entwickelt. Eh (') ehm man wird
 0538 ja von heute auf morgen, auch so groß mit so vielen
 0539 Mitarbeitern, sondern man arbeitet mit Kleingruppen
 0540 zusammen und das is eh auch richtig. Und eh da
 0541 macht man seine Erfahrung, ehm ehm die man dann
 0542 mitnimmt. Ich denke da darf man sich halt dann, (')
 0543 das eh ehm eh (1) seine Schlüsse zu ziehen und die
 0544 dann eh ehm mitzunehmen. (1) /Das is ne ne wichtige
 0545 Sache.\ (') Und das interessante ist ja, eh als Brüder eh
 0546 ham wir da auch den gleichen Ansatz. Das ist schon
 0547 nbischen eh erstaunlich. Obwohl wir sonst eh so
 0548 unterschiedlich sind. (1) Ehm (1) Aso da ham we nen
 0549 eh total gleichen Ansatz, was da. (2)
 0550 044 CS 022: Und das ist ziemlich ungewöhnlich (MB: Ja.) sonne
 0551 Einstellungen zwischen Brüdern. (MB: Ja.) (15) Ich würd
 0552 gerne noch mal, (1) auf eh (1) man muss schauen, (.)
 0553 was passiert. Ehm eh (') ich würd gern noch mal zu
 0554 diesem eh diesem eh [wie sie das erwähnt hatten] mit
 0555 (') man muss gucken, eh man muss eh schauen, eh
 0556 was passiert eh Zukunfft eh in der Zukunfft (2) eh die
 0557 Zukunfft ist offen. (MB: Mh.) Wie gehe ich damit um?
 0558 (MB: Mh.) Da würde ich gerne mal fragen, aso eh wie
 0559 wichtig ist das, (.) wie macht sich das bemerkbar, (.)
 0560 eh da würde ich gerne noch mal eh (1)
 0561 045 MB 023: Für die Zukunfft des Unternehmens? Oder wie man eh
 0562 wie man eh sich da aufstellt?
 0563 046 CS 023: Allgemein. Also eh (') Sie als Unternehmer, ehm und
 0564 auch eh ihre Belegschaft ist ja auch immer, (.) ist halt
 0565 auch immer ne Einbindung von von Mitarbeitern, für
 0566 einen gewissen Zeitraum. Also das man denen Zukunfft
 0567 sichert, Perspektiven bietet. (MB: Mh.) Fürn gewissen
 0568 Zeitraum. (MB: Mhmhmh) Ehm (.) wie wie is das bei
 0569 Ihnen? Also wie (') gehn Sie da (') mit um? Aso (') eh
 0570 wie gehn Sie damit um? Also (') wie [das man guckt].
 0571 Also is ja auch immer, (') nen Wagnis. (') (MB: Mh) (.)

0572 (MB: Mh.) Kann ja auch (!) ja
0573 047 MB 024: Ja. Is klar. Das eh das kann eh unterschiedliche
0574 Entwicklungen nehmen. Eh im Grunde muss man eh
0575 schauf man immer, (!) eh in gewissen eh eh
0576 Abständen, gewisse (!) Zeiträume, die (1) ehm (.) man
0577 hangelt sich so von einem Zeitraum zum nächsten. Aso
0578 zum Beispiel was (!) das Produkte angeht und wie (!)
0579 muss man strategische Punkte auswählen . Könne
0580 mein Bruder noch mehr zu sagen, weil er das erledigt.
0581 Und das Produkt eh die Produktentwicklung muss man
0582 halt, (.) eh (1) [aso es ist so.] Man (.) vorallem wenn
0583 man eh eh eh eh im Team kreativ zusammenarbeitet,
0584 dann schaut man; plant für die nächsten drei Monate,
0585 (.) schaut was eh sind für Fantasien eh im Markt. Wie
0586 können we wie (!) eh welche Hauptströmungen
0587 erkennen wir, um das eh um neue Produkte zu
0588 entwickeln. (.) Eh das kann mal mehr sein, mal weniger
0589 sein. Manchmal hat man auch Schiss, was macht man
0590 denn jetzt? (!) Alles so konfus. Es gibt keine
0591 Hauptströmungen, man is sich nicht darüber klar, dass
0592 es zwei drei Hauptströmungen, drei eh sechs acht
0593 Trend parallel (.) ehm da muss man sich dran
0594 orientieren und sich trotzdem sich noch nen bischen
0595 festlegen. Ansonsten findet man den (.) draußen auch
0596 kein Anhaltspunkt. Dann hat man einen Haufen
0597 Chaos. Eh ehm aus dem man nicht mehr schlaue wird.
0598 (.) Ehm (!) also schaut man erstmal so (!) eh für die
0599 nächste Zeit, eh zuplanen und eheh ehm so hangelt
0600 man sich von von einem Monat zu einem Jahr. (!)
0601 Darüber hinaus auch weiter. Man schaut wo noch
0602 Potential ist, wo kann man nochn Standort eröffnen, (!)
0603 wo ist man noch nicht aktiv? (!) Eh man schaut wo sind
0604 Mitbewerber, eh aktiv? Ehm wo sind Partner, wohin
0605 entwickeln sich Partner hin? Eh ehm also kann man
0606 zum Beispiel nach Osteuropa, wo ja Märkte jetzt noch
0607 entstehen und eh erschlossen werden. Eh wo sind eh
0608 natürlich noch strategische Punkte. Und man muss eh
0609 natürlich auch schauen, wo sind Risiken. (!) Wo sind
0610 Mitbewerber, eh eh eh wo sind die auch aktiv, eh
0611 vielleicht auch sehr stark sind, eh sehr kompetent
0612 wirken. Ehm (2) aber eh wir leben eigentlich eh wir
0613 ham uns zum Beispiel was Wachstum angeht (!) nie
0614 vorgenommen (!) so groß zu werden wie wir jetzt sind.
0615 Oder in fünf Jahren (!) so und so groß zu werden, (!)
0616 sonder wir ham uns eigentlich eh immer nur mit dem
0617 Geschäft, dem aktuellen, und uns immer gewundert (.)
0618 was man halt so kann. Und danach noch mehr tun
0619 kann. (!) Also das is eh eigentlich unsere Devise. Wir
0620 ham uns nie eh Umsatzziele gesetzt. Das geht gar
0621 nicht. Eh (!) ehm (2) wir hatten immer Spaß an
0622 Wachstum, (1) gewisse Organisation und soweit, solange
0623 die Qualität (!) eh stehen bleibt, (.) mh eh (1)
0624 aber eh für die lange Zukunft haben wir uns (!) gar
0625 nicht emh Gedanken drüber gemacht. (1) Wobei wir

0626 (.) was finanziell, wir wollen auf sicheren Füßen stehen.
0627 Wir wollen jetzt keine großen Risiken eingehen, um (.)
0628 eh noch schneller zu wachsen eh um uns Stammkapital
0629 reinzuziehen. Eh was Aktiengesellschaft angeht. Oder
0630 oder um finanziell (eigene Interpretation) zu sein. Also
0631 uns is ganz wichtig, dass wir mit eigenen Mitteln, eh eh
0632 eh uns finanzieren. Das ist ganz entscheidend bei uns.
0633 (') Aber trotzdem geht es sehr schnell und wir haben
0634 eigentlich trotzdem ist der Weg der Weg unser eheheh
0635 (') das Wichtige. /Den für uns zu gehn.\ (.) [Ist auch
0636 ganz interessant, wir ham] ehm (') wir ham mal
0637 angefangen, Ende letzten Jahres, ham un eh
0638 angefangen unsere (.) eh unsere Werte unsere
0639 Unternehmenskultur ehn bischen zu analysiere. Wir
0640 ham ne Umfrage gemacht bei den Mitarbeitern. (')
0641 Europaweit und ehm (1) haben dann ein eh ein zwei
0642 Workshops (englisch ausgesprochen) hier intern und
0643 dann auch mit dem eh den Mitarbeitern von Draußen
0644 und mitn paar Mitarbeitern uns ma zusammengesetzt
0645 (.) und kamen auch so Fragen (MB atmet aus) eh von
0646 Mitarbeitern, eh ist es nicht viel sinnvoller, wenn we uns
0647 eh für die nächsten eh fünf sechs sieben Jahre, (') also
0648 wir wollen die Milliarde erreichen, und dann eh alles
0649 andere eh (') muss sich darunter fügen und eh (') [da
0650 sagte mein Bruder genau wie ich also sofort] (') das
0651 haben wir noch nie getan. Also das ist auch nicht das
0652 Ziel, sondern das Ziel (') wir ham jetzt schon unser Ziel
0653 erreicht. Wir ham (.) nen sehr profitables Unternehmen
0654 (.) und eh eh eh wir erschaffen den Leuten Produkt,
0655 die den Leuten Spaß machen, (') wir erschaffen ein
0656 anderes Produkt, dass ist wie wir zusammen
0657 miteinander arbeiten. Das ist nämlich auch ne ganz eh
0658 ganz entscheidene Sache und ziemlich wertvoll
0659 sozusagen. (') /Solang man das so leben kann nach
0660 innen\. (eigene Interpretation) Eh die Gemeinschaft,
0661 eh das man mit Spass morgens zur Arbeit gehen kann,
0662 eh das die Leute Spass haben eh miteinander zu
0663 arbeiten. Eh das man (unverständlich) eh gehört auch
0664 mitdazu. (') Und das unsere unsere wir wissen das
0665 unsere Firma weiter wächst und dies zu erhalten, is ne
0666 große Aufgabe. (.) Eh eh nicht nur (') immer noch mehr
0667 Umsatz zu machen, immer größer zu werden, (2)
0668 sondern [also der Weg] das is so eh wo wir jetzt stehen
0669 ist schon rund (eigene Interpretation). Natürlich (') gibt
0670 es (.) Verbesserungspotenzial, wie man sich (')
0671 Herausforderungen wie man auch eh in
0672 organisatorisch was verändern kann, wo man neue
0673 Strategien (eigene Interpretation) einsetzen kann. (')
0674 Desweiteren noch ja (') eh es gibt Dinge, wo man
0675 innovativ sein kann. Nicht nur im Produkt, im der
0676 Produktschöpfung, sondern auch in der
0677 Zusammenarbeit. (') Technologien sucht die man
0678 einsetzt eh (1) /in diesem Bereich.\ (1) [Ich glaub das
0679 is,] das ist das auch, was (') was mir besonders viel

0680 Spaß macht. (.) Mit Menschen zu tun haben, (') aber
0681 auch mit Organisation, Technik, (') Produkten
0682 zusammen kreativ werden. (.) /Das is sehr schön.\ (1)
0683 048 CS 024: Aso Sie ham keine Angst.
0684 049 MB 025: Ne [ich hab keine Angst.]
0685 050 CS 025: Eh und Sie brauchen auch keine Leute, die die eh
0686 ehm [also sagen we ma vorsichtig formuliert,]
0687 vorsichtig sind.
0688 051 MB 026: Nein. (3)
0689 052 CS 026: Also ne,
0690 053 MB 027: Ehm (4) vorsichtig, eh (') ich wüßte auch nicht, wovor
0691 man Angst haben sollte. (CS: Mh.) Eh also eh (') ehm
0692 man muss daran glauben, was man tut. (') Versucht.
0693 Eh Vorsichtig (') klar, eh aber (') ne ne Vorsicht und
0694 Hemmungen (') keine (.) eh keine gute Aktion. (5)
0695 054 CS 027: Wie is das bei Mitarbeitern, die eh die Voraussetzung
0696 hatten? Eh
0697 055 MB 028: Wie?
0698 056 CS 028: Die die Voraussetzung hatten, die Sie gerade gesagt
0699 hatten und dann im Laufe eh (') sich weiterentwickelt
0700 haben oder verändert haben und eh (.) die halt (.) ja
0701 (.) [nicht mehr die Offenheit hatten,] oder oder oder
0702 {sich ver
0703 057 MB 029: [Also erst} hatten und dann nicht mehr, oder?} (2)
0704 058 CS 029: Ehm (unverständlich)
0705 059 MB 030: Ja ich, (1) die persönlichen Entwicklungen eh jedes
0706 Einzelnen is können immer sehr unterschiedlich sein.
0707 Unterschiedliche (') Ursachen haben. Die können von
0708 manchmal von privaten Bereich ehm eh was
0709 Menschen auch eh eh (2) ehm also [wie gesagt] sich
0710 selbst zu beobachten, (') welche Dinge man wirklich
0711 eh leisten kann und leisten möchte. (1) Eh eh und das
0712 (') da ham we unterschiedliche, (.) ehm (.) da gibt es
0713 unterschiedliche Fähigkeiten. Eh es gibt Leute die
0714 haben eh (1) die haben sich in einem gewissen
0715 Bereich (') oder in einer gewissen Größenordnung wie
0716 wir uns eh eh in der Größe wo wir uns vor zwei Jahren
0717 noch bewegt haben. Da warn wir noch sehr viel mehr
0718 ehm Freestyle (englisch ausgesprochen) unterwegs
0719 [sag ich ma,] auch in der Zusammenarbeit. (')
0720 Mittlerweile ist es so, dass wir uns (') mehr strukturieren
0721 müssen. Weil wir auch mehr [Netzwerke als vorheriges
0722 Jahr ham] mehr Leute eh eh (') eh man muss sich mehr
0723 strukturieren. [Das heißt man muss sich auch] als (.)
0724 Einzelperson (') in einem Team oder in einer Abteilung
0725 mehr strukturieren und (') man muss Strukturen
0726 aufstellen, eh damit man sich transparenter macht (')
0727 die (') mh für die Mitarbeiter auch. Das ist auchn ganz
0728 wichtger Punkt (eigene Interpretation) eh überhaupt
0729 was, eh man versteht was, (') was macht der andere
0730 und soweit warum, (.) und ehm (') ehm (') viele Leute
0731 (') oder manche Leute die sehr kreativ (') in kleinen
0732 Einheiten gearbeitet haben, aber (') nicht sich so
0733 strukturieren mußten, (') haben super funktioniert, also

0734 wenn [man von funktionieren eh sprechen darf] (')
 0735 aber dann (') wens dann um Strukturierung geht, (')
 0736 eh (') dann hamse (') nicht (') geschafft sich zu
 0737 strukturieren und sich dann nicht eh an andere
 0738 Größenordnungen, wo einfach Struktur (') erforderlich
 0739 ist (') angepasst. Eh das heißt eheheh nur Kreativität (')
 0740 hat dann eh zu (') Missverständnissen geführt. Oder eh
 0741 das hat den (') Prozessen, also dem Weitergeben von
 0742 von Ergebnissen und Information und soweit, (') auch
 0743 von Timing (englisch ausgesprochen) ist auch wichtig;
 0744 einfach nicht mehr funktioniert. Und dann eh stößt
 0745 man auch an die Grenze. /Muss man natürlich auch
 0746 erkennen.\ Viele sind sehr kreativ sind kreativ aber, [in
 0747 Entwicklung nicht nur was zu Papier zu bringe. Aber ich
 0748 weiß es nicht,] dass is manchmal schwierig. (') Es gibt
 0749 zwar andere Beispiele, aber eh (') [es is] mheh es gibt
 0750 Leute die (') eigentlich grundsätzlich (.) ehm (2)
 0751 ähmhm im Umgang im Teamwork (englisch
 0752 ausgesprochen) (') alles machen können, bis zu einer
 0753 gewissen ehm Größenordnung, aber (')
 0754 Schwierigkeiten (') Mitarbeiter zu führen; zum Beispiel.
 0755 (') Die ham an viel großes viel Know-How (englisch
 0756 ausgesprochen) aufgebaut, (') eh eh für die ist es nicht
 0757 (') deren Ding ist es nicht Mitarbeiter zu führen. Das
 0758 heißt alleine, für sich eh gehts eh oder das meiste, (')
 0759 aber (') nen Team dann aufzubauen, was
 0760 funktionieren soll eh das ist dann eh wieder schwierig.
 0761 So kann es dann sein, (') dass man (') insgesamt eh
 0762 schaut so (') eh wo gehts jetzt hin. (') Was (') kann ich
 0763 tun. Ganz vernünftig sein, [und da muss man sich dann
 0764 nicht weggehen sondern drüber sprechen.] /Is
 0765 [garnicht so einfach.]\ (') Ehm (1) so kann jeder, (')
 0766 macht dann nen unterschiedlichen Weg. /Mein Chef
 0767 macht das auch, und (') ich?\ Es macht Sinn das man
 0768 eh das man schaut eh wie wie kann man eh nen Weg
 0769 finden, der das jemand der das eh der einen auch
 0770 zufriedenstellt. Der Umsatz eh zufriedenstellt. (') Eh
 0771 (Name des Unternehmens) zufriedenstellt. (4)
 0772 060 CS 030: Ja, also wenn ich das richtig verstanden habe, ist
 0773 dann quasi also eh bei unternehmerischen Handeln
 0774 oder bei Ihrem Handeln auch extrem wichtig, dass
 0775 man (') auf der einen Seite diese Strukturen anwendet
 0776 oder befriedigt, (') aber sich nicht dadurch zu sehr
 0777 beschränkt. Die die eh Freiheit. Also eh beschneidet. (')
 0778 061 MB 031: Ja! [Das ist richtig, ja das is ja immer das sagen wir
 0779 auch] eh eh die Alten (') die Jungen und ich sagen
 0780 das auch immer, wir müssen uns nicht kaputt
 0781 bürokratisieren. In dieser Phase inder wir sind, wo wir
 0782 nen kleiner Konzern werden, (') eh wir müssen Regeln
 0783 [wir brauchen Regeln] (') eh wir brauchen Strukturen (.)
 0784 um Qualität eh mehr herzustellen teilweise. Auch inne
 0785 (') obs iner Mitarbeiterbeurteilung ist [was wir da auch
 0786 selber machen] oder (') eh eh iner Mitar eh
 0787 gemeinsam arbeiten, in der Projektkoordinierung. Die

0788 Projekte die kriegste ja manchmal. Dann dann (')
 0789 [müssen gewisse Standarts eingehalten eh oder
 0790 eingeführt werden, oder was auch immer.] (.) ehm
 0791 aber es darf halt auch nie unsere Kreativität
 0792 beschneiden. /Das is auch ganz entscheident.\ Und
 0793 ehm (2) das ist nun mal manchmal schwierig. /Und so.
 0794 Aber eh (') ehm (') das is ja das muss man (') einfach
 0795 machen oder nicht so (') eh ehm das Format haben,
 0796 das nicht (')\ eh eh an dies und dem eh eh mit dem
 0797 kreativen denken, an einigen Arbeiterplätzen darf das
 0798 nicht überwiegt. /[Is so.]\ (3) Aber es gibt auch immer
 0799 türlich ne gewissen Leute die mehr dieses Format
 0800 haben. Die diesen Teil machen, auch machen können
 0801 und damit auch glücklich sind. Und das muss auch
 0802 jeder (') ehm ehm (.) sein zuhause sein. (') /Und da gibt
 0803 auch (unverständlich (1)) (4)
 0804 062 CS 031: Ich ehm (.) ich würde gerne noch auf die Innovation
 0805 zusprechen kommen. Die in eh [weil Sie das gerade
 0806 sachten,] mit eh das man so kreativ is. Inne
 0807 Produktentwicklung eh oder oder (') oder gucken, eh
 0808 in welche Richtung will man eh so gehn eh [welche
 0809 welche] /so eh von denen\ ehm wie wie funktioniert
 0810 das? (.) Aso wie funktionieren Innovationen? (') Oder
 0811 wie entstehen Innovationen? (') Geht das nur durch (')
 0812 eh (.) ja {Kreativität?
 0813 063 MB 032: Aso durch} Anregungen. Ist eigentlich (CS: Ja.) so so
 0814 wie sonen Treppensteigen. Eh meistens kann man (')
 0815 macht man das (') passiert das auch immer am Besten
 0816 eh gemeinsam. Wenn man in so einer kleinen Gruppe
 0817 zusammensitzt, überlegt man halt sonen Ziel, (') jeder
 0818 wirft was rein und dann eh hangelt man sich hoch (')
 0819 und das funktioniert nur dann, eh wenn man die die
 0820 Einwürfe die der eine eh bringt aufnimmt und vielleicht
 0821 verbessert oder vergisst, aber sinnvoll, also wenn man
 0822 wenn wenn man eh wenn man sich richtig irgendwie
 0823 eingespielt hat auch. Dass man miteinander spielen
 0824 kann auch. Um sich eh dann täglich sonen Ziel eh
 0825 hochzuangeln. (') Eh is ja auch ne Voraussetzung.
 0826 Nicht jede (') nicht jeder (') nicht alle Mitarbeiter, egal
 0827 in welchem Bereich das ist. Ob das im IT (englisch
 0828 ausbesprochen) ist (') müssen da auch versuchen
 0829 Lösungen für die IT (englisch ausbesprochen) zu
 0830 entwickeln, (1) eh eh ah funktionieren zusammen. (.)
 0831 Sh eh jeder funktioniert, eh ja kann ich auch nicht
 0832 voraussetzen, (') eh das eh jeder Teamfähig ist und
 0833 auch so passt super, eh aber da gibt es immer Leute
 0834 /die sind eh.\ (2) Aber ehm (.) es gibt diese (')
 0835 Inno(')vativität, oder die Kreativität, eh ehm (2) ja is
 0836 auch Stimmungsbeding und eh (') aber es sind (1) eh
 0837 (.) ist wichtig wie man zusammenspielt. (') Wenn man
 0838 (') wenn man eh eh wirklich miteinander (') eh Dinge
 0839 entwickeln kann. Also das is eh also das erlebt man ja
 0840 mal mehr, mal weniger. Ist egal in welche Bereiche
 0841 das geht. Das geht auch nicht nur eh um das Produkt,

0842 das man eh unser Warenwirtschaftssystem
 0843 weiterentwickelt. Und eh unsere Prozesse in
 0844 verschiedensten Bereichen optimieren möchte. (') Ehm
 0845 es muss Spaß machen den Leuten sich (') gegenseitig,
 0846 also (2) miteinander was zu entwickeln. (CS: Mh.) (2)
 0847 Aber die Qualität (eigene Interpretation)
 0848 (unverständlich) grundsätzlich muss man auch Spaß
 0849 haben, eh eh [was zu verändern eh, was zu
 0850 optimieren.] Das fängt (') das muss schon eh jeder
 0851 haben können. (CS: Mh.) Die Motivation. Wenne
 0852 motiviertes Team hast, (') [eh is sowieso ganz
 0853 entscheidend.] (') Also man muss (') eh eh ehm (') man
 0854 muss Lust haben, was zu tun überhaupt. {(CS: Mh.)
 0855 Das} ist (') überhaupt ne ganz wichtige Sache. Also
 0856 wenn ne keine Lust (.) oder es nicht oder nicht
 0857 kennengelernt hast, dass (') das wenn man was tut
 0858 und was verändert (') natürlich auch Spass machen
 0859 kann. Das eh das muss man auch mal erlebt haben. (')
 0860 Dann eh eh (.) wird es auch nicht schwierig sein. Aber
 0861 das ist natürlich nen ganz wichtiger, (') eh eh eh nen
 0862 inneren Motor sollte man schon haben.
 0863 064 CS 032: Und kann man auch (.) den Mitarbeitern dies (')
 0864 irgendwie näherbringen? (2)
 0865 065 MB 033: /Nein. (1) Das is eh.\ (2) Ehm man kann das schon
 0866 bewußter machen. Ne, wenn man sacht [so guck ma
 0867 hier guck hier] das eh hast du erreicht, (') das ist doch
 0868 ein gutes Ergebnis. (') Eh das Ergebnis auch sichtbar
 0869 machen, (') ganz wichtig. Ist manchmal schwierig oder
 0870 (') die Gefahren, wenn man (') eh zu lange
 0871 Prozessketten hat also das heißt dann eh dann wird
 0872 man an die Hand genommen und eh Leute sich nur
 0873 mit (') kleine Teilausschnitten beschäftigt, eh (') die
 0874 sehen gar nicht eh das Ende des Ganzen. /Und das ist
 0875 immer schade, da steckt man dann nur im Prozess an
 0876 denen man eh beteiligt ist.\ Oder auch (') den
 0877 Teilbereich den man macht, wenn der so (1) eh nicht
 0878 nicht viel Veränderung sieht, das ist irgendwie ne
 0879 langweilige Sache und eh stupide immer das gleiche
 0880 und meistens meisten [und vielleicht passiert ja auch
 0881 was,] (1) /ehm das ist schon schade. (') Muss man
 0882 wirklich vermeiden.\ (') Verantwortung geben eh is ne
 0883 wichtige Sache. Es eh (') stellt was dar und man kann
 0884 es auch erkennen, (.) oder Zusammenhänge erklären.
 0885 (3) Das ist sowieso beim eh wichtig für den eh ehm für
 0886 uns auch als Unternehmen. (') Ehm (1) was ich eben
 0887 schon mal angesprochen habe, [man wächst und
 0888 wächst und wächst und] (') und viele Leute, (') sehr
 0889 schnell (') dazugekommen, (.) trifft man sich hier auf
 0890 der Wiese eh und eh (1) sagt man hallo,
 0891 (unverständlich) und man weißt das gar nicht mehr. (')
 0892 Eh (1) ehm (') da muss man (') zusehen, dass die
 0893 Informationen irgendwie (') irgendwo bereitgestellt
 0894 werden. (') Also man muss das unterstützen. (') Dass
 0895 das (unverständlich (1)) gesprochen hat und und (')

0896 das man zusammen, das man so irgendwie weiß (')
0897 und nachsehen kann, worauf solche Informationsflut
0898 und ehm Netzwerke; (') eh dass man eh schnell sehen
0899 kann, wer (') wer tut was. Und das auch Vorgänge (.)
0900 aufgeklärt werden. Auch weiß oder warum tut man
0901 das. (2) Strukturen also die Organisationsstrukturen,
0902 was ist das /und sowas\ das ist ne (') auch ne große
0903 Aufgabe (') die man schnell vergisst. Sowas. Die sich
0904 schnell entwickelt. (.) Eh eh wenn man vielleicht (') eh
0905 mehr als andere vielleicht nen Gesamtüberblick hat (')
0906 eh ist ganz entscheidend, dass man (') die
0907 Informationen verteilt. (4) /Ja.\ (')
0908 066 CS 033: Und eh (') noch eine Möglichkeiten außer eh im
0909 Prozessen eehm das darzustellen oder den Prozess zu
0910 nutzen, um sozusagen, guck mal hier (.) ham we den
0911 Teil, aber das is ne ganz große Geschichte (MB: Mh.)
0912 und eh das Teilziel eh ham we erreicht (')
0913 /beispielsweise\ (') gibts da andere (') eh Dinge eh die
0914 Sie (1) hier (') anwenden oder (') Strategien, (.) /oder
0915 gibts da keine,\
0916 067 MB 034: Also tatsächlich anwenden. (1) Ehm also wir sind
0917 (atmet dabei stark aus) (.) eh (atmet dabei stark aus)
0918 (4) Ei es eh ist alles eher sehr subtil würd ich sagen. (CS:
0919 Mh.) Also ich eh ich glaube eh eher der (') wie sich das
0920 (') das wir ne Ebene gefunden haben, in in
0921 grundsätzlich (1) nen Spaßfaktor irgendwie in dem wie
0922 wir Erfolg haben, oder eh das der da ist. Das ist die
0923 Motivation. (') Ehm wir haben nicht, (') wir gehen nicht
0924 (') eh hin (') eh machen ehm trainingoption (englisch
0925 ausgesprochen) das ich Spass an der Arbeit habe,
0926 oder ähnliches, sondern wir (') wir machen, (.) fun.
0927 (englisch ausgesprochen) (1) Identifizieren sich mit
0928 anderen Unternehmen. Das ist natürlich auch ne
0929 Motivation. (') Also mit der Motivation fängt es ja auch
0930 an, (') eh eh fängt es ja überhaupt an, daran Spass zu
0931 haben. [An der Fähigkeit selbst, das eh hamwe grade
0932 ja besprochen is eine Sachen, dann muss man gucken
0933 wie man,] welche Fähigkeit hat man überhaupt. Was
0934 kann man an Spass erwarten, [also man kann
0935 manchmal auch nicht ganz viel erwarten.] (.) Mh also.
0936 (1) Aber eh die Identifikation und das heißt eh das
0937 man zusammen, das man sinnvoll nbischen eh das
0938 man eh sinnvoll miteinander umgeht. Eeh das man
0939 zusammen arbeitet und das es Spaß wird. (.) Ehm (') eh
0940 das man (') vertrauensvoll (.) und eh verantwortlich
0941 auch (1) eh im Umgang ist. Der (') Person und
0942 vertrauen. (1) Zum Beispiel auch (') vielleicht, (') [find
0943 ich auch persönlich,] dass man da auch (') eh
0944 /unterstützt. (1) Was soziale Verantwortung angeht.\
0945 (2) Also ich denke, bei uns hat man scho wir ham hier
0946 schon sehr ehm eh sehr viel auch im privaten, (') ne
0947 private Atmosphäre (') und das Private (') ist ja eh (') eh
0948 eben auch geprägt durch vertrauten Austausch in
0949 anderen (') Bereichen. Private Angelegenheiten eh eh

0950 das is ehm eine Verkettung auch schon eine
 0951 Bereicherung. (3) /Fällt da jetzt nichts ein; besseres.\

0952 068 CS 034: Und das ist natürlich auch so, das Sie da
 0953 unterschiedliche Bereiche sich ausschauen.

0954 069 MB 035: Ja. Jaja unbedingt. Ja.

0955 070 CS 035: Weil weil weil da halt ein Austausch eh mit (MB: Ja.)
 0956 anderen unter anderem eh passiert.

0957 071 MB 036: Ja (!) ja (!) ja. Das ist sowieso ganz gut, also das ist
 0958 auch n wichtiges für uns das wir uns für auch für den
 0959 neu eh für eh führs neue Gebäude, (!) ehm eh das wir
 0960 gesagt haben, hier arbeiten wir, die Gewerblichen
 0961 oder die Leute dies Produkt die die im Lager arbeiten,
 0962 Auftragsbearbeitung, eh Import Export (!) eh wir
 0963 arbeiten alle unter einem Dach. Mit den
 0964 Kaufmännischen, den Kreativen, mit den Buchhaltern,
 0965 eh wir essen alle zusammen hier, (!) dieser Misch /der
 0966 sich da versammelt\ dieses Mischen ist sehr wichtig,
 0967 und sehr (!) sehr gut auch eh das man da auch nicht
 0968 die Bodenhaftung verliert, /also die Leute.\ (!) Also die
 0969 (unverständlich) (atmet ein) eh (!) ehm also den
 0970 Umsatz verantworten, oder oder sag ma (.) is nicht
 0971 nicht wichtig und nicht gut. (CS: Mh.) (1) Das ist ne
 0972 ganz ne ganz schöne Sache. Das wollen wir im neuen
 0973 Gebäude ja auch eh realisieren. (CS: Mh.) (.) Und das
 0974 der anderen, mit dem Einsatz von Technik, für die
 0975 Mitarbeiter, um zu eh nicht so (!) eh eh also eh im im
 0976 Warenhändlig soweit das sich das nicht so explosiv
 0977 zünstoff (eigene Interpretation) (!) unter einem Dach
 0978 zusammen beiten würde. (unverständlich (1)). (2)

0979 072 CS 036: Also Sie meinen also Sie meinen das wäre also mit
 0980 technischen, also die Entwicklung dieser {Technik

0981 073 MB 037: [Also} (!) also die Technik heut (!) ist eh es ist jetzt so
 0982 wir ham,] wenn Sie das Gebäude hier sehen, (!) eh (!)
 0983 früher war hier auch ein Kommissionsraum, (CS: Mh.)
 0984 steht jetzt auf der anderen Seite, damit das alles noch
 0985 so funktioniert und eh hinten am Gebäudeende geht
 0986 die Ware raus, ehm (2) also die dahinten arbeiten ja
 0987 händisch. (.) So wie wir uns weiterentwicklen, eh ehe
 0988 ham wir schon nen kleines Problem. Wir versuchen eh
 0989 unser Lager auszulagern, also der Import der
 0990 Wareneingang findet schon in (Nennung eines
 0991 Stadtteils) statt, (CS: Mh.) /und wir sitzen nicht mehr alle
 0992 zusammen, schon eh schon schade.\ (!) Und im neuen
 0993 Gebäude, (!) und mit einem Hochregallager, also mit
 0994 Technik (!) ehm eh können wir Flächeninten eh eh
 0995 effizienter arbeiten, und wir können auch (!) effizienter
 0996 arbeiten, das heißt wir können mit den Mitarbeitern die
 0997 wir jetzt haben, am (Nennung einer Straße) siebzig, eh
 0998 zukünftig kann man das achtfache mit Hundert
 0999 schaffen. Das heißt, wir wachsen nicht so schnell. Es
 1000 ging uns nicht da um die Kosten, also die
 1001 Händlingkosten pro Teil, /weil das ist ja eigentlich die
 1002 Motivation da\, die Kosten pro Teil runter zu drehen,
 1003 sondern eigentlich nur eh weil wir überschaubar in der

1004 Größe bleiben können. (.) Weil (') die Kosten, wir sind
 1005 sehr profitabel, wir arbeiten jetzt schon eheheh sehr
 1006 sehr gut. (2) Also eigentlich das manuelle arbeiten,
 1007 wenn die da soweit arbeiten und nicht mehr viel
 1008 mehr Fläche bräuchten (') und vielmehr Mitarbeiter, eh
 1009 weils is halt ne arbeit mit großer Flexibilität (1) und
 1010 muss man immer planen, Plan erstellen wenn ne was
 1011 umstelln willst; immer schwierig. (3)
 1012 074 CS 037: Ich habe mir unten gerade mal (') diese (') eh Aufsicht
 1013 von dem neuen Gebäude angeguckt.
 1014 075 MB 038: Ach ja, {mh
 1015 076 CS 038: Was} da geschrieben. (MB: Mh.) Und da stand, [da
 1016 war ich] (') ehm (1) also wenn man nen normaler
 1017 Unternehmer wäre, dann würd man sagen, (2) [was sie
 1018 da mit dem Obergeschoss gemacht haben] ehm mit
 1019 ner Kita kann ich ja noch verstehen. (MB: Mh.) (') Da
 1020 können die Frauen auch (') schneller (') eh zurück und
 1021 eh
 1022 077 MB 039: Oder die Männer.
 1023 078 CS 039: Oder die Männer. Ehm (') und (.) aber jetzt nen
 1024 Yogaraum, oder ehm (') also das war ja auch geplant,
 1025 also ne andere Möglichkeit wäre ja Entspannung (')
 1026 ehm warum? [Machen se das?]
 1027 079 MB 040: Ja ehm (.) ja das ist einfach en eh (.) wenn man die
 1028 Möglichkeiten hat, (') relativ (') einfach (') Flächen zur
 1029 Verfügung zu stellen, ehm die die mh das verbinden
 1030 gemeinsame Interessen, (.) auch Synergien, auch (')
 1031 den Mitarbeitern im Grunde genommen, eh
 1032 kosteninteressante Alternativen, also wenn man sich
 1033 als Gruppe organisiert, wie man bei der Bahn eh
 1034 Gruppentarife kriegt, können wir wir auch (') da uns
 1035 eheh sinnvoll eh Interessen bündeln und eh schauen,
 1036 eh welche Interessen eh gibt es und denen
 1037 nachgehen. Um zu sehn, /wies oh es es kann auch
 1038 heißen es geht um, (') also wir sind da garnicht
 1039 festgelegt was da oben rein muss.\ (') Wir überwachen
 1040 eigentlich auch hier schon eh in der Kita. (') Ehm wir
 1041 werden da einen Raum instalieren der multifunktional
 1042 ist. /Kann auch eh (') der (') [kann man alles möglich
 1043 mit machen.]\ (') Aber is nen Angebot, was ehm (')
 1044 ehm (1) ehm eh (') was einfach so die Gemeinschaft
 1045 und das Gemeinschaftsgefühl und den Austausch
 1046 anregt und und und stärkt. Das eh zusammen läuft
 1047 dat. (CS: Mh.) (') Ist natürlich (') für uns sehr viel
 1048 einfacher, sowas (.) einfach zur Verfügung zu stellen.
 1049 Bietet sich mh eh auch einfach an. (5) Also das hat
 1050 nicht immer so (') so ganz weite [das man sagt, oh
 1051 alles ganz wichtig,] oder das die Leute, (lacht) (.) eh
 1052 das muss eh (3) das überhaupt Menschen sich (') eh
 1053 sinnvoll miteinander umgehen und akzeptieren, auf
 1054 den Körper achten. Und eh (') das muss jeder selbst
 1055 verantworten, letztendlich (') eh (') eh wir sehn zu das
 1056 wir die Leute zu sehr eh eh verschleißen, dass ist auch
 1057 wichtig (lacht) also, (.) im (2) wir wollen auch bischen

1058 anregen, oder auch eh wolln auch eh was schon
 1059 auch sehr wichtig ist im im neuen Gebäude; (') was die
 1060 Qualität des des Essens angeht, da wolln we eh selbst
 1061 frisch kochen lassen /und soweit zum Beispiel.\ (')
 1062 (CS: Mh.) und da kann man auch schon Anregungen,
 1063 /die Leute essen schon sehr unterschiedlich, der eine
 1064 ist schon sehr un eh manchmal\ auch ein paar
 1065 Anregungen haben, weil der nen anderes Anliegen
 1066 hat so ungefähr. Eh so Anstöße geben. (1)
 1067 080 CS 040: Intendieren (eigene Interpretation) (') guckt was (')
 1068 sind (eigene Interpretation)
 1069 081 MB 041: Zum Beispiel. Ja. (') Ist ja auch nen Anstoß mal ne
 1070 Möglichkeit zu geben; kann man eh Interesse
 1071 erzeugen. (') /Genau\ (1) Was ich eh eh angestoßen
 1072 habe, was ich eh denke, (') wo auch (') was man auch
 1073 eh nutzen kann, eh so wie im im Kitabereich, eh da
 1074 kommen die die Leiter dann, [/kommt dann sowieso
 1075 die die Betreuung kommt sowieso mit den Eltern in
 1076 Kontakt und man hat ja auch gequatscht da und
 1077 da\] es geht so dahin, dass man eh das wir mehr und
 1078 mehr wahrscheinlich ehm (1) ehm auch ne gewisse
 1079 Beratungs oder Gesprächsbereitschaft einfach zur
 1080 Verfügung stellen, (.) eh wo wo wo man Erfahrung
 1081 austauscht und wo ne Erzieherin, die hier ne Erfahrung
 1082 hat einfach auch Erfahrungen weitergeben kann;
 1083 soweit eh beispielsweise der Bedarf oder die Offenheit
 1084 die Bereitschaft dafür dar ist. (') Oder wir können, (.)
 1085 eh eh oder wir werden Dinge organisieren, wo man (')
 1086 vielleicht auchn Beratungs eh Team, eh dann
 1087 Erziehung oder was auch immer oder Partnerschaft
 1088 (letzten neuen Wörter quietschig), wenn man sowas
 1089 auch einfach anbieten. Ne, das finde ich auch ne sehr
 1090 interessante Sache. Also mit so ein Dingen, wird man
 1091 auch immer konfrontiert in gewisser Weise. (CS: Ja.)
 1092 Meine Kernverantwortung hier im Unternehmen ist
 1093 eigentlich Personal und Organisation, (CS: Mh.) (') Ehm
 1094 ehm (') und und da werde ich (.) ehm sehr viel mit
 1095 konfrontiert. (1) (CS: Mh.) Oder wenns einfach mal
 1096 besprochen um Vorschuss /eh um nen Vorschuss
 1097 geht\, eh und ich sag dann, eh warum brauchst du
 1098 denn ständig nen Vorschuss? (lacht) Also es gibt so
 1099 ganz eeeh (lacht) eh viele Dinge (lacht) die gehn sehr
 1100 ins Private, und wenn man eh eh nen Vertrauen hat,
 1101 eh dann hab ich da auch ganz eh vertrauens eh eh
 1102 volle Gespräche. Kann manchmal nen Rat geben,
 1103 (CS: Mh.) [machmal kann ich auch nicht nen Rat
 1104 geben, machmal könnte vielleicht nen anderer nen
 1105 besseren Rat geben.] (.) Und sons so ein
 1106 Zusammenspiel, was (') auf so einer Vertrauensbasis (')
 1107 stattfindet, natürlich auch wieder mit ner
 1108 Vertraulichkeit, (') / muss jeder wissen, eh was wie was
 1109 er Zuhause tut\ ehm ist auch ne schöne Sache. (CS:
 1110 Mh.) Da kann man sich ja gegenseitig helfen. (2)
 1111 082 CS 041: Ja. (3) Aja und das (') funktioniert bei Ihnen ganz gut.

1112 [Also weil das ja nun sehr] ehm (') vermischt (') mh mh
 1113 große Schnitt Schnittmenge gegenüber klassischen
 1114 Organisationen. (1) (MB: Mh.) Also so so die klassische
 1115 Organisation oder ältere (eigene Interpretation)
 1116 Organisationen, wo der Anteil der Mitarbeiter größer ist
 1117 (') eh sozusagen und der Schwerpunkt oder die
 1118 Überschneidung von (') Privatheit, (MB: Mh.) (') und (')
 1119 Beruflichkeit, (.) (MB: Mh.) sehr getrennt. (') Das ist ja
 1120 auch (') gewollt so. (1)
 1121 083 MB 042: Ja. (1) [Ich weiß es nicht so.]
 1122 084 CS 042: Also ja. (') Es sei dahingestellt. (MB: Mh.) (') Hier ist es
 1123 aber nicht so. (MB: Mh.) Ehm also hier gehts privat (')
 1124 und eh da ist jetzt die Frage, (') eh (.)
 1125 085 MB 043: Ja (') ich würde vielleicht sagen, ehm eh es ist nicht
 1126 gewollt, dass mans eh sondern eh es wird möglich
 1127 gemacht. Ich glaube allein dadurch das wir die (') die
 1128 Atmosphäre eben nicht der (.) eh vielleicht der der (')
 1129 der {ehm ich
 1130 086 CS 043: Großen.}
 1131 087 MB 044: Ich glaube, ja ich hoffe wir ne ne ne eher ne private
 1132 Atmosphäre hier haben, wir ham hier nämlich ne
 1133 private Atmosphäre. So wie man miteinander umgeht,
 1134 (') orientiert es sich auch automatisch auch am eh eh
 1135 mh mehr die Möglichkeit, dass man (.) sich privat, (.)
 1136 im Grunde das man das (') Berufliche, was (') eh das
 1137 man das dann ins Privatleben ja mit hineinzieht. Und
 1138 das dann eh das verwebt sich dann mehr und mehr.
 1139 Das is glaub ich nen eh eh glaub ich der Grund.
 1140 088 CS 044: Mh, (') und und deshalb auch die eh vielleicht jetzt im
 1141 neuen Gebäude, eh das eh die Rituale, also die
 1142 Essenrituale eh für (') erzeugen, wo wo (') [weil ist ja
 1143 klar, auf der einen Seite,] (') [hatten Sie auch gerade
 1144 schon gesagt,] (') eh das Unternehmen [wächst und
 1145 wächst und wächst,] (MB: Mh.) ehm es sind Strukturen,
 1146 es müssen einfach Strukturen {vorliegen (MB: Mh.,)} die
 1147 noch nicht (') da (.) waren, als (') die nur noch als sie
 1148 eh erst zwölf Personen (MB: Mh,) waren. (MB: Mh,) Ehm
 1149 (') [also dass das] eh schon gegensätzlich, man kann
 1150 (MB: Mh,) nicht jeden kennen, (MB: Mh,) im
 1151 Unternehmen. Ich weiß nicht wieviele Leute sind
 1152 mittlerweile hier, arbeiten bei Ihnen?
 1153 089 MB 045: {Eeeeeeh
 1154 090 CS 045: In diesem Gebäude?}
 1155 091 MB 046: In diesem Gebäude eh knapp dreihundert. (CS: Mh.)
 1156 Ja.
 1157 092 CS 046: Eh da ist es ja wirds immer schwieriger, (MB: Mh.) eh
 1158 wo sie Persönlichkeit (') ehm herzustellen. (1) [Ja und
 1159 und] eh und das Ermöglichen halt (') also (') das
 1160 Persönliche ermöglicht halt auch /über Verschränkung
 1161 (.) eh von Privatheit und eh gute Zeit\ (MB: Mhmh,) (1)
 1162 [Wenn das Unternehmen jetzt immer größer wird] (MB:
 1163 Mhmh,) ehm (') wie wird das dann (') noch möglich?
 1164 (MB: Mh.) Also wie wie kann man das
 1165 aufrechterhalten, dass das (.) fester Bestandteil bleibt?

1166 Also nicht nur sagen das reicht, so das man da halt
 1167 sagt (') okay das ist die Abteilung X, die kennen sich
 1168 alle (MB: Mhmh,) (.) ehm und [untereinander] aber
 1169 wenn man im Fahrstuhl steckenbleibt oder ma die Tür
 1170 eh die Tür geht früher auf; man geht raus; man kennt
 1171 keinen mehr. (.) [Also wie kann man das vermeiden?
 1172 (MB: Mh.) Also oder versuchen Sie das] beispielsweise
 1173 über (') (MB: Mhmh,) das {Essen (') (MB: Mhmh,)}
 1174 hinzube{kommen (MB: Mhmh)}. Wo wo was einfach
 1175 nen Pool (') oder ne Möglichkeit darstellt (MB: Mh.) sich
 1176 zu vermischen.
 1177 093 MB 047: Mh (') mh, mh, mh, also hier ist es ja, wir nehmen im
 1178 Grunde die Erfahrung die wa (') ehm hier machen im
 1179 im Gebäude, / es hat sich ja\ (.) so sich ergeben, dass
 1180 sie auch so zentral ist, diese Fläche und es ist ja nen
 1181 ehn eh hier wird gearbeitet, hier wird gegessen, aber
 1182 hier trifft man sich auch zum (') schönen Kaffee oder
 1183 rauchen nochmal und arbeiten dabei (')
 1184 Informationsaustausch vollzieht sich, (') nicht einfach
 1185 nur nen ehm Zeitschluck (lacht) von eh Arbeitszeit
 1186 (lacht), sondern (') ist auch sehr effizient (CS: Mh.)
 1187 auch. /Sehr produktiv.\ (') Ehm (.) das ist im Grunde
 1188 nen ganz wichtiges, eigentlich in sonnem ehm in
 1189 einem noch größeren Gebäude, eh in dem eh
 1190 anderen (') ist es ganz wichtiges Element (') solche
 1191 Möglichkeiten zu schaffen, (.) eh die dann auch (')
 1192 möglichst über nen einfachen Zugang (') erreichbar
 1193 sind, ist ein ganz ganz wichtiges Element. (') Ein ganz
 1194 wichtiges Element ist die Architektur in sich. Ne, die
 1195 Transparenz. Ehm eh wenn wir ne andere Lösung
 1196 hätten, eh kleine (undeutlich, alternativ: keine) Türen,
 1197 (') eh eh ehm da wär das anders. So ham we ne große
 1198 Transparenz, man sieht was unten passiert, eh was die
 1199 in der Kommission machen, (') eh das verschafft ja
 1200 auch Nähe. Allein durch diese Aspekte (') eh wollen
 1201 wir dies auch mitnehmen; ins neue Gebäude. Also ins
 1202 eh zu steigern. Eh also wir wollen, (') eh zum Beispiel,
 1203 eh (') Verglasung komplett fast weglassen. Wir wollen,
 1204 (') nen ganz offenes Raumkonzept erst mal
 1205 ausprobieren. (CS: Mh.) Und die akustische und und eh
 1206 klimatische (') eh ne gewisse eh Herausforderung, (')
 1207 aber wir wollen das erstmal versuchen. (CS: Mh.) Nur
 1208 (.) vielleicht durch (1) mit Vertikalen zur
 1209 (unverständlich) Verbesserung (eigene Interpretation),
 1210 so dass sich gewisse Gruppierungen wenigstens
 1211 miteinander gewisse Orientierungspunkte hat. (CS:
 1212 Mh.) Aber, (') auch eh für solche Dinge, solche
 1213 Elemente sind halt auch machens möglich, (.) eh sich
 1214 einfach näher zu sein. Sich so (') zu treffen. Also das
 1215 man so rauskommt, aus seinem Abteilungsbereich und
 1216 kennt man keinen mehr. (CS: Mh.) (') Aber trotzdem,
 1217 die Schwierigkeiten sind da. (') Aber in dem Gebäude
 1218 das wir im Jahr, vielleicht eh bis zu siebenhunder
 1219 Mitarbeitern arbeiten können; (') irgendwo eh ist eh ist

1220 wahrscheinlich die Grenze. (') Natürlich gibts Einheiten
 1221 (') an sich die den eh sich immer besser kennen, als eh
 1222 eh die Distanz entstehen lassen, aber (') man kann
 1223 natürlich versuchen, also eh eh ehm dagegen zu
 1224 wirken. Oder auch (') gesellschaftliche Events, Partys
 1225 machen, /ist auch ganz nett\ ist auch ne Möglichkeit
 1226 sich näher zu kommen. (') Ehm (2) tja. (.) Und viel
 1227 Kommunikation. Kommunikationswege (.) [tschüss
 1228 auch] eh (1) teilnehmen zu lassen. Was passiert, also
 1229 hier ist nen neuer Headshop (englisch ausgesprochen)
 1230 eröffnet, oder was auch immer. (') Teilnehmen an
 1231 Dingen, die passieren, (') die wir hier vorbereiten, und
 1232 was passiert dahinten, so eh [schafft schafft noch
 1233 mehr] wo man ganz weit auseinander ist. Weil es gibt
 1234 sogar Mitarbeiter, die (') ja im Ausland arbeiten. (.) Eh
 1235 ist eh ne ne ganz entscheidene Sache. (CS: Mh.) Eh
 1236 deshalb gerade auch, ehm (') Sonntag fliege auch
 1237 nach Bcelona, ehm bei soner Tournee, (') wo die N S
 1238 Cs (englisch ausgesprochen) , also wir nenne die
 1239 National Service Center, (englisch ausgesprochen),
 1240 also (') also fürs Land machen wir den Service hier,
 1241 sind we das International Service Center (englisch
 1242 ausgesprochen), (.) eh (') ehm weil wir sehr viele
 1243 Strukturen gerade harmonisieren müssen. (.) Ansonsten
 1244 vier fünf Jahre die Länder, sehr selbstständig
 1245 entwickelt, (') in Abstimmung in (') bestimmten
 1246 Arbeitsweisen; und gerade dann auch (') im
 1247 strategischen Prozess, eh eh Arbeitsweisen (') zu ver eh
 1248 (') zu überschauen, zu reflektieren (') und eh ehm uns
 1249 auf (') da was möglich ist, auf (') eh einheitliche
 1250 Regeln, gleiche Regeln; (') festzulegen. Gleiche Jobs,
 1251 Jobs /Jobs kriegen und soweit. Damit da mehr
 1252 Transparenz entsteht und wir brauchen\ (') Qualität
 1253 unsere Philosophie auch (') eh international eh ehm (1)
 1254 /ja (.) herstellen können. So.\ (') Und da ist es auch so,
 1255 dass ich sage, versuche halt (') wir sind eh alle (Name
 1256 des Unternehmens) und und eh also diese Nationals
 1257 (englisch ausgesprochen), die ja zusammengehören;
 1258 (') /und das muss halt auch versucht werden durch
 1259 Kommunikationsmittel und (') eh Netzwerken eh ehm
 1260 (') das zu bekräftigen.\ [Istn Versuch, aber das ist
 1261 natürlich auch sehr schwierig. Ja weil, (') eh eh im
 1262 großen Unternehmen wird das immer schwieriger
 1263 werden. (1)
 1264 094 CS 047: Und durch welche Kommunikationsmöglichkeiten
 1265 nutzen Sie? (.)
 1266 095 MB 048: Also durch eh die technisch da sind. Ich hab gerade
 1267 jemanden eh vor Ort (') [neu jemand eingestellt.] Also
 1268 Intranet, eh Internet, eh E-Mails natürlich, eh
 1269 Newsletter, (') es ist immer in den unterschiedlichen
 1270 Bereichen unterschiedlich. (1)
 1271 096 CS 048: Also, das das eh da immer Möglichkeiten gibt, das sich
 1272 das eh das sich da alle sich da austauschen. Also ich
 1273 meine, (') es gibts ja noch andere (') Möglichkeiten der

1274 Kommunikation.
 1275 097 MB 049: [Ja, das direkte Treffen,] (.) oder was meinen Sie
 1276 damit? (')
 1277 098 CS 049: Ja, eh beispielsweise (') Kunst. (')
 1278 099 MB 050: Ach so! Mh, (.) mh, (1) mh, ja also da sind Sie, jaja, ja.
 1279 [Mh, mh,] Also eh auf dem, es gibt, das ist eh eh eh (')
 1280 ehm (1) Fussball (') sowas fällt mir gerade ehm ein; zum
 1281 Beispiel. Gut also hat nicht so viel mit eh Kultur zutun.
 1282 Also eh das ist interessant auf jeden Fall. Eh machen
 1283 wir bis jetzt noch nicht, aber es ist (') könnte sehr
 1284 interessant sein. Um auch nen kulturellen Austausch
 1285 stattfinden zu lassen. [Das man] auch irgendwelche
 1286 Plattformen, (') eh eh Konzepte, (') Projekte, eh die
 1287 vielleicht gar nichts mit der Arbeit zu tun haben, /wo
 1288 sich dann halt (') eh Interessengruppen bilden und das
 1289 so\ wo man mal das und das machen könnte, um mal
 1290 über ganz andere Grenzen zu gehen. (.) {Aber,
 1291 100 CS 050: Machen} Sie
 1292 101 MB 051: Ja,
 1293 102 CS 051: Kunst?
 1294 103 MB 052: Ja, ne ich ehm (') es ist gerade nicht, aso ehm (1)
 1295 /[also bei mir hier gerade auf jeden Fall nicht hinein in
 1296 na Pipeline (englisch ausgesprochen) gewisse eh
 1297 solche Dinge,] aber das sind (') eh sehr sehr (.) sehr
 1298 gute Dinge auch. (CS: Mh.) Also, (.) dass kann ich mir
 1299 sehr gut vorstellen. (CS: Mh) Ja.\ (2)
 1300 104 CS 052: Also eh Sie ham ja am Anfang des Interviews gesagt,
 1301 eh das Sie eh (') Kunst studieren wollten, (MB: Mhmh.)
 1302 (') was Sie gesagt hatten, oder
 1303 105 MB 053: Mh, ja Kunst zu machen, Kunst
 1304 106 CS 053: Oder Kunst zu machen,
 1305 107 MB 054: [Ja ja ja ja]
 1306 108 CS 054: Kunst zu studieren, oder Kunst zu machen, und eh was
 1307 hat Sie denn da motiviert, Kunst (') zu studieren, oder
 1308 Kunst zu vollziehen?
 1309 109 MB 055: Ach eh ich hatte ich hatte einfach das Gefühl, dass
 1310 ich ehm (') ehm (') da nen bischen Begabung odern
 1311 Händchen dafür hab. (CS: Mh.) Hab da Spass dran. Es
 1312 gibt da gewisse, eh eh (.) eh man muss sich die Zeit
 1313 nehmen dafür, (.) und dann kann man das machen.
 1314 (CS: Mh.) Ja. (3)
 1315 110 CS 055: Eh also jetzt ne Kopplung, (.) Oder liegt da ne
 1316 Kopplung vor zwischen dem was Sie jetzt machen, (')
 1317 und mit dem Wunsch, sozusagen (') offen zu sein,
 1318 kreativ zu sein, Sachen zu strukturieren, ich meine wenn
 1319 sich jetzt (') Kunst Produktionen anguckt (')
 1320 beispielsweise in der bildhaften Kunst (') dann läuft
 1321 läuft soetwas, gibts durchaus Parallelen der
 1322 Herangehensweisen. (MB: Mh,) Der Schnittpunkt, (MB:
 1323 Mh, mh, mh,) der Schnitt (.) mit dem Unternehmen.
 1324 (MB: Mh,) Also, (') gibts sie (.) die parallelen zum
 1325 Unternehmen? (.)
 1326 111 MB 056: Ehm. (') In in gewisser Weise, eh also ich seh eine ne ne
 1327 notwendige (') eh Kreativität, wenn man (') Dinge

1328 abbilden möchte, die man sich so vorstellt. (') Eh eh
 1329 dann ehn (1) man weiß nicht genau, wie die
 1330 funktionieren miteinander. Eh natürlich hat man (')
 1331 gewissen Anregungen wies eh (1) also wie der
 1332 einfache Weg ist; wieviele andere vielleicht /schon
 1333 den Weg gemacht haben, Organisation und Technik.\
 1334 (.) Ehm (.) aber das ist nen (') kreativer Weg, dass
 1335 beinhaltet auch (') so die verschiedenen
 1336 Komponenten, Technik, Mensch, eh ehn Produkt, (CS:
 1337 Mh,) Markt, Nachfrage, und das alles sinnvoll
 1338 mitein{ander (CS: Mh)} zu zu zu kombinieren. (') Ehm
 1339 das ist ne ne (') Kreativität die man [also nen Kreatives
 1340 Feld] großes Spektrum (') wo man sich eh eh eh (')
 1341 toben austoben kann. Das eh das befriedigt mich
 1342 schon sehr. Sonst eh (') sonst müßte ich in einer sonst
 1343 würde ich an einer anderen Sache arbeiten. (CS: Mh.)
 1344 (5) Also is schö ist schon ne ne ne (1) eh (1) es ist ne ne
 1345 ne (') ne schöpferische eh eh Kraft steckt dahinter. (CS:
 1346 Mh.) /So würd ich es sagen.\

1347 112 CS 056: Mh. (2) Eh die Organisation als (') soziale Plastik. (.)
 1348 113 MB 057: Ja. (') Auch. Das is praktisch is ne n soziales ehm eh
 1349 ehm (') Organismus, oder son eh Konstrukt, (') ehm (1)
 1350 den man entwickeln kann. (CS: Mh.) Es ist ne ne (') ne
 1351 Gemeinschaftsform, die eh erst mal Plattform is; esis
 1352 Arbeit, Produkt, ehm wo man wo man viel
 1353 experimentieren kann. Und eh. (CS: Mh.) (4) Das ist
 1354 sehr interessant. (CS: Mh.) Und das ehm (') darauf
 1355 reagiert man ja auch ständig. Was was eh kommt an?
 1356 Oder was funktioniert? (2) Ehm (') und da kommt man
 1357 dann aufjeden, auch an an Grenzen, wieviel kann
 1358 man gehn eh eh auf weite Distanzen, die Entfernung,
 1359 (.) auch wenn sie in einem Gebäude sogar sind, eh
 1360 wie kann man diese Überbrücken. Wie kommt man da
 1361 zusammen. Ehm sehr schwierig ist es vorallendingen,
 1362 wenn man sich, wenn man (') im einzelnen auch im
 1363 operativen Bereich (') im im Tagesgeschäft (.) so
 1364 beschäftigt ist, eh (.) sich Zeit zu nehmen. (CS: Mh.) Das
 1365 ist ganz entscheident. (CS: Mh.) Sich zeitzunehmen im
 1366 für fürne andere Sache, undund vielleicht ein (') ein
 1367 anderes Thema zu nehmen, was jetzt nicht eh eh eh (.)
 1368 Thema der Firma ist eh um sich dann mitander
 1369 auszutauschen. (CS: Mh. Mh.) (1) Zum Beispiel
 1370 Kunstprojekte oder irgendwelche ir ir irgendwelche eh
 1371 eh (2) Arbeitsgruppen. Mit irgendeinem Ziel, was mit
 1372 (Name des Unternehmens) zu tun hat. (CS: Mh.) /Is
 1373 natürlich\ (.) (CS: Mh.) (3) ist zum Beispiel ist was Musik
 1374 angeht. Ist auch son Ansatz. (CS: Mh,) Ist nen {guter
 1375 (CS: Mh,)} Träger, (CS: Mh,) vie viele Leute die privat
 1376 Musik machen, /oder ma zusammen mehr wollten,
 1377 oder was auch immer,\ das ist auch ne Sache, die (')
 1378 verbindet einige hier. {/Auch (CS: Mh,)} zu\ (2) das is
 1379 zum Beispiel auch /ne eh ja auch ne (') ja auch ne eh
 1380 eh hab ich noch nicht weiter drüber nachgedacht.
 1381 Das ist ja auch ne gute Sache, wenn man (') wenn

1382 man eh (')\ Kulturen auch für andere Länder /gö eh
 1383 ehm eh wenn man Leute zusammenbringen kann.
 1384 (CS: Mh,) Ist auch sehr {(CS: Mh.) groß.\ (1) (CS: Mh.)
 1385 (3) Aber da sollen die Leute sich auch selbst ehm
 1386 anregen, (') und das ist nämlich genau woran wir
 1387 gerade arbeiten. Also überhaupt, (') eh ehm (.) ehm
 1388 Kommunikation anzuregen, (.) erleben zu schaffen, im
 1389 Grunde durch durch durch verschiedene Events,
 1390 Veranstaltungen, ehm wo dann Kontakte entstehen
 1391 und (') und dann eh (') um den Anstoß zu geben, dass
 1392 das gewollt ist und darüber eh eh (.) eheh [das man
 1393 solche Wege vielleicht operativ (eigene Interpretation)
 1394 von selbst entwickelt.] {(CS: Mh.) /denk ich.\ (.) Ehm (')
 1395 aber da stehen wir noch am Anfang. Ehm wir haben
 1396 uns so schnell entwickelt, ehm und wir sind gerade
 1397 dabei (') ehm uns selbst zu reflektieren, was hamwe,
 1398 warum gehts uns so gut, (') welche Werte eh ehm
 1399 halten uns eh sind uns wichtig, (') eh sind uns für die
 1400 Zukunft wichtig? (') Ehm und dann kommt man jetzt
 1401 automatisch dazu dann auch zu sagen, [okay, wie
 1402 können wir die erhalten, welche Ansätze /gibts,] (')
 1403 und solche Dinge warn über die wir eh nachgedacht
 1404 haben. (.) Ja dasis eh ganz wichtig, sodass das man
 1405 das gleich,\ als Aufgabe (') auch im Arbeitsleben, (')
 1406 mit integriert /ehm so irgendwie wie können, welche,\
 1407 (.) [wie können wir das Weiterentwickeln.] (CS: Mh.)
 1408 Also (.) jeder im Grunde. Eh ehm das eh wir nicht nur
 1409 Gelegenheiten (eigene Interpretation) überlegen
 1410 müssen, sondern dass das auch (') das eh ehm
 1411 gewisse Bedingungen geben kann, und Produkte,
 1412 durch sowas (') optimieren kann. (CS: Mh.) (2) (CS:
 1413 Mh.) (3)
 1414 114 CS 057: Jetzt möchte ich Ihnen, ehm (MB: Mh, ja.) ich hab ich
 1415 hab nen paar Bilder mitgebracht.
 1416 115 MB 058: Bilder?
 1417 116 CS 058: Bilder. (MB: Mh,) (CS steht auf) Ehm (.) ich hol die mal
 1418 raus. (MB: Ja,) (6)
 1419 117 MB 059: Soll ich helfen, oder?
 1420 118 CS 059: Ja, oder ehm eh es geht schon. (MB steht auf) (13) Soll
 1421 ich die hier hinstellen? (MB geht zu den Bildern, die
 1422 nebeneinander an ein Geländer angelehnt sind) (7)
 1423 (unverständlich (4), CS forderte MB auf, sich die Bilder
 1424 einmal anzuschauen und eines für die anschließende
 1425 Analyse auszuwählen) (MB schaut sich die Bilder an.
 1426 Dabei springt er mit der Betrachtung zunächst schnell
 1427 zwischen den Bilder her. Dann wendet er sich den
 1428 einzelnen Bildern längeren Phasen zu. Hierbei
 1429 verändert er ruckartig die Distanz. Diese variiert von
 1430 ca. 20 cm bis ca. 3 m (81)) (unverständlich (3), MB
 1431 wählt "Tafelbild I" von Joseph Beuys aus) (2) Setzen wir
 1432 uns wieder? Okay? (MB: Mhmh,) (CS stellt das
 1433 ausgewählte Bild neben sich auf die Bank. MB und CS
 1434 setzen sich. (2)) Herr Brinkmann, warum haben Sie das
 1435 denn ausgewählt? (CS und MB lachen (4))

- 1436 119 MB 060: Ja ich hab mir gerade überlegt, eh die eh (.) eh das
1437 andere sind (') eh Fotos (') mit (') mit eh anderen
1438 Dingen kombiniert. (CS: Ja) (.) Eh ich weiß jetzt auch
1439 nicht. Also ich fand eh das dann erst mal am am
1440 spannungsvollsten wo ich (lacht) (CS: Ja.) eh is nicht
1441 einfach, (.) man sieht nicht sofort was man also da (MB
1442 zeigt auf "Johannis-Nacht" von Anselm Kiefer) erkennt
1443 man einfach da ist irgendwie ne Schlange, /aufm
1444 aufm (') aufm Asphalt irgendetwas ist da
1445 geschrieben,\ kann man (') schauen, was soll die
1446 Kombination, (') da (MB zeigt auf "Peking" von Jürgen
1447 Partenheimer) sieht man auch was, man erkennt sofort
1448 irgendetwas, irgendetwas wird da gebaut, Gerüst, (')
1449 Flaschenzug und so und dann dann sind da nen paar
1450 Grafiken drauf, (') also (.) kann da schneller was
1451 erkennen. [Aber das (zeigt auf das ausgesuchte Bild) is
1452 nen bischen,] ehm eh da sehe ich noch keinen Ansatz
1453 so, (lacht) ist son bischen eh (') bischen geheimnisvoll.
1454 Deshalb ists für mich eh interessanter, müßte ich
1455 sowieso da erst mal mehr drauf {gucken.
1456 120 CS 060: Ja ja} klar! Also
1457 121 MB 061: Eh eh eh (') ja. (.) [Also das war der eine der erste
1458 Ansatz, warum ich mir das ausgesucht habe. So] (1)
1459 Das ist einfach ne, (') eh komplett selbst gemacht. Also
1460 das auch (') schon; das ist auch aber das ist ne
1461 {andere (CS: Ja.)} ner anderer Art. (CS: Ja.) (.) Was
1462 heißt das denn da, Kultur? Sum sum eh
1463 122 CS 061: Kulturschule.
1464 123 MB 062: Ach so, Kulturschule. (') Bildungs, (')
1465 124 CS 062: Ausweis
1466 125 MB 063: Bildungsausweis (') für
1467 126 CS 063: Jedermann
1468 127 MB 064: Ach so. (4) /Kulturschule (2) mh, für jedermann. Mh, (2)
1469 und dann da (4) mh, (7) mh, (2)\ ist ja interessant. Wie
1470 das (') (zeigt auf die Bildgruppierungen mit den
1471 Elementen des linken und rechten Bogens) zueinander
1472 (') kombiniert ist, (CS: Mh,) (2) Okay, das ist eh eh ich
1473 denke (') da ist es interessant herauszufinden, wie das
1474 miteinander eh dies eh welche eh Symboliken, welche
1475 Bedeutung diese Symboliken haben. Ne, das wie wie
1476 (') und in in (') zueinander in Beziehung stehen. (1) (CS:
1477 Mh) (1) Ja is zueinander, {ist (CS: Ja.)} ja gehört ja (') eh
1478 soll wohl irgendetwas zusammen (') (CS lacht)
1479 bewirken. (lacht). (.) Und Sie? (') was halten Sie
1480 davon? (lacht dabei) (CS lacht) (lacht) Ach so, Sie
1481 kennen das schon. Ne? (lacht)
1482 128 CS 064: Ja. Ich hab mir das schon angeguckt. (MB: Mh,) Aber
1483 das ist ja kein Problem, als (') eh das halt auch (') ja,
1484 also eh jeder Mensch kann das entdecken. (.) (MB:
1485 mh, mh,) (') Also es ist schon (')
1486 129 MB 065: Mh, (.) also ich sehe irgendwie eh (') eh links wie sonne,
1487 ne Gruppe, (') Kulturschule, also links seh ich diesen ja
1488 bildet dieser Kreis, sone (') /weiß nicht sone Einheit, ne
1489 Menge,\ die dahinter steht. (') Rechts eigentlich auch

1490 noch mal, ist auch noch mal so ein Kreis, oder sonen
 1491 Planet. Sind vielleicht zwei Planetenenden, /oder keine
 1492 Ahnung.\ (') Und dann in der Mitte, diese (.) diese
 1493 Schaukel, die da auf diesem (') Kreis liegt, (') /unter
 1494 dieser Strecke, mit\ (6) (CS: Mh,) mh, (3) /beschränkt
 1495 (') und mit den Teilen da verbunden, (3) also wenn
 1496 man diese, (') diese Achse dreht, (CS: Ja,) {ne? (CS:
 1497 Ja,) Über diesen Drehpunkt, der eh da ana Spitze eh (')
 1498 eins null, oder eh zehn, (CS: Ja.) da im Ring (.) /zehn
 1499 Millimeter wahrscheinlich,\ (CS: [Jaja.]) (') Dann sind
 1500 die hier wahrscheinlich miteinander verbunden
 1501 gerade, weis nicht ob die
 1502 130 CS 065: Frontal zueinander?
 1503 131 MB 066: Ja, ja frontal. Ja genau /genau genau.\ (3) Mh. (1) Ich
 1504 weiß jetzt nicht diese, (') diese fast Tangente da von D
 1505 aus (') is ja auch hoch, mit mit den mit den
 1506 Makierungen, (1) /eh es is es is eh ja also is okay. Is
 1507 okay.\ (2) Mh. (') Ja. (1) Diese Makierung so wos zwei
 1508 Schnittpunkte gibt, (5) und da unten gibts wieder ne,
 1509 (') da wo die ei eh steht da ne eins, oder nen A? Ne
 1510 {eins
 1511 132 CS 067: Eins}
 1512 133 MB 067: Eins ne, ne eins ne, (') wieder mim Kreis. Mim (') mit ner
 1513 (1) Strecke, oder Streckenverlängerung, (2) /und
 1514 dieser\ (1) mh, (2) /und (') Kulturschule. (.) Gleich.\ is
 1515 son Pfeil noch dadrunter, ne?
 1516 134 CS 067: Nen Pfeil is dadrunter.
 1517 135 MB 068: Bildungs (.) Bilds Forschung (unterdeutlich, alternativ
 1518 "Vorsprung") für Jedermann. Mh, (29) mh, (7) mh, (2)
 1519 also man kann eh eh eh da (') zu einiges (.) sich zu
 1520 überlegen, aber ne ne klare eh Story, ne klare
 1521 Geschichte, eh wird mir dadurch nicht klar; sozusagen.
 1522 136 CS 068: Was wären das denn hier zum Beispiel sozusagen eh
 1523 Geschichten, die einem klar sind?
 1524 137 MB 069: [Also eh wie ich dachte, ne, (CS: Ja.) man eh man
 1525 könnte, man fängt so an irgendwie die Sachen die
 1526 Sachen so zu (') zu verbinden. Eh diesen diesen eh
 1527 diese Schaukel da zu drehen. Ne?] So um die (')
 1528 138 CS 069: {Genau
 1529 139 MB 070: die} die dann (') genau da werden dann diese beiden
 1530 (') eh Hauptkreise verbunden (CS: Mh,) (.)
 1531 wahrscheinlich. (1) Eh ich hätte eben gedacht, wenn
 1532 man da eh verschiebt (.) das dann diese
 1533 Makierungen, da irgendetwas mit zu tun haben. Wenn
 1534 man das verschiebt, oder so. (') Das dies dann im
 1535 Zweifelfall, von eh (') oder ne, (') wenn man das Ding
 1536 hier dreht, (CS: Ja.) dass dann er der eh sonen Art
 1537 Schnittpunkt (CS: Jaja,) oder [so, (CS: Jaja)} (') mh, (1)
 1538 /ja. (3) Und diese Einschläge (eigene Interpretation)
 1539 da, ehm (5)
 1540 140 CS 070: /Also auch, (.) dann wenn eh einzelne Formen (eigene
 1541 Interpretation) (unverständlich (1))
 1542 141 MB 071: Mh, (6) was ist, wenn man das eh dann mit Bewegung
 1543 (') und das steckt dann dadurch, oder (.) oder ob das

- 1544 einfach, (.) ja vielleicht ja danoch (.) Orientierung gibt
1545 da in der Mitte, (!) mh. (6) Und ich schaue gerade, ob
1546 man das noch an einer anderen Stelle wiederfindet. (!)
1547 Also die Nenner. (CS: mh, mh,) (1) Eins eins, [hamwe
1548 da] so. (.) Und hier (!) Zweihundert, (.) oder soll das
1549 Zwanzig oder (!) Zwanzig kommer null. Ne, steht da.
1550 Ne, (5)
1551 142 CS 071: Hat sich schon, eh beziehungsweise ist ja schon, eh
1552 sehr kompli eh also sehr (1) also Sie ham da ja die
1553 ganze Zeit schon über den rechten Kreis gesprochen,
1554 {(MB: Mh,) und} der Linke,
1555 143 MB 072: [Mh, hier vorne steht was. eh kann man lesen.] (.) ehm
1556 (1) [gut eben habe ich vers mh ja rechts ist auf jeden
1557 Fall ungeschlüssiger.] Ne, (.) (CS: Mh, mh,) [auf jeden Fall.]
1558 (.) Also im eh ja wie stehn die zu eh in Verbindung
1559 zueinander, ne das dachte ich so. (CS: Mh,) Aber, (.)
1560 mh, (5)
1561 144 CS 072: Und eh (MB: Mh,) der der (!) der linke, (!) Bereich, der ist
1562 klar? (!) Oder oder verständlich? (MB lacht) Also kann
1563 man da jetzt ehm (1) (MB: Ehm) (1) weil da Sprache ist,
1564 isser verständlich, oder (.) vielleicht auch, (!) die
1565 sprachliche Bedeutung. (1) Die da ehm eindeu eh
1566 {ehm
1567 145 MB 073: Mh. Ja wenn ich die mh ja wenn ich da ober die
1568 Kulturschule lese, die flux in dem Kreis, [würd ich sagen,
1569 aha, okay,] das is nen Körper, mh, (.) eh das is die
1570 Kulturschule, [sag ich so mal einfach,] (!) (CS: Mh,) und
1571 eh (2) gleich eh ehm (1) steht ja son son gleich. Nicht?
1572 Ich weiß nicht ob das gleich sein soll, aber (.)
1573 Vermutung. (CS: Ja.) (.) Macht halt eh (!) nen Bildungs
1574 eh Führerschein für jeden Jedermann möglich, (5)
1575 (schmatzt) (1) /Ja.\ Ob das dann richtig das erste
1576 Projekt ist, oder ob sich da Jedermann (lacht)
1577 (unverständlich) (2)
1578 146 CS 073: Eh das erste Projekt, aber das is ja
1579 147 MB 074: Ja eh die erste eh der der die die erste Schulung. (MB
1580 und CS lachen (2)) Genau u u u (beim lachen) (7) Mh,
1581 die sieht ja da fast wie ein Mund aus, diese
1582 Schlängellinie da. (!) Ja diese, (CS: Ja.) ne, da. (lacht
1583 (1)) (CS: Ja ja,) (.) Was die da (3)
1584 148 CS 074: Is ja ganz fein, (!) diese
1585 149 MB 076: Ja ganz fein, jaja ja ja (!) ja.
1586 150 CS 076: Und auch hier in diesem (!) ganzen Bereich eh (!)
1587 dieses Halbkreises, (.) sehr (.) eh (3) is es sehr strukturiert,
1588 (.) sehr (1)
1589 151 MB 077: Tja. (5) So diese Streckenmakierung, /ist für mich sieht is
1590 schon {wirkt (CS: Ja.)} schon fast architektonisch\
1591 {Ja klar.
1592 153 MB 078: irgendwie} so für mich.
1593 154 CS 078: Oder {auch
1594 155 MB 079: Ja} auch oben oben hier der oberste Strich, dieser
1595 Querstrich, das ist so (!) {(CS: Ja. Ja.) auch} häufig
1596 wenn man ehm so so ehm (!) Grundrisse sieht und
1597 dann (!) wenn man eh eh Fenster und Türen so

- 1598 eingezeichnet hat. /So.\ (CS: Mh,) (2) (CS: Mh,) (3)
1599 Werden so die Wandstärken, ne die so (1)
1600 156 CS 079: Begrenzt werden.
1601 157 MB 080: Ja. Ja. (2) So. (5)
1602 158 CS 080: Und dieser Weg ist interessant.
1603 159 MB 081: Ja. Mh, (2) mh, und diese Zahlen zueinander, /diese
1604 Eins Null (')\ eh Zehn die Zehn (') Zwanzig, (.) das ist ja
1605 eigentlich son bisschen merkwürdig, dass die nicht
1606 zueinander passen. Zehn Zwanzig eh also eh die
1607 Zwanzig is ja (') eh eh nicht das doppelte, sondern
1608 eher das eh zehnfache der Zehn. Ne, inna Strecke.
1609 [Also diese Strecke ist ja schon so makiert sagen we
1610 ma bis unten,] und unten die Eins, (') mh, (10) mh, (6)
1611 160 CS 081: Also
1612 161 MB 082: Also ich sehs (.) (CS: Ja,) sonst, nichts. (') Gefällt. Ja.
1613 Mh, (4)
1614 162 CS 082: Also, (') Sie haben mit Kunst, (') eh (.) die Möglichkeit
1615 (2) also eh frei zu bleiben, also {frei (MB: Mh,)} {darüber
1616 (MB: Mh,)} {nachzudenken, (MB: Mh, mh,)} was ist da
1617 (MB: Mh,)} auch wenn {(MB: Mh,)} dies} eh {dies (MB:
1618 Mh,)} erst beim (') zweiten dritten mal (MB: Mh,)
1619 funktioniert. (MB: Mh,)} Ist das gut?
1620 163 MB 083: Mja, (') ja. (.) [Ja stimmt.] (') Mh, (') einfach ehm eh zu
1621 schauen, alles zuen alles zu entdecken, so. {Was (CS:
1622 Ja.) da is. Ja ja jaja. (')
1623 164 CS 083: Neugierig zu sein.
1624 165 MB 084: Ja ja (') auf jeden Fall. Is is sonen Hilfsmittel. (') Stimmt.
1625 (') Wirklich. (') Nicht so oberflächlich, so zack drüber zu
1626 gehen, (.) (CS: Ja) sondern dass sie sich so (') ja. Mh,
1627 (2) Mh, (3) Mh,
1628 166 CS 084: Also, eh könnten Sie sich vielleicht vorstellen, dass das
1629 (') sowas bei Ihnen eingesetzt wird? Also jetzt, {dass
1630 (MB: Mh,)} man, (') es gibt ja mehrere Stellen, man
1631 könnte zum Beispiel (MB: Mh,)} in Richtung Band,
1632 unterschiedliche Bands eh also, (') is ja nur ein
1633 Teilbereich (MB: Jajajaja) von {Kunst (MB: Jaja)} der
1634 Kunst. Man muss halt {gucken. (MB: Mh, mh)} Es gibt
1635 Leute die gehn ins Museum, die machen das halt
1636 {gerne (MB: Mh,)}. Kunst, (') {(MB: Mh,)} also} sowohl
1637 aktiv als auch passiv. (MB: Mh,)} Mache Leute eh die
1638 eh weis nicht, stellen gerne Skulpturen aus Holz her, (')
1639 (MB: Mh,)} der eine spielt gern im Theater. (MB: Mh,)}
1640 Und (')
1641 167 MB 085: Kreativer Ansatz. [Ne, also den den] ja ja. (2) [Is ne
1642 andre,] man man eh (.) ehm (2) mh (1) man stößt da
1643 in völlig (') [nh was völlig anderes an. Andere
1644 Denkprozesse, oder überhaupt sich mit solchen Dingen
1645 auseinander zu setzen, ist alleine schon] (') eh ehn (')
1646 ja. /Da\ man muss schon ne ganze Parlette an
1647 verschiedenen zur Verfügung stellen, (CS: Mh,)} damit
1648 man [also wenn ich jetzt einfach mal so auf reflektiere
1649 auf unsere] mh eheh auf unsere Mitarbeiter hier. Die
1650 ehm nen großes Spektrum abbilden. (CS: Mh,)} (') Ehm
1651 (1) damit (.) damit die Leute (1) an irgendetwas Spaß

1652 hätten. (CS: Mh,) Ganz im Gegensatz (') zu sagen, eh
 1653 ja zum Spass guckt doch mal, (CS: Mh,) hier eh schaut
 1654 Bilder. [Oder was weiß ich, aber auch eh Bilder kann
 1655 man auch ganz unterschiedlich] obs Fotografien sind,
 1656 oder eh (.) Aquarelle, oder ehm (.) oder Skulpturen,
 1657 oder ma (') (CS: Mh) (1) oder das machen. (2) (CS:
 1658 Mh,) (.) Finde ich aber, eh finde ich nen sehr guten, eh
 1659 nen sehr interessanter Anstoß, so. Ich meine is nen
 1660 ganz anderen ehn (1) ist wie nen Experiment. (CS: Mh,)
 1661 Also Experiment ists vor allen Dingen, (') zu sehen, ob
 1662 die (.) mheh [wie man auch drauf reagiert.] Also das
 1663 ist ja schon eh schon nen Ansatz. Ne, darüber auch zu
 1664 sprechen. (CS: Mh,) Auch wenss eh wenn man nicht
 1665 ganz weis, eh was ises, oder auch eh,
 1666 168 CS 085: Ja ja, (MB: Mh,) und das ist halt auch das schöne an
 1667 der Kunst allgemein. Also es gibt die Möglichkeit der
 1668 Kommunikation, (MB: Ja.) (') eh (') auch ganz andere
 1669 Dinge, zu entdecken. (MB: Mh,) Und das {(MB: Mh,) ist}
 1670 ja {ganz (MB: Mh,)} wichtig.
 1671 169 MB 086: Mhmh, mh, mh, (2) mh, mh, (')
 1672 170 CS 086: Also eh könnte Sie sich das Vorstellen, auch ehm das
 1673 zur Förderung der Offenheit (') durch durch solche, (')
 1674 ja eh Beispiele (MB: Mh,) der Kunstbetrachtung zu
 1675 nutzen und welche Vorteile würden eh könnte dies
 1676 haben? Fürs das Unternehmen. (5)
 1677 171 MB 087: Mh (') mit mit Kunstbetrachtung? Eh oder oder ehm
 1678 172 CS 087: Aktiv. Also (') {ja (MB: Mh,) zum {Beispiel. (MB: Mh,)}
 1679 173 MB 088: Mh, mh (2) ehm (3) die Frage ist (1) sich einlassen, also
 1680 auf was aufn aufn, vielleicht auch aufn neuen Bereich,
 1681 [es kann ja sein, eh das das Dinge sind,] die die Leute
 1682 schon tun. Ehm sich (') [also was ich glaube, was auch
 1683 wichtig ist, auf der einen Seite, eh oder weiß damit
 1684 mehr anzufangen, oder erzählt da mehr drüber, eh
 1685 der andere ist mehr (') ja ehm (') was ist das denn? Und
 1686 so ist das auch nen Austausch oder nen Transfer von
 1687 von eh gewissen Einstellungen zu den Dingen. So der
 1688 eine versteht mehr von einem Instrument, eh der bringt
 1689 dann dem anderen was bei, (.) ne, also das ist jetzt ne
 1690 ehm (1) eh eh auch das finde ich eigentlich mit dem
 1691 (') mitm mitm mit dem aktiven Tun finde ich das auch
 1692 ne ganz spannende Sache. Das man da schaut, wie
 1693 kann man, man hilft sich ja schnell auf dem Marsch
 1694 (eigene Interpretation) vielleicht eh ehm oder auch
 1695 nicht. Aber auch zu helfen, is ja auch, (') genau. Also
 1696 überhaupt damit eh anzufangen, so zu sagen eh (.) eh
 1697 zu schauen welche Dinge (') könnten, ja (.) [also das
 1698 finde ich ganz interessant zum Beispiel.] [Das
 1699 miteinander sich gegenseitig zu helfen, oder oder ehm
 1700 eh Wissen zu zu (') zu transportieren, ne oder oder (')
 1701 oder Fähigkeiten.] /Ja. Finde ich interessant. (1) Ja. (2)
 1702 {Mh,
 1703 174 CS 088: Ich würd da noch gern auf den Punkt eingehn, da das
 1704 Spiel zu spielen. (MB: Mhja,) Das zum Beispiel (') bei der
 1705 Produktentwicklung (') wichtig wäre. (MB: Ja) Also das

1706 ist ja eh (.) das ist ja (!) eigentlich (.) schon (.) also ist ja
 1707 schon trainierbar. Also (MB: Mh, mh) auch ne Situation
 1708 herzustellen, in der spielen eh gespielt wird? Schon
 1709 schwierig. (Unverständlich (2)) {(unverständlich (2))
 1710 175 MB 089: Ja (!) ne, richtig richtig.}
 1711 176 CS 089: Also, eh (!) es gibt (!) eh (!) auch keine falschen
 1712 Antworten während des Spiels.
 1713 177 MB 090: Richtig richtig. Das ist richtig. Also eh da spiegelt sich
 1714 vieles mh wieder. Das man keine falschen Antworten
 1715 geben kann, das muss man natürlich auch (!) eh
 1716 wissen. Aber was (!) alleine eh darüber zu sprechen, (!)
 1717 auch das das man einfach, (atmet) eh ne ne (!) ne
 1718 Bereitschaft einfach [erklärt auch] das man se haben
 1719 kann, einfach mal locker, (!) vonner (!) Socke; ohne
 1720 ohne eh eh Hemmung (.) eh loszulegen. Is is ja auch
 1721 nen großes Erlebnis. Ne, mitm anderen Bereich mit
 1722 dem man vielleicht gar nichts zu tun hat; fast. (!) Also
 1723 zum Beispiel gemeinsam ehm ehn Bild malen. Also
 1724 gemeinsam zum Beispiel was zu tun.[Das ist auch mit
 1725 Sicherheit was eh aber das ist so ähnlich wie ich das
 1726 soeben meinte mitm dem der mit dem Teamwork
 1727 (englisch ausgesprochen), wenn man (!) zusammen
 1728 gemeinsam auch irgendetwas entwickelt] (CS: Mh.)
 1729 man weis nur eins (.) ein Thema worum es geht, [aber
 1730 man man weiß noch nicht genau, wie man da
 1731 hinkommt.] Das ist dann Bild eh (!) gemeinsam nen Bild
 1732 malen, (!) eh auch sehr interessant. /Also das habe ich
 1733 auch schon mal gemacht. Ist schon, ist sehr ist sehr
 1734 interessant. Ist is sehr gut. Zum Beispiel.\ Mh, (1) mh, (.)
 1735 178 CS 090: Also Sie hatten das ja angesprochen, mit den
 1736 Musikern. Kann man da auch, eh nen Test fahrn?
 1737 179 MB 091: Ja, also das kann man ja sehr experimentell eh
 1738 180 CS 091: Also das ist ja auch eine soziale Komponente. Ja, man
 1739 stimmt sich ab. Hört, was der {andere
 1740 181 MB 092: Ja.} (!) Richtig.
 1741 182 CS 092: Ja.
 1742 183 MB 093: [Ja, also] ehm kann ich mir sehr gut vorstellen.
 1743 Überhaupt so, man man eh (!) man trifft sich, jeder
 1744 bringt nen Instrument mit, was er spielen kann, und
 1745 dann sagen ich kann das und dann (!) eben, man
 1746 stimmt sich ab um dann irgendetwas zu entwickeln,
 1747 und das aufeinander aufzubauen, (!) das wäre gut. (.)
 1748 Ehm eh Musik neu einfach zu zu entwickeln. Ohne
 1749 Hemmungen, is ja was da raus kommt, (!) ehm (.) also
 1750 eh ohne Publikum in dem Sinne, sondern nur für für für
 1751 (!) [für sich selbst,] (atmet) is sehr interessant. Das finde
 1752 ich super. (CS: Mh.) (2) (CS: Mh.) (7) Geben sie mir
 1753 gute Ansätze, is gut. (CS: Ja.) Jahh, ist gut. (2)
 1754 184 CS 093: Freud mich.
 1755 185 MB 094: Sind schon super Ideen, schon. Find ich (!) toll. Aehe, (.)
 1756 eh (5)
 1757 186 CS 094: Und Sie würden dann eher das (!) oder diesen Aktive
 1758 (!) den aktiven Teil, also nicht das (.) also nicht dieses
 1759 ehm Bild angucken. Oder warum dieses aktive, (MB:

1760 Mh,) also (') eher {halt (MB: Mh,)} für {(MB: Mh,) diese}
 1761 Aktiven. Die Idee ist worin man alle zusammen, oder
 1762 nicht anders. (') Ich gib die Möglichkeit, (MB: Mh,) ich
 1763 lad euch alle mal ein, in (') da is ne super Ausstellung,
 1764 da (') ehm da gehn wir jetzt alle mal hin und wer Lust
 1765 hat kann gerne mitkommen, eh eh also das
 1766 Unternehmen im Grunde zahlt. (MB: Mh,) Es geht, also
 1767 (MB: Mh,) (1) im Gegensatz zu zum Beispiel jetzt, eh
 1768 was aktiv machen, (MB: Mh,) also, (1) Band. (.) (MB:
 1769 Mh,) ehm [Theater]. (MB: Mh,) (2) [Was auch immer.]
 1770 (MB: Ja.) Initive gründen für (') (MB: Mhmh) Sachen
 1771 (MB: Mh,) über (') ab also, (') mit
 1772 187 MB 095: [Ne ich würde dsjetz das also, ehm] /das hat nen
 1773 unterschiedlichen Charme; also ehm\ (CS: Mh,) (2)
 1774 ehm.\ Also das aktive, /mh gemeinsam nen Bild zu
 1775 malen. Gemeinsam (') mh Musik zu machen,\ (CS:
 1776 Mh,) zu schauen was da passiert, (') ehm (1) da ist halt
 1777 was aktives. Das is son bischen, (.) aktiver, (') isn nh nh
 1778 nh ne größere Bereitschaft, und ehm (1)
 1779 wahrscheinlich nen bischen intensiver, im erleben.
 1780 Denk {ich. (CS: Mh,)} (') Ehm muss aber nicht sein. (CS:
 1781 Mh,) (.) Ehm [im ersten Moment schoalso] ich erwarte
 1782 das {meistens, (CS: Mh,) bin ich sicher. Aber ich, /mh
 1783 türlich ehm eh auf ne eh (1) \ vorzuschlagen auf ne eh
 1784 Ausstellung zu gehn, (1) nen Konzert (') sich mal
 1785 anzuhören, (CS: Mh, mh) und (') nen Theaterstück, zu
 1786 besuchen, (4) ist die Frage, was passiert da? (') Man
 1787 kann n n (') man spricht dann vielleicht danach
 1788 dadrüber, aber man kann das nicht (') ehm eh zum zur
 1789 Pflicht machen. (CS: Mh,) Irgendwie is das son bischen,
 1790 (CS: Mh,) Da (CS: Mh,) is im Grunde in dem Moment,
 1791 wenn man wenn man eh das so bekommt eh gut
 1792 [dann ises wies is] ises jetzt da, oder nicht. (CS: Mh,) Eh
 1793 beim anderen ises man macht gibt Zugang. Man man
 1794 bezahlt zum Beispiel für (.) ehm Museumsbesuche,
 1795 Konzerte, was auch immer, (1) man zieht sich das rein,
 1796 ist eine Sache, (CS: Mh,) (') man geht nach Hause. (')
 1797 /Eh das kann nicht sein, ich hab noch gar nicht
 1798 Abendgegessen, was,\ na spendier mir noch nen
 1799 Abendessen. (') Gut dann wird noch gegessen
 1800 zusammen. Und unterhält sich dann noch über
 1801 Fußball, oder, (lacht) ich weiß es nicht. (') Ehm es finde
 1802 ich nen bischen direkter. (1) Eh (.) [es hängt aber auch
 1803 von den Leuten ab.] Wenn man sacht, [ehm komm
 1804 lass uns ma ehm eh allein das is sowieso schon nen
 1805 bischen experimentell wenn man das sagt. Also das ist
 1806 ja auch immer Schritt für Schritt,] eh deswegen gehört
 1807 auch ne Ausstrahlung, (') wo man da in eh gewissen
 1808 Gruppen, [oder wenn man da einfach mal drüber so
 1809 abspricht und sagt so so lasst uns das doch mal
 1810 machen, oder] (') ehm wir geben euch nen nen
 1811 [Proberaum und sogar noch nen paar Instrumente
 1812 dabei, wenn ihr wollt.] (2) Ehm (') eh ehm und das
 1813 andere, damit man das auch nutzt, das der den Spaß

1814 hat an der Auseinandersetzung, das Thema, des
 1815 Theaterstück zum Beispiel, das nachher mal zu zu
 1816 reflektieren beim Bierchen, (.) eehmmeh das muss
 1817 dann schon, da hätten wir mit Sicherheit, (') also jetzt
 1818 bei uns, (') wüßte ich das einige Leute daran Spass
 1819 hätten, manche auch nicht, (4) (CS: Mh,) (1) aber das
 1820 ist, das finde ich ist schon nen Unterschied. Bei dem
 1821 anderen ist es (') eh (') ehm das gemeinsame Erleben
 1822 ist eh eh ist eh vorprogrammiert; eigentlich. [Also,
 1823 wenn jemand kommt.] (lacht (3)) Ja, (') sonst liegen
 1824 die Instrumente allein im Raum. (lacht (2)) Dann mach
 1825 ich davon nen Schnappschuss und häng ich das dann
 1826 auf hier. Ja. (lacht (2)) (2) eh eh also das ist der Vorteil,
 1827 das is ne Sache bei eh kann jeder für sich selbst
 1828 bischen mehr (') behalten. Was natürlich auch schon
 1829 ein Wert ist. Aber ist die Frage, was man jetzt so
 1830 bischen ehm möchte, nimm ich mir nen Austausch (')
 1831 mh eh über nen gewissen Inhalt oder über über ehm
 1832 Medien eh eh (.) ehm das finde ich schon erstmal
 1833 interessanter. (1)
 1834 188 CS 095: {Also
 1835 189 MB 096: Also} was unsere Gemeinschaft prägt, also von der
 1836 Sprache her, klar. Mh,
 1837 190 CS 096: Also für die Gemeinschaft jetzt, (') oder?
 1838 191 MB 097: Ja. (') Also es hat letztendlich für den Einzelnen
 1839 natürlich eh eh Auswirkungen.
 1840 192 CS 097: Also (') gibt es nicht auch eh (') die wirkliche
 1841 Gemeinschaft, also ich {meine
 1842 193 MB 098: Nee}
 1843 194 CS 098: Das man sacht, ne, Offenheit ist auch für die
 1844 Gemeinschaft gut. Klar!
 1845 195 MB 099: Letztendlich eh aber die hängt ja auch von jedem
 1846 Einzelnen ab. /Das is an sich eh\ (.) nein nein. Es ist
 1847 letztendlich der Einzelne, aber (atmet) eh eh aso
 1848 dieses miteinander was, eh was erleben, (') ist für den
 1849 Einzelnen, ehm ehm nen besonderes Erlebnis.
 1850 196 CS 099: Also nen intensiviers Erlebnis, in der Gemeinschaft
 1851 gemacht.
 1852 197 MB 100: Ja genau genau.
 1853 198 CS 100: So das das wieder zurück geht, (') so nach dem Motto
 1854 jetzt ich kenn den Bereich eh eh (unverständlich (3))
 1855 (MB: Mh,) (unverständlich) zum Beispiel.
 1856 199 MB 101: Genau. Mh, genau genau, jaja genau
 1857 200 CS 101: Dem dem (unverständlich (2)) (MB: Mh,) ist immer
 1858 (unverständlich (2)). (.)
 1859 201 MB 102: Mh, (') mh mh (') ja, ist aber nen bischen abstrakter für
 1860 viele Leute; glaub ich. Also der Zugang, ist nen bischen
 1861 (') schwieriger (') glaub ich. (.)
 1862 202 CS 102: (unverständlich (1))
 1863 203 MB 103: (.) Eh (') ja jetzt zu sagen, eh einfach mal,
 1864 204 CS 103: Also ja,
 1865 205 MB 104: Ja ich glaube eh einfacher, (') es ist vorstellbar, is
 1866 greifbarer, (CS: Mh,) en Instrument zu spielen, zu
 1867 sagen, komm wir machen zusammen Musik erstmal

1868 irgendwie eh (.) oder wir malen ein Bild zusammen, ja
 1869 was, was we scho (.) aber eh ich glaube es ist (') für
 1870 viele Leute [würd ma sagen,] so (') hier (') wir machen
 1871 mal (') eh schau uns mal nen paar Bilder an, (3) und
 1872 und reden mal darüber, (.) ich glaub das ist eh ehm
 1873 ehn das spricht erheblich weniger erstmal an. /Würd
 1874 ich sagen.\ (2) (CS: Mh,) (4) [Aber ist auch die Frage,
 1875 wie man das überhaupt macht. Mitn Bildern, wie man
 1876 ob man nicht einfach jetzt eh wenn man jetzt einfach
 1877 mal eh eh eh (2) zum Beispiel (1) die Kinder. Die
 1878 machen (') ständig Bilder, eh wenn man die einfach
 1879 hin und dann die Leute davor stehen. /Ach guck mal
 1880 da.\ (') Eh das ist ja schon dann eh eh ist dann eh in
 1881 etwa das Gleiche, was wir jetzt grade hier machen.
 1882 Mim Bild. (5) Also ist die Frage, wie man damit umgeht.
 1883 Weil das so komm (') eh (') auch so eh also komm, wir
 1884 machen eh wir machen nen Gespräch darüber (') so,
 1885 (lacht (2))
 1886 206 CS 104: Also da gehört dazu, jeder Mensch, also mh (1) also
 1887 lern von, also (.) Menschenbild halt. (MB: mja.) So zu
 1888 sagen, öffnet (') womit man dann (') eh weiß weiß, da
 1889 is ne andere ne andere Emotionalität {dabei (MB: Mh,) und
 1890 steht im Kontrast, eh zu etwas anderem (MB: Mh,) (')
 1891 und ehm (') man muss dann erst mal darüber auch,
 1892 eh darüber was erreichen können, also (.) [das das]
 1893 einfach (') jeder im Stande ist, eh eh (1) Kunst eh
 1894 wahrzunehmen, über ihren individuellen (MB: Mh,) eh
 1895 Zugang. (') Nen [also ich sag mal,] das is ja auch das
 1896 was eh Kunst kann, zu geben, oder würden Sie sagen,
 1897 es gibt ne gewisse Grenze (') {die
 1898 207 MB 105: Ne} eh eh das kann (') [absolut. Nur die Frage ist eh ob
 1899 jemand Lust hat darüber zu sprechen. (CS: Ja.) Das
 1900 meine ich. Neinnein
 1901 208 CS 105: (unverständlich)
 1902 209 MB 106: Ne nur auf die (') Bereitschaft ob das eh ich hab mir so
 1903 überlegt, wer eheheh. (.) Würde das Anklang finden.
 1904 (CS: Ja) Also bei welchem Mensch eh eh eh geht das
 1905 zum Beispiel. Also ich glaub es gibt eh gewisse Dinge,
 1906 die können sich die Leute einfacher vorstellen. (CS:
 1907 Mh,) (4) Oder man muss verschiedene, ganz
 1908 verschiedene Dinge anbieten, [dann wird man das
 1909 fürs nächste Mal eh wissen. Ist einfach meine
 1910 Vermutungs so.]
 1911 210 CS 106: Jeder hat andere Vorlieben.
 1912 211 MB 107: Ja (') genau. Man (') ich denke, (') genau. Man sucht
 1913 wahrscheinlich eh das was eh ne weniger große
 1914 Anstrengung ist.
 1915 212 CS 107: Und es bildet sich da sonen Team, was
 1916 gemeinschaftlicher (MB: Mh,) erscheint als nach dieser
 1917 Betrachtung {von (MB: Ja.)} beispielsweise eh Bilden.
 1918 213 MB 108: Mh. (.) Es ist jetzt ma eh eh is meine eh meine eheh
 1919 meine Ansicht. (CS: Ja.) (') Ehm (') ich glaub das is
 1920 ehm (1) /eh vielleicht ist das auch eh einfach aus
 1921 meiner Person heraus, aber (') ehm wobei eh bei mir is

1922 es ja auch nicht so.\ (.) Ehm (2) ich (') hab eigentlich
 1923 immer im Hintergrund eh die Mitarbeiter, die wir hier
 1924 {haben. (CS: Mh,)} (') Und ehm (2) ehm (1) ich glaube,
 1925 (1) dieses dieses ehm Musik machen, (') oder malen, (')
 1926 das is ne (.) eh das ist was was jeder schon gemacht
 1927 hat. (CS: Mh,) Ehm irgendwie (') [hat das jeder schon
 1928 gemacht.] Und eh Bilder (') sehen ist unheimlich und
 1929 dann die Vorstellung darüber dann auch zu sprechen.
 1930 (.) Die müssen wollen (.) eheh also ich, (.) denke, (')
 1931 übern Bild reden, (1) was, also ich glaube da das (')
 1932 ehm das andere, (.)
 1933 214 CS 108: Ja also, eh [das ist da] da irgendwie schon stärker eh
 1934 koppelbar mit dem was Sie sachten, eh man macht
 1935 sich da nen Köpfchen, bei vollziehenden
 1936 Überlegungen über eh über Kunst. (MB: Mh,) (3) Also
 1937 das ist um (1) eh im Zweifel wird alles gut. Und ehm
 1938 (MB: Mhmhmh) gut. Sone Einstellung quasi ehm (.) ja
 1939 das wäre eh eh ja ganz günstig (.) für unterne also um
 1940 unternehmerisch Handeln zu können. Oder zu sagen,
 1941 (.) eh Grenzen zu Begegnen, einfach das so eh zu
 1942 versuchen, eh das das stärkt einen. Also zu sagen, eh
 1943 mit dir passiert was und eh tja das das eh (') oder Ziele
 1944 werden erreicht. Und das sind ja schöne Sachen, ne
 1945 schöne Sache. (') Das ist ja weil weil Umgang mit Kunst,
 1946 also jetzt nicht nur zur mh ja (2) Kunst eh zum
 1947 Zeitvertreib (') nimmt, [oder zu Entspannung, gibts ja
 1948 auch,] eh eh aber eigentlich sollte man den Anstoß ja
 1949 eh viellieber wollen. Aber eh das is eh
 1950 215 MB 109: Sich einfach eh eh eh so gehn zu lassen, so dem zu
 1951 begegnen und zu eh ja mal gucken
 1952 216 CS 109: Und dadadada können Dinge passieren, mit mir eh
 1953 also Dinge (.) eh oder auch beginnen, oder sich
 1954 verändern, [is ja egal]. (MB: Mhmhmh) (.) Und das
 1955 kann ja sehr wichtig sein.
 1956 217 MB 110: Ehm sie meinen jetzt das müßte eh das müßten die
 1957 Leute eh haben, oder?
 1958 218 CS 110: Ja.
 1959 219 MB 111: Ja. Mh,
 1960 220 CS 111: Oder, also das ist jetzt hier die Frage?
 1961 221 MB 112: [Ich glaub die Erfahrung kann man auf jeden Fall
 1962 machen. Die werden die auch machen. Kann man
 1963 machen.] (CS: Mh,) Das eh ne Überraschung (') eh eh
 1964 [erlebt ja jeder mal. Also ich ja auch.] (') Also Dinge die
 1965 man nicht erwartet hat, weil man sich (') eh sich auf
 1966 irgendetwas eingelassen hat oder den begegnet ist.
 1967 222 CS 112: Mh, mh. (') ja. (7) Gut also, ehm ja dann danke ich
 1968 Ihnen für das Interview und kann

Interview mit Franz Lichte (FL) vom 23.01.2008, Stadt in NRW. Interviewer und Transkription: Christoph Schönfelder (CS)

Intervieweinteilung

Zeile	Inhalt
0001-0018	Interviewanfang
0019-0102	Der Weg in die Selbständigkeit
0103-0257	Angst und unternehmerisches Handeln
0258-0333	Umgang mit der Angst
0334-0446	Momentane Unternehmensphase
0447-0577	Notwendige habituelle Voraussetzung für die Vertretung
0578-0850	Entscheidungsfähigkeit
0851-0993	Die Motivation zum unternehmerischen Risiko
0994-1149	Was beim Unternehmenswachstum zu beachten ist
1150-1223	Wahrnehmung und unternehmerisches Handeln
0224-1348	Der Unternehmer als Problemlöser
1349-1523	Die Art und Weise der Problemlösung
1524-1578	Konsequenzen des unternehmerischen Handelns
1579-1711	Strategien, um den negativen Konsequenzen unternehmerischen Handelns entgegenzuwirken
1712-1871	Die Gründungsphase des Unternehmens und die Motivation hierzu
1872-1912	Negativen Konsequenzen des unternehmerischen Handelns
1913-2045	Positive Konsequenzen des unternehmerischen Handelns
2046-2296	„Ich konnte es nie haben, eh wenn andere sehr viel mehr als ich wußten,...“
2297-2418	Qualifikation und unternehmerisches Handeln
2419-2534	Mitarbeiterqualifikation
2535-2548	Interviewunterbrechung
2549-2653	Bildauswahlprozess
2654-2723	Bildbetrachtung des Bildes „Johannis-Nacht“ von Anselm Kiefer
2724-2766	Qualitätskriterien der Kunst
2767-2790	Das Bild im Büro

2791-2941	Habituelle Grundeinstellung
2942-2989	Aufgeschlossenheit
2990-3020	Identifikation mit der Arbeit
3021-3134	Wahrnehmungsschulung durch Kunst
3135-3154	Der Zugang zur Kunst
3155-3264	Frühkindliches Schlüsselerlebnis und die Konsequenzen
3265-3355	Mitarbeitermotivation
3356-3496	Erfolgsfaktoren unternehmerischen Handelns
3497-3529	Lernen durch praktische Erfahrung
3530-3753	Facetten sozialer Kompetenz
3754-3767	Interviewabschluss

Interview:¹

0001 001 CS 001: Herr Lichte, ich würde Sie gerne fragen, welche
 0002 Berufsbezeichnung würden Sie sich geben, wenn Sie
 0003 sich jetzt selber eine geben müßen? (1)
 0004 002 FL 001: [Welche Berufsbezeichnung, dass ist ne schwierige
 0005 Sache, also Berufsbezeichnung] mhmh mh (')
 0006 <Geschäftsführer>, (.) ist eigentlich grundsätzlich nicht
 0007 so schlecht. Ehm (.) ehmh <Generalorganisator>.
 0008 (lacht) (CS: Ja.) Das wäre (') wäre wohl ehr der richtige
 0009 Ausdruck {dafür ne, (CS: Ja)} (atmet) <weil eh> führen
 0010 der Geschäfte tut man ja nun doch eh nicht bis ins
 0011 letzte Detail. Ne, eigentlich organisiert man ja nur
 0012 mehr, wer es denn da macht, (') wann, (') zu welcher
 0013 Zeit und wie ne, (CS: Ja.) (atmet) dass (') ehmh wär
 0014 [aber ist ja nun eigentlich] ehm [kein Begriff inna
 0015 Geschäftswelt,] (lacht) und (lacht) dann (lacht)
 0016 bleiben we einfach bei Geschäftsführer. (lacht) (CS:
 0017 Ja.) Nein. Das würde ich dann schon so sehn; ist ja gar
 0018 nicht verkehrt.
 0019 003 CS 002: Ja. (.) Okay. (.) Und ehm Sie sind ja schon ein sehr
 0020 erfolgreicher Unternehmer. (.) Oder Geschäftsführer. (')
 0021 Also wenn ich mir jetzt zum Beispiel ihre ehm (1)
 0022 Geschichte ansehe, [im Internet habe ich mir die
 0023 einmal durchgelesen,] (FL: Ja,) da sieht man ja schon
 0024 (') vom (.) ein Mann (') zwei Mann Unternehmen bis
 0025 jetzt, <wieviel Mitarbeiter haben Sie?>
 0026 004 FL 002: Wir ham jetzt insgesamt knapp sechzig Mitarbeiter,
 0027 005 CS 003: Sechzig Mitarbeiter aha.
 0028 006 FL 003: Und beschäftigen im Schnitt fünfzehn (1) bis achtzehn
 0029 (.) fremde Mitarbeiter.
 0030 007 CS 004: Ja, die noch oben
 0031 008 FL 004: Die (') bei uns als, [ne weil wir immer da auch noch
 0032 nen Puffer schaffen] weil ehm man läßt sich die

¹ Die Abkürzung „M“ steht für „Mitarbeiterin“ und findet zum ersten Mal in Zeile 1938 Verwendung

0033 wirtschaftliche Entwicklung ja nicht voraussehen. (CS:
0034 Ja.) [Kann ja mal schlechter werden, also] [müssen wir
0035 dann auch in der Lage sein] uns (') ehm dem Markt
0036 anzupassen. (CS: Mh, (') Ja.) Hier sind immer ein
0037 gewisser Anteil (') Leihmonteure nennt man das dann
0038 heute, oder Arbeitnehmerüberlassung ne, (CS: Ja.)
0039 dabei. Wo we dann sagen können okay, damit fängt
0040 man die Spitzen ab (CS: Ja.) und schaffen einfach nen
0041 Puffer, dass auch wenns mal schlechter ist da
0042 durchkommt. Ne, (CS: Ja. (') Ja.) (1) Ja aber, (.)
0043 erfolgreich (') naja erfolgreich ist sonne Geschichte für
0044 sich. Ne, (lacht) also ehm tja das ist schwierig zu
0045 sagen. Sowas beginnt natürlich irgendwie nicht (') von
0046 jetzt auf gleich. Son [so dass man sagt ich mach mich
0047 selbständig. sondern das ist ja schon ne längere
0048 Geschicht. Ne, indem man das versucht aufzubauen,
0049 und dann auch (')] mh mh versucht voranzutreiben.
0050 Wobei dann aber, (') man nie vergessen darf, dass da
0051 viele viele Leute sind die da mitgeholfen haben. (1)
0052 Also der Unternehmer der ausm Himmel fällt. So nach
0053 dem Motto, bums da iser, ne super, der hat auch ne
0054 Schulung besucht und klasse und jetzt beginnt er und
0055 ach eh super dass der beginnt, (.) <so ist das eigentlich
0056 nicht.> (1) (CS: Mh.) Ne, sondern (') eher ist es ja so,
0057 dass man (') dass man Kontakte sammelt, (.) und
0058 irgendwann (') der Meinung ist, diese (') Kontaktbasis ist
0059 eigentlich so groß (1) und mh ich ich würde diese
0060 Kontaktbasis anders bedienen, mein Chef oder mein
0061 Unternehmer, bei dem ich arbeite, bedient sie auf
0062 diese Art und Weise, ich glaube, (') ich wäre vielleicht
0063 (') mit oder das Unternehmen wäre mit einer andere
0064 Art eigentlich erfolgreicher? (CS: Mh,) Dann (') sucht
0065 man eigentlich oder so wars bei mir zumindestens erst
0066 mal den Schritt ins eigene (') Unternehmen wo ich
0067 damals beschäftigt war, zu sagen, (') ja, (.) eh ich (')
0068 würde mir vorstellen wir können da und da
0069 erfolgreicher sein. (.) Ehm wie (') ist überhaupt nen
0070 Fortgang des Unternehmens geplant. Ne, und wenn
0071 man dann irgendwo nbisl auf Granit stößt, weil das
0072 eingefahrene Schienen sind, dann (') sagt man
0073 natürlich auch schon mal schnell okay. (1) Dann sollte
0074 man es alleine versuchen. (CS: Mh,) Ne, (.) bei mir war
0075 dann die Geschichte so, dass ich dann (') natürlich
0076 überlegt hab, welche Basis habe ich überhaupt, (.)
0077 dabei mh (lacht) nach der Überlegung so (') dann halt
0078 relativ schnell festgestellt, dass irgendwie ein Stück
0079 auch Bildung fehlt, ja. (lacht) Und zum Elektromeister
0080 mehr oder weniger damit man auch halt ne
0081 Grundlage, auch ne rechtliche Grundlage dafür hat.
0082 (.) Und ich bin dann einfach ausgesichert, hab alles
0083 hingeschmissen, und gesagt okay, dann machen we
0084 erst mal den Elektromeister, wo we dann dabei warn
0085 ham we dann gesagt okay machen den Betriebswirt
0086 hinten dran, ne, den Betriebswirt fürs Handwerk okay,

0087 machen we auch. (') Dann machen we noch
0088 irgendwas mit Speicherprogrammierung oder
0089 Steuerung und bißchen technisches Englisch und
0090 irgendwann waren dann auch zwei Jahre um, (CS:
0091 Mh,) und dann ham we gesagt, okay, (') jetzt gehn we
0092 erstmal wieder zu dem Betrieb wo we warn. Ne, und
0093 kloppen noch mal an und schauen ob der das immer
0094 noch so komisch macht, (lacht) oder ob er sich
0095 vielleicht verändert hat. Oder mir jetzt auf dieser Basis
0096 ja die Möglichkeit gab es zu ändern. (atmet) Es wurde
0097 allerdings da nach zwei drei Jahren relativ schnell klar,
0098 dass das nicht der Fall war? (.) Und (.) gut dann (')
0099 waren eigentlich die Weichen da so gestellt, [dass ich
0100 mal gesagt hab, okay, dann versuche ich es mal
0101 alleine.] Ne, (atmet aus) und (') ja das ist draus
0102 erwachsen. Ne, (lacht) (.)
0103 009 CS 005: Hatten Sie Angst, (') das (') zu machen? (1)
0104 010 FL 005: Angst. (') Ehm Angst ist eigentlich (') der wichtigste der
0105 der eh wie soll ich das denn sagen, also Angst (') mh ist
0106 der allerwichtigste Motor den sie überhaupt haben.
0107 Und das ist auch der der am meisten funktioniert.
0108 (atmet aus) Und ich hab das ehm als wir die (') die (')
0109 Ehrung (.) (atmet) zum Unternehmer des Jahres war,
0110 habe ich das dann auch noch mal gesagt, dass ich (')
0111 das (') das eh der eigentliche Motor ist nicht der Drang
0112 nach Erfolg und man will da. Natürlich will man [mal
0113 zukünftig mal was erreichen.] Aber was eigentlich
0114 immer wieder den eigenen Schweinehund
0115 überwindet, ist ganz klar. (') Nämlich die Angst zu
0116 scheitern, die Angst (.) es seiner Familie erklären zu
0117 müssen, (') die <Konsequenzen> letztendlich auch
0118 tragen zu müssen, (atmet) ehm (') das ist schon (')
0119 nicht ganz ohne. [Vor allem weil die Konsequenzen,] in
0120 dieser Konstellation die es ja nur hier in Deutschland (')
0121 die mit den Unternehmen is, wie sie eingebunden sind
0122 (') in das Netz, bedeutet ja im Grunde immer wieder
0123 das finanzielle Aus. (') Und das finanzielle Aus ist schon
0124 etwas, da sollte man (lacht) sollte man vor Angst
0125 haben. Ja. (CS: Mh,) Ne, weil es eh (') ehm es ist nicht
0126 selten, dass einen eine gescheiterte Selbstständigkeit
0127 schon die nächsten zehn fünfzehn Jahre begleitet.
0128 (CS: Mh,) (') Sie habm ja jetzt schon seit Kurzem die
0129 Möglichkeit, auch Privatinsolvenz einzuleiten und
0130 soweit und [dann sind se vielleicht nach sieben
0131 Jahren vielleicht aus sonner Nummer raus,] (') [aber bis
0132 Sie das angeleiert haben sind im Grunde auch zwei
0133 Jahre rum.] (') [Runden se das zehn Jahre auf, wie sie
0134 das auf jeden Fall begleitet und sie sind] ganz (') ganz
0135 (') unten. (CS: Mh,) (') Und das [da sollte man Angst vor
0136 haben. Ja.] (atmet aus (1)) {(atmet ein) (CS: Mh,)} (CS:
0137 Mh,) (.) Und das (') begleitet einen auch. (atmet ein)
0138 Und (') es ist immer wieder schwierig, wenn sie in der
0139 Entwicklung des Unternehmens neue Leute (') mit ins
0140 Unternehmen nehmen. (CS: Mh,) Weil, (.) <diese Leute

0141 kennen diese Angst nicht.> (.) Das is eh wird immer
 0142 wieder ein Problem sein, ein (') eine Aufgabe (')
 0143 gleichwertig eh von mir im Unternehmen auf jemand
 0144 anderes zu übertragen. Weil derjenige der sie annimmt
 0145 (') wie gesagt, (') sie nicht angeht mit der Angst im
 0146 Rücken, (.) zu wissen was ist wenn es nicht funktioniert.
 0147 (atmet aus) Sondern für jeden, der von Außen
 0148 dazukommt, (') waren Kunden schon immer da, (.) das
 0149 Telefon klingelte eigentlich immer, (atmet ein)
 0150 Aufträge waren immer da, (') und eigentlich wenn er
 0151 mich nervt der Kunde dann könnwe auch mal
 0152 auflegen. (lacht (1)) So. Eh etwas was ihnen wenn se
 0153 das gegründet haben und wenn sie diese von ihnen
 0154 angesprochenen Angst (.) hatten, nie passieren
 0155 werden. (') Sie werden immer ran gehn, wenn das
 0156 Telefon klingelt. (lacht) Und wenn das noch so klingelt.
 0157 (.) Ehm (') zumindest so lange, (') <so lange sie nicht
 0158 von dem Unternehmen,> unabhängig sind. (CS: Mh.)
 0159 Ja? <Die Geister die ich rief.> Ne, (') das Unternehmen
 0160 haben sie gerufen, und es ist da und Sie haben es
 0161 irgendwie geschafft, (') und (.) wenn Sie nicht
 0162 aufpassen, würgt ihnen das auch die Luft ab. (atmet
 0163 aus) (CS: Mh.) (.) Aber, (.) Sie können nicht weg, (')
 0164 solange Sie davon abhängig sind. (atmet aus)
 0165 011 CS 006: Mh, (.) und wie wie wie wird da die Luft abgewürgt,
 0166 also
 0167 012 FL 006: Ja, also wie soll man das sagen. Sie müssen eins sehen.
 0168 Alles was Sie haben, als Lebensstandard. (atmet aus)
 0169 Alles! (CS: Mh,) (.) Ist abhängig von diesem
 0170 Unternehmen. (CS: Mh,) (.) Sie mhmh starten, wenn sie
 0171 das einigermaßen intelligent anfangen, [eigentlich
 0172 relativ früh am Anfang schon damit zu sagen, also
 0173 okay ich habe ein Unternehmen,] ich muss sehen, dass
 0174 ich das Unternehmen voran kriege, aber ich darf nicht
 0175 (') mich (') Franz Lichte als Person und meine Existenz
 0176 nicht (') ganz außer acht lassen, (') ich muss versuchen,
 0177 mir auch etwas selber aufzubauen, (.) damit ich später
 0178 auch überleben kann. (atmet aus) Das (') ist natürlich
 0179 äußerst wichtig. Weil, (') viele viele Selbständige, (')
 0180 arbeiten (') für ehm in ihrem eigenen Unternehmen
 0181 ehm natürlich an einer Grenze wo man sagen kann, (')
 0182 sie könnten besser irgendwo angestellt sein. (atmet
 0183 aus) Also wenn ich (') wenn ich die Verantwortung
 0184 trage, wenn ich wie gesagt (') mit dieser Angst lebe.
 0185 Wenn ich zusehen muss, dass ich gegenüber allen
 0186 Behörden grade stehe. Dass ich mh mh gegenüber
 0187 Mitarbeitern mich vernünftig verhalte und auch
 0188 gerade stehe und auch zusehn, dass da (') die
 0189 Familien auch was eh zu essen haben. (CS: Mh,) Dann
 0190 denk ich ist es nicht vermessen, zu sagen, dass muss
 0191 sich für mich (') auch lohnen. (CS: Mh,) Weil sonst habe
 0192 ich (') mit einem Gehalt als Meister Betriebswirt (.) auch
 0193 ein schönes Leben, das nach acht stunden (') endet
 0194 der Arbeitstag und dann habe ich Freizeit und dann ist

0195 der Kopf auch völlig frei. [Ne, wenn ich fünfundsechzig
0196 bin hab ich ne super Rente und alles ist gut. Mja?] Ehm
0197 <das habe ich> in der Selbständigkeit nicht. Also, (!)
0198 muss ich daran (!) denken es muss sich lohnen und
0199 lohnen bedeutet es macht mich irgendwann
0200 unabhängig. (atmet aus) (CS: Mh.) Und von daher
0201 muss man relativ früh damit beginnen, die Weichen so
0202 zu stellen, dass das eigene eh Kapital eh die eigene
0203 Unabhängigkeit aufgebaut wird. So dass es eben nicht
0204 vorkommt, auf die dauer, dass einem (!) wie gesagt
0205 das Unternehmen die Luft dann abdrückt. (CS: Mh.)
0206 (atmet) Ehm (!) man muss (!) versuchen, irgendwann
0207 von den Schwankungen des Unternehmens
0208 unabhängig zu sein. (atmet aus) (CS: Mh.) Erst dann ist
0209 man eigentlich dann (.) eigentlich am Ziel mit sonnem
0210 Unternehmen. Find ich. (CS: Mh.) [Jeder Unternehmer
0211 wird das anders sehen. Viele werden wahrscheinlich
0212 sagen, das ist mein] mein Schätzchen, mein mein (!)
0213 ich weiß es nicht mein hochheiliges Etwas, ne, die
0214 heilige Kuh, und eh (!) [natürlich ist man stolz auf das,
0215 was man geschaffen hat. Nur ich sehe das eigentlich
0216 eher.] (.) auch als ein Mittel zum Zweck. (!) Nämlich (!)
0217 ehm die Grundlage zu schaffen, dass ich bitte leben
0218 kann und vielleicht auch so leben kann, wie ich mir ein
0219 Leben vorstelle, vielleicht nicht (.) in diesen exzessiven
0220 Zügen,[klappt sowieso nicht,] (atmet) auch vielleicht
0221 mit ein bischen Freiheit (1) und eben nicht mit einer
0222 unwahrscheinlichen Gebundenheit an das
0223 Unternehmen. Ne, (CS: Mh.) (.) (CS: Mh) und das ist eh
0224 etwas, was schwierig zu erreichen ist und was man
0225 auch heuten Zeit, es sind die Margen nicht mehr so,
0226 wie vor zwanzig Jahren, (1) (schluckt) mein eh Onkel in
0227 der Familie hatte ein Unternehmen, da war man nach
0228 fünf Jahren frei. (!) Ja, da hat man das Unternehmen
0229 aufgebaut, das Unternehmen ist gut gelaufen, es hat
0230 gute Gewinne erwirtschaftet, und das waren dann
0231 wirklich noch gute Sachen (atmet ein) und dann war
0232 man nach fünf Jahren frei. Und wenn dann sonnen
0233 Ding zehn Jahre lief, dann hatte man eigentlich schon
0234 ausgesorgt. Dann konnte man sagen, okay, dass
0235 passt. Ne, (atmet ein) heute bisse nach zehn Jahren
0236 soweit dass sagst bist froh dasses läuft. Ja, (lacht) ne,
0237 gut ist wenne den Wirtschaftsaufschwung wieder
0238 nbißchen, geht natürlich nen bischen besser im
0239 Moment; (!) aber, (!) ehm (!) es ist einfach nicht so. Ne,
0240 dass man sich da freigeschoben hat. Das wird nach
0241 fünfzehn achtzehn Jahren (!) wird man sagen, dann
0242 okay (!) es hat sich gelohnt. (atmet ein) Dann muss das
0243 Unternehmen aber auch gut gelaufen sein bis dahin.
0244 (CS: Mh.) <Viele haben dann> (.) [nh nh] nur die
0245 Möglichkeit das Unternehmen weiterlaufen zu lassen.
0246 Zu sagen, ich bin also nur <versorgt>, (CS: Mh.) wenn
0247 das Unternehmen weiter läuft. (!) Letztlich ein (atmet
0248 ein) (!) ehm sich mal vorstellen, eine irrsinnige

0249 Belastung. (atmet aus (1)) (CS: Mh.) Ja, (!) Sie wollen
0250 Verantwortung abgeben, ja in andere Hände, (!) und
0251 (!) Sie (!) legen gleichzeitig ihr eigenes privates
0252 Schicksal in (!) fremde Hände. (atmet aus) (CS: Mh.) (!)
0253 Dann schaffen sie echt unruhig. (atmet aus) Naja (lacht
0254 ausgesprochen) (atmet tief ein) Ne, und (!) das ist
0255 natürlich fatal. Also sollte man aufpassen, dass man
0256 das vorher irgendwie, (!) dann doch in den Griff
0257 gekriegt hat.

0258 013 CS 007: Mh. (1) Und wie wie wie versuchen Sie, das in den Griff
0259 zu kriegen?

0260 014 FL 007: Ja natürlich. Wie versucht man das. Man tut natürlich,
0261 eh ehm das verzahnt sich ein bißchen ineinander. Ne,
0262 (!) also wir haben also nur eine Chance, das in den
0263 Griff zu kriegen, wenn das Unternehmen vernünftig
0264 läuft, vernünftig Gewinne erwirtschaftet, vernünftige
0265 Erträge erwirtschaftet. Und mit den Erträgen, (atmet
0266 ein) sollten wir dann mhmmh auch (!) aufm Teppich
0267 bleiben und sagen, ja aber ehm eh schön Geld ist
0268 schön, aber (.) ich muss dafür sorgen, dass ich
0269 wiegesagt versorgt bin. Also, schaffen sie (!) mh (!)
0270 Pensionszusagen, ehmehehm mh Sparverträge und
0271 eine gewisse Struktur die auch son bißchen auf
0272 Sicherheit sowie vielleicht auch schon auf Risiko setzt.
0273 Ehm um sich dann (.) über die Jahre letztendlich
0274 unabhängig vom Betrieb zu machen. (atmet aus (1))
0275 Ganz ganz wichtige Sache. (CS: Mh. Mh.) Ne, damit
0276 sind Sie, wie gesagt schon, der der Erfolg des
0277 Unternehmens absolut damit verzahnt, (atmet ein) ob
0278 es eh ihnen im Alter gut gehen wird oder nicht. Und ob
0279 Sie dann ne gewisse Möglichkeit haben zu leben oder
0280 nicht. (atmet aus) (CS: Mh.) [Man kann sich das als
0281 Außenstehender manchmal schlecht vorstellen.] (CS:
0282 Mh.) (lacht) Aber es ist eine unwahrscheinliche
0283 Belastung und man sollte nicht darüber wegtäuschen,
0284 denn wir sprechen ja hier mal sehr offen, dass viele
0285 Unternehmen (!) Unternehmer, wenn wenn man sich
0286 trifft, (!) immer wieder von (!) bei mir ist das so klasse
0287 und es ist toll und alles überhaupt kein Thema und wir
0288 wir fahren mit dem (!) Siebener vor und es ist alles eh
0289 ehm die Welt ist nur Luxus. (atmet ein (1)) Ich glaube,
0290 (.) da ist es genauso. Sie werden auch, wenn sie
0291 Abends zu Hause sind (!) hoffen, dass dieser blöde
0292 Laden (lacht) gottseidank weiterläuft, weil sonst platzt
0293 es, wie eine riesengroße Seifenblase. Ne, (CS: Mh. Mh.)
0294 Da letztendlich alles eh auf dieser Geschichte gebaut
0295 ist. (CS: Mh.) (atmet aus und wieder ein) Sie können ja
0296 noch weitergehen, (!) ich habe es eh versucht auch
0297 über Immobilien ne, man baut Immobilien. Ne, sind Sie
0298 ja heute abend da durchgegangen. Sie sagen, ich ich
0299 ehm eh schaffe mir damit ein gewisses Polster. Ich ich
0300 eh vermiete die an Unternehmen. Man versucht über
0301 diese Schienen eh ehm dann letztendlich, dass die
0302 privat Unabhängigkeit zu realisieren halt. (atmet ein)

0303 Ehm letztendlich hängt das wieder an der Firma. Sie
 0304 können sich <drehen> (') wie sie wollen. (lacht) Ja, (')
 0305 läuft die Firma nicht (') zieht die Firma hier aus (')
 0306 haben sie auch keine Mieteinnahmen. (atmet aus)
 0307 (CS: Mh.) (.) Tja. Ja (lachend ausgesprochen) (lachen
 0308 (1)) ja es ist einfach schwierig. Ne, und ehm vermieten
 0309 Sie es anderweitig, wenn se dann einen anderen
 0310 Mietertrakt haben, dann müssen se kucken bezüglich
 0311 der Tilgung und wie se mit den Zinsen klarkommen, ja,
 0312 ehm [kann dann auch ne böse Falle werden, die dann
 0313 letztendlich dazu führt, dass Sie vielleicht sagen ich
 0314 muss dann doch verkaufen.] (atmet aus) (CS: Mh.)
 0315 Schon fehlt Ihnen wieder ein Baustein in ihrer
 0316 Altersvorsorge, (atmet) schon sind Sie wieder am
 0317 routieren. (CS: Mh.) (atmet aus (1)) (.) Nh tja, (lachend
 0318 ausgesprochen) ist nicht einfach. (lacht (1)) Ja? Eh
 0319 muss man einfach so sehn. Deshalb ehm sträub ich
 0320 mich immer son bißchen dagegen, zu sagen, ja die
 0321 Unternehmer, die verdienen ja alles soviel und ist alles
 0322 so toll alles so super, (atmet ein) ehm man muss auch
 0323 ne Menge, (') eh für sich (') ehm grade biegen. Ne, ne
 0324 Menge Verantwortung für sich tragen, für seine
 0325 Familie, für sein Auskommen (') und das funktioniert
 0326 eben (') nicht (') indem man (atmet ein) ja, <ich sag
 0327 mal einfach das Gehalt bekommt wenn man halt als
 0328 Meister irgendwo arbeitet, dann müßte ich das nicht
 0329 bemerken.] (atmet aus (1)) (CS: Mh.) (') Ganz
 0330 abgesehen davon, nh eh dass der Vater Staat so eine
 0331 schöne Steuerprogression erfunden hat, die dann
 0332 auch dafür sorgt, (') dass man da (lacht) nicht so
 0333 schnell drüber kommt. (lacht (2)) (.) Ja!
 0334 015 CS 008: Also in welcher Phase befinden Sie sich gerade? Weil
 0335 sie sagten, so nach circa achzehn jahren, oder
 0336 016 FL 008: {Ja, natürlich.
 0337 017 CS 009: Noch länger} eh sagt man, das will ich schaffen (') und
 0338 dass ehm (') man so in einer Phase ist, wo man dann
 0339 sagt, (1) so langsam kann ich mich entspannen oder
 0340 wie sie so sagt (') ehm
 0341 018 FL 009: Ja natürlich. (') Also ich arbeite daran zu sagen,
 0342 fortwährender Prozess. (') Und (atmet ein) ehm jetzt
 0343 nach immerhin (') was sind wir sechsenneunzig ne,
 0344 zwölf Jahre sagen we einfach mal (') sind wir schon an
 0345 einem Punkt angelangt, wo man sagen kann, [okay]
 0346 (atmet aus) es gibt eine gewisse Rückendeckung.
 0347 (atmet aus) Ehm man muss aufpassen, (.) ich hab ehm
 0348 letztens ehm mit der Firma (Name der Firma)
 0349 gesprochen, [ich weiß nicht, kennen Sie
 0350 Bauunternehmen große Bauunternehmen (Name der
 0351 Firma) aus (Große Stadt im Ruhrgebiet), ein relativ
 0352 großes Unternehmen.] Ehm es ging um eine
 0353 Rolladensteuerung bei ihm im im Haus, ne Sache die
 0354 wir (lachend ausgesprochen) normalerweise gar nicht
 0355 machen, aber das ist sone Spielerei, (') mh eh ne, aus
 0356 Hobby machen wir das dann auch schon mal. (Atmet

0357 ein) Und man kam dann so ins Gespräch und ich
0358 wunderte mich einfach, der der (Name des
0359 Geschäftsführers) mit seiner achtundsechzig. (.)
0360 Morgens pünktlich aus dem Haus ins Unternehmen.
0361 Abends fertig zurück. (') Ne, auch recht spät eigentlich
0362 und ehm (') [sag ich] mensch müsstes das doch
0363 eigentlich doch irgendwo geschafft haben; doch.
0364 Nicht, ist schon nen Wunder, dass es dann immer noch
0365 so aussieht. Dann sagte er (') wissen Sie, (atmet ein) sie
0366 sollten (') nicht den Fehler machen, den ich auch
0367 gemacht habe. (atmet aus) [Ich sag ja] (') welcher ist
0368 das denn. Ja sagt er (') wissen Sie, (') wenn das
0369 Unternehmen wächst, wenn die Gewinne wachsen,
0370 wenn das zur Verfügung stehende Kapital wächst,
0371 (atmet ein) dann fangen Sie an (1) zu sagen ja, (') das
0372 Haus könnte auch noch einen Swimmingpool haben.
0373 (atmet aus) Und wenn das Haus dann einen
0374 Swimmingpool hat, dann sagen se sich, das könnte
0375 eigentlich auch eh ne Sauna wäre nicht schlecht. Ne,
0376 und wo wir gerade dabei sind, sonn Ferienhaus (atmet
0377 ein) und wissen Sie, (') Ihr Rad wird immer größer, was
0378 sie drehen müssen. Der Finanzbedarf, den Sie haben,
0379 der wächst immer weiter. Und wissen Sie was dann
0380 passiert? [Dann gehn Sie genauso wie ich mit
0381 achtundsechzig in ihr Büro.] Ja (lachend
0382 ausgesprochen) (lacht (3)) Und eh letztendlich, also
0383 ehm das fand ich schon ehm irgendwie gut
0384 ausgedrückt. Ja, und er hat natürlich dabei Recht.
0385 [Das heißt also wir stehen im Moment natürlich an
0386 einem Punkt wo wir sagen können, wir können es ein
0387 bisschen entspannter angehen.] Natürlich (.) habe (.)
0388 auch (.) ich (') da dann den Fehler gemacht, dass
0389 man natürlich sagt, okay (') man könnte sich vielleicht
0390 ein bisschen bequemer aufstellen, ein bisschen größer
0391 aufstellen (') und schon hat man natürlich auch ein eh
0392 ein größeren Finanzbedarf wieder und schon rutscht
0393 man mit wieder mit der (atmet ein) mit der
0394 Tragschiene weiter nach hinten, weil muss ja auch
0395 wieder gedeckt werden. (.) Aber; ich würde sagen, wir
0396 stehen schon eigentlich jetzt an einem Punkt wo (') wir
0397 (') Leute holen, wo ich also auch gezielt Leute hole, die
0398 mich (atmet ein) dann entlasten. (atmet) Und
0399 Entlastung bedeutet (') Kaufen. (') Das muss man im
0400 unternehmerischen Sinne sehn. [Wenn eh der normale
0401 Mitarbeiter Urlaub hat, dann bekommt er Urlaubsgeld
0402 (lachend ausgesprochen)] und hat halt frei. Und wenn
0403 der Unternehmer Urlaub haben will, dann hat er dafür
0404 Geld auszugeben, [weil dann muss er sich jemanden
0405 holen, der ihm seine Arbeit abnimmt. Der muss diese
0406 Arbeit möglichst auch noch gut machen. Den muss er
0407 auch bezahlen, und wenn er das macht, dann hat er
0408 vielleicht dann ein bisschen] (.) frei. (atmet ein (1)) Ehm
0409 (.) das ist natürlich auch wieder etwas ehm was der
0410 Sache (') des Unabhängig werden hinderlich ist, weil

0411 natürlich das zur Verfügung stehende Kapital dadurch
 0412 sinkt. Weil wir nämlich Leute holen, die einem die
 0413 Arbeit abnehmen, die muss man wieder bezahlen,
 0414 (atmet ein) Aber! (') Das Unternehmen kommt halt
 0415 schon nh nh in die Schiene mittlerweile, dass das (')
 0416 sich (') da trägt und auch diese zusätzlichen Leute
 0417 trägt. Ne. (atmet ein) Wir sind da bisher immer, (') eh
 0418 mit externen Ingenieurbüros (') diese Sache
 0419 angegangen. Das wir gesagt haben, wir wollen diese
 0420 eigene diesen eigenen Personalstamm <nicht> ehm
 0421 was möglich ist mach ich selber, was nicht möglich ist,
 0422 gib ich nach draußen, da habe ich Ingenieurbüros, die
 0423 bezahl ich (') von Fall (') zu Fall. Habe ich die Fälle
 0424 nicht, brauche ich sie auch nicht zu zahlen. (atmet)
 0425 Ehm (.) [das rechnete sich eigentlich ganz gut, das
 0426 man die Kosten,] natürlich (') schon nen bisschen höher
 0427 warn. Aber wir hatten keine festen Kosten, (') das
 0428 waren alle variable Kosten. (atmet ein) Nur (')
 0429 mittlerweile ist es einfach so, dass die Projekte (') mh tja
 0430 eigentlich so schnell kommen und auch relativ viel,
 0431 durch dieses gewachsene Unternehmen, (atmet ein)
 0432 [dass sie schon auch einfach aus der Geschwindigkeit
 0433 heraus drauf angewiesen sind, das irgendwie im Haus
 0434 abzuwickeln.] Ne, also holen wir dann jetzt schon
 0435 Leute, (') neue Leute, wie gesagt die mich auch
 0436 entlasten. Türlich (') sind die externen Ingenieurbüros
 0437 noch daran beteiligt, aber halt auch (') nicht mehr in
 0438 der Stärke, wie es bisher halt war. Ne, weil wir halt
 0439 schon momentan die Abwicklung auch im Hause
 0440 versuchen dann jetzt so vorzunehmen und auch sicher
 0441 sein können, dass wir den den wir einstellen auch
 0442 dauerhaft beschäftigen können. (CS: Mh,) Muss man
 0443 ja auch immer wieder beschäftigen können. Ist ja eine
 0444 (') Beschäftigungszusage ich sehe das eigentlich
 0445 immer noch (') sehr ernst, dass man die auch einhalten
 0446 sollte. Ne. (CS: Mh,) (1) (atmet ein) Ja.
 0447 019 CS 010: Weil Sie das gerade sagten, ehm mit der Angst, eh
 0448 also mit dem (') eh (') ich werde dann vertreten. Im
 0449 Urlaub beispielsweise (FL: Ja.) Wie ist denn, ehm eh
 0450 also was müssen die Leute denn aufweisen, damit sie
 0451 Sie vertreten können. Gut vertreten können. (FL: Ja.)
 0452 Gibts da gewisse Eigenschaften, die diejenigen
 0453 haben?
 0454 020 FL 010: Mh, (lachend ausgesprochen) da sprechen Sie ein
 0455 gutes Thema an. (') Ich denke mal, (') man sollte das (')
 0456 ehm (1) ja. Also, (') dieses (') dieses Thema Vertretung,
 0457 vertreten werden und die Qualifikation der Leute dazu
 0458 ist eigentlich auch immer Streitthema (atmet ein) ehm
 0459 bei meiner Frau und mir. (') Ja, dass also meine Frau
 0460 zum Beispiel zu mir kommt und sagt, (atmet tief ein)
 0461 hast du das heute gehört was der Herr (Name) gesagt
 0462 hatte. (atmet aus) <Ja.> Ja dat (') also dat (')
 0463 eigentlich ist dat doch dat is grenzenlose (hoch
 0464 ausgesprochen) Kompetenzüberschreitung. (lachend

0465 ausgesprochen) Ja (lachend ausgesprochen (1)) und
0466 eh (1) ich sag dann eigentlich immer (.) ehm gut das
0467 so ist. (') Weil was was suche ich denn. Was kann mich
0468 denn ersetzen, oder was kann meine Sache ersetzen.
0469 Ersetzen kann eigentlich nur jemand (atmet ein) der
0470 eben ein gewisses ehm Durchsetzungsvermögen hat.
0471 Der eine gewisse Vorstellung hat von der Sache, wie es
0472 sie abwickeln möchte. (CS: Mh,) (atmet ein) <Der>
0473 natürlich (') schon darauf guckt, wie ich es gern hätte.
0474 (') Aber im Zweifel so entscheidet wie er meint, das es
0475 richtig ist. Das ist unbequem. (atmet aus (1)) Das ist für
0476 mich auch öfters unbequem. (atmet aus) Nur es hilf
0477 mir nicht, Leute bei mir an Bord zu haben, die sich
0478 überlegen, wie sie mir am besten nach dem Mund
0479 reden, bevor sie meine Tür betreten. (atmet aus) (.)
0480 Dass hatten wir schon, davon haben wir uns getrennt.
0481 Weil, (.) das keine Führungskompetenz ist. Ne
0482 Führungskompetenz ist jemand der reinkommt, der
0483 eigenen Gedanken hat, der auch sagt, ich stelle mir
0484 das so vor, der auch bereit ist, diese Dinge auch mit
0485 mir zu diskutieren, (atmet ein) (.) sich meine (')
0486 Argumente anhört, ne, ob ich da vielleicht ganz
0487 anderer Meinung bin, (') aber bitte auch seine
0488 Argumente gezielt vorbringt, auch mit dem nötigen
0489 Nachdruck. Mit dem (') ich sag schon auch mit m
0490 abundzu mitm bisschen Emotionen, weil ich will ja wissen,
0491 ist er mit seiner Idee überhaupt verbandelt oder ist ihm
0492 die so gerade eingefallen, (atmet ein) und (.) ehm hör
0493 mir das schon an. (CS: Mh.) Und festgestellt habe ich
0494 dann, dass viele Wege nach Rom eh nach Rom
0495 führen, (atmet ein) und (') ähm (.) ein (') ganz in meiner
0496 Jugend wo ich noch aufer Baustelle war, sagte mir mal
0497 ein Bauleiter zu mir, weil ich auch der Meinung war das
0498 muss so laufen, dass muss so lang laufen und die
0499 müssen alle nach meiner Nase, (atmet ein) da sagte
0500 er so beiläufig, ja Herr Lichte (') am deutschen Wesen,
0501 muss die Welt genesen. (atmet aus (1)) Ja. (1) Ja
0502 eigentlich ja nicht. Ne, (atmet ein) also (') ehm (.) ist
0503 das schon so, dass man dann merkt, es gibt viele
0504 Wege, die zum Ziel führen und man manchmal ist man
0505 auch besser beraten, diese Leute diese Wege gehen
0506 zu lassen, (') und komischerweise, [man darf es ja nicht
0507 sagen] [kommt es tatsächlich vor, dass diese Wege
0508 manchmal schneller sind als den, den ich vor hatte.]
0509 [Manchmal effektiver sind, als den den ich hatte,] (')
0510 und ich dann doch ein wenig überrascht bin. Aber
0511 auch bestimmt nicht so stolz, dass ich es nicht zugebe,
0512 sondern auch angenehme beispielsweise, ich freu
0513 mich darüber, dass es dann so läuft, weil (') nur sooo (')
0514 ist das für mich ein Ersatz. Also dieser Mann (') muss (.)
0515 wie gesagt, im Leben stehen, er muss seine eigenen
0516 Vorstellungen haben, /er muss fachliche Kompetenz
0517 haben, ganz klar (') sonst funktioniert das nicht.\n(atmet ein) (') Und (') er muss (hoch ausgesprochen)

0519 ein wenig (hoch ausgesprochen) unbequem (hoch
0520 ausgesprochen) sein. (atmet aus) Dann funktioniert
0521 das auch. (CS: Mh.) (atmet aus und ein) Natürlich
0522 seine Grenzen schon einhalten, sein gewisses Umfeld
0523 auch haben, aber dannnnn (') ist das (') ist diese
0524 Sache möglich. Ne, (') Eh ich hab jetzt (') jemand
0525 eingestellt, den ich eigentlich noch aus meiner Lehrzeit
0526 kenne. (atmet aus) (CS: Mh.) Das (') ham uns immer so
0527 begleitet, man hat sich so (') eh getroffen. Man war
0528 bei unterschiedlichen Firmen beschäftigt. (atmet ein)
0529 Aber irgendwo liefen jetzt die Schnüre mal zusammen,
0530 und wir haben gesagt, wir versuchen das mal, und
0531 dann (') ist man schon am überlegen (.) geht das
0532 guuuut (') geht das nicht gut. Man kennt sich eigentlich
0533 schon so lage. (atmet ein) Und ich bin dann eigentlich
0534 immer froh, (atmet aus) wenn (') da (') Widerstand
0535 kommt. Ne, (.) Wenn der da dann sagt neeee (.) also
0536 eh [man kennt sich so lange man dutzt sich] ne Franz
0537 (') eh (.) [nein, dass würde ich anders machen.] (atmet
0538 aus) [Find ich gut.] (') [Find ich gut.] Also wenn das
0539 immer so ja ja ja (lachend ausgesprochen) könnte ich
0540 damit nicht klarkommen. (lacht) Das ist jemand der,
0541 dem würde ich (') zutrauen, dass er das eh ersetzen
0542 kann, (') mir sagte mal ein ein eh Kunde; weil ich bin ja
0543 (') auch über die Fernmontage großgeworden, und
0544 man hat mich dann (') auch so grün wie ich war (')
0545 und reingepackt [und gesagt, du fährst jetzt mal raus
0546 und dahinten jetzt die Montage,] und eh ich hab
0547 gesagt, mensch eh ja (') da sagt der (') entsprechende
0548 Leiter, der da eh schon deutlich weiter war in der
0549 Entwicklung (lachend ausgesprochen) als ich, der
0550 sagt, (') wissen sie (') Herr Licht, (') <Sie können alle
0551 Fehler machen der Welt.> (atmet aus) (') Aber bitte (')
0552 nur einmal. (atmet (1)) Weil dann wissenses ja, und das
0553 machen we nicht noch mal. Mja, (lachend
0554 ausgesprochen) (.) Und wenn Sie da draußen sind.
0555 (Satz hoch ausgesprochen) Dann will ich von ihnen
0556 eigentlich nur eins. (') Sie entscheiden, (.) <nach
0557 bestem Wissen und Gewissen.> (1) [Für sich.] (') Weil
0558 ich (') frag Sie nachher. Warum haben Sie so
0559 entschieden. (CS: Mh.) Und das entscheiden Sie. War
0560 das falsch, (.) ham we pech. (atmet) Aber bitte (.)
0561 entscheiden Sie. Und rufen Sie mich nicht an, und
0562 fragen siebzehn mal nach, sind Sie sich nicht sicher, Sie
0563 überlegen, (') Sie sagen, so wirts gemacht. Und dann
0564 entscheiden Sie. (.) [Und wir gucken dann.] (atmet aus
0565 (1)) Ne, (') und das fand ich, [dass hab ich auch nicht
0566 vergessen.] Ich fand das eine (') eine ein [natürlich
0567 enormer Vertrauensvorschuss,] aber gleichzeitig auch
0568 eine Basis, auf der man vernünftig arbeiten kann.
0569 (atmet) (CS: Mh.) Ja, weil Fehler passieren immer,
0570 irgendjemand macht immer was falsch. Ich (')
0571 entscheide mit Sicherheit nicht immer richtig. Aber
0572 wichtig ist, dass überhaupt einer was tut. (') Ja, und

0573 dann kann man nachher überlegen, ob dass jetzt die
0574 richtige Richtung war, aber dann sind sie zumindestens
0575 schon mal marschiert. Ne, weil Stillstand ne, ist (')
0576 Rückschritt ja, (lachend ausgesprochen) (atmet) und
0577 so ist das einfach auch. Ne, (1)

0578 021 CS 011: Also diese eh Entscheidung, eh dass man
0579 entscheidungsfähig bleibt. Oder das man eh
0580 022 FL 011: Entscheidungsfähigkeit ist ein eh ganz großes eh ein
0581 ganz Maß was man brauch, um son Unternehmen
0582 oder überhaupt Dinge zu führen. Man muss schon in
0583 der Lage sein abzuwägen, (.) pro und contra (.) man
0584 sollte auch in der Lage sein, auch sich andere
0585 Meinungen anzuhören, und diese anderen Meinungen
0586 auch zu nutzen, man sollte auch fähig sein, diese auch
0587 einzuholen und sie nicht vorzuschreiben, (') und dann
0588 (1) bildet man sich halt (') dann letztendlich seine
0589 Meinung, (') wissense ich sag immer, (') ich hab schon
0590 eine feste Vorstellung wie ich mir etwas vorstelle.
0591 (atmet) Ich bin da auch teilweise sehr festgefahren.
0592 (atmet aus) Aber (1) <ich möchte mir nicht
0593 vorenthalten,> mir die Meinung anderer dazu
0594 anzuhören. (atmet aus) (.) Ich bin <gott sei dank> inner
0595 Position nachher zu sagen, [ich hab sie mir alle
0596 angehört, dass hat mir nicht gefallen, ich mach das so
0597 wie ich] möchte (lachend ausgesprochen). Mja? (')
0598 Aber (.) ich bin (') trotzdem (') eh gut beraten, zu
0599 hören. Weil (') mh eh ich würde sagen, in gut
0600 fünfundachzig Prozent der Fälle (') ändert sich dann
0601 doch noch etwas an der Entscheidung. (atmet aus)
0602 (CS: Mh,) Aber es wird entschieden. (CS: Mh.) (1) (CS:
0603 Ja.) Ganz wichtig. (CS: Mh.) (1)

0604 023 CS 012: Und wie funktioniert das? Also ist das ein langer
0605 Prozess? Also also wenn sie jetzt wichtige
0606 Entscheidungen treffen.

0607 024 FL 012: Mja

0608 025 CS 013: Eh wie beispielsweise jetzt (') das Gebäude hier zu
0609 bauen. Oder (') wo Investitionen zu tätigen. (.) Wie eh
0610 [brauch das eher lange?] Oder passiert das auf einmal
0611 plötzlich? Oder in Ruhe?

0612 026 FL 013: (atmet aus (2)) Tja mh eh (') eigentlich ist das
0613 eigentlich wie immer so im Leben. Die wichtigsten
0614 Entscheidungen im Leben werden ratz fatz getroffen.
0615 (') Aber ob sie den Müllbeutel runterbringen oder nicht,
0616 oder ob Sie das gleichzeitig damit verbinden indem
0617 Sie vielleicht das Fahrrad reinstellen, (atmet ein) das
0618 überlegen se eine Stunde vorm Fernseher. Aso,
0619 (atmet) und eh ehm angemessen an der Wertigkeit ist
0620 das extrem lange. (lachend ausgesprochen) (lacht)
0621 Also, (') ehm (.) natürlich (') mh darf man
0622 wirtschaftliche Faktoren nicht außer acht lassen. Das
0623 heißt mh bevor sie so ein Gebäude bauen, würde es
0624 natürlich ziemlich gut tun mh sind meine finanziellen
0625 Mittel überhaupt erst mal da. (') Ehm wie sieht (') die (')
0626 eh Ertragssituation aus. (atmet ein) Wie sieht der

0627 Nutzten einer solchen Sache aus. Haben wir diesen
0628 dringenden Bedarf. (') Ich handhabe das eigentlich
0629 wie immer, im Unternehmen, dass sehe ich so ähnlich
0630 wie ein Auto man eh benutzt da ne Gangschaltung
0631 (atmet ein) und (2) ich habe ein gewissen Gang
0632 eingelegt, (atmet) und mit diesem Gang (') komme
0633 ich (') nur (') bis zu einer gewissen Geschwindigkeit.
0634 (atmet) [Dann dreht alles, dann jault alles, dann ist
0635 alles am Ende, alle sind am ackern wie bekoppt, und
0636 wir werden nicht schneller] (') [Genauso ists im
0637 Unternehmen auch, hier drehn sich alle wie nen
0638 Weltmeister,] (atmet ein (1)) jetzt ist Zeit zu schalten!
0639 (atmet aus und wieder ein) Wenn man bis zu diesem
0640 Moment wartet (atmet aus) ist man eigentlich immer
0641 auf der richtigen Seite. (atmet aus) (.) Ich bin
0642 eigentlich schon bißchen <überdreht>. (CS: Mh.)
0643 (atmet) In dem Moment wo ich schalte, rutsche ich in
0644 einen Bereich zurück (atmet) der sicher ist. Bin ich
0645 meistens nicht im eh mittel eh nächsten
0646 Drehmomentbereich ist leider ein bißchen (') drüber
0647 schon (') aber ich liege nicht, und das ist gefährlich
0648 nicht drunter. (CS: Mh.) (atmet aus) Ich schalte nicht zu
0649 früh. (') Ich würge den Motor nicht ab. Weil ich meine,
0650 ich muss eine große Investition tätigen, (atmet ein) die
0651 jaaa ehm (') [ja das würd jetzt wohl auch gehn.] Ne, (')
0652 und schon ist das Dingen am Ende. Sondern ich warte
0653 eigentlich schon bis wir da heißlaufennnnn, und bis es
0654 nicht mehr geht und dann (') schalten. Dann sind se
0655 also schomma (atmet ein) von der Firmenauslastung
0656 auf der sicheren Seite. Dann (') ist einfach die Thematik
0657 (1) passt es (.) finanziell, (') gut und dann wird
0658 entschieden. (atmet) Das geht relativ schnell. Also ich
0659 muss sagen, (') dass bedarf dann nicht mehrerer Tage.
0660 Ehm wir setzen uns zusammen, (') und haben (') ich sag
0661 mal (') vielleicht wenn we das auch anders noch (.)
0662 öfters auch ein Entscheidungsplan. (atmet) Weil (')
0663 eine Entscheidung zu fällen ist die eine Sache, dass wir
0664 das machen wollen, (') wir haben aber gewisse (.)
0665 Voraussetzungen, die wir daran mh binden, an das
0666 was wir machen wollen, (') also müssen ehm eh
0667 gewissen Voraussetzungen auch <geschaffen> sein, (')
0668 um das zu bekommen, (atmet) so gibt es einen
0669 Entscheidungsplan, der eigentlich [jetzt zum Beispiel
0670 ganz aktuell auf dem Nachbargrundstück abläuft, wir
0671 möchten bauen, wir brauchen eigentlich die Halle, (')
0672 /weil wir ham eh so die Halle ist jetzt schon voll\ ehm (')
0673 wir sind da wieder (atmet aus) ne, nach der Drehzahl
0674 am Ende, wir können da nichts mehr einlagern, dass
0675 liegt schon im Innenhof, (') also ist der Bedarf schon (')
0676 sicher da, (atmet) aber (1) wir möchten die eigentlich
0677 näher am Gebäude haben. Wir möchten die so und
0678 so gestellt haben und [sosososo] eh soll (') nachher der
0679 Nutzen sein. (') Und (atmet) jetzt gibt es Probleme halt
0680 mit den Grundstücken. Ein Teil ist öffentlich Fläche. Ein

0681 Teil ist Versicherung. Und dann musse das auch geklärt
 0682 haben. Also ist das eine Entscheidungsfrage (atmet) ist
 0683 (') das Gebäude an dieser Stelle möglich, ja (') nein. Ist
 0684 es möglich, ja. Ne, dann bleiben wir da und nehmen
 0685 den nächsten Stepp. Können wir es so stellen? (') Nein
 0686 wir müssen das anders stellen, (') ist uns (') das (') noch
 0687 (') recht? [Ja, ist uns recht. Alles klar.] Eh nächsten
 0688 Stepp. Ne? (CS: Mh.) (atmet) Ehm (.) so haben (.) man
 0689 natürlich zwischendurch immer noch die Möglichkeit
 0690 auch noch mal abzuspinnen. (lachend
 0691 ausgesprochen) Das ist schon wichtig. Ne? (atmet)
 0692 Aber die Hauptentscheidung zu sagen, ja wir leiten
 0693 diesen (.) Entscheidungsprozess diese
 0694 Entscheidungslinie ein, [das geht eigentlich relativ]
 0695 schnell.
 0696 027 CS 014: Mh. (') Weils einfach so eh (') weils kontinuierlich ist.
 0697 028 FL 014: Weils eh weils zum Teil auch ein kontinuierlicher Prozess
 0698 is. Ja der is ja nicht der ist ja nicht diese (') nieee wieder
 0699 umkehr eh Prozedur. (') Ehm mh (') ich sag mal ab ner
 0700 gewissen Unternehmengröße finde ich hat man diesen
 0701 Vorteil, dass es nicht mehr diese (.) ja oder nein.
 0702 Runterfahren oder Leben Geschichte ist. (atmet) Ich
 0703 sag mal unser erster Umzug wars ja so, dass wir aus
 0704 einem kleinen Büro in eine größere Firma. (atmet) Da
 0705 gab es eigentlich nicht so die Möglichkeiten (atmet) ja
 0706 gucken wir mal wie diese Entscheidungsprozesse eh
 0707 da gab es nur ja (') vergrößern wir uns (') oder eh ja eh
 0708 (') dazwischen gibt es auch kein (lacht) Gebäude, da
 0709 sitzen we aufer Straße, also müssen wir uns da jetzt (')
 0710 entscheiden in die Richtung. (atmet) Beim zweiten war
 0711 es schon wieder einfacher. Da gab es das Gebäude,
 0712 und das war dann aber zu klein, und dann brauchten
 0713 wir dieses Gebäude (') Jaaa (') dann konnten wir
 0714 plötzlich zwei Gebäude (') begleiten. Ne, wie saßen im
 0715 einen, dass andere wurde gebaut und es eh ehm wir
 0716 mussten da nicht raus (') es war Eigentum. Ne, schon ist
 0717 das alles ein bisschen bequemer (') wir können das
 0718 machen, wie wir das gerne möchten. Ne, (atmet)
 0719 irgendwann ham we dann gesagt, so das eine ist
 0720 fertig (') dann benutzten we doch beide (') ne, da
 0721 (lachend ausgesprochen) beide benutzt und (') da
 0722 warn we dann der Meinung eh aber wir können eins
 0723 auch verkaufen (') ja dann (') ziehn we mal ganz rüber.
 0724 Ne, (atmet ein) und jetzt im zweiten Stepp war es
 0725 natürlich noch viel einfacher. Wir wohnen direkt
 0726 daneben. (') Es ist (') ja, [es überhaupt gar kein] aber
 0727 jetzt der dritte ist natürlich nochmal (.) entspannter. Ja,
 0728 aber wir sagen, klar wir haben diese Lagerengpässe (')
 0729 aber gut (atmet ein) wir können auch noch
 0730 ausweichen (') und jetzt (') schauen wir mal, /ob das
 0731 genehm ist oder ob das nicht so genehm ist, dann ist
 0732 das auch nicht ganz so tragisch. Ne.\ (CS: Mh.) Also,
 0733 natürlich werden mit einer zunehmenden Größe finde
 0734 ich Entscheidungsprozesse (.) angenehmer. Weil es

0735 nicht (!) mehr (.) Umsätze fehlen. (CS: Mh.) (atmet aus)
 0736 Leben oder streben. (!) Sondern es geht eigentlich
 0737 eher darum (!) machen wir aus achzig Prozent
 0738 hundertzwanzig Prozent. Machen wir aus hundert
 0739 Prozent hundertzehn Prozent. (CS: Mh.) Ehm (.) das es
 0740 sind dann natürlich einwenig entspannendere (!)
 0741 Entscheidungsprozesse. (CS: Mh. Mh.) (atmet aus) Die
 0742 (!) mit Sicherheit nicht (!) prinzipiell unwichtiger sind.
 0743 Ehm es ist ja genauso wichtig, aber es fällt einem
 0744 schon ein bisschen leichter. (atmet aus) Diese Wege
 0745 relativ zügig und schnell einzuschlagen. Ne, (CS: Mh.
 0746 Mh.) Ist einfach so. (CS: Ja.)
 0747 029 CS 015: Weil man die Konsequenzen nicht mehr so befürchten
 0748 muss. (1)
 0749 030 FL 015: Richtig. (!) Sie müssen die Konsequenzen, wenn Sie
 0750 sagen, ich habe ein eh wir sind in einem zwei Mann
 0751 Büro gestartet, das war (1) so (!) so (!) diese (!) Ecke.
 0752 Ne, da war das Netzwerk, das Rechnernetzwerk war
 0753 genau (!) zweieinhalb Meter lang, nämlich von einer
 0754 Seite des Schreibtisches zur andern, ne, (atmet) und
 0755 wenn sie dann sagen ich investiere jetzt (!) es war
 0756 damals dreihunderttausend D-Mark (atmet) in eine
 0757 Halle, (atmet aus) dann ist das eine Zahl. (atmet aus)
 0758 (!) Und dann sind sie (!) hab das damals dann schon
 0759 gemacht, ich bin da (!) mh ein ein sehr vorsichtiger
 0760 Mensch. Ich hab da also wie [wie gesagt, die Angst
 0761 war immer dabei.] Also, (!) fahre ich den Betrieb immer
 0762 mit angezogenen Handbremse. Es könnte sein das (!)
 0763 also sei vorsichtig, (atmet ein (1)) [was mit Sicherheit
 0764 manchmal hinderlich ist. Aber für mich auch wieder
 0765 eine gewisse Sicherheit bietet.] Somit waren wir in
 0766 diesem (!) zwei Mann Büro vollkommen ausgereizt.
 0767 (atmet aus) Ja, wir ham eh nh (atmet) bei der Firma
 0768 bei der wir warn den Parkplatz zugeparkt. (lachend
 0769 ausgesprochen) Habm die Halle (!) mh belagert. Es
 0770 kam nur noch Material für uns. Er konnte sein eigenes
 0771 gar nicht mehr abliefern. (lachend ausgesprochen)
 0772 (lacht) Also wir waren da vollkommen am Ende,
 0773 (atmet) und dann ehm eh okay, jetzt (!) jetzt machen
 0774 wir das so. Und dann (!) ist natürlich der Stepp zu
 0775 sagen, ich investiere jetzt dreihunderttausend D-Mark
 0776 [heißt im Grunde genommen, leben oder sterben.]
 0777 (atmet aus) Ziehen wir da ein, (.) schafft die Firma den
 0778 den den weiteren Wachstumsschwung nicht, (!) kannst
 0779 du diesen Laden abschließen. (atmet aus) (CS: Mh.)
 0780 Sind we wieder am Anfang. Hast du
 0781 dreihunderttausend D-Mark, auf deinem (!) eh privaten
 0782 Negativkonto, dann musst du schauen, dass du die
 0783 Halle verkaufst. So schnell wird die sicherlich nicht
 0784 verkauft. Dann haste also nen Verlust. Eventuell
 0785 landest es in einer Zwangsversteigerung. (atmet) Und
 0786 schon ist das Thema rund. (atmet) Das ist schon eine
 0787 sehr schwierige Geschichte. Ob wir drüben, (!) die
 0788 Halle (1) hhee bauen. (!) Nicht bauen. (!) Eh (!) ob sie

0789 hundertfünfzig hundertachzig zweihundert
 0790 zweihundertfünfzig tausend (') Euro kostet, ist mit
 0791 Sicherheit eine wichtige Entscheidung. (atmet) Die das
 0792 Unternehmen aber (') bei weitem (') nicht mehr auf
 0793 dem Rücken legt. (atmet) Ne, [das is eh das ist ja] wie
 0794 ich schon sagte, mit zunehmender Größe wird es halt
 0795 (.) ehm diese Entscheidungen entspannender. (atmet)
 0796 Ehm (') wenn ich ein ein gesamt (') eh Kapitalvolumen
 0797 [sag mal] von fünf Millionen Euro habe, ist es nicht
 0798 mehr so spannend ob ich jetzt dreihunderttausend für
 0799 die Erweiterung ausgabe. (atmet) Habe ich ein
 0800 Gesamtvolumen von hunderttausend D-Mark, (atmet)
 0801 und ich muss dreihunderttausend D-Mark (') für die
 0802 Erweiterung ausgeben, dann ist das ne echt
 0803 spannende Geschichte. (atmet aus) (CS: Mh.) Ne,
 0804 (atmet ein) und Gott sei dank wird auch so (') diese
 0805 Ebene ein bißchen (') erleichtert. (lacht (1)) Ne, und
 0806 ich würde mich auch heute, dass muss ich auch ganz
 0807 klar sagen, <davor verwehren> (') ehm diesen Fehler
 0808 zu machen, (') so große Entscheidungen, die ähnlich
 0809 groß sind wie (') eh die Kapitalmenge des
 0810 Unternehmens sind (') überhaupt zu treffen. /Ne,\ also
 0811 diese Wege zu beschreiten. (') Da würde ich (') ehm (')
 0812 da ändert sich auch die Marktstrategie. (') Wenn man
 0813 (atmet) ehm man wird am Anfang, (') alles auf eine
 0814 Karte setzen, weil man kann ja sowieso nicht viel
 0815 <verlieren> in dem Sinne. Ich kann ja nur gewinnen,
 0816 oder ich bin raus. Also wenn ich raus bin, bin ich raus.
 0817 Ehm eh ob mit zehntausend D-Mark mehr oder
 0818 weniger, ich bin raus. Habe ich ein florierendes
 0819 Unternehmen erschaffen. (atmet aus) Sollte man sich
 0820 überlegen, ob ich über so dumme (') Stein (') so ein
 0821 florierenden Laden stolpern lasse. (atmet) Also werde
 0822 ich (') nicht (') mehr so risikobereit. (atmet) Ich werde
 0823 ein wenig ruhiger. In der Geschichte. (atmet ein) Ich
 0824 brauche es auch nicht mehr. (') Weil das Unternehmen
 0825 ja schon (') läuft. (atmet) Natürlich würde das
 0826 Unternehmen vielleicht mehr florieren, wenn ich
 0827 risikobereiter wäre. [Wie an der Börse auch, die
 0828 Gewinne werden wahrscheinlich höher, wenn ich
 0829 meine Kapitalanlage mehr auf Risiko setzte.] Genauso
 0830 ist allerdings auch der Totalverlust möglich. (atmet aus
 0831 und ein) Und der (') ist jetzt dann in einer
 0832 Größenordnung, [dass man sagt, dass macht man
 0833 nicht mehr.] (CS: Mh. Mh.) Folglich (') ändert sich auch
 0834 das Entscheidungsbild. Ne, (') man kommt eigentlich
 0835 nicht mehr so in diese Situation, (atmet) dass die
 0836 Entscheidungen so gravierend sind. (') Dass sie (') ehm
 0837 letztendlich mhmh hopp oder top für die (') eh
 0838 Firmenentwicklung bedeutet. (CS: Mh.) Eigentlich (')
 0839 müßte man (') das sogar umdrehen und sagen, sollten
 0840 solche Entscheidungen tatsächlich kommen, (atmet)
 0841 dann müssen we mal gucken, was wir falsch gemacht
 0842 haben. (atmet aus) Weil dann sind sie irgendwo (')

0843 Wege gefahren, wo sie eigentlich nicht hin gehören.
 0844 Ne, (CS: Mh.) (atmet aus) oder haben, [von mir aus
 0845 jetzt] (lachend ausgesprochen) (atmet) ein Angebot
 0846 abgegeben, wo man besser überlegt hätte, dass man
 0847 das vielleicht mal sein lassen sollte. (lachend
 0848 ausgesprochen) (lachen) Ja, (!) ne, dass also (!) höher
 0849 ist als das was wir so bewegen können; ne. (atmet aus)
 0850 (2)
 0851 031 CS 016: Und warum (.) haben Sie (!) sich denn getraut, (!) mit
 0852 dem zwei Mann Betrieb (!) soviel Geld in die Hand zu
 0853 nehmen? Weil das ist ja, also eh da sind Sie ja ein (!)
 0854 sehr sehr großes Risiko mit eingegangen. So jetzt eh (!)
 0855 entweder Sie sind damit drin, {oder
 0856 032 FL 016: Richtig.}
 0857 033 CS 017: sie sind draußen.
 0858 034 FL 017: Richtig.
 0859 035 CS 018: [Also]
 0860 036 FL 018: Das ist allerdings (!) denke ich (!) die Strategie (!) die
 0861 jedes Unternehmen oder jeder Unternehmer, der
 0862 irgendwo eh etwas aufbaut. (CS: Mh.) (atmet) Wenn
 0863 Sie (.) sagen, ich bau mir jetzt was auf (!) und fahre von
 0864 von vornherein auf Sicherheit. (atmet aus) Ich habe (.)
 0865 Mitarbeiter gehabt zum Beispiel. Die sich (atmet ein)
 0866 selbständig gemacht haben. Ich habe in Bereichen,
 0867 wo ich auch angefangen bin, (!) parallel dazu
 0868 Mitarbeiter, also ehm im vorherigen Unternehmen sich
 0869 auch selbständig gemacht. [Ham gesagt,] ich mach
 0870 ne ein Mann Selbständigkeit auf (atmet) ich mach das
 0871 für mich alleine. (atmet) Dass habe ich besser im Griff.
 0872 Dass ist für mich übersichtlich. (atmet) So. (atmet ein)
 0873 (1) Mh wie soll ich das in Worte fassen. Ehm (atmet
 0874 aus) <dann> (!) gibt es [wie gesagt auch] ehm
 0875 natürlich auch Charaktere drunter, die dann auf
 0876 Sicherheit fahren. Dass heißt Sicherheit hat für die,
 0877 [mehr oder weniger] ich schaue, wieviele Stunden
 0878 habe ich gearbeitet, (atmet) dann muss ich so und so
 0879 ein Ertrag haben. (atmet ein) Habe ich mehr Stunden
 0880 gearbeitet, habe den gleichen Ertrag, (!) hab ich was
 0881 falsch gemacht. (atmet aus) Ehm weil dann passt die
 0882 Rechnung ja nicht. (atmet aus) (schmatzt) Also ich
 0883 muss immer sehen, dass ich (!) ja das reinbekomme für
 0884 diese Anzahl Stunden. Wenn das, wenn Stunden und
 0885 Einnahme nicht passt, dann (atmet) werde ich schon
 0886 nervös (!) dann muss ich was (.) <anderes> machen.
 0887 Das ist für mich so diese Thema, ich fahr auf
 0888 hundertprozentige Sicherheit. Immer muss meine
 0889 Stunden dieses Geld bringen, und wenns immer dieses
 0890 Geld bringt, ja dann dann geht das auch irgendwann
 0891 irgendwie vorwärts. (atmet ein) Falsch. {(atmet aus (1))
 0892 (CS: Mh.)} Grundsätzlich nicht. (atmet ein) Die Sache
 0893 ist die, dass man am Anfang, (.) einfach jede Chance
 0894 die sich bietet, (!) wahrnehmen muss. (!) Man muss
 0895 mehr Einsatz bringen. (!) Der mit Sicherheit (!) weniger
 0896 bezahlt wird. (atmet) Ich hab noch nie soviele Stunden

0897 für so wenig Geld gearbeitet (lachend
0898 ausgesprochen) wie (lachend ausgesprochen) am
0899 Anfang dieses Unternehmens. (CS: Mh.) Weil (') man
0900 eben jede Linie verfolgen muss. Man muss jeden Draht
0901 (') verfolgen. (CS: Mh.) Und man muss <bereit sein>,
0902 eben, zu einem Einsatz, der eben nicht auf der einen
0903 Seite sofort ein Ertrag (.) mit sich bringt. Genauso muss
0904 man bereit sein, eben nicht zu sagen, [ich habe
0905 soundsoviel Stunden, dann habe ich soundsoviel Geld,
0906 ja dann bin ich sicher,] dann hätte ich natürlich auch
0907 sagen müssen, ja ich hab jetzt hier diese
0908 hunderttausend D-Mark. Wenn ich die behalte, ja
0909 dann bin ich sicher. (atmet) Ehm dann muss gucken,
0910 wie ich das hinkrieg, dass ich dann vielleicht wachse.
0911 (atmet) Ehm (') nein. Dass wird dann nicht am Anfang
0912 nicht funktionieren. Am Anfang würde ich sagen, ich
0913 muss (.) diesen (') eh nenne das ma eh ich muss diesen
0914 Motor starten. Und wenn ich diesen Motor starten will,
0915 (atmet) dann muss ich Energie aufbringen. Die muss
0916 ich irgendwo herholen. [Ne, im Auto brauchse ne
0917 Batterie, weil ich die vorher da reingespeichert hab,
0918 (atmet) oder wenn ich keine Batterie habe, muss ich
0919 selber kurbeln.] (atmet aus) Und dann muss ich daran,
0920 (') ohne Gegenleistung. (CS: Mh.) (atmet aus) Ich
0921 drehe da bestimmt fünf mal dran und dann läuft der
0922 immer noch nicht. (') Das ist (') verschenkte (') Arbeit.
0923 Da kommt nichts bei raus. (atmet) (') Aber ich muss es
0924 ja versuchen. [Sonst krieg ich ihn nicht ans Laufen.]
0925 Und genauso ist es (') bei dieser Investition, dass ich
0926 sage, okay, (atmet) ich muss versuchen diesen diesen
0927 Motor rennen zu kiegen. Ich kiese diesen Motor nur
0928 am rennen, wenn ich eine gewisse Marktpresenz
0929 habe, (') eine gewisse (') Leistungsfähigkeit habe,
0930 (atmet aus) (.) Und (.) dazu ist es notwendig, mich
0931 auch so aufzustellen. (CS: Mh.) Dann wird natürlich
0932 geguckt (') welchen Kundenkreis habe ich? (atmet
0933 ein) Welche Möglichkeiten werden sich damit
0934 eröffnen? Welche Ertragssituation wird sich dadurch
0935 eröffnen? Von dieser ziehn we mal fünfzig Prozent ab
0936 und für die Führung (eigene Interpretation) ziehn we
0937 mal fünfzig Prozent ab. (atmet) Und wenn das was
0938 (hoch ausgesprochen) noch (hoch ausgesprochen)
0939 übrig (hoch ausgesprochen) bleibt (atmet aus) reicht,
0940 (atmet) dann müssen we den Schritt gehn. (CS: Mh.)
0941 (1) Ich bin auch nicht so dumm, völlig mit offenen
0942 Augen ins Verderben zu springen. Das sollte man
0943 (lachend ausgesprochen) auch nicht machen. Eine (')
0944 eine Chance sollte schon dasein. [Also soviel
0945 unternehmerisches Denken sollte schon dasein, dass
0946 die da ist.] (CS: Mh.) Aber es bedarf am Anfang, das
0947 ist richtig (') einer wesentlich höheren
0948 Risikobereitschaft. (CS: Mh.) (atmet) Ehm (.) wo (1) ich
0949 auch weiterhin der Meinung bin, dass man sich gut
0950 daran tut (') die mit zunehmender Größe des

0951 Unternehmens auch zurück zu fahren. (atmet aus) (CS:
 0952 Mh.) (.) Weil, dann (') wird es schon Zeit, ein bißchen
 0953 auch auf Sicherheit zu gucken. (lachend
 0954 ausgesprochen) (lachen) (CS: Mh.) (atmet) Weil, man
 0955 nennt das in der Wirtschaft so schön (')
 0956 <Konsolidierung>. Ne, (') das heißt, man man schafft
 0957 diesen eh man geht ran (') man man (') bewegt etwas
 0958 (') man (') wächst (') man wächst, wie wirs jetzt im im
 0959 im vorletzten Jahr hatten exorbitant mit siebendreißig
 0960 Prozent, (atmet ein (1)) dann wächst man sich selber
 0961 davon. (atmet aus) Ja, diese Risikobereitschaft und
 0962 diese diese [Sache machenwe machenwe
 0963 machenwe.] (atmet ein) [führt dazu das alle wie die
 0964 wilden Gänse durcheinanderlaufen,] enorme
 0965 Umsatzzahlen generiert werden, (atmet aus) und (')
 0966 warum stimmt denn diese Gewinn und
 0967 Verlustrechnung nicht. (lacht (1)) Ja, (') weil, (') eben
 0968 alle rumlaufen wie die Weltmeister, und man nach so
 0969 einem schicken Jahr feststellt, (') naja wir ham mehr
 0970 Umsätze, wir ham auch mehr (') Ertrag. (') /Ganz außer
 0971 Frage.\ Aber <prozentual> (') gesehen, (') [war dass
 0972 nicht so erfolgreich wie das Jahr davor.] (.) Da hatten
 0973 we zwar weniger Ertrag, da hatten we auch weniger
 0974 Umsatz gehabt, (') aber (.) Ertrag zu Umsatz (atmet ein)
 0975 war deutlich besser als jetzt. (atmet aus) Also, (atmet)
 0976 ham we viel Wind gemacht, alle sind ausgepowert,
 0977 alle liegen in der Ecke (lachend ausgesprochen)
 0978 (lacht) aber, (') so richtig brings uns nicht vorwärts. (CS:
 0979 Mh.) Also (') muss da schon immer zwischendurch
 0980 auch dann die Phase der der Ruhe kommen, wo [man
 0981 dann sagt] [oh jetzt muss man noch mal neu
 0982 überlegen, wir ham ein neues Level, wir ham neue
 0983 feste Kosten.] Wir müssen (atmet) ein bisschen gucken,
 0984 dass we das ein bißchen (atmet aus (1)) (.) auch mal
 0985 ruhig von den Umsatzzahlen rückwärts laufen lassen.
 0986 (CS: Mh.) Es gibt ja auch beim Dax keine Kurve, die
 0987 <nur> nach oben läuft. (CS: Mh.) (atmet ein) Und da
 0988 tut man sich denk ich einem Unternehmer auch gut zu
 0989 sagen, es gibt auch mal den Knick. Und es gibt auch
 0990 mal zwei Jahre, wo es mal nen bisschen runtergeht. Das
 0991 heißt nicht, dass man schlechter wird. (CS: Mh.) Im
 0992 Gegenteil. Ich behaupte ma, man wird dann besser.
 0993 (')
 0994 037 CS 019: Mh. (1) Und wo jetzt? Also
 0995 038 FL 019: Ja. (') Das ist eine ganz interessante Sache zum
 0996 Beispiel. Man tritt ja an, (atmet) und sagt, ich werde
 0997 ein Unternehmen aufmachen, (') ich werde wenn ich
 0998 ein Unternehmen (') es so und so machen. Das gefällt
 0999 den Kunden. So werde ich das machen. (atmet) Ich
 1000 werde für den Kunden da sein. (') Ich werde das
 1001 Beantworten (eigene Interpretation). [Ich werde das
 1002 alles machen.] (atmet) (') Und mit den Jahren und
 1003 diesem Wachstum und auch diesem (') ja auch Stress
 1004 der dazu kommt, (.) fängt man Kunden nicht

1005 rechtzeitig zurück zu rufen. (atmet) Nicht weil man (')
1006 sagt, (') [den will ich gar nicht sprechen.] Sondern, (.)
1007 [weil der untergeht.] Der geht plötzlich unter in einem
1008 Arbeitswust, den man plötzlich [ja den man vorher ja
1009 garnicht hatte.] (atmet) Ehm weil auch [plötzlich
1010 vielleicht fünf Kunden gerade gleichzeitig anrufen.
1011 Jetzt musst du eh jetzt wen ruf ich denn als erstes
1012 zurück,] und Schubeldiewub fällt der vierte runter. (CS:
1013 Mh.) Der fünfte Kunde, (') der hat ein Monteur von uns
1014 (') der arbeitet ganz aktuelles Beispiel, der arbeitet mit
1015 dem, (atmet) wir kriegen einen neuen Auftrag, wir (')
1016 sind (.) in dieser Hektik in diesem (') Wachstumswahn
1017 (atmet) gar nicht mehr so, dass wir das ne, ja
1018 miteinander abstimmen, [und dann kommt der
1019 morgens dahin und hat unseren Monteur nicht mehr.]
1020 (lacht) Weil (') der Monteur gerade in Süddeutschland
1021 ist. Weil der hat eben einen neuen Job bekommen
1022 (lachend ausgesprochen) hat (lachend
1023 ausgesprochen) (lacht) Ja, (') und (') der (') Kunde (')
1024 [ruft plötzlich an und du sag mal] (') [was ist denn hier
1025 los, das geht ja gar nicht weiter.] (.) Dass (1) wir
1026 werden schlechter. (CS: Mh.) (') Wir setzen mehr um, (')
1027 aber wir werden schlechter. (') Und das ist ganz
1028 gefährlich. Dann sagen nämlich die Kunden
1029 irgendwann (atmet) ich fühle mich da ja gar nicht
1030 mehr so richtig aufgehoben. (atmet aus) (CS: Mh.)
1031 Wenn Sie sich dann zurückziehen, (atmet aus) dann
1032 wird das schon automatisch gehen, dass sich der
1033 Umsatz senkt. (atmet aus) Da gibt es dann die
1034 Möglichkeit, ich sag entweder (') sinken wir den
1035 Umsatz, (atmet) und sagen halt. (atmet aus (1)) Wir
1036 werden uns jetzt um diese Kundschaft erstmal wieder
1037 intensiv kümmern. (atmet) Dadurch können wir
1038 vielleicht den ein oder anderen nicht abwickeln. Aber
1039 dann wickeln wir ihn auch nicht ab. Dann fang we ihn
1040 nicht <an> und lassen ihn hängen, sondern wir sagen
1041 von vorhinein, (') <nein> im Moment ist unsere (')
1042 Kapazitätsgrenze hier erreicht. (atmet) Dann geht der
1043 weg. Kümmert sich um ein anderen. Haben wir ihn
1044 vielleicht verloren, aber er ist uns nicht <böse>. (CS:
1045 Mh.) Ne, (') [ganz im Gegenteil, der sagt, oh bestimmt
1046 ne Firma,] (atmet) die ist ja ausgelastet, ne, ist ja
1047 vielleicht, ne, eh das nächste Mal fragen wir die noch
1048 mal an. [Das heißt, man bleibt interessant.] (CS: Mh.)
1049 Aber (') eh ehm wenn man das anders betreibt, wird
1050 man uninteressant. Ne, man hat in viele Firmen nur
1051 eine Eintrittskarte. (CS: Mh.) Der sagt, ja du kannst bei
1052 mir kommen. [Komm ich hab jetzt] (') [jetzt das ist
1053 kaputt, du kannst jetzt kommen.] (atmet) Du wolltest ja
1054 auch kommen (') und dann (') [kannstes jetzt machen.]
1055 (atmet) Aus lauter Hektik schickste nh [zwei Monteure
1056 dahin, die überhaupt nicht dafür geeignet sind, weil
1057 eben auch gar keine anderen da sind. Die machen
1058 da dort nur mist. Da sagt der guck mal jetzt habe ich

1059 aber langsam eh das ist aber ganz schlecht.] Schon ist
 1060 der eine, der erste Eindruck versaut. Und man wird da
 1061 eigentlich die nächsten fünf bis sechs Jahre gar nicht
 1062 mehr erscheinen können. (CS: Mh.) Also ist man gut
 1063 beraten, zu sagen, (') man fährt die Sache selber
 1064 runter. (atmet) (') Ne, [man man sagt da okay, eh wir
 1065 sind wir sind dafür einfach noch nicht bereit, wir
 1066 müssen uns jetzt an dieses neue (atmet) Umsatzlevel
 1067 erst mal <gewöhnen>. (CS: Mh.) Da müssen wir da den
 1068 Standard wieder herstellen, unsere Kunden zu
 1069 betreuen, (') haben wir diesen Standard wieder
 1070 hergestellt, <dann> (.) können wir wieder sagen, ja,
 1071 ab jetzt wieder neue (') Geschichten. Ne, (atmet aus)
 1072 (CS: Mh.) [ganz interessantes Phänomen.] Wenn mans
 1073 genau betrachtet, (') eh ist das finde ich die Falle, in
 1074 die (') <viele> Unternehmen auch fallen. (') Wir auch.
 1075 Ganz klar. (atmet) Nicht festzustellen (atmet)
 1076 irgendwann (') zu sagen, (CS: Mh.) halt. (atmet aus) Du
 1077 wirst schlechter. (CS: Mh.) (atmet aus) Dein Service
 1078 wird schlechter, deine (') Zusammenhänge werden
 1079 schlechter, deine Abwicklung wird schlechter, auf
 1080 dem Papier auf dem Rating (englisch ausgesprochen)
 1081 deiner Bank, ach, (atmet ein) da wächst du (atmet)
 1082 Mensch (') das tolle Schweinchen. Das wird immer
 1083 (lachend ausgesprochen) dicker (lachend
 1084 ausgesprochen) (lacht) ne, (atmet) ja (') klasse! (')
 1085 Man kommt [dann ja auch selber nicht auf die Idee]
 1086 zu sagen, man wird schlechter. (') Nein! Weil wir
 1087 gucken ma, dass ist immer besser geworden. Ne,
 1088 (atmet) aber [eigentlich werden we schlechter.]
 1089 (atmet aus) (CS: Mh.) (.) Und das ist ganz ganz
 1090 gefährlich. (CS: Mh.) (atmet aus) (1) Betriebsblindheit
 1091 auch dann sonnen Thema. Passiert dann auch oft.\
 1092 (CS: Mh.) [Das war schon immer so, das läuft immer so,
 1093 das ging auch immer so und dann geht das auch
 1094 weiter so.] Nein. (.) Mit Sicherheit nicht. (CS: Mh.) (.)
 1095 039 CS 020: Was kann man dafür machen, also um dem eh
 1096 entgegenzuwirken? {Oder
 1097 040 FL 020: Tja.} Is ne schwierige Geschichte. Ne, (') da man ja
 1098 eh da mal ja nun (') eh ehrgeizig ist, bis der Arzt
 1099 kommt, (atmet) eh eh fällt's einem natürlich
 1100 fürchterlich schwer irgendwelche Sachen auch
 1101 abzusagen. (CS: Mh.) (') Aber man muss das so
 1102 machen. (CS: Mh.) Man muss definitiv dann
 1103 irgendwann sagen, nein, leider können wir leider nicht
 1104 teilnehmen. Okay. (') <Dann> (') muss man sich mit
 1105 seinen internen Abläufen beschäftigen und seine
 1106 Leute wieder dahin bringen zu sagen, wenn da das
 1107 Telefon klingelt, dann (') ruft (') der (') Kunde nicht an,
 1108 weil der vielleicht grade (') [Langeweile hat.] Und
 1109 guckt aus dem Fenster und sagt, (.) regnet ja, (atmet
 1110 ein) sondern der hat irgendein Anliegen. (atmet aus)
 1111 Gleich welcher Natur. (atmet ein) Es wieder ernst zu
 1112 nehmen, (') es (.) auch (') wirklich ernst anzugehen,

1113 (atmet) und sich damit zu beschäftigen. (atmet aus)
 1114 Und schon fühlt er sich auch wieder wohl (') und
 1115 wieder verstanden, und dann kommt der auch
 1116 wieder, und wir fangen wieder an (atmet (1)) und (')
 1117 erreicht auch jemand. (') Erreichbarkeit. (') [Wissen se,
 1118 Erreichbarkeit steht bei uns an oberster Stelle. Ich hab
 1119 gesagt,] klingelt das Telefon mehr als drei mal, und da
 1120 ist noch keiner dran, dann ist hier Zuckerei (atmet)
 1121 Folglich habe ich eine Umleitung installiert. Das heißt,
 1122 (') wenn es hier dreimal landet das bei mir aufm
 1123 Handy. Sind die also schnell. Ne, (') ist ja bei mir aufm
 1124 Handy. <Und dann gibts> wieder Zuckerei. Also, (.)
 1125 bitte dran gehn. (CS: Mh.) (atmet ein(1)) {Mittlerweile
 1126 erwisch ich mich dabei, dass ich überlege, na, dass
 1127 könnten wir auch mal wieder] abschalten. Weil, ich
 1128 kann das ja gar nicht alles abwickeln. Ja, (atmet ein)
 1129 und ehm (.) wir gar nicht in der Lage sind, überhaupt
 1130 (') [so schnell zu reagieren wie das Telefon klingelt.]
 1131 (CS: Mh.) (atmet) (') Wir manchmal nicht
 1132 raustelefonieren können, weil zu viele Anrufe (')
 1133 eingehn! (atmet (2)) Ja. Jetzt kann man sagen, es
 1134 gehen zuviele Anrufe rein, [kann ich das überhaupt
 1135 mh gibts das überhaupt,] (') gibt es überhaupt eine
 1136 Situation, wo ich sage, es kommen zu viele Anrufe? (.)
 1137 Nein. (.) Eh ich bin zu schlecht aufgestellt. (') Das ist ja
 1138 wie wie wie mit diesem schlechten Wetter. Ne, eh [es
 1139 gibt ja kein schlechtes Wetter, sondern es gibt nur
 1140 schlechte Kleidung.] Ne, also sitzense eh kommen
 1141 Kundenanrufe, eh super! [Also bin ich falsch
 1142 aufgestellt. Ich kann sie nicht annehmen.] (CS: Mh.)
 1143 (atmet) (1) Das ist das, wo ich meine, eh da muss man
 1144 auch mal die Kurve nach unten nehmen, da muss
 1145 man auch mal diese, (atmet (1)) diese Konsolidierung
 1146 nehmen, und dann auch sagen, halt (') [wir müssen
 1147 uns auf dieses Level erst mal wieder vernünftig] (')
 1148 einfahren. (CS: Mh.) (1) Wird (') oft vergessen. (') Wir
 1149 inklusive. (CS: Mh.)
 1150 041 CS 021: Das sprachen Sie auch gerade an, dass (') dabei (')
 1151 ehm (') [man muss halt wahrnehmen.] Wie die eigene
 1152 Situation ist. {Dass das
 1153 042 FL 021: Richtig.}
 1154 043 CS 022: wichtig ist. (') Und ehm (.) ja da sind wir bei der
 1155 Wahrnehmung. (') Also die Wahrnehmung als
 1156 Unternehmer ist schon sehr wichtig. (.) Oder?
 1157 044 FL 022: Ja natürlich. Sie (') sie (1) (atmet) haben (') eigentlich
 1158 als (') ich ich betrachte mich da eigentlich immer so
 1159 als diesen (atmet) tja eigentlich als dieses
 1160 Trüffelschwein. Also (lacht) sie müssen nur sehen, wie
 1161 (atmet (1)) normalerweise sollte der Ablauf ja so sein,
 1162 (') Sie laufen vorweg (') und die Mannschaft (') läuft
 1163 hinterher. (atmet aus) Geschäfts(')führer. Sie führen (')
 1164 [irgendwas.] (atmet aus und ein) Ehm (.) mit
 1165 zunehmender Größe zunehmender Geschwindigkeit
 1166 (atmet) ist es eigentlich eher so, (') dass sie sich

1167 vorstellen können, da läuft ne Horde, (atmet) und
 1168 ganz (lachend ausgesprochen) hintenhe (lachend
 1169 ausgesprochen) hinterher läuft nämlich der
 1170 Geschäftsführer, (') und schreit von hinten, (') heeeey
 1171 (hoch ausgesprochen) (') voorne (hoch
 1172 ausgesprochen) (') bitte links abbiegen. (atmet aus)
 1173 Das hört auch vorne einer, (') da laufen auch zwanzig
 1174 Männer nach links, (') aber bestimmt auch zwanzig
 1175 Mann nach rechts. Den laufen sie erst mal wieder
 1176 hinterher und sagen heeeeeey (hoch
 1177 ausgesprochen) andersrum. Und dann laufen sie hinter
 1178 den anderen her und sagen haaaalt (hoch
 1179 ausgesprochen) vorne. (atmet) (.) Das geht nicht.
 1180 (atmet aus) Das machen se nicht lange mit. (atmet
 1181 aus) Ne, tja (lachend ausgesprochen) das passiert
 1182 aber. (atmet aus) Ne, (') und schon wird das ganze
 1183 Thema schwierig. Und diese Wahrnehmung, dass sie
 1184 da schon (atmet) ein ein Gefühl dafür haben, ab
 1185 wann sich Dinge eigentlich verselbständigen (atmet)
 1186 in einer Art und Weise, die sie vielleicht nicht wollen,
 1187 [es gibt auch Dinge die verselbständigen sich, und das
 1188 finden se total super,] aber eh andere Dinge nicht. Die
 1189 müssen schon behalten. Ne, (CS: Mh.) (atmet) Sie
 1190 müssen schon merken, (') ist der Wurm da schon am
 1191 Apfel am knabbern. Oder (') ist das so. (') Wie ich
 1192 grade sagte, die Zahlen sind schön, die Zahlen sind
 1193 super. Also heften se die mal ab (') und (') [fahn we
 1194 nach Hause und alles ist gut.] (atmet aus) <Nein>
 1195 schon bei weitem nicht. Ne, müssen schon ein Gefühl
 1196 dafür haben. Und Sie müssen ein offenes Ohr haben.
 1197 Die (.) Sie kriegen ja die Information. [Ist ja nicht so,
 1198 dass Sie die nicht kriegen.] Sie kriegen das zwar nicht
 1199 schwarz auf weiß [da steht dann drauf Ihr
 1200 Unternehmen ist scheiße.] Ne, (atmet ein) (') sondern
 1201 Sie kriegen (lachend ausgesprochen) se eh diese eh
 1202 Informationen eh am Telefon. (atmet aus) Wenn der
 1203 Kunde sagt, (atmet) [eh ich hatte es gestern schon
 1204 einmal versucht. Da konnte ich Sie leider nicht
 1205 erreichen, aber jetzt können wir das eben besprechen.
 1206 (atmet aus) (1) Schön freundlich und höflich hat er
 1207 Ihnen eigentlich gerade erklärt, dein Unternehmen ist
 1208 scheiße, [wenn ich dich erreichen will, krieg ich dich
 1209 nicht und ich muss ein zweites Mal anrufen.] (atmet
 1210 aus) (CS: Mh.) (atmet ein (1)) Ehm (.) dass sollte man
 1211 auch so hören. (CS: Mh.) (1) Hem, (.) es gibt da son
 1212 Spruch der is eigentlich nen bißchen (.) nh bißchen nh
 1213 (.) doof. Aber er hat auch was Wahres. Ne, (1)
 1214 Ratschläge (') sind auch Schläge. (.) Nnhnja, (lachend
 1215 ausgesprochen) dann sollte man ab und zu zwischen
 1216 diesen Zeilen hören, und dann hört man eigentlich
 1217 ganz genau, wo man steht. (atmet aus (1)) (.) Ne, weil
 1218 wenn der Kunde erst anfängt zu sagen, [ich bin es leid
 1219 hinter Ihnen herzutelefonieren. Das ist deutlich, das
 1220 versteht man dann auch. Ne,] (') [dann ist es aber

1221 auch schon zu spät.] (.) Nhja, (lachend
 1222 ausgesprochen) (lacht) ja das eh klappt {nicht. (CS:
 1223 Mh.)} (atmet aus)
 1224 045 CS 023: Mh. (.) Und eh. (.) ich hab jetzt gelesen, (') dass Sie zum
 1225 Beispiel (') ehm also eh [also im Internet im Internetttext
 1226 steht] denn wir verstehen uns als Dienstleister, die
 1227 nichts anderes machen, als das Problem der Kunden
 1228 zu lösen. Weil sie sagten, dass auch {gerade (FL: Ja.)}
 1229 eh Sie müssen auf die Kunden eingehen (') und also eh
 1230 Sie sind quasi Problemlöser.
 1231 046 FL 023: Ja ich ich bin ein Putzerfisch.
 1232 047 CS 024: Was heißt das?
 1233 048 FL 024: Eh ja ein Putzerfisch. Ja natürlich. Wir (atmet ein) wir
 1234 sind ein Dienstleistungsunternehmen. Wir erfinden hier
 1235 nichts, wir ehe ja stellen keine neomodernen
 1236 Klamotten her, die noch keiner hat, sondern wir (.)
 1237 haben ein Dienstleistungsunternehmen dafür, (atmet)
 1238 Aufgaben die andere Leute haben, zu erledigen. (')
 1239 Das heißt, der typische Kunde kommt zu uns, (atmet)
 1240 und sagt, ich habe eine Anlage, die habe ich auch
 1241 geplant, und da brauch ich jetzt jemanden der die
 1242 zusammenbaut. (atmet ein) Er kann die genauso gut
 1243 selber zusammenbauen. (atmet aus) Wenn er da
 1244 alleine hinget, ist er vielleicht zwanzig Jahre dran,
 1245 aber er kann das genauso gut alleine. [Er kann das
 1246 auch genauso gut mit zig anderen Firmen machen.]
 1247 (atmet ein) Das sollte man sich immer bewußt sein.
 1248 (atmet aus) So (') er kommt aber zu uns. (atmet) Und
 1249 sagt, (atmet (1)) kannst du mir das zusammenbauen.
 1250 (atmet ein) Das ist so, (.) wie dieser große Hai, ne, der
 1251 sagt, [mist da hab ich nen Brocken] (') [Fleisch da
 1252 zwischen den Zähnen, ne] ehm en krieg ich auch
 1253 selber raus, aber (.) guck guck mal Fisch. Kriegste den
 1254 da nicht raus. Ne, (atmet) dann schwimmt der hin und
 1255 macht das. Ne, (') so. Und genauso machen wir das. (')
 1256 Wir (') eh kümmern uns darum, dass er das eh was er
 1257 da als eh Problem hat, nämlich diese
 1258 Anlageninstallation eben ausführen. Eben so
 1259 ausführen, (') dass er damit zufrieden ist. (atmet) Bis ins
 1260 kleinste Detail. (atmet ein) Das ehm (') bedeutet auch
 1261 (') für uns, dass wir auf (') unsere Kunden angewiesen,
 1262 (atmet aus) und dass wir (atmet ein) auch (.) mh (.)
 1263 wiederkehrende Kunden brauchen. (atmet aus) Ja?
 1264 [Weil der jetzt sagt, ich hab jetzt eine gute Erfahrung
 1265 damit gemacht, ich hab] (') [das war klasse, die ham
 1266 mir die Anlage installiert.] (atmet ein) Die ham ehmh
 1267 de das Gebiss ist wieder in Ordnung ne, [dann wird der
 1268 wiederkommen, und sagen, watte ma, dass mit dem
 1269 einen Fisch, das war klasse.] (') das hat funktioniert und
 1270 dann (') [lass uns das mal wieder versuchen.] (atmet
 1271 aus) [und wenn das das dritte Mal klappt, das vierte
 1272 Mal klappt, dann kommt er nochmal wieder.] (CS:
 1273 Mh.) (atmet ein) Und ehm (1) in diesem (.) heutigen (.)
 1274 Geschäftsfeld. (.) Bei unserer Größe. Weil eh wir sind ja

1275 jetzt keine, wir installieren ja hier keine
1276 Doppelsteckdose ins Einfamilienhaus (') sondern
1277 (atmet ein) wir machen ja hier im Unternehmen zehn
1278 Millionen Umsatz. Mhmhmh (') ist (.) ist es schon
1279 eigentlich soweit, (atmet ein) [dass dieser kleine
1280 Putzerfisch schon ein recht großer Fisch ist.] (atmet ein
1281 und aus (1)) Und ehm mh wir haben eigentlich nur die
1282 Wahl, entweder stellen wir uns dem Wellengang (') der
1283 (') der offenen Wirtschaft, (atmet aus) dann müssen wir
1284 uns aus diesem (') Kielwasser <ausbreiten> und sagen,
1285 <ja> wir schwimmen da selber durch die Welt, (atmet
1286 ein) das kann dazu führen, dass wir Schiffbruch
1287 erleiden, weil die Wellen einfach zu hoch sind. (atmet)
1288 Oder wir würden sagen, (') wir bleiben weiterhin ein
1289 bißchen schlau und sagen (.) jou wir sind (')
1290 Dienstleister, und (atmet) wenn wir (.) unsere Kunden
1291 zufriedenstellen, dann haben wir auch immer einen
1292 schönen dicken Fisch (') der schwimmt vorweg (') und
1293 danach ist das ne, (') schön im Kielwasser. Da ist dat
1294 alles nen bißchen ruhiger, (atmet) da haben wir auch
1295 ne Chance zu überleben, (') da kippen we auch nicht
1296 so schnell um, (CS: Mh.) (atmet ein) und halten uns da
1297 auch mal auf. (atmet aus (1)) Und eh (') das eh
1298 machen we halt da auch hauptsächlich. [Ne, (')
1299 deswegen verstehen wir uns da schon,] (atmet ein(1))
1300 eigentlich als als eh kleiner Putzerfisch, der zusieht, dass
1301 we die Probleme der Großen lösen. Diese Probleme
1302 (atmet) können vielfältiger Natur sein. (') Und da muss
1303 man halt auch wieder zwischen den Zeilen hören, (')
1304 <was der Kunde denn da gerne möchte.> (atmet ein)
1305 Bedarf, dass auch wieder und da dreht sich das sonen
1306 bisschen im Kreis, nicht so der Rechnung, ja, (') ich habe
1307 für den Kunden so und soviel Stunden gearbeitet. Ich
1308 habe vom Kunden so uns soviel Geld gekriegt, (') nein
1309 jetzt passt das nicht richtig. Also (atmet ein) ehm (')
1310 jetzt muss ich dem Kunden doch sagen, diese
1311 Rechnung <stimmt nicht> (atmet) ne, und schon sind
1312 we wieder (') da gehört dann auch wieder Risiko dazu.
1313 (CS: Mh.) (atmet ein) Zu sagen, ja der Kunde hat jetzt
1314 dieses Problem, (') wir <hatten> eigentlich nur
1315 vereinbart, ihm dieses Problem zu lösen, (atmet) wir
1316 gehen dieses Risiko ein und [lösen ihm trotzdem diese
1317 anderen Probleme. Warten wir doch mal, wie sich der
1318 Kunde am Ende verhält.] (CS: Mh.) Und man wird es
1319 kaum glauben, dass es tatsächlich auch in heutiger
1320 Zeit Unternehmen gibt, die sagen, das finde ich gut.
1321 Das haben Sie gemacht. (atmet) Ja die Anlage läuft,
1322 das war das aller wichtigste. (atmet) Eh jetzt ham wir
1323 Zeit. Jetzt können wir uns hinsetzen und richtig (') diese
1324 Zusatzleistungen müssen wir natürlich bezahlen. Ehm
1325 eh was bedeutet das für die Rechnung. (CS: Mh.)
1326 (atmet aus (1)) So. (atmet) Alles ist gut. Ne, (atmet ein
1327 (1)) ehm da ist ehm da kommt man schon wieder eh
1328 darauf, dass da auch eine gewisse Risikobereitschaft

1329 einfach notwendig ist, weil (atmet) (.) und ein (1) mh
 1330 eh auch wieder eine Portion Wahrnehmung, weil
 1331 wissense, wenn der (') große Kunde, dieser große Fisch
 1332 ein Problem hat, nämlich seine Anlage in Betrieb zu
 1333 setzen. (atmet ein) Ehm oder nennen wir es mal anders
 1334 herum. Er verspeist halt gerade, ne, einen großen
 1335 Brocken, und da kommt dieser Putzerfisch und ist der
 1336 Meinung, ich muss da jetzt unbedingt zwischen, (lacht
 1337 (2)) ja dann landet er entweder genau in diesem
 1338 Gebiss, ne (lachend ausgesprochen) und stört
 1339 eigentlich ungemein. Ne, (') [und genau so sind dann
 1340 auch wir, weil wir dann nicht kommen und sagen,
 1341 aber wir müssen darüber noch reden und er sagt aber,
 1342 wir müssen das doch in Betrieb kriegen.] (atmet ein
 1343 (1)) Dann haben wir den falschen Zeitpunkt erwischt.
 1344 (atmet aus(1)) Ne, (.) also da gehört dann auch
 1345 wieder (.) mh Gefühl dazu (') Risikobereitschaft (') zu
 1346 sagen, nein (atmet) wir machen das erst mal fertig.
 1347 (CS: Mh. Mh.) Und danach gucken wir weiter. (CS:
 1348 Mh.) (atmet ein) Also (atmet aus (2)) Ne, (atmet aus)
 1349 049 CS 025: Und ehm eh wie wie wie lösen Sie (') die Probleme?
 1350 Also gibt es da (') oder ham sie eh sind da vielleicht
 1351 Erfahrung (') wichtig? Damit Sie wissen, wenn
 1352 bestimmte Probleme kommen, das können wir? (FL:
 1353 atmet ein (2)) Oder
 1354 050 FL 025: Ja ehm [das is ja da is ja eh sie ham da de da
 1355 sprechen sie auf zwei Themen an.] Die Sache ist die,
 1356 natürlich ehm eh müssen sie ihre Kompetenzen genau
 1357 kennen. (atmet ein) Ehm (') Sie müssen in der Lage sein
 1358 auch abzulehnen. Das heißt, sie müssen also merken,
 1359 der Kunde hat auf einem Gebiet (') ein Problem (') auf
 1360 dem ich nicht gut bin. Dann habe ich [eigentlich nur
 1361 die Möglichkeit zu sagen, Kunde, ich kann dir dieses
 1362 Problem nicht lösen,] (atmet ein) oder Kunde, (.) ich
 1363 kann es dir nicht lösen, ich weiß aber wer es dir lösen
 1364 kann. [Diese Empfehlung sollte sitzen, und da sollte
 1365 auch tunlichst was Gutes bei rauskommen.] (')
 1366 [Ansonsten sag man besser, ne] (') [ich kannst dir nicht
 1367 lösen.] (CS: Mh.) Ne, (atmet ein (1)) ehm (1) dazu
 1368 gehört (.) eine (1) eine gewisse [und das macht die
 1369 Sache dann wieder entspannter,] eine gewisse
 1370 Unternehmensgröße. (atmet ein) Wenn sie sich (') auf
 1371 der Schwerindustrie tummeln, wo wir uns ja tummeln
 1372 mit den Leuten, dann tummeln sie sich in
 1373 Projektgrößen, (') nh wie gesagt hundert,
 1374 hundertfünfzig, zweihundert, dreihunderttausend Euro,
 1375 vierhunderttausend Euro, (atmet) die für ein nh (') in
 1376 Anführungsstrichen halt normales Elektro
 1377 Montageunternehmen; Elektrounternehmen; (atmet)
 1378 schon Größenordnungen sind, [an denen man sich
 1379 öfter schon mal verschlucken kann.] (atmet aus und
 1380 ein) Ehm (') folglich müssen se schon abwägen, bin
 1381 ich in der Lage sein Problem zu lösen, das bedeutet
 1382 zwanzig Mann (') so und soviel Stunden, ehm eh

1383 <schaffe ich diesen Aufwand>? (CS: Mh.) (atmet ein)
1384 [Oder schaffe ich diesen Aufwand eben nicht.]
1385 (atmet) (.) Ich habe (.) da (.) mh (') mh wirklich Blut
1386 und Wasser geschwitzt (') bei unserem allerersten
1387 Auftrag. (atmet) [Wissen Sie,] da ham wir (.) gesagt (.)
1388 wie gesagt, Risikobereitschaft (') ja natürlich.
1389 Achzigtausend (lachend ausgesprochen) D-Mark aber
1390 sicher doch. Das ist natürlich natürlich (') wir müssen
1391 nach vorne, (atmet ein (1)) und (') dann (.) war das
1392 Umbau (') wo wir drei Wochen lang hatten das
1393 vorzubereiten, das haben wir auch genutzt. Ham uns
1394 drei Wochen vorbereitet, und dann gab es diese
1395 Umbauphase, die dauerte fünf Tage. Da haben wir
1396 gesagt, schön, fünf Tage, das machen wir [so so so]
1397 (atmet) und dann sind wir fertig damit. Und beim (')
1398 allerdings, (') [wie das immer so immer ist im Leben,]
1399 (atmet ein) bei dieser Umbauphase (') war der (.) der
1400 Beginn klar und (') der das Ende klar. Und dann geht
1401 die Anlage in Produktion. (CS: Mh.) Und ob man
1402 dazwischen steht, mit der Leiter da drin steht oder
1403 nicht, Anlage geht in Produktion. (atmet ein) Ehm (.)
1404 der Mechaniker, (') brauchte plötzlich zwei Tage
1405 länger. (atmet aus (1)) (atmet ein) Und da kommt der
1406 Kunde zu uns und sagt, Herr Lichte, (atmet aus(1)) also
1407 wurd ich reingerufen, (') ehm wir ham ein Problem.
1408 (atmet) Ehm der Mechaniker ehm eh schafft das [aus
1409 welchen Gründen auch immer nicht] in dieser Zeit, wir
1410 müssen die Elektrik für die Sie fünf Tage hatten auf drei
1411 Tage zusammenstreichen. (atmet) Das würden wir nur
1412 schaffen, wenn Sie in Tag und Nachtschicht arbeiten.
1413 Wir brauchen also von ihrem Personal in der
1414 Nachtschicht sowie am Tag. (1) (lacht) nnnhja,
1415 (lachend ausgesprochen) wir hatten fünf Mann. Ne,
1416 (lacht (2)) <ja> (2) dann schwitzen Sie Blut und Wasser.
1417 (atmet aus) Und sagen natürlich, aber sicher doch!
1418 Natürlich werden wir (.) Tag und Nacht arbeiten. Und
1419 wir werden das auch fertig machen, nh das eh wir
1420 werden diese Verspätung aufholen. (atmet ein (1)) (.)
1421 Ja und am nächsten Morgen, (lacht) hat er mich dann
1422 gefragt, [sagen se ma Herr Lichte] (1) Sie waren doch
1423 gestern (.) waren Sie nicht gestern Abend (lachend
1424 ausgesprochen) auch da? Und den Monteur, den
1425 habe ich (lachend ausgesprochen) gestern Abend
1426 eigentlich auch gesehen. (lacht) Oder? (lachend
1427 ausgesprochen) (atmet) Ja wir waren zu diesem
1428 Zeitpunkt dann sechsendreißig Stunden schon aufer
1429 Baustelle. (lachen ausgesprochen) Ja, weil wir ja keine
1430 (') Nachtschicht (') hatten. Woher (') denn (') auch. Ja,
1431 also mußten wir da selber durch. (atmet ein) Und ehm,
1432 das ist natürlich dann etwas, wo sie dann, wenn der
1433 /Kunde zu Ihnen kommt, und sagt ich hab das
1434 Problem, ich muss das gelöst haben, (atmet) ehm (.)
1435 natürlich wirklich schon manchmal (') schwierig. (atmet
1436 aus) Und man (') eh aber Sie sehen dass dann auch

1437 mit zunehmender Größe, (!) Gott sei Dank auch solche
 1438 Sachen nicht mehr ganz so schlimm sind. Wir hatten
 1439 die letzten drei Tage einen Brandschaden gehabt, bei
 1440 der Firma (Name des Unternehmens), das ist das
 1441 typische Beispiel, dem Kunde ist eine Anlage
 1442 abgebrannt. (atmet ein) Die ham da mit einem
 1443 Stahltopf irgendwo auf sonnem Drehturm gekippt und
 1444 [dann war das alles in Flammen und alles aus Eisen
 1445 und alles Feuer.] (atmet ein) [Und dann ham se
 1446 gesagt,] hier (!) da ham we nen Problem. (atmet aus)
 1447 Ja. (!) Und (!) dann (!) kommt man halt zu uns und sagt,
 1448 passt mal auf (!) ehm Ihr habt ja hier ein
 1449 Generalvertrag, wir Kunde [haben ein Problem] (!)
 1450 [das und das und das und das kann alles nicht
 1451 liegenbleiben, das müßt Ihr weitermachen,] aber
 1452 guckt Euch an (!) mein (!) mein Drehturm da eh [der
 1453 sieht ja ganz komisch aus.] Den muss einer fertig
 1454 machen. (atmet ein) [Ich weiß auch nicht wann, der
 1455 Mechaniker bestellt die Teile, aber ihr müßt dahin.] Ja
 1456 (!) und dann (!) ist das eben so. Dann sind wir eben Tag
 1457 und Nacht da. Weil wir halt eben auch diese (.) ehm
 1458 Menge von siebzig Monteuren das eben schaffen
 1459 könne ehm umzustricken und zu sagen, [okay pass mal
 1460 auf.] Ehm [wir sortieren die nen bißchen anders
 1461 (atmet) du muss morgen mal das alleine machen,
 1462 (atmet) dein Mann nehmen wir schon mal mit. Du
 1463 musst das morgen alleine machen, deinen nehmen wir
 1464 mit (atmet) schon haben wir zwei] (!) [die wir haben
 1465 und dann gucken we noch, wer hat denn da
 1466 eigentlich nen bißchen weniger, kannst du das auch
 1467 mal nen Tag liegen lassen, ja kann ich. Alles klar.
 1468 Mannschaft zusammen. Fertig Geräte und
 1469 fertigmachen.] Geht! (CS: Mh. Mh.) Ganz einfach.
 1470 051 CS 026: Also eh man man muss schon spontan sein.
 1471 052 FL 026: Man muss spontan sein, und man muss natürlich auch
 1472 (.) ehm dann, wie gesagt, sich auch mit seiner (!)
 1473 Größe den Aufträgen auch irgendwann mal
 1474 anpassen, was man da auch abwickeln möchte. Ne,
 1475 (CS: Mh.) (atmet ein (1)) man kann da nicht immer nur
 1476 (!) im Internet ne große Präsenz haben, vielleicht auch
 1477 noch nen schönes Firmengebäude und wenn so
 1478 etwas passiert, dann sagste jaaaa [him] (atmet) (CS:
 1479 Mh.) (.) ne, dann schwitz ich wieder Blut und Wasser
 1480 und weiß nicht, was ich machen soll. (CS: Mh. Mh.)
 1481 (atmet) Es ist ja sogar so damals gewesen, dass ich in
 1482 solchen Situationen selber mit rausgefahren bin. (CS:
 1483 Mh.) Weil es dann so passiert, weil es so ja auch
 1484 passierte, weil wir damals nur acht Leute hatten, (1)
 1485 dann hatte ich im (.) Kofferraum halt immer (atmet
 1486 ein) Sicherheitsschuhe und einen Helm. Und ne
 1487 Werkzeugkiste. Die hatte ich halt auch immer halt und
 1488 dann sind we zusammen eh ehm morgens um zwei
 1489 drei vier Uhr auf die Baustelle, (atmet) nach Hause
 1490 duschen, und wieder ins Büro. (atmet aus) Ne, (atmet

1491 ein) aber (') wie gesagt, Risikobereitschaft da. War
 1492 man dann dazu noch (') risikobereit. (lacht) (CS: Mh.)
 1493 Heute (') bin ich froh, dass wir das einfach mit dieser
 1494 Unternehmensgrößer erschlagen. (atmet) Wo ich dann
 1495 nicht unbedingt [ich meine es ist vorgekommen vom
 1496 halben Jahr,] (atmet) war ich auch wieder selber
 1497 draußen. Ja. Das eh (') passiert tat [eh man solls kaum
 1498 glauben das bei einer sonen Größe. Ne,] (CS: Mh.)
 1499 Aber das mache ich dann ab und zu auch mal ganz
 1500 gerne. Weil dann sehe ich nämlich alle wichtigen
 1501 Kunden, die kommen nämlich alle rausgerannt, weil
 1502 wenn die Anlage steht (') kommen alle Leute, die was
 1503 zu sagen haben kommen raus, (lacht) (atmet ein) und
 1504 wir brauchen tatsächlich drei gute Leute zum
 1505 Kabelmuffen und (') ich hätte dann nh eh es kommen
 1506 also Obermonteure rein und unsere Obermonteure
 1507 haben dann meistens (atmet) wenn se arbeiten,
 1508 immer zehn zwölf Mann dabei. (CS: Mh.) So und ehm
 1509 jetzt konnten wir nicht, eh wann we den wegnehmen,
 1510 da stehen zwölf Mann rum. Da ham we dann gesagt,
 1511 ne komm. Also, (atmet) das machen we nicht. Was
 1512 brauchen we, ja wir müssen hier (') für drei Stunden,
 1513 [ich sag, komm alles klar.] (atmet) [Komm ich raus.]
 1514 [Machen we das.] [Und dann machen we das auch.]
 1515 Schön nachts ab drei warn we da und haben
 1516 morgens (') morgens um sechs Kabelmuffen gemacht,
 1517 und dann (') war das schon in Ordnung. Genau. (')
 1518 (atmet) Haben we auch nen Stein im Brett beim
 1519 Kunden. Ne, der war nämlich auch da und er sagt,
 1520 [Mensch, das finde ich ja klasse damit hab ich ja gar
 1521 nicht eh warum Sie eh denn, sag ich, ist überhaupt
 1522 kein Thema. Oh, das ist ja klasse.] /So dann sehn se.
 1523 ne,\ (atmet)
 1524 053 CS 027: Aber dann (') dann lebt man quasi in solchen
 1525 Momenten, (') oder auch (') oder häufig, wenn man
 1526 Unternehmer ist (') ehm und erfolgreich sein will (')
 1527 schon immer ehm (1) oder man man (1) eigentlich
 1528 gibt es dann von morgens bis abends, (.) sehr viel
 1529 Beruf. (FL: atmet (1)) Oder wo wären so Möglichkeiten,
 1530 [also es muss doch] eh also man kann doch wirklich,
 1531 man wird doch sehr stark eingebunden. (.) {Also
 1532 054 FL 027: [Wissense} das das] Schlimmste, das Schlimmste (') was
 1533 mir eigentlich am Anfang immer widerfahren ist, dass
 1534 Sie (1) die Stimmungen die sie haben, (.)
 1535 unwahrscheinlich abhängig ist (') von diesem Telefon.
 1536 (.) Ja. (lachend ausgesprochen) (CS: Mh.) (atmet ein)
 1537 [Wissense] wenn wenn ich gearbeitet habe, dann bin
 1538 ich rausgefahren (') zu einer Baustelle (') habe
 1539 gearbeitet, meistens wußte ich noch was we
 1540 gearbeitet haben, (atmet) dann hast du da acht
 1541 Stunden gearbeitet, dann ist die Arbeit vielleicht mal
 1542 nicht so gelaufen, wie man sich das vorstellte, war
 1543 man Abends vielleicht ein bisschen unzufrieden, (atmet
 1544 ein) aber (.) eigentlich hatte mans auch noch selber

1545 im Griff. (') Zu lenken, dass das vielleicht noch ein
 1546 positives Ergebnis gibt. (') Ehm meines Erachtens gab
 1547 es an einem solchen Arbeitstag (') nicht mehrere
 1548 Stimmungsumschwünge, sondern (lachend
 1549 ausgesprochen) es gab eigentlich nur (atmet) Mh
 1550 heute ist nen bißchen doof. Na gut. (') Mja, (atmet ein)
 1551 Anders als beim Telefon. Ehm kann so ein
 1552 Stimmungsumschwung (.) in fünf Minuten mindestens
 1553 drei mal vorkommen. (atmet aus) (CS: Mh.) Ja,
 1554 (lachend ausgesprochen) (') Das war für mich (') die
 1555 Hölle. (') Die Hölle, eh ehm das Leben im Grunde
 1556 genommen mit dem Unternehmen, [das Unternehmen
 1557 bestimmt sowieso schon Ihren kompletten
 1558 Tagesablauf, aber das Unternehmen bestimmt auch,
 1559 das war noch viel viel schlimmer,] die Laune. (.) Das
 1560 Wohlbefinden. (1) Da klingelt das Telefon, da sagt
 1561 einer ich bin krank. Du hast nur fünf Leute, (') einer ist
 1562 krank. Ja, (') so zwanzig Prozent (') fällt aus. Nhnja,
 1563 (lachend ausgesprochen) (lacht) so eh der musst aber
 1564 heute unbedingt zu dem Kunden. Da hast du (') echt
 1565 schlechte Laune. (atmet ein) Ehm (.) dann ruft der
 1566 Kunde an und sagt, aber Herr Lichte, dass Angebot
 1567 war super, wir erteilen ihnen den Auftrag. Hey! (.) Das
 1568 ist aber toll. Das ist aber schön. Ne, und dann ruft der
 1569 nächste an und sagt, dass mit der Wasserleitung und
 1570 mit dem Bohrer, dass war irgendwie, also eh wir
 1571 brauchen jetzt mal nen Typen. (lachend
 1572 ausgesprochen) (lacht) (1) (atmet ein) Da haste schon
 1573 wieder, (') echt schlechte Laune. Ja, (lachend
 1574 ausgesprochen) (lacht) (atmet ein) Und (.) so ging das
 1575 den ganzen Tag. (atmet ein) (CS: Mh.) Ich war abends
 1576 kaputt (') von diesem hin und her. (CS: Mh.) (1) Von
 1577 diesem (') auf und ab. (CS: Mh.) Ehm (1) das (') das
 1578 nervt. (atmet aus) {Ja,
 1579 055 CS 028: Und} wie geht man damit um? Also, oder gibts da
 1580 irgendwie was,
 1581 056 FL 028: Ja, wie man damit umgeht. Ich weiß also eigentlich bis
 1582 heute nicht so richtig, wie das (atmet ein (2)) ehm
 1583 (atmet aus (1)) ich kann da auch eigentlich nur wieder
 1584 sagen, ich habe es eigentlich dadurch (') kompensiert,
 1585 nh nh dass ich versucht habe, größer zu werden. (CS:
 1586 Mh,) (.) Also, (atmet ein (1)) versucht habe, durch mh
 1587 mh mehr Leute größeres Unternehmen, <nicht mehr>
 1588 (') so abhängig zu sein (') von den einzelnen
 1589 Missgeschicken, die passieren. Melden sich von siebzig
 1590 Mann einer krank, sage ich, (') [das ist doof.] (atmet
 1591 aus (1)) (atmet ein) [Naja, es fehlen nicht zwanzig
 1592 Prozent. Ne,] (') [dass ist, ehm wenn man diese eh
 1593 wenn man diese Anrufe vergleichen würde, müßte
 1594 man vergleichen,] ja, (atmet) die kompette Baustelle
 1595 (Name es Unternehmens) mit zwanzig Mann hat sich
 1596 krank gemeldet. Dann würde ich heute auch noch (')
 1597 echt (.) böse. (lacht) Ja, das würd mich echt ärgern.
 1598 (atmet) Das würd einen belasten. Nja, (atmet ein) (.)

1599 aber ehm eh da kann man ungefähr (') auch die
1600 Wertigkeit solcher Anrufe sehen. Wennse vier oder fünf
1601 Mann hat oder hat siebzig Mann. Ja, (atmet ein) wenn
1602 da heute einer sagt, ich habe da leider in ne
1603 Wasserleitung gebohrt, dann ist das (') naja eh mh mh
1604 (atmet aus) [kein Problem. Ne.] (CS: Mh,) Ehm [dazu
1605 kommt natürlich auch ein gewisses Maß an] (')
1606 Routine. (CS: Mh,) Ja, weil man diese (') nh Szenarien
1607 ja des öfteren (') durchlebt hat. (atmet ein) Man (') ja
1608 eigentlich weiß, dass (') das schlecht Fühlen und das
1609 Aufregen eigentlich gar nicht zum Erfolg führen.
1610 Sondern (atmet ein) man hat irgendwann auch mal
1611 verstanden, (atmet ein) dass ehm (.) der Mann da
1612 draußen das ja nicht absichtlich macht. Der hat ja
1613 nicht gesagt, au super, jetzt wollenwe mal den Chef
1614 ärgern, dass ist ne tolle Geschichte, die Wasserleitung,
1615 das passt gerade so schön. (atmet ein) Sondern, (') der
1616 ist ja selber da vor Ort nen bißchen sehr (') eh im Stress
1617 und [fühlt sich bestimmt nicht wohl. Dem sein Tag ist
1618 auch versaut und der (unverständlich (2))] also ehm
1619 [wenn man das dann auch irgendwann mal
1620 verstanden hat, dann ist das auch alles ein bisschen]
1621 (atmet aus) ruhiger. (CS: Mh,) Natürlich schwingt am
1622 Anfang auf immer gleich wieder die Kapitalangst mit.
1623 (CS: Mh,) (') Weil das ist nicht das Portemonnaie von
1624 dem ehemaligen Chef, was jetzt geöffnet wird.
1625 Sondern es ist das eigene Portemonnaie was geöffnet
1626 wird um diesen Schaden zu reparieren. (atmet ein)
1627 Ehm [wieviel Schäden werde ich dieses Jahr noch von
1628 dieser Natur noch haben,] ehm [wieviel Ausfälle werde
1629 ich haben, ich muss den ja bezahlen, naja okay, ich
1630 bekomme von der Krankenkasse was wieder, ich habe
1631 ja nur fünf Leute, ich gib zahl da Umlagebeitrag] (') ja,
1632 (atmet) aber eh wie [entwickeln sich diese Kosten.]
1633 (atmet aus) Das ist Stress. (atmet aus (1)) Heute, ab
1634 einer gewissen Zeit, ab einer gewissen Größe hat man
1635 das nicht mehr. (') /Sagt man, okay. (') Das ist nicht
1636 schön, (') aber das ist überlebbar.\ Ja, (lachend
1637 ausgesprochen) ne, (lachend ausgesprochen) (atmet
1638 ein) ich gib mal nen einfaches Beispiel. Ehm mh wir
1639 ham eh in der (hustet) in der Uniklinik (Name einer
1640 Stadt im Ruhrgebiet) gearbeitet. (1) In der Uniklinik
1641 (Name einer Stadt im Ruhrgebiet) (atmet ein (1)) ehm
1642 haben wir ein Auftragsvolumen (') gut so im Moment
1643 dreihunderttausend bißchen nen bißchen mehr (') an
1644 an Euros (') mit Brandanlagen und soweit. So.
1645 (atmet) Ehm (') ich stell mir vor, ich bin da halt mit
1646 meinem kleinen Unternehmen, mit meinen fünf Mann,
1647 die kommen da jetzt hin und jetzt (atmet) jetzt ist in
1648 einem Raum (') ein Brandmelder zu installieren. (atmet
1649 aus) Ehm (.) unsere Jungs sind fürchterlich
1650 Hilfsbereitschaften eh hilfsbereit und sagen, ja (atmet
1651 ein) dieser Versuchsaufbau, der da in der Mitte des
1652 Raumes steht, der ist uns im Weg. (') Kein Problem. Wir

1653 tragen Ihnen den weg. (atmet ein) Natürlich tragen
 1654 die gerade weg, diese nano mikro (') hyper Waage (')
 1655 die (') eben sogar Luftteilchen glaub ich messen kann,
 1656 (atmet ein) die da oben drauf steht, dieses Zentrum
 1657 dieses Versuchsaufbaus bildet und mit einer Schnur (')
 1658 in der Steckdose steckt. (atmet ein) Während man (')
 1659 die Möbel trägt, war dann irgendwann die Schnur (1)
 1660 die war zu Ende. Ne, und schwubs flog diese (.) hyper
 1661 (') tolle (') super empfindliche weiß Gott die Waage
 1662 aus ungefähr zweieinhalb Meter runter Richtung
 1663 Fußboden. (atmet ein) Pling. (atmet aus (2)) Tja. (1)
 1664 [Tja, der Professor in Aufregung. Alle in Aufregung.
 1665 Versuchsaufbau sowieso und auch achtzehntausend
 1666 Euro] (') und meine Waage und (atmet ein (1)) Ja.
 1667 (atmet aus (2)) So. (.) Das (') macht Ihnen, wenn Sie
 1668 am Anfang stehen Stress. (atmet aus (2)) Ja, (') wenn
 1669 se jetzt ein bißchen größeres Unternehmen haben,
 1670 sagen se natürlich (atmet ein) puhh (') ist (') das (')
 1671 doof Leute. Mh ehm wie kann eh wie kann ich mir das
 1672 vorstellen, (lachend ausgesprochen) wie konnte Euch
 1673 so etwas passieren. (atmet ein) Aber, (') es ist nicht
 1674 mehr existenzbedrohend. (CS: Mh,) (.) Es ist ärgerlich.
 1675 Aber es ist (') nicht (') so schlimm. (CS: Mh,) Ne, (atmet
 1676 ein) [und wenn die Waage dann zur Reparatur war
 1677 und dann kommt die Rechnung und kostet das doch
 1678 nur zweitausend] (') nur in Anführungsstrichen. Damals
 1679 war das das Gehalt eines Mitarbeiters,
 1680 zweitausendvierhundert Euro. (') Ne, (atmet) /Dann
 1681 sagen Sie natürlich bei den Euros, naja. (1) Okay.\n
 1682 (CS: Mh,) Nächstes mal, (.) passte bißchen mehr auf.
 1683 (lacht (1)) Nja, (lachend ausgesprochen) (atmet ein)
 1684 man geht damit ein bischen anders um. (atmet aus
 1685 (1))
 1686 057 CS 029: Weil die Finanz eh also die Finanz{decke
 1687 058 FL 029: Finanz}decke ist einfach anders. Das ist ehm eh das ist
 1688 einfach eh jetzt was Gott sei Dank da mit sich birgt,
 1689 dass es dann (atmet) entspannter wird damit
 1690 umzugehen. Ein richtiges Rezept, (') dass Sie eh dass
 1691 ich eine gewisse Atemübung habe damit (lachend
 1692 ausgesprochen) umzugehen (lachend
 1693 ausgesprochen) oder (atmet) nen gewisses eh
 1694 gewisses Verhalten, eh (') eh [sagen we mal] so, (')
 1695 soweit bin ich noch nicht. Ehm mh ich hoffe, das gibt
 1696 es auch nicht. (atmet aus) [Ich kann mir zwar viele
 1697 Dinge vorstellen, die ich in solchen Situationen
 1698 vielleicht gerne machen würde,] (atmet ein)
 1699 abgesehen (') von (') Modellhubschrauberfliegen
 1700 (lachend ausgesprochen) oder (lachend
 1701 ausgesprochen) sonstwas (lachend ausgesprochen)
 1702 (atmet) aber das erlaubt dann doch der Zeitrahmen
 1703 nicht. Ne, (atmet) also (') das einzige, ehm was es
 1704 einfach bringt ist einfach eine gewisse
 1705 Unternehmensgröße mit einer gewissen Kapitaldecke,
 1706 die einfach Unabhängigkeit mit sich bringt. (atmet aus

1707 und ein) Ne, Kapital (!) Geld (!) bringt immer
1708 Unabhängigkeit mit sich. Und so bringt es wieder auch
1709 uns auch dann (.) einfach (!) Ruhe (.) und
1710 Gelassenheit zu sagen, /na gut, das war (!) jetzt gut
1711 aber,\ (.) (CS: Mh,) okay.

1712 059 CS 030: Also da hab ich mal ne Frage, also die
1713 Anfangsgründungsphase vom von von der
1714 Selbständigkeit, ist schon so die (1) schwierigste.

1715 060 FL 030: Die Gründungsphase ist ganz klar, die ist ganz klar die
1716 anstrengenste. Ich weiß nicht wie das ein anderer
1717 Unternehmer vielleicht beurteilen. Ich mh man sagt ja
1718 immer, ach könnte man die Zeit zurückdrehen. Da ist
1719 ja meine Frau immer ganz vorne mit. Ne, eh sagtse wär
1720 ich mal wieder zwanzig und so. (atmet ein) Und ich
1721 kann (!) diese Sache nicht begreifen. Also ich möchte
1722 auf gar keinen Fall wieder zwanzig sein, weil dann wär
1723 gerade die Ausbildung zu Ende. Die eh möchte ich
1724 einfach nicht wieder erleben. (atmet ein) Und was ich
1725 in meinem Leben nicht wieder erleben möchte, sind so
1726 die ersten zwei Jahre der Selbstständigkeit. (atmet ein)
1727 [Also wenn es etwas gibt, was ich nicht mehr haben
1728 will, dann ist es das.] (atmet ein) Wo Sie, (!) völlig im
1729 luftleeren Raum stehen. Wo Sie (!) mh wie gesagt, von
1730 jedem Telefonanruf von links nach rechts, wie eine (!)
1731 wie so eine Kugel überm Pappkarton der getragen
1732 wird. Sie ziehen hin und her (!) eh (atmet ein) Sie
1733 haben keine Chance sich eigentlich richtig
1734 festzuhalten, sie sind (!) permanent eigentlich neuen
1735 Einflüssen ausgesetzt. Es kommen immer neue Dinge
1736 auf Sie zu. Viele nutzen es auch aus, dass sie
1737 unerfahren sind und gerade erst am Markt sind. (atmet
1738 ein) Sie Sie fallen eigentlich in jedes Fettnäpfchen was
1739 jemand (lachend ausgesprochen) bereitstellt. Ne, weil
1740 das mh eh liegt da, ehm muss man reintreten. Ne,
1741 (atmet ein) und (!) so haben Sie (!) nur (!) Mist. Und
1742 müssen sich da wirklich durchbeißen. Eine (!) total
1743 [dann hab ich noch Familie gehabt. Ich habe noch
1744 Kinder gehabt.] Ich mußte mh mh (.) meine Frau
1745 brauchte ich im Unternehmen, die Kinder brauchten
1746 natürlich ihre Mutter. (atmet ein) Ich ehm eh mußte
1747 zusehen, dass ich meine mein Job erledigt kieke. Das
1748 geht nicht von morgens acht bis abends achtzehn Uhr.
1749 [Nein es geht eben nicht!] Es geht wirklich nur von
1750 morgens acht bis abend zweiundzwanzig Uhr. (atmet
1751 ein) Und ich habe dort gesessen, bis ein Uhr nachts
1752 war ich hier. (CS: Mh.) [/Manchmal heute wunder ich
1753 mich, dass ich da die Energie hatte. Weil heute fällt mir
1754 schon öfter mal um einundzwanzig Uhr der Löffel aus
1755 der Hand und ich schaffs patu nicht mehr.\] (CS: Mh.)
1756 (atmet ein) Ehm mh [Gott sei Dank, dass es damals
1757 ging.] Ja, (!) <sonst schaffen sie das nicht.> Ich habe
1758 eine Decke mitgenommen, habe die in dieses Büro
1759 gelegt, habe da zwei Kinder drauf gesetzt und habe
1760 gesagt, (.) spielt. Ne, (lachend ausgesprochen) anders

1761 geht das nicht. (atmet ein) Da war ich ein Rabenvater.
 1762 Ich wurde fast gelyncht von meiner Frau. (atmet aus)
 1763 Aber es ist das ehm eh es bleibt einem aber keine
 1764 andere Wahl. (CS: Mh.) (1) Alles, (.) geht nicht. (CS:
 1765 Mh.) (.) Leider. (1) Und eh [so setzt es sich auch leider
 1766 fort.] Ne, Sie (atmet ein) Sie können nicht (') der (')
 1767 [Familienvater sein, der zu Hause ist, der alles zu Hause
 1768 managt, der alles im Griff hat, der immer da ist, immer
 1769 Ansprechpartner ist und] eh ja, (atmet ein) und
 1770 können gleichzeitig sagen, [kein Problem und leite ich
 1771 gleichzeitig noch das Unternehmen, das mach ich
 1772 auch noch so, das ist überhaupt kein Problem,] (')
 1773 <kriegen Sie nicht gebacken.> (CS: Mh.) (1) [Schon gar
 1774 nicht am Anfang.] (CS: Mh.) (.) Ne, das läßt nachher
 1775 ein bißchen nach, nachher eh ehm [ist das wie
 1776 gesagt,] wens jetzt größer wird haben Sie da schon
 1777 eher mal die Möglichkeit zu sagen, komm (atmet ein
 1778 (1)) es ist nicht so schlimm ich kann auch um halb
 1779 neun im Büro erscheinen. (atmet aus) Ehm (.) die
 1780 Freiheit nehmen Sie sich dann schon mal. Aber (.) ehm
 1781 /sonst ehm\ (2) [nein nein.]
 1782 061 CS 031: Aber was hat Sie denn, was hat sie denn, (atmet ein)
 1783 als (.) Sie müssen ja schon (') absoluten (.) Willen
 1784 gehabt haben, am Anfang.
 1785 062 FL 031: Ja.
 1786 063 CS 032: Weil es ja (.) extrem (') belastend war, wie Sie das
 1787 schildern.
 1788 064 FL 032: Ja, natürlich aber {da war
 1789 065 CS 033: Was} hat Sie denn da so,
 1790 066 FL 033: Ja ich sag ja, da hat Sie [da da da da treibt einen,]
 1791 ehm (atmet) (1) da treibts einem ganz klar (') ehm die
 1792 Angst. (') (CS: Mh.) Wie gerade schon vorher sagte.
 1793 Die Angst, dass die Sache eh (') eh dass das alles
 1794 scheitern kann. (atmet ein) Und natürlich, (atmet)
 1795 mischt sich natürlich auch. Denn wenn Sie dann
 1796 sagen, ich ich ich mach das jetzt. (atmet schnell aus
 1797 und ein) Dann wollen Sie das ja auch. Ehm ich sag
 1798 mal, ehm die Ausbildung zum Meister und Betriebswirt
 1799 [haben wir ja nicht gemacht, weil irgendjemand
 1800 gesagt hat,] du musst das machen. Sondern man will
 1801 das ja. (atmet) Ich denke mal, es ist natürlich wie
 1802 immer im Leben, wenn Sie wirklich etwas wollen (atmet
 1803 aus) Und (.) dann (') können Sie Berge versetzen.
 1804 (atmet) Wenn Sie es <wirklich wollen>, (') ja! (1) Das ist
 1805 eh auch sehr wichtig, was man (atmet ein) was ich für
 1806 mich (') ehm eh auch gelernt habe bei Leuten, darauf
 1807 zu achten. Weil (1) <wenn> ehm es ist manchmal
 1808 wichtiger darauf zu achten, was machen Leute nicht.
 1809 (') Als darauf zu achten, was machen sie. (CS: Mh.) (.)
 1810 (atmet ein) Manchmal lernt man einfach aus dem was
 1811 sie eben nicht machen viel mehr über die Person.
 1812 [Über deren derzeitigen Zustand und über das was sie
 1813 eigentlich wirklich möchten.] (atmet) [Also über das,
 1814 was sie sagt und was sie macht.] (CS: Mh.) (atmet ein)

1815 Weil ehm man (') sich wie gesagt, sicher sein kann,
1816 wenn jemand ein Ziel verfolgt; (') und er möchte dieses
1817 Ziel erreichen. (') Dann wird er das machen. (CS: Mh.)
1818 (.) Sie sind ja heute auch hier und machen das
1819 Interview. [Sie könnten wahrscheinlich heute Abend
1820 super Fernseh gucken, mit Ihrer Freundin
1821 wahrscheinlich ins Kino gehen,] (atmet ein) oder
1822 einfach lecker essen gehen. (atmet aus) (CS: Mh, Mh.)
1823 Mja? (atmet) Das ist ganz ganz wichtig. (atmet) Und
1824 das ehm eh muss ich sagen, hab ich mir auch sonen
1825 bischen (') auf die Decke (eigene Interpretation,
1826 alternativ: Deckel) geschrieben, das auch zu
1827 beobachten. Bei meinen Leuten. (CS: Mh.) (atmet) Ist
1828 der bereit? (1) Unannehmlichkeiten in Kauf zu
1829 nehmen? Dann ist der eigentlich der richtige Mann für
1830 diese Sache. (CS: Mh.) (atmet ein) Ich [sag ma zum
1831 Beispiel] unser Auslandmonteur Herr (Name A) mit dem
1832 ich eigentlich hier im Betrieb noch einiges vorhabe,
1833 (atmet ein) ist (1) viereinhalb Wochen (atmet aus) auf
1834 der selben Baustelle. [Permanent.] (') Tag und Nacht.
1835 Morgens und abends, auf der Baustelle. (atmet ein)
1836 Jetzt (') hat er seinen Heimfahrttermin. Wo er (.) mh drei
1837 Tage ungefähr zu Hause hat. (.) Er plant den selber. (1)
1838 [Es sagt, okay, meine Baustelle ist soweit, ich könnte
1839 das jetzt machen,] (1) und dann kommt kurz davor, (1)
1840 ein Kunde, (') und sagt, ja Mensch du (') kommst da ja
1841 aus der Nähe von Dortmund (atmet ein (1)) und da ist
1842 Fußballspiel am Wochenende. (1) Das wär ja klasse. (2)
1843 Ich sag (') [siebenneunzig Prozent meiner Belegschaft
1844 hätte gesagt, ja das ist ja schade] (atmet) und ich bin
1845 ja auch nicht da. Ich bin da mit meiner Frau da
1846 zusammen. Wir können da ja hin, wenn die
1847 übernächstes Mal wieder spielen. (atmet ein) Ja der
1848 Herr (Name A) geht da hin und sagt, (') kein Problem.
1849 (atmet) Ändert dafür sein Heimfahrtstermin, (') legt das
1850 alles um (') wie das der Kunde das gerne hat. Nimmt (')
1851 den (') mit. (') Bringt (') den (') hoch. Mh kümmert (')
1852 sich (') um (') den, (') geht zum Fußballspiel, (atmet ein)
1853 ist zwischendurch [natürlich mal zu Hause, mehr oder
1854 weniger im Durchflug,] weil er muss sich ja auch um
1855 die Kunden kümmern, ne, [denn was macht der da
1856 am nächsten Tag, dann war er aufm
1857 Weihnachtsmarkt, und so weiter, okay, gehn wir auf
1858 den Weihnachtsmarkt,] das Wochenende ist quasi
1859 rum, (') er nimmt den Kunden wieder mit und fährt mit
1860 dem dann (') zur Baustelle. (atmet ein) Für die Frau (')
1861 mit Sicherheit ein total erfolgreiches Wochenende, ja,
1862 weil er war ja eigentlich nicht da, (atmet ein (1)) aber
1863 das sehe ich unter Willen. (CS: Mh.) Der will was
1864 erreichen. Er will weiterkommen. Er braucht diesen
1865 Mann um da unten weiterzukommen. Also überlegt er.
1866 Was kriege ich mh eh hin? Wie krieg ich das
1867 gebacken? (atmet) Und er will das. Also nimmt er ihn
1868 mit. Der tut das ohne dass ich ihm das gesagt habe.

1869 (atmet aus (1)) (atmet ein) Und deshalb können Sie
 1870 am Anfang, wenn Sie es wirklich wollen, Berge
 1871 versetzen. (CS: Mh.) (1) Das geht.
 1872 067 CS 034: Und das hat auch viel mit Verzicht zu tun.
 1873 068 FL 034: Es hat sehr viel mit Verzicht zu {tun.
 1874 069 CS 035: Ja.}
 1875 070 FL 035: Wenn Sie nicht (') in der Lage sind, auf das dann noch
 1876 zu verzichten, (') ich nenne das eigentlich eher
 1877 Opferbereitschaft. (atmet aus) (CS: Mh.) Ne, Sie sind
 1878 eigentlich, (atmet ein) müssen Sie bereit sein, Sachen
 1879 (') für (') zu opfern. (CS: Mh.) (atmet ein) Ehm [schauen
 1880 Sie wie ich aussehe.] ja, (atmet ein) ich (') war vorher
 1881 (') Kraftsportler, (CS: Mh.) ja, und (') war eigentlich
 1882 soweit, dass ich jetzt auch auf (') /diesen Bühnen da\
 1883 [wo die so wo die so] immer so schön posen, (CS: Mh.)
 1884 mitmachen hätte können. (CS: Mh.) (atmet aus) Ja,
 1885 ich hab das sehr exzessiv betrieben. (') Sieben Tage die
 1886 Woche, (') ne, (') zweieinhalb Stunden, (') (atmet ein)
 1887 und gucken was jetzt passiert wieder. (lacht) (CS: Mh.)
 1888 Irgendwann muss man erkennen, [/ damit verdiene
 1889 ich nicht mein Geld.] (') [Ich entscheide mich für eine
 1890 andere Richtung.\] (atmet) Das erfordert unter
 1891 anderem, leider Gottes auch, (') diesen Zeitaufwand,
 1892 der müsse in die Firma einfließen. (atmet) Also fließt der
 1893 in die Firma ein. (atmet aus (1)) Ob das <gut> ist, (') ob
 1894 das der richtige Weg ist, ob es vielleicht doch anders
 1895 geht, das mag durchaus sein, (atmet ein (1)) ehm ich
 1896 sage da öfters zu (.) ich bin doof. (') Ich muss es durch
 1897 Arbeit. (atmet aus) Andere schaffen es vielleicht mit
 1898 Intelligenz. Mja, (lachend ausgesprochen) Ich bin ein
 1899 bißchen doof. (') Ich muss es durch Arbeitszeit
 1900 machen. (') (CS: Mh.) So ist das einfach. Und folglich
 1901 ehm mußte ich halt Tag und Nacht ran. (') Nh ich
 1902 kanns auch nicht ändern. (CS: Mh.) (atmet ein) Aber,
 1903 (') das (') geht (') dann schon. Ja, (') man muss (') wie
 1904 gesagt, schon darauf verzichten, (atmet ein) die
 1905 Familie (') bleibt dabei (') meistens (') auf (') der
 1906 Strecke. {(CS: Mh.) Ja.} (atmet aus (2)) (CS: Mh.) Auch
 1907 sehr schwierig. (CS: Mh.) (atmet ein) Aber, (atmet aus)
 1908 wie gesagt, ich habe auch noch keinen Unternehmer
 1909 getroffen, der es eh auf der familiären Seite genauso
 1910 geschafft hat, wie auf der Unternehmenseite. (atmet
 1911 ein) Ehm (1) das ist schwierig. (atmet aus (2)) (CS:
 1912 Mhmh,) Ne, (CS: Mh.)
 1913 071 CS 036: Und man kanns dann quasi dann (atmet ein) ehm also
 1914 (atmet) der Verzicht, der wird dann quasie auf ehm eh
 1915 oder diese Kompensierung ist dann zum Beispiel, sich
 1916 dann auch was zu gönnen. (.) Hobbys (') zu gönnen.
 1917 Oder, oder auch,
 1918 072 FL 036: Ehm, das ist schon. Das ist, (atmet ein) sagen wir es
 1919 mal, das muss sich, ja, /eh da eh sprechen se schon
 1920 was an. Das ist schon ne interessante Sache. Also\
 1921 (atmet ein) die nhnhnh für mich persönlich (') war
 1922 eigentlich immer wichtig, (1) das (1) zu sehn oder

1923 sagen we mal, das <umzusetzen was ich möchte.>
 1924 Oder, (atmet ein) dass was ich nach außen darstelle,
 1925 auch wirklich <zu sein.> (atmet aus) Es begann
 1926 eigentlich schon ehm wenn man weiter zurückdenkt
 1927 ehm kennse das mit Sicherheit auch, in diesen (') in
 1928 diesen (') Diskophasen ne, da kommen die Jungs, die
 1929 sind so (') top gestylt. Ja, da kommse am besten auch
 1930 noch mitm (') dreier Cabrio vor, egal wo der
 1931 herkommt, (atmet ein) und da wird da eingestiegen,
 1932 top Dress (atmet aus) Und halten tunse dann
 1933 [irgendwo in Dortmund da] ehm nahe dem Puff, ja wo
 1934 am besten da eh diese Nordgegend (atmet ein) {und
 1935 (es klopf an der Tür)} dann (') {steht (es klopft an der
 1936 Tür) der da rum. Die Karre. Ne, (atmet aus) Ja? (atmet
 1937 aus (2)) (Tür geht auf)
 1938 073 M 001: Ich wollte fragen, ob ich noch was bringen kann, oder
 1939 ob Sie mich noch brauchen?
 1940 074 FL 037: [Noch ein Wasser?]
 1941 075 CS 037: Ich nicht. Danke.
 1942 076 M 002: Was anderes?
 1943 077 CS 038: Ne. Ich bin vollkommen zufrieden. Vielen Dank.
 1944 078 FL 038: Also, ehm Sie können dann einfach zumachen.
 1945 079 M 003: Vorne?
 1946 080 FL 039 : Ja ja. Danke. Mh,
 1947 081 M 004 : Bis morgen.
 1948 082 FL 040: Ja ja, {tschüss.
 1949 083 CS 039 Tschüss,} (.) (Tür wird geschlossen)
 1950 084 FL 041: Und dann steht die Karre da so rum. (atmet aus) Ne, (')
 1951 und (atmet ein) (.) ehm kaum hat die ne Beule, (') ist
 1952 Weltuntergangsstimmung. (atmet aus) Also für mich
 1953 war schon immer wichtig, (.) wenn ich in die Stadt
 1954 gehe, (') dann möchte ich (') etwas sehen, (') und
 1955 wenn mir das gefällt, (') dann kauf ich mir das. (CS:
 1956 Mh.) (atmet ein) Ehm wenn das ein gewissen Aufwand
 1957 an Zeit und Arbeit und sonstwas erfordert, dann ist der
 1958 halt zu bringen. (atmet aus und ein) Ehm (1) so hab ich
 1959 Wochenenden bei der Arbeit verbraucht, (atmet aus)
 1960 und meine Frau hat das Wochenende in der Disko
 1961 verbracht. (lacht) Folglich waren wir dann auch erst
 1962 mal auseinander. (atmet aus) Ja, (lachend
 1963 ausgesprochen) ehm eh weil das einfach dann sich so
 1964 erst mal also ehm als we damals ehm so aufna
 1965 Schiene. (atmet ein) Mir war das immer wichtig, im
 1966 Leben eigentlich das umzusetzen, was ich möchte.
 1967 (atmet aus) Ja, ehm wenn ich mit dem dicken Anzug
 1968 und dem Auto da vofahre, dann werde ich später
 1969 dann auch zu dem passenden Haus nachher nach
 1970 Hause fahren. (lacht) (atmet) Sonst (.) funktioniert
 1971 diese Schiene nicht. (CS: Mh.) (atmet) Folglich war bei
 1972 mir schon immer eine eine Bereitschaft da, ehm zu
 1973 sagen, ich (.) ich tue (') ehm alles, was nötig ist für die
 1974 Ziele, die ich erreichen möchte. (CS: Mh.) (atmet aus
 1975 und ein (1)) Denn das zieht sich eigentlich durch.
 1976 (atmet) Schauen Sie den den Flugschein, den ich jetzt

1977 zuletzt gemacht, den Instrumentenflugschein, (atmet
1978 ein) ehm eh das hat eineinhalb Jahre gedauert.
1979 (atmet) Das war wirklich (!) Mist. (lacht (1)) Das war
1980 irgendwie Scheiße. Also, ehm und (!) nur (!) mh weils ja
1981 eigentlich ne eigene Berufsausbildung war. (atmet
1982 aus) (CS: Mh.) Aber verflucht noch mal, das habe ich
1983 angefangen, (.) ich möchte das erreichen, (!) weil mir
1984 das die und die Freiheiten bringt. Also, werd (.) ich
1985 mich dahinterklemmen. (CS: Mh.) Und dann mach ich
1986 das. (CS: Mh.) [Das funktioniert aber komischerweise
1987 nicht immer. Ich habe auch schon mal versucht zu
1988 diäten. Ne, das kriege ich nicht hin.] (lacht (2))
1989 Funktioniert also nicht auf allen Lebensgebieten. [Das
1990 habe ich auch noch nicht richtig verstanden.] Aber, (!)
1991 im Bereich des Jobs funktioniert das also wunderbar.
1992 Viele sagen natürlich auch, dass ich dann (!) eh
1993 <kapitalistisch veranlagt> bin. Ja. (atmet) Bin ich mit
1994 Sicherheit. Ehm [streit ich auch nicht ab, find ich auch
1995 gar nicht schlimm.] (CS: Mh.) (atmet ein) Ehm (!) weil
1996 für mich (.) schon immer (!) Kapital etwas war, womit
1997 ich mir zumindestens neunundneunzig Komma neun
1998 Prozent aller Sachen erfüllen kann. (atmet aus) (CS:
1999 Mh.) Und ehm (2) selbst ehm (.) letztendlich, [man darf
2000 es ja nicht zu laut sagen,] letztendlich
2001 <Gesundheitlich> die ich mir letztendlich dadurch
2002 auch verschaffen kann. Also, (atmet ein) man darf es
2003 nicht unterschätzen, welche Macht es hat. (atmet aus)
2004 Und welche Unabhängigkeit es einem geben kann.
2005 Liebe und Zuneigung kann es nicht ersetzen, aber
2006 (atmet ein) eh viele viele Probleme kann es aus
2007 der Welt schaffen. (CS: Mh.) (atmet ein) Und ehm (1)
2008 wir sind nachher dann auch wieder zusammen
2009 gekommen, meine Frau (lachend ausgesprochen)
2010 und ich, [das hat also dann auch irgendwann
2011 nachdem wir beide gemerkt haben, alle kochen nur
2012 mit Wasser,] (atmet) [und wir beide können uns da
2012 sowieso nicht verstellen. Wir müssen also miteinander
2014 klar kommen, wie we sind.] [Ich bin arbeiten und du
2015 möchtest dich mehr vergnügen, aber dann kamen die
2016 Kinder, dann war das Vergnügen auch hin,] (atmet
2017 ein) [dann hatse sich um die Kinder gekümmert, dann
2018 passte das auch wieder ein bißchen besser,] (atmet)
2019 ehm (!) da kam natürlich schon öfter mal (!) dein Mann
2020 ist ja nie zu Hause, der ist ja immer nur arbeiten, den
2021 hab ich nie da, der ist ja immer nur arbeiten, (!) ehm (!)
2022 eh ehm ja da hätte ich mich schon längst getrennt.
2023 (atmet aus) (CS: Mh.) Und wenn we dann bei uns in
2024 der Siedlung so umherschauen, [dann sieht man
2025 plötzlich, dass sich tatsächlich Familien trennen,]
2026 (atmet) [da ist er aber schon immer um drei Uhr zu
2027 Hause.] (atmet) Das Erfolgsrezept scheint es also auch
2028 nicht zu sein. Also, die Bereitschaft (!) eh ehm
2029 ungewöhnlichen Einsatz zu bringen (atmet ein) ist nicht
2030 immer automatisch dann der Grund, dass dann alles

2031 andere auch dann scheitert. Ne, (atmet aus (1))
2032 (atmet ein) also es geht auch, (.) ehm dann trotzdem
2033 weiter. Ne, (atmet aus) [ich sag jetzt mal wir,] (atmet
2034 ein) ham dadurch natürlich dann vielleicht (.) diese
2035 Probleme eben nicht, (') die viele haben, die sich
2036 dann nh nh trennen. Ehm [ich sag mal, wenn ich nicht
2037 mehr in den Urlaub fahren kann und das Haus all das
2038 Geld auffrißt, und ich kann mich nicht mehr nach links
2039 und rechts bewegen,] (atmet ein) ist das mit Sicherheit
2040 eine genauso hohe Belastung, (') als wenn der Mann
2041 halt erst um zehn nach Hause kommt. (atmet aus (1))
2042 {(CS: Mh.) Ne,} [dann hilft da auch nicht, dass er um
2043 drei Uhr da ist, wenn we nicht wissen, was we
2044 machen.] Ne, (atmet aus (1)) (atmet ein (1)) (CS: Mh.)
2045 (2)
2046 085 CS 040: Ich habe an dieser Stelle ehm ne Frage zu dem (.)
2047 [zwei Sachen] (') ehm [würde ich gerne mal
2048 ansprechen.][Und zwar, hatten Sie einmal gesagt, das
2049 fand ich ganz interessant.] Ehm [hab ich auch im
2050 Internet gelesen,] (FL: (lacht)) Ehm eh im Zeitungsartikel
2051 (') und da heißt es, ehm (') da sagen Sie, ich konnte es
2052 nie haben, eh wenn andere sehr viel mehr als ich
2053 wußten, (') daher habe ich sowohl meinen Meister (')
2054 als auch den Betriebswirt im Handwerk gemacht.
2055 086 FL 042: {Ja.
2056 087 CS 041: So,} (.) Können Sie mir das kurz erläutern. Wie Sie
2057 darauf gekommen sind. Also, warum (') warum Sie das
2058 nicht, (.) ehm ja nicht haben können? (.) So.
2059 088 FL 043: (lacht) [Ja kommse, also also wer denn wer den] mh
2060 mh es mag ehm mag ja immer da auch Ausnahmen
2061 geben. Aber ich denke, der der klassische mh der
2062 klassische Unternehmer macht sich in einer Sache (')
2063 selbständig oder unternimmt was als Unternehmer eine
2064 Sache, (atmet ein) die ihm irgendwie liegt. (atmet aus)
2065 Ich glaube die wenigsten werden auf ein
2066 Geschäftsfeld gehen, (') wo hohe Gewinne zu
2067 erwarten sind, wo we uns aber gar nicht auskennen,
2068 was we noch nie bewegt haben, aber wir gucken
2069 mal. (CS: Mh.) (atmet ein) Sondern meistens werden
2070 ja, ehm Schuster bleib bei deinen Leisten. Ne, das
2071 versuchse musse machen. So. Und (atmet ein) ehm für
2072 mich kommt immer noch Beruf (') son bißchen von
2073 Berufung. (CS: Mh.) (atmet aus) Das sollte man auch (')
2074 bei der Berufswahl und so (') nicht unterschätzen, weil
2075 (') (atmet ein) nh das begleitet einen ja letztendlich
2076 irgendwo fünfzig Jahre, und wenn man das ungern
2077 macht, dann ist das echt schlecht. (atmet aus und ein)
2078 So und ich hab eigentlich mein Beruf (1) immer gerne
2079 gemacht. Ich hatte eigentlich schon immer, nh [die
2080 elektische Eisenbahn und soweit, das war so viele
2081 Dinge, so basteln war schon immer meine Sache]
2082 (atmet ein) [dann kam die Elektrik dazu. Als Elektriker
2083 fand ich klasse, Anlagen zusammenbauen. Auf
2084 Montage immer andere Anlagen, immer andere

2085 Orte.] Tolle Sache. (atmet ein) [Und das hat mich
 2086 interessiert.] Da war man (1) eingebunden. [Das war
 2087 schon,] eh hat Spaß gemacht. (atmet ein) So (') und
 2088 dann hab ich ja irgendwann, bin ich die Karriereleiter
 2089 hochgestiegen, weil ich das halt so eh im Job relativ
 2090 gut machte, und irgendwann sagte einer, ja eh Lichte,
 2091 (atmet ein) was du da gemacht hast ist ja klasse, ehm
 2092 (1) ich hätte dich gerne (') für eine Auslandsbaustelle.
 2093 (atmet aus (1)) (atmet ein) Ja (atmet aus (1)) ehm
 2094 (atmet aus(1)) [natürlich mach ich das. Ist gar kein
 2095 Problem.] (') Ja sagter, dann musst du halt nach
 2096 Kovice (eigene Interpretation) (') es ist damals noch
 2097 die ehm oder jetzt is eh eh [damals noch die
 2098 Tschechoslowakei, jetzt Slowakei, das ist ja getrennt,]
 2099 (atmet ein (1)) ehm (') da mh eh [da baun we ne
 2100 große Anlage,] da hätte ich Dich gerne als Bauleiter.
 2101 (atmet aus) Überwachung (') gucken (') [ob da alles
 2102 richtig läuft,] und so weiter. (atmet aus und ein) Ja. Eh
 2103 das (') mach ich natürlich. Ja, (') musse (') Englisch und
 2104 so (') [ist ja kein Problem.] Ich sag, (') pe mh ja, ist kein
 2105 Problem. (atmet aus und ein) Wissensse und dann
 2106 (atmet aus (1)) fahr ich darunter. (atmet aus) Jetzt
 2107 bekleide ich (') in diesem Moment (') eigentlich einen
 2108 Posten, der normalerweise mindestens ein Techniker,
 2109 normalerweise ein Ingenieur macht, /der nämlich als
 2110 bauleitender Ingenieur darunter geht und sagt, passt
 2111 mal auf Leute, so und so macht Ihr das.\ (atmet aus
 2112 und ein) Ich schlage da unten auf. (atmet aus) In
 2113 meinem Enthusiasmus, weil ich das ja (') schaffen will,
 2114 (') da kommt also erst der Kundenabgeordnete auf
 2115 mich zu (atmet aus (1)) und es begann damals damit,
 2116 dass er sagte, (') welche (') Vertragssprache sprechen
 2117 wir denn. (.) Ich (.) als (') ja (CS: Mh. (atmet ein) jung
 2118 Entsandter sag natürlich Englisch. (atmet aus) In dem
 2119 Moment (atmet aus) antwortete er mir [ich weiß nicht,
 2120 was er mir alles erzählt hat, aber auf jeden Fall eine
 2121 ganze Menge,] (atmet ein) [da ratterte er so nen paar
 2122 tausend Buchstaben runter,] und (') sah auch sofort
 2123 bei mir das große Fragezeichen. (lachend
 2124 ausgesprochen) (CS: Mh.) He, (lachend
 2125 ausgesprochen) (.) ehm ich [ich konnte eigentlich gar
 2126 nicht antworten, da antwortete er schon und sagte,]
 2127 ja (') [ich glaube es ist doch besser, wir bleiben bei
 2128 Deutsch.] (CS: Mh.) (2) Ich sag (') [ach Deutsch
 2129 sprechen Sie auch.] [Ja natürlich, ich spreche fließend
 2130 Deutsch, Italienisch, Englisch,] und was auch (lachend
 2131 ausgesprochen) immer. (lachend ausgesprochen)
 2132 (lacht) Alles klar. (lacht (1)) Damit war, (1) das schon
 2133 mal so geklärt. (CS: Ja.) (.) (atmet ein) Ja. (atmet aus)
 2134 Und dann (') ging das weiter in die Installation, okay,
 2135 [ich konnt mich da dann schon verkaufen, weil die
 2136 Pläne hatte ich auch im Griff und hab mich da eh
 2137 standen da plötzlich zweiundvierzig Mann vor meim
 2138 Container und wollten irgendwelche Instruktionen

2139 haben, okay, das haben we noch hingekriegt.] (atmet
 2140 ein) [und wie das immer ist im Leben, kommt es
 2141 irgendwann zu einer fachlichen Diskussion.] Da kam
 2142 wieder der Mensch der so viele Sprachen spricht (') auf
 2143 mich zu und sagte, mh ja Herr Lichte, bei der
 2144 Kabelquerschnittsleistungsberechnung dat] (') würde
 2145 ich ein wenig anders machen. (atmet ein (2))
 2146 (schmatzt) Ach (') [etwas anders machen,] als ich das
 2147 (') mir (') vorgestellt habe? Da kam er schon an die
 2148 richtige Adresse. Ne, da ehm sprachen wir ja auch
 2149 deutsch, also konnte ich mich mit ihm (lachend
 2150 ausgesprochen) verständigen, (atmet ein) und (')
 2151 dann (1) hab ich da halt gemeint (') wie ich das so
 2152 sehe. (atmet aus (1)) Plötzlich nahm der Mann
 2153 (lachend ausgesprochen) son Zettel, (2) [völlig ausm
 2154 Kopf ich werd das nie vergessen.] (atmet ein (1)) Mop
 2155 (eigene Interpretation) pie U-Quadrat i Leistung gleich,
 2156 ne, Querschnitt von (') Länge, ehm Durchfläche, eh
 2157 guck mal, (') geht nicht. (atmet aus (1)) (1) lacht (1)
 2158 ich sag, (atmet ein) ehm (1) ehm (') er sollte doch den
 2159 Zettel mal dalassen, ich werde das dann mal prüfen.
 2160 (lacht (3)) (atmet ein) und (') ab dem Moment war
 2161 eigentlich klar, Franz (atmet aus (1)) nh Du bist hier auf
 2162 einer Position, an einer Stelle, an einem (') Moment (')
 2163 wo du (.) es mit Leuten zu tun bekommst, die deinen (')
 2164 Job (') besser (') können als Du. (CS: Mh.) (atmet ein)
 2165 Dieser Mann (') hat Dir in fünf Minuten erklärt, dass du
 2166 (') [von der Elektrik eigentlich gar nicht soviel Ahnung
 2167 hast.] (atmet ein (1)) /Wissense, was mich das genervt
 2168 hat.\ {(CS: Mh.) (atmet aus)} /Ich hab ganz schlecht
 2169 geschlafen.\ (atmet aus und ein) Ne, (') [wie gesagt]
 2170 (') das war erstmal scheiße. (lacht) Nja, (lachend
 2171 ausgesprochen) (atmet ein) und (1) es sollte ja nicht
 2172 beim letzten von der Art und Weise bleiben. Auf jeden
 2173 Fall, (.) [gab es ja da auch gewisse andere
 2174 Diskussionen.] [Mittlerweile war ich ich vorbereitet,
 2175 hatte mir mein Buch rausgeholt, hatte mir natürlich
 2176 auch mal die Formel angeguckt.] (atmet) [Und damit
 2177 ich da auch hätte mal mitreden können, ne,] (lacht
 2178 (1)) Aber (') [das hat mir natürlich über die nächsten
 2179 Hürden geholfen,] aber (') es sollte ja die nächste
 2180 kommen. Und so ham we wa die Inbetriebnahme der
 2181 Anlage angesagt, ich bekam (atmet ein) dazu (') ein
 2182 Personal [ich hab mir da unheimlich viel vor da mit
 2183 Leute, die das alle können, und mit denen nehme ich
 2184 das in Betrieb und soweit. Klar kriegte ich auch die
 2185 Leute, man nahm mich ja ernst.] [Ich hatte es bis dahin
 2186 geschafft] dass (') [ja keiner gemerkt, dass ich kein
 2187 Ingenieur bin.] (atmet ein) Auf jeden Fall gaben se mir
 2188 die Leute. (atmet aus) Jetzt (') testeten wir die Anlage.
 2189 Sie müssen sich vorstellen, sie geben Spannung auf
 2190 eine gewisse Messung. Sie messen das Signal (') Sie (')
 2191 fahren den Messbereich durch. Tragen das ein. Sagen
 2192 jou, (') das ist in Ordnung. Alles klar. (atmet ein (1)) Ehm

2193 sagen den Monteuren halt (!) [mess mal da. Mess mal
 2194 da. Mess mal <da>] und mach das mal. [Und Sie
 2195 müssen sich vorstellen, sone Messung] (!) [da gehn
 2196 zwei Drähte hin, da sind nen Messeformer (eigene
 2197 Interpretation) drin. Vielleicht noch ein
 2198 Spannungsversorger.] Also (atmet ein)
 2199 elektrotechnisch nicht jetzt anspruchsvolle
 2200 Schaltungen. (atmet aus) Sie messen messen das
 2201 durch. (atmet aus und ein) Plötzlich puff (!) alles dunkel
 2202 in der Anlage. (atmet aus) Oh alles dunkel. (atmet
 2203 aus) Ja. Keine vierundzwanzig Volt mehr. Nein. Wir
 2204 können auch nicht mehr weiter testen. (atmet ein) Ja.
 2205 (atmet aus) (.) Dann ging dieser Mensch, der mir
 2206 zugeordnet wurde (!) an ein (!) vierundzwanzig Volt
 2207 Gerät, das dadurch ausgefallen war. (atmet ein) Ich
 2208 stand da so daneben (!) ich so eh ham we wohl (!)
 2209 [Spannungsausfall hier in dem Gerät, dann müssen we
 2210 halt dann mal gucken,] mh was da (!) [was kaputt ist]
 2211 oder ob wir das dann überbrücken können. (atmet
 2212 ein) Sagte warte mal, ich glaube (!) das Gerät kenne
 2212 ich (!) öffnete die Tür, (atmet aus) ja da muss ich mal
 2214 gucken, (atmet ein) zog (!) eine Platine raus (!) die
 2215 Platine war (!) würd sagen einen halben Meter lang, so
 2216 hoch (!) ganz viele Krabbeltiere drauf, viele kleine
 2217 Dinge. (atmet ein) Ich hole mal eben mein Oszilloskop
 2218 (!) und den Schaltplan. (atmet aus (1)) (1) /So.\
 2219 (atmet) Dann kam er wieder, (atmet ein) hing einen
 2220 Plan auf, der war zwei mal zwei Meter groß, (!) da
 2221 waren lauter (!) diese Krabbeltiere drauf, eine wilde
 2222 Schaltung, (!) guckte, (!) (atmet ein) ich vermute das
 2223 es das I C sowieso. Nahm diese Platine, nahm das
 2224 Oszilloskop, (!) macht eh hat das durchgemessen, zu so
 2225 eh wilde Kurven auf diesem Oszilloskop und sagte,
 2226 (atmet schnell ein) au der Baustein wink (eigene
 2227 Interpretation) [weiß nicht A B oder sowas] ist kaputt.
 2228 (atmet aus (1)) (.) (atmet ein (1)) Dann (!) eh ich
 2229 glaube ich habe nur einen (.) weiß ich nicht (!) C G (!)
 2230 der Alternativtyp. Dann müssense die Verschaltung
 2231 ändern.(atmet ein) Kein Problem, (!) [lötete das Ding
 2232 raus, lötete das andere, änderte die Verschaltung mit
 2233 irgendwelchen blöden Krabbeltieren, steckte diese
 2234 Platine da wieder rein,] (atmet ein) und dann hatten
 2235 wir wieder vierundzwanzig Volt. (atmet aus (2)) (atmet
 2236 ein) In dem Moment war ich am überlegen, (!) [es gibt
 2237 eigentlich nur zwei Möglichkeiten. Entweder läßt du
 2238 den Menschen jetzt alleine weiterfahren, oder] (atmet
 2239 ein) oder (!) eigentlich (.) ich glaub, ich fahr nach
 2240 Hause. (lacht (2)) Weil ich bin hier über. (CS: Mh.) (.)
 2241 Also was der Mann da grade geleistet hat, die war so
 2242 ungefähr die tausendfache Leistung, die erforderlich
 2243 war, [das zu tun wir wir nämlich gerade machten,
 2244 nämlich diese Messung durchzuführen.] Nja, (lachend
 2245 ausgesprochen) (lacht) (atmet ein) er hat mir also
 2246 eben im Vorbeigehen, (!) mal aufgezeigt, wozu (1) so

2247 ein (.) Mensch (') in der Lage ist. (CS: Mh.) (atmet aus)
 2248 Tja. (atmet ein) Und <dann> (.) kam ich nach Hause
 2249 und hab gesagt, dass das (') das (') das geht nicht
 2250 mehr. So wird das nichts. Entweder Du eh wechselst
 2251 jetzt den Job, (') oder (') oder du wird jetzt gefälligt so
 2252 schlau wie diese Leute, die das da gemacht haben.
 2253 (CS: Mh.) (atmet ein) Sonst geht das nicht. (CS: Mh.)
 2254 (atmet) Ja, dann hab ich natürlich auf meine
 2255 Schulbildung geguckt und gesagt, Kacke. Das mh
 2256 ehm mit ehm mit dem Ingenieur wird nen bißchen
 2257 schwierig. (atmet ein) Aber (.) der Meister. Der hat ja
 2258 natürlich auch noch die Möglichkeit, dass du Dich
 2259 dann selbständig machen kannst. Super! Also (') Start
 2260 frei. [Und dann hab ich wirklich alles hingeschmissen.]
 2261 (CS: Mh.) (atmet ein) Bin zu meinen Chef gegangen
 2262 damals, und gedacht (1) nein. (atmet aus) (CS: Ja.)
 2263 Nein. (lacht) (CS: Mh.) ich war ja auch zutiefst
 2264 gekränkt. Weil es war ja (') mh wissens man fährt in den
 2265 Osten. Ja. (') Da kann ja keiner schlau sein. Ne, [das
 2266 gibts ja überhaupt nicht. Warum gibts denn da
 2267 schlaue Leute.] <Die sind doch sowieso hinter her
 2268 hinter uns.> Ja (') Scheiße. (atmet ein) Der hat mir mal
 2269 ganz schnell gezeigt (atmet ein) was denn da los ist.
 2270 (atmet aus) Tja. (atmet aus) /Das war schon
 2271 eindrucksvoll. Ja.\ Und dann [wie gesagt,] dann hab
 2272 ich natürlich gesagt, dass das ich möchte, dass ich
 2273 dass in meinem Job (atmet ein) keine Ahnung hab.
 2274 [So geht das ja nicht.] Ja, (lachend ausgesprochen)
 2275 (atmet ein) und habe dann (') diese Sache
 2276 nachgeholt. Mühselig (') aber (1) ich muss mal sagen,
 2277 dann auch mit richtig Spass. Ne, wissense wenn se so
 2278 eine Erfahrung hinter sich haben, dass lhn das eh also
 2279 ihr Job ist ihnen viel wert. Sie lieben den. (atmet ein)
 2280 Und dann kommt jemand und zeigt Ihnen (') <du
 2281 stehst eigentlich ganz am Anfang>. (CS: Mh.) (atmet
 2282 ein) Wissense mit wieviel Enthusiasmus und Freude Sie
 2283 dann in die Schule gehen. (CS: Mh.) Das (') saugen Sie
 2284 auf. Als Lehrer kommse auch zur Tür rein, dann
 2285 saugense den schon aus. Weil Sie wollen das ja lernen,
 2286 Sie sind ja nicht da, weil Sie es müssen. Sie wollen
 2287 wissen, was der da vorne sagt. (atmet) Eine Situation
 2288 (') völlig anders. (atmet aus) (CS: Mh.) Ne, (') dat kost
 2289 dann mal eben fünfzehntausend D-Mark. <Egal>. Ne,
 2290 (lachend ausgesprochen) ich will das wissen. Ne,
 2291 (atmet ein) ja ja. (') Guck. (atmet aus) Ne, (') ham we
 2292 dann auch ja (') ich glaub fürs sehr gut hats nicht
 2293 gereicht. Ich hab ne eins und ne zwei. /Oder so. Also
 2294 irgendwie stand ich dazwischen.\ {(atmet ein) (CS:
 2295 Mh.)} Aber eh [das kommt dann dabei raus.] Ne,
 2296 (atmet aus (1))
 2297 089 CS 042: Also ist Qualifikation schon sehr sehr wichtig.
 2298 090 FL 044: Qualifikation ist natürlich das A und O. Sie müssen
 2299 wissen, wovon Sie sprechen. Das ist einfach ganz ganz
 2300 wichtig. Und wenn se das nicht wissen, dann könnse

2301 dem Gegenüber auch nicht vermitteln, dass sie davon
 2302 Ahnung haben. (CS: Mh.) (atmet ein) Oder eh [sagen
 2303 we mal zumindestens ne kurze Zeit. Das hat man ja bei
 2304 mir gemerkt.] Ich konnte es (') für eine kurze Zeit. (')
 2305 Ging es auf dem Punkt, (') hab ich verloren. So. Und
 2306 (atmet ein) das (') merken Sie natürlich als (')
 2307 Gegenüber. (CS: Mh.) (.) Ganz klar. (CS: Mh.) Ne, das
 2308 heißt wenn, eh ich denke mal, [das ist ja jetzt sind die
 2309 Schönheitschirurgen so in. Ne,] (atmet ein) [das ist
 2310 einfach so] eh (') [wenn se das nicht können, kommt
 2311 nachher irgendwann Mist raus. Und irgendwann
 2312 merken die Leute das.] (lachend ausgesprochen.) Ne,
 2312 (lachend ausgesprochen) (atmet ein) Und ehm (')
 2314 [wissense genauso] ist das dann [beim beim] Job
 2315 auch. Sie müssen Sie müssen schon wissen, was sie da
 2316 tun. Und ehm Sie sollten auch bestrebt sein immer ein
 2317 bißchen mehr zu wissen, als das was Sie gerade
 2318 machen. (atmet aus und ein) (CS: Mh.) Ne, (atmet)
 2319 091 CS 043: Warum ist das wichtig? (')
 2320 092 FL 045: Ja weil sie dann auch Randgebiete abdecken
 2321 können. Weil Sie das natürlich sicher macht. (atmet
 2322 ein) Wenn Sie (') wenn Sie da eine ehm ein breiteres
 2323 Blickfeld haben, (') dann haben sie ihre
 2324 Kernaufgabengebiete in der Mitte, welche Sie zu
 2325 hundert Prozent beherrschen. (atmet ein) Ehm (')
 2326 daneben das Gebiet beherrschen Sie zwar nicht zu
 2327 hundert Prozent, aber Sie haben so fünfzig Prozent. Die
 2328 ehm die Verästelung schon mal. So. Und wenn Sie
 2329 dann ein Problem auf der Baustelle begegnet, (atmet
 2330 ein) welches eh leider Gottes das Kerngebiet zur Seite
 2331 verlässt, (atmet ein) können Sie es trotzdem verfolgen.
 2332 (CS: Mh.) (') Ja, [weil sie dann ja schon mittlerweile in
 2333 der Lage sind, eins und eins zusammenzuzählen und zu
 2334 sagen, wenn es nicht so ist, dann kanns nur so sein.
 2335 Wenns so ist, dann kann eigentlich nur das] (') die
 2336 Folgeerscheinung davon sein. (atmet ein) Und dann
 2337 kommen Sie auch ans Ziel. (atmet aus (1)) Ja, ich
 2338 habe das jetzt sogar (') erst vor kurzem noch gehabt,
 2339 dass ein Ingenieur (atmet ein) doch ne sehr knifflige
 2340 ehm Geschichte hatte. Ein Defekt (') der immer wieder
 2341 auftrat. Den er sich nicht erklären konnte. (atmet ein)
 2342 Ehm und dann ist es doch sehr angenehm, (.) wenn
 2343 man dann wirklich schon soweit ist, zu sagen, weißte
 2344 wat (') ich würde jenes Bauteil tauschen und vermute
 2345 mal, dass der Zusammenhang da liegt, und er macht
 2346 das tatsächlich, und das Ding funktioniert. (CS: Mh.)
 2347 (atmet aus) Ja! (') Ist ja klasse. Tja (lachend
 2348 ausgesprochen) (atmet ein) also dann weiß man (')
 2349 das es gut war. (atmet aus) Ne, (') und das (') schafft
 2350 Vertrauen. Und nur deshalb kommen auch Kunden zu
 2351 uns. Weil, (atmet ein) ich denke das Wichtigste an
 2352 oder an unserem Erfolg ist einfach das, dass die
 2353 Kunden wissen, dass der der an der Spitze <steht>, (')
 2354 es auf jeden Fall kann. (CS: Mh.) (1) Ne, und nicht ehm

2355 ich sag mal (') Schreinermeister ist und weil er nichts
 2356 anderes zu tun hat, hat er jetzt ein
 2357 Elektrounternehmen. Ist immer angewiesen auf Leute,
 2358 die das irgendwie <können.> (atmet ein) Sondern wir
 2359 haben ja auch hier nicht uns (') erweitert, (.) ehm dass
 2360 wir gesagt haben, ja wir programmieren auch und
 2361 [machen das und machen das.] Weil dann bin ich
 2362 angewiesen auf Leute, (atmet ein) [die etwas
 2363 machen, was ich nicht selber kann.] <Und wenn> das
 2364 so ist, kann ich Euch auch nicht mehr beurteilen. Wenn
 2365 ichs nicht mehr beurteilen kann, kann ich auch nicht
 2366 die Fehler feststellen. (atmet ein) Und schon gar nicht
 2367 die Qualität einschätzen. (atmet ein) Ich muss also
 2368 eigentlich selber, (.) nach Möglichkeit (') selber immer
 2369 in der Lage sein, (') es eigentlich besser zu können als
 2370 die die draußen sind. (CS: Mh.) (atmet aus) (.) Oder
 2371 zumindest einmal besser gewesen sein. [Als die die
 2372 jetzt draußen sind.] (atmet ein) [Ich glaube nicht, dass
 2373 ich heute noch schnell genug bin] (atmet) [da
 2374 mitzuhalten.] Aber (atmet ein) zumindestens nah ist,
 2375 also ehm um das zu beurteilen. Ne, (CS: Mh.) und im
 2376 Ernstfall, wie gesagt (') wie vor ein paar Wochen, auch
 2377 (') selber rausgehen und einfach da mal machen. (CS:
 2378 Mh.) (atmet ein (1)) Und das ist wichtig. (CS: Mh.)
 2379 093 CS 044: Und deshalb ist es, eh da sind we am Anfang des
 2380 Gespräches, deshalb auch so schwierig Sie zu
 2381 ersetzen. (')
 2382 094 FL 046: Natürlich. [Das die Problematik ist natürlich das
 2383 Ersetzen dann. Ne,] (atmet) Weil Sie, (') dann natürlich
 2384 bündeln eh halt nicht nur die kaufmännische Seite,
 2385 sondern natürlich auch die fachliche Seite. (CS: Mh.)
 2386 (atmet ein) Um so schwieriger ist es ja auch für uns
 2387 immer wieder (') Ersatz zu bekommen, der dieses
 2388 Unternehmen auf eine breitere Basis stellt, (atmet ein)
 2389 ehm weil er muss halt im (') kaufmännischen im Griff
 2390 haben, er muss mit den Kunden sprechen können, er
 2391 muss mit den Monteuren klar kommen. Um mit
 2392 Monteuren klar kommen, musser nen fachlichen
 2393 Background (englisch ausgesprochen) haben. (CS:
 2394 Mh.) Fachlichen Background (englisch
 2395 ausgesprochen) mh eh glauben Sie gar nicht, wie
 2396 schnell das Elektromonteur drauf haben. (atmet aus
 2397 (1)) (CS: Mh.) Sie sind draußen. Sie arbeiten vor Ort.
 2398 (CS: Mh.) Der ruf hier an. Der sagt, pass mal auf, ich
 2399 brauch (') die Steiltrasse, die <Halter> und so weiter.
 2400 (atmet ein) Da gibts den einen, der sagt, ja alles klar.
 2401 Sag mir noch mal eben die Bestellnummer. [Da sagt
 2402 der, eh bißel doof. Ich steh aufer Leiter.] (atmet aus)
 2403 Ja, (lachend ausgesprochen) (atmet ein) Der
 2404 Nächste, ehm eh dann kannst den gleich schon
 2405 entsorgen. Den Mitarbeiter. So, der Nächste eh sagt
 2406 dann, ja (') ehm (') bestell ich dir. (atmet aus) (.) Den
 2407 kannst du auch schon entsorgen. (CS: Mh.) Weil der
 2408 bestellt nämlich blind, was der ihm draußen gesagt

2409 hat. (CS: Mh.) Hier drin muss der sitzen der sagt, warte
 2410 mal Steigertopf (') die und die Halter. (atmet ein) Hast
 2411 du das vor, das so und so zu verlegen? (atmet ein) Ja.
 2412 (') Ja ne. Warte mal. [Also die ist ja da ja ich würd das]
 2412 ne. Warte mal, das muss doch anders sein. [Dann
 2414 nimm doch das und nimm die Halter da und mach
 2415 mal so. Ist auf jeden Fall besser, jou. So machen we
 2416 das. Komm, die besorg ich dir.] (CS: Mh.) So (') ein
 2417 brauchen wir. (CS: Mh.) Und das ist ganz ganz schwer.
 2418 (CS: Mh.) (atmet aus)
 2419 095 CS 045: Und was machen Sie? Damit ehm Sie (') ihr
 2420 Unternehmen und Ihre Mitarbeiter (.) ehm ja (') schnell
 2421 sind, gut sind? Was auch Sie ehm (') ja fordern? Also (')
 2422 ehm gibts da so Unterstützung? Oder oder (') on
 2423 (englisch ausgesprochen) the (englisch
 2424 ausgesprochen) job? Oder, (')
 2425 096 FL 047: Tja. Also im Grunde genommen, (.)
 2426 097 CS 046: Kommen die schon (.) gut hier hin? Oder,
 2427 098 FL 048: Leider nicht. (lacht (2)) (atmet ein) Leider nicht. Also
 2428 ich behandel das eigentlich immer so, genauso wie
 2429 ich das (hustet) mh selber auf diesem Unternehmen
 2430 aufgebaut hab. (atmet ein) <Wer es möchte, der wird
 2431 (.) sich auch anstrengen.> (CS: Mh.) (atmet aus) Wer
 2432 (') den Beruf als seine Berufung sieht, wird sich auch
 2433 anstrengen. (atmet ein) Wenn er sich also anstrengen
 2434 wird, (') ist es ja eigentlich relativ einfach für mich (') ich
 2435 muss ihm nur noch die Möglichkeit bieten; sich zu
 2436 verwirklichen. (atmet aus) (CS: Mh.) (atmet ein) Das
 2437 heißt, ich muss ihn (') nh <packen> muss ihn an
 2438 irgendeine Aufgabe setzen (') und sagen, [mach die
 2439 mal.] (CS: Mh.) Da (.) schließt sich auch wieder der
 2440 Kreis. Wir sind unternehmerisch mittlerweile so groß,
 2441 (atmet ein) dass wir uns es (') erlauben (') können (') ihn
 2442 dort hinzusetzen. (CS: Mh.) Weil (') meistens (') [wenn
 2443 mans das erste Mal versucht,] alles nicht gut geht. (CS:
 2444 Mh.) (atmet ein) Aber, (') ich kann ihnen gerne
 2445 erklären, (') nehme nicht diese Kabeltrasse, sondern
 2446 nehme die andere. Bau dieses Kabelweg vielleicht so
 2447 herum und fange vielleicht so an. (atmet ein) Wenn er
 2448 (') nicht (') merkt. (') Wie es ist, (') [wenn erst andersrum
 2449 macht.] (atmet aus) (CS: Mh.) (') Dann ehm das bringt
 2450 nichts. (CS: Mh.) Also, ganz auch aktuell, vor zwei
 2451 Monaten kam ein (') sehr guter (') <Auslandsmonteur>,
 2452 (') der also (') mh in der Lage sind, Leute zu leiten. Was
 2453 die machen sollen. Aber nicht in der Lage ist, eine
 2454 eigene Baustelle zu leiten. Aber der Meinung war, er
 2455 kann auch eine eigene Baustelle leiten. (atmet ein) Ich
 2456 der Meinung war, er muss doch diese Erfahrung mal
 2457 sammeln. (atmet aus und ein) Ehm dem hab ich dann
 2458 eine eigene gegeben. (atmet aus) Hab gesagt, hier (.)
 2459 hast Du deine Baustelle, (CS: Mh.) (1) alles dein Part. (')
 2460 So und dann (') erleidet er natürlich Schiffbruch. Klar
 2461 passiert das. Dann (') stimmt jenes nicht, da nicht, das
 2462 muss doppelt gemacht, jenes passt nicht, das Kabel ist

2463 zu kurz, und was weiß ich nicht alles. (atmet ein (1))
2464 Daran wächst dieser Monteur. (atmet ein) [Dem wird
2465 es nicht noch mal passieren, dass das Kabel zu kurz ist.
2466 Dem passiert es auch bestimmt nicht noch mal, dass
2467 die Trasse nicht richtig an der Wand ist.] Wenn (') er (')
2468 sein Beruf als Berufung sieht. (.) Sonst ists
2469 herausgeschmissen Geld. {(CS: Mh.) (atmet ein)} Wenn
2470 wir da jemanden nehmen, der sagt naja, [ich muss
2471 noch Geld verdienen. Heute Abend wartet meine
2472 Familie, ich muss nach acht Stunden nach Hause,
2473 brauchen wir das nicht mit zu machen.] (CS: Mh.) Der
2474 (') wird daran nicht wachsen. (CS: Mh.) Aber der der
2475 will, (') der wird daran wachsen. (CS: Mh.) Und (.) das
2476 werden dann unsere zukünftigen Bauleiter. (CS: Mh.) (')
2477 Ne, die mh ehm kosten uns natürlich auf diese Art und
2478 Weise Geld. Klar. (CS: Mh.) (atmet ein) Aber, mh was
2479 wollen sie jemanden (') im Job (atmet ein und aus) da
2480 ehm praktische Erfahrung (') Abwicklungserfahrung (')
2481 können Sie nur selber mh selber machen. Ehm türlich
2482 setzen wir uns hier hin. Natürlich sagen wir, ehm wir
2483 würden unsere Abwicklung so vorstellen. Natürlich
2484 geben wir Rahmenabläufe vor. (atmet ein) Aber, (')
2485 das Ganze muss mit Leben erfüllt werden. (atmet aus)
2486 (CS: Mh.) Und das geht nur, (') wenn der Mann die
2487 Erfahrung hat, dass er das halt machen kann.
2488 Erfahrung kann er nur sammeln, (atmet ein) wenn er
2489 auch was [falsch gemacht hat.] (atmet aus) Und (.)
2490 das muss auch weh tun. (CS: Mh.) (lacht (1)) Nicht
2491 wehtun in Form von er hat Schmerzen, sondern weh
2492 tun in Form dass er jeden Tag mit der Kacke (lachend
2493 ausgesprochen) sich rumschlagen kann. Und weil er
2494 diese Trasse, ich weiß nicht, linksrum gebaut hat, muss
2495 er jetzt jedes Kabel da durchfädeln. (atmet ein) Und
2496 nachdem er das achzigste Kabel da durchgefädelt
2497 hat, (atmet ein) da sagter, <dass mach ich nicht
2498 nochmal.> Ne, (lachend ausgesprochen) (lacht) So
2499 mh das ist das, was wir da halt relativ aktiv tun.
2500 Natürlich haben wir da auch schon Schulungen
2501 hiermal. Dass wir sagen, okay eh (') Führung
2502 Personalführung oder das (') machen we schon. Oder
2503 wir sitzen ja auch zusammen (atmet ein) besprechen
2504 Probleme. Weil es gibt immer wieder (') auch
2505 problematische Mitarbeiter. Wo se sagen, da hat der
2506 einen ein Problem mit (') da kommter nicht klar, das
2507 stellt sich so und so dar. Dann wird man natürlich da
2508 zusammen versuchen, aber (atmet ein) hauptsächlich
2509 ist learning (englisch ausgesprochen) by (englisch
2510 ausgesprochen) doing. (englisch ausgesprochen) Ja.
2511 (CS: Mh. {(') Ja.) (atmet aus)} Und wir sind Gott sei
2512 Dank, (') wie gesagt, in der Lage, dass wir so das
2513 machen können. Wenn wir (atmet ein) darauf
2514 angewiesen sind, dass wirklich jede Baustelle ihren
2515 Schnitt bringt, weil wir unbedingt das (') als Ertrag
2516 verbuchen müssen, weil sonst gehen wir den Bach

2517 runter, (atmet ein) bleibt (') keine Zeit (') den Mann
 2518 ehm (atmet aus) letztendlich (') es einmal versuchen
 2519 zu lassen. (CS: Mh. Mh.) Weil dem Kunden ist es ja nicht
 2520 sein Schaden. Der Kunde hat sich ja eh die Anlage
 2521 bestellt, dafür hätte ich sie gerne. Und solange wir uns
 2522 da in dem Zeiffenster bewegen, ist das ja auch alles
 2523 gut. Ne, läuft da sonen Zeiffenster, müssen we
 2524 natürlich reagieren, (atmet ein) nen zweiten Bauleiter
 2525 hinschicken, und sagen, komm gib mal Gas da. Der
 2526 da sich da son bißchen aufgehängt, eh das da in der
 2527 Ecke eh das eh muss jetzt (') vorwärts gehen. (atmet
 2528 ein) Aber, das war da nicht der Fall. Das hat er ja
 2529 schon hingekriegt. (atmet ein) Aber (') gut. Ist natürlich
 2530 (') ne plus minus null Nummer. (atmet aus) (CS: Mh.)
 2531 Ne, aber (') mh wir haben einen (') (atmet ein) den we
 2532 nächstes Mal da hinschicken können. Und nächstes
 2533 mal wirds (') besser gehen. (CS: Mh.) (atmet aus) (.)
 2534 Ganz klar. (atme ein) (CS: Mh.) (2)
 2535 099 CS 047: Gut. (2) Herr Lichte, dürfte ich kurz (') mal austreten?
 2536 100 FL 049: Ja sicher doch.
 2537 101 CS 048: Ja? {Das ist
 2538 102 FL 050: (lacht (2)) Machen se das. (lacht (2))
 2539 103 CS 049: Und dann machen we, eh ich seh auch gerade (')
 2540 dann machen we weiter. Ich hatte ihn zwar gesagt,
 2541 ein bis eineinhalb Stunden. Und wir ham jetzt schon
 2542 104 FL 051: Eh ist kein Problem. Ihre Ihre eh Fragen machenwe
 2543 schon. (lacht (1)).
 2544 105 CS 050: Ja? Gut. Okay.
 2545 106 FL 052: Gehn se einfach (') geradeaus durch.
 2546 107 CS 051: [Also ich müßte jetzt, aber gleich habe ich Ihnen noch
 2547 ein paar Bilder mitgebracht, die {wir uns}]
 2548 108 FL 053: Ja alles klar. (lacht (2)) Kein Thema. (2) Mhhh. (116)
 2549 109 CS 052: Ja, ich würde gerne am liebsten eh (3) [ich habe
 2550 Ihnen Bilder mitgebracht.]
 2551 110 FL 054: Aha.
 2552 111 CS 053: Das ist in der Kiste,
 2553 112 FL 055: Das ist schön.
 2554 113 CS 054: Und eh ich würde sie gerne Ihnen mal zeigen. (1)
 2555 114 FL 056: Darf ich die auch aufhängen? (.)
 2556 115 CS 055: Ja (lachend ausgesprochen) (lacht) (FL lacht (2)) Wir
 2557 haben ja hier, ein
 2558 116 FL 057: Soll ich Ihnen dabei mal helfen?
 2559 117 CS 056: Ja ne. (') Ich überlege grade. Wo sollen wir die am
 2560 besten mal hinstellen? Sollen wir die vielleicht dahin
 2561 stellen?
 2562 118 FL 058: Ja. Wir können die gern mal hier (2)
 2563 119 CS 057: /Eins machen we mal so\ (2) und das hier (1) mal so
 2564 (3)
 2565 120 FL 059: Mh, (4) das ist aber kein Picasso. (3) (CS: lacht) (lacht)
 2566 (3)
 2567 121 CS 058: Das können Sie sich dann vielleicht mal leisten.
 2568 122 FL 060: (lacht) (1) Eh (.) isn ganz kleines (.) eh (1) wenigstens
 2569 handsignierte. (lacht (1))
 2570 123 CS 059: Ehm was würden Sie dann sagen, ich würde gerne (.)

2571 eh kurz mal (') eins von den Bildern besprechen. (')

2572 Ehm haben sie eins, wo sie sagen, (') das (') spricht

2573 mich jetzt (') mh spontan am stärksten an. (5)

2574 124 FL 061: Mhhhhhhh. (atmet aus und ein) Jamh mh ehm jem

2575 jam. (atmet aus) Also, (.) eh (atmet aus (2)) (.) Ja. (.)

2576 Also ansprechen ne, (CS: Ja.) Das ist das ehm ich muss

2577 mal ehrlich gestehen, dass mich alle (') zu gleichen

2578 Teilen ansprechen. Nämlich gar nicht so besonders

2579 stark.

2580 125 CS 060: Okay. {Ja.

2581 126 FL 062: Ja.} Ne, also wenn ich jetzt sagen sollte, was sonst (')

2582 vielleicht den meisten Ausdruck (') irgendwie, (atmet

2583 ein) /so. (') Oder (')\ würde ich Ihnen (') würde ich (')

2584 also ich würde das da nehmen.

2585 127 CS 061: Ja okay. Ja. (FL: Mh,) Und warum das? (1)

2586 128 FL 063: (atmet aus (2)) Ja vielleicht, (.) mh weil ich damit

2587 irgendwie noch am ehsten nen bißchen was

2588 anfangen kann. (CS: Ja.) Also, (atmet ein) (.) das hier

2589 unten (zeigt auf das Bild von Partenheimer) (atmet aus

2590 (2)) (.) bringt mich da nicht so richtig in (') naja

2591 129 CS 062: Damits ein wenig (') heller wird, pack ich das mal (')

2592 kann ich das hierhin,

2593 130 FL 064: Jaja. Machen se ruhig. Richtig. (atmet ein) Ja. (') Es eh

2594 (atmet aus) (.) Ich sag mal (') vielleicht einfach schon

2595 deshalb, weil es halt eben keine kon keine

2596 kontrastreiche Geschichte ist. (CS: Ja.) Ne, das ist so

2597 relativ blass. Und deshalb ist es son bißchen (') nen

2598 bisßchen fade. (CS: Ja.) Und es ist auch nicht ehm

2599 durch Farbe irgendwie son bißchen, dass es, dass son

2600 bißchen auflebt. Ja, (CS: Ja.) (atmet ein) und es ist

2601 auch nicht ehm wie man sonst so sagt, vielleicht noch

2602 als ehm (') ja (atmet ein) Bleistiftzeichnung wennse

2603 dann wenigstens so richtig raus käm (') /da vorn. Wär

2604 das auch noch was.\ [Nein. Das ist mir einfach ein

2605 bischen zu blass.]

2606 131 CS 063: Ja okay. Ja. (1) [Und und und das hier?] (zeigt auf das

2607 Bild von Beuys) Eh.

2608 132 FL 065: Ja. Das ist nett. Das ist hier eh ehrlich gesagt ehm [ich

2609 sag mal so.] Wenn das jetzt klein wär und irgend etwas

2610 Interessantes darstellen, (CS: Ja.) dann wäre das auch

2611 noch wieder eh ne, ist sone Waagschale. (CS: Ja.) Ne,

2612 dann wäre das auch wieder in Ordnung. Aber, (atmet

2613 ein) ehm (') es ist eigentlich klein (') und zeigt (1) Dinge,

2614 (') die mich jetzt nicht so (atmet aus (1)) (atmet ein)

2615 recht tangieren.

2616 133 CS 064: Okay.

2617 134 FL 066: Ja? (.) Und das ist (') schon mal erstmal nen bißchen

2618 knalliger, so, (') von den eh von den Sachen. (CS: Ja.)

2619 Das we da, eh da erkenne ich nen bißchen wad, (CS:

2620 Ja.) und (1) gut. (atmet aus) Mh jetzt damit

2621 auseinandersetzen (atmet aus) ehm (atmet aus) /ehm

2622 (') ja. (atmet ein und aus) müßte man sich vielleicht

2623 mal zwei drei Minuten. ne.\ aber [wie gesagt] es es eh

2624 zeigt etwas, womit ich mich eigentlich inem normalen

2625 Bereich nicht umgeben würde, weil ich mich damit
 2626 nicht /sooo was.\ (.) Ich würde es mehr so in diese, (')
 2627 ist so diese neumoderne Kunst. Hauptsache, es hängt
 2628 nen Bild an der Wand. Ne, (CS: Mh.) (lacht) ja,
 2629 (lachend ausgesprochen). Wenn, dann würde ich es
 2630 da nicht so machen. Ne, (CS: Mh.) (.) Aber (.) von dem
 2631 Gefühl her ist es halt da ehm bißchen (atmet aus (1))
 2632 würde ichs da eher sehen.
 2633 135 CS 065: Ja? Und was ist das für ein Gefühl so?
 2634 136 FL 067: (atmet ein) Ja was ist das fürn Gefühl. (atmet aus (2))
 2635 /Wie soll ich das Gefühl umschreiben.\ (atmet ein)
 2636 Also ich fühle mich in diesem Bild nicht geborgen, und
 2637 ich fühle mich auch nicht {aufgehoben, (CS: Mh.)) und
 2638 ich fühl mich da auch nicht verstanden; {drin. (CS:
 2639 Mh.)) (.) Aber das ist in <allen> diesen Bilder so. (CS:
 2640 Mh.) (atmet ein) Ehm (.) ehm hier (.) wäre noch das (')
 2641 eheste wo ich ehm (1) /ja diesen (') /johannis was\
 2642 ises? Johannsnacht? Ja,
 2643 137 CS 066: Ja genau. [Ja ja.]
 2644 138 FL 068: Ehm (') den den Schriftzug (') vielleicht zu dem (') was
 2645 da auf dem Bild ist [also irgendwie so in Verbindung
 2646 sehen könnte.] Ja, (atmet ein) (1) bei den anderen
 2647 fehlt mir dann halt so irgendwie so die (atmet aus) die
 2648 Zusammenhänge. Ne, (CS: Ja.) Wobei ich bei ihm
 2649 (zeigt auf das Bild von Beuys) halt jetzt auch kaum was
 2650 (') einfach (') erkenne. (atmet aus (1))
 2651 139 CS 067: Mh, ja. (') Und was wären dann so die
 2652 Zusammenhänge? Also, [in diesem Bild (zeigt auf das
 2653 Bild von Kiefer)
 2654 140 FL 069: (atmet aus (2)) Ja was wäre so die Zusammenhänge.
 2655 (atmet ein) Also ich, wenn ich das Wörtchen Nacht
 2656 lese, denke ich bei mir so schon irgendwie an Nacht.
 2657 Ja, und es ist so (') ehm (atmet aus) ja. (atmet aus und
 2658 ein) (.) Mhhh schwierig zu beschreiben. (atmet aus (2))
 2659 (atmet ein) Also das (') Gefühl von diesem (') [wie
 2660 gesagt, es ist (') es ist nicht Geborgenheit, es ist auch
 2661 irgendwie nicht hundertprozentige Akzeptanz, es ist
 2662 auch nicht irgendwie] (atmet ein) ehm (') [ich will mich
 2663 da unbedingt gerne mit auseinandersetzen. (CS: Mh.)
 2664 Ja, aber wir nehmen jetzt eins von dreien, und da ist es
 2665 einfach] ehm mit dem am ehesten. Ja, (lacht) Und
 2666 das wäre das dann.
 2667 141 CS 068: Ja. Okay.
 2668 142 FL 070: Aber, (1) dass das jetzt ein (') irgendein besonderes
 2669 Gefühl (.) /auslöst (2) ne. (atmet aus) (CS: Mh.) Ja (')
 2670 kann ich Ihnen so eigentlich schlecht beschreiben.
 2671 (lacht)
 2672 143 CS 069: Jajaja.
 2673 144 FL 071: Ehm (atmet aus (2)) es (atmet aus) (1) <ja>. (.) Also, ich
 2674 (') würde mich, [wie gesagt] am ehesten mit dem (.)
 2675 dann (') abfinden.
 2676 145 CS 070: Okay, ja ja. (2) Ja. (2)
 2677 146 FL 072: Ehm eh welches spezielle Gefühl meinten Sie denn (')
 2678 vielleicht?

- 2679 147 CS 071: Ne! Also es ist ja es ist ja (!) völlig eh eh also bei jedem
 2680 unterschiedlich. (FL: Hah,) Also [es ist halt] interessant
 2681 eh also ich finds halt sehr interessant. (FL: Mh,) (!) Bei
 2682 jedem Bild (!) mh unterschiedlich. (.) Auf jeden wirkt
 2683 das anders. (FL: Mh,) Und ehm (.) also ist auch ganz
 2684 unabhängig davon (atmet ein) was der Künstler jetzt
 2685 damit uns (!) sagen wollte oder so. Das ist für mich (!)
 2686 eh nicht relevant. (FL: Mh,) Sondern ich finds halt eh
 2687 spannend (!) eh zu wissen, (atmet ein) wie (!) bei dieser
 2688 Johannismacht (!) [was da jetzt,] eh weil Sie das
 2689 gerade sagten, (!) diese Schrift in Kombination mit (.)
 2690 dem
- 2691 148 FL 073: Ja, was man sich da eh ja wie sich da gewisse Dinge
 2692 kombinieren. Ja, (atmet ein) ehm (!) was mir wie
 2693 gesagt bei dem anderen (!) irgendwie gesagt ehm (!)
 2694 da ist es also auch interessant. Wäre es (!) vielleicht
 2695 größer (lachend ausgesprochen) ja, (!) und würde
 2696 eine technische Zeichnung darstellen, (CS: Ja,) wäre
 2697 es schon wieder interessanter. Also man kommt zum
 2698 Beispiel wie oben in mein Büro (!) da habe ich eine
 2699 (atmet ein) Zeichnung von so einem großen Luftschiff.
 2700 Ne, [das ist wieder interessant.] Ne, (CS: Mh, mh). Eh
 2701 aber jetzt so so ehm klein und zwei Striche drauf. (!)
 2702 Nein. (CS: Mh,) Also [das das] eh (1) ne. (CS: Mh,) Und
 2703 (atmet ein (1)) das ist schon (.) ja. (1) nen bißchen
 2704 größer, nen bißchen knalliger, bißchen (atmet ein)
 2705 ehm (!) da kann ich mich eher mit (!) /anfreunden.
 2706 Dass ich ja (.) sag okay. Ne, also das\ würde eher
 2707 gehen.
- 2708 149 CS 072: Mh, (!) mh. (.) Eher gehen. Also dass man sich das
 2709 irgendwo eh hingängt. Oder?
- 2710 150 FL 074: [Ja ja. Also das würde ich irgendwo hinhängen.] Ne,
 2711 wenn ich jetzt sagen würde, welches ich (!) ehhh (!)
 2712 würde da (!) in meine Nähe lassen, (CS: Mh,) wäre das
 2713 halt eben (atmet ein) eher das. Wo ich sagen würde,
 2714 ja okay (atmet ein (1)) das ehm (atmet aus (1)) (.) wie
 2715 soll man sagen, beschäftigt eh würde mich auch
 2716 nen bißchen mehr beschäftigen. (CS: Mh,) Denn wenn
 2717 ich auf nen Bild gucke, dann muss es ja irgenwie eh so
 2718 ehm (atmet ein) so was ich zum Beispiel überhaupt
 2719 nicht mag, sind diese fotografierten Bilder
 2720 (unverständlich (1)) (CS: Mh,) so nach dem Motto, die
 2721 müssen was aussagen. Ja, und da bekommt man
 2722 schon find ich ehm nen Gespühr dafür ehm nach dem
 2723 Motto, eh (!) was will er mir damit sagen.
- 2724 151 CS 073: Mh, ja. (1) [Aber das finde ich ja interessant.] Also (!)
 2725 ehm also das eh finde ich ja hoch interessant. Wie Sie
 2726 das gern schätzen. Also ehm was das, also, (!)
- 2727 152 FL 075: Gucken Sie mal. Da hängt auch son Bild.
- 2728 153 CS 074: Genau. (!) Das das habe ich auch gesehen.
- 2729 154 FL 076: Ich finde schon, dass man beim ehm eh (.) also ein ein
 2730 (!) ein Bild oder ein interessantes Bild ist für mich immer
 2731 ein Bild, mit dem ich mich insofern beschäftigen muss,
 2732 (atmet ein) dass ich mir entweder überlege, was

2733 möchte mir der Maler damit sagen, oder welche
 2734 interessanten Effekte hat der Maler damit geschaffen.
 2735 (atmet ein) Ehm (.) welchen (.) welche (') Message
 2736 (englisch ausgesprochen) steckt hier irgendwie in dem
 2737 Bild. Oder auch welches (') Erlebnis (') wird dort gerade
 2738 wiedergegeben. (atmet aus (1)) Und das finde ich
 2739 äußerst interessant. Ne, (atmet ein) oder ich spiele
 2740 darauf an (') ehm auf die normalen Empfindungen,
 2741 die jeder hat (') die ihm so gezeigt wird, aber doch
 2742 nicht so sind wie sie sind. (atmet ein) Auch sehr
 2743 interessant. Ne, das geht son bißchen in die Richtung.
 2744 Ne, wenn ich da das erste mal drauf geguckt hab
 2745 (atmet ein) denke ich (') klar (.) ein Fußballstadion. Ne,
 2746 (CS: Mh,) (atmet ein) schon kommt allerdings der
 2747 nächste Gedanke, (') Mensch verflucht noch mal (')
 2748 wie spielen sie das. Ne, (CS: Mh,) (atmet ein) Und man
 2749 kommt dann, man stellt sich schon die Mannschaft
 2750 vor, wie sie dadrüber rennt. Und alle rennen irgendwie
 2751 (') eh hinter dem Ball her. (lacht (1)) Das ist interessant.
 2752 Ja. (') Das das (') das (') finde ich schon. Also das sollte
 2753 auch nen Bild irgendwie ausdrücken. (atmet aus) Ne,
 2754 (atmet ein) dass man schon nh nh nh (') da irgendwo
 2755 Sachen hat, wo man sich wirklich mit beschäftigen
 2756 muss. Ne, (atmet ein) nicht einfach nur als Farbfleck
 2757 anne Wand. (atmet) Sondern, es da ist es halt eben
 2758 keine Tapete, sondern es ist (') mh ja nen Wald. (lacht)
 2759 (CS: Mh,) Ne, (') und fände ich eher bei diesem
 2760 rechten Bild gegeben. (CS: Mh,) Ich sagte ja, bei dem
 2761 linken eventuell auch noch, wenn es halt größer wäre
 2762 und irgendeine technische Zeichnung darstellen
 2763 würde, würde es wieder interessant werden, wenn
 2764 man sich damit auseinandersetzen würde, was (') was
 2765 steckt denn dahinter. (CS: Mh,) Ne, (CS: Mh,) (2) (stößt
 2766 Luft durch die Nase) (2)
 2767 155 CS 075: Ehm wie war das denn hier? Ehm (') also (') also eh
 2768 haben Sie das sozusagen initiiert, dass das so
 2769 156 FL 077: Nein. [Nein nein.] Ich war bei einer Ausstellung. Und
 2770 zwar (atmet ein) ehm saß da ein Kunde, ein
 2771 Dachdecker ehm dort eh haben wir eine eine
 2772 Installationsarbeit gemacht (') und die hatten auf dem
 2773 Gelände die Ausstellung eines (') Künstlers. (.) Maletin
 2774 (eigene Interpretation) oder so (atmet ein) und (') da
 2775 war dieses Bild ausgestellt. (CS: Mh,) Und da hab ich
 2776 gesagt, (atmet ein) [das find ich klasse.] [Ich sachma,]
 2777 wenn man da drauf guckt, (') dann fängt man erstmal
 2778 an zu überlegen. (atmet aus) (CS: Mh,) Ne, weil (.) das
 2779 ist ja erstmal (1) [also ich hab noch keinen gesehen,
 2780 der auf die Idee gekommen ist, zwei Fußballfelder so
 2781 anzuordnen.] (lachend ausgesprochen) Ja, (lachend
 2782 ausgesprochen) (atmet ein) und dann kommt man
 2783 schon wieder auf die Idee, ist sowas nicht sogar
 2784 spielbar? Ne, (lachend ausgesprochen) wär das nicht
 2785 mal (') ne interessante Variante? (lachend
 2786 ausgesprochen) (atmet ein) Und ehm (') ich fands

2787 allein diese ganzen, (') Ideen, die das dann umgibt
 2788 schon (') es wert es einfach aufzuhängen. (CS: Mh,
 2789 mh,) Ich find das dann eigentlich schon immer gut
 2790 wenn man sich da son Kopf drum macht.
 2791 157 CS 076: Mh, (.) bringt das was fürs unternehmerische Handeln?
 2792 158 FL 078: (atmet ein (1)) Bringt das was fürs unternehmerische
 2793 Handeln. Ich glaub, (') ja bringen bringen (') bringen
 2794 jetzt mh bißel weniger. Ich denke, es stellt (atmet aus
 2795 und ein) (1) ja oder ich denke, es stellt vielleicht sonne
 2796 Grund also ehm sonne Grundeinstellung dar. Das man
 2797 doch bereit ist, sich mit diesen Sachen einfach auch
 2798 auseinander zu setzen und auch so ehm Ideen andere
 2799 Menschen einfach mal (') sich anzusehne, und zu
 2800 gucken, (atmet ein) zu welchem Ergebnis sind se denn
 2801 gekommen? Ne, (atmet ein) ehm sich mit diesen
 2802 Werken der anderen da mal auseinander zu setzen.
 2803 Und (atmet ein) auch mal (.) andere
 2804 Gedankenrichtungen mal zuzulassen. Klar, wenn man
 2805 das so (') sieht. Ne, (atmet aus) Ne, aber (atmet ein)
 2806 klar ehm eh ich sag ma es ist (') natürlich ähnlich ehm
 2807 (atmet aus(1)) ähnlich einer elektrischen Anlage. Also
 2808 (atmet ein) man eh man erwischt sich dann natürlich
 2809 schon auch selber öfter dabei, wenn man (') andere
 2810 elektrische Anlagen besichtigt, dann sieht man
 2811 während man etwas umbaut, dass man (atmet ein)
 2812 schon (') einfach (') eigentlich von der Stelle, die man
 2813 umzubauen hat drei Meter weiter geht [und sagt,
 2814 hömmar,] was hat der hier eigentlich gemacht. Ne,
 2815 [warum warum hat er das denn jetzt so gemacht.] Ne,
 2816 (atmet ein) und (') ich (') [also ich hätte das jetzt
 2817 vielleicht auch anders gemacht. Aber es muss ja einen
 2818 Grund geben, warum er das so gemacht hat. Und sich
 2819 damit zu beschäftigen, und nachher
 2820 herauszubekommen] na guckma, ne da is klar. Ne,
 2821 (atmet ein) weil (.) man erwischt sich ja doch dabei,
 2822 dass, wenn man Anlagen sieht aus den ich sag mal
 2823 neunziger Jahren, (CS: Mh,) die sind eigentlich relativ
 2824 (') mh ja ich will nicht sagen gedankenlos. Aber relativ
 2825 so vom Reißbrett (atmet ein) [montiert.] (CS: Mh,)
 2826 Relativ (1) gleicher Senf. (atmet ein) Und wenn man
 2827 dann Anlagen sieht, die so aus den sechzigern
 2828 kommen. (atmet aus) Dann ehm stellt man erst mal
 2829 fest, dass ist sehr umständlich gebaut. Aber, (') ne, und
 2830 wenn man dann länger drüber nachdenkt, dann
 2831 findet man eigentlich die Kniffeltricks (') mit den (atmet
 2832 ein) damals die Elektriker zu kämpfen hatten, /heute
 2833 eh erledigt man das mit einem kleinen Bauteil\ (atmet
 2834 ein) und mit denen se damals zu kämpfen hatten, und
 2835 wie sie versucht haben, das in den Griff zu kriegen.
 2836 (CS: Mh,) Und dann merkt man, wenn man das
 2837 erkennt, auch dass sich jemand da nicht nur ne
 2838 Stunde, sondern wahrscheinlich ne Woche lang
 2839 Gedanken zu gemacht hat, bis er genau diese Lösung
 2840 gefunden hat. Die jetzt auch, sieh mal einer guck

2841 achtundvierzig Jahre einwandfrei funktioniert. Ne,
 2842 (atmet ein) ich finde das immer sehr faszinierend. Ja.
 2843 (atmet aus (1))
 2844 159 CS 077: Und das ist halt auch (') bei bei (') Kunstwerken. {Die
 2845 sind
 2846 160 FL 079: Bei Kunstwerken} geht das auch so. [Ich ich] ich sag
 2847 mal, also grundsätzlich vielleicht da auch mal zu
 2848 diesen Sachen, (') Dinge müssen mich ansprechen.
 2849 Dinge müssen mir, (atmet ein) müssen mir irgendwie
 2850 eh erzählen mir eine Geschichte oder möchten mir
 2851 was erzählen, weil sie mich auffordern, sich damit
 2852 auseinander zu setzen (atmet ein) ehm (') das ist bei
 2853 mir eigentlich grundsätzlich so. Aber das würde ich
 2854 nicht unbedingt als irgendeine unternehmerische
 2855 Einstellung oder so (') gelten mag. (eigene
 2856 Interpretation) (atmet ein) Ehm das setzt sich
 2857 eigentlich bei mir fort. (CS: Mh,) Also ich bin zum
 2858 Beispiel keiner, der den neumodernen Baustil liebt. (CS:
 2859 Mh,) Ne, (atmet ein) hier. So wie diesen Baustil hier. Ja,
 2860 man darf es ja nicht laut sagen, ja, aber dieser Baustil
 2861 hier (') ist mir schlicht und ergreifend zu modern. Ja,
 2862 weiß (') chrom (') Granit (atmet ein) ne, ich hab schon
 2863 immer Zahnschmerzen. Ja, (atmet ein) aber es ist halt
 2864 funktional für den Betrieb. (CS: Mh,) Ehm in in meinem
 2865 Privatleben ehm bevorzuge ich marmorierte Wände.
 2866 (') (CS: Mh,) Säulen. (') Borden. (') Bastsitze. (atmet ein)
 2867 Keine geraden Flächen, sondern unterbrochene
 2868 Flächen. Irgendwelche Schnörkel und Schnüre oder
 2869 sonst irgendwelche Dinge, die einfach (.) mh mir
 2870 mitteilen, hier hat sich jemand (') [Gedanken
 2871 gemacht.] (atmet aus) Ne, der hat einfach, (atmet
 2872 ein) der hat da nicht ne Tür gemacht, weil die halt
 2873 quadratisch ist mit na Klinke, weil es geht ja auf und zu,
 2874 (atmet ein) sondern dieser Türrahmen hat halt
 2875 verschiedene Facetten und der ist halt wirklich eh in
 2876 einer Art eh eh gebaut (') mh eh, die aufwendig ist. Die
 2877 gar nicht nötig ist. Weil sie erfüllt seine Funktion so oder
 2878 so. (atmet ein) Aber (') ehm (.) eh er erzählt einfach
 2879 was. Er ist harmonisch (') und er fügt sich ein. (CS: Mh,)
 2880 Und der hängt nicht einfach so (') ne, ne das finde ich
 2881 einfach, eh das da war dann auf meinen Mist
 2882 gewachsen. Ja, (lachend ausgesprochen) (lacht (1))
 2883 weil ich konnte es einfach nicht haben, dass es dann
 2884 noch son (') weißes quadratisches Holzstück auf dieser
 2885 weißen Wand. Ja, (lachend ausgesprochen) (atmet
 2886 ein) das war dann doch (') zu gerade. Ehm eh lass uns
 2887 da mal eh irgendetwas muss da noch dran. Ne,
 2888 (lachend ausgesprochen) (atmet ein)
 2889 161 CS 078: Das haben Sie entschieden?
 2890 162 FL 080: Ja. Das hab ich entscheiden. Das ist halt einfach. Ne,
 2891 (CS: Mh,) (atmet ein) grundsätzlich (') ja auch da
 2892 aufpassen (') ehm da kommt man natürlich leicht in
 2893 die Region von Kitsch abrutschen, ja, aber (atmet ein)
 2894 ehm ich finde immer, (') ehm dass es immer

2895 fastzinierend ist, so alte Bauwerke zu sehen von alten
 2896 (atmet ein) so alte Schlösser. (atmet aus) Alte
 2897 Herrenhäuser. (CS: Mh, mh) Also, alte Herrenhäuser,
 2898 finde ich, vereinen schon das Ganze in sich. Dass sie
 2899 sagen, (atmet ein) ich habe eine Größe, ich habe eine
 2900 Repräsentanz. (atmet ein) Aber ich bin nicht (!) null
 2901 acht fünfzehn. Nh nh nh Abklatsch. Sondern nh nh
 2902 siehe hier, (!) man hat sich (!) um alle meine Ecken und
 2903 meine Kanten Gedanken gemacht. (atmet ein) Und (!)
 2904 ich finde, dass strahlen die Häuser, wenn sie (!) auch
 2905 einigermaßen vernünftig restauriert sind, einfach aus.
 2906 (!) Ne, man steht davor und (!) poch (!) ne, ja ne, und
 2907 ehm wenn man dann auch auf die Details achtet,
 2908 dann finde ich das sehr sehr sehr angenehm. (atmet
 2909 ein und aus)
 2910 163 CS 079: Sind sie da schon ein Ästhet? (.)
 2911 164 FL 081: (atmet ei) Ja. Das das glaube ich schon. Ja. Da lege
 2912 ich doch irgendwie Wert drauf. Also ich ehm (atmet
 2913 ein) (!) ich mag, wie gesagt, dass man sich mit den
 2914 Details schon irgendwo beschäftigt. (atmet) Und ich
 2915 ehm ich bin da so (atmet ein) dass das natürlich ist,
 2916 ehm ich weiß nicht, ob man das mit dem Beruf
 2917 irgendwie verbinden kann. [Ich sag mal,] ich bin (!) das
 2918 letzte Glied eigentlich auch in in (!) ich bin das erste,
 2919 aber auch das letzte Glied in der Kette dieser Firma.
 2920 (atmet ein) (CS: Mh,) Vielleicht ehm um das besser
 2921 darzustellen, ich renne vorweg, dann muss ich gucken,
 2922 dass die Aufträge kommen. Da gibts eine
 2923 Mittelgeschichte, (atmet ein) und (.) am Schluss (!)
 2924 muss ich aufpassen, (!) dass die Straße sauber ist. (CS:
 2925 Mh,) (atmet aus) Das heißt, ich bin der der ehm mit der
 2926 mit der Wimme, (eigene Interpretation) wie das
 2927 Trüffelschwein (!) über den Boden rennt, (atmet ein)
 2928 und diesen ganzen Staub aufwirbelt, der da noch
 2929 irgendwo rumliegt. <Nach mir> (!) gibt es keine Instanz
 2930 mehr. Danach muss es sauber sein. (CS: Mh,) (atmet
 2931 ein) Ehm folglich bin ich da nen bißchen (.) penibel.
 2932 Ne, (CS: Mh,) und das setzt sich vielleicht in vielen
 2933 anderen Dingen auch fort. Also ich (atmet ein) ich
 2934 mag das nicht, wenn man sich oberflächlich nur mit
 2935 einer Sache beschäftigt. Wenn man also (!)
 2936 irgendetwas naja die Wand ist ne Wand. Weil da (!)
 2937 weil da eben kommt keine Luft und kein Regen durch.
 2938 Ne, (CS: Mh,) und dann soll die mal schön möglichst
 2939 gerade sein und drei Zentimeter Dicke und noch nen
 2940 Fenster und fertig ist diese Wand. (atmet ein) (.)
 2941 Schlimm. (atmet aus (2)) Ja, (.)
 2942 165 CS 080: Sind Sie schon so ehm also (.) ja (!) <Kultur> (!) Dingen
 2943 (!) aufgeschlossen. Soweit es die Zeit zulässt. Wie ich
 2944 hier sehe, hier das Bild zum Beispiel.
 2945 166 FL 082: [Ja, wenn es die Zeit zulässt, auf jeden Fall.] Je ehm eh
 2946 eh (!) da ham we zum Beispiel auch einige ehm eh
 2947 Bilder zu Hause, wo ich dann sage, die sind schön. Ne,
 2948 haben (!) schon nen künstlerischen (eigene

2949 Interpretation) Eindruck (eigene Interpretation) (atmet
 2950 ein) deshalb okay, dafür leben wir gerne. Ich eh hab
 2951 auch zu Hause ne Architektur, die fürchterlich anders
 2952 als die hier im Betrieb ist. Ne, weils hier funktional ist.
 2953 (atmet ein) Also, (.) ich lebe mh lege darauf viel Wert.
 2954 Ja. Aber grundsätzlich geht es eigentlich immer wieder
 2955 darauf zurück, dass ich (.) schon möchte, dass man
 2956 sich mit dem Detail beschäftigt. (CS: Mh,) Sie habens
 2957 (') drüben am Hobby gesehen, dass ist ja (atmet ein)
 2958 wenn man nen großen Hubschrauber hat, kanns auch
 2959 schnell uni lackiert und gradeaus und groß sein. (CS:
 2960 Mh,) (atmet ein) Aber (1) da haben wir eine
 2961 Innenausstattung, da haben wir eine originalgetreue
 2962 Innenausstattung, die sich nach dem Foto richtet, was
 2963 da war. Das ist also original nachgebaut worden. Da
 2964 ham we ne originale Lackierung, nen originalen
 2965 Zeichensatz drauf. (atmet ein) Damit das (') Detail
 2966 stimmt. (atmet aus) (CS: Mh,) Und da lege ich dann
 2967 schon (atmet aus (1)) großen Wert drauf. Ich mir eh ich
 2968 mag es nicht, dass man sich da nicht so mit (atmet
 2969 ein) mit Dingen (') [heute wird das viel vernachlässigt.
 2970 Weil es natürlich auch teuer ist.] (CS: Mh,) Ne, (atmet
 2971 ein) ich habe da auch große Problemer eh öfters im
 2972 Job mit. Weil wenn ich natürlich auf die Baustelle
 2973 komme, und schaue eine Elektroinstallation durch
 2974 (atmet ein) (.) dann guck ich doch in die Ecken.
 2975 (atmet aus) Auch meine eigene Installation. Meine
 2976 eigenen Leute. (atmet aus (1)) (atmet ein) Und ehm
 2977 bin dann auch schon öfters so, da muss ich die öfter
 2978 (lachend ausgesprochen) mal zurückpfeifen, dass ich
 2979 wirklich Dinge (atmet ein) da (.) ändern und umbauen
 2980 lass (') auch wenn der Kunde sie nicht bemängelt hat.
 2981 (CS: Mh,) Weil (') ich (') für mich (') ein Gefühl habe,
 2982 wie so eine Sache auszusehen hat, und ich einfach
 2983 möchte, dass man sich die Mühe gibt, (atmet ein)
 2984 auch in den Ecken, die der Kunde nicht sieht. Auch in
 2985 diesem versteckten Blech, weil da siehts ja keine.
 2986 (letzten zwanzig Wörter wurden hoch ausgesprochen)
 2987 (atmet ein) Hat das gefälligst vernünftig zu sein. Und
 2988 dann können wir das auch guten Gewissens (')
 2989 abgeben. (atmet aus) Ne,
 2990 167 CS 081: Also (') also hier kommt es sozusagen aufs genaue
 2991 Hingucken an. Oder oder dass man genau mal
 2992 hinguckt.
 2993 168 FL 083: Es kommt einfach darauf an, sich mit einer Sache zu
 2994 identifizieren. Ne, und sie auch anzunehmen und sie
 2995 nicht einfach nur durchzureichen. (CS: Mh,) Und wenn
 2996 ich eine Sache annehme, und wenn ich mich mit einer
 2997 Sache beschäftige, dann gucke ich automatisch
 2998 genau hin. (CS: Mh,) Und dann gleiche ich auch
 2999 automatisch (') das, was ich sehe (') damit ab (') was
 3000 ich finde, also eh was was in Ordnung ist. (CS: Mh, mh,
 3001 mh,) Ne, (atmet ein) und dann dann habe ich auch
 3002 einen gewissen Stolz. Ja, also wenn ich eine Sache

3003 verkaufe, (.) ehm da (') zahlt der Kunde ja Geld für.
 3004 (atmet aus) Und ehm eh er möchte ja eine gute
 3005 Anlage haben. Ich möchte eine gute Anlage
 3006 abgeben, weil ich mich ja, ne, Beruf Berufung, ich
 3007 identifiziere mich damit. Ich möchte, dass er etwas
 3008 Gutes bekommt. (atmet ein) Und ehm dann (') bin ich
 3009 schon dazu geneigt. Natürlich auch in allen Ecken,
 3010 alles aufzuspüren, und dann auch meine eigene
 3011 Mannschaft dahin zu erziehen, dass ich möchte, dass
 3012 da darauf geachtet wird, auch wenn das nachher
 3013 nicht gesehen wird. (CS: Mh,) Ne, (atmet ein) Das ist ja
 3014 gerade der schöne Effekt, dass wenn der Kunde es
 3015 eben nicht gesehen hat, /aber aus welchem Grund
 3016 auch immer, wird irgendetwas geöffnet, und man so\
 3017 eh ja da hat aber einer sauber gearbeitet. (atmet ein)
 3018 Ja sehr schön. Ne, (atmet ein) /besser als wenn mans
 3019 öffnet und sagt, naja puh hier sieht es aber aus. Aber
 3020 hat ja keiner hingeguckt.\ (atmet aus und ein) (.)
 3021 169 CS 082: Also ehm das ehm (') und da jetzt vielleicht sone (')
 3022 Möglichkeit, oder des Vergleiches ehm zu bekommen.
 3023 Zwischen unternehmerischem Handeln auf der einen
 3024 Seite (') und beispielsweise Betrachtung jetzt von Kunst.
 3025 Wo (.) eh Ihrer Ansicht nach ja vielleicht nicht so die
 3026 große Schnittmenge gibt. Aber, kann (') ist Kunst nicht
 3027 genau so ein Objekt, wo man auch genau (.)
 3028 studieren kann mal. Ehm (') also auch ohne Stress, oder
 3029 /einfach mal für sich\ in Ruhe, einfach mal genau
 3030 hinzugucken? Und das zu üben? Mal (')
 3031 wahrzunehmen (') genau hinzugucken? (') Oder auch
 3032 jetzt andere Sachen. Eh es muss ja nicht bildhafte
 3033 Kunst sein. Es kann auch auch (') ne Theateraufführung
 3034 sein. Oder auch mal nen Stück ehm klassische Musik
 3035 oder ein Konzert oder (') ehm ja solche eh ja solche
 3036 Sachen. (2)
 3037 170 FL 084: Mhhhhhhhhh mh mh mh. (atmet ein) ja ich weiß nicht,
 3038 ob man die Brücke, ob man die Brücke da so (') eh so
 3039 schlagen kann. Also (atmet ein) ehm (.) ehm (') die
 3040 Fähigkeit oder /sagen we mal das Interesse\ im Detail
 3041 sich mit einer Sache auseinander zu setzen und eine
 3042 Sache zu begreifen und mit einer Sache (atmet ein)
 3043 eh oder auch zu überlegen, welche Message
 3044 (englisch ausgesprochen) kommt darüber. Oder was
 3045 wills mir eh erzählen, oder wie ist das. Was was sie mit
 3046 Kunst oder von mir aus auch in der Architektur oder in
 3047 anderen Dingen so so ist. (atmet ein) Ehm (1) weiß ich
 3048 nicht, ob ich es unbedingt (') auf die (') auf die (.) ja (')
 3049 auf die unternehmerseite übertragen kann. Also es ist
 3050 mit Sicherheit so, (atmet ein) dass ich mich natürlich im
 3051 unternehmerischen (') Handeln (') gleich verhalte,
 3052 (atmet ein) wie ich zum Beispiel (') eh Architektur,
 3053 Kunstobjekte, (') viele Dinge aus der Freizeit oder so
 3054 etwas angehe. Also das ist ein gleiches Verhalten. (CS:
 3055 Mh,) Weil (atmet ein) das ehm /das endet natürlich
 3056 manchmal auch hier ingendwie in\ (') in Aufruhr,

3057 (atmet ein) weil ich natürlich dann (') auch öfters,
 3058 /wenn ich mir dann mal eine Sache vorgenommen
 3059 habe hier im Betrieb, da relativ pingelig drangehe.\
 3060 Und ich es auch nicht haben kann, wenn mans so
 3061 oberflächlich die Dinge eh einfach nur so sausen läßt.
 3062 (atmet ein) Man sollte sich damit schon richtig
 3063 beschäftigen. (atmet ein) Ehm (1) das ist für mich
 3064 denke ich auch wichtig, damit das Unternehmen
 3065 funktioniert. (CS: Mh,) Ja, weil eh (atmet ein) eh ich bin
 3066 (') ich bin ja der einzige, an dem das Unternehmen
 3067 eigentlich Halt hat. Der sich da (') aufregt, wenn
 3068 Details nicht in Ordnung sind. Jeden anderen wird es
 3069 nicht interessieren. (atmet ein) Eh das bin ich dann
 3070 eigentlich schon dem Ablauf schuldig. Nur (atmet ein)
 3071 ehm das man das unbedingt zusammenhängend
 3072 sehen kann, eh also ich habe viele Mitarbeiter, die
 3073 zum Beispiel auch eh Modellbau (') betreiben. (') Oder
 3074 andere Dinge sehr intensiv und sehr aufmerksam und
 3075 auch sehr ins Detail betreiben. (atmet ein) Ehm (1) das
 3076 aber nicht auch unbedingt auf die Arbeit reflektieren.
 3077 (atmet aus (2)) (CS: Mh,) Ne, (CS: Mh,) (atmet ein)
 3078 ehm (') das sind schon (') zweierlei Schuhe. Ganz im
 3079 Gegenteil. Ich habe es also auch schon erlebt, dass
 3080 ich ein (atmet ein) einen Mitarbeiter hatte, der (') zum
 3081 Beispiel im Modellbau sehr sehr gut war. (CS: Mh,)
 3082 (atmet ein) Ne, so Modelleisenbahn. Landschaften
 3083 und so weiter. (atmet ein) Wo man ja davon
 3084 ausgehen könnte, wenn er jetzt eine Elektroinstallation
 3085 macht, dann ist die wirklich sauber. Weil er ja ein Blick
 3086 fürs saubere Arbeiten eigentlich haben müßte. (atmet
 3087 ein) Aber es hat total nicht funktio (lachend
 3088 ausgesprochen) total nicht funktioniert. Ja, (lachend
 3089 ausgesprochen) (atmet ein) Aus welchem Grund auch
 3090 immer. (atmet aus) Ja, (') eh (') er (') eh mh (') da hams
 3091 eben (') bei der Installation (') das ist so ein
 3092 (unverständlich) Übel, ne, das machen wir jetzt fertig.
 3093 (atmet ein) Dann funktioniert diese ganze Mechanik
 3094 nicht. (CS: Mh,) (atmet aus und ein) Ne, kaum (') zu
 3095 Hause angekommen, ehm hat der dollste
 3096 Landschaften zusammengebaut. (lacht) Ja, (lachend
 3097 ausgesprochen) Ehm (CS: Mh,) fand ich schon (') nen
 3098 bißchen (') komisch. Aber, okay. (CS: Mh,) (1) Ne, bei
 3099 mir ist es eher (') verschwimmend. Ne, das das (') das
 3100 setzt sich fort. (CS: Mh,) (atmet ein) (2)
 3101 171 CS 083: Also Sie eh (') also eh Sie würden das eher nicht
 3102 machen, dass man sowas zum Beispiel einsetzt. (1)
 3103 Also ehm Kunst beispielsweise. Zur Verbesserung von
 3104 Wahrnehmung.
 3105 172 FL 085: (atmet ein (4)) Ja, mja natürlich, ja wenn man darüber
 3106 spricht, dass man eben die Wahrnehmung die
 3107 Wahrnehmung verbessern will, oder dass man da die
 3108 Leute mehr dazu bringen will, sich über die einzelnen
 3109 (') Sachen Gedanken zu machen, ist (') meiner
 3110 Meinung nach Kunst der beste Weg (') dahin. (CS: Mh,)

3111 Ja, weil (atmet ein) man ehm ehm [trifft eigentlich
 3112 zwei Gebiete.] Zum einen kann man (') glaub ich mit
 3113 der Kunst, mit der richtigen Kunst, wenn man die
 3114 Wahrnehmung schulen will, da sehr sehr viele Dinge
 3115 mit machen, die die Wahrnehmung anregen. (atmet
 3116 ein) Zum anderen trifft man ein Gebiet, mit dem sich
 3117 oder (') mit dem sich (') die meisten zumindestens hier
 3118 in unserer (atmet ein) Art des Betriebes (') ne, in der
 3119 Elektromontage [in der se letztendlich wirklich nicht nur
 3120 mit Monteuren,] sondern auch mit den Akademikern
 3121 zu tun haben. (atmet ein) Die wenigstens damit
 3122 beschäftigen. (atmet aus (1)) Ne, also, wenn se da
 3123 ehm glaub ich (') wenn man das wenn man das meint,
 3124 dass das nen Mittel ist (') mit Sicherheit (atmet ein) ehm
 3125 [vielen Menschen überhaupt erst mal ein Feld öffnen,
 3126 womit sie sich noch gar nicht beschäftigt haben.]
 3127 (atmet aus) (CS: Mh,) Und (atmet ein) mh könnte (')
 3128 könnte (') im Umkehrschluss für die Arbeit natürlich (.)
 3129 auch einen gewissen Vorteil bringen. Klar. Weil (') da
 3130 bin ich mir eigentlich sicher mit. (CS: Mh,) Wenn viele
 3131 Leute diesen Transfer schaffen, (atmet ein) (CS: Mh,)
 3132 und das gleich ehm gleich proben (eigene
 3133 Interpretation) gleich (') bewerten. (atmet aus) (CS:
 3134 Mh, mh) (2)
 3135 173 CS 084: Und wie sind Sie so ehm (.) ja (') zur Kunst gekommen?
 3136 Oder, (.)
 3137 174 FL 086: Ach, zur Kunst gekommen, eigentlich weniger. Ich
 3138 hatte mh eh das ist halt eben (') schade, dass ich das
 3139 auch nicht so (') ich kann (atmet ein) dann (.) ich ich
 3140 bin ja nicht (') ich sag mal (') oder bin ich mit Sicherheit
 3141 nicht als unbeschriebenes Blatt (lachend
 3142 ausgesprochen) auf die Welt gekommen. Aber ich
 3143 hatte gewisse Veranlagungen. Ich sehe es bei meinen
 3144 eigenen Kindern, (atmet ein) die selben
 3145 Veranlagungen, da können sie sich wund erziehen,
 3146 (lacht (1)) die kriegen se da nicht raus. Ja, das ist also,
 3147 da sind einige toll. Die würden se gerne stärken. Aber
 3148 die Mist sind, sie wollense bügeln. Aber die kriegen se
 3149 nicht, da könnense sich auf den Kopf stellen
 3150 manchmal ne, (atmet ein) und genauso denk ich, war
 3151 das bei mir auch. Also (atmet ein) dieser (') mh dieser
 3152 Hang etwas eh mh Gewisses, in einer gewissen Art
 3153 schön zu finden, oder sich auch damit gerne
 3154 beschäftigen zu wollen, war eigentlich (') schon da.
 3155 (CS: Mh,) Ne, (atmet ein) i i ich sach mal für mich (')
 3156 ehm (') ich mh ich bin in Hagen aufgewachsen, in
 3157 einer eh inner Großstadt. (atmet ein) Ehm (') meine
 3158 Familie hatte zwar Geld. Aber gut mh eh wir ehm wir
 3159 hatten nichts. Also meine Mutter ehm mit dem mit
 3160 dem mein (') Vater hatte nichts. (atmet ein) Wir
 3161 wohnten in der vierten Etage, inem Miet in einem
 3162 Mietshaus halt. Und mit Flurwoche und schön leise sein
 3163 /und alles was so dazu gehört. Ich hatte einen
 3164 Schlüssel um den Hals. Mitem Band dran. Weil beide

3165 arbeiten warn.\ (atmet ein) Und am Wochenende
 3166 waren wir dann halt ab und zu bei meinem Onkel, und
 3167 wenn we da (') oh der wohnte mit (') mit
 3168 vierhundertquadratmetern Grundfläche, mit
 3169 Schwimmbad mit allem drum und dran. (atmet ein)
 3170 Und dann (.) haben we natürlich gesagt, (.) das ist
 3171 schön. (atmet aus (1)) (CS: Mh,) Ja, (atmet ein) das
 3172 das eh vielleicht mh sehe ich für mich, für mich
 3173 persönlich auch als Schlüssel eh erlebnis sehen. [Ich
 3174 sag mal,] (atmet ein) ich hab das hier auch auch eh
 3175 selbst mit mit ehm eh meim Prokura ehm eh Herrn
 3176 (Name) festgestellt, (atmet ein) dass es manchmal (.)
 3177 dass es manchmal einfach das Problem ist, dass der
 3178 Horizont und viele Dinge nicht erweitert worden ist.
 3179 (atmet aus und ein) Und wenn der Horizont nicht
 3180 erweitert worden ist, weil ich es noch nicht (') gesehen
 3181 habe, weil ich es nicht erlebt habe, weil ich es nicht
 3182 mitgemacht habe, (atmet ein) dann bleibe ich
 3183 irgendwo stehen. (atmet aus) Und ehm und mh
 3184 beurteile Dinge auch falsch. (.) Ja, (atmet ein) eh
 3185 genauso wie (') viele Politiker, die sich über
 3186 Ausländerfragen unterhalten, erst mal (') nen halbes
 3187 Jahr, [wie ich es auch war nach Rumänien schicken
 3188 würde,] damit sie überhaupt mal Auslandserfahrung
 3189 kriegen, damit se wissen, wie Leute denken, und wie
 3190 Leute handeln, (atmet ein) und damit se auch mal
 3191 lernen, auch solche Leute (') auch zu achten, weil
 3192 gibts da nicht nur (') Schwerverbrecher ja, (atmet ein)
 3193 ehm (') dass man das mal auch versteht. (') Wo ich der
 3194 Meinung bin, [dass wir uns Deutsche in vielen
 3195 Situationen viel schlimmer verhalten würden als die.]
 3196 (atmet ein) Ehm (') genauso ist es wichtig, denk ich,
 3197 dass es einem erweitert wird, ehm eh was ist im Leben
 3198 möglich. [Was gibt es noch.] (atmet ein) (CS: Mh,) Was
 3199 ist (') was kann man erreichen, mh oder wie kann man
 3200 auch leben. (atmet aus) Und ehm für mich persönlich
 3201 war das ein Schlüsselerlebnis, wo ich gesagt hab
 3202 (atmet ein (1)) Por (') ne, (') ehm das ist eh das ist nen
 3203 Ziel (eigene Interpretation) ja, (atmet ein) also werde
 3204 ich mal sehen, irgendwann mal (') die Chance haben
 3205 werde, dann (1) [eh will ich das selber so.] Ja, (atmet
 3206 ein) oder sagen we das mal anders herum, für mich
 3207 war es zu diesem Zeitpunkt schon völlig klar, (1) egal (')
 3208 was dafür zu machen ist (') ich tus. (atmet aus (1)) (CS:
 3209 Mh,) Ja, (.) ich (.) will (.) da (.) hin. (1) (CS: Mh,) Ja, (')
 3210 ob ichs schaffe (') ist ne andere Sache. (') Aber (.) ich
 3211 wills. (atmet aus) Ne, (atmet ein) und ehm (') ich
 3212 denke, das ist etwas, was (') mh vielleicht vielen
 3213 manchmal auch fehlt. Oder auch viele (atmet ein) gar
 3214 nicht an ehm nicht so mit diesem (') Nachdruck da
 3215 auch mal daran gehen. Ne, viele eh ich sehe da eher
 3216 viele, eh viele resignieren. Ne, ich habe viele, die sich
 3217 (atmet ein) die, den zeigt man dann etwas und sagt,
 3218 guck mal (') guck mal das ist eh das ehm das ist so das

3219 Leben, was man auch leben kann. (atmet aus) Und
 3220 (atmet ein) ehm (') dann (') sagen sie, ja das ist schön.
 3221 (1) Aber, (atmet aus) ich bin halt nicht so bereit, diese
 3222 Opfer dafür zu bringen. (atmet aus (1)) Ne, (atmet ein)
 3223 oder erreich ich sowieso nicht. Und wenn ich das
 3224 sowieso nicht erreiche, dann gar nicht ehm will ich
 3225 mich gar nicht damit beschäftigen. (atmet ein) Ja.
 3226 Dann habe ich eigentlich schön verloren, bevor ich
 3227 angefangen bin. (atmet aus (1)) (CS: Mh,) (1) Das ist so
 3228 das Problem. Ne, und (atmet ein) eh zum Beispiel war
 3229 ehm war ich bei meinem Prokuristen auch so eh so,
 3230 dass der da nen Problem hatte, dass er auch da ehm
 3231 nen bißchen feststeckte und ich meinte, der kann da
 3232 eigentlich mehr (') aber da fehlt dann auch
 3233 manchmal nen bißel (atmet ein) (') der Horizont
 3234 dazuuuu. Ne, ehm (Vorname) weißt du was? (atmet
 3235 ein) Wir machen was ganz Verrücktes. Ich schenk dir
 3236 mal nen Wochenende (klopft mit der Faust auf den
 3237 Tisch) in Hamburg. (atmet aus (1)) Da fährste hin, (')
 3238 [ich hab da auch nen Hotel für dich gebucht. Bleibste
 3239 da mal nen Wochenende. Machste dir da mal nen
 3240 schönes Wochende zusammen.] (atmet ein) Und
 3241 gebucht hab ich dann mal (') fünf Sterne Atlantic
 3242 Kempinski in Hamburg. Ne, (atmet ein) so das begann
 3243 also damit, dass einer die Tür aufreisst und ihn aus dem
 3244 Auto zerrt. Ne, (atmet ein) das war schon mal ne ganz
 3245 neue Erfahrung. Ne, (lachend ausgesprochen) Koffer
 3246 anpacken war verboten, also einer packtes rein, und
 3247 einer brachte es hoch, und einer schlug ihnen die
 3248 Decke auf, und darf ich ihnen noch eh ne, (atmet ein)
 3249 er also er hatte viel zu erzählen, als er wieder da war.
 3250 (atmet aus und ein) Ne, viele Dinge, die er in seinem
 3251 Leben noch nie erlebt hatte. Viele Leute gesehen, nh
 3252 so, die man sonst so im Fernseh sieht. (atmet ein) Und
 3253 (Vorname) guck mal, (atmet aus (1)) (.) so ist das
 3254 Leben. Für gewisse Leute, läuft das so. Das ist (')
 3255 erreichbar. (CS: Mh,) (atmet ein) Das ist nicht nur
 3256 Fernseh, was so hinter der Glasscheibe, und eh sitzen
 3257 da in in Werne und sowieso wie immer, sondern das ist
 3258 erreichbar. (atmet ein (1)) Und ehm ich glaube, das
 3259 war auch sonen bißchen sonen Moment, wo er mal
 3260 angefangen hat, sich mal (') ausgiebig Gedanken zu
 3261 machen. (atmet aus) Ne, (atmet ein) und sieh mal
 3262 einer guck, dann (') ändern sich Einstellungen und
 3263 Handlungsweisen. Ne, (atmet aus) weil ja gut. Es ist ja
 3264 (atmet ein) es (') ist ja erreichbar. Ne, (atmet aus (1))
 3265 175 CS 085: Also die die Mitarbeiter (.) sind ja schon extrem
 3266 wichtig. Also die sind ja schon (') der Kern der ganzen
 3267 Unternehmung. Und gibt es da so Anreizsysteme bei
 3268 Ihnen?
 3269 176 FL 087: (atmet ein (1) Ja gut Anreizsysteme bei uns sind ehm
 3270 ist natürlich (.) mh ne an sich nicht ehm irgendwelchen
 3271 ehm Illusionen (') hingeben. (') Anreiz (') ist einfach
 3272 Geld. (') Geld ist Unabhängigkeit. Geld bedeutet

3273 Freiheit. Geld bedeutet kaufen, was man gerne
3274 möchte. Mit dem man sich ehm einen Status schaffen
3275 und den Status kann ich auch nach außen zeigen.
3276 Von daher (atmet ein) ist für die (') für die Leute ehm (')
3277 hier im Betrieb (') Geld schon mal (.) sehr wichtig. (')
3278 Das unterscheidet sich dann (') ne, Maslowsche (') ne
3279 Pyramide, (lachend ausgesprochen) trennt sich dann
3280 (') in den oberen Ebenen der Bauleitung (atmet ein)
3281 wo es dann öfter schon mal nicht mehr um das (')
3282 Geld geht, sondern um die Anerkennung. Um die
3283 Macht. Eh den Einfluss und um die (') Reichweite. (CS:
3284 Mh,) (atmet aus und ein) Das ehm (1) fördern wir
3285 natürlich, indem wir sagen, pass mal auf ehm (.) bis du
3286 gut (') kannst du diese Karriereleiter in dieser Form oder
3287 jener Form aufsteigen. Ehm über den Bauleiter (atmet
3288 ein) letztendlich geht es dann hier in Büro. Ehm
3289 Projektleiter. (1) Kannste also machen. Ne, kannst ins
3290 Ausland, Auslandsbaustellen leiten. (atmet ein)
3291 Sondern geht ja auch nicht jeder hin. Musste halt
3292 Englisch können. Musse dich mit dem Kunden
3293 vernünftig unterhalten können. Muss die
3294 Geflogenheiten kennen. Musst abends mit den Essen
3295 gehen. (atmet aus und ein) Musse genauso (.) im Griff
3296 haben, wie de letztendlich natürlich auch die
3297 Umbaupläne (eigene Interpretation) ablesen kannst.
3298 (atmet ein (1)) Ehm (') [alles möglich.] Aber,
3299 entsprechender Einsatz. (atmet ein) (CS: Mh,) Und (')
3300 wir fahren (') deshalb (') extra (') eine Politik der so eh
3301 wird hier so schön ehm Linemanagement. (englisch
3302 ausgesprochen) Ja, wir ham (atmet ein) keine mh mh
3303 viele Stufen dazwischen. Sondern ich versuche, (atmet
3304 ein) die mh Monteure (') so direkt, wie es irgendwie nur
3305 möglich ist (') in den (') Firmenablauf zu integrieren,
3306 (atmet ein) und ihnen auch soviel Macht wie irgend
3307 eigentlich möglich zu übergeben. Zumindestens (')
3308 auch bis zu dem Bauleiter. (atmet ein) Ehm (') so
3309 haben wir eigentlich die (') die Hierarchie, dass wir
3310 unsere Monteure haben, (') wir haben (') die
3311 vorgeschalteten Bauleiter. (atmet ein) Und nach
3312 diesen Bauleitern (.) ja kommt eigentlich jetzt im
3313 Moment noch unsere Projektetage, (Nachname) Herr
3314 (Nachname 2) und dann schon ich. (CS: Mh,) (atmet
3315 ein) (.) Das ist nen [ganz ganz kurzer Weg.] (atmet aus)
3316 (CS: Mh,) Wir ham da nicht noch (') [was weiß ich] den
3317 den Leiter für von mir aus Westeuropa (lachend
3318 ausgesprochen) und ne, Nordrheinwestfalen, und weiß
3319 ich nicht, oder irgendwat (atmet ein) sondern, da bin
3320 ich auch stolz drauf, dass we das nicht verloren haben,
3321 sondern diese direkte Linie. (CS: Mh,) (atmet ein)
3322 Folglich (') lastet da auf (') den Schultern dieser
3323 Bauleiter eine hohe (') Verantwortung, (') weil sie
3324 dürfen einkaufen. Sie dürfen (') sich äußern dafür. Sie
3325 können untereinander Leute tauschen, die Leute. Sie
3326 sind für die Projektentwicklung verantwortlich. Sie

3327 bekommen von mir (atmet ein) das Angebot, was wir
 3328 gemacht haben, was das Unternehmen gemacht hat.
 3329 (atmet ein) Und einfach die Aufgabe, (.) wickel (') es
 3330 (') ab. (atmet aus (1)) (CS: Mh.) Ja, und dann dann
 3331 sehn die mich eigentlich auch gar nicht so oft. [Ich lauf
 3332 da nicht rum, und sag, wie willst du denn, und was
 3333 machst du denn, und was tust du denn, sondern,] wickel
 3334 das ab. (atmet ein) Und ehm (') das motiviert die Leute
 3335 wirklich (') in dieser (') Stellung sehr stark. Ne, die da
 3336 drunter (') die Jungs, die kriegen ich wirklich nur
 3337 motiviert durch (') Gehalt. (CS: Mh.) (.) Ja, das ist
 3338 schwierig. Ne, (atmet ein) aber (') ab diesem Moment
 3339 der Bauleiter ist das so, dass wir die mh das ich die
 3340 meisten Erfolge oder den meisten Einsatz dadurch
 3341 ehm (') kriegen, dass die Leute einfach (atmet ein) die
 3342 Kompetenzen erweitert bekommen. Ne, und wo sie
 3343 dann (atmet ein) einfach sagen, (') ich (') bin da
 3344 wichtig. (atmet aus (1)) (CS: Mh, mh,) Ne, das ist nicht
 3345 nur, wenn ich fehle, fehlt da einer, sondern wenn ich
 3346 fehle, fehlt da was, da passiert was nicht. Ich bin da
 3347 ne, (atmet ein) gefordert. (CS: Mh.) So kommen die
 3348 selbst, wenn sie krank sind und irgendetwas wichtiges
 3349 ist (') zur Firma, oder sie sie verschieben von alleine ihre
 3350 Urlaube. Oder (atmet ein) machen die wildesten
 3351 Dinge, wo ich ehm als Chef nie denken würde, dass
 3352 das nen normaler Arbeitnehmer das dann
 3353 irgendwann mal macht. Ja, (lachend ausgesprochen)
 3354 (atmet ein) Ehm eh ist fakt. Ja. (atmet aus (2)) (CS:
 3355 Mh.) (atmet ein (1)) (1)
 3356 177 CS 086: Ich würde jetzt gerne noch mal. (') Was würden Sie
 3357 denn (1) ehm einem Jungunternehmer raten, (')
 3358 vielleicht in zwei Sätzen, (') (FL: lacht) der beruflichen
 3359 Erfolg anstrebt.
 3360 178 FL 088: (lacht (3)) Also das ist zu Fragen, ob man das mit zwei
 3361 Sätzen machen kann. (lacht)
 3362 179 CS 087: Oder, okay drei Sätze.
 3363 180 FL 089: (lacht) (3) Ach herjemine. (atmet aus (2)) (atmet ein)
 3364 (1) Ja. Mh mh also, mh (1) im Grunde genommen mh
 3365 (') wie gesagt, er muss einfach die Bereitschaft haben,
 3366 (') zur absoluten Selbstaufopferung für diesen Job.
 3367 (atmet aus (1)) (atmet ein) Dann muss er (') mh die (')
 3368 Fähigkeit haben, zu verzichten. (atmet ein) Weil sich
 3369 der Erfolg, (.) wie gesagt (') erst wesentlich später
 3370 einstellt. (atmet aus und ein) (.) Wenn er aber genug
 3371 Enthusiasmus hat das durchzuziehen, ist das kein
 3372 Problem. (atmet aus) Dann braucht er (1) mh
 3373 Verständnis. Also ehm eh eine fundierte Ausbildung für
 3374 das (') was er da machen will. Das muss er verstehen.
 3375 Das muss er (atmet ein) bis (.) hinein ins letzte Loch (.)
 3376 pfeifen können, (atmet ein (1)) ehm (.) ja und dann (1)
 3377 braucht er, und das kann man (') leider leider leider
 3378 keinem (1) beibringen. (') Er braucht (') viel soziale
 3379 Kompetenz. (atmet ein) Weil er muss sich mit Leuten
 3380 unterhalten, er muss mit Leuten klar kommen. Er muss

3381 eh (atmet ein) diese Leute davon überzeugen, dass
3382 seine Arbeit in Ordnung ist. Ohne die Leute zu be
3383 einflussen und ohne sie zu be vormunden (atmet ein)
3384 und ehm (') das ist nicht (.) einfach. (CS: Mh,) (atmet
3385 aus und ein) Und (') ehm viele (2) /also das das wäre
3386 das was ich mit aufm Weg gebe, weil ich eben auch
3387 in\ vielen Gesprächen, weil die Handwerkskammer
3388 prüft ja immer unser Unternehmen, wir werden ja
3389 immer (') mh parallel gestellt zu den anderen Betrieben
3390 (atmet ein) und (') wenn man sich damit unterhält (')
3391 kommt da immer wieder heraus, (') dass viele viele auf
3392 der Strecke bleiben, die kaufmännisch gut sind. Die
3393 fachlich gut sind. (atmet ein) Die (') vielleicht nicht
3394 bereit waren, das alles einzusetzen, (atmet aus und
3395 ein) aber (') hauptsächlich (') auf der Strecke bleiben,
3396 weil sie nicht die soziale Kompetenz haben, sich mit
3397 den Leuten hinzusetzen und mit einem Kunden
3398 hinzusetzen. Ihre (.) Einstellung auch mal zu äußern.
3399 Rüberzubringen. (atmet ein) Und diese Kunden
3400 letztendlich für sich zu gewinnen. (atmet aus) Das ist
3401 das Problem [ein ein] Gefühl zu haben, (') wie (') wird
3402 der andere (.) denken, oder reagieren, wenn ich ihm
3403 das oder das sage. Darüber wird sich viel [viel viel] zu
3404 wenig Gedanken gemacht. (CS: Mh,) (atmet ein) Ich
3405 habe (.) wie es immer ist, eine kleine Nachforderung,
3406 (atmet ein) ich (.) habe diese Nachforderung vielleicht
3407 auf Füße gestellt, wie auch immer, die rechtlich
3408 einwandfrei sind. (atmet ein) Also habe ich ein Recht
3409 (') auf diese Nachforderung. (atmet ein) Und so falle
3410 ich auch bei denen in die Tür, (atmet ein) nämlich (')
3411 ich habe ein Recht auf, ehm [im Grunde genommen
3412 machen se nur noch ne Unterschrift hier und bezahlen
3413 sie bitte.] Ganz (') häufig. Ganz oft gesehen. (atmet
3414 ein) Bei vielen vielen Jungunternehmen. Weil sie (.)
3415 auch Angst haben. Sie stehen ja mit dem Rücken an
3416 der Wand. Ich brauch doch dieses Geld. [Ich
3417 brauches doch. Sonst geht das doch nicht. Ich brauch
3418 jetzt dieses Geld.] also (atmet ein) also (') muss (') der
3419 ja unterschreiben. (') Nein, das muss er eben (') nicht!
3420 [Also wenn man] (atmet ein) ehm (') wir können reden,
3421 ob es die Möglichkeit gibt. (atmet aus) Weil es
3422 schwierig ist. (atmet ein) Also dann wird man sehen,
3423 dass der andere sagt ja ehm eh das kann ich (') zum
3424 Teil (') einsehen. Vielleicht ist geteiltes Leid auch halbes
3425 Leid. (atmet ein) Ich hab auch noch ganz andere
3426 Erfahrungen gemacht. Ich hab die Erfahrung
3427 gemacht, dass sich einem (atmet ein) mein erster
3428 Kunde, den ich so hatte (atmet aus) das war (') das
3429 werde ich nie vergessen, die Firma (Name der Firma)
3430 aus (große Stadt in Nordrhein-Westfalen). (atmet ein)
3431 Ein (') uralter Mensch (atmet aus) der (') sagte, ja ich
3432 hab hier [nen Problem mit der Elektrik, kommen Sie
3433 mal. Machen se das mal.] Ich hab das dann gemacht.
3434 (atmet ein) Dann war ich wegenger anderen Sache

3435 wieder da. (atmet aus und ein) [Sagter, ja das muß du
3436 dir auch noch mal angucken, hier. Das] das war letztes
3437 mal super, [und hier da müssen we auch noch fertig
3438 machen.] (atmet ein) Und sagter Junge, (.) du hast
3439 doch auch schon (') Geld gekriegt? (atmet ein) Ich
3440 sag nein. Ich sag, ich hab die Rechnung geschieben,
3441 ist ja Zahlungsziel drauf. Und (') eh ich weiß jetzt auch
3442 nicht. Also (atmet ein) ich hab da auch noch nicht
3443 nachgeschaut. Ehs ehm mh das ehm ha ehm mir ist
3444 das wichtig, dass wir jetzt hier die Arbeit fertig kriegen.
3445 (') Arbeit ist das eine, aber Kohle brauchste doch. (')
3446 Nein, ist doch ehm ne Sekretärin gerufen, [sagense
3447 mal ham se die Rechnung hier?] Ja. die ham we hier.
3448 (atmet ein) Scheckbuch! Ehm ja ist aber noch nicht
3449 fertig. Scheckbuch! He (lachend ausgesprochen) ne,
3450 sagter Scheck ehm Junge musse mitnehmen. Ne, /das
3451 musse\ (atmet ein) Also das ist das dann ne, (') wenn
3452 ich rein gekommen wär und hätte ihn mh nh drauf
3453 angesprochen, dass er die Rechnung vielleicht, weil
3454 ich der Meinung bin. Ne, dieses über ehm ist auch das
3455 Gefährliche, ja, man (atmet ein) man (') sagt, ich hab
3456 die Rechnung [dann und dann] rausgeschickt, die ist
3457 ja schon längst fällig. Ehm ich (') [ich vergesse völlig,
3458 dass vielleicht die Post nen Tag Pause, oder sonst was.
3459 Und die ist dann vier Tage später angekommen, und
3460 die sage hat dann vielleicht zwei Tage auf der Post
3461 geschlafen.] (atmet ein) [und der hat die vielleicht erst
3462 eine Woche, ja,] eh und ich fall da rein. [Und ich sag,]
3463 dass ist aber ganz dringend, dann ehm eh ist aber
3464 schon Schicht im Schacht. Ne, (atmet aus und ein)
3465 Und das ist (') das ist, das ist (') Mist für mich.
3466 Fünfundachzig Prozent der Gründe, warum (') diese (')
3467 jungen Firmen scheitern. (CS: Mh,) (atmet ein) Weil sie
3468 da nicht (') eh in der Lage sind, den Gedanken (') des
3469 Dienstleisters (') nämlich Dieeeeeenst (.) Dienst zu leisten
3470 (') nicht umsetzen. (CS: Mh,) Sondern, (') sie verbinden
3471 Selbstständigkeit mit der Herr sein, mit der die Macht
3472 haben, der Tolle zu sein. (atmet ein) Was ja völlig (')
3473 nicht stimmt. (atmet ein) Sie meinen ja, ich habe kein
3474 Chef mehr, dass ist völlig Quatsch. Wenn ich angestellt
3475 bin, dann habe ich einen Chef. Auf den kann ich mich
3476 einstellen. (') Super Sache. (atmet ein) Ne, weil denn
3477 kenne ich ja auch. (') Aber (') ich hab [ich weiß nicht
3478 das ganze Regal oben steht mit fünfundvierzig Chefs
3479 voll!] Fünfundvierzig People (englisch ausgesprochen)
3480 die mir was zu sagen haben. [Und jeder ist anders.]
3481 (atmet ein) Wissensense, was das fürn Stress ist? (atmet
3482 aus (1)) Das ist richtig Stress. (atmet aus) Ne, (atmet
3483 ein) und ehm (') ich [sag mal beim] bei meinem Chef
3484 kann ich noch in Arsch treten. Und da habe ich dann
3485 bei meiner Arbeit immer noch das Arbeitsgericht
3486 dazwischen. Ne, (lachend ausgesprochen) Ne, aber
3487 trete ich (') einen von den fünfundvierzig Leuten da
3488 oben in die Eier trete, sag der, (') Chef ist gar kein

3489 Problem. (') Schreib mal deine letzte Rechnung. (')
 3490 /Und dann machen we dieses Buch mal zu.\ (atmet
 3491 aus und ein) /Da hab ich nen Problem. Aber nen
 3492 richtiges.\ (atmet ein) Ne, (atmet aus) also, (atmet
 3493 ein) dass ist das (') wo die Leute auch für mich (')
 3494 überhaupt (') nicht (') drauf (.) geschult werden.
 3495 (atmet aus) (CS: Mh,) (1) [Es findet überhaupt gar
 3496 keine Schulung daraufhin statt.]
 3497 181 CS 088: Und wie könnte man das machen? (1)
 3498 182 FL 090: (atmet ein) Das geht eigentlich nur (') indem man sie
 3499 zum (') indem man sie (1) was ich zum Beispiel in der
 3500 Meisterschule sehr gut fand. War, dass man
 3501 irgendwann mal (') ein (.) sprach aber leider auch nur
 3502 sehr kurz und sehr knapp (') ein (') ein nh Unternehmer
 3503 angehört hat, der schon längere Zeit sein
 3504 Unternehmen hatte (atmet ein) und den einfach mal
 3505 son bißchen hat aus der Praxis erzählen lassen. (atmet
 3506 aus) Ne, der hat uns natürlich was völlig anderes
 3507 erzählt, als was die Schulbücher (lachend
 3508 ausgesprochen) uns erzählt haben, (atmet ein) und
 3509 man war da sonnen bißchen durcheinander. (lacht
 3510 (2)) So ehm nach dem Motto, peh ehm komisch ne,
 3511 draußen ist alles anders. (atmet ein) Ehm (.) dabei ist
 3512 das so extrem wichtig. Und (') man kann das eigentlich
 3513 nur lernen, (') indem man (') diese Konfliktsituation
 3514 eigentlich innerhalb dieser Ausbildung (atmet ein)
 3515 auch (.) aufzeigt. (atmet ein) (1) Es gibt (') gar kein
 3516 Fach in der Meisterschule oder in der
 3517 Techniker Ausbildung oder im Ingenieurwesen, wo man
 3518 sagt, wie werden nh ehm Kundenkonfliktsituationen
 3519 einmal zusammen besprochen. (atmet ein) (.) Wo ist
 3520 deine Stellung? (') Nein. Es gibt ja das (') Recht für
 3521 Bauwesen, oder was weiß ich, die V O B ich habe
 3522 Recht [und schon] sind wir wieder im falschen
 3523 Fahrwasser. (atmet ein) Ehm (') keiner (') geht da hin
 3524 und sagt, Leute, (') wir müssen dieses Verhalten mal
 3525 nen bißchen, also vernünftig aufm Weg bringen.
 3526 (atmet aus (1)) Ne, (atmet ein) ehm (.) bei
 3527 Seiteneinsteiger ehm hier in den Betrieb, ehm merken
 3528 se das ehm meiner Ansicht nach immer wieder. (CS:
 3529 Ja,) Immer wieder.
 3530 183 CS 089: [Und wie haben sie das ehm wie haben sie das] ehm
 3531 (') gelernt? Oder wo haben sie das gelernt? Oder wie
 3532 kam das da? Sie können das ja. (.)
 3533 184 FL 091: (atmet ein) Na, was heißt können. Also die, also die
 3534 Sache ist die, sie kriegen automatisch die Achtung
 3535 /eigentlich davor.\ Sie haben, [dass heißt na gut, ich
 3536 war vielleicht auch nicht so] (atmet ein) ehm vielleicht
 3537 waren die Beweggründe in die Selbstständigkeit eine
 3538 andere waren. Die Beweggründe in die
 3539 Selbstständigkeit waren eigentlich (') ehm wars schon,
 3540 [dass es einem vielleicht irgendwann mal besser geht.]
 3541 Aber nicht mit der Brechsstange. (atmet aus) Es war
 3542 eigentlich eher der Beweggrund (.) seinen Job (') die

3543 Berufung, das was man gern macht. (atmet ein)
3544 Eigentlich erfüllend selber zu machen. (atmet aus und
3545 ein) Somit war klar, auch mh weil ich auch vorher mit
3546 den großen Firmen zu tun hatte, dass ich ohne die
3547 großen Firmen doch gar keine Chance habe werde
3548 das umzusetzen. (atmet ein) Dann kommen Leute, (')
3549 wie dieser (') Herr der mir dann auch die Tipps für die
3550 Auslandsmontage gab. Der gesagt hat, Franz (atmet
3551 ein) (1) du kannst dich selbständig machen. Rechne
3552 damit (') du wirst von mir diesen Auftrag bekommen.
3553 Also entweder bist du selbständig, dann werde ich die
3554 beauftragen, (atmet ein) oder du bist bei irgendeiner
3555 Firma X Y beschäftigt, dann sag mir bitte Bescheid,
3556 dann hol ich dich da ab, dann machst du mir meine
3557 Baustelle. (atmet aus und ein) Da lernt man schon (.)
3558 Achtung vor Leuten (') die Macht in diesem Geschäft
3559 haben. (atmet aus) Und (atmet ein) auch (') die
3560 Dankbarkeit, dass es überhaupt einen gibt. (atmet aus
3561 und ein) Und wenn ich dann, (') [wie gesagt] das hat
3562 er gesagt (') bevor ich zur Meisterschule ging. Und
3563 dann nach zwei Jahren aus dieser Meisterschule
3564 wieder dann in den alten Betrieb. [Dann klappte das
3565 nicht. Dann habe ich mich selbstständig gemacht.]
3566 (atmet ein) Und dann (') diesen Draht angezogen.
3567 [Und er sagte, ja natürlich.] Das habe ich gesagt. [Das
3568 ist zwar zweieinhalb Jahre her, aber warte mal, lass uns
3569 gucken, ja,] diesen Job, da ham we, (atmet ein)
3570 würde ich gerne mit dir machen. (atmet aus (1)) (1)
3571 Bum. (atmet aus (1)) Ne, [dann werden se erst mal
3572 also] eh [der Normalverdienst (eigene Interpretation),
3573 also was interessiert mich mein Geschwätz von
3574 gestern.] Neja, (lachend ausgesprochen) (atmet ein)
3575 und eh dann kriegen se sowas schon (') nen bißchen,
3576 wensses da offen angehen, kiegenses mit. Vielleicht
3577 hat das auch was mit Grundeinstellung, vielleicht auch
3578 was mit Erziehung zu tun, weiß ich nicht. Aber (atmet
3579 ein) also ehm (') immer nur ehm was viele finde ich halt
3580 machen, [was weiß ich.] Ich will selbständig sein, weil
3581 ich will mir nichts mehr sagen lassen von irgendeinem.
3582 (atmet ein (2)) Den Gedanken hat ich nicht. (atmet
3583 aus) Den Gedanken hatte ich partout nicht. Natürlich
3584 hatte ich den Gedanken (atmet ein) wenn ich etwas
3585 mh eh /war auch ne lustige Situation.\ Natürlich hatte
3586 ich den Gedanken, (atmet ein) wenn ich selbstständig
3587 bin (') mache ich die Dinge (.) schon anders, als sie
3588 mein ehemaliger Chef gemacht hat. (atmet aus (1))
3589 Aber man hat ja immer tolle Ideen. (atmet aus und
3590 ein) Ehm (') das war ehr der Grund, [nicht, dass ich
3591 mich darüber geärgert habe. Das hab ich so so
3592 mitgenommen. Dass man das vielleicht] anders
3593 macht. (atmet ein) Ehm (') aus heutigem Rückblick
3594 [ich hab da auch mit meinen (lachend
3595 ausgesprochen)] ehemaligen Chef drüber
3596 gesprochen, ich sag, das das Lustige ist (atmet ein)

3597 dass ich eigentlich fünfundneunzig Prozent genauso
3598 mache wie er. Neja (lachend ausgesprochen) (lacht)
3599 (atmet ein) Und (unverständlich aufgrund des
3600 Lachens) auf (lachend ausgesprochen) ne, (lacht)
3601 dass das tatsächlich so ist. Aber (atmet ein) ehm (1)
3602 wo er damals schon sagte, Franz (1) mh geh da mit
3603 mehr Ruhe dran. Lass (') lass da nen bißchen die
3604 Erfahrung wirken, und dann guck mal, ob du das
3605 immer noch so siehst. (atmet aus und ein) Und (') ehm
3606 (') dann stellt man schnell fest, dass (') das (.) so ist.
3607 Mja, maches Mal läuft es tatsächlich anders, ja, (')
3608 aber (') viele Dinge (atmet ein) sind da doch in dieses
3609 Fahrwasser gekippt, dass ich dann doch eingesehen
3610 habe, (atmet ein) dass die Einstellung und die
3611 Betrachtung aller Dinge die man ja vorher auch mal
3612 schnell ausblendet, dann doch in Ordnung waren.
3613 (atmet aus und ein) (CS: Mh.) Diese Lernbereitschaft (')
3614 die gehört einfach dazu. (CS: Mh,) (.) Viele finde ich (')
3615 starten mit der Einstellung (') ich bins. Ich hab gelernt.
3616 Ich kann das. Ich mach das (') und fertig bin ich damit.
3617 (atmet ein) Und (') schon (') finde ich (') beginnt (')
3618 diese ganze Sitation mit den ganzen Schwierigkeiten.
3619 (atmet aus (1)) Ne, (atmet ein) so kann ich auch keine
3620 neuen Kunden gewinnen. (CS: Mh,) (1) / Das das in\
3621 (atmet ein) mit dem Klientel, mit dem wir umgehen, so
3622 war das auch bei (Unternehmensname). Die suchten
3623 jemanden für die Auslandsmontage. Natürlich kann
3624 ich da aufschlagen und sagen, (') wir (') sind (') seit
3625 und (') wir (') haben uns da, und können. (atmet ein
3626 (1)) Wenn der sein Buch aufschlägt, dann ehm eh weiß
3627 ich, wo ich stehe. Ja, (lachend ausgesprochen) also
3628 von daher, [machen we kleine Brötchen und sagen
3629 /natürlich waren we hier schon mal, da schon mal.]
3630 Ehm [wir würden das gerne machen, als Unternehmer
3631 (eigene Interpretation) ne,]\ (atmet ein) Ich sag mal
3632 vielleicht ein gutes Beispiel. (') Ehm (schmatzt) wir
3633 arbeiten (') ja intensiv (') mit der Firma (Name eines
3634 traditionellen, großes und bekanntes Technologie- und
3635 Dienstleistungsunternehmen, das in Deutschland
3636 gegründet wurde) zusammen; /zum Beispiel.\
3637 (schluckt) Haben da Rahmenverträge (atmet ein) jetzt
3638 ehm kristallisiert sich ein großes (') Projekt raus bei der
3639 Firma (zuvor genannter Unternehmensname). (atmet
3640 ein) Ehm (') da brauch man eine gewisse Fertigkeit von
3641 Handwerkern, die wir haben, (') die auch selber
3642 programmieren können. Also die wenigen (') haben
3643 wir. (atmet ein (1)) So (1) es gibt eigentlich überhaupt
3644 kein Zweifel daran. (atmet aus) Dass dieser Job (') bei
3645 uns landen wird. (atmet ein) Und (') es gibt Leute, von
3646 unserem Unternehmen, die dann da ankommen und
3647 sagen, (') ja wie machen wir das denn. Mit dem Job.
3648 (atmet ein) Der ist noch gar nicht vergeben. (atmet
3649 aus und ein) Da hatte ich hier auch (') groß (')
3650 [aufräumen.] (atmet aus und ein) Ich sag, (.) wir

3651 werden dort erscheinen, und dann sagen we, wir
3652 würden uns freuen, /wenn wir das abwickeln können.
3653 Und wir fänden das\ (.) toll, wenn wir dort (') mithelfen
3654 können und (atmet ein) wenn wir (.) die Möglichkeit
3655 zur Angebotslegung bekommen würden. Fänden wir
3656 das klasse. (.) Auch wenn wirs zu (') [hundert und drei
3657 Prozent von mir aus wissen,] (atmet ein) dass dieser
3658 Job [sowieso bei uns landet.] (atmet ein (1)) Das (.)
3659 [bewahrt doch wohl der Anstand. Oder?] (atmet aus
3660 (1)) So (') und dass (') man sieht, dass das eben nicht
3661 so ist. Dass die Leute daran denken. (atmet aus und
3662 ein) Die schlagen da auf (.) und sagen, [na klar ist das
3663 unser Job. Gib ihn her.] (CS: Mh,) Ich kalkuliere auch im
3664 Moment einen Job. Wo ich ehm (2) ne, schon zu
3665 hundertfünf Prozent weiß, dass das unser Job wird. Und
3666 der Kunde hat auch schon gesagt, ja wenne dann (')
3667 fertig ist, [dann müssen wir das dann noch] also
3668 wennes vernünftig machst, haste danach noch nen
3669 Job. (atmet ein) Ich werde nie (') so vermessen sein (')
3670 zu sagen, (atmet ein) ja wie mach ich das denn, wann
3671 fang ich denn an, und wie mach [sondern werde
3672 immer sagen,] (atmet ein) es würde mich freuen,
3673 wenn wir diesen Job bekommen. (atmet aus (1)) (1)
3674 Das ist doch wohl normal. (atmet ein) (CS: Mh,) Und
3675 diese Fehler, diese gravierenden Fehler. Diese (')
3676 nenne ich einfach soziale Kompetenz. (') Fehlt (.)
3677 vielen! (atmet aus) In das en (') macht es (') durch
3678 Übereifer sein (') /dadadadadadada \ hab ich schon
3679 schnack (eigene Interpretation) ne, (atmet ein) fehlt.
3680 (eigene Interpretation) (1) Ich musste es auch
3681 erfahren. Ich hab (') einen Bauunternehmer gehabt, (')
3682 der hatte einen (') sehr alten (') Bauleiter. (atmet aus
3683 und ein) (.) Ja da (') da hab ich auch irgendwann, es
3684 war auch noch in der jüngeren Zeit dieser Firma, so
3685 irgendwie das falsche Wort benutzt. (atmet aus) Puhh
3686 (') war der böse. (atmet aus und ein) (') Ich hab da
3687 auch kein Draht da mehr an die Beine gekriegt.
3688 (atmet ein) Ich habe da irgendwann mal den
3689 (Nachname) angerufen und gesagt, [sagt mal] (') ich
3690 hab da ein Problem. (atmet aus) Und dann hab ich
3691 ihm das geschildert und sagte, da warste wohl auch
3692 nicht sehr (') geschickt. (atmet ein) Ich fahre da mal
3693 hin. (atmet ein und aus) Dann kam der wieder, (atmet
3694 ein) und hatte alle Unterlagen. (atmet aus (1)) (atmet
3695 ein) Ich sag, (') [ja warum hast du jetzt alle Aufmaße,
3696 (eigene Interpretation) unterschieben, alles fertig.] Ja,
3697 (2) [wie geht dat denn?] (') Ja sagt er. Ich bin darein.
3698 (.) Sonen bißchen unterhalten. (1) So nen /bißchen
3699 ältere Zeiten mal so. Ist ja auch älter, schon nen
3700 bißchen\ und dann warnwe noch aufm Flughafen,
3701 Kaffetrinken. Ja und (.) dann (klopft mit der Faust auf
3702 den Tisch) (2) Ja. (1) (CS: Mh,) [Alles klar.] Mhmhja
3703 (lachend ausgesprochen) ja was was das das zeigt. (')
3704 Ja, ehm mein Onkel (') hat kein höheres (') technisches

3705 Wissen, oder nen höheren Fertigungsgrad oder
 3706 sonstiges. Er hat einfach nur, (atmet ein) da (.) in dem
 3707 Moment (') die sozial bessere Kompetenz gehabt,
 3708 diese Sache auf die Wege zu leiten. Und schon ist ein
 3709 Auftrag ein Auftrag. [Schon ist ein Auftrag
 3710 unterschieben. Schon können Rechnungen
 3711 geschrieben werden. Schon funktioniert das alles.] (CS:
 3712 Mh,) (1) Weil das einer anders im Griff hält.
 3713 185 CS 090: Man darf da nicht so (1) zu sch eh so eh (') ja st ja
 3714 stumpf (') vielleicht nicht das also eh so gradlinig eh so
 3715 also eh mh also man darf ja nicht, man muss da schon
 3716 son ehm gewisses Gespühr haben, ehm so
 3717 186 FL 092: Dienstleister. (CS: Ja,) Dienstleister kommt von (')
 3718 diene. (CS: Mh,) (atmet ein) (.) Diene. [Das sollte
 3719 man nie vergessen, diene.] (atmet ein) [da gibts
 3720 sonen Diener, ne, der hat ne Schürze überm Arm, da
 3721 läuft er so durch die Gegend.] Sooooo muss man sich
 3722 das vorstellen. (atmet ein) Der läuft (') auch nicht rein
 3723 zu dem zu seim naja Herr und Gebieter, und das ist
 3724 beim Unternehmer auch ne, ziehst dir die Schuhe an
 3725 und (') [steht mal auf, wird zeit.] (atmet ein) Sondern (')
 3726 der kommt rein, (') wenn er gerufen wird. (CS: Mh,) (atmet
 3727 aus) So einfach ist das. (atmet ein) Und das
 3728 darf man nicht vergessen. (') Wo (1) die eigene
 3729 Stellung da ist. (CS: Mh,) Und dann funktioniert das
 3730 auch alles viel besser. (CS: Mh,) (atmet aus und ein)
 3731 [Das ist es eben.] Und das ehm [wie gesagt,] dass
 3732 (atmet ein) den Jungen, (') nh vor allen anderen
 3733 Sachen (') noch als erstes mit auf dem Weg geben.
 3734 (atmet aus) (CS: Mh,) Um dieses Anspruchdenken da
 3735 rauszukiegen. Um ehm einfach (atmet ein) zu ehm weil
 3736 (.) jetzt eigentlich eher untern die Firma
 3737 (Unternehmensname) der (Nachname) sagte
 3738 irgendwann auch mal, [ja weißte,] (.) Geld. (atmet
 3739 aus) [Sagter] ich kann das mit dem Wort Geld schon
 3740 nicht mehr hören. [Also wenne,] (atmet ein) machst du
 3741 deine Sache richtig und mit Eifer und mit Verstand und
 3742 (') mit Gefühl, dann kommt (.) das Geld von selber.
 3743 (atmet aus(1)) Es wird sich der Erfolg von selber
 3744 einstellen. Wenn du etwas vom Herzen her verfolgst;
 3745 (atmet ein) dann wird es auch funktionieren und
 3746 funktioniert es, kommt das Geld. (atmet ein) [Also
 3747 mach dir doch keinen Kopf um das Geld.] (lachend
 3748 ausgesprochen) Mja, (lachend ausgesprochen)
 3749 (atmet ein) sieh erst mal zu (.) dass das
 3750 (unverständlich) erfolgt. (CS: Mh,) (atmet aus und ein)
 3751 (CS: Mh,) /Mh ehm ich muss mh sagen, es stimmte.\ (atmet
 3752 aus (1)) (1) Das funktioniert. (atmet ein und aus)
 3753 (3)
 3754 187 CS 091: /Okay.\ (1) Ja das war doch hoch interessant. Also eh
 3755 188 FL 093: Ich hoffe, ich kann das natürlich nicht so rüber bringen,
 3756 aber so,
 3757 189 CS 092: Ne, aber das war schon eh das fand ich schon (') sehr
 3758 interessant. Eh und da wird wirklich (') einiges

3759 dabeisein (') ehm ja (') /was eh (') wirklich eh ganz (')
3760 eh hoch interessant war.\ Also eh da danke ich Ihnen
3761 (') ganz
3762 190 FL 094: {Ja bitte.
3763 191 CS 093: herzlich}, dass sie sich die Zeit genommen haben,
3764 192 FL 095: Nein, kein Problem. Das machen wir doch gerne.
3765 193 CS 094: das war sehr sehr nett von Ihnen.
3766 194 FL 096: Haben sie denn alle (') Fragen durch da? Oder {ist da?
3767 195 CS 095: Ja. Ich} ich habe alle Fragen durch. Ja. Wir haben (1)

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides Statt durch meine Unterschrift gemäß § 10 Abs. 2 der Promotionsordnung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Technischen Universität Dortmund, dass ich diese Dissertation selbständig verfasst habe und mich anderer als der angegebenen Hilfsmittel nicht bedient habe.

Bönen,

(Christoph Schönfelder)